RELIGIÖSE STIMMEN
DER VÖLKER
HERAUSGEGEBEN VON WALTER OTTO

★

URKUNDEN ZUR RELIGION DES ALTEN ÄGYPTEN

ÜBERSETZT UND EINGELEITET
VON GÜNTHER ROEDER

VERLEGT BEI EUGEN DIEDERICHS
JENA 1923

DRITTES UND VIERTES TAUSEND

VORWORT

Das vorliegende Buch ist, wenn seine Herstellung auch unendliche Mühe gekostet hat, so doch ohne eigentliche wissenschaftliche Vorbereitungen entstanden. Gelehrte und Liebhaber, die es benützen, mögen nicht vergessen, daß, wer die erste größere Sammlung ihrer Art für weitere Kreise herausgibt, weder sogleich alle Untersuchungen anderer Forscher ausschöpfen noch auch von seiner Seite das geben kann, was er wünscht. Fehler und Versehen im Ganzen wie im Einzelnen müssen da eben zunächst mit in Kauf genommen werden!

Ich stand bei der Ausnützung des mir zur Verfügung stehenden Raumes vor der Wahl: entweder in der üblichen Weise Ausschnitte aus vielen interessanten Texten zu geben, oder eine beschränkte Zahl vollständig abzudrucken. Ich entschied mich für das Letztere. Erstens, weil es mir verdienstlich scheint, daß man den Schwierigkeiten gegenüber sein Unvermögen eingesteht und dadurch auch andere über die wahre Sachlage aufklärt. Zweitens, weil für allzu viele inzwischen durch Ausschnitte berühmt gewordene Texte der wirkliche Zusammenhang unbekannt geblieben ist.

Allerdings habe ich nun auf sehr viele große und kleine Texte verzichten müssen, die der Kenner suchen wird und die dem Benützer wertvoll gewesen wären; ich bin mir darüber klar, daß mein erster Versuch auch in dieser Hinsicht unvollkommen ist. Für die Zukunft ist es mein Wunsch, alle wichtigen religiösen Texte der Ägypter in Übersetzungen zu veröffentlichen; von äußeren Verhältnissen wird es abhängen, wie weit sich die Absicht verwirklichen läßt. Der Fernstehende wird erst dann ein richtiges Bild von der Vielseitigkeit, dem religions- und kulturgeschichtlichen Wert und oft auch dem poetisch-mystischen Reiz dieser Literatur erhalten. Der geheimnisvolle Kultus, die pathetischen Hymnen, die reizvollen Göttersagen und endlich auch der Glaube des einzelnen Mannes werden erst recht anschaulich werden, wenn eine umfassende Sammlung von Übersetzungen vorliegen wird.

Mein verehrter Lehrer im Arabischen, der verstorbene Professor *Karl Vollers* in Jena, forderte mich im Frühjahr 1908 auf, die ägyptischen Texte für die „Religiösen Stimmen" zu übernehmen und machte mich mit Herrn *Eugen Diederichs* bekannt. Beiden bin ich für die Förderung meiner Arbeit verpflichtet: der erste hat die Anfänge mit Kritik und Anregung begleitet; der zweite hat durch sechs Jahre die Fäden nicht verloren, in allen Schwierigkeiten einen gangbaren Weg gefunden und endlich dem Ganzen ein reizvolles Gewand gegeben.

BRESLAU, im November 1914 GÜNTHER ROEDER

EINLEITUNG[1]

DIE ENTSTEHUNG DES PANTHEONS

AUS DER URZEIT

In den frühesten Zeiten, aus denen uns kein Gerät überliefert ist, waren die Ägypter ein barbarisches Volk ohne höhere Kultur, das über das sumpfige Land hin zerstreut lebte. In jenen Zeiten war auch sein Glaube primitiv und ohne viel Reflexion; den Ibis, der mit seinem langen gebogenen Schnabel die Schlangen aufspießte und fraß, hielt es für ein geheimnisvolles Wesen, dessen bedächtiges Ausschreiten eine tiefe Natur und überlegene Ruhe verriet; und das Krokodil, das plötzlich aus dem Wasser auftauchte, ein weidendes Tier oder gar einen Menschen am Ufer packte und mit sich in den Strom zog, das war ein gewaltiges furchterregendes Wesen, das sich der Kluge durch Bitten oder Gaben geneigt zu machen suchte.

Ortsgötter Eine andere Art von überirdischen Wesen waren die Schutzheiligen, die als Patron einer Gegend verehrt wurden; sei es, daß sie zu einem Stamm gehörten, der einst in diese Gegend eingewandert war; sei es, daß sie in einem Gau entstanden waren, nachdem eine Schar von Fremden sich dort niedergelassen hatte. So betete man bei dem späteren Memphis ein rohes Götzenbild namens Ptah an, dessen Körper und Gliedmaßen, wie häufig bei sehr frühen Bildwerken, wenig gegliedert sind, so daß die Figur einer Kinderpuppe ähnlich sieht.

Naturgötter Im ganzen Volke lebten Vorstellungen von Persönlichkeiten, die hinter den Mächten der sie umgebenden Natur standen. Jedermann wußte, daß die Sonne ein lebendiges Etwas sei, das mit eigener Kraft und Absicht dort hinaufsteige und Schicksale erlebe wie die Wesen der Erde. Den einen war die Sonne die leuchtende Scheibe, mit mächtigen Flügeln und einer Schlange, die Feuer spie gegen die Feinde des Lichtes; den anderen war sie ein wirklicher Vogel, der über den Himmel flog. Ebenso wurde die Phantasie beschäftigt durch den Mond, der seine Gestalt so regelmäßig veränderte, daß man darnach Tage benennen und im voraus bestimmen konnte. Auch der Himmel ist kein wesenloser Äther, sondern ein Meer, auf dem die Gestirne in Schiffen ihren Weg ziehen; oder er ist eine Frau, die im Osten auf die Arme, im Westen auf die Beine sich stützend gewölbt dasteht; oder er ist eine gewaltige Kuh, die allmorgenlich eine neue Sonne gebiert. Die Erde ist ein ruhender Gott und der Nil ein mannweibliches Wesen, das immer neue Fruchtbarkeit schenkt. Wenn auch die Vorstellungen von solchen Naturgottheiten im einzelnen überall verschieden sind, man verehrt die überirdische Kraft ihrer Personifikationen im ganzen Lande. Diese Vorstellungen sind nicht mit Bildern verbunden, es gibt auch keine Symbole für sie; sie haben keine Stadt als Heimat, weil sie allen Gegenden gemeinsam sind.

[1] Die Zahlen am Rande verweisen auf die Seiten, die wichtige Belege zu den geschilderten Vorstellungen enthalten; weitere schlage man im Register S. 306 nach.

Totengötter Neben den Gottheiten, die an einen bestimmten Ort gebunden sind, und den Verkörperungen von Naturmächten steht eine dritte Gruppe. Draußen in der Wüste des Westufers, wohin das Wasser des Nils nicht stieg, begrub man die Toten; dort hatten sie ihr eigenes Reich für sich, und sie hatten auch ihren eigenen Schutzheiligen. In der Wüste bei dem späteren Memphis, sagte man, läge auf dem Sande ein Falke namens Sokar mit ausgebreiteten Flügeln; halb sei er eingescharrt, und der erhobene Kopf schaue über die Wüste hin. In Abydos aber ruhe ähnlich ein Schakal draußen in der einsamen unheimlichen Gräbergegend, aus denen die Toten, „die Westlichen", als Gespenster zu kommen liebten. So wurden der Sokar-Falke und der Schakal, „der Erste der Westlichen", Schutzgötter der Toten in jenen Gegenden.

In Busiris im Delta war es kein Tier, sondern ein Fetisch, dem man die Sorge für die abgeschiedenen Seelen anvertraute: ein Pfahl mit ein paar Querästen.

Überirdische Kräfte Und endlich waren es die rätselhaften halbgeistigen Kräfte des Menschen und des Tieres, die für den naiven Verstand des Barbaren einer übersinnlichen Erklärung bedurften. Die merkwürdige Zeugungsfähigkeit des Mannes war doch gewiß die Äußerung eines Gottes; und diesen verehrte man in der Gegend von Koptos und Theben als den Erzeuger Min oder Amon. Dem Bocke, den man häufiger als andere Tiere begatten sah, mußte auch ein besonderes Maß jener göttlichen Fähigkeit zuteil geworden sein; deshalb betete man zu Mendes im Delta zu ihm als dem „Gatten der Frauen".

DIE ANFÄNGE DER KULTUR

Jahrhunderte gingen darüber hin, die Kultur des Volkes entwickelte sich sozial und geistig. Die Gaue bildeten in ihrer Mitte eine Stadt mit einem Tempel für den Ortsheiligen; später schlossen sie sich zu einem Nordreich im Delta und einem Südreich in Oberägypten zusammen, endlich sogar zu einem einzigen Staat unter der Vorherrschaft einer Stadt (vielleicht Heliopolis oder Memphis). Inzwischen hatte sich aus dem Malen von Bildern eine Schrift gebildet, mit der man Rechnungen und Nachrichten niederschrieb; in Anlehnung an die Herrscherhäuser entwickelte sich ein eigener Stand der Schriftkundigen, die sich in den Gauzentren und dann in der Landeshauptstadt über die Menge erhoben.

Soziale Götter Die Organisation der Stände und die neue Zentralisation des Regimentes wirkten auch auf seine Vorstellungen von den Göttern. Der Sonnengott, der mächtige Beherrscher des Tages, wird nun auch als ein Ebenbild des irdischen Königs in menschlicher Gestalt auf dem Throne sitzend gedacht, geschmückt mit der Krone oder der feuerspeienden Schlange. In einer Barke fährt er über den Himmel, wie der Pharao bei Prozessionen über den Nil. Vor dem Götterkönig, den man in Heliopolis Atum nannte, steht sein Wesir Thot, ein weiser und schriftkundiger Gott, der die Befehle seines Herrn aufzeichnet und ausführen läßt. Natürlich ist es auch eine Göttin, die jene geheime Kunst des Schreibens erfunden hat; Seschat heißt sie, und man schreibt ihr auch zu, daß sie selbst bei dem Abmessen des Grundrisses der ehrwürdigen Tempel den Meßstrick gehalten habe.

So ist bald für den königlichen Sonnengott ein ganzer Hofstaat gebildet, in dem alte und neue Elemente durcheinander gehen.

Mischung

Zufällig sind der Ibis, der Mondgott und der Wesir Thot in ein und derselben Gegend verehrt worden; im Laufe der Zeit wuchsen diese drei Gestalten zusammen zu einer einzigen Persönlichkeit, und, als man den Gott im Bilde darstellen wollte, erfand man für das Mischwesen eine Gestalt: auf einen männlichen Leib wurde ein Ibiskopf gesetzt und darauf der Mond! Nun war der Ibis das heilige Tier des Mond- und Schreibergottes Thot geworden, und so blieb es für alle Zeiten. Spätere Generationen hatten keine Kenntnis mehr von einer stattgefundenen Verschmelzung, sie wußten nur von einem einzigen Gotte mit verschiedenen Eigenschaften; so war es nichts Wunderbares, wenn sie in Liedern an den Gott, die sein Wesen besangen, den Faden weiter ausspannen; zu den bisherigen Eigenschaften kamen neue, die Beziehungen des Gottes zu anderen wurden lebhafter, er trat mit ihnen in Verkehr wie Menschen untereinander — kurz: eine Sage, ein Mythus war im Entstehen.

Ähnlich ging es in Busiris im Delta zu. Dort war eine Sage von einem großen König Osiris der Vorzeit erwachsen, der von seinem bösen Bruder Set um Leben und Reich gebracht wird; da ersteht ihm in seinem jugendlichen Sohne Horus, dem Sohne der Isis, ein Rächer. Horus kann zwar Set niederwerfen und den Thron wiedergewinnen, aber den toten Osiris kann er doch nicht mehr ins Leben zurückrufen; so muß denn Osiris den Thron im Totenreiche besteigen, das ein Abbild der sichtbaren Welt ist, während Horus über die Lebenden herrscht. Diesen König der Toten nun erklärte man in Busiris für dasselbe Wesen, dessen Manifestation jener Pfahl, der Schützer der Nekropole, war; und in Abydos sagte man, der „Erste der Westlichen" sei kein anderer als der König Osiris, und vergaß allmählich das Bild des liegenden Schakales. Für den überall mächtig gewordenen Beherrscher des Totenreiches gab es ja keine bessere Darstellung als die des thronenden Königs mit Krone und Zepter; nur die Leichengestalt erinnerte daran, daß Osiris ein Toter ist. So kam Osiris in Busiris zu der Darstellung als Pfahl und in Abydos zu dem Namen „Erster der Westlichen".

Solche Vorgänge haben sich allerorten abgespielt; überall gab es eine Fülle von religiösen Vorstellungen, die untereinander Beziehung gewannen. In vielen Gegenden erschien die *Sonne* verehrungswürdig, und man rief sie auch mit gleichen oder ähnlichen Namen und Beiworten an; aber zufällige Verknüpfungen führten es herbei, daß in verschiedenen Tempeln verschiedene Züge und Bilder dieser vielseitigen Gottheit besonders gepflegt wurden. Die natürliche Auslese hat hier stark gesichtet, so daß an e i n e m Orte oft nur e i n e Form des Sonnengottes übrig blieb und sich entwickelte. Dem ganzen Lande gemeinsam ist sein Name Re „Sonne" und die Annahme einer Sonnenscheibe (nicht Kugel). In Heliopolis verehrt man ihn besonders als den Herrn des Himmels und der Erde, der die Geschicke der ganzen Welt lenkt; er heißt Atum und trägt eine Krone mit zwei Federn auf dem Kopf. Die Städte im Südosten des Deltas pflegten weniger sinnliche Vorstellungen; dort heißt der Sonnengott Schow, er war zugleich die

Luft zwischen Himmel und Erde; darzustellen wußte man ihn nicht. In Edfu in Oberägypten betet man zu Harachte, dem „Falken beider Horizonte"; als Falke fliegt er über den Himmel und wirft die bösen Feinde nieder, die sich ihm entgegenstellen. Und so fort; noch manche andere Form des Sonnengottes hat sich im Lokalkultus gehalten.

Eine ähnliche Mannigfaltigkeit liegt bei den Zeugungsgöttern vor. In Koptos in Oberägypten hatte sich das Bild eines stehenden Mannes, nach barbarischer Weise roh gebildet, eingenistet, der mit der Hand eine Peitsche schwingt; Kolossalstatuen dieses Gottes Min sind unter den frühesten Denkmälern, die wir überhaupt aus Ägypten besitzen. In der benachbarten Stadt Theben hat man ein ähnliches Bild der zeugenden Kraft festgehalten und nennt es Amon. Anders im Delta; dort bleibt der Bock (in Busiris ein Widder, in Mendes ein Ziegenbock) das Symbol jener geheimen Kraft.

Deutlich ist das Ausbilden bestimmter Vorstellungen an einzelnen Orten auch bei dem Gott des Todes und der Toten. Wir hatten oben schon gesehen, daß Busiris ihn in einem Pfahl erkennt, Sakkara in einem Sokar-Falken, Abydos in einem hundgestaltigen „Ersten der Westlichen". Dazu kommt in Siut, wo der stehende Wolf Upuat Stadtgott ist, als Totengott ein liegender Hund; bei dem späteren Memphis ein Anubis in gleicher Gestalt.

Lokale Religionen

Vergegenwärtigt man sich die Fülle der einzelnen Gottheiten und bedenkt man, daß, wenn auch das Delta ein zusammenhängendes Gebiet ist, so doch das schmale langgestreckte Oberägypten jede Isolierung und die selbständige Entwicklung der Gaue begünstigt, so erscheint die Entwicklung von gesonderten Lokalreligionen in Ägypten glaublich. Es gibt viele Gottheiten, die ihnen allen oder einem Teil von ihnen gemeinsam sind; aber doch hat jede Gegend einen ihr lieben Zug von diesen ausgebildet und hält an ihm fest. Die bestimmte Charakterisierung der Götterpersönlichkeiten an den einzelnen Orten wurde durch die Darstellungen gefördert; nachdem man in Heliopolis erst einmal den thronenden Weltenherrscher mit seiner hohen Federkrone gezeichnet oder in Edfu einen Falken auf seinem Gestell gemalt hatte, waren diese Bilder fortan unauflöslich mit dem Sonnengott verbunden, und Erzählungen und poetische Bilder ließen sich aus ihnen ableiten.

Was man von seinen Göttern zu sagen hatte, war natürlich auch überall etwas anderes. In Heliopolis erzählte man von der Regierung des Allherrschers, an dessen Stirn die unbesiegbare, feuriges Gift speiende Schlange sitzt; als er auf dem Throne saß, empörten sich die „Kinder des Apophis", des unheilvollen Gewitterdrachens und Lichtfeindes.

In Edfu berichtete man von einer Fahrt desselben Götterkönigs, auf der sich ihm Krokodile und Nilpferde unter Führung des bösen Set entgegenstellten; Horus von Edfu zog in Gestalt einer geflügelten Sonnenscheibe gegen sie und warf sie nieder. In Schmun, wo man sich gern mit der Entstehung der Welt beschäftigte, sang man phantastische Lieder von einem Urgott, der sich selbst schuf; er, der keinen Vater und keine Mutter hat, ließ dann die anderen Wesen entstehen. Der Schöpfer wird in Memphis als Ptah angebetet. Die naive Vor-

stellung vom Weltenbildner als einem Töpfer hat man in Esne; er formt die Lebewesen auf seiner Drehscheibe.

HISTORISCHE ZEIT

Die Zeit der selbständig nebeneinander lebenden und sich entwickelnden Götter liegt vor derjenigen, aus der wir Denkmäler besitzen; wir lernen die ägyptische Religion erst in einer Epoche kennen, in der ihr Verfall begonnen hat. Es ist bei dem früh zu höherer Kultur fortgeschrittenen Volke selbstverständlich, daß der Verkehr der Ortschaften untereinander auch ihre Götter in Beziehungen treten ließ. Waren ähnliche Charaktere unter ihnen, so gaben sie sich gegenseitig von ihren Zügen ab; waren sie verschieden, so konnte man sie doch durch erfundene Verwandtschaftsverhältnisse nähern. Hatte einer und der andere gar einmal gleiche Funktionen, so war man schnell mit der Vereinigung und Identifikation der beiden Gottheiten bei der Hand; man erklärte sie, manchmal vielleicht mit Recht, für Manifestationen ein und desselben Wesens. Von solchen sekundären Zusammenwerfungen und Verwechslungen kennen wir eine ganze Fülle; sie sind leider das wesentliche Moment in der Tradition während der historischen Zeit, auf der ja unsere ganze Kenntnis der Religion beruht.

Verfolgen wir einen Fall an dem Totengott. Nachdem der mumiengestaltige Osiris von Busiris über ganz Ägypten hin angesehen geworden war, nannte man ihn in Sakkara in einem Atem mit dem Falken Sokar. Die beiden wuchsen zusammen, die unterirdischen Gänge des Sokar-Heiligtumes wurden für das Grab des Osiris erklärt, und so betet man am Ende des alten Reichs zu Sokar-Osiris für das Heil der Toten. Dieser Sokar-Osiris wird dargestellt mit einem Mumienleib wie der alte Osiris, doch mit einem Falkenkopf statt des menschlichen, auf dem in unmöglicher Verbindung die Osiriskrone schwebt.

Inzwischen war Sokar aber schon mit dem ihm innerlich ganz fernstehenden Ptah, dem Weltschöpfer und höchsten Gott von Memphis, vereinigt worden. So wird endlich der Totengott auch Ptah-Sokar-Osiris genannt, ohne daß sein Wesen ein anderes als früher wäre.

Komplizierte Gottheiten

Die Einwirkungen der Götterpersönlichkeiten aufeinander sind oft, wie in dem eben geschilderten Fall, durch die Zusammensetzung der Namen gekennzeichnet. Häufig sind sie still und fast unmerkbar vor sich gegangen, so daß erst sorgfältige Analyse sie offenbart. Das Ergebnis dieser Vorgänge sind für uns Gottheiten von vielseitigem Wesen; es gibt kaum einheitliche Charaktere unter ihnen, bei den meisten stehen die verschiedenartigsten Züge ohne Zusammenhang nebeneinander.

Die Götterkönige von Heliopolis

Ein starker Einfluß ist offenbar in sehr früher Zeit von Heliopolis ausgegangen. Dort suchte man die Götter der Nachbarschaft seinem eigenen, dem Weltbeherrscher Atum, anzupassen. Da man sie, die in ihrer Heimat höchste Götter waren, nicht gut herabsetzen konnte, so ließ man sie dem Atum als seine Nachkommen auf dem Throne folgen und erzählte auch die Taten ihrer Regierung. So wurde Schow, den wir selbst als einen Sonnengott kennen gelernt hatten, zu einem „Sohn des Re" und seinem ersten Nachfolger. Er wird entthront von

seinem „Sohne", dem Erdgotte Geb; diesem folgt gar Osiris, der sonst nur über Tote herrscht, und endlich Horus, der ideale Vorgänger der irdischen Könige Ägyptens. Man sieht, es ist eine wunderliche Familie, die hier von dem Priesterdogma gebildet ist; weder ist die Reihenfolge begründet noch hat der Charakter als König etwas zu schaffen mit dem sonstigen Wesen der einzelnen Götter.

Genealogie

Atum (= Rê)
Schow + Tefenet
Geb + Nut
Osiris + Isis — Set + Nephtys
Horus

} Die große Neunheit von Heliopolis

DER GOTTESDIENST IM TEMPEL

DER TEMPELKULT

Was hat der Laie von dem kirchlichen Leben gesehen und wie war in der Praxis seine religiöse Betätigung? Für die Beantwortung dieser Frage muß man sich zunächst darüber klar sein, daß die Stellung der einzelnen Schichten des Volkes gegenüber der Religion und der Kirche je nach ihrer Bildung eine verschiedenartige gewesen ist. Der vornehme Mann, der in der Zeit der Blüte der ägyptischen Kultur eine sorgfältige weltliche Erziehung genossen hatte, dabei ein froher Weltmann und der Aufklärung nicht abhold war, wird sich der hohen Geistlichkeit gegenüber auf einen innerlich und äußerlich gleichberechtigten Fuß gestellt haben. Er hatte seine Verwandten in den hohen Priesterämtern, konnte bei guter Karriere auch selbst einmal neben seinen Pflichten als Offizier oder Beamter eine fette Pfründe erlangen; jedenfalls kannte er die geheimen Künste sehr wohl, durch welche die Priesterschaft seit Generationen einen bestimmenden Einfluß auf die große Menge ausgeübt hatte und für alle Zukunft behalten wollte.

Festfeiern

Der gemeine Mann, den Geburt oder Erfolg nicht an eine bevorzugte soziale Stelle gerückt hatte, war darauf angewiesen, das Funktionieren der gewaltigen Kirchenmaschine und ihre Wirkung auf das gesamte öffentliche und private Leben von außen zu bestaunen. Nur an hohen Festtagen öffneten sich ihm die erzbeschlagenen Flügel der gewaltigen Tore in den übermenschlich hohen Mauern der Tempel. Dann sah er, daß der gottgleiche Pharao selbst, der unnahbare Herr dieser Welt, zum Gottesdienst fuhr; er, der sich aus weltlichem Anlaß nicht leicht unter die Menge begeben hätte, er stand bei den Feiern der Götter neben seinen Untertanen im Hof des Tempels und beugte sich mit ihnen vor dem unabänderlichen Willen des Allmächtigen. Andächtig sah der Bürger der Stadt und der Bauer vom Lande seinen Herrscher das Opfer an dem Altar darbringen, ergriffen lauschte er den altehrwürdigen Gesängen und Rezitationen der Priester. Zwar verstand er kaum ein Wort von den heiligen Formeln — aber mußte nicht die Macht, der sich der Pharao und die weisen Priester beugten, die höchste von allen sein?

Nach dem Opfer im offenen Tempelhof, verschwand der König mit den Kirchenfürsten im Halbdunkel der Säulenhalle, durch welche er zum inneren Tempel

schritt. Immer enger werden die Räume um ihn, immer spärlicher fällt das Licht in die niedrigen Säle des Tempelhauses und immer kleiner wird die Zahl der auserwählten Priester, die dem König folgen dürfen.

Das Ritual Endlich steht Seine Majestät vor der Tür zum Allerheiligsten, das nur er selbst und nur er allein betreten darf. Er ist nicht mehr irdischer König, jetzt ist er der Sohn des Götterkönigs und das einzige Wesen, das sich den Überirdischen nahen darf. Nach altem Ritual löst er das Siegel an der Tür, mit feierlichen Worten betritt er das Sanktuar und uralte Sprüche begleiten seine Handlungen, wenn er den Gott begrüßt, beräuchert, besprengt, salbt, wieder beräuchert und mit wohlriechenden Salben versieht, um ihn endlich zu bekleiden und seinen Wohnraum herzurichten und mit Speisen und Getränken aller Art auszustatten, als ob er ein Mensch mit irdischen Schwächen und Bedürfnissen wäre. Ist alles vollzogen, was das Gesetz vorschreibt, so versiegelt der König, der die Luft, die Wände und sich selbst noch mehrmals gereinigt hat, wiederum die Tür. Die Stätte des Höchsten ist verschlossen und keines niedrigen Menschen Fuß soll sie betreten, bis der König, bei dem nächsten Fest das Siegel löst und den Gott von Neuem bedient.

DIE STELLUNG DES KÖNIGS

Die dogmatische Auffassung Der beschriebene Vorgang, dessen Ritual aus Mangel an Raum nicht in Übersetzung wiedergegeben werden konnte, ist der Höhepunkt des ägyptischen Kultus; um ihn dreht sich beinahe alles in demjenigen Teile der Religion, den uns die Bilder der Tempel vorführen. So merkwürdig es ist und so wenig der moderne Individualist sich diesem Standpunkt anpassen mag: das Dogma der Kirche kennt nur die Götter im Himmel und den König auf Erden. Nach der Theologie der Tempel gibt es keine glaubens- und erlösungsbedürftigen Menschen, es gibt keine Diener der Götter außer dem Pharao — nur in stereotypen Phrasen von der Herrschaft des Königs wird der Untertanen gedacht.

In der Praxis ist es nicht immer der König in eigener Person gewesen, der den Kultus im Allerheiligsten vollzogen hat; das ist schon bei der Zahl der Götter, der Tempel und der Feste unmöglich, selbst wenn der König keine andere Aufgabe als die kirchliche gehabt hätte. Der Pharao wurde vielmehr in den meisten Fällen durch den Hohenpriester des betreffenden Tempels bzw. den
30 diensttuenden Priester oder auch einmal durch einen besonderen Abgesandten vertreten. An dem Dogma wurde dadurch nichts geändert; Menschen gab es in ihm deshalb immer noch nicht, die Theologie sprach nur von Göttern und vom König.

Die Landeskirche Die Pharaonen waren nicht sämtlich gewaltige Personen von überragender moralischer und intellektueller Größe, die der göttlichen Kraft deshalb besonders nahe gestanden hätten. In kirchlichen Dingen ist das durchschnittlich ebensowenig der Fall gewesen wie bei den weltlichen Ereignissen, die wir zu verfolgen vermögen. Aber der Priesterschaft mußte daran liegen, ihr Dogma aufrecht zu erhalten; denn mit ihm stand und fiel auch sie selbst. So lange der König in ihrer Mitte oder als der von ihnen vorgeschobene Abgesandte den Gottesdienst ausübte, so lange dauerte auch die Priesterherrschaft.

Die ägyptische Religion war in der Hand der Landeskirche; sie beherrschte die Regierung und die Untertanen in viel höherem Maße als wir unter uns sogar bei Staaten beobachten können, in denen nur eine einzige Religion vorhanden ist. Die innige Verbindung zwischen Staat und Kirche beruhte in Ägypten auf einer ganzen Reihe von Faktoren. Zunächst auf der Personalunion durch den König. Dann auf der Macht der Priesterschaft, die nicht nur allein den Göttern in richtiger Weise zu dienen verstand, sondern auch ebenso ausschließlich den gesamten Betrieb von Kunst uud Wissenschaft in Händen hatte. Den ebenso verehrten wie gefürchteten Kahlköpfigen standen durch verwandtschaftliche Bande einerseits die Schreiber nahe, die als untergeordnete Organe der Staatverwaltung unentbehrlich waren, und andererseits die große Schaar der Gebildeten, aus denen die militärischen und beamteten Träger der königlichen Gewalt hervorgingen. Alle diese Bindemittel machten die ägyptische Kirche zu einem Teil des Staates, gaben den Gliedern derselben zu ihrem Nimbus auch weltliche Autorität und ließen die Priester oft genug als die einzigen Bewahrer von Ordnung und Kultur erscheinen, wenn Bürgerkriege oder äußere Feinde die Kraft des Staates gebrochen hatten.

Tätigkeit des Pharao Sehen wir zu, wie die Autorität des Königs sich in den Texten ausspricht. Alle dekorativen Inschriften, Berichte über Taten und die offiziellen Stelen in den Tempeln sind nicht von der Priesterschaft, sondern ausschließlich von dem König selbst errichtet. Der gelehrte Priester, der in den Archiven des Ptahtempels 164
von Memphis eine von den Würmern zerfressene Papyrusrolle fand und in ihr einen mythologischen Text von seltener Wichtigkeit entdeckte, bleibt uns unbekannt; mit keinem Worte gedenkt seiner die Übertragung der Papyrusvorlage auf einen Steinblock, auf welchen der Name des regierenden Königs, und vielleicht ganz ohne sein Wissen, prunkt. Das Dekret über die Verleihung von Vor- 177
rechten, die König Zoser dem Chnumtempel auf Elephantine überließ, spricht nicht von irgendwelchen Persönlichkeiten auf kirchlicher oder amtlicher Seite. Nur wenn uns durch einen glücklichen Zufall ein Denkmal, das ein von dem König Beauftragter aus Anlaß seiner besonderen Mission hat herstellen lassen, von dem 28
wirklichen Hergang der Dinge erzählt, können wir hinter die Kulissen sehen. Dann gewinnen die Ereignisse persönliches Leben; dann hören wir, daß ein weltlicher Beamter als königlicher Kommissar in den Osiristempel nach Abydos geschickt wurde, um dort die Wiederherstellung der Gebäude und die Neueinrichtung des gesamten Kultus zu überwachen. Es ist aber immerhin erstaunlich, um wieviele Einzelfragen der König sich bemüht hat. Natürlich muß ihm der Verlauf der Nilüberschwemmung am Herzen liegen, denn von der Höhe des 178
Wasserstandes hängt der Ausfall der Ernte für das ganze Land ab; will der Nil nicht steigen, fragt der Pharao einen weisen Priester aus dem Gebiet der Nilquellen um Rat. An die richterliche Tätigkeit der alten deutschen Könige und Gaugrafen, denen auch geringfügige Angelegenheiten bestimmter Art vorgelegt werden mußten, wird man jedoch erinnert, wenn man hört, daß der Pharao Zeit 174
erübrigte, um sich sogar um den Erlaß zum Schutze des Grabes eines seiner Großen zu kümmern.

Neben der praktischen Betätigung des Herrschers, die aus den genannten Beispielen hervorgeht und von den jeweiligen politischen und sozialen Verhältnissen abhängig war, ging unbeirrt und unverändert das Dogma von der überirdischen Persönlichkeit Seiner Majestät einher. Der König versah die Regierungsgeschäfte als ein Sohn und irdischer Vertreter der Götter; nur zu ihrem
162 Ruhme regierte er. Wenn er seinem göttlichen Vater über den Verlauf der Regierung berichtet, so weiß er nichts Besseres zu sagen, als daß er der Erziehung durch den Gott Ehre gemacht und alles nach dem Wunsche des Himmels ausgeführt habe. Dem Gott gegenüber ist der Pharao nur ein Sklave, der zu seinem Herrn keine andere Stellung hat als der Beamte zum Pharao: der Wille des Gebieters wird ausgeführt und der Grad der Zufriedenheit des Auftraggebers ist proportional dem Gehorsam des Dieners.

Pharao als Vermittler Will das Volk sich an die Götter wenden, muß der König vermitteln; nur er darf vor das Antlitz der Höchsten treten. Deshalb muß der Herrscher selbst das
171 Götterbild befragen, wenn man eine Hilfe gegen die bösen Geister wünscht,
181 durch welche die Tochter des Fürsten eines Nachbarreiches bedrängt wird. Sollen die Götter des Nilkataraktes dem Lande die ausgebliebene Überschwemmung schenken, so opfert der König vor ihnen. Die beiden Lieder der Atongemeinde
62–67 an ihren Sonnengott sind aus dem Munde des Pharao gesprochen und klingen
68–81 in ein Gebet für das Königspaar aus. Oft gedenken die Gläubigen, besonders in dem Aton-Kultus, der ja eine ungewöhnlich starke königstreue Färbung enthält, aber auch zu allen anderen Zeiten ihres Herrschers. Wir besitzen endlich eine
98 Sammlung von Sprüchen, die für den Sieg des Sonnengottes über die Gewitterschlange gedichtet und dann für den Kampf des Pharao mit seinen Feinden umgearbeitet sind.

HYMNEN AN DIE SONNE

Ältere Sonnenhymnen Verfolgen wir die Geistesrichtung, die sich in den Liedern an die Götter ausspricht. Es handelt sich da um Hymnen, die als feierliche Gesänge oder Rezitationen bei dem Gottesdienst vorgetragen wurden, aber auch um Kunstschöpfungen von rein poetischer Aufgabe, bei denen der Dichter oder Redaktor älterer Lieder gar nicht an eine praktische Verwendung seines Werkes dachte.

An der Spitze stehen die Sonnenhymnen, nicht nur dem Umfang, sondern auch dem Gehalte nach. Da gibt es eine große Zahl von Gebeten an den Sonnengott, die teils am Morgen bei Sonnenaufgang, teils am Abend bei Untergang zu sprechen sind, teils keine besondere zeitliche Beschränkung enthalten. Sie sind uns nicht als Gebete der Lebenden überliefert, sondern durch ihre Aufnahme in
1–3 das Totenbuch (besonders in Kapitel 15); dorthin sind sie geraten, weil es ja einer
230 der heißesten Wünsche jedes Verstorbenen ist, das Licht und Wärme spendende Gestirn auch in der finsteren kalten Duat zu sehen, und dieser Sehnsucht kommt man durch die Mitgabe der zu sprechenden Gebetslieder an den mächtigen Gott entgegen.

Alle diese Hymnen besingen zwar auch das Gestirn, aber noch mehr den Gott, der sich in ihm offenbart, und geben ihm nach ägyptischer Sitte eine Fülle von

Beinamen, Gestalten und Attributen, so daß die Beziehung auf die Natur oft für viele Verse durch die mythologischen Anspielungen erstickt wird. Nicht anders ist es in dem Papyrus, der eine zu literarischem Zweck hergestellte Zusammen- 4–8
fassung von Sonnenhymnen bietet; wenn auch gerade in einem Teil der Lieder dieser Sammlung ursprüngliche und naive Wiedergabe von Beobachtungen die konventionelle Phrase in erfrischender Weise sprengt. Ein reizvoller Zug von Individualität geht auch durch das Gebet der beiden Baumeister, der Zwillinge 9–11
Horus und Set, die neben der Herstellung eines der schönsten Tempel von Theben (Luksor) noch Zeit fanden, uns dieses wertvolle Lied zu hinterlassen. Eine andere Art von persönlicher Stimmung liegt über den „Gebeten des Abgesetzten an die 46–49
Sonne“; auch er besingt das Gestirn, aber immer klingt durch das Lob des Gottes die Empörung über das Unrecht, das dem fälschlich verurteilten Beamten widerfahren ist. Der Beamte der Thebanischen Totenstadt, der sich mit seiner Frau in der zierlichen Holzgruppe des Berliner Museums abbilden ließ, war ein Mann aus dem Volke; auch die Wendungen des Gebetes an der Rückwand sind volkstümlich. Der in ihm gepriesene Amon von Theben verwandelt sich unter den Händen des mit feinem Verständnis für die Natur begabten Dichters in die Leben spendende Sonne.

Ihren Höhepunkt finden die Sonnenhymnen in der Atônreligion unter König Amenôphis IV. (Achnatôn). Dieser merkwürdige Pharao war eine eigenartige Persönlichkeit und hat seiner Zeit ihren Stempel aufgedrückt. Der Sohn eines ungewöhnlichen Vaters und einer in ihrer Besonderheit noch rätselhafteren Mutter, wuchs er in einer Zeit auf, in der ägyptisches Wesen mit ausländischen Einflüssen durchsetzt war und in sich selbst eine Krisis und neue Entwicklung durchmachte. Ob kränklich oder gesund, jedenfalls neigte er zu Ideen, die der Tradition der Geistlichkeit und der Künstler und wohl auch dem Geschmack eines großen Teiles der Gebildeten widersprachen. Er besaß aber die Energie, sich und seine neuen Auffassungen durchzusetzen und schreckte in seiner fanatischen Art den Gegnern gegenüber nicht vor rücksichtlosen Konsequenzen zurück. Seine Religion bestand im wesentlichen darin, daß das alte Pantheon abgesetzt und an seine Stelle ein einziges Wesen, die Sonne „Atôn“, gestellt wurde; auch dieses nur als Gestirn ohne jedes mythologische Beiwerk, so daß man von einem Sonnen-„Gott“ eigentlich nicht sprechen darf. Gemäß dieser Grundanschauung enthalten die Atôn-Hymnen nichts von der Identifikation der Sonne mit allerhand anderen Gottheiten, von den Kronen und Zeptern und Beinamen und Symbolen der alten Zeit. Es gibt nur ein Vorbild, das besungen wird: die Natur. *Die Atôn-Religion*

An poetischem Reiz haben die Sonnenlieder der neuen Religion gegenüber den älteren bedeutend gewonnen und oft genug wohnen ihnen Züge inne, die uns modern anmuten. Deshalb ist das wichtigste Denkmal dieser Poesie, der 62
„Große Atôn-Hymnus“ seit langem berühmt geworden; um so mehr als wir in ihm offenbar das Glaubensbekenntnis und Kultlied der neuen Gemeinde besitzen und man in dem königlichen Reformator selbst den Dichter vermutet hat. Neben dem Großen steht der „Kleine Atôn-Hymnus“, ihm in jeder Hinsicht ähnlich und 66 *Atôn-Hymnen*

verwandt. Dazu kommen eine große Zahl von kurzen und langen Gebeten an
68–81 Atôn, wie sie am Morgen oder Abend von den Gläubigen gesprochen sind, oft
mit einem Gebet für das Wohl des Königs oder des Königspaares verbunden.
Wir besitzen diese Lieder, die in ihrer anspruchslosen Form eine starke Bei-
mischung volkstümlichen Geistes verraten, aus den Gräbern der vornehmsten
Diener des Herrschers; sie haben sich dort, in der Tür knieend und nach Osten
bzw. Westen gewendet, darstellen lassen, wie sie die Worte sprechen, die sie
so oft im Leben gebetet hatten.

Amarna Die Lieder und Gebete der Atôn-Religion sind in diesem Bande mit Ausführ-
lichkeit wiedergegeben und behandelt, weil sie für uns in Deutschland zur Zeit
noch ein anderes als nur ein religionsgeschichtliches und poetisches Interesse
haben. Bekanntlich hat die Deutsche Orient-Gesellschaft, die seit anderthalb
Jahrzehnten in Agypten Ausgrabungen veranstaltet, seit 1910 die Freilegung der
Stadt Acht-Atôn, heute Tell el-Amarna, in Angriff genommen; diese ist die Re-
sidenz von Amenophis IV. (Achnatôn), die er sich im Anfang seiner Regierung
auf unbewohntem Boden anlegte, um auch dadurch seine Loslösung von aller
Tradition zu bekunden. Die Ausgrabungen haben, obwohl sie erst im Anfang
stehen, in kunstgeschichtlicher Hinsicht schon die allergrößten Überraschungen
gebracht; auch für die religiöse Seite der Kultur dieser schöpferischen Zeit sind
wir in mancher Beziehung belehrt worden. Wir haben die Wohnhäuser von
Männern kennen gelernt, deren Gräber seit Jahrzehnten erschlossen waren. In
ihnen stehen an der Hoftür dieselben Sonnenhymnen, die uns die Grabtüren
wiedergegeben hatten — ein neuer Beweis nicht nur für die Tatsache, daß das
Grab eine Nachahmung des Wohnhauses ist, sondern auch für die Bedeutung der
Sonnenlieder als Glaubensbekenntnisse der Atôn-Religion. Durch den Fund einer
kleinen Stele, deren Bildfläche durch eine zweiflügelige Tür verschlossen werden
kann, sehen wir einmal in das religiöse Leben in einem Privathause hinein; denn
der Stein mit einer Darstellung der königlichen Familie im Glanze der Atôn-
Sonne ist vielleicht der Abschluß eines kleinen Hausaltares gewesen, vor welchem
die Familie des Besitzers gebetet hat.

HYMNEN AN OSIRIS

Nicht weniger als des Spenders des Lebens gedenkt die religiöse Literatur des
Beherrschers des Totenreiches. Hymnen an Osiris gehören nicht in den eigent-
lichen Gottesdienst, es sei denn zu Abydos im Tempel des dortigen Stadtgottes
Osiris; aber da die Sorge um das Ergehen im Jenseits dem Agypter immer nahe
gelegen hat, mag manches Lied an den Totengott auch unter die Gesänge auf-
genommen sein, die bei festlichen Gelegenheiten vorgetragen wurden. Solche
Osirishymnen sind auf allen Denkmälern überliefert, die zur Grabausstattung
gehören, auf der Stele, auf Geräten, Beigaben und natürlich besonders in dem
Papyrus, der das Totenbuch und andere Texte für das Seelenheil des Verstorbe-
nen enthielt.

In die älteste Zeit führen uns die Sprüche der Pyramidentexte zurück, in
denen Osiris von dem toten König oder von Göttern angerufen und gepriesen

wird; sie sind zu einem großen Teile umgearbeitet, um dem Wohle des Verstor-
benen selbst zu dienen. Auf einem Grabstein steht der Osirishymnus des Amon- 22
mose, der uns ausführlicher als irgendein anderer ägyptischer Text von dem
Mythus des ermordeten und gerächten Herrschers der Vorzeit erzählt. Dem
prächtig ausgeführten Totenbuch des Ani, einem Prunkstück ägyptischer Buch- 27
kunst, verdanken wir das Lied, in dem beinahe alle Kombinationen vereinigt
sind, die ein kenntnisreicher Dichter über Osiris, seinen Beinamen, Kulte und
Attribute zu sagen hatte. Weitere Gebete werden dem Toten in den Mund ge-
legt, wenn er in Busiris, dem Heimatsort des Osiris, eines der großen Feste mit 248
zu feiern hat. Eine besondere Wendung gewinnen seine Worte in dem Augen- 274
blick, in welchem er die Halle der doppelten Gerechtigkeit betritt, um vor Osiris
und den 42 Totenrichtern das Bekenntnis der Sündlosigkeit abzulegen (Kapitel
125). Das ungewöhnlichste ist das Lied eines Mannes, den wir schon als einen 51
fälschlich verurteilten Beamten kennen gelernt haben; er weicht gelegentlich
durch seine persönlich gefärbte Poesie in erfreulicher Weise von den herkömm-
lichen Vorstellungen und Phrasen ab. Osiris tritt uns bei dem „Abgesetzten“ als
ein Gott der Erde und der fruchtbringenden Überschwemmung entgegen.

HYMNEN AN ORTSGÖTTER

An Hymnen an bestimmte Götter hat es in Agypten ebenso wenig gemangelt
wie an Göttern selbst. Wo immer im Lande eine Gottheit als Herrscher der
Landschaft verehrt wurde, — und das ist in dem langgestreckten Niltal an sehr
vielen Stellen der Fall, — da wurden bei der Verehrung des Lokalheiligen auch
Lieder gebraucht, die seine besonderen Vorzüge verherrlichten. In kleineren
Gotteshäusern mag man sich begnügt haben, in überlieferte Hymnen den Namen
des eigenen Gottes einzusetzen und ihm zuzuschreiben, was eigentlich auf einen
anderen der Himmlischen gemünzt war. Aber ein großer Teil der ägyptischen
Gottheiten war in seinem Charakter doch eigenartig genug, daß dieses Verfahren
nicht möglich war; und in größeren Tempeln bestand natürlich eine Priesterschule
mit eigener Tradition und einer Bibliothek, in welcher seit langem das Ritual
und alles Beiwerk für den Kultus angewiesen war. Thot, der Gott der Weisheit,
der Erfinder der Schrift, dem Ibis und Pavian heilig sind und der sich in dem 13
Monde offenbart, ist eine charakteristische Gestalt, die uns in vielen Gebeten
aus seiner mittelägyptischen Heimat und anderen Gegenden des Niltals ent-
gegentritt. Die Beziehung des Thot zur Osirissage hat es veranlaßt, daß er auch
im Totenbuch angerufen wird. Memphis beherbergt einen der bedeutendsten 249
und ältesten Tempel des Landes; dort wird Ptah, der Schöpfer der Welt und
Bildner der Menschen, verehrt. Ihn betet der König Ramses II. auf einer Stele an, 162
in deren Text er sich als Sohn und Diener des Gottes von Memphis hinstellt.
Rührend muten neben diesem Prunkwerk der Literatur die Worte eines Auf-
sehers in der Totenstadt von Theben an, der reuig bekennt, bei Ptah falsch ge- 58
schworen zu haben. Unter Hymnen an Gottheiten ist ein „Gebet des Abge- 49
setzten“ nicht zu vergessen, der den Erdgott anruft und dabei alles dessen ge-
denkt, was auf dem Rücken der Erde ruht und sich auf ihm abspielt.

ZAUBER

Wert und Wirkung Wir haben bisher nur die Organisation der Priesterschaft in sich selbst sowie
ihre Stellung gegenüber dem König berücksichtigt; sahen dabei aber schon,
einen wie bedeutenden Einfluß die Geistlichkeit auf das Volk ausübte. Freilich
dürfen wir uns die Priester nicht ausschließlich als brutale Gewaltherrscher oder
als raffinierte Intriganten denken: sie haben ihre für die ägyptische Kultur un-
endlich wertvollen Eigenschaften gehabt. Wie die Mönche unseres Mittelalters
saßen sie in klösterlicher Abgeschiedenheit und sorgten neben dem Gottesdienst
für die Verwaltung des ausgedehnten Landbesitzes und der industriellen Be-
triebe der Kirche; sie waren es, bei denen die Tradition der bildenden Künstler
ruhte, in deren Hand die Bibliotheken mit ihrer Zusammenfassung aller Kennt-
nisse der Medizin, Mathematik und der Literatur lagen. An die Priester wandte
sich, wer an die Herrichtung seines Grabes dachte, und der Pläne für den Bau
sowie der Vorlagen für die Bilder und ihre Beischriften bedurfte, nicht zu ver-
gessen die herkömmlichen Inschriften mit der Versicherung der Sündlosigkeit
des Bestatteten und tradionellen Lobeserhebnngen des tugendhaften Mannes.
Wer sich zu Lebzeiten von irgendwelcher inneren oder äußeren Not bedrängt
sah, ging zu den Priestern. Sie kannten die Heilmittel gegen Krankheiten und
besaßen auch die Zaubersprüche, die besser als Medikamente wirkten, wenn nur
die schwierigen und geheimen Vorschriften über die Anwendung der Formeln
richtig beobachtet wurden.

Zauberformeln Ein solcher Zauberschutz war in allen Lagen wertvoll. Drohte ein Gewitter,
so griff man zu Liedern, in denen der Sieg des Sonnengottes über die in den
102 Wolken hausende Apophisschlange gepriesen wird.

116 Zeigten sich bei einem Kinde Geschwüre oder andere Leiden und traten
Frauenkrankheiten auf, so enthielt ein Buch außer den Rezepten gegen diese
auch Zaubersprüche, deren Einsetzung zwischen die medizinischen Anweisungen
zweifellos im Einverständnis mit den Ärzten geschehen ist. Eine große Zahl
von Formeln sichert Erwachsene und Kinder gegen beißende Raubtiere und
83 Schlangen sowie gegen das Gift von Skorpionen. Hier ist es Thot, der mit dem
Zauber versehen ist, um das Gift zu beschwören; dort Isis, die jeden Kranken
87 schützt, wie sie es bei ihrem Sohne Horus getan hat. Der Schutz, den die für-
sorgende Mutter Isis ihrem Kinde angedeihen läßt, spielt eine große Rolle in
93 diesen Texten; in reizender Form wird das Motiv ausgemalt und zu einer Er-
zählung von novellistischem Charakter gestaltet. An anderer Stelle tritt Thot
91 ein, um Horus gegen Löwen, Krokodile und Schlangen zu bewahren; ebenso
92 schützt er ihn durch eine neue Beschwörung gegen den Skorpion und jede
Schlange, jeden Wurm und jeden Wolf (?), die mit ihrem Maule beißen oder mit
83 ihrem Schwanze stechen. Andere Schutzzauber sind gegen den Apophis ge-
richtet, der hier als Vertreter der menschenfeindlichen Schlangenwelt fungiert,
84 oder sie wenden sich mit anderen mythologischen Anspielungen gegen den Gift-
biß der kriechenden Feinde.

141 Ein Zauberer, dem wir für seine literarische Kenntnis dankbar sein müssen,

hat sich einen alten Mythos aus der Schatzkammer der Bibliothek hervorgeholt,
in welchem erzählt wurde, wie die listige Isis den gealterten Re von einer Gift-
schlange beißen läßt; eine kurze Gebrauchsanweisung am Schluß versichert uns,
daß der Zauber ein außerordentlich wirksames Mittel sei, doch wohl zu nichts
anderem als der Fernhaltung von Giftschlangen. Merkwürdig ist, daß ein Teil
dieser Sprüche, und zwar gerade die gegen den Skorpionsstich gerichteten, zum 84
Schutze von Katzen dienen sollen; man ging eben in der Heilighaltung dieser 93
Tiere so weit, daß man sie auch gegen die Gefahr eines Stiches zu sichern wünschte.

Die erwähnte Einverleibung mythologischer Erzählungen in den Text der For-
meln können wir auch in anderen Fällen beobachten. Ein Mann, der den Pharao
gegen seine Feinde durch wirksame Worte schützen wollte, nahm Siegeslieder des 100
Sonnengottes, der seinen alten Gegner den Wolkendrachen Apophis besiegt hatte,
und Beschwörungen gegen den Feind des Re; dazu an passenden und unpassen-
den Stellen der Zusatz: „Wie es dem Feinde des Re ergangen ist, so soll es auch
den Feinden des Pharao ergehen!" — und der Zauberschutz für den irdischen
König war fertig. Ein anderer von den literaturkundigen Kompilatoren benützte
das alte Buch von der Himmelskuh, um daraus, merkwürdig genug einen Spruch 148
herzustellen, der dem Menschen zu köperlichem Wohl und glücklichem Dasein
auf Erden verhelfen sollte. Der angehängte Spruch von den „Seelen der Götter" 149
mußte dazu dienen, dem Verstorbenen in der Unterwelt Leben zu verschaffen.

Anwendung des Zaubers In der „Heilung der Bentresch" wird uns erzählt, wie ein Zauber angewendet
wurde und wirkte; das Bild eines Gottes wurde vor die wahnsinnige Prinzessin
geführt und trieb die bösen Geister aus ihr. In ähnlicher Weise müssen wir uns 169
die große Zahl der überlieferten Formeln benützt denken. Zu einem bedeuten-
den Teile sind sie uns nicht zum Schutze von Lebenden, sondern von Verstor-
benen erhalten; aber wir können ziemlich sicher sein, daß die den Pyramiden-
texten, Sargtexten und dem Totenbuch einverleibten Schutz- und Schadenzauber
im Wesentlichen für Lebende erfunden und nur für die Toten umgearbeitet
worden sind.

Amulette Ähnlich liegt es wenigstens teilweise mit der Verwendung der Amulette.
Diese kennen wir von Erwachsenen und Kindern zu ihren Lebzeiten getragen
in ähnlicher Weise, wie es in altchristlicher Zeit geschehen ist und man es noch
heute bei den mohammedanischen Bewohnern des Niltals sehen kann. Aber die
weitaus größte Zahl der in den Museen erhaltenen Amulette ist uns auf dem
Leibe von Leichen, in Grabausstattungen oder durch Geschäftsunternehmen er-
halten die für solche arbeiteten. Auch hier können wir von der Welt des Todes
und der Fürsorge für die Abgeschiedenen unsere Rückschlüsse auf die Gefühle
der Lebenden und ihr Schutzbedürfnis gegen Gefahren machen.

VOLKSTÜMLICHER GOTTESGLAUBE

Gottesbedürfnis des Volkes Durch hohe Mauern ist der ägyptische Tempel gegen die Außenwelt abge-
schlossen; durch schwer zu überschreitende Schranken schied sich auch die Prie-
sterschaft von den Laien. Wie sie ihre besondere Tracht, ihr zeremonielles Ge-
bahren und ihre altertümliche Sprache für sich allein beibehielten, so waren im

Grunde auch die Götter nur für die Welt des Priesters und die ihr nahestehen[den]
Kreise vorhanden. Wenn auch im Laufe der Zeit noch so viele volkstüml[iche]
oder fremdartige Züge in die geheime Lehre der Priesterschaft hineingekomm[en]
sein mögen, der gemeine Mann hat in der Blüte der ägyptischen Kultur von d[er]
Theologie wirklich nicht allzu viel verstehen können. Der Bürger und Bauer, d[er]
die großen Götter der mächtigen Tempel nur einige Male im Jahr von ferne be[-]
staunen durfte, konnte es nicht wagen, sich mit seinen kleinen Sorgen an di[e]
hohen Wesen zu wenden. Entweder mußte er den Göttern der Priestersch[aft,]
die ihm in ihrem komplizierten und ausgeklügelten Wesen unverständlich war[en,]
mit einem neuen Wesensinhalt erfüllen, der seinem Auffassungsvermögen ent[-]
sprach; oder er mußte sich nach anderen Seiten wenden und neue Götter such[en,]
die seinem geistigen Bildungsgrade angemessen waren.

Beide Wege sind beschritten worden. Einerseits sehen wir, auf den Den[k-]
mälern von Leuten des Mittelstandes Götterpersönlichkeiten, die zwar den Nam[en]
der offiziellen Herren der Tempel tragen, aber in ihrem Charakter nur no[ch]
wenige schlichte Züge von jenen enthalten und im Übrigen getreue Helfer de[r]
bedrängten Menschheit sind. Andererseits schießen aber zu allen Zeiten vol[ks-]
tümliche Gottheiten aus dem Boden, deren Herkunft nicht zu ermitteln ist. Si[e]
haben bald menschliche Gestalt, bald sind es Tiere, Berge oder Bäume, da[nn]
wieder erscheinen sie als Symbole, sind Fetische oder verkörpern eine Idee. Si[e]
sind die anfangs unbekannten Schützer der kleinen Leute, die dann, wenn ih[r]
Ansehen gewachsen ist und die Betenden ihre Hilfe erfahren haben, berüh[mt]
werden und sich schließlich oft genug auch den Eintritt in die großen Tem[pel]
und die Aufnahme in das offizielle Pantheon erzwingen.

Volksgötter Unsere Texte sprechen leider nicht vorwiegend, aber doch hin und wieder vo[n]
Gottesvorstellungen, die nicht aus dem Kopfe eines dogmatischen Theolog[en]
stammen, sondern ihren Ursprung in dem unerschöpflichen Volksglauben hab[en.]
Diese hängen weniger von der Person des Gottes ab, da sie bald an diese, bal[d]
an jene Gestalt geheftet werden; das Wesentliche an ihnen ist eben die zugrun[de]
liegende Stimmung, die sich überall zur Geltung zu bringen weiß. Zwei Grupp[en]
von Texten sind es besonders, die uns den volkstümlichen Gottesglauben un[d]
mit ihm ein Bild der seelischen Stimmung des Betenden überliefert haben. E[s]
52 sind die Denksteine von Armen aus dem Neuen Reich und die Denkmäler de[r]
62 Atôn-Religion von Amarna. Die oft recht unorthographisch geschriebenen Lied[er]
52–59 der niederen Beamten und anderen Angehörigen des Mittelstandes wissen, da[ß]
ihr Gott den Menschen wie den Tieren Leben, Atem und Nahrung gibt. Er hi[lft]
dem Menschen, wenn er in Not geraten ist, und nimmt sich des Bedrängten an[,]
während man den Göttern der Tempel gegenüber doch immer das Gefühl ha[t,]
daß sie doch nur an die Großen der Erde denken. Ihr Gott kennt Gut und Bös[e]
und er ist streng, wenn er ein Vergehen oder einen Meineid oder einen Übergr[iff]
gegen Schwache straft. Aber er ist auch barmherzig gegen den Reuigen und hö[rt]
auf die Stimme dessen, der nach ihm ruft.

Atôn-Religion Den Gottesvorstellungen dieser Denkmäler sind Züge verwandt, die wir i[n]
der Atôn-Religion auftreten sehen, und man erkennt deshalb wohl nicht mit Un[-]

recht einen volkstümlichen Einfluß in dem neuen Glauben. In dem großen Atôn- 62
Hymnus spielt natürlich der König, dem das Lied in den Mund gelegt ist, und
seine Gattin eine hervorragende Rolle; er ist der erste Diener seines Gottes und
ihm überweist sein göttlicher Vater die Herrschaft. Aber daneben kommen die
Sorgen, die der einfache Mann im täglichen Leben hatte, in einer Weise zur
Sprache, die sich weit von der Tonart sonstiger offizieller Hymnen entfernt. Die
Bewohner der Erde fühlen sich von Atôn abhängig und unterwerfen sich seinem
Willen; er sorgt für sie und wird deshalb von ihnen gepriesen. Der Gott ist es,
der dem Kind im Mutterleibe und dem Küken im Ei Atem und Kraft gibt; ihm
zur Freude hüpft das Vieh auf der Weide und springen die Fische im Wasser.
Er läßt den Nil fließen und die Schiffe auf ihm fahren. Was aber für ein ägypti-
sches Kultlied das Merkwürdigste ist: Atôn hat sogar Gedanken der Fürsorge
für die „elenden Barbaren"; er hat den Bewohnern von Syrien und Nubien eine
andere Farbe und eine andere Sprache gegeben als den Ägyptern und er hat
auch die an ihren Platz gestellt, die nach dem ägyptischen Dogma sonst keine
andere Aufgabe gehabt zu haben schienen als sich von dem Pharao in majorem
dei gloriam abschlachten zu lassen.

Persönliche Erlebnisse Gelegentlich sind Züge des volkstümlichen Gottesglaubens und einer inner-
lichen Religion auch in Denkmäler eingedrungen, die nicht den genannten beiden
Gruppen angehören. So spricht ein Teil der Sonnenlieder, die in dem „Kairiner 4
Hymnus an Amon-Re" vereinigt sind, von dem Gott, der das Gebet des Be-
drängten erhört und gütigen Herzens ist, wenn jemand nach ihm ruft. Die An-
deutung, daß er den Schwachen vor dem Gewalttätigen schütze, ist in den
„Liedern des ungerecht Verurteilten" ausgesponnen; in ihnen schließt jedes Ge- 46
bet des Abgesetzten an die Sonne mit einem Ausbruch der Empörung gegen den
Bösen, der ihm sein Amt genommen hat, und mit einem Ruf an den gerechten
Richter, der das Unrecht wieder gut machen möge. Auf der Holzgruppe des 54
Amon-em-opet wird Thot als der „Wesir, der das Recht entscheidet", angerufen;
er soll dafür sorgen, daß der Stifter im Totengericht der Gnade des Herrn der
Götter teilhaftig werde. Auch im „Hymnus des Cheriuf" ist Thot der König des 13
Rechts, der jedes Handwerk seine Pflicht und die Länder die Grenzen der ihnen
gehörigen Äcker wissen läßt.

Volkstümliche Züge, die sich an die täglichen Erlebnisse anschließen, sind durch
die Opferformeln verstreut, in denen die Menschen sich für dieses Leben und die
ungewisse Zeit nach dem Tode Wohlergehen erflehen. Besonders in Amarna 68–81
sprechen die Gebete immer wieder von Opferspeisen und den Gewändern und
heiligen Ölen, die dem Gotte dargebracht sind; hat er an ihnen Gefallen gefunden,
so sollen sie noch den Menschen dienen. Ein glückliches Alter will der Gerechte
erreichen, in Ehren und in Ansehen vor Gott und in Gnade bei dem König. Und
endlich als Abschluß dieses Daseins ein Grab in der Heimat, ein prächtiges Be-
gräbnis mit allen Beigaben und herrlicher Herrichtung, so daß die Zuschauer
sagen: „Dieser war einer, dem die Götter und der König gnädig gesinnt waren"!

Die volkstümliche Vorstellung vom Jenseits möge man im Abschnitt über den
Totenglauben nachlesen (S. XXXIX); und den Ausdruck, den die Furcht vor beißen-

den und giftigen Tieren sich geschaffen hat, in der Darstellung der Zaube
(S. XIV). Die Sorge der Mutter um ihr Kind spiegelt sich in den Erzählungen vo
Isis und Horus wieder; auch der Ungebildete kann mit Interesse und Verständ
82 den Bemühungen folgen, durch die das Horusknäblein vor den giftigen Sko
pionen gerettet wird, und freut sich daran, daß auch die Himmlischen die Sorge
der Irdischen mitzuerleben haben.

Sündengefühl

Während die Denkmäler der offiziellen Religion erfüllt sind von dem Em
pfinden, daß in der Welt alles schön und gut sei, und die Bekenntnisse der Vor
nehmen immer von neuem versichern, daß sie zu den edelsten Menschen ge
hören, tritt in der Hinterlassenschaft des Mittelstandes zuerst das Gefühl de
eigenen Not und das Bekenntnis der Sündhaftigkeit auf. Zwar hatte jed
Ägypter im Totengericht seine Beichte abzulegen; aber vor ihr fürchtet sich nich
wer sich im Besitz der Formeln weiß, die alles Unheil abwenden. Er schlägt sich
an die Pharisäerbrust und rühmt sich, sündlos zu sein. Auf denselben Ton sin
die Autobiographien der Vornehmen gestimmt: sie berichten nur Lebenswert
sie preisen den Grabherrn als ein Vorbild seiner Volksgenossen. Dieser ge
schlossenen und prunkenden Masse der durch soziale Stellung und den Schu
der Geistlichkeit gesicherten Honorationen stehen die spärlichen Zeugnisse volk
tümlichen Glaubens aus den niederen Schichten gegenüber. Sie sind auf un
scheinbaren Denkmälern verzeichnet, meist schlecht und fehlerhaft geschrieb
aber ein warmes Leben pulsiert unter dem ärmlichen Gewande und ein fest
schwer geprüfter Gottesglaube wohnt in den Dichtern des Volkes.
52–59 Wer die Inschriften auf den Denkmälern des Mittelstandes und der Arm
überfliegt, wird überall Vorstellungen begegnen, die sich in keinem offiziell
53 Text finden. Auf einer Stele aus Theben ist Amon, der sonst so ferne und we
fremde Gott, der gnädige Schützer eines Malers; diesen läßt er genesen und
verzeiht ihm, weil ein Gott eben nicht lange zu zürnen vermag. Das reizvoll
und erfreulichste Moment unter den persönlichen Zügen sind die Sündenbekenn
nisse, auf die wir bei den Lebensbeschreibungen der Großen vergeblich gewar
haben. Mit schlichten Worten gestehen einfache Menschen ihr Vergehen ein
57 ich habe gesündigt — vergib mir! Es ist der Geist alttestamentlicher Psalm
der hier zu uns spricht. Der Gläubige kennt seinen Gott und weiß, daß er stra
aber er vertraut auch auf seine Gnade und erhofft Vergebung von dem Mächtig
58 der dem Demütigen gern verzeiht. Wer einen falschen Eid geleistet hat, steht i
der Hand des Gottes; er geht zugrunde, wenn der Allgewaltige sich nicht sei
erbarmt. Deshalb warnt der reuige Sünder seine Mitmenschen: Seid demüt
gegen die Gottheit, denn ihr seid nichts ohne ihren Schutz!

DAS REICH DER GÖTTER UND IHRE MYTHEN

DAS PANTHEON IN HISTORISCHER ZEIT

Im ersten Abschnitt hatten wir die Bildung und anfängliche Entwicklung de
Gottheiten im Niltal verfolgt. Wir hatten dabei gesehen, daß ursprünglich ein
fache Charaktere sich miteinander berührten und vermischten, so daß sich au
dieser fortwährenden Einwirkung Gottheiten von uneinheitlichem Charakter un

mannigfachen Beziehungen untereinander ergaben. Es ist deshalb nicht leicht, Gesichtspunkte für die Gliederung des Pantheons zu finden. Denn bei der Betrachtung des einzelnen Gottes stellt sich heraus, daß er sowohl dieser wie jener Gruppe von Gottheiten zugewiesen werden kann; und geht man von gewissen allgemeinen Wesenseigentümlichkeiten des ägyptischen Gottesbegriffes aus, so werden sich bei den verschiedenen Charakterzügen göttlichen Wesens immer wieder dieselben Götternamen als Repräsentanten einfinden. Man sieht, die Ägypter haben kein festes System gehabt und haben keine Idee der Organisation der Götterwelt konsequent durchgeführt. Wir werden deshalb dem ägyptischen Pantheon nur gerecht, wenn wir diese Mannigfaltigkeit der einzelnen Gottheiten und diese verschiedenartigen Ausprägungen der einzelnen Gottescharaktere auch bei uns in einer losen Gruppierung zusammenstellen.

Primitive Gottheiten

Aus der Menge der Gottheiten, die uns in historischer Zeit im Niltal entgegentreten, läßt sich eine Gruppe herausheben, die mit ihrem Ursprung offenbar in die Anfänge der Geschichte zurückgeht, in jene primitive Urzeit, zu der die Ägypter noch ohne höhere Kultur im Lande wohnten und sich bei ihnen weder eine feinere Gesittung noch eine staatliche Zusammenfassung herausgebildet hatte. Zu diesen primitiven Gottheiten gehören natürlich auch die Tiere, deren Verehrung den Besuchern Ägyptens im Altertum wie den forschenden Gelehrten der Neuzeit immer wieder Rätsel aufgegeben hat, bis man erfuhr, daß die Tierverehrung in ähnlicher Weise bei Nachbarvölkern der Ägypter üblich ist und zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten afrikanischen Wesens gehört. Auch der Gedanke, daß den Bäumen und Steinen eine überirdische Macht innewohne, ist anderen afrikanischen und vorderasiatischen Völkern, auch den semitischen Beduinen, nicht unbekannt. Ebenso steht es mit der Anbetung von gewissen Fetischen, die von den Ägyptern aus der Frühzeit von Generation zu Generation weiter gegeben sind, und auch zu den Zeiten theologischer Spekulation zwar eine Stilisierung und Umbildung, aber niemals eine Ausmerzung erfahren haben. Hierher gehören endlich auch die Amulette, die man als schutzspendende Symbole trägt und an deren überirdische Kraft, bei den Lebenden für diese Welt, bei den Verstorbenen für das Jenseits, man unbedingt glaubt.

Kosmische Gottheiten

In die Urzeit gehen die ägyptischen Vorstellungen von der Welt, ihrer Gestalt und Entstehung, den großen und kleinen Gestirnen, ihrem Wesen und ihren Schicksalen zurück. Freilich haben die Bilder, die ursprünglich in der Anschauung des Volkes wohnten eine Veränderung, Bereicherung und Vertiefung erfahren, so daß wir ebenso eine stetige Entwicklung des Anfänglichen wie eine Neubildung unter höheren kulturellen Bedingungen feststellen können.

Der Himmel ist dem Ägypter bald ein Ozean, auf welchem die Gestirne und Götter in Schiffen fahren; bald eine Kuh von kolossaler Größe, auf welcher die Himmlischen wohnen; bald ein gewaltiges Weib, das an seinem Leibe die Sterne trägt und täglich morgens die Sonne gebiert. Jede dieser verschiedenartigen Vorstellungen hat natürlich ihre eigene Heimat, aber leider können wir ihre Entstehung nicht mehr ermitteln und müssen die nebeneinanderstehenden und sich oft widersprechenden Bilder als etwas Gegebenes hinnehmen. Nicht anders

ist es mit der Sonne, die uns hier als ein Götterkönig und Weltenherrscher gegenübertritt, dort als ein Falke, der über den Himmel fliegt, bis endlich Amenophis IV. den Sonnengott aller menschlichen und tierischen Attribute entkleidete und von allen früheren Verherrlichungen nur diejenigen Wendungen bestehen ließ, die das Wirken des Gestirnes besangen. Der Mond hat es in Theben zu einer Verehrung als Gott gebracht, wo sich Chons in ihm offenbart,
14 ferner in Schmun, dessen Lokalgott Thot in den Hymnen als Messer der Zeit und als Vertreter des Nachtgestirnes gepriesen wird. Der Gott der Erde ist Geb,
49 neben ihm auch sein Sohn Osiris, weil er die im Frühjahr sprossenden Kräuter aus dem Dunkel der Unterwelt wieder an das Licht der Sonne treten läßt.

Soziale Gottheiten

Die Entwicklung des ägyptischen Volkes aus einer wilden Schaar von Nomaden zu seßhaften Ackerbauern und ihre Zusammenschließung zu einem Staat, der die Überschwemmung in gemeinsamem Interesse für die Bodenkultur ausnützte, sind auch für die Entwicklung des Pantheons nicht ohne Einfluß geblieben: in der Götterwelt spiegelt sich wieder, was auf Erden vor sich gegangen ist.

Über das ganze Niltal sind Gottheiten verstreut, die diese oder jene Veränderung überirdischer Kraft verkörpern und den gemeinsamen Zug haben, daß sie in ihrer Heimat den Schutz über die ganze Gegend ausüben. Sie sind die Herren der Tempel an jenen Orten, die in irgendeiner besonderen Variation sich in kleinen Kapellen ihrer Provinz angesiedelt finden und dort die eigentlichen Ortsheiligen ihrer Gläubigen sind. Die Patrone der Landschaften sind der feste Punkt in der Entwicklung des ägyptischen Pantheons geblieben. Immer wieder sind von außen neue Einflüsse an die Lokalgötter herangetreten, immer neue Charakterzüge haben sie von wesensfremden Gottheiten angenommen; und doch war die Organisation der Tempel und die theologische Tradition überall stark genug, um alles Neue in sich aufzunehmen, ohne das bisherige zu verlieren oder Macht und Eigenart der früheren Zeit aufzugeben. So vereinigen die Ortsgötter der historischen Zeit alles in sich, was jemals auf ägyptische Gottheiten überhaupt gewirkt hat.

Diese komplizierten mythischen Wesen haben sich dann, wie es ja auch mit den Menschen geschehen war, zu einem Staat zusammengeschlossen. Das Götterreich erhielt seinen König, dem der Wesir als erster Verwaltungsbeamter zur Seite stand. Gelehrte Gottheiten vertraten die geistige Bildung, kraftvolle Jünglinge waren die Generäle, eine grimmige Löwin der reißende Soldat, und die feuerspeiende Schlange ein gefürchteter Verteidiger in diesem Reiche. Allerdings
150 kennt die ägyptische Mythologie nicht nur einen einzigen Götterkönig, denn auch die Himmlischen altern. Wird der Ur- und Sonnengott ein schwacher Greis, so gibt man ihm zwar das Gnadenbrot, aber die Herrschaft muß er an seinen Sohn abtreten; und dieser wieder muß nach einiger Zeit seinem Erstgeborenen weichen, der die Schönheit seiner Mutter und dann den Thron an sich reißt. Das Heer der nicht zu hohem Amte berufenen Gottheiten hat sich nach dem Vorbild der Dynastie zu Familien zusammengeschlossen. Damit der Herr des Tempels nicht allein sei, erhielt er eine Göttin, die früher vielleicht in gar keiner oder nur oberflächlicher Beziehung zu ihm gestanden hatte, zur Gemahlin. Das Kind ist

meist nicht ausgeblieben, wenn man auch dem zwiespältigen Elternpaar ein Wesen zuteilte, das schon eine ehrwürdige Vergangenheit hinter sich hatte und eine Familie vervollständigte, in der durchaus kein einheitlicher Zug zu erkennen ist.

Totengottheiten

Unter den Gottheiten, denen die Ägypter den Schutz ihrer Toten und die Herrschaft über das Reich der Abgeschiedenen anvertrauten, befinden sich Vertreter aller Arten von höheren Wesen, die im Lande verehrt wurden. Bei der Entstehung des Pantheons (S. III) hatten wir Falken und Schakale kennen gelernt, die draußen in der Wüste wohnen, wo man die Toten bestattet; sie schützen die Bewohner des dunklen Westens. Ebenso der Fetisch in Gestalt eines Baumstumpfes oder Pfahles, der sich in Busiris mit dem dortigen Erd- und Vegetationsgott Osiris vereinigt und deshalb auch die unter dem Erdboden Ruhenden in seine Obhut genommen hatte.

In der historischen Zeit hat jede Landschaft ihren eigenen Totengott; mancher erfreut sich auch außerhalb seiner Heimat großen Ansehens, und so finden sich natürlich Gebete zum Heile der Verstorbenen, die an den Totengott einer anderen Provinz gerichtet sind. Aber es ist das Natürliche und am häufigsten Geübte, daß man sich an den einheimischen Beschützer der Toten wendet. In Abydos war es ursprünglich ein liegender Hund, den später Osiris von Busiris in sich aufnahm, als er seine Macht über das ganze Niltal hin ausdehnte. In Siut verwaltet Anubis in Hundegestalt das Totenreich; er wird gerade in der ältesten Zeit besonders gern angebetet und behält eine gewisse Selbständigkeit auch während der späteren Epochen. Nicht so unabhängig ist der Falke Sokar geblieben, der über der Totenstadt von Memphis nahe den großen Pyramidenfeldern waltete; wir sahen früher schon (S. VI), daß er sich mit Ptah, dem Herrn von Memphis, und mit dem wesensverwandten Osiris vereinigte. Auf der Westseite von Theben wohnt eine Kuh, eine Personifikation der Hathor, die aus dem sumpfigen Fruchtland an einer Felsenecke hervortritt und dort die Gräber schützt, die in ihrem Bereiche liegen.

DIE SONNENSAGEN

In den Sonnenhymnen sind zahlreiche Hinweise auf Mythen enthalten, in welchen der Sonnengott nach dieser oder jener Richtung hin eine Rolle gespielt hat. Wären wir nur auf diese spärlichen Andeutungen angewiesen, so würden wir über die ägyptische Mythologie auch bei aller Sammelfreude nicht viel in Erfahrung bringen können. Zum Glück gibt es, wenn auch die theologische Tradition viel zu wünschen übrig läßt, doch ein paar mythologische Erzählungen von den Schicksalen des Sonnengottes, die uns von der Priesterschaft im Zusammenhang überliefert sind. Vor allem die Sagen von der geflügelten Sonne, die in Edfu im Zusammenhang mit anderen ähnlichen Texten hieroglyphisch an 120
die Wand gemeißelt sind. In ihnen tritt uns ein alter Weltherrscher entgegen, der die Namen Re-Harachte führt, unter denen sonst der Sonnengott angerufen wird, ohne selbst jedoch dieses Gestirn zu repräsentieren. Vielmehr verwandelt sich Horus von Edfu in die von zwei Schlangen begleitete Sonnenscheibe, die

und Gattinnen des Osiris brachten den Körper auf Befehl des Horus nach Busiri[s]. Der Leichnam muß damals Angriffe durch Krokodile und Fische erfahren habe[n],
87 denn eine Beschwörung von diesen findet sich an ganz anderer Stelle, nämli[ch] den Zaubertexten der „Metternichstele“ einverleibt.

Mysterien Die Feier der großen Feste des Osiris brachte eine dramatische Aufführu[ng] der Schicksale des Gottes mit sich. Die Darstellung solcher Mysterien machte den Hauptteil aller der Heimlichkeiten aus, mit denen die Griechen und Römer sich ein ägyptisierendes Gebaren gaben; die Anfänge der Aufführungen gehen in pharaonische Zeit zurück. Ein vollständiges Zeremoniell für die Osirismysterien ist noch nicht bekannt geworden. Inschriften in den Tempeln von Dendera, Edfu
34 und Philä haben uns aber, zusammen mit Abbildungen der zugehörigen Hand[-]lungen, überliefert, wie es bei der Aufbahrung der Osirisleiche zugegangen ist. Da lernen wir die Gottheiten kennen, die Stunde für Stunde bei Tage und bei Nacht die Totenwache zu halten hatten, dabei Opfer darbrachten und Sprü[che] rezitierten, durch welche der Gott gegen den Angriff seiner Feinde geschüt[zt] wurde. Bei der Aufführung der Mysterien waren es natürlich Priester im Kostü[m] der betreffenden Götter, bzw. Frauen mit den Abzeichen der Isis oder Nephthys und die dazugehörigen Klageweiber, durch welche die Rollen des Schauspi[els] dargestellt wurden.

Der Schauplatz der Aufführungen war ein Ort, an welchem Osiris bestatt[et] sein sollte; und deren gibt es, worüber schon Plutarch geklagt hat, mehr als ein Dutzend in Ägypten, denn jeder wollte an dem Ruhm, den Gott zu besitzen, An[-]teil haben. An ebenso vielen Orten sind natürlich bei den Osirisfesten die My[-]sterien vollzogen worden. Wie streng man sich dabei gegen die Außenwelt ab[-]
31 schloß und wie heilig der Ort des Kultus gehalten wurde, lernen wir durch zw[ei] Erlasse für das Abaton von Philä kennen, in welchem das dortige Grab des Osir[is] lag. Kein Ungeweihter durfte das Abaton betreten, täglich wurde in ihm von den Priestern geopfert, die den Monatsdienst versahen, und jeder weltliche Lärm in der Umgebung war streng verboten; sogar die Tierwelt mußte sich dem heilig[en] Zwang unterwerfen.

28 Der älteste Bericht über die Teilnahme an der Aufführung der Mysteri[en] stammt von dem Schatzmeister Ichernofret, den König Sesostris III. als sein[en] Vertreter in den Tempel von Abydos sandte, um dort die Wiederherstellung des verfallenen Gotteshauses zu beaufsichtigen und im Anschluß daran sich an der Wiedereinführung des Kultus zu beteiligen; Ichernofret hat den Auszug des Gottes, die Fahrt nach dem Grabe und die Rückkehr in den Tempel mitgemacht und dabei all das erlebt, worauf sich die Sehnsucht der Frommen in ihren Wünsche[n] für das Diesseits wie für das Jenseits gerichtet hat.

SAGEN VON ORTSHEILIGEN

Edfu Unter den Sagen der Sonnenkreise hatten wir eine aus Edfu stammende Er[-]
120 zählung von der geflügelten Sonnenscheibe kennen gelernt, in welcher Horus von Edfu als siegreicher General des Götterkönigs die Hauptrolle spielt; die Ten[-]denz des Mythos war, die Macht des Ortsheiligen in ein möglichst günstiges

Licht zu rücken und seine Taten zu rühmen. Sagen dieses Charakters finden sich nun überall in Ägypten; jeder Tempel hatte seine Tradition, in der der Herr des Gotteshauses einmal, wenn nicht Götterkönig gewesen war, so doch gewaltige Taten wie kein anderer vollbracht hatte. Ptah von Memphis war nach dem Dogma 164
seines Tempels der älteste Gott, aus dem alle übrigen entstanden sind. Er ist der Urgott, hat nach den Gottheiten alle übrigen Lebewesen geschaffen und ist der Schöpfer der Welt, den alles preist, was aus ihm und durch ihn entstanden ist. Er ist natürlich auch der Vater des Pharao, wie es ein Dekret des Ptah ausmalt, das aus Memphis stammt, wenn es auch von Ramses II. in Abu Simbel und von 158
Ramses III. in Medinet Habu zu dekorativen Hieroglypheninschriften verwendet ist. Der Gott hält dem König vor, wie er ihn erzeugt und aufgezogen habe, und wie er ihm das göttliche Amt verliehen habe, und verheißt ihm eine glückliche Regierung und dauernde Herrschaft über alle Barbaren. Der König geht in seiner Erwiderung völlig auf die Tonart ein und rühmt sich als gehorsamer Sohn, der seine einzige Freude darin findet, den Willen des Vaters auszuführen.

In Schmun, der mittelägyptischen Stadt, deren Priester von altersher im Ruf *Schmun-*
besonderer Gelehrsamkeit stehen, wird Thot verehrt, der einst die Schrift er- *Hermopolis*
funden hat, alle Schreiber schützt und das gerechte Urteil der Beamten auf Erden wie des Totenrichters im Jenseits verkörpert. Die hübschen kleinen Gebete des 13
Cheriuf deuten fast alles an, was wir über Thot wissen; freilich muß man verstehen, welche Züge der Göttersage mit den kargen Hinweisen gemeint sind. An einer Stelle ist darauf angespielt, daß Thot der Kanzler im Götterreiche ist, der im Schiff des Weltenherrschers steht und dem Götterkönig über die Ereignisse in seinem Reiche Vortrag hält. Dann ist er der Richter, an dessen unbestechliches 249
Urteil sich der auf Erden enttäuschte Rechtsuchende wendet. Als heilender Gott erscheint Thot in mehreren Mythen, auf die früher schon hingewiesen ist; besonders im Kampfe zwischen Horus und Set, wo Thot sich der verwundeten Streiter annimmt.

Die beschränkte Kenntnis der frühzeitlichen Ägypter, die noch nicht über den *Chnum*
ersten Nilkatarakt nach Süden vorgedrungen waren, hatte die Nilquellen in jene Gegend verlegt. So war der feste Glaube am Anfang der Geschichte, und so ist es nach dem theologischen Dogma auch für die späteren Epochen geblieben, in denen die Ägypter längst Herren des oberen Nils geworden waren. Chnum, der widderköpfige Bildner aller Dinge auf der Töpferscheibe, war der Herr der Kataraktengegend und aus einer Höhle in seinem Gebiet floß das Wasser der Überschwemmung heraus. An Chnum wandte sich König Zoser mit seinem Ge- 177
bet auf den Rat des weisen Priesters Imhôtep, als die Nilflut einmal ausblieb und eine Hungersnot über ganz Ägypten zu kommen drohte. Zum Dank für die Erfüllung des Gebetes erhielt der Chnumtempel auf Elephantine ein Stück Land in Nordnubien, Steuerfreiheit und andere Reservatrechte, die seinen Wohlstand für lange Zeit sicher stellten.

Als Herrn der Reichshauptstadt Theben hatten wir früher schon Amon kennen *Amon*
gelernt, den Zeugungsgott, der dem Min von Koptos verwandt ist. Seine Gemahlin war die Himmelskönigin Mut, beider Sohn der Mondgott Chons. Alle

drei haben ein bewegtes Leben gehabt. Amon, ursprünglich ein unbeachteter
Ortsheiliger, wurde berühmt, als der Fürst seiner Stadt von der oberägyptischen
Landschaft her den Thron der Pharaonen bestieg, die heilige Doppelkrone sich
aufs Haupt setzte und zum Sohn der Götter wurde. Nun war Amon der Vater
des Königs beider Länder und die Götter des Landes wetteiferten darin, sich
eines Wesens mit ihm zu erklären; Amon wurde von der klugen Priesterschaft,
um sein Ansehen zu steigern, schleunigst zum Sonnengott proklamiert und
„Amon-Re" war hinfort der Name des höchsten Wesens, das die ägyptische
Theologie zu besingen hatte. Wenn auch die Sonnenhymnen des ehrwürdigen
1 Totenbuches bei Re, Chepra, Atum, Harachte und den anderen Namen des alten
Sonnengottes blieben, die seit der Urzeit heilig waren (vgl. S. X), so sind in
4 den Liedern des „Kairiner Hymnus an Amon-Re" doch eine ganze Reihe von
Gebeten vereinigt, die sich an den Sonnengott in allen seinen Namen wendeten.
9 Ebenso nennt der „Hymnus der Baumeister Horus und Set an den Sonnengott"
in der Überschrift an erster Stelle den Amon; waren die stiftenden Brüder doch
an den Thebanischen Tempeln zum Ruhme ihres Gottes tätig.
Mut Denkmäler, die aus Theben stammen, enthalten oft auch Gebete an Mut. Die
55 Göttin, die in Karnak neben ihrem Gemahl an dem mondsichelförmigen Teich
von Aschru wohnte, war gütig und zauberkundig und nahm sich gern der Verstorbenen an, die auf der anderen Seite des Nils in den Felsengräbern ruhten.
Chons Über die späteren Erscheinungsformen des Chons haben wir Kenntnis durch
169 eine Stele aus dem Tempel des Gottes, der ebenfalls in dem heiligen Bezirk von
Karnak in der Nähe der großen Heiligtümer seiner Eltern lag. Die verschiedenen
Seiten im Charakter des Götterkindes hatten sich so weit entwickelt, daß die
Priester für das betende Volk zwei selbständige Gottheiten aus ihm machten:
Chons-in-Theben-Neferhôtep wurde der Herr des Tempels genannt, dem die
Gläubigen dienten; Chons-Ratgeber-in-Theben, der die Schwarmgeister vertreibt, war das zauberkundige Wesen, das die bösen Dämonen des Wahnsinns
und der Krankheit zu vernichten verstand.

DAS REICH DER TOTEN UND IHRE SORGEN

DAS LEBEN NACH DEM TODE

Der Tod ist dem Ägypter zu allen Zeiten etwas recht Unsympathisches gewesen. Wie der heutige Bauer und Beduine, der als guter Muhammedaner
eigentlich allezeit zum Sterben bereit sein sollte, eine kindliche Furcht vor jeder
Lebensgefahr hat, so ist auch der antike Ägypter jeder Ausmalung unangenehmer
Konsequenzen für die Zeit nach dem Tode ängstlich aus dem Wege gegangen.
Über alle Sorgen und Bedenken täuschte er sich durch zweierlei Mittelchen hinweg. Zunächst panzerte er sich mit Amuletten und Zaubersprüchen, die jede Gefahr abwenden sollten. Dann schilderte er die Freuden des gerechtfertigten und
verklärten Toten in so verführerischer Weise, daß man gar nicht Gelegenheit behielt, an einen ungünstigen Ausgang der großen Gerichtsstunde zu denken.
Das Totengericht Das Eine war dem Ägypter klar: es galt nach dem Tode Rechenschaft abzulegen über die Taten des Erdenlebens; bevor mit der Seele des Menschen im

Jenseits irgend etwas geschah, wurde Gericht über sie gehalten. Weil man die
Bestechlichkeit der irdischen Richter kannte, wandte man sich mit Gebeten an
Thot, den Herrn des Rechtes, um von ihm einen gerechten Spruch zu erbitten, 248
ohne daß den Beschuldigungen böser Nachbarn Glauben geschenkt wurde. Es /
gab eine ganze Reihe von Gerichtshöfen, die über das Land verstreut waren; aber 249
überall trat Thot, der einst Osiris gegen seine Feinde gerechtfertigt hatte, als
Schützer der Wahrheit ein.
Wenn das berühmte 125. Kapitel des Totenbuches auch manches von dem
Hergang des Totengerichtes ahnen läßt, bleiben doch viele Fragen über die 274—282
Ereignisse in jenen schweren Tagen unbeantwortet. Wir sehen den Verstorbenen in die „Halle der doppelten Gerechtigkeit" eintreten und hören ihn Osiris
preisen, der dort thront. Er legt die „Confession négative" ab, in welcher er
vor den 42 Totenrichtern der Reihe nach erklärt, die und die Sünde nicht begangen zu haben. Nun folgt ein Hymnus, der zu sprechen ist, „wenn er gerechtfertigt aus der Halle" hinausgeht, als ob ein anderer Ausgang gar nicht
denkbar wäre.
Welches mag das Schicksal der verurteilten Sünder gewesen sein? Liegen
auch keine bestimmten Angaben über seine Tätigkeit vor, so können wir uns
doch unsere Gedanken machen über den gräßlichen Hund, der neben der Wage 281
hockt, auf welcher das Herz des Toten gegen die Wahrheit abgewogen wird; er
ist ein furchterregendes Scheusal, das „von den Seelen der Toten lebt" — sollten
ihm nicht alle jene anheimfallen, über deren Schicksal das Buch schweigt? Und
von dem Ergehen derjenigen, die sich ihm zu entziehen vermocht haben, können
wir uns ein Bild aus den Schutzzaubern machen, die der wohlausgerüstete
Ägypter mit in das Jenseits nimmt. Wenn er, der die Rechtfertigung im Totengericht voraussetzt, diese Formeln braucht, um die Gefahren zu überwinden, so
erliegen ihnen eben alle, bei denen es in puncto Moral nicht in Ordnung ist. Dazu sitzen an den Toren die Dämonen mit den langen scharfen Messern und die
Schlangen und Krokodile und die anderen Ungeheuer jener Welt. Wie glücklich
ist der Gerechte, wenn er für nur eine einzige Stunde der Nacht wieder einmal
den Anblick der Sonne genießen darf! — den Bösen hat sie gewiß niemals
geschienen, sie haben in Finsternis und Nässe aushalten müssen.
Die älteste Überlieferung, die wir aus Ägypten besitzen, spricht nicht von dem *Der Tote als*
Schicksal des gemeinen Mannes nach dem Tode, wohl aber von dem des Königs; *Osiris*
wir verdanken die Kunde in den „Pyramidentexten", die an den Wänden der 185
Königsgräber des Alten Reiches eingemeißelt sind, dem Wunsche, dem irdischen
Herrscher ein glückliches Jenseitsleben zu verschaffen. Nach ihrer Angabe steigt
der verstorbene Pharao zum Himmel hinauf, hier in menschlicher Gestalt, dort
als Falke oder Kranich; oben verwandelt er sich in einen Stern oder mischt sich
unter die Götter, die ihn als ihresgleichen begrüßen. Das gewaltigste Ergebnis
der Himmelfahrt des Königs ist freilich, wie einige Texte erzählen, daß er im 189
Götterreich seine irdische Tätigkeit des Herrschens fortsetzt, an die Stelle des
höchsten Gottes tritt und die Weltregierung übernimmt. Der Pharao wird nun
zum Himmelskönig, und alle Wesen sind ihm untertan.

Die Überlieferung nennt als den Götterkönig, an dessen Stelle der verstorbene
189 Pharao tritt, verschiedene Persönlichkeiten. In der einen Gruppe von Texten ist
er Atum, der Ur- und dann auch Sonnengott, als solcher mit Re-Harachte iden-
193 tisch. In einer anderen Gruppe ist er Osiris, der Beherrscher des Totenreiches,
der selbst einmal ein König auf Erden gewesen war, als Set ihn noch nicht er-
mordet hatte. Die Beziehung des toten Königs zu Osiris ist bedeutungsvoll ge-
worden; er hat den Gott nicht nur ersetzt, sondern ist mit ihm zu einem einzigen
Wesen vereinigt worden; der Pharao wird zum Osiris. Offenbar nahm die spe-
kulierende Phantasie schließlich doch Anstoß an der fortwährenden Ersetzung
des Gottes durch verstorbene Könige; freilich ließ sich die praktische Durchführ-
barkeit der Theorie auch bei der neuen Methode nicht einwandfrei darstellen.
Wie dem auch sei, jedenfalls wird jeder abgeschiedene Pharao ein Osiris und
durchlebt als solcher alle Schicksale, die der Gott einst gehabt hatte. Isis und
Nephthys besorgen seine Leiche, Horus tritt als Rächer für ihn ein und wehrt alle
Feinde ab; auch Set darf ihm nicht mehr nahe kommen, da seine Mutter Nut sich
über ihren geliebten Sohn breitet.

Im Totenbuch sind die Vorstellungen der alten Texte noch gelegentlich er-
halten, wenn auch im einzelnen dem Geschmack der späteren Zeit angepaßt.
264 Immerhin tritt in Kapitel 79 der Tote als neuer König im Himmel auf, nennt sich
262 „Stellvertreter des Re" und gibt sich als Herr der Schöpfung. In Kapitel 69 ist
er Osiris, um den alle Götter seiner Familie fürsorgend bemüht sind. Im allge-
meinen freilich ist die Tonart der Totentexte der späteren Zeit eine andere ge-
worden. Denn am Ende des Alten Reiches gingen die Texte, die für das Seelen-
heil des Pharao erfunden und zusammengestellt waren, auf den Privatmann über.
Nun wurde nicht nur der irdische König, sondern jeder sterbliche Mensch ein
Osiris. Man hat nicht den Unverstand gehabt, diesen Gedanken konsequent
durchzudenken. Zwar erhält der selige Tote dieses oder jenes Angenehme von
der göttlichen Natur des Osiris, aber man gibt ihm die Attribute der Königsherr-
schaft doch nur zum Schein und als bedeutungslose Symbole. Denn wie sollte
es auszudenken sein, daß jeder Mann nach seinem Tode ein König wird?

Das Leben nach dem Tode

Der verklärte Ägypter wurde also ein „Osiris", was für die spätere Zeit nicht
viel mehr als die Verleihung eines schönen Titels bedeutete. Denn neben der
Verwandlung in Osiris gingen andere Schicksale der Leiche einher, die bessere
Gelegenheit zur Ausmalung einer schönen Zukunft boten. In dem Körper wohnten
nach ägyptischer Vorstellung geistige Kräfte, die mit dem Augenblick des Todes
frei wurden. Die Seele war ein geflügeltes Wesen, das sich zwar unabhängig
vom Körper, aber doch nur in beschränkter Entfernung von ihm bewegen konnte;
von Zeit zu Zeit kehrte sie zu der Mumie zurück, um wieder eine neue Verbin-
dung mit ihm einzugehen. Das Volk hat sich dieses freie Fortleben der Seele auf
seine Art lebendig ausgemalt (vgl. S. XXXX), und gibt ihr die Fähigkeit, in jeder
Gestalt zu erscheinen, die sie wünscht.

Ein anderer Ideenkreis betont die leibliche Wiederbelebung des Menschen und
schildert, wie er sein irdisches Leben im Jenseits fortzusetzen hatte; die unaus-
gesprochene Voraussetzung ist natürlich die Auferstehung des Menschen in seiner

körperlichen Gestalt mit allen menschlichen Eigenschaften und Bedürfnissen. Im
Jaru-Felde oder im „Gaben-Felde" (*sḫ·t-j'rw, sḫ·t-ḥtp*) wohnt man im Toten- 270
reiche, das im Himmel oder unter der Erde gedacht ist, baut seinen Acker und
lebt mit seiner Familie, als ob der Schauplatz das Niltal und nicht die Stätte der
Ewigkeit sei.

Freilich sind die Freuden des Jenseits nicht ungetrübt. An vielen Orten er-
warten den dort Wandernden Gefahren, die er nicht zu überwinden vermag,
wenn er nicht im Besitz von Abwehrmitteln ist. An jedem Tore wohnt ein Dämon, 286–287
der mit scharfem Schwert versehen ist, an jeder Tür hockt eine Gift speiende
Schlange und jedes Gewässer wimmelt von grauenerregenden Ungeheuern. So-
gar die Türschwelle, die Pfosten, Angeln und Flügel der Tür sind lebende Wesen 279
und können den Toten am Durchschreiten hindern. Da heißt es, alle Formeln an-
zuwenden, mit denen die Mumie für die Reise ins Jenseits ausgerüstet war.
Wirksame Schutzzauber bringen den Widerspruch der Pförtner zum Schweigen,
und ungeschädigt darf vorübergehen, wer den Namen des betreffenden Dämons
zu sagen vermag. Diejenigen Ägypter, für welche die uns vorliegenden Sprüche
aufgezeichnet worden sind, haben die Namen natürlich immer gewußt und es ist
ihnen gut ergangen. Das Schicksal derer, die unwissend waren oder nicht als
gerecht befunden wurden, können wir nur ahnen. Angesichts dieser Gefahren
wappnete der Gläubige sich schon bei Lebzeiten mit den Sprüchen, die ihm im
Jenseits dienen konnten. Das Totenbuch enthält aller Orten Gebete und Formeln
zum Schutz gegen Angriffe und Schwierigkeiten. Sogar dem 17. Kapitel, das uns
wegen seines Monologes des Urgottes bemerkenswert war, sind Gebete an Re 244
und Atum um Schutz vor bösen Wesen angehängt, die Seelen rauben und Leich-
name verschlingen. An anderen Stellen kommen Schlangen und andere Scheu-
säler heran, meist um den Unglücklichen aufzufressen; einmal will ein Krokodil
ihm seine Zauberformeln wegnehmen. Vorstellungen dieser Art sind, wenn auch 254
die Phantasie der späteren Zeit sie besonders ausgebaut hat, doch schon recht
alt. In den Pyramidentexten spielen die Sternbilder eine besondere Rolle, die den 191
zum Himmel emporgestiegenen König empfangen und teils ihm dienen, teils ihn
bekämpfen; der Sieger verschlingt sie, damit ihre Zauberkräfte in ihn übergehen.
Die Schutzzauber der Pyramidentexte gegen Schlangen sind allerdings dem toten
Pharao in das Jenseits für die dortigen Gefahren mitgegeben; aber anscheinend
waren sie ursprünglich für eine irdische Verwendung bestimmt. Sprüche in den 202–203
Sargtexten sollen Raubvögel abwehren, die es auf die Schreibwerkzeuge des
Toten abgesehen haben. Andere wenden sich gegen den Rerekdrachen und 212
bissige Krokodile. Der Zauberer, dem bei seiner Arbeit das Buch von der Him-
melskuh in die Hand fiel, bestimmte diesen Mythos, dem Toten zur Belebung 149
zu dienen.

DAS TOTENREICH

Wo lag nun die Stätte, an die der wiederbelebte Tote sich begab? In den
„Pyramidentexten" war der abgeschiedene König zum Himmel gefahren und
hatte sich dort unter die Götter gemischt. Im Totenbuch waren aber ebenso be-

stimmte Andeutungen darüber enthalten, daß sich das Reich der Toten in der Finsternis unter der Erde befindet; und wir werden für diese Auffassung noch weitere Bestätigungen erhalten. Die beiden verschiedenen Lokalisierungen des Jenseitsgebietes gehen nebeneinander her, widersprechen einander, aber gelangten niemals zur Ausgleichung.

Der Himmel Die Himmelfahrt des Königs in den „Pyramidentexten" läßt den neuen Gott
203 auf seinem Wege den Äther durchmessen und auf die Sterne treffen. Nach einer
191 Art der Überlieferung verwandelt er selbst sich in einen Stern, und ebenso die Seelen seiner Untertanen; natürlich wird der Höchste der Sterblichen einem der bedeutendsten Sternbilder einverleibt, z. B. dem Orion und Sirius. Für diejenigen
189 Gläubigen, denen der Himmel ein Ozean ist, sind Schiffe da, die von bezopften Göttern gerudert werden. Die Sorge um das Vorhandensein eines Kahnes zur Überfahrt im Jenseits, geht durch alle Totentexte. Deshalb treten immer neue Sprüche zur Erlangung eines Schiffes auf; ebenso Gebete an den „Hinter-sich-Schauer", der als Fährmann stakend sein Boot vorwärts bringt.

In den Himmel verlegen die Pyramidentexte den Wohnort der Gerechtfertigten,
193 der ihnen die „Insel der Seligen" ist. Dort hat der Tote keine oder verhältnismäßig wenig Sorgen und gibt sich den Freuden hin, die das neue Leben mit sich bringt. Nicht minder angenehm ist der Aufenthalt im Gabenfelde, das eine Welt für sich ist mit Äckern, Gewässern und Wegen zum Himmel. Freilich ist die Freude nicht ganz ungetrübt, denn auch das Jarufeld birgt eine Reihe der gefährlichen Tore und Festungen, in deren Tür die Dämonen lauern.

Die Unterwelt Die Vorstellung des Volkes verlegt das Jenseits je länger desto mehr in die Unterwelt. Der leitende Gedanke dabei war offenbar, daß die Sonne am Abend unter den Horizont ging und bis zum nächsten Morgen ihren Weg unterhalb der Erde machte; dabei durchzog sie eine andere Welt, nicht minder groß als die überirdische, die den Abgeschiedenen gehörte. Der Eingang zum Totenreich liegt also im Westen. In Memphis hat man die dunklen Gänge eines Tempels namens Roseta, der auf dem Totenfelde von Sakkâra in den Felsen führte, als die geheimnisvollen Pforten zur „Stätte der Ewigkeit" bestimmt. Zwei Wege öffnen sich dem, der sich ins Jenseits begibt, der eine mit Flüssen und Seen, der andere mit gefährlichen Landstraßen.

Das Reich der Toten, das der Sonnengott in den zwölf Stunden der Nacht zu durchziehen hat, ist in ebensoviele Abteilungen gegliedert. Jede „Stundenstätte" hat ihren eigenartigen Charakter, gibt dem Wanderer besondere Rätsel auf und hindert sogar die Fahrt des lichtspendenden Gottes auf die unangenehmste Weise. In der einen stellen sich Schlangen entgegen, in der anderen kommt das Schiff wegen der Untiefen und Sandbänke nicht vorwärts, aber durch die Mithilfe der über das ersehnte Sonnenlicht erfreuten Seelen überwindet der Gott die Schwierigkeiten und erläßt seine Befehle an die Untertanen im dunklen Reich. Er verläßt die Stätte der Finsternis wieder am Morgen und beginnt seinen Tageslauf. Voller Sehnsucht rezitieren die in der Dunkelheit Zurückgebliebenen ihre
230 Sonnenhymnen und Lieder, durch die sie sich Wärme und Licht wieder verschaffen wollen.

Die Totengötter Die eigentlichen Totengötter in Ägypten hatten wir oben kennen gelernt (S. XXI). Wir haben auch gesehen, daß außer dem in jeder Landschaft als Schützer der Abgeschiedenen verehrten Gott im ganzen Lande Osiris, der Herr des Totenreiches, angebetet wurde. Blättert man nun aber durch die Opferformeln und Totengebete dieses Buches, so wird man finden, daß sie häufig an Gottheiten gerichtet sind, die mit dem Totendienst an sich nichts zu tun haben. Es handelt sich dann meist um Stadtgötter; dem Ägypter stand sein Ortsheiliger eben doch am nächsten, und dessen Macht hielt er für so groß, daß er von ihm nicht nur Schutz für diese Welt, sondern auch für das Jenseits erbat. Deshalb sind Gebete in Theben gelegentlich an Amon-Re, Mut und Chons gerichtet, die als Herren 11.54
der Stadt auch das Protektorat über die Friedhöfe ausübten. Freilich hatten die Bewohner der Totenstadt auf dem Westufer sich ihre eigenen Beschützer erwählt, von denen die offizielle Theologie nichts wußte; zu ihnen gehörte die 12
Königin Nofret-ari, die dort bestattet war und sich im Laufe der Zeit zu einem guten Genius der ganzen Gegend entwickelte. Als König Amenôphis IV. den Atôn zu seinem alleinigen Gott erhoben hatte, gab es keinen besonderen Totengott neben diesem; er mußte deshalb auch den Schutz der Gräber übernehmen 68–81
und so wenden sich die Gebete der Bestatteten an Atôn, wenn sie ein glückliches Leben im Jenseits erflehen.

DIE ANLAGE DES GRABES

Grube Wenn die Ägypter ihre Toten in der Frühzeit auch zunächst nicht viel anders bestatteten, als es jedes Volk auf einer ähnlichen Kulturstufe getan haben würde, so zeigte sich doch bald der besondere Wert, den man der Beerdigung beilegte. Die Gedanken an die Bedeutung des Jenseits müssen ziemlich früh aufgetreten sein, denn aus welchem Grunde hätte man sonst dem Toten seine Waffen, Geräte und Krüge mit Speisevorräten mit ins Grab legen sollen? Das war schon von Geschlechtern geübt, die keine schriftlichen Aufzeichnungen haben; sobald diese beginnen, ersehen wir aus ihnen eine uns ungeheuer dünkende Einschätzung des Jenseitsglaubens. Sind doch im Alten Reich die besten Kräfte des gesamten Staatsgefüges für viele Jahre im wesentlichen dazu benutzt worden, dem Pharao ein würdiges Grab zu schaffen. Und ebenso hat der Privatmann zu dieser Zeit einen gewiß beträchtlichen Teil seines Vermögens für den Bau und die Ausschmückung eines Mastaba-Grabes zu verwenden.

Mastaba und Pyramide Das Grab des Angehörigen der vermögenden Stände war damals längst nicht mehr die einfache Grube, in der man in primitiver Zeit den Toten verscharrt hatte. Aus dem Haufen von Steinen und dem niedrigen Sandhügel, der bei der Bestattung über der Leiche aufgeschichtet war, hatte sich zunächst eine feste Anhäufung von behauenen Blöcken und dann ein massiver Bau entwickelt, der groß genug wurde, um die am Grabe Betenden aufzunehmen. Die geschlossenen Kulträume sind aus dem von einem Steinkreuz umgebenen Platz hervorgegangen, an welchem die Angehörigen des Toten an seinem Grabe die Opfergaben niederzulegen und ihre Gebete zu sprechen pflegten. Entsprechend dieser Entwicklung läuft auch eine ununterbrochene Kette von Formeln von der Früh-

zeit bis zu den Pyramiden der Könige des Alten Reiches, und die „Pyramid-texte“ jener Pharaonen enthalten noch so manchen Spruch, der auf die pri-tiven Vorstellungen der Urzeit zurückweist.

Scheintür Die Säle des Totentempels der Pyramiden wie die Zimmer des Mastaba-Grabes führen zuletzt an die Stelle, an welcher der Tote aus seinem Schatte-reich herausschaut; diese Nische als Tür zum Jenseits ist für ein antikes Gr-so selbstverständlich wie in der modernen Moschee die Kibla-Nische, die na-Mekka gewendet ist. An der hintersten Wand der Kulträume steht diese „Schein-tür“, eine Türumrahmung mit der Dekoration einer solchen, aber mit ausgefüll-Öffnung, sie ist der eigentliche Grabstein, der übrigens auch die Form eine-Scheintüre hat, wenn er freisteht.

Bilder Die Wände der Innenräume sind mit Bildern geschmückt, die ein Abbild de-irdischen Welt geben, an denen der Tote sich erfreuen soll, wenn er nicht me-in ihr wandeln darf. Es mag sein, daß man sich bei den Szenen der Herstell-von Brot, Honig und Wein, bei den Bildern des Jagens, Fischens und der Best-lung des Ackers, und endlich auch bei den Tänzen des Harems und den Proz-sionen der Totenpriester mit ihren Gaben gedacht hat: alle diese schönen Din-können den Toten speisen und ihm nützen oder ihn erfreuen, wenn er sie au-dem Schein durch einen Zauberspruch zur Wirklichkeit erhebt! Aber im wese-lichen sind es wohl ästhetische Gründe gewesen, die zur Komposition und Tra-dition dieser Wandbilder geführt haben. Auch hier wissen wir, daß die Typ-zuerst für den König erfunden und dann auf den Privatmann übertragen sin-abgesehen von historischen Darstellungen sind also die Wünsche, die in de-Bildern zum Ausdruck gebracht waren, genau wie die Identifikation mit Osiris, nu-nachträglich in bürgerlichen Gebrauch übergegangen.

Sargkammer Wer vor einer unberührten Pyramide stand oder eine fertige Mastaba betrac-tete, konnte keinen Eingang zu ihr erblicken. Wer den Totentempel und die Kul-tusräume bis zur letzten Wand durchschritt, fand keinen Sarg in ihnen, nicht einm-einen Zugang zu diesem. Wo steckte er? Er war unzugänglich und er sollte unzu-gänglich bleiben. In der Mastaba führte ein Schacht von der Höhe des Steinmass-senkrecht nach unten, der dann wagerecht abbog und in eine kleine Kammer fü-den Sarg überging; der Schacht wurde nach der Beisetzung zugeschüttet und obe-verschlossen, so daß er, falls nicht neue Bestattungen in derselben Sargkamme-vorzunehmen waren, nie wieder von einem menschlichen Fuß betreten werd-sollte. In der Pyramide liegt die Sargkammer senkrecht unter der Spitze; sie ist im Verhältnis zu der Masse des ganzen Bauwerks ein unscheinbares Kämmerlein, zu dem ein meist enger und niedriger Gang führt. Auch dieser wird am Eingang, de-an der Nordseite der Pyramide zu liegen pflegt, durch eingepaßte Blöcke verdec-so daß antike und moderne Gräberdiebe lange haben suchen müssen, bis sie au-den Schacht stießen. Und als sie in ihn eingedrungen waren, fanden sie den We-durch Granitblöcke gesperrt, die schon bei der Anlage des Ganges mit Fallvo-richtungen eingebaut waren. Die Habsucht ließ sich auch durch die unbezwingli-Härte des Granites nicht beirren; die Diebe brachen sich in dem weicheren Kalk-stein einen schmalen Weg, der ihnen den Zugang zu der Sargkammer öffnete,

Sarg Der Sarg selbst ist in vielen Exemplaren ein Abbild der Welt, wie auch das Grab es gewesen war; zum mindesten gab er ein Wohnhaus wieder oder ent-hielt diejenigen Sprüche an seinen Wänden, die „Sargtexte“, die früher als „Pyra- 199
midentexte“ in den Innenräumen des Grabes gestanden hatten. Oben an der Längswand wird an der Stelle, die sich gerade vor den Augen der auf der Seite liegenden Mumie befindet, ein Augenpaar angebracht und dazu ein Spruch, der 222
den Toten zum Sehen befähigt. Vom Neuen Reich ab nimmt der Sarg aus Holz oder Stein die Form einer Mumie an und erhält nur kurze Sprüche für das Seelen-heil des Verstorbenen.

Königliche Spende Es ist eine alte und bis in die späteste Zeit beibehaltene Sitte der Ägypter, daß der Pharao verdienten Männern, denen er wohl will, das Grab oder den Sarg und einzelne Stücke der Grabausrüstung schenkt. So erhalten weniger bemittelte Hofbeamte oft prächtige Grabstätten, oder in einem ziemlich ein-fachen Rahmen erscheinen zuweilen kostbare Gegenstände, die von den könig-lichen Steinmetzen und Malern hergestellt sind. Das Volk hat das Gefühl gehabt, daß diese Gewährung durch den Pharao die Regel war, während sie in Wirk-lichkeit doch nur in Ausnahmefällen eintreten konnte. Denn wenn es seinen An-gehörigen einen Wunsch in das Jenseits zurief, begann der Spruch mit den Worten: „Eine Opfergabe, die der König gibt“! und dann folgte der Anruf der Götter, die dem Verstorbenen helfen sollten. Dabei mag mitgespielt haben, daß der König allein im Tempel für den Bürger vor den Göttern eintrat; so fiel ihm nach der Vorstellung der Halbgebildeten auch die Sorge für die Toten zu. Die Einleitungsformel mit der Nennung des Königs, der die Opfergabe spenden soll, ist stereotyp und im Laufe der Zeit nichtssagend geworden. In Wirklich-keit kann sich der Pharao oder auch nur seine Verwaltung um den privaten Totenkultus noch weniger gekümmert haben als um den Gottesdienst in den einzelnen Tempeln. Hat sich ein hervorragender Mann wie der weise Ame- 174
nophis, der Sohn des Hapu, ein prächtiges Grab gebaut, erscheint allerdings der König selbst, um einen Erlaß über die Sicherung der Totenstiftung auszu-fertigen.

Ort der Beisetzung Jeder Ägypter wünscht sich zunächst ein Grab in seiner Heimat; durch man-ches Gebet klingt es hindurch: Laßt mich in meiner Stadt ruhen! In rühren-der Weise haben die Ägypter die im Auslande lebten, sich oft bemüht, wenn nicht zu Lebzeiten, so doch nach dem Tode an die geliebte Stätte der Kindheit zurückzukehren. Es gab aber noch einen anderen Ort, an dem der Gläubige be-stattet zu sein wünschte; das Grab des Osiris ist es, und unter den dafür ange-sehenen Stätten am meisten die Heiligtümer von Abydos und Busiris, durch welche die Leichen aus dem ganzen Lande magnetisch angezogen wurden. Der wahre Osirisdiener wollte neben der Treppe an der Prozessionsstraße ruhen, auf der die Schar der Lebenden der Reliquie folgte; dort glaubte er vor allen bösen Einflüssen und Schicksalen sicher zu sein. Aus den Bildern der Felsengräber des Mittleren Reiches wissen wir, daß den Gaufürsten von Beni Hassan Mühe und Kosten nicht zu hoch schienen, um jeden von ihnen als Mumie eine Reise nach Abydos machen zu lassen; nach der Begrüßung des Beherrschers der Toten

wurde die Leiche dann in der Heimat angesichts des eigenen Gaues beigeset[…] zahllosen Grabsteine aus dem Mittelstand endlich, die in Abydos gefunden[…] stellen sich bei näherer Betrachtung zum großen Teil als Denksteine von Le[…] heraus, die besuchsweise oder vielleicht überhaupt nicht in Abydos gew[…] sind; durch die kleine Aufmerksamkeit wollten sie wenigstens einen Schim[…] der Gnade des allverehrten und so mächtigen Gottes auf sich lenken.

DIE MUMIFIZIERUNG

Konservierung des Körpers

Die Leiche des Ägypters wurde in der Frühzeit mit angezogenen Knieen un[…] zusammengekrümmter Gestalt, im besten Fall auf eine Decke gelegt od[…] Matten gewickelt, in der Grube beigesetzt. Man gab dem Bestatteten viell[…] wohl einmal pflanzliche oder mineralische Droguen in die Hand, deren kon[…] vierende Wirkung man kannte; im übrigen ist aber für die Erhaltung des Kö[…] nichts getan, und wir verdanken es ausschließlich der Trockenheit des Wü[…] sandes, daß wir uns in vielen Fällen bei den Leichen der Zeit um 3000 v. Ch[…] einer Frische des Körpers und Gesichtes erfreuen können, die der des lebe[…] Menschen nicht viel nachgibt. Im Alten Reich hat man, nachdem schon frü[…] gelegentlich die Leiche in einen Kastensarg gelegt war, den Körper in aus[…] streckter Lage beigesetzt. Erst später beginnen die Versuche, die Zerstö[…] des Fleisches zu verhindern. Man entfernt Gehirn und Eingeweide, legt[…] ganzen Körper in eine Lösung von Salz und Natron, tränkt ihn mit Öl, füllt[…] bestreicht ihn mit Salben und Spezereien. Die Leiche wird mit Binden umwi[…] in welche man zauberkräftige Amulette legt, um den Schutz des Leichnams[…] auf übernatürliche Weise zu bewirken; über das Gesicht kommt eine Maske[…] den Zügen des Verstorbenen nicht unähnlich ist, bei genügenden materi[…] und künstlerischen Mitteln auch das Ideal eines Porträtbildnisses nahez[…] reicht hat. Damit ist die Mumie fertig; von einer solchen kann man natü[…] erst von dem Augenblick sprechen, wo der Körper in besonderer Weis[…] handelt und hergerichtet wird. Die ältesten Ägypter sind uns nicht als „Mu[…] sondern nur zusammengetrocknet erhalten.

Religiöse Gründe

Die Veranlassung zur Konservierung des Körpers liegt im Jenseitsgla[…] Wenn das Leben nach dem Tode dem Ägypter eine neue Tätigkeit brachte[…] der er seine Kräfte wie auf Erden zu verwenden hatte, so mußte der Kö[…] auch im Totenreich imstande sein, diesen Anforderungen zu genügen. Das Sch[…] sal des Menschen im Jenseits hing also bis zu einem gewissen Grade von sei[…] körperlichen Fähigkeit ab. Da half es nicht allein, Zauberformeln mitgeno[…] zu haben, durch die Mund, Augen und Ohren geöffnet wurden und durch die[…] Gliedern die Bewegung wiedergegeben wurde, sondern da mußten dies[…] gane zunächst einmal überhaupt vorhanden sein. Wehe dem, der dann […] über Arme und Beine verfügte oder dem der Kopf abgeschnitten war[…] steinerne „Reservekopf“, der zur Vorsicht in das Grab gestellt war, war d[…] ein lebloses Ding und auf ihn konnte man sich nicht unbedingt verlassen. Be[…] war es schon, wenn der Leichnam für die Reise in die Ewigkeit vorbereitet[…] auch materiell gegen Verfall geschützt wurde. Dann konnte die Seele von […]

zu Zeit zu dem Körper zurückkehren, der im Sarge lag, um sich mit ihm wieder zu vereinigen und neue Kraft aus dieser Gemeinschaft zu schöpfen. Der Tote konnte dann auch leiblich die Opfergaben genießen, die ihm von seinen Angehörigen und Totenpriestern dargebracht wurden; er konnte den Weihrauch atmen, der vor ihm aufstieg.

Mumienmacher

Als die Konservierung des Körpers sich bis zu der geschilderten Feinheit entwickelt hatte, mußte sie berufenen Händen anvertraut werden und, wie es bei dem auf allen Seiten durch priesterliche Vorschriften eingeengten Volke selbstverständlich ist, die Geistlichkeit mußte ihren Teil an dem Hergang nehmen. Eine besondere Kaste von Mumienmachern bildete sich heraus, eine Gruppe von nicht besonders geachteten Leuten, die in den Nekropolen an der Straße zu den Gräbern wohnten, wie bei uns Steinmetzen und Blumenhändler vor den Friedhöfen. Man sah die Gesellen, die sich übrigens eine bessere anatomische Kenntnis als mancher Arzt erworben hatten, nicht gern; sie erinnerten eben zu sehr an den Tod. Sie waren rohe Burschen, denen es nichts ausmachte, einen Körper zu mißbrauchen oder zu verstümmeln und die entfernten Gliedmaßen durch ein Stück Holz und Zeugballen zu ersetzen; die Umwicklung durch die Binden verhüllte ja später alles und ließ nicht erkennen, daß unter ihr lebloser Stoff statt des Körpers stecke. In manchen Fällen, in welchen gewiß der Wunsch des Bestellers oder der Bestellerin maßgebend gewesen ist, haben die kunstvollen Hände der Mumienmacher einem dürren Mann ein rundes Bäuchlein oder einer vertrockneten Frau einen vollen Busen und schwellende Glieder herausstaffiert.

Priesterlicher Segen

Ohne Weihe durch die Geistlichkeit durfte aber die Herrichtung des Körpers nicht vor sich gehen, wie uns das Ritual der Einbalsamierung Punkt für Punkt angibt. Die Vorschriften nennen einerseits jede Drogue, die bei den einzelnen 297
Körperteilen zu verwenden ist, und bestimmen, wie der Körper in jedem Augenblick zu liegen hat. Andererseits schreiben sie vor, welcher Priester assistieren soll, wie er seine Weihen vornimmt und mit welchen Worten er dabei Gottheiten zum Schutze des Körpers anzurufen habe. Alles dieses geschieht natürlich nach einem großen Vorbilde: wie einst Anubis auf Befehl des Re vom Himmel herab- 222
stieg und die Leiche des Osiris herrichtete, so soll es nun auch jedem Sterblichen ergehen.

DIE BEIGABEN

Verschiedenartigkeit

Die Fülle der verschiedenartigen Dinge, mit denen man die Leichen im Grabe ausstattete, sollen dasselbe bewirken, worauf der Sinn der Bestattung überhaupt hinausging: die materielle Existenz des Verstorbenen zu sichern und ihm ein behagliches Weiterleben nach seinen Gewohnheiten zu ermöglichen. Dem Ägypter der Frühzeit stellte man Krüge mit Broten und Wasser in die Grube; bei dem König wurden gewaltige Vorräte von Korn in einer langen Reihe von Kammern angehäuft, die das eigentliche Grab umgaben, ähnlich wie im weltlichen Palast des Pharao angelegt. Zu den Nahrungsmitteln, unter denen sich bei einem Vornehmen wohl auch eine Ziege oder gar ein Rind, bei dem Herrscher natürlich

III*

eine ganze Herde von solchen, befand, kam dann das Lieblingsgerät des Ab-
schiedenen, das mehr seinem Vergnügen als einem Bedürfnis diente. Er erh
seine Halskette, seine Arm- und Fußringe, und nicht zum wenigsten die Wa
die er im Leben gebraucht hatte. Auf den Wert der Stücke hat man dabei nic
gesehen, sondern unbedenklich in das Grab gelegt, was damals gewiß ein b
trächtliches Kapital darstellte; mancher edle Stein und manches goldne G
schmeide, vieles wertvolle Gerät ist unter den Beigaben, durch welche die Grab
diebe nachweislich schon kurze Zeit oder wenige Generationen nach der Bes
tung in solchem Umfange angelockt sind, daß man jetzt ganze Friedhöfe von de
ersten bis zum letzten Grabe durchwühlt gefunden hat. Den Hund hat man d
Jäger in das Jenseits nachgesandt und neben seinem Herrn bestattet. Bei de
König ist eine primitive Zeit, die mit den Menschenkräften noch nicht spar
umzugehen brauchte, sogar soweit gegangen, daß dem Pharao sein ganzer Ho
staat einschließlich der Weiber, Zwerge und Hunde zu folgen hatte; ihre klei
Gräber liegen um den gewaltigen Bau herum, der den Herrscher birgt, wie
Lebzeiten ihre Hütten den Königspalast umgeben hatten.

Religiöse Auslegung Für die spätere Zeit ist es charakteristisch, daß eine prunkvolle Bestatt
nicht mehr das Vorrecht der Hofkreise und der höchsten Beamten des Lande
sondern sich schon auf den Mittelstand verbreitet hat, so daß die Zahl der kun
voll hergerichteten Grabstätten ins Unendliche gewachsen ist. Die Zahl der B
gaben ist größer geworden und feiner spezialisiert nach Form und Inhalt, als
in der Frühzeit gewesen war; damit mußte natürlich Wert und Ausführung d
einzelnen Stückes sinken. Die Beigaben haben je länger desto mehr einen re
giösen Beigeschmack erhalten. Zwar sind noch wie früher Speise und Trank zu
Genuß unter ihnen, der Weihrauch steigt noch immer zum Gesicht des Tot
aber er darf nicht mehr essen und trinken oder durch Beräucherung oder B
sprengung gereinigt werden, ohne daß allerlei mystische Kombinationen mit d
ursprünglich recht natürlichen Hergängen verbunden werden. Die Reinigung
eine kultische und befähigt ihn, sich am Tisch der Götter niederzulassen und r
den Himmlischen zu speisen. Alle die kleinen Gegenstände, die von den Mumie
machern in die Binden gewickelt werden, sind Amulette, und haben eine b
stimmte Aufgabe für das Leben im Jenseits. Das heilige Uzatauge soll ihn v
dem bösen Blick schützen, die Sonne soll sich ihm in der finsteren Duat zeig
die Kronen sollen ihm als Ornat dienen, wenn der neue König „Osiris" wie
aufwacht. An die Stelle des herausgenommenen und in einem besonderen Gef
beigesetzten Herzens ist bei der Einbalsamierung ein edler Stein gelegt word
254 den man durch besondere Sprüche gegen Raub schützt. Oft hat er die Form ein
Skarabäus und ist von beträchtlicher Größe, wie man an vielen Exemplaren
unseren Museen feststellen möge.

Totenfiguren Unter den zahlreichen Stücken, die man außerhalb der Leiche im Sarge od
Grabe unterbrachte, seien zwei wegen ihrer Merkwürdigkeit und wegen ih
228 Bedeutung für die Literatur erwähnt. Zunächst die Totenfiguren (oder Uscheb
wie man sie früher in nicht ganz einwandfreier Lesung des ägyptischen Wor
benannt hat). Sie sind kleine Statuetten aus Fayence, auch Stein oder Holz,

der Gestalt der Mumie mit den Hacken zur Bearbeitung des Ackers und zwei Kornsäckchen für die Aussaat in den Händen. Sie stellen zwar den Toten selbst dar, aber sind eigentlich mehr seine Diener, die für ihn eintreten sollen, wenn er zur Arbeit im Jenseits aufgerufen wird. Es war ein unbehaglicher Gedanke für den verwöhnten Pascha, daß er sich in den Gefilden der Seligen im Schweiße seines Angesichts plagen sollte; diese Mühen hatte er auf Erden den Sklaven überlassen, und nicht anders wünschte er es für die zukünftige Welt zu halten. Ein findiger Kopf, der wohl schlechte Erfahrungen mit der Arbeitslosigkeit seiner Leute gemacht hatte, nahm sich 365 Totenfiguren mit in das Grab, für jeden Tag eine, damit die kleinen Geister keine Ausrede haben konnten, wenn es an die Arbeit ging. Auf jeder Figur steht ein Spruch, der sie anweist, sich bei dem Aufruf zur Arbeit zu melden.

Totenbuch 224 Der zweite wichtige Gegenstand ist die Papyrusrolle, in welcher dem Toten alle Sprüche aufgezeichnet waren, die für ihn im Jenseits von Bedeutung werden konnten. Da sind die Reste jener Texte vereinigt, die wir früher an den Wänden der Pyramiden und auf den Brettern des Sarges kennen gelernt haben, jetzt in dem „Totenbuch" zusammengestellt. Wie mannigfach der Inhalt dieser neuen großen Sammlung von Totentexten ist und welche Bedeutung ihre Kenntnis für die Erforschung der ägyptischen Religion gehabt hat und dauernd behalten wird, möge man an anderer Stelle nachlesen (vgl. S. 224).

BEISETZUNG UND TOTENKULTUS

Transport des Sarges Über die Art, in welcher die Bestattung während der Frühzeit erfolgt ist, als man den Leichnam in eine Grube zu legen pflegte, wissen wir nichts bestimmtes; wir werden uns den Hergang, ähnlich wie bei den mohammedanischen Bewohnern des modernen Ägyptens, in zwar einfacher aber doch würdiger Weise zu denken haben, in Anwesenheit der Angehörigen sowie der Stadt- und Berufsgenossen des Toten, vielleicht auch eines Vertreters staatlicher oder kirchlicher Behörden. Nachdem sich das Mastabagrab für den Privatmann und die Pyramide für den König als Grabstätte entwickelt hatte, war die Beisetzung schon technisch schwieriger. Der Sarg war auf das Dach der Mastaba oder bis auf die halbe Höhe der Pyramide oder einen Abhang hinauf bis zum Eingang des Felsengrabes zu schaffen. Dazu brauchte man eine Rampe, auf welcher am Tage der Beisetzung der Sarg oder doch wenigstens die Mumie hinaufgezogen werden konnte; war die Fläche eben genug, so benützte man einen Schlitten, im andern Falle wurden Rollen untergelegt. Auf diese Weise war es möglich, den feierlichen Zug in angemessener Form hinter der Leiche auf die Höhe gelangen zu lassen, ohne daß durch das Ungeschick von Arbeitern allzuviel verdorben wurde.

Totenstiftungen War der Sarg durch den Schacht in die Kammer hinab gelassen, so wurden die Eingänge verschüttet und verbarrikadiert, um den Toten vor unberufenen Besuchern zu schützen, die ihm sicher nichts Gutes bringen wollten. Nun traten die Totenpriester und Wächter des Grabes in Tätigkeit, denen der Kultus für die Seele des Abgeschiedenen oblag. Wer bei Lebzeiten schon an sein Wohlergehen nach dem Tode gedacht hatte, unterließ es nicht, die Erhaltung des Grabes und

die Durchführung des Kultus materiell zu sichern. Ein Hüter wurde mit der Be-
aufsichtigung der Grabstätte beauftragt und erhielt dafür als Gegenleistung den
Ertrag eines Ackerstückes oder regelmäßige Lieferungen von Lebensmitteln. In
derselben Weise wurden die Herren aus der Familie und Freundschaft des Be-
statteten entschädigt, die es übernahmen, an den Festtagen und bei sonstigen
Gelegenheiten im Grabe ein Gebet zu sprechen, Opfer darzubringen und für die
Wiederherstellung etwaiger Schäden zu sorgen. In großem Umfange sorgte
König Snofru für seine Pyramide, indem er eine ganze Stadt mit der Wahrneh-
mung der genannten Pflichten beauftragte und ihr zum Entgelt Steuerfreiheit
neben anderen Vorrechten gewährte. Groß ist auch die Totenstiftung des Weisen
174 Amenophis, des Sohnes des Hapu, angelegt, der ein Dekret erließ und seine
Sicherung durch den König veranlaßte, um ihren Bestand für die Ewigkeit zu
garantieren; Drohungen schleudert er gegen nachlässige Beamten und Offiziere,
Verheißungen verkündet er für alle Schützer seines Grabes.

Rituelle Feierlichkeit Steht die Mumie an der Grabtür oder an dem Schacht, so werden die letzten
Opfer dargebracht und die Gebete gesprochen, die dem Verstorbenen den Weg
in sein neues Leben erschließen sollen. Priester treten zu ihm heran, der eine
von ihnen hält das hakenförmige Instrument der Mumienmacher und vollzieht
die Zeremonie der „Öffnung des Mundes und der Augen"; er gibt dem leblosen
Körper die Fähigkeit wieder, seine Organe im Jenseits zu gebrauchen. Der Vor-
lesepriester, der Cherheb mit dem Pantherfell, rollt einen Papyrus auf und rezi-
tiert aus ihm die Hymnen an die Götter und die Formeln mit Zauberkraft vor,
die man auf der Wanderung in die ungewisse Zukunft braucht, um nicht unter-
zugehen. Endlich wird zum letzten Mal geräuchert und Wasser gesprengt; dann
sinkt die Leiche in die Tiefe.

Totentexte Das Ritual für die feierlichen Handlungen, die an der Leiche und später vor der
Statue als dem getreuen Abbild des Toten vollzogen wurden, kennen wir aus eini-
gen Wiedergaben. Die Totentexte geben uns außerdem noch zahlreiche Andeu-
tungen über diese oder jene Einzelheit des Vorganges, und sie überliefern uns auch
einen Teil der Lieder, die während der einzelnen Zeremonien gesungen sind. Die
meisten hierher gehörigen Hymnen enthalten keine Andeutung über ihre prak-
tische Verwendung; diese wird uns erst in späterer Zeit durch die nachträglich
zugefügte Überschrift des Textes oder eine angehängte Gebrauchsanweisung ge-
geben. Bei einigen aber sind die Redewendungen doch so bestimmt, daß die Ge-
legenheit der Verwendung durchsichtig ist. Da muß der Tote mit Wasser be-
187 sprengt werden, damit er gereinigt werde; seine Reinigung ist dann die der
187 Götter und nichts Böses befindet sich mehr an ihm. Dann wird er bekleidet; sein
Gewand ist ein überirdisches und er legt göttliche Kraft mit ihm an. Endlich
kommen der Reihe nach die Angehörigen und Freunde, jeder mit einem Opfer-
gegenstand, hier einem Stück Fleisch, dort einem Gemüse oder Obst, dort mit
Broten und Wein- oder Biersorten, die sie dem im Jenseits hungernden dar-
188 bringen wollen. Aber die Speisen wie der Weihrauch und das Öl, durch die man
ihn erfreut, sind nicht wie die für menschlichen Gebrauch bestimmten; sie sind
das Horusauge, das einst eine Wohltat für Osiris war. Endlich ist der Ritus voll-

zogen, der Tote hat die Herrschaft über seine Glieder wieder erhalten und seine 188
Seele kehrt zum Himmel zu den Göttern zurück.

Ein großer Teil der Gebete in den Opferformeln dreht sich um die Fortsetzung *Unendliche Dauer*
des Totenkultes für alle Zeiten. Immer wieder erbittet der Grabherr, man möge
eintreten und für ihn beten. Er wünscht sich, die Brote zu empfangen, die von 75
dem Gottesopfer auf ihn übergehen. Er will die Opferformel rezitiert wissen, 78
damit er einen Anteil an den Speisen des Gottes habe. Die „Königliche Opfer-
spende" soll ihm dargebracht und seines Namens gedacht werden. 79

VOLKSTÜMLICHES IM JENSEITSGLAUBEN

Wie der Glaube an ein höchstes Wesen, das täglich die Geschicke des Einzelnen
lenkt, gehört auch der Gedanke an das Leben nach dem Tode und die Ausmalung
der ungewissen Zukunft zu einem Ideenkreis, der nicht nur von dem Dogma der
Priesterschaft, sondern auch von naiven Vorstellungen des Volkes gepflegt wird.
Die Mitarbeit des Volksglaubens brachte eine Fülle von einzelnen Variationen
mit sich, die hier und dort auftauchten, oft gleichzeitig an verschiedenen Stellen,
wieder verschwanden und durch neue Einfälle des geängstigt oder beglückt
phantasierenden Volkes ersetzt wurden, ohne daß zunächst irgend etwas davon
in die offizielle Theologie überging. Aber die Tätigkeit der Laien war hart-
näckig. Immer wieder kamen die literarisch arbeitenden Gläubigen mit ihren
Vorstellungen, Kinder aus einfachem Stande fanden Aufnahme in die Geistlich-
keit, und auf die Dauer konnte sich die Kirche nicht der Beeinflussung ent-
ziehen. So ist es gekommen, daß dem nüchternen Skelett der dogmatischen
Konstruktion vom Jenseits in den Totentexten aller Zeiten lebendige Züge von
Fleisch und Blut angeheftet wurden, die es uns persönlich nahe bringen. Das
Totenbuch ist besonders reich an Beiwerk von frei erfundenem und gelegentlich
novellistischem Charakter.

Einige der volkstümlichen Elemente im Jenseitsglauben waren oben schon be- *Himmel*
rührt. Wie anregend mußte es auf die Phantasie wirken, wenn man hörte, daß
der tote Pharao auf seinem Wege am Himmel zu den Göttern auf die Sterne 189
traf und sich selbst in eines der fernen Lichter verwandelte. Die Seelen der
Menschen wurden zu Gestirnen; der klare Himmel Ägyptens ließ ja das scharfe
Auge des Wüstensohnes eine solche Menge von Sternbildern und Lichtschwärmen
erkennen, daß unter ihnen für die Hunderte von Volksgenossen gut Platz war,
deren Tod sein Gesichtskreis umfaßte.

Als dann die Vorstellungen vom Totengericht ausgebildet wurden, hatte man *Gericht*
auch hier Spielraum, sich den Hergang nach Wunsch auszumalen. Natürlich 274
dünkte sich jeder gerecht genug, um auf einen günstigen Ausgang rechnen zu
können. Aber eine unsichere Sache war es doch, vor die 42 Richter treten zu
müssen, und deshalb richten sich die Gebete einfacher Leute auch auf diesen
Punkt: gelobt in die Halle einzutreten und geliebt wieder herauszukommen. Im 56, 14
voraus seines Erfolges sicher, rühmt man sich, daß eine Lüge nie geschehen sei 11, 13
oder wenigstens nicht nachgewiesen werden könne.

Auferstehung Ist alles gut abgelaufen, so hat der Wiederauferstandene die Möglichkeit, aus dem Totenreich, dessen Leben ja doch nur ein Halbes ist, auf die Erde zurückzukehren. Wenn dort die Sonne erschienen ist, verläßt er das Tor im Westen
228 und „zieht hinaus bei Tage". Dieses „Hinausgehen am Tage" ist der Kernpunkt alles dessen, was der Gläubige sich für das Leben nach dem Tode wünscht. Er will Bewegungsfreiheit haben, will sich in die Nähe seines Hauses begeben, als geflügelte Seele auf den Bäumen seines Gartens flattern und sich dort in der Kühle des Teiches aufhalten. Dabei erscheint er nicht immer in derselben Gestalt. Wie jeder der großen Götter verschiedene Erscheinungsformen hat, in welchen er sich je nach seiner augenblicklichen Tätigkeit und besonderen Aufgabe offen-
214 bart, so hat auch die Seele des Gerechten die Fähigkeit, alle Gestalten anzu-
263 nehmen, die sie wünscht. Die Totentexte enthalten in den Sargtexten wie in dem Totenbuch eine Anzahl von Sprüchen, die die Verwandluug in irgendein tierisches oder göttliches Wesen ermöglichen. Wer über die zauberkräftigen Formeln verfügt, erscheint als Falke, Schwalbe oder Flamme oder gar als Sobk, Horus und und Ptah. Man sieht, es handelt sich nicht um eine Seelenwanderung, wie man uns früher hat glauben lassen wollen. Die Tendenz ist auch keineswegs, die sündhafte Seele durch mehrere Körper zu hetzen, um sie dort für das auf Erden begangene Unrecht zu strafen; sondern bei den „Verwandlungen" der ägyptischen Totentexte handelt es sich nur um eine Liebhaberei der spielenden Volksphantasie ohne erkennbaren Zweck.

Schicksal des Leibes Der Körper des schon zu Lebzeiten auf sein Wohl so sehr bedachten Ägypters muß auch im Jenseits gepflegt werden. Das Herz wird besonders gegen Raub
253 geschützt, wenn es auch infolge der Ersetzung durch einen Skarabäus gesichert
252 war. Der Mund wird durch eine Zeremonie geöffnet, damit dem Toten sein Gebrauch wiedergegeben ist und er „rede vor den Göttern der Duat". Dann läßt er
202 sich am Tisch des Re nieder und erhält Brot von den Speisen aus Heliopolis. Der
209 Tote gibt sich als der Getreidegott aus, um niemals an Korn Mangel zu haben. Die Furcht vor Hunger und Durst hat zu den wunderlichsten Phantasiegebilden geführt, die vielleicht durch das Schicksal von Verunglückten und Verirrten ver-
207 anlaßt waren; besondere Sprüche, die sich durch Jahrhunderte verfolgen lassen,
258 sichern den Toten dagegen, daß er zu dem eigenen Unrat greifen muß, um nicht zugrunde zu gehen.

Glücklicher Ausgang Den im Gericht „Gerechtfertigten" ficht aber dieses alles nicht an. Er geht wie ein Lebender umher, die Tore des Himmels und der Erde sind ihm geöffnet, er hat Macht nicht nur über alle Freuden der Welt, sondern sogar über die feindlichen Kräfte, die von irdischen Gegnern zu seiner Benachteiligung angerufen
201 werden. Der Glückliche entbehrt auch nicht seiner Familie; Götter, die ihn hindern wollen, sich mit seinen Angehörigen zu vereinigen, bedroht er mit Entziehung der Opfer. Ihm fehlt es an nichts, seine Totenfiguren nehmen ihm die unange-
261 nehme Arbeit ab, und er lebt im Jenseits nicht anders als auf Erden: der sorglose Pascha, der „bei Tage hinausgeht, wohin sein Herz ihn führt" und aus dem
260 Munde des Harfners das Lob des Totenreiches hört, in dem es keinen Zank und Schrecken gibt."

UNTERGANG UND VERHÄLTNIS ZU DEN NACHBARN

DER NIEDERGANG

Wir haben gesehen, wozu sich der Glaube der primitiven Ägypter entwickelt *Ausländer* hatte; aus den naiven Vorstellungen eines Volkes von niedriger Kulturstufe war die komplizierte Gedankenwelt und die differenzierte Spekulation von priesterlichen Gelehrten geworden, an denen die höchste Steigerung irdischen Genießens vorüber gezogen war. Ägypten war im zweiten vorchristlichen Jahrtausend eine Großmacht geworden, deren Kultur auf die Nachbarländer wirkte und von ihnen nahm, was dem leiblichen und geistigen Wohl dienen konnte; die Wohlhabenden, die nicht ohne die Erzeugnisse der Kolonien leben mochten, hatten die Fremden als Sklaven im Haus und trieben ihre Handelsgeschäfte mit den ausländischen Kaufleuten.

Unmerklich kam der eine oder andere von den gering geschätzten Barbaren in die Staatsverwaltung, er gab sich den Namen und die Tracht eines Ägypters, heiratete in angesehene einheimische Familien und war bald wie ein altes Mitglied der führenden Kreise. Natürlich hatte er längst seinen heimischen Göttern entsagt, die man am Nil kaum kannte und nicht als ebenbürtig achten wollte; aber sein alter Glaube war in ihm nicht so schnell zu beseitigen und wirkte weiter, wenn auch seine Götter ägyptische Namen trugen.

So sind mannigfache Elemente aus der Götterwelt, aus der Ethik und besonders den volkstümlichen Vorstellungen fremder Religionen nach Ägypten gekommen und in die einheimischen Lehren aufgenommen.

Mit Ägyptens weltlicher Macht ging es im letzten vorchristlichen Jahrtausend *Fremdherrschaft* abwärts. Zuerst setzten die libyschen Häuptlinge, die man als Söldnerführer ins Land genommen hatte, sich die Doppelkrone der Pharaonen auf das Haupt. Dann kamen die Nubier aus dem Gebiet der Katarakte und dem Sudan und hielten die Zügel in den Händen, bis die Assyrer den Nil hinauf drangen und das altehrwürdige Theben zerstörten.

Im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. hat Ägypten noch einmal einheimische Pharaonen gesehen, mächtige Herrscher, die das ganze Land besaßen und ihr siegreiches Schwert bis nach Libyen und Syrien hinein trugen. Aber schon stieg das persische Weltreich auf, dem auch das schwache und zerrissene Ägypten anheim fiel; seine greisenhafte Kraft hat keinem starken Ansturm eines jugendlichen oder straff organisierten Volkes mehr standhalten können.

Wirtschaftlich war das Niltal längst in der Hand der schlauen Griechen, als die Heere des makedonischen Alexander eindrangen und das Land für drei Jahrhunderte von der Stadt aus leiteten, die zur Erinnerung an ihren großen Führer Alexandria genannt wurde. Die Ägypter waren ihrer Kultur nach und zu einem guten Teil auch ihrem Glauben nach Griechen geworden. Sie blieben es auch, als die Ptolemäer, die Nachkommen eines Feldherrn Alexanders des Großen, ihre Autorität eingebüßt hatten und von den Römern verdrängt wurden. Lateinisch war fortan die Sprache des Heeres, aber fast nicht der Staatsverwaltung und ganz und gar nicht die des Volkes; die römischen Vornehmen haben über dem

Heer der niederen Beamten so hoch gestanden wie der unnahbare Engländer in unseren Tagen, kein engeres Fühlen verband und verbindet die Eingeborenen mit den Regierenden.

Religiöser Synkretismus

Die religiösen Ideen haben während der verschiedenen Fremdherrschaften der spätägyptischen Zeit noch viele Wandlungen und manche Schwankung durchgemacht. Ursprüngliche Vorstellungen wurden zersetzt, fremde drangen ein und durchtränkten die alten; das Ganze wurde innerlich neu kombiniert, und wenn auch kein großer selbständiger Zug hineingekommen ist, so genügten die unzähligen kleinen Veränderungen doch, um das Bild für den Gläubigen wie für den modernen Beschauer umzugestalten. Bei den in der griechischen Zeit Ägyptens auftretenden Einzelheiten ist es nicht leicht, in jedem Falle zu entscheiden, ob sie auf dem Boden der pharaonischen Kultur erwachsen sind, der die Einwirkung griechischer Kultur erfahren hatte, oder ob wirklich fremder Import vorliegt.

Priesterschaft

Das Volk in den ägyptischen Städten und auf dem Lande stand dauernd in naher Berührung mit den Fremden. Es kaufte von ihnen seine Waren, es lernte dabei ihre Sprache und es brachte auch ihre Götterbildchen mit ins Haus. Anders die Priesterschaft. Sie wohnte hinter den hohen Mauern der Tempel in klösterlicher Abgeschiedenheit und es war ihr Stolz, ägyptisch zu bleiben und alles Ausländische abzulehnen. Je mehr die Laien dazu neigten, den sich geschickt aufdrängenden Syrern nachzugeben, um so eifriger und pedantischer pflegten die Priester ihre Tradition. Sie sprachen ägyptisch noch in Zeiten, in denen niemand im Volke sie verstand. Nicht nur Fremdworte wurden von den Feinden jeder Neuerung peinlich vermieden, sondern im Gegenteil suchte man geflissentlich nach Altertümlichkeiten im Wortschatz und in der Literatur. Gelehrte Geistliche haben die Archive ihrer Tempel durchsucht, bis sie auf Papyrusrollen stießen, in denen längst entschwundene Generationen niedergelegt hatten, was sie an religiösen Texten kannten.

DIE RENAISSANCE

Archaismus

Die nubischen Könige der 25. Dynastie sind die ersten gewesen, die eine archaisierende Tendenz betonen; wie ihre Künstler in den Statuen und Reliefs bis in die Formen der Schriftzeichen hinein das Alte Reich (um 2500 v. Chr.) nachahmen, so überliefern uns ihre Priester Texte aus der Zeit der Pyramidenerbauer und
164 der nachfolgenden Blüteperioden religiöser Literatur. Die Abhandlung des Theologen von Memphis, die unter König Schabaka auf einem Stein angebracht wurde, hatte man in einem Papyrus gefunden, der z. T. schon von den Würmern zerfressen war; sie berichtete von dem Kampfe des Horus mit Set unter der Regierung des Götterkönigs Geb, ferner von der Rettung der im Wasser schwimmenden Osirisleiche durch Isis und Nephthys, endlich von der Erschaffung der Götter und aller Lebewesen durch Ptah den Herrn von Memphis.

Die Tätigkeit der Freunde des Altertums hat in Ägypten um 700 v. Chr. eine Wiedererweckung altertümlichen Denkens heraufgeführt, deren Höhepunkt in die Zeit der aus Sais stammenden Könige fällt; man hat deshalb die Saitische

Zeit die ägyptische Renaissance genannt. Sie äußert sich nicht nur in der bildenden Kunst und in der religiösen Literatur (von der weltlichen kennen wir wenig), sondern auch in den sozialen Fragen, die den Einzelnen im täglichen Leben berührten; sie griff bis in den Staatsorganismus hinein, der für die Einteilung des Landes in Gaue ein Schema mit kaum noch brauchbarer Gruppierung und für die Beamtenbezeichnungen Titel übernehmen mußte, die vor 2000 Jahren in Gebrauch gewesen waren.

Gleichzeitig mit der archaisierenden Manier ist aber auch neues politisches Leben und wachsender Reichtum in das Land gekommen. Die gealterte ägyptische Kultur mußte auf dem Posten sein, um ihr Ansehen inmitten der aufstrebenden Völker nicht zu verlieren. Den Architekten wurde der Neubau großer Tempelanlagen zur Aufgabe gestellt, Bildhauer hatten sie auszuschmücken und Schriftgelehrte hatten die Texte zu liefern, mit denen die Wände bedeckt werden sollten. Da griffen die Gelehrten zu den unerschöpflichen Quellen der Tempelbibliotheken und holten die Bildvorlagen, Götterreden und mythologischen Erzählungen hervor, die dort vergessen ruhten.

So sorgsam wie die Mönche des Mittelalters über den Pergamenthandschriften saßen die ägyptischen Priester der griechischen Zeit über den Papyrus, um alte Quellen zu ermitteln. War ein Fund gemacht, so zeichneten die Schriftkundigen ihn zu einer hieroglyphischen Inschrift um, dabei die Orthographie und gelegentlich wohl auch den Inhalt leicht modernisierend. Allmählich bedeckten sich die Wände mit Bildern und Texten, so daß kein freies Plätzchen mehr zu finden war; die Dekoration eines Tempels ist in dieser Weise oft erst mehrere Generationen und Jahrhunderte nach seiner Erbauung vollendet worden.

Mythen

Gelehrten Priestern, die unter der Herrschaft der Ptolemäer in Edfu arbeiteten, verdanken wir die Sammlung aller Sagen, von den Kämpfen des Götterkönigs gegen die Feinde seines Reiches. Der greise Weltregent steht zu hoch über den Dingen, als daß er selbst am Gefecht teilnimmt; Horus von Edfu vertritt ihn und bezwingt die Gegner in Gestalt einer geflügelten Sonnenscheibe. Den zusammenhängenden Bericht über die Ereignisse findet der Leser in unseren „Urkunden" abgedruckt; die Wand des Tempels enthält außerdem noch eine 120
Reihe von Bildern, in denen einzelne Episoden des Götterkrieges, das Auftreten und die Niederwerfung bestimmter Gegner und Expeditionen des siegreichen Königs in die Städte Ägyptens geschildert werden.

In Unterägypten hat eine andere Priesterschule die Annalen der Götterkönige aus den Archiven hervorgezogen und einen Ausschnitt aus ihnen, der von Schow 150
und Geb handelt, auf einem Naos eingemeißelt. Wir hören, daß die Himmlischen einst auf Erden geherrscht haben und das Land einrichteten; man erzählt uns von der idealen Urzeit, als ob niemals auch nur der Hauch eines andersartigen Wesens über Ägypten hingegangen wäre und weiß nichts davon, daß inzwischen die Stürme fremder Kultur und ausländischer Kraft das Niltal von Grund aus umgestaltet hat.

Osiris-Religion

Die spätägyptische Religion hat einen Teil ihres alten Gebietes mehr als alle anderen gepflegt: das ist der Osirisglaube. Alles, was diesen Gott betrifft, seine

Mythen, seine Fürsorge für die Abgeschiedenen, seinen Kultus und seine Mysterien, hat das Volk im ganzen Lande nicht weniger beschäftigt als die an jedem einzelnen Ort einheimischen Götter. Natürlich sprach dabei die übergroße Sorge mit, die der Ägypter stets um sein Wohl nach dem Tode gehabt hat und der Wunsch, daß der Beherrscher des Totenreiches all die Vorbereitungen einer feierlichen und vorschriftsmäßigen Bestattung nicht vergeblich geschehen sein lassen möchte. Deshalb widmet man dem Osiris einen besonderen Dienst auch in Tempeln, denen er früher nicht mehr als jeder andere Totengott gewesen war.
34 Seine Mumie wurde aufgebahrt und von den Göttern selbst bewacht; Priester und Priesterinnen erschienen im Gewande seiner Angehörigen um zu opfern, zu klagen und die Himmlischen zu seiner Hilfe anzurufen. Die Leiche wird mit allem Pomp, den die reiche Kirche zu entfalten vermag, beigesetzt.

Das Grab des Gottes liegt an einem stillen Platz, der gegen das Geräusch der irdischen Welt abgeschlossen ist; Erlasse der Götter selbst sichern die heilige
31 Stätte. Dort ist der Schauplatz der geheimnisvollen Feierlichkeiten, an denen nur die Eingeweihten teilnehmen dürfen; dort entwickelten sich die Vorläufer und Vorbilder der Mysterien, in denen griechische Gläubige die ägyptischen Götter anriefen.

Der alte Glaube, daß jeder Tote ein Osiris ist und demgemäß behandelt werden müsse, beherrscht auch in der Spätzeit die Bestattung der Abgeschiedenen. Die
297 Priester und Balsamierer, die bei der Herrichtung der Mumie anwesend sind, reden den Körper als „Osiris“ an und statten ihn aus, als ob er denselben Gefahren widerstehen müßte, die einst der Gott bestanden hat.

Priesterlicher Betrug

Die Abschließung der Tempel gegen die Außenwelt und die Herausbildung eines besonderen Priesterstandes, der seine Interessen mit Aufbietung aller Kräfte einer gelehrten Bildung und mit genauer Kenntnis der Verwaltung verfolgte, hat in einigen Fällen zur Fälschung von Urkunden geführt. Wo die Priesterschaft ihre Auffassung im Gegensatz zu anderen Tempeln oder staatlichen Behörden durchsetzen wollte, veröffentlichte sie Dokumente, die in ihren Archiven vorhanden waren; oft mag es ihr gelungen sein, durch den Nachweis eines amtlichen Schriftstückes den Besitz von materiellen oder ideellen Gütern zu sichern. Aber man hat sich gelegentlich doch auch nicht gescheut, Urkunden bekannt zu machen, die in der veröffentlichten Form sicher nicht in der Bibliothek geruht haben, sondern für den beabsichtigten Zweck weniger oder mehr redigiert, wenn nicht ganz erfunden sind.

Ich nenne drei Beispiele. Als der Tempel des Chnum auf der Insel Elephantine in Gefahr kam, seinen Landbesitz im ersten Katarakt an den aufstrebenden Isistempel von Philä zu verlieren, fand sich eines Tages auf der einsamen Insel Sehêl, die in schwer zugänglicher Gegend zwischen den beiden Heiligtümern
177 liegt, am Felsen eine Inschrift aus der Zeit des König Zoser der dritten Dynastie (um 2900 v. Chr.). Sie enthielt das Schreiben des Pharao an den Gaufürsten des Kataraktengebietes; und darin war mit klaren Worten angezeigt, daß der König das fragliche Gebiet dem Tempel des Chnum schenkte aus Dankbarkeit gegen den Gott, der nach langer Hungersnot endlich wieder den Nil hatte

steigen lassen. Heute sehen wir, daß das scheinbar amtliche Schreiben eine novellistische Erzählung ist und nicht aus der königlichen Kanzlei stammt und nach seinem Wortlaut ganz gewiß nicht so alt ist, wie es zu sein vorgibt. Von der Zeit seiner Anbringung und dem Erfolg der Fälschung wissen wir nichts; aber wir werden nicht fehlgehen, wenn wir seine geistigen Urheber im Chnumtempel auf Elephantine suchen.

Bei dem zweiten Beispiel handelt es sich um die Sicherung der Grabstätte eines vornehmen Mannes. Unter König Amenophis III, hatte in der 18. Dynastie (um 1400 v. Chr.) der weise Wesir Amenophis, Sohn des Hapu, gelebt, der
später für heilig erklärt und als Gott verehrt wurde. Wir besitzen aus der 21. 174
Dynastie ein Dekret, das den Bestand der Totenstiftung sichert und sich als Erlaß des Königs selbst gibt. Da es bestimmte Beamte nennt, denen die Beschlagnahmung der Hörigen verboten wird, ist es wohl als Abwehr gegen Übergriffe von behördlicher Seite erfunden.

Im dritten Fall ist eine Wirkung auf die Volksstimmung beabsichtigt. In Theben herrschte nach wie vor der mächtige Amon, und die kleineren Götter mußten sich mit dem Ansehen begnügen, das der Herr der Stadt ihnen übrig ließ. Die Priester des Chons verfielen darauf, volkstümlichen Geschichten von der Macht ihres Götterbildes durch inschriftliche Aufzeichnung ihre Sanktion zu geben, um aller Welt zu zeigen, daß es doch guten Erfolg verspricht, wenn man sich an den orakelspendenden und heilkräftigen Gott wendet, der schon vor Jahrhunderten unter König Ramses II. eine Wundertat vollbracht hatte. So
entstand die berühmte Stele, auf der das Orakel des Chons-in-Theben-Nefer- 169
hotep und die Reise des Chons-Ratgeber-in-Theben nach Mesopotamien erzählt sind; zwei Formen des Gottes Chons waren an der Heilung der wahnsinnigen Prinzessin Bentresch beteiligt gewesen. Die Fälschung seitens der Priesterschaft liegt darin, daß die Stele den Namen von Ramses II. trägt und den Anschein zu erwecken sucht, als stamme sie aus seiner Zeit; die Erzählung mußte dem Volke um so glaubhafter und wichtiger erscheinen, wenn einer der mächtigsten Pharaonen, dessen Name in jedem Tempel zu lesen war, bei dem Ereignis mitgewirkt und dem Gotte seine Verehrung bezeugt hatte.

DAS ENDE

Verarmung an Vorstellungen

Während der römischen Herrschaft über Ägypten wird das Bild, das uns die Religion des Landes gewährt, immer bizarrer. So sehr die Priester sich auch abschließen, sie können es nicht hindern, daß griechischer Geschmack ins Volk dringt und daß die Götter vorderasiatischer Völker sich unter die Schützer der Pharaonen mischen. Auf allen Seiten verlieren die ägyptischen Vorstellungen an Boden. Schließlich bleibt nicht mehr viel von ihnen übrig. Nachdem die Mannigfaltigkeit der Götterwelt in sich zusammengefallen war, die das Volk in den Blütezeiten seiner Kultur ausgebildet hatte, erkennen wir eigentlich nur noch drei große Gebiete, die den Ansturm überdauert haben.

Zuerst der Totenglaube, den die Fremden zu allen Zeiten in Ägypten stark ausgebildet fanden und dessen Äußerungen sie gern nachahmten. An der Spitze

Osiris und Isis mit ihrem Kreis, die in den letzten Jahrhunderten schon den größten Teil des Pantheons verdrängt hatten.

Aber daneben die Verehrung des Sonnengottes und seiner vielfachen Verkörperungen. Das mächtige Gestirn stand dem Einzelnen im täglichen Leben zu nahe, als daß es ihm nicht der gewaltigste Gott der sichtbaren Welt und der natürliche Lenker aller Dinge sein sollte.

Endlich das Gefühl, daß der schwache Mensch der überirdischen Mächte nie gewiß sei und sich deshalb durch Zauberschutz gegen feindliches Wirken sichern müsse. So gewann das Amulett das Ansehen, das einst Götterpersönlichkeiten genossen hatten, und der Priester wurde in seiner Tätigkeit, sowohl vor den Menschen wie den Göttern gegenüber, zum Zauberer.

In dieser Beschränkung nähert sich die ägyptische Religion bei ihrem Ende dem Zustand in ihren Anfängen. Was innere Zersetzung und fremde Einwirkung von ihr übrig gelassen hat, ist nicht viel mehr als der primitive Glaube eines Mannes der Urzeit, der sich vor der Sonne, dem Tode und einem unbegreiflichen gefahrdrohenden Etwas beugte.

Christliche Zeit Griechischer Geist hat die ägyptischen Götter hinter die Tempelmauern verwiesen, gnostische Sekten haben sich des volkstümlichen Bodens bemächtigt, aus dem die Priester ihre Gläubigen gewonnen hatten; aber erst das Christentum hat entscheidend zu siegen vermocht. Ganz allmählich dringt es ein. Das Volk glaubte noch an die Kraft seiner Zauber, in denen unaussprechbare Namen von wundertätigen Wesen aller Völker genannt werden. Man nimmt auch Moses und den Herrn Jesus hinein, vielleicht wissen die neuen Dämonen zu helfen.

Aber die Christen werden zahlreicher in Ägypten und organisieren sich zu einer Kirche. Sie nehmen die Gnostiker in sich auf, sie stürzen Zeus und Kronos von ihrem Throne. Schließlich verschwinden auch der Bes, der als böser Geist in den Ruinen haust, und Isis mit dem Horuskind, die den Bedrängten so gern geholfen hatten. Zauberer, Giftmischer und Diener schwarzer Künste sind die letzten Gläubigen der ägyptischen Religion gewesen. Einiges von den Geheimnissen, mit denen sie bei ihrer Traumdeutung arbeiteten, und von den merkwürdigen Mittelchen, mit denen sie Kranke heilen wollten, hat sich auf unerkennbaren Wegen durch das Mittelalter hindurch gerettet und mag in abgelegenen Gegenden bis in die letzten Generationen hinein bekannt gewesen sein.

Fortleben des alten Glaubens Die landschaftliche Eigenart hat es den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in Ägypten schwer gemacht, sich zu verändern. Deshalb gehen Produktion und Verarbeitung, die unbeirrte Arbeit des Bauern und das Wohlleben der Besitzenden heute noch ähnliche Wege wie vor Jahrtausenden. Ebenso steht es mit dem Glauben der Bevölkerung. Mehrere Religionen sind nach dem Zusammenbruch der bodenständigen über das Land hingegangen, aber jede hat sich der Eigenart des Landes anpassen müssen, in das sie hineingetragen ist. Nationalägyptische Bestandteile lassen sich in ihnen allen erkennen, wenn auch unsere Forschung sie erst in wenigen Fällen sicher ermittelt hat.

Dieser oder jener uralte volkstümliche Glaube hat sich in Ägypten allen Kirchen zum Trotz bis in die Gegenwart erhalten. Der klare Himmel der Wüste steht ungetrübt heute wie einst über dem Ägypter; was sind die zahllosen Sterne dort oben? Die Seelen der Toten, antwortete ein Mohammedaner. Um das Schicksal der Verstorbenen ist der ägyptische Bauer heute nicht weniger besorgt als im Altertum; die Gräber werden sorgfältig und oft kostspielig angelegt und sind zu Friedhöfen gruppiert. Neben den Grabstätten, die wie die Wohnungsanlagen in offenen Höfen zusammengefaßt sind, stehen Häuser mit eingerichteten Zimmern und Wasserleitung; hier begehen die Ägypter ihre Totenfeste. Tagelang halten sie sich in der Totenstadt auf, essen und schlafen dort und feiern das Andenken ihrer Angehörigen — ganz wie ihre Vorfahren, die im 3. Jahrtausend v. Chr. bewohnbare Kammern in den Mastabas anlegten. Dann zerrt manches Kind aus der Brust einen schmutzigen Papierfetzen oder einen Stein hervor, den es am Bande um den Hals trägt; zauberkräftige Formeln stehen darauf oder schützende Zeichen und Zahlen. Niemand unter den Mohammedanern denkt daran, daß der Mensch sich seit der ältesten Zeit, in die wir seine Tätigkeit im Niltal zurückzuverfolgen vermögen, des Zauberschutzes derartiger Amulette bedient hat.

DIE ÄGYPTISCHE RELIGION BEI ANDEREN VÖLKERN

Die Ausbreitung der weltlichen Macht Ägyptens über die Grenzen des Landes hinaus hat die materielle und geistige Kultur des Niltals in die Nachbarländer getragen; einige von ihnen wurden zu wirklichen ägyptischen Kolonien. *Verbreitung* Nubien, das Land südlich vom ersten Katarakt bis in den Sudan hinein, ist allmählich unterworfen und mit ägyptischen Kolonisten durchsetzt worden; die gelehrigen Schüler haben von ihren Meistern so viel gelernt, daß sie im 8. Jahrhundert v. Chr. das Mutterland unterwerfen. Die frommen Äthiopen scheinen den Griechen ägyptischer als die Ägypter selbst und sie betrachten sich als die wahren Nachfolger der Pharaonen und die rechten Diener von Osiris und Isis. Als in Ägypten griechischer Geist einzog, haben die Neger denn auch wirklich als die orthodoxen Gläubigen den Dienst der ägyptischen Götter aufrecht erhalten. Die schwarzen „Pharaonen" des Reiches von Meroë haben in römischer Zeit Pyramiden erbaut, sind auf das Orakel des Amon hin ins Feld gezogen und haben ägyptisierende Tempel mit wunderlichen Hieroglyphen errichtet, in denen die Totengötter ihrer alten Vorgänger auf dem Throne des Re zum Schutze ihrer Mumie angerufen wurden.

Ägyptische Beamte und Kaufleute, Zeichner und Steinmetzen sind seit dem zweiten Jahrtausend v. Chr. in alle Mittelmeerländer gezogen. Durch die libysche Wüste drangen ägyptische Kulte in die Oasen ein; dort haben die Beduinen dem Set gedient als dem Herrn des roten Wüstenbodens, in Sîwa hat Alexander der Große das Orakel des Amon befragt. Während der römischen Herrschaft sind in der Cyrenaika Gräber im Felsen angelegt, und heute kann man über den Gräbern der Nomaden noch einen runden Steinhaufen feststellen, der an die Mastabas des Alten Reichs und ihre nubischen Weiterbildungen erinnert.

Syrien hat sich besonders stark den Göttern der beiden Länder erschlossen, die um seinen Besitz gekämpft haben: Ägypten und Mesopotamien. Zusammen mit dem heiligen Symbol der geflügelten Sonne und sorgfältigen Bestattungs-

gebräuchen ist Hathor nach Byblos gekommen und hat sich zur Herrin der Stadt gemacht, der auch der Fürst Jehu-melek auf seiner berühmten Stele opfert. Hathor zog Isis nach sich und diese fand einen begeisterten Empfang in den Geheimkulten der Demeter, die sich in Byblos ausgebildet hatten und zu den Mysterien der Demeter-Isis in Eleusis hinüberführten. Von den Griechen wanderte die geheimnisvolle und vielnamige Isis nach Rom, zuerst nur im Verborgenen verehrt, dann von Sulla öffentlich genannt, oft verfolgt, aber von den Kaisern endgültig anerkannt, da das Übel doch nicht zu unterdrücken war und die Mächtigen des Staates zu den eifrigsten Dienern gehörten.

Römische Legionare und Händler haben die ägyptischen Götter bis in die entferntesten Teile des Weltreiches getragen. Heiligtümer der Isis sind in Rom durch Domitian entstanden, in Pompeji können wir durch ihre ägyptisierenden Hallen wandeln, in Gallien und Britannien sind Kapellen für sie erbaut, und eine Statue der „Unbesiegten Isis" hat in Köln gestanden. Vom Rhein zur Donau wanderten die Anrufungen des Serapis und Anubis, in Mengen haben sich ägyptische Amulette und zauberkräftige Symbole in Südrußland gefunden.

Inhalt Was die fremden Diener der ägyptischen Religion von dieser verbreiteten, waren zu einem großen Teile exotische Wunderlichkeiten, die dem Bedürfnis von Leuten entgegenkamen, deren Geist zwar mit Ideen übersättigt, aber innerlich doch anlehnungsbedürftig geblieben war. Auf der einen Seite ist es ein Spielen mit geheimnisvollen Andeutungen auf die unfaßbare Macht der Gottheit und auf die unlösbaren Rätsel in der äußeren Welt, wie sie den Mystikern aller Zeiten und z. B. auch der ägyptischen Gnostik eigen gewesen sind. „Ich bin alles, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und meinen Schleier hat kein Sterblicher gehoben!" stand an der Statue der Isis von Sais. Kulte wurden verbreitet, in denen der Eingeweihte von Schritt zu Schritt weiter in die tiefe Weisheit eindrang und erst nach langer Zeit den höchsten Grad der Anteilnahme am Göttlichen erlangte. Fast überall haben sich sexuelle Ausschweifungen mit den Mysterien, sowohl bei den derben Angehörigen der niederen Volkskreise wie bei den raffinierten Genießern der irdischen Freuden, verbunden, als ob religiöse Ekstase durch Laszivitäten erregt werden müsse.

Aber auf der anderen Seite sind es positive Dinge, um die sich das Suchen der philosophierenden Ägyptenfreunde dreht. Es kommt ihnen nicht nur auf das religiöse Gefühl an, sie wollen Welterklärung geben. So wird ihnen das ägyptische Pantheon zu einer Summe von kosmischen und moralischen Kräften. Isis, die nicht nur mit Demeter, sondern auch mit Aphrodite, Nike, Nemesis und Dikaiosyne identisch ist, wird zu dem guten Prinzip in der Welt, das die Dinge hervorgebracht hat und ihr Wirken zum Besten lenkt. Osiris-Serapis ist der mächtige König, der einst die Länder beherrschte und dann bestattet wurde; seine Größe ist aber nicht gebrochen und man schwört bei ihm. Beißend dringt der Spott der Gegner in den frommen Glauben, wenn sie das lächerliche Zeug verhöhnen, das von Ägypten aus in den Himmel gebracht ist; wie kann ein bellender Hund ein Gott sein und was sollen Ibis, Pavian und Bock? Soll Zeus es ertragen, daß man ihm die Hörner eines Widders an die Schläfen setzt?

Plutarch Eines der gehaltreichsten und geistvollsten griechischen Werke über die ägyptischen Götter ist die Schrift „Über Isis und Osiris", die Plutarch, der um das Jahr 100 in der Nähe des heiligen Delphi arbeitete und dort Priester war, zur Befriedigung des Wissensdurstes seiner Zeitgenossen verfaßte. Der Leser findet 15 aus ihr wiedergegeben, was es an Tatsächlichem über die Osirissage enthält. Freilich ist für Plutarch die Erzählung des Mythos nicht die Hauptsache gewesen, er legte viel mehr Wert auf die Erklärung. So große Freude wir an der unparteiischen Form des Berichtes über die Ereignisse der Göttergeschichte haben, so starke Bedenken müssen in uns aufsteigen, wenn wir sehen, was Plutarch aus dem ägyptischen Pantheon macht. Will man dem griechischen Philosophen gerecht werden, so darf man nicht altägyptische Religion von ihm fordern; man muß sich vorhalten, daß er gerade das Chaos der verschiedenartigen und sich widersprechenden Umdeutungen der ägyptischen Gestalten ordnen und in einen verständlichen Rahmen fassen wollte. Wir müssen verstehen, daß es gerade sein Bestreben war, die Vielseitigkeit des Weltalls in den engen Kreis einiger Götterpersönlichkeiten zu bannen.

Drei Beispiele sollen die Anschauungsweise des Plutarch veranschaulichen. Seite 17 hat er erzählt, daß Isis den Knaben, den ihre Schwester Nephthys von Osiris empfangen hat, Anubis nannte. In Kapitel 44, das die Verfinsterungen des Mondes in ihren Beziehungen zur Osirissage behandelt, bemerkt er Folgendes: „Isis ließ sich Anubis, den Nephthys geboren hatte, unterschieben, denn Nephthys ist das Unterirdische und Unsichtbare, Isis aber das Oberirdische und Sichtbare. Der sie berührende Kreis, der Horizont, der ihnen beiden gemeinsam ist, wird Anubis genannt und als Hund dargestellt; denn der Hund kann sein Auge bei Nacht und am Tage in gleicher Weise verwenden". Hier ist deutlich zu erkennen, daß der griechische Denker, der Personifikationen für die Teile der Welt brauchte, zu den ägyptischen Gottheiten mit einer Kombination griff, die jedes inneren Zwanges entbehrt und uns nur als das Spielen mit geistreichen Einfällen scheinen will.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung (Kapitel 53) wird Isis zu dem „weiblichen, alle Zeugung aufnehmenden Teile der Natur". Sie trägt die Liebe zu dem ersten und höchsten Wesen in sich, das mit dem Guten identisch ist. Nach jenem verlangt sie dringend, den Anteil am Schlechten aber vermeidet sie geflissentlich. Plutarch ist von den materiellen Elementen unversehens zu den moralischen gekommen und überträgt die Osirissagen auf den ewigen Widerstreit zwischen Gut und Böse. Auch an anderen Stellen sind Isis und Osiris Vorbilder der Tugend, Set-Typhon, die Verkörperung von Wut und Bosheit, als die finstere Macht, deren Erscheinen schon das Antlitz der Guten verdüstert.

Die Frauen haben im Isiskultus eine Klapper (Sistrum) mit Metallringen an Stäben getragen, die sie schüttelten, wenn sie vor dem Gott tanzten wie die Mädchen im Harem vor dem Herrn. Das Schwingen des Sistrums, dessen Klingen für die geschulten Ohren eines Kulturmenschen recht barbarisch klingt, zeigt nach Plutarch (Kap. 63), daß „das Seiende sich umschwingen muß und niemals in der

Bewegung nachlassen darf, sondern es soll erweckt und in Tätigkeit versetzt werden, weil es träge ruht". Also die vom Standpunkt des Schreibers aus modernste spekulative Philosophie hineingeheimnißt in einen afrikanischen Gottesdienst, bei dem ein Musikinstrument primitivster Art verwendet ist. Es war weit gekommen mit den ägyptischen Göttern; und doch können wir den mystischen Ideen nicht unser Interesse versagen, denn von ihnen aus führt der Weg zur Gegenwart.

Der moderne Standpunkt Im 16. Jahrhundert hören wir zum ersten Mal, daß man wieder anfängt, sich mit der koptischen Sprache zu beschäftigen, dem letzten Ausläufer der ägyptischen; die Kunstfreunde suchen die ägyptischen Denkmäler hervor, die in Rom in den Museen und den Palästen stehen und stoßen dabei auf die Isisstatuen, die unter der Herrschaft der Kaiser angefertigt oder vom Niltal nach Italien überführt waren. Die mit der klassischen Literatur des Altertums vertrauten Gelehrten der Renaissance befragten die antiken Autoren nach dem Sinn der ägyptischen Götter und erhielten alle jene Kombinationen zur Antwort, die wir oben von Plutarch kennen gelernt haben. Kein Wunder, daß bis in das 19. Jahrhundert hinein fast unbestritten als Glaube der alten Ägypter jene griechische Philosophie angenommen wurde, die von den Denkern in die halb verstandenen Mysterien des ägyptischen Gottesdienstes hineingedeutet war.

Die Bestätigung der Auffassung mußte in den Hieroglyphen liegen, also versuchte man die Entzifferung. Viele kluge Männer haben sich um dieses Problem bemüht, das eine zeitlang die Köpfe wie das perpetuum mobile verwirrt hat. Jeder fand in ihnen, was er suchte; Der Jesuitenpater Athanasius Kircher, der Verfasser eines „Oedipus Aegyptiacus" und einer „Sphinx mystagoga", las aus einem Pharaonentitel einen kleinen Hymnus auf Osiris als den Urheber der Fruchtbarkeit und Vegetation und auf einen „heiligen Mophtha" heraus. Andere brachten aus den hieroglyphischen Inschriften meteorologische Beobachtungen und alttestamentliche Psalmen zum Vorschein; noch der Vorgänger von Georg Ebers auf dem Lehrstuhl für Ägyptologie an der Universität Leipzig hat in ihnen Sternlisten und Astrologie erkannt. Dieses dilettantische Treiben erhielt den Todesstoß, als Napoleon von seiner unglücklichen Expedition nach Ägypten die „Tafel von Rosette" mitbrachte und Champollion aus dem mehrsprachigen Text die Hieroglyphen richtig lesen konnte. Nun wurden die nationalen Quellen der Ägypter zum Reden gebracht, nun ließ sich feststellen, wer denn eigentlich die viel umstrittenen Gottheiten waren. Champollion, der geniale Begründer und Bahnbrecher unserer Wissenschaft, der ahnend und tastend das meiste von dem jetzt Erreichten vorausgefühlt hat, schrieb noch selbst ein Panthéon Égyptien, das Grundlage für alle späteren Studien ist. Seine Nachfolger in allen Ländern haben weiter gearbeitet und sind dabei gern in Fühlung mit der vergleichenden Religionswissenschaft gegangen; parallele Erscheinungen bei anderen Völkern haben dazu gedient, uns die ägyptischen Verhältnisse verständlich zu machen, auch wo es sich nicht um Anhängigkeiten handelt.

In Deutschland ist bis in unsere Tage die Auffassung von der ägyptischen Religion verbreitet, die uns durch Goethe, Herder, die Romantiker, Heine und so viele andere Schriftsteller aus der großen Zeit unserer Literatur nahe gelegt wird. Sie alle stehen im Banne der Mystik, die das ausgehende Altertum über die alten Ägypter gebreitet hat. Dadurch sind die vieldeutigen Worte des verschleierten Bildes von Sais in den Vordergrund gerückt, deshalb versetzt man sich in den geheimnisvollen Schauer der ägyptischen Mysterien und deshalb können wir uns die „Religion des Rätsels", wie Hegel die ägyptische genannt hat, nicht ohne die unbeantwortbaren Fragen der Sphinx denken.

Die neuere Ägyptologie[1], für die es sich nicht um eine Entzifferung, sondern die Lesung und Übersetzung von hieroglyphischen Texten handelt, hat die ägyptische Religion in anderem Lichte erscheinen lassen. Wir sind der Urzeit der Ägypter nahe gekommen und sehen sie im vierten Jahrtausend v. Chr. in einem Zustand, der sich nicht viel von dem heutiger Afrikaner mit unentwickelter Kultur unterscheidet. Der Untertan der Pharaonen erscheint uns nun nicht mehr als ein von mystischen Ideen erfüllter Denker, sondern als ein schlichter realer Mensch, ein wie jeder Orientale sorgloser Genießer irdischer Freuden, der imponierende Gottheiten von nicht allzu kompliziertem Charakter verehrt. Freilich, allzuviel spricht nicht von seinem Glauben, denn Denkmäler besitzen wir fast nur aus Tempeln und Gräbern, deren Inschriften aus dem Kreise einer dünkelhaft abgeschlossenen Priesterkaste stammen. Der einfache Mann suchte sich seine Götter und Helfer in der täglichen Not aber meist fern von ihr. Der Bauer wird in alter Zeit nicht viel intelligenter gewesen sein als der heutige Fellache, dessen reflexionsloses Hinarbeiten bekannt ist; auch der Städter hat mehr schlaue Gewandtheit als gründliche Bildung. Gefühle sind gar nicht ihre Sache; in der Poesie sind sie durch das Pathos ersetzt, in der Religiosität ist das moralische Bewußtsein durch anmaßende Beteuerungen der Schuldlosigkeit und Vortrefflichkeit verdrängt. So kommt es, daß wir trotz der übergroßen Fülle der religiösen Texte, die uns erhalten sind, doch vom Glauben des alten Ägypters wenig wissen. Amulette und Grabbeigaben verraten gelegentlich volkstümliche Vorstellungen, aber die literarischen Quellen sind naturgemäß spärlich; der gemeine Mann hat nicht Bedürfnis noch Neigung, solche Dinge aufzuschreiben. Der Ägypter ist bis heute ein echtes Naturkind geblieben; er steht mit der Sonne auf, arbeitet mit ihrem Licht und ihrer Wärme, und geht wieder mit ihr zur Ruhe. Die Nacht ist ihm immer etwas Unheimliches; Tote und Geister gehen in ihr um. Das Licht des Mondes sieht man nur am Abend an, um nach ihm die Monatszeit zu bestimmen. Auch in den alten Liedern an die Götter sind die menschlichsten und natürlichsten, abgesehen vom Osirismythus, die Sonnenhymnen; in ihnen wissen die Dichter etwas zu sagen, was aus ihrem eigenen Inneren kommt.

VERHALTNIS ZU ANDEREN RELIGIONEN

Wenn auch die Sachkenntnis eines Spezialisten, der nur in einem Teilgebiete Bescheid weiß, bei weitem nicht genügt, um alle die Beziehungen und Einflüsse zu charakterisieren, die zwischen der ägyptischen Religion und den ihr benach-

[1] Eine kritische Bibliographie und eine Geschichte der Erforschung der ägyptischen Religion findet man im Archiv für Religionswissenschaft 15 (1912) 59.

IV*

barten stattgefunden haben, so kann ich es mir doch nicht versagen, die Leser auf einige Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufmerksam zu machen, die zwischen der ägyptischen und anderen afrikanischen oder asiatischen Glaubensformen bestehen. Und zwar bediene ich mich dabei der Darstellungen, die im gleichen Verlage und in ähnlicher Anlage wie dieses Buch herausgegeben sind.

Mesopotamien Eine unverkennbare Verwandtschaft verbindet die ägyptische Religion mit der babylonisch-assyrischen[1]. Wer die Übersetzungen keilschriftlicher Texte durchblättert, wird in ihnen überall auf ähnliche Vorstellungen und Verhältnisse stoßen, wie sie in Ägypten herrschen. Schon die literarische Form der Hymnen und Gebete zeigt eine gewisse Ähnlichkeit in der Abfassung wie in der Überlieferung. Auf beiden Seiten treten uralte Bestandteile hervor, zwar Ideen einer primitiven Zeit enthaltend, aber überarbeitet und durch die Hände der Theologen entstellt. Hier ist von einem Gelehrten ein dogmatischer Zug eingefügt worden, dort hat sich ein Bild aus dem Volksglauben eingeschlichen; bekannte und gern gesungene Lieder wirken auf die späteren Dichter ein, so daß Verse oder Sätze und Worte aus ihnen wiederholt werden.

Der stark kosmisch und astral gerichtete Charakter der babylonischen Religion beeinflußt den Inhalt der Mythen. Wo uns in Ägypten im wesentlichen Ereignisse der Göttergeschichte vorgeführt werden, berichten keilschriftliche Texte mehr von der Entstehung der Welt, der Gestirne und der Menschen ausführlich, erzählt die Sintflutsage von jenem grausigen Geschehnis. Neben diesen sind in Menge Legenden und Epen über die Taten der einzelnen Mitglieder des Pantheons vorhanden; das umfangreichste Stück von ihnen, ein literarisches Kunstwerk größten Stiles, ist das vielteilige Nationalepos von dem Heros Gilgamesch, dem die Ägypter nichts in gleicher Weise Durchdachtes und Zusammengefügtes an die Seite zu stellen haben.

Auch in Mesopotamien finden wir in der Götterwelt die uns wohlbekannten Ortsheiligen, die eine Stadt oder einen Gau schützen. Sie sind Gott oder Göttin, im Anfang der Geschichte oft unbedeutende Wesen, die erst berühmt und mächtig werden, wenn der weltliche Herr ihrer Heimat durch politische Umwälzungen Einfluß erlangt. Dann erscheint der göttliche Patron des vollzogenen Umschwunges in anderen Provinzen, er wird der Herr der neuen Hauptstadt und bald schwebt er segnend über dem König des ganzen Landes — alles wie in dem Niltal. Daneben begegnen uns wieder kosmische Gottheiten, die dem Volke allerorten vertraut sind. Die Schar der Tiere mischt sich unter die niederen Dämonen, ist auch wohl der einen oder anderen der großen Gottheiten geweiht. Die verschiedenartigen höheren Wesen werden zu Gruppen zusammengeschlossen, zwei oder drei bilden eine Familie von buntscheckigem Aussehen.

Der Gottesdienst ist durch Rituale geregelt, die nicht weniger straff als der ägyptische gegliedert und in seine Bahn gewiesen wird. Ausführlicher noch als am Nil wird im Zweistromland dem amtierenden Priester vorgeschrieben, wie er an bestimmten Feiertagen die einzelnen Opfer darzubringen hat. Dabei erklingen Lieder an die Götter von Sonne und Mond, an die Herrin der Unterwelt und

[1] Vgl. die Übersetzungen von UNGNAD in den „Religiösen Stimmen der Völker". Jena.

andere mächtige in Ton Schützer, pun Stimmung den ägyptischen Hymnen nicht unähnlich.

Der alte Grieche, der sagte, daß kein Volk so viel Wert auf die Bestattung der Toten lege wie die Ägypter, hatte richtig gesehen. Zwar finden wir auch in Mesopotamien die Vorstellungen von einer Unterwelt, die innerhalb der Erde liegt; es ist ein düsteres Reich, dessen Zugang durch viele verschlossene und von furchtbaren Dämonen bewachte Tore verschlossen ist. Durch mannigfache Gefilde nnd über Ströme hinweg schreiten die Seelen der Abgeschiedenen dorthin, auch von einem Totengericht ist die Rede. Aber alle diese Züge erscheinen nur angedeutet, nicht mit so viel selbstgefälliger Breite ausgemalt wie in Ägypten.

Neben dem Dogma des Theologen spielt überall der Volksglaube mit, dessen Spuren auf manchem Gebiet der babylonisch-assyrischen Religion zu erkennen sind, bald als selbständige Strömung, bald vereinzelt und untermischt. Besonders klar tritt sie in allem hervor, was mit Aberglauben, Beschwörungen und Zauberei zusammenhängt. Da wird aus dem Zustand der Opfertiere und bestimmten Kennzeichen verwendeter Materialien geweissagt, Kräuter und Steine werden zu Zauberzwecken benützt, Beschwörungen wenden sich gegen Krankheiten und andere feindlichen Kräfte. Den Ägyptern fremd sind die keilschriftlich so zahlreich vorhandenen Omentexte, in denen eine überirdische Erklärung für bedeutsame Ereignisse des täglichen Lebens gegeben wird.

In den Mysterien der Gnosis[1] bietet sich uns eine Geheimlehre von kunstvollem Aufbau und komplizierten Riten dar, die als phantastischer Glaube den Orient in den Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt erfüllte. In den gnostischen Texten haben wir pathetische Hymnen und poetische Berichte vor uns, die von einem starken Gefühl getragen sind; andeutungsvolle Formeln werden ausgesprochen, die nur der eingeweihte Myste begreift. Konkrete Dinge und anschauliche Bilder naiver Menschen werden in vieldeutiger Weise umgeprägt, so daß sie dem gläubigen Geiste als heilige Symbole dienen. Die durchdringende Kraft griechischer Philosophie, die in Plutarch aus Isis und Osiris das schaffende und zeugende Prinzip, den Urgrund aller Dinge und das fruchtbringende Wasser gemacht hatte, gab dem gnostischen Gottesbegriff eine kosmische Tendenz und durchsetzte ihn mit den Gedanken philosophischer Spekulation, wie sie dem älteren Orient fremd gewesen waren; dabei tritt die Welt der Gestirne überall in den Vordergrund, die wir in Mesopotamien schon eine viel größere Rolle als in Ägypten spielen sahen. *Gnosis*

Die Gnosis ist nicht die einheitliche Schöpfung eines einzelnen Mannes, sie ist nicht einmal nur in einem einzigen Lande entstanden. Wir können ihr Auftreten im ganzen Mittelmeergebiet nur begreifen, wenn wir uns den Drang religiösen Empfindens und das Ungestüm des Suchens nach befriedigenden Symbolen der überirdischen Mächte im letzten vorchristlichen Jahrtausend vergegenwärtigen. Damals durchzogen Propheten und gottsuchende Schwärmer die antike Kulturwelt, die Lehren der einzelnen Provinzen wurden in Wort und Schrift nach benachbarten und entfernten übertragen und alles horchte begierig auf, wenn ein

[1] WOLFGANG SCHULTZ, Dokumente der Gnosis. Jena, Eugen Diederichs Verlag, 1910.

Mann sprach, der die Kraft der Überzeugung besaß. So strömte die griechische Philosophie in die haarspaltende Dogmatik der jüdisch-talmudischen Spekulation; aus Babylonien kamen kosmisch-astrale Vorstellungen, aus den Tempeln der Ägypter die geheiligten Mysterien ihres Landes; Syrien gab die in ihm vollzogene volkstümliche Umbildung aller fremden Elemente; das junge Christentum endlich breitete einen ethischen Hauch über das Ganze und stellte die siegreichen Personen seines Glaubens über das Chaos. Aus allen diesen und noch vielen anderen Quellen sind religiöse Ideen zusammengeflossen, um den phantasiereichen Wünschen glaubensbedürftiger Menschen eine unbestimmte und dehnbare Form zu geben, die in jedem Lande gemäß den Vorbedingungen eine selbständige Gestalt annahm.

In Ägypten sind der Gnosis zahlreiche einheimische Elemente beigemischt, und doch muß man sich hüten, alles, was an Vorstellungen pharaonischer Zeit erinnert, ohne weiteres für solche zu erklären. Eine Ähnlichkeit ist hier noch weniger als in anderen Fällen ein Anzeichen für Entlehnung; sondern verwandte Verhältnisse haben ähnliche erzeugt. Die kaum noch zu kontrollierende Mischung hat das Ihrige dazu getan, einem Mythos oder einer Götterpersönlichkeit eine Wendung nach einer Seite hin zu geben, die ihm bisher nicht eigen war. In den gnostischen Texten aus Ägypten und anderen Ländern können wir über die Einwirkung des Niltals nicht im Zweifel sein, wo seine alten Götter oder das Land selbst mit dem Nil und dem Totenreich genannt sind. Aber bei formalen Übereinstimmungen ist die Entscheidung schwierig. Wenn der „Naassenische Psalm“ in seiner Kombination von heidnischen und christlichen Gottesvorstellungen mit Andeutungen von Mythen, mit Bildern aus der Natur und mit ethischen Werten spielt, so erinnert die Form sehr wohl an die der spätägyptischen Hymnen. Bei dem Hymnus der Schrift „vom Menschen“ an den Gott, der als Attis, Adonis, Osiris, Hermes-Thot und unter vielen anderen Namen angerufen wird, müssen wir daran denken, wie viele Benennungen und Beiworte der Ägypter dem besungenen Schützer zurief. Die Anrufung des Namens von Göttern und mächtigen Wesen bei der Beschwörung böser Geister, die z. B. in dem gnostischen „Hymnus von der Seele“ erscheint, klingt nicht anders als die ägyptische Betonung der Wichtigkeit des Namens für Schutz- und Schadenzauber und als Ausdruck der Macht; aber ähnliche Erscheinungen weist die ganze vorderasiatische und griechische Welt auf und man begegnet ihnen heute noch im Orient. Der Schluß des Poimandres-Hymnus zeigt eine Litanei mit anlautendem „heilig“ in jeder Zeile, Lieder in den „Taten des heiligen Thomas in Indien“ enthalten ein in jedem Verse beginnendes „Du, der du . . .“ oder „Ich bin der . . .“ oder sind in eine sich wiederholende Form gegliedert; Ähnliches haben wir in ägyptischen Beschwörungen, Gebeten, Verwünschungen und Siegesliedern kennen gelernt. Wie die Kapitel der ägyptischen Sargtexte und des Totenbuches zerfällt die „Mithrasliturgie“ in einen poetischen Spruch, in den wieder Lieder mit gleichen Zeilenanfängen eingeschaltet sind; dazu eine Überschrift, eine Einleitung und eine angehängte Anweisung, in denen der rituelle Zweck angegeben und die Art der Verwendung und Rezitierung vorgeschrieben sind. Basilides und Valentinos versichern am Ende ihrer Lehren genau wie die ägyptischen Priester, daß diese „große, bewundernswerte und verborgene Geheimnisse“ seien, die „nicht ausgesprochen werden dürfen, sondern in Schweigen verborgen zu halten sind“. Bei diesen Elementen mag teilweise die ägyptische Anschauungsweise mitwirken; aber wenn auch Valentinos und Basilides in Ägypten gewesen sind, kann es doch geistiges Gut ihrer Heimat gewesen sein, das sich hier äußert.

Die gnostische Phantasie hat gern mit Ägypten gespielt. Es ist ihr das ferne Land, in dem die von den Mysten gesuchte Perle ruht („Hymnus von der Seele“); man weiß, daß der Schlamm dort Lebewesen erzeugt (Schrift „Vom Menschen“). Moses, der auch von den Gnostikern verehrte Patriarch, hat seine Gläubigen aus Ägypten heraus durch das Rote Meer geführt. Dabei wird nach der Lehre der Peraten der Auszug aus Ägypten zum Verlassen des Körpers bei dem Tode; und die Ankunft in der Wüste jenseits des Roten Meeres „bedeutet an jenen Ort jenseits des Werdens gelangen, wo alle Götter des Verderbens und der Gott der Rettung sind“.

Nach der Schrift „Vom Menschen“ sind die Lehren von Isis und Osiris „das große Geheimnis des Alls und das unergründliche verborgne Mysterium der Ägypter“, die nächst den Phrygern das älteste Volk der Menschheit sind. Osiris ist der Erzeuger, Isis die Empfängerin; Phallusdienst und sexuelle Riten gehören zu ihrem Kultus. Der Zeugungsgott als Priapos tritt zu dem Urwesen der judaistischen Systeme hinzu, ähnlich wie der ithyphallische Min von Koptos in dem schaffenden Sonnengott aufgegangen ist. Der Hermes als Urgott und Weltschöpfer, der auch in dem „Abraxas“-Text wieder auftritt, birgt Züge des Thot-Hermes von Schmun in Mittelägypten; erscheinen doch sogar die Paviane, die dem ägyptischen Gott geweiht sind. Der Sonnengott der Mithrasliturgie herrscht nicht nur im Äther und auf der Erde, sondern auch über die Unterwelt und die Orte der Toten; er zieht in den Grund der Erde, in das Totengefilde; er ist der Urvater, der sich selbst erzeugte — alles dieses klingt an ägyptische Sonnenhymnen an. Erwähnen will ich noch, daß nach der Deutung von WOLFGANG SCHULTZ Harpokrates, der vielfach umgebildete Liebling der Ägypter in griechischer Zeit, auch unter die gnostischen Götter aufgenommen ist; zwar nicht als Kind, aber als Repräsentant männlicher Zeugungskraft, zu dem er am Nil gelegentlich gemacht worden ist.

Die gnostische Literatur enthält Manches, das die Ägypter der pharaonischen Zeit nicht hätten schreiben können. Da sind theologische Abhandlungen in Form einer Darstellung oder eines Gespräches, einer Erzählung aus dem Munde eines Gottes oder Mysten — jedenfalls in zusammenhängender und klarer Form, so daß die logische Aufeinanderfolge der Ereignisse verständlich wird. Gerade was wir bei den Ägyptern vermissen, die zusammenfassenden Berichte über Tendenz und Inhalt der Lehre, die Mitwirkung griechischer und jüdischer Gestaltungskraft ist den Gnostikern durch sie gegeben. In anderen Texten wieder trifft der mit der ägyptischen Religion Vertraute auf Bekanntes, besonders in den „heidnischen Dokumenten verwandter Richtung“. Der „Abraxas“ ist eine Schöpfungsgeschichte in Form eines Liedes an Hermes, dem der prosaische Bericht mit Lautspielereien

und barbarischen Namen von göttlichen Wesen folgt. Der Kern der „Mithrasliturgie“ gibt Hymnen an den Urgott, der in der Urzeit die Welt geschaffen hat und ihre Geschicke lenkt; in den einzelnen Gebeten sieht der Myste sich in die Regionen des Himmels versetzt, wo ihm Sterne, Dämonen und endlich die großen Götter erscheinen. In dem Gespräch über die letzten Fragen, das der Myste mit dem riesenhaften Gott „Poimandres“ führt, fällt manches Wort, das an altägyptische Poesie erinnert.

Die gnostische Gemeinde, die ihre geheime Lehre durch nicht zu umgehende Riten nach außen abschloß und den Gläubigen erst nach vielen Weihen in den Kreis der Wissenden aufnahm, hatte für ihre Mysterien ein Vorbild in Ägypten, wo sich innerhalb und besonders außerhalb der Tempel Sekten gebildet hatten, die aus den Gewohnheiten der Priesterkaste und ihrer geheimnisvoll-imposanten Art ein System zu machen wußten. Da mag manche Vorschrift über das Verhalten im täglichen Leben und manche Anweisung über die richtige Gottesverehrung, die im Kreise der ägyptischen Geistlichkeit ausgebildet war, in die Gnosis übernommen sein. Wie der Priester der spätägyptischen Zeit ist auch der Gnostiker ein Zauberer; gern legt er sich die Macht zu, die den Göttern zukommt, als deren Beauftragter oder Vertreter er sich ausgibt. Dann wendet er sich gegen die Schlangen, feindliche Menschen oder gar die Überirdischen und zwingt sie, sich seinem Willen und den Worten seiner Formeln zu unterwerfen. Beschwörungen und Zaubertexte durchsetzen die gnostische Literatur wie die ägyptische.

Islam Der Islam gehört wie die christliche Religion zu denjenigen, die von einer einzelnen Persönlichkeit geschaffen sind; dadurch ist er von vornherein auf die Worte des Stifters angewiesen, die für alle Zeiten als Richtschnur wirken — ganz im Gegensatz zur ägyptischen Religion, der jede straffe Gliederung fern liegt.
164 Wo wir in Ägypten nur vereinzelt einen theologischen Traktat über das Wesen eines Gottes oder einen Kommentar zu einem Monolog des Urgottes (Totenbuch,
239 Kapitel 17), im wesentlichen jedoch immer wieder mythologische Erzählungen, Lobeshymnen an die Götter und den Pharao haben, bietet der Islam ganz bestimmte Definitionen von Allah, Mohammed, dem unbedingt bindenden Koran und den verschiedenen Arten der mehr oder weniger zu beachtenden Tradition. Ausführliche theologische Kommentare zu den religiösen Schriften bestimmen kategorisch, wie diese oder jene Bestimmung, Vorstellung oder Andeutung der arabischen Bibel aufzufassen und auszuführen sei. Genaue Festsetzungen von juristischer Schärfe weisen den Gläubigen an, wie er sich in allen Lagen des Lebens zu verhalten habe. Er wird nicht nur endgültig und verpflichtend aufgeklärt über die islamische Moraltheorie, über seine ethischen Aufgaben, über die Bewahrung vor Sünden, sowie das Wesen von guten und bösen, von klugen und törichten Handlungen; sondern er erhält wie der Jude im Leviticus (3. Buch Mose) sogar Befehle in Dingen, in denen der aufgeklärte Gebildete zu allen Zeiten den Wunsch der Unabhängigkeit gehabt haben wird. Der gläubige Mohammedaner muß sich nach den kanonischen Vorschriften richten, wenn er an die Bereitung der Speisen und an das Einnehmen der Mahlzeit denkt; da erfährt er, wie oft am Tage, und in welcher Weise er es zu tun hat. Er hört, wie er

seinen Körper zu behandeln, sich zu waschen und seine Notdurft zu verrichten hat. Ihm wird vorgeschrieben, wann, wo und wie gebetet wird; daß er den Feiertag zu heiligen habe und wie man sich bei dem Betreten der Moschee benimmt; endlich erhält er Anweisungen über den Umgang mit Menschen, sowohl innerhalb der Familie wie im weiteren Verkehr.

Alles dieses, worüber man bei HELL[1] die alten Dokumente selbst nachlesen möge, ist in den ägyptischen Texten nicht enthalten. Ist es ägyptischem Wesen fremd oder ist es uns nur durch eine Laune des Zufalles in den erhaltenen Urkunden nicht überliefert? Zwar sehen wir hier und da eine Anweisung für die Rezitierung eines Spruches, haben auch wohl ein Ritual für den Gottesdienst, den Totenkultus und die Einbalsamierung der Mumie, aber was fehlt, ist die klare Zusammenfassung derartiger Vorschriften und ihre knappe Formulierung. Und das ist charakteristisch für die Ägypter. Sie haben keine Fähigkeit für die theoretische Durchbildung ihrer Gedanken. Der schöpferische Sinn, der sich in der Organisation des Staates und der Tempelverwaltungen, in der Erfindung der Schrift, des Steinbaues und der künstlerischen Darstellung zeigte, versagte, wo es sich darum handelt, die theoretischen Konsequenzen aus diesen praktischen Errungenschaften zu ziehen. Hier lag gerade das Talent der Mohammedaner. Wo die Ägypter ihre Schöpfungen in majestätischer Monumentalität im ganzen, aber mit erstaunlicher Ideenarmut im einzelnen in die Welt gestellt hatten, wußten die vorderasiatischen Bildner des Islam durch eiserne Energie in der Gestaltung des Übernommenen, durch Umformung des Bekannten in neue Gebilde, durch glänzende Ausschmückung mit geistreichen Einfällen und anschaulichen Bildern zu wirken. Und sie verstanden es, mit einem wirklich wissenschaftlichen Sinn ihre scharfsinnige Kritik auch an dem eigenen Werk einsetzen zu lassen, so daß wir uns bei ihrer Urteilsweise zwar Leuten gegenüber sehen, die das Erbe des alten Orients verwalten, aber doch die Schule griechischer Bildung genossen haben und sich schon mit dem modernen Abendland berühren.

Auf einen völlig veränderten Boden treten wir, wenn wir uns nach Indien wenden. *Indien* Hier herrscht nicht mehr die Wüste vor, hier brauchen die Bewohner des Landes nicht mehr an Entbehrungen gewöhnt zu sein und sich ihren Unterhalt nicht mehr durch schwere Arbeit zu erwerben. Indien ist ein Land überquellenden Reichtums, voll feuchter Wärme und einer tropisch-üppigen Vegetation, wie man sie am Mittelmeer nicht kennt. In ganz anderer Weise als die Bewohner kühlerer Gegenden kann der Inder sich dem anheimgeben, was der Tag ihm bringen wird; eine freigebig spendende Natur wird ihm schon zu essen geben. Auch die Rasse der Bevölkerung führt uns weg von den Nordafrikanern, Semiten und Vorderasiaten; wir haben es jetzt mit echten Indogermanen zu tun. Trotz des fremdartigen Gewandes der Vorstellungen spüren wir einen verwandten Hauch in den Göttersagen vom Ganges. Es ist, als ob wir gelegentlich den Phantasien alter Germanen begegnen, die, unter den indischen Himmel versetzt, wundersam emporgeschossen und abenteuerlich entstellt sind.

[1] JOSEPH HELL, Die Religion des Islam, in den „Religiösen Stimmen der Völker“. Jena 1914.

Wir können die indische Religiosität[1] durch etwa vier Jahrtausende verfolgen, die bis zur Gegenwart reichen; also einen Zeitraum, der an Dauer dem Leben der ägyptischen Religion nicht nachsteht. Natürlich ist der Glaube in dieser Zeit sich nicht gleich geblieben. Im zweiten Jahrtausend v. Chr. bildet sich eine bodenständige Brahmanen-Religion heraus, die in den „Veda“-Texten niedergelegt ist. Sie gehört einem jugendfrischen Volke an, das sich erst eben aus dem Zustande primitiver Kultur herausgearbeitet hat; Zauberei, Fetischismus, Seelen- und Geisterglaube spielen noch eine große Rolle. Man muß an das Alte Reich (3. Jahrtausend v. Chr.) in Ägypten denken, in dessen „Pyramidentexten“ wir das produktionsfrohe Volk zum ersten Mal eine geistige Kultur schaffen sehen.

Dann setzt die Spekulation ein. Ethische Konsequenzen werden gezogen und mit kritischer Schärfe beleuchtet; mythologische Erzählungen und die Welt des Jenseits, die den Toten erwartet, werden mit epischer Breite ausgemalt. Hier zeigt sich der Gegensatz zwischen den Indern und den Ägyptern. Jenen gelang, was diese nie vermocht hatten: sich selbst zu kritisieren und eine Lehre systematisch zu entwickeln.

In der Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr. tritt Buddha auf, zwar aus vornehmer Familie, aber doch ein Mann aus dem Volke, der die Seinigen durch die Kraft seiner vier heiligen Wahrheiten und die entsagende Selbstlosigkeit seines „Nirvana“ gewinnt. Buddha hat sich sein Land und sein Volk erobert — Ägypten sah nie einen Reformator, der auf den Glauben für lange Zeit bestimmend eingewirkt hätte. Das ist es, was wir am Nil vermissen: eine überragende Persönlichkeit. Zwar hat es einen Achnatôn gegeben, aber er hat nur für eine einzige Generation gewirkt; die Entwicklung der ägyptischen Religion wäre eine andere geworden, wenn der persönliche Glaube eines Mannes die Kirche dazu vermocht hätte, den alten Ballast über Bord zu werfen. Um die Zeit von Christi Geburt ist der Einfluß des Stifters des neuen Glaubens abgeschwächt, die alten volkstümlichen Vorstellungen, die immer unter der Oberfläche geschlummert haben, gewinnen wieder die Oberhand und nun entwickelt sich die Hindu-Religion, die heute noch in Indien herrscht, soweit es nicht muslimisch geworden ist. Alle nur irgend denkbaren Strömungen sind da hammedanisch zum Vorschein gekommen, von derben und ausschweifenden Volkskulten bis zu der verfeinerten Grübelei und der durchgeistigten Askese des raffinierten Kulturmenschen. Weit wunderlicher als in Ägypten sind die Ausgeburten der Phantasie dieser Zeit; hier und da eine auffallende Übereinstimmung, aber im ganzen völlig verschieden voneinander.

China Es hat im Anfang des 19. Jahrhunderts nicht an deutschen und englischen Gelehrten gefehlt, die eine innere Verwandschaft der indischen und ägyptischen Religion beweisen wollten; sie wurden lange Zeit ernst genommen. Aber die neuere historische Forschung sieht keine Möglichkeit für alte Beziehungen der beiden Völker. Wer die Abhängigkeit der Glaubensformen in China und Ägypten voneinander behauptet hat, ist stets der Lächerlichkeit anheim gefallen; und doch

[1] Vergl. die in den „Religiösen Stimmen der Völker“ erscheinenden Übersetzungen von Urkunden zur indischen Religion von Leopold von Schroeder: 1. Veden und Upanishads; 2. Bhagavadgita; 3. Buddhistische Sprüche; 4. Reden Buddhas. Jena, Eugen Diederichs Verlag.

läßt sich gut verstehen, wie eine solche Meinung bei Laien hat auftreten können. *China* In China hat die Kirche in mancher Hinsicht eine Entwicklung genommen, die an die ägyptischen Verhältnisse erinnert; die einseitige Ausbildung in Ostasien ist lehrreich für die Ansätze, die wir in Ägypten kennen lernten.

Eine Fülle von Persönlichkeiten treten uns in China entgegen; so zahlreich, daß es schwer ist, der Menge der Individualitäten und Lehren zu folgen[1]. Und doch ist alle Eigenart durch die übermächtige Autorität der Staatsreligion in ihren Bann gezogen. Es darf keinen Glauben geben, der nicht der des Staates, der Dynastie und der Beamtenschaft ist; der Mandarin, gleichzeitig Beamter und Priester, leitet Landesverwaltung und Gottesdienst. In Ägypten waren die schwachen Spuren persönlichen Glaubens von dem Dogma abgelehnt worden, so daß sie nur allmählich und stückweise ihre Aufnahme in die offizielle Theologie erzwingen konnten. In China finden alle Philosophen und Moralisten eine Heimstätte im Schoße der allein selig machenden Kirche, die eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit besitzt; sie läßt eine individuelle Gestaltung der großen allgemeinen Lehren gern gelten.

Die systematische Festlegung der chinesischen Staatsreligion erfolgte in den Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt im Anschluß an die Lehren des Kung (Confucius), dessen Gespräche mit seinen Schülern uns vorliegen[2]. In bunter Folge ziehen historische Notizen, kleine Anekdoten und Berichte über Meister Kung oder seine Zeitgenossen an uns vorüber; die Kernworte meist aus dem Munde des verehrten Weisen, so daß auch hier wieder die Macht persönlicher Überzeugung eindringlich zu uns spricht. Das Ganze ist in einer bilderreichen und scharf zugespitzten Sprache gegeben. Niemals fehlt der moralisierende Schluß; wie überhaupt die Ethik und das Lehrhafte weit stärker als in Ägypten hervortreten. Gelegentlich hören wir etwas von dem Kultus, der auffallende Parallelen zu dem ägyptischen bietet. Er bezieht sich vor allem einerseits auf die Ahnen, deren Seelen man versorgt und speist; andererseits auf die Naturgottheiten, deren Wesen zwar zu Begriffen erstarrt ist, die aber doch mit einem komplizierten Opferritual gefeiert werden müssen. Die Opfergaben werden anfangs in natura, später durch Modelle dargebracht, die ursprünglich wirklich vollzogene Schlachtung der Sklaven und Weiber am Grabe des Herrn deutet man im Totenkultus nur noch durch Papierbilder an — beides wie am Nil!

Nicht im Gegensatz zu dem Confucianismus, wohl aber auf den gleichen Grundlagen andere Folgerungen sich entwickelnd, steht neben diesem die Tao-Religion. Sie hat einen unbedingten Glauben an die Allmacht der Natur und hat sich der Einwirkung volkstümlicher Vorstellungen bereitwilliger als jener geöffnet. Von den verschiedenartigen Werken, die innerhalb des Taoismus gewirkt haben, hebe ich vier heraus, die in Übersetzungen vorliegen[3]. Auch in ihnen herrscht

[1] Sie werden nacheinander in den 10 Bänden der „Religion und Philosophie Chinas“ von Richard Wilhelm vorgeführt werden, von denen die folgenden bereits erschienen sind: [2] Kungfutse, Gespräche (Lun Yü). Jena 1910. [3] Laotse (Tao Te King). Das Buch des Alten vom Sinn und Leben. Jena 1911. — Liä Dsï. Das wahre Buch vom quellenden Urgrund. Jena 1911. Dschuang Dsï. Das wahre Buch vom südlichen Blütenland. Jena 1912. Mong Dsï (Menzius). Jena 1915.

die Erzählung von Ereignissen vor; aber unter der anekdotenhaften Oberfläche liegt immer eine philosophische Erkenntnis oder eine ethische Lehre verborgen. Geistvoll und witzig wird die Welt beurteilt, um den Suchenden den Weg zu weisen. Die realistische Ausmalung geschieht in einer Form, die in der didaktischen Literatur der Ägypter nur andeutungsweise auftritt. Die Anknüpfung an die irdische Welt ist die Stärke des Chinesen, sie bringt ihn immer wieder zur Beschränkung auf das Mögliche, wo der Ägypter gern den Einfällen der frei schaffenden Phantasie nachgibt.

Die Übersetzungen der altägyptischen Texte sind in großer steiler Schrift, die Beschreibungen der Denkmäler und die erläuternden Bemerkungen in kleiner steiler Schrift, die Überschriften der von dem Übersetzer hergestellten kurzen Abschnitte in liegender Schrift gesetzt worden.

SONNENHYMNEN AUS DEM TOTENBUCH[1]

A. AUS DEM TOTENBUCH DES ANI

British Museum, Papyrus 10470, Seite 1, 1—27; veröffentlicht von E. A. Wallis Budge, The chapters of coming forth by day 1 (Books on Egypt and Chaldaea, 28, London 1910) p. 1—3.

LIED AN DIE MORGENSONNE

Anbetung des Rê bei seinem Aufgange im östlichen Horizonte des Himmels durch NN; er sagt:

Bei ihrem Erscheinen als Chepra

Heil dir, wenn du als Chepra kommst, (denn) Chepra ist der Schöpfer der Götter! Wenn du aufgehst oder strahlst und deine Mutter bescheinst, indem du als König der Götter erglänzest, so streckt (deine) Mutter Nut dir Wasser sprengend die Arme aus. Der Westberg umfängt dich in Frieden, Gerechtigkeit umarmt dich zu beiden Zeiten (Tag und Nacht). — Möge er (Chepra) dem Ka des NN geben, verklärt und mächtig im Triumph zu sein und als lebende Seele hinauszugehen, um Harachte zu schauen.

Der siegreiche und gepriesene Gott

Er sagt: O all ihr Götter des Seelenhauses *(ḥt—bꜣ)*, die Himmel und Erde auf der Wage abwägen, die Speise und Nahrung geben; Tenenti, einziger, der die Menschen und die Götterschaft, den Süden, Norden, Westen und Osten schuf: erweist Verehrung dem Rê, dem Himmel des Himmels, dem Fürsten, der die Götter schuf. Betet ihn an in seiner schönen Gestalt bei seinem Erscheinen in der Manzet-Barke: Dich verehren die Oberen, dich verehren die Unteren. Thot schreibt dir täglich auf die Wahrheit. Dein Feind ist dem Feuer überantwortet, und deine Gegner sind niedergefallen; seine Arme sind gefesselt, seine Schritte hat Rê gebunden. Die Kinder der Aufrührer, sie sind nicht mehr. Das „Fürstenhaus" freut sich, die Stimme des Jubels herrscht in der „Großen Stätte"; die Götter jauchzen, wenn sie Rê bei seinem Erscheinen sehen und seine Strahlen die Länder überfluten. Die Majestät dieses ehrwürdigen Gottes schreitet weiter und vereinigt sich mit der

[1] Weitere Hymnen ähnlichen Inhalts in Totenbuch Kapitel 15.

Erde am Westberg; allmorgendlich wird er geboren, wenn er seine Stelle von gestern erreicht hat.

Gebet des Toten um Teilnahme am Leben

Sei mir gnädig, damit ich deine Schönheit schaue, auf Erden wandle. Ich habe den Esel geschlagen und den Feind (die Schlange) vernichtet *(? bhn)*. Ich vernichte den Apophis in seiner Stunde und sehe den Abdu-Fisch, wenn sein Schicksal sich erfüllt; ich erblicke den Ant-Fisch in seiner Gestalt bei dem Ziehen der Ant-Barke auf ihrem Teich. Ich schaue Horus, den Steuermann, sowie Thot und Maat vor ihm. Ich fasse den vorderen Strick in der Mesektet und den hinteren Strick in der Manzet. Er (Rê) lasse mich Aton sehen und den Mond erblicken täglich ohne Aufhören. Meine Seele ziehe hinaus (aus der Unterwelt), um sich an jedem Orte, den sie wünscht, zu ergehen; mein Name werde aufgerufen, wenn er (mich) hinter der Stätte findet, an der die Opfer dargebracht werden. Gaben werden mir vor den Horusdienern dargebracht, und am Tage der Gottesfahrt wird mir ein Platz in dem Schiff bereitet, und ich werde vor Osiris im Lande der Seligkeit angenommen.

B. AUS DEM TOTENBUCH DES NACHT

British Museum, Papyrus 10471, Seite 21, 1—35.
Veröffentlicht: Budge (1910), 1, 10—11.

HYMNUS AN DEN SONNENGOTT

Anbetung des Rê durch NN; er sagt:

Heil dir, der du herrlich bist, Atum, Harachte! Wenn du im Himmelshorizont erscheinst, schallt dir Verehrung entgegen aus dem Munde der Menschheit. Du bist schön und jugendfrisch als Aton in deiner Mutter Hathor. Erscheinst du an irgendeinem Platze, so ist jedes Herz froh in Ewigkeit. Die beiden Landeskapellen kommen sich verneigend zu dir und erweisen deinem Aufgang Verehrung, wenn du im Himmelshorizont erscheinst: Bestrahlst du die beiden Länder mit Malachitglanz, (so heißt es): Das ist Rê, Harachte, der göttliche Jüngling, der Erbe der Ewigkeit, der sich selbst erzeugt und sich selbst gebiert, König dieser Erde und Herrscher der Duat, Oberhaupt der Friedhöfe der Agert *(igr. t)* der aus dem Wasser hervorging und sich aus dem Nun (Ozean) herauszog; der sich selbst wartete und seine Geburt selbst besorgte.

Götter und Menschen dienen ihm

Lebender Gott, Herr der Liebe: jedermann lebt, wenn du strahlst, indem du als König der Götter erscheinst. Nut sprengt dir Wasser, Maat umarmt dich zu jeder Zeit; dein Gefolge jauchzt dir zu, und man singt auf der Erde bei deinem Nahen: Herr des Himmels, Herr der Erde, König des Rechts, Herr der Ewigkeit, Herrscher der Unendlichkeit, Fürst aller Götter, lebender Gott, der die Ewigkeit machte; der den Himmel schuf und sich in ihm feststellte. Die Götterschaft jubelt bei deinem Aufgang, und die Erde freut sich bei dem Anblick deiner Strahlen. Die Menschheit zieht jauchzend täglich hinaus, um deine Schönheit zu schauen, wenn du den Himmel alle Tage befährst. Deine Mutter Nut gibt dir Wohlbefinden, wenn du frohen Herzens über den Himmel ziehst.

Apophis ist besiegt

Der Feuersee *(mr-dśdś)* ruht in Frieden. Der Feind liegt da mit gefesselten Armen, das Schwert hat seine Wirbel zerschnitten. Rê hat schönen Segelwind; die Mesektet-Barke vernichtet *(sk)* den, der sie angreift. Süden, Norden ziehen dich; Westen und Osten beten dich an, Urgott, der von selbst entstand! Isis und Nephthys beten dich an, sie lassen dich in jener Barke erscheinen, indem sie ihre Arme schützend um dich legen. Die Geister des Ostens dienen dir, die Geister des Westens jubeln dir zu, wenn du die Götter beherrschst. Du empfängst Freude in deiner Kapelle, denn der Feind ist dem Feuer überwiesen; dein Herz ist froh, denn deine Mutter Nut hat dich deinem Vater Nun überwiesen.

DER KAIRINER HYMNUS AN AMON-RE

Papyrus Nr. 17 im Museum von Kairo aus dem Neuen Reich. Veröffentlicht: Aug. Mariette, Les papyrus, égyptiens du Musée de Boulaq (Paris 1872—77) 2 pl. 11—13; Eugène Grébaut, Hymne à Ammon-Ra. Paris 1874.

Der Papyrus enthält eine Sammlung von Hymnen, teils an Amon von Theben, teils an den Sonnengott im allgemeinen, teils an den in Heliopolis verehrten Schöpfer der Welt; die verschiedener Zeit entstammenden Lieder sind in der 19. Dynastie zu einem Ganzen vereinigt und auf Amon-Re, den Gott der Reichshauptstadt Theben, bezogen worden. Die uns vorliegende Abschrift ist im Neuen Reich angefertigt und stammt gewiß, sei es unmittelbar, sei es in ihren Vorlagen, aus den Schulen der Amontempel von Theben.

Es handelt sich um Sprüche, die bald den Schöpfer, bald die Sonne, bald den Herrn von Tempeln, bald einen in Festen gefeierten Gott preisen. An dem Gotte rühmt man hier seine Taten, dort seinen Schmuck, dort seine Verehrung, dort werden aus der Mythologie, besonders aus dem Kampf der Sonne mit dem Gewitterdrachen Apophis, Züge zu seinem Lobe entnommen. Man verherrlicht den Gepriesenen einmal in seinen Beziehungen zu den anderen Göttern, deren Oberhaupt er ist; dann zu den Menschen, Tieren, Pflanzen, zu Himmel, Erde und Sonne, die er allesamt geschaffen hat; endlich zu den Stätten, an denen er verehrt wird.

Die Vorstellungswelt ist die der Tempel, d. h. die priesterliche: die Götter sind allmächtig, werden mit Pathos gepriesen und haben kaum persönliche Züge; der König fast ebenso: er siegt, richtet, ihm wird gehuldigt. Himmel und Erde, alle Lebewesen und sogar das Unorganische sind nur dazu da, den Gott durch ihr Dasein oder mit Hymnen zu preisen. Gelegentlich kommen aber auch vulgäre Züge zum Ausdruck, wie die liebevolle Naturbeobachtung, die Erhebung über den gewöhnlich auf das Lokale beschränkten Standpunkt des Ägypters usw.; daß diese poetisch besonders wertvollen Teile verhältnismäßig jung sind, sieht man aus ihrem Auftreten in dem Aton-Hymnus von Achnatôn.

Ordnung läßt sich in diesem Wirrwarr nur schaffen, wenn man das Ganze in die ursprünglichen kleinen Hymnen zerlegt und auch diese noch in Verse gliedert, die aus zwei oder drei Zeilen bestehen. Dann ergeben sich gewisse Gruppen von Vorstellungen, die sich wiederholen und ein festes Verhältnis zueinander haben.

Die im folgenden gesperrt gedruckten Überschriften und Kapitelanfänge sind im Original mit roter Tinte geschrieben. Die Zahlen am Rande geben die Seiten des Papyrus an.

Überschrift

ANBETUNG DES AMON-RE, des Stieres, der in Heliopolis wohnt, des Oberhauptes aller Götter, des guten Gottes, des Geliebten, der jeden Flamme (?) Leben gibt und jeder guten Herde.

Lied an den Herrn der Schöpfung

HEIL DIR, Amon-Re, Herr von Karnak *(nś.w t'.wj)*; Erster von Theben *(jp.t 'ś.wt)*; Stier seiner Mutter, Erster seiner Felder; weit Ausschreitender, Erster von Oberägypten; Herr der Matoi (Neger), Herrscher von Punt; Fürst des Himmels, Ältester der Erde; Herr des Existierenden, (bei dem) alle Dinge Bestand haben; der in seinen Eigenschaften einzig ist unter den Göttern; der schöne Stier der Neunheit; das Oberhaupt aller Götter, Herr des Rechts, Vater der Götter; der die Menschen machte und das Vieh schuf; Herr des Existierenden, der den Lebensbaum schuf; der das Kraut hervorbringt und die Herde belebt; der schöne Leiter (dessen, was ?) Ptah hervorgebracht hat; der schöne
beliebte Jüngling; dem die Götter Verehrung erweisen; der die Unteren 2
und die Oberen (Menschen und Götter?) hervorbringt, wenn er die beiden Länder erleuchtet, den Himmel in Frieden befahrend. König Re der Selige, das Oberhaupt der beiden Länder, mit gewaltiger Kraft, der Herr des Ansehens; das Oberhaupt, das die ganze Erde hervorbrachte; mit höheren Gedanken als jeder (andere) Gott; über dessen Schönheit die Götter jubeln; den die Menschen lobpreisen in der Kapelle *(pr wr)* und verherrlichen in dem Feuer-Hause *(pr śd.t?)*; dessen Geruch die Götter lieben, wenn er aus Punt kommt; reich an Wohlgeruch, wenn er (von) den Matoi herabsteigt; glücklichen Antlitzes aus dem Gotteslande kommend; ihm werfen die Götter sich zu Füßen, wenn sie seine Majestät als ihren Herrn anerkennen; den Furcht Einflößenden und Schrecken Verbreitenden; mit starkem Willen und mächtigem Glanz; der frische Speisen hat und die Nahrung schafft; dem die Menschen zujubeln, der die Götter schuf; der den Himmel aufhängte und den Erdboden festigte (?).

Lied an den Gott als gewaltigen Herrscher

LIED. Auf, wohlan! Min-Amon, Herr der Ewigkeit, der die End- 3
losigkeit schuf; Herr der Anbetung, Erster in [Karnak?]; dessen Hörner fest stehen, mit schönem Gesicht; Herr der Krone *(wrr.t)*, mit hohen Federn; mit schöner Stirnbinde, mit hoher weißer Krone; die Ringelschlange *(mḥn.t)* und die beiden Königsschlangen *(w'd.tj)* sitzen an seinem Haupte, der Schmuck (?) des Palastbewohners (d. h. des Königs); (er trägt) die Doppelkrone, das Kopftuch und den Helm; glücklichen Antlitzes, wenn er die Atef-Krone aufsetzt; geliebt von der oberägyptischen Krone und der unterägyptischen Krone; Herr der Doppelkrone, wenn er das Ames-Szepter ergreift; Herr des Meks-Szepters *(mks)*, der die Geißel trägt; der schöne Herrscher, der in der weißen Krone

erglänzt; der Herr der Sonnenstrahlen, der den Glanz schafft; den die Götter lobpreisen; der seine Arme zu dem, den er liebt, ausstreckt; und seinen Feind dem Feuer überliefert; sein Auge ist es, das die Feinde niederwirft; es stößt seine Lanze in den Fresser (?) des Nun und läßt
4 den Bösewicht (d. h. Apophis?) (wieder) ausspeien, was er gefressen hat.

An den Gott der Erkenntnis

HEIL DIR, Re, Herr des Rechtes; dessen Kapelle verborgen ist, Herr der Götter; Chepra, der in seinem Schiffe sitzt; der befahl, daß die Götter entstünden; Atum, der die Menschen hervorbrachte; der ihre Gestalt erhöht (durch das Wachstum?) und sie leben läßt; der die Farben (der Völker) trennte, eine von der anderen; der das Gebet des Bedrängten erhört; gütigen Herzens, wenn jemand nach ihm ruft; der den Geängstigten vor dem Gewalttätigen schützt; der den Armen und in Not Geratenen richtet (um ihn gegen Ungerechtigkeit zu schützen).

Der Herr des Geschmacks, durch dessen Ausspruch man wahrnimmt; dem zu Liebe der Nil kommt; Herr der Huld, groß an Beliebtheit; wenn er kommt, so leben die Menschen; der . . . . gibt und . . . . . . im Nun; seine Güte hat das Licht entstehen lassen; über seine Schönheit
5 jauchzen die Götter, und ihre Herzen leben [wieder auf], wenn sie ihn erblicken.

An den Schöpfer und Lenker der Welt

LIED. Verehrung des Re in Theben *(jp.t 'ś.wt)*; der gewaltig erscheint im Obeliskenhause *(ḥ.t bnbn)*; der Gott von Heliopolis, Herr des Neumondfestes; dem der sechste Mondtag und das letzte Viertel gefeiert werden; der Fürst, der Herr aller Götter; der Falke *(gmḥśw)*, der im Horizont wohnt; das Oberhaupt der Menschheit und der Unterwelt *(jgr.t?)*; der seinen Namen vor seinen Kindern verbirgt *(jmn)* in diesem seinem Namen Amon *(jmn)*.

Heil dir, der in Frieden in (seinem Schiffe?) sitzt; Herr der Freude, mit mächtiger Erscheinung; Herr der Krone, mit hohen Doppelfedern; mit schöner Stirnbinde und hoher weißer Krone. Die Götter schauen gern nach dir, wenn die Doppelkrone auf deinem Scheitel ruht. Liebe zu dir ist durch die beiden Länder hin ausgebreitet; deine Strahlen scheinen in die Augen. Der Menschheit geht es gut, wenn du aufgehst; (aber) wenn du strahlest, ermattet das Vieh. Liebe zu dir wohnt im
6 südlichen Himmel und deine Huld im nördlichen Himmel. Deine Schönheit ergreift die Herzen, Liebe zu dir läßt die Arme sinken, deine schöne Gestalt macht die Hände schlaff, und das Herz unterläßt es, (noch sehnsuchtsvoll) nach dir zu schauen.

Du bist der Einzige, der das Existierende hervorbrachte; der einzigste Eine, der das Seiende schuf; aus dessen Augen die Menschen kamen, auf dessen Mund die Götter entstanden; der die Weide [für] die Viehherden schuf und den Lebensbaum (Fruchtbaum?) für die Menschheit; der hervorbringt, (wovon) die Fische im Strom leben und die Vögel, die den Himmel durchfliegen; der dem (Küken) im Ei den Atem gibt und den Sohn der Schlange belebt; der hervorbringt, wovon die Mücken leben und die Würmer und Flöhe ebenso; der den Lebensunterhalt der Mäuse in ihren Löchern hervorbringt und die Vögel in jedem Baum belebt.

Heil dir, der dieses alles hervorbrachte; einziger Einer, mit vielen
Händen; der die Nacht wachend zubringt und Wohltaten für sein Vieh 7
sucht: Amon, (bei dem) alle Dinge Bestand haben, Atum, Harachte! Anbetung dir! sagen sie alle; Lobpreis dir, weil du dich mit uns bemühst; Erdküssen dir, (weil) du uns geschaffen hast. Heil dir! sagt alles Vieh; Lobpreis dir! sagt jedes Fremdland, so hoch der Himmel, so weit die Erde und so tief der Ozean ist. Die Götter verneigen sich vor deiner Majestät und erhöhen die Macht ihres Schöpfers (durch Hymnen), jauchzend beim Herannahen ihres Erzeugers, und sagen zu dir: Willkommen in Frieden, Vater der Väter aller Götter, der den Himmel aufgehängt und den Erdboden befestigt (?) hat; der das Existierende hervorgebracht und das Seiende geschaffen hat; Fürst, Oberhaupt der Götter; wir beten
deine Macht an, da du uns ja schufst; wir jauchzen dir zu (?), weil du 8
uns bildetest; wir lobpreisen dich, weil du dich mit uns bemühst.

An den Herrn von Theben und Heliopolis

HEIL DIR, der alles Existierende hervorgebracht hat; Herr des Rechts, Vater der Götter; der die Menschen machte und das Vieh schuf; Herr des Getreides; der das Wild der Wüste leben läßt; Amon, schönköpfiger Stier; Geliebter in Theben *(jp.t 'ś.wt)*; der gewaltige Gekrönte in dem Obeliskenhaus *(ḥ.t bnbn)*; dem wiederum die Stirnbinde in Heliopolis angelegt wurde; der die beiden Kämpfer in der großen Halle richtete; das Oberhaupt der großen Neunheit; einziger Einer, der nicht seinesgleichen hat; Erster von Theben *(jp.t 'ś.wt)*; Gott von Heliopolis, Erster seiner Götter; der täglich von dem Rechte lebt; der Horizontische, der Horus des Ostens. Ihm schafft die Wüste Silber und Gold, ihm zu Liebe (kommt) der echte Lapislazuli (hervor);
Wohlgeruch und Weihrauch vermischt bei den Matoi; frische Myrrhen 9
für deine Nase; glücklichen Antlitzes von den Matoi kommend; Amon-

Re, Herr von Karnak *(nśw tʾ.wj)*; Erster von Theben *(jp.t ʾś.wt)*; Gott von Heliopolis *(? jwn.j)*, Erster seiner Kapelle *(jp.t)*.

An den Sonnengott als Götterkönig

LIED. Einziger König unter den Göttern; vielnamiger, ohne daß man die Zahl (der Namen) kennt; der am östlichen Horizont aufgeht und im westlichen Horizont niedersteigt; der seine Feinde niederwirft als eine tägliche (Arbeit) alle Tage; Thot erhöhte (beglückte?) seine Augen, als er ihn durch seine Sprüche erfreute (heilte?); über dessen Schönheit die Götter jubeln; den die Paviane preisen; Herr des Nacht- und des Tagesschiffes; sie befahren dir den Himmelsozean in Frieden, und deine Mannschaft jubelt, wenn sie sehen, daß der Gegner daliegt,
10 daß seine Glieder das Messer kosten und Feuer ihn verschlingt; so daß seine Seele (noch) mehr als sein Leib vernichtet ist; diese böse Schlange — das Kriechen ist ihr genommen; die Götter jubeln, die Mannschaft des Re ist glücklich, Heliopolis jubelt, daß der Feind des Atum niedergeworfen ist; Theben *(jp.t ʾś.wt)* ist glücklich, und Heliopolis jubelt, die Lebensherrin (Göttin *nb.t ʿnḫ*) ist froh, (weil) der Feind ihres Herrn niedergeworfen ist; die Götter von Tura *(ḫr ʿḥʾ)* lobpreisen (ihn), und die von Letopolis *(ḫmw)* küssen die Erde (vor ihm), wenn sie ihn stark in seiner Macht schauen; den Leiter der Götter; den gerechten, den Herrn von Theben *(jp.t ʾś.wt)* in diesem deinem Namen „Täter des Rechts". Herr der Speisen und Stier (Schöpfer) der Nahrung in diesem deinem Namen Amon, Stier seiner Mutter. Der die Menschen schuf und
11 alles Seiende entstehen ließ *(śḫpr)* in diesem deinem Namen Atum-Chepra *(ʿtm ḫprj)*. Gewaltiger Falke mit geschmücktem [buntem] Leibe; Schöngesichtiger mit geschmückter Brust; . . . .; an dessen Stirn die beiden Schlangen sitzen; dem die Herzen der Menschheit zulaufen, zu dem die Leute sich umwenden; bei dessen Aufstieg die beiden Länder in Freude geraten.

An den Gott von Theben

HEIL DIR, Amon-Re, Herr von Karnak, nach dessen Aufgang seine Stadt verlangt.

Zusatz des Abschreibers

Es ist glücklich zu Ende, wie es gefunden wurde.

HYMNUS DER BAUMEISTER HORUS UND SET AN DEN SONNENGOTT

Grab- oder Denkstein der beiden Vorsteher der Bauten des Amon in Karnak und Luxor sowie des Königs in Theben und Hermonthis namens Horus, bzw. Set. Erworben aus der Sammlung Anastasy; Herkunft unbekannt, vermutlich Theben. Zeit: Amenophis III. (Dyn. 18). Jetzt im British Museum Nr. 826. Veröffentlicht: Pierret in Recueil de travaux égypt. et assyr. 1 (1870), 70—72 mit Tafel; Birch in Transactions of the Soc. of bibl. archeol. 8 (1885) 143ff.

Der Sonnenhymnus ist von ungewöhnlicher poetischer Schönheit und hat so viele persönliche Züge, daß man auf den Gedanken kommt, die Stifter oder ein guter Freund von ihnen habe ihn gedichtet, während man sich sonst leider nur zu oft mit Wiederholungen der alten Lieder mit ihren stereotypen Phrasen begnügt hat. Die Stifter sind Zwillinge, die es unter König Amenophis III. bis zu leitenden Architekten an den großen Thebanischen Tempeln gebracht haben; möglicherweise haben wir in ihnen die Schöpfer des Tempels von Luksor zu sehen, der uns heute nicht nur durch seine kolossalen Abmessungen, sondern vor allem durch die edlen Verhältnisse der einzelnen Teile zu einander als der schönste ägyptische Tempel auffällt. Die beiden Brüder haben im Leben gemeinsam gearbeitet, sie wollen auch im Tode vereint bleiben, deshalb erbitten sie auf ein und derselben Stele ein glückliches Dasein nach dem Tode.

DARSTELLUNG

Die beiden Brüder mit ihren Frauen, die hier und sonst ausgemeißelt sind, beten vor den Totengöttern „Osiris, großer Gott, Herrscher der Ewigkeit" und „Anubis der in Ut (*wt* Stadt? Bezeichnung für die Einbalsamierung?)"

INSCHRIFT

Überschrift

Anbetung des Amon, wenn er als Harachte aufgeht, durch Set und Horus. Sie sagen:

Lied an die Sonne als Gestirn

Heil dir, schöner Re jedes Tages, der am Morgen aufgeht, ohne damit aufzuhören. Chepra, der bei der Arbeit [nicht] müde wird. Deine Strahlen treffen das Gesicht, ohne daß sie erkannt werden. Gold leuchtet nicht wie dein Glanz. Du bist Ptah, du bildetest deine Glieder; 3
(du bist es), der sich erzeugt, ohne gezeugt worden zu sein; einzig in

seinen Eigenschaften; der die Ewigkeit durcheilt, der in Millionen (von Jahren) mit seinem Abbilde auf den Wegen wandelt (oder: der mit Millionen von Menschen unter seiner Leitung auf den Wegen wandelt); da ja dein Glanz wie der Glanz des Himmels ist und deine Farbe mehr
5 leuchtet als seine Farbe. Befährst du das Himmelsmeer, so schauen alle Leute auf dich, wenn auch dein Gang vor ihnen verborgen ist. Zeigst du dich am Morgen, so erwachsen die täglichen Aufgaben, wenn du in deiner Majestät einherfährst, so ist der Tag ein Geringes (vergeht schnell?). Du durcheilst einen Weg von Millionen und Hunderttausenden von Meilen. Die Zeit jedes Tages ist dir unterstellt, und die (Menschen?, die) du erfreust, eilen geschäftig (?). Die Stunden der Nacht vollendest du in gleicher Weise, und sie eilen dir dahin, ohne
7 daß du mit der Arbeit aufhörst. Alle Augen schauen auf dich. (Aber) sie (deine Tätigkeiten) sind nicht zu Ende, wenn deine Majestät untergeht. In der Frühe gehst du am Morgen wieder auf, und dein Licht öffnet die Augen der Tiere (?). Wenn du im Westberg untergehst, so schlafen sie, als ob sie tot wären.

Die Tagessonne als Schöpfer

Heil dir, Sonne des Tages, die die Menschheit schuf und sie leben läßt; gewaltiger Falke, mit buntem Gefieder; der entstand, um sich selbst zu erheben; der von selbst entstand, ohne daß er geboren wäre; ältester Horus, der im Himmel wohnt, dem man bei dem Er-
10 scheinen zujubelt und bei seinem Untergang in gleicher Weise. Der Bildner der Geschöpfe (?) des Erdbodens, der Chnum und Amon der Menschen. Der die beiden Länder in Besitz genommen hat vom größten bis zum kleinsten; die herrliche Mutter der Götter und Menschen; der geschickte Künstler, der nicht ermüdet (?) bei zahllosen Werken (?).

Der Lenker der Geschäfte des Tages

Der starke Hirt, der sein Vieh treibt; ihr Stall, der sie leben läßt; der Läufer, der eilig einher stürmt; Chepra, dessen Geburt hoch ist, der seine Schönheit erhebt am Leibe der Nut, der Ägypten mit seiner Sonnenscheibe erleuchtet; der Urgott, der sich selbst erzeugte; all-
13 sehend, der einzige Herr, der täglich die Länder durchzieht und auf die blickt, die zu ihm eilen; der am Himmel aufgeht, nachdem er zur Sonne geworden ist, damit er die Jahreszeiten samt den Monaten macht. (Er ist) die Hitze, wenn er will, und die Kühle, wenn er will. Er läßt die Leiber ermatten, und er umhüllt sie; jedes Land betet täglich bei seinem Aufgang, um ihn zu verehren.

Die Stifter als Baumeister in den Amontempeln

Baumeister Set und Baumeister Horus, er sagt: Ich war ein Vorsteher 15
in deiner Kapelle (*jp.t*, Luksor?), ein Baumeister in deinem Heiligtum, ohne Fehl (?), das dein geliebter Sohn König Amenophis III. dir gebaut hat. Mein Herr hat mir befohlen, deinen (des Amon) Bau zu leiten, da er meine Wachsamkeit kannte. Ich war ein energischer Leiter an deinem Bau, der Recht tat nach deinem Wunsche, denn ich wußte, daß du dich über das Recht freust und den erhöhst, der es auf Erden tut. Ich tat es, und du hast mich erhöht. Du lobtest mich auf Erden in 17
Theben (*jp.t ʾś.wt*), als ich bei deiner Prozession dir folgte. (Bezieht sich auf einen bestimmten uns unbekannten Fall.) Ich bin ein Gerechter, dessen Abscheu die Sünde ist. Ich freue mich niemals über ein Wort der Lügner — aber über meinen Bruder, dessen Art mir gleich ist, und über dessen Gedanken ich mich freue, seit er mit mir zusammen an jenem Tage aus dem Mutterleibe kam — Baumeister Set und Horus.

Gebet für ein seliges Ende

Ich war Leiter auf dem Westufer und er auf dem Ostufer; wir beide leiteten große Bauten in Karnak und im Umkreis (*? ḫnt*) von Theben, 20
der Stadt des Amon. Gib mir (o Amon!) ein Alter in deiner Stadt, indem ich auf deine Schönheit blicke, und im Westen beerdigt zu werden, der Stätte der Herzensruhe. Dann vereinige ich mich mit den Gelobten (*hsj*), die im Glücke einhergehen, und du gibst mir erfrischenden Atem .... und ich ergreife den Kranz am Tage des Wag-Festes (*wʾg*).

OBERER TEIL DER ZARGE DER STELE

Sechs Gebete für das Leben der Stifter im Jenseits

1 links. Eine königliche Opfergabe, die Amon-Re gibt: er gebe Totenopfer in Hermonthis (*jwn šmʿ*) — für den Ka des Set.

1 rechts. Eine königliche Opfergabe, die Hathor gibt, das Oberhaupt von Theben, die Fürstin der Götter: sie gebe die täglichen Opferlieferungen — für den Ka des Horus.

2 links. Eine königliche Opfergabe, die Mut gibt, die [Herrin] des Himmels: sie gebe alle schönen reinen Dinge — für den Ka des Set.

2 rechts. Eine königliche Opfergabe, die Chons gibt: er gebe alle süßen angenehmen Dinge — für den Ka des Horus.

3 links. Eine königliche Opfergabe, die Hathor, die im Friedhof wohnt, gibt: sie gebe ein schönes glückliches Leben auf Erden — für den Ka des Set.

3 rechts. Eine königliche Opfergabe, die Hathor, das Oberhaupt von Theben, gibt: sie gebe, Brote aus ihrem Tempel zu empfangen — für den Ka des Horus.

RECHTE ZARGE

Drei Opferformeln

1 Eine königliche Opfergabe, die Re-Harachte, der Herr des Himmels gibt: er gebe die Sonne zu schauen und den Mond zu erblicken, wie es die auf der Erde Weilenden tun — für den Ka des Horus, der bei Re selig ist.

2 Eine königliche Opfergabe, die Anubis gibt: er gebe ein schönes Begräbnis nach dem Alter und die Beerdigung auf der Westseite von Theben — für den Ka des Horus, der bei Anubis selig ist.

3 Eine königliche Opfergabe, die die Gottesgattin[1] Nofretari gibt: sie gebe den süßen Hauch des kühlen Nordwindes und Wein von den Opferlieferungen — für den Ka des Horus, der bei der Gottesgattin selig ist.

LINKE ZARGE

Drei Opferformeln

1 Eine königliche Opfergabe, die Osiris gibt, der Herrscher der Ewigkeit: er gebe, Brote zu empfangen von dem Opfertisch vor Wennofre — für den Ka des Set, der bei Osiris selig ist.

2 Eine königliche Opfergabe, die Sokar gibt, der Herr des Schreines (*štj.t*): er gebe ein- und auszugehen in dem Totenreich, ohne daß die Seele von (dem Orte), an den sie will, zurückgehalten wird — für den Ka des Set, der bei Sokar selig ist.

3 Eine königliche Opfergabe, die Isis gibt, die Gottesmutter: sie lasse einen Kranz in U-peker *(w pkr)* empfangen, den der große Gott abgelegt hat — für den Ka des Set, der bei Isis selig ist.

[1] d. h. Gattin des Königs; Nofretari ist eine alte Königin.

HYMNUS DES CHERIUF AN THOT

Berlin 2293: Statue des Cheriuf, königlichen Schreibers und Gütervorstehers unter Amenophis III. (Dyn. 18). Veröffentlicht: Turajeff in Z. Ägypt. Spr. 33 (1895), 123—5; Ägyptische Inschriften aus den Königl. Museen 2 (1913), 39—42.

Die hübsche Statue stellt Cheriuf dar, wie er eine kleine Stele darbringt, auf welcher in symbolischen Hieroglyphen der Name von König Amenophis III. angebracht ist. Am Sockel, auf der Stele und am Rückenpfeiler stehen kurze Anrufungen des Thot, die zusammen ein gutes Bild von den herkömmlichen Vorstellungen über diesen Gott geben.

Thot ist der Erfinder der Schrift und deshalb Herr der Weisheit, als Mond sorgt er für die Zeitberechnung und den Kalender; seine heiligen Tiere sind der Ibis und der Pavian. Im Tempel zu Hermopolis (ägyptisch Schmun, *ḫmnw*) wird er auch als der schöpferische Gott der Urzeit verehrt, der damals durch die Kraft seiner Rede die Dinge entstehen ließ. Aber auch weiterhin gibt er allen Lebewesen den Unterhalt und sorgt für ihr Dasein. So wird er zu einem Spender des Lebens, als der er unter dem Namen Hermes Trismegistos bis in die römische Zeit und zu den altchristlichen Zaubersprüchen angebetet worden ist.

Die verschiedenen Züge im Wesen des Thot spiegeln sich auch in den Liedern und Gebeten unserer Statue wieder; die Verse sind das Werk eines Schriftgelehrten, der sich der Vielseitigkeit seines Schutzgottes wohl bewußt war. Ihm wohnt der Gott im Himmel wie auf Erden, ihm existiert er in der Urzeit wie in der Gegenwart, ihm soll er auch nach dem Tode ein gnädiger Patron sein.

A. SOCKEL

Zwei Zeilen, deren Hälften vorn in der Mitte zusammenstoßen.

Rechts:

Thot als Wesir im Schiff des Götterkönigs

Anbetung im Himmel durch die Götter! Alle Götter und alle Göttinnen beten zu Thot, wenn sie ihn in dem großen Schiff sehen, wie er Friede und Recht vor ihn (den Sonnengott?) setzt. Ihn erfreut Cheriuf. Cheriuf sagt: Ich komme zu dir, großer Gott, Thot, Schützer seiner Väter. Ich bete deine Majestät an, damit du mein Rufen erhörst und mein Leben verlängerst, indem ich deine Schönheit schaue.

Links:

Thot als Richter auf Erden

Anbetung auf der Erde durch die Menschen, wenn sie Thot als König des Rechtes sehen. Die Götter und Göttinnen jauchzen, weil

er den Lebensunterhalt für (?) sie gemacht hat. Ihn betet Cheriuf an. Cheriuf sagt: Ich komme zu dir, Stier (Gewaltiger) unter den Sternen, Thot, Mond, der am Himmel ist. Wenn du auch im Himmel bist, ist dein Glanz doch auf Erden, und dein Licht erhellt die beiden Länder.

D. STELE

Thot als Lenker aller Dinge

Anbetung des Thot durch Cheriuf. Er sagt: Heil dir, Herr der Gottesworte, Bewahrer des Geheimnisses, das im Himmel und auf Erden ist; großer Gott der Urzeit, Urgott; der die Rede und die Schrift eingesetzt hat, der die Tempel gedeihen läßt und die Schlösser (Gotteshäuser?) einrichtet; der die Götter ihren Anteil wissen läßt und jedes Handwerk seine Pflicht und die Länder die Grenzen der ihnen gehörigen Äcker — sagt Cheriuf.

E. RÜCKENPFEILER

Opfergebet an Thot

Eine königliche Opfergabe, die Thot gibt, ..., der einzige gute Pfeiler (?) der Götter, der mein Amt für die Ewigkeit feststellt mit der Gnade meines städtischen Gottes; (der mich) die Lebenszeit durcheilen (läßt) freudigen Herzens, [damit ich bestattet werde] im Friedhof nach dem Alter, in dem mein Name im Munde der Irdischen bleibt und für die Nachwelt in Ewigkeit dauert — für den Ka des Cheriuf.

DIE OSIRISSAGE NACH PLUTARCH

Der im Laufe der Jahrtausende um Osiris und seine Angehörigen gebildete Sagenkreis ist uns aus ägyptischen Quellen nur in unzusammenhängenden Teilen oder in verstreuten Andeutungen erhalten. Um so wertvoller ist für uns der Bericht der Osirissage, den uns Plutarch, offenbar nach guten Quellen, überliefert; er sei deshalb hier unter Weglassung einiger Abschweifungen mitgeteilt. (Über Isis und Osiris, cap. 12-20.)

Plutarch hat, wie bei den Griechen üblich, die Götter meist mit den Namen solcher griechischer Gottheiten bezeichnet, die den betreffenden ägyptischen ähnlich sind. So bedeutet Helios: Re, Kronos: Geb, Rhea: Nut, Hermes: Thot, Typhon: Set, Apollon: Horus und Haroëris, Harpokrates: Horus das Kind, Aphrodite: Hathor.

Geburt des Osiris und seiner Geschwister

Der Mythos wird in Kürze folgendermaßen erzählt, so wie er unter Weglassung alles Unnötigen und Überflüssigen lautet. *cap. 12*

Rhea soll sich heimlich mit Kronos begattet haben; Helios bemerkte es und verwünschte sie, daß sie weder in einem Monat noch in einem Jahre gebären solle. Auch Hermes soll als Liebhaber zu der Göttin gekommen sein; als er dann mit Selene Brett spielte und ihr ein Siebzigstel jedes Tages abgewonnen, da bildete er aus allen diesen Teilen fünf volle Tage und schaltete sie hinter die 360 Tage des Jahres ein. Die Ägypter nennen sie jetzt Schalttage und feiern sie als Geburtstage der Götter. An dem ersten Tage soll sie den Osiris geboren haben; gleichzeitig will man eine Stimme gehört haben, der Herr aller Wesen trete an das Licht. (Einige berichten, ein gewisser Pamyles habe in Theben beim Wasserschöpfen eine Stimme aus dem Tempel des Zeus gehört, die ihm befahl, laut zu verkünden, daß der große König, der Wohltäter Osiris geboren sei; deshalb habe er den Osiris aufgezogen, der ihm von Kronos übergeben war und habe ihm das Fest der Pamylien geweiht, das den Phallephorien ähnlich ist.) Am zweiten Tage soll Haroëris (geboren sein), den einige Apollon oder den älteren Horus nennen. Am dritten Tage soll Typhon (geboren sein), aber nicht an der richtigen Stelle und zur bestimmten Zeit, sondern er soll den Schoß durchbrechend durch die Seite hinausgesprungen sein. Am vierten soll Isis ganz in Flüssigkeit geboren sein; am fünften Nephthys, die man auch Teleute oder Aphrodite, einige auch Nike nennen.

Osiris und Haroëris soll von Helios abstammen, Isis von Hermes, Typhon und Nephthys aber von Kronos. Deshalb hielten die Könige

den dritten Schalttag für unglücklich, und an ihm arbeiteten sie nicht und pflegten sich nicht bis zur Nacht. Nephthys soll sich dem Typhon vermählt haben; Isis und Osiris wohnten sich in Liebe noch vor der Geburt im Mutterleibe im Dunklen bei. Man sagt, daß so Haroëris entstanden sei, und daß er von den Ägyptern der ältere Horus, von den Hellenen Apollon genannt werde.

Regierung und Ermordung des Osiris

cap. 13 Als Osiris König war, soll er die Ägypter sogleich von der ärmlichen und wilden Lebensweise abgewendet haben, indem er sie im Feldbau unterrichtete und ihnen Gesetze gab und sie die Götter zu ehren lehrte. Später durchzog er die ganze Erde, um sie zu Gesittung zu bringen, kaum die Waffen anwendend, sondern die meisten durch Überredung und das Wort gewinnend, wobei er Gesang und Musik aller Art zauberhaft anwandte; deshalb meinen die Hellenen, daß er mit Dionysos gleichbedeutend sei. Als er (Osiris) einmal abwesend war, nahm Typhon keine Änderungen vor, weil Isis wohl Acht gab und ihm energisch entgegentrat. Als er (Osiris) zurückkehrte, stellte er (Typhon) ihm mit List nach; dabei hatte er sich mit 72 Männern verschworen und die aus Äthiopien (Nubien) anwesende Königin namens Aso als Helferin angenommen. Heimlich verschaffte er sich das Maß des Körpers des Osiris, fertigte nach dieser Größe einen schönen und reich ausgeschmückten Kasten an und brachte ihn zum gemeinsamen Mahl. Als man den Anblick wahrnahm und ihn bewunderte, versprach Typhon im Scherz, wer in dem Kasten liegend ihn genau ausfülle, solle ihn als Geschenk erhalten. Alle versuchten es der Reihe nach, aber niemand paßte; zuletzt stieg Osiris hinein und legte sich nieder. Die Verschworenen liefen herbei, legten den Deckel auf, nagelten ihn außen fest, gossen heißes Blei darüber, schafften ihn zum Fluß und ließen ihn durch die tanitische Mündung in das Meer entführen, die deshalb noch jetzt verabscheut und von den Ägyptern nur mit Nichtachtung benannt wird. Dieses soll am 17. Tage des Monats Hathor (Athyr) geschehen sein, in welchem die Sonne den Skorpion durchläuft. Damals war das 28. Jahr der Regierung des Osiris; einige geben jedoch an, er habe die genannte Zeit gelebt, nicht regiert.

Isis irrt klagend umher

cap. 14 Zuerst sollen die bei Chemmis wohnenden Pane und Satyrn das Unglück erfahren und die Kunde des Geschehenen verbreitet haben; deshalb werden noch jetzt plötzliche Schrecken und Verwirrungen der

Menge „panische" genannt. Als Isis es erfuhr, schnitt sie dort einen der Zöpfe ab und legte ein Trauerkleid an, woher die Stadt bis heute Kopto heißt (andere behaupten, dieser Name bedeute „Beraubung", denn berauben heißt „koptein"). Ganz verschüchtert irrte sie umher und ließ niemanden vorübergehen, ohne ihn anzusprechen. Sogar Kinder fragte sie, ob sie dem Kasten begegnet wären. Solche hatten ihn zufällig gesehen und nannten die Mündung, durch welche die Freunde des Typhon das Behältnis zum Meer gesandt hatten. Deshalb glauben die Ägypter, daß Kinder zu wahrsagen vermögen, und sie nehmen als Vorzeichen gern ihre Rufe, die sie beim Spiel in den Tempeln zufällig ausstoßen. Isis erfuhr, daß Osiris ohne Wissen ihrer Schwester (Nephthys) in Liebe beigewohnt habe, als ob sie es selbst sei, und sah den Kranz von Honigklee, den jener bei Nephthys zurückgelassen hatte. Da suchte sie das Kind, das gleich nach der Geburt aus Furcht vor Typhon von der Mutter ausgesetzt war. Von Hunden geführt, fand sie es nach vieler Mühe und zog es auf, so daß es ihr Wächter und Gefährte wurde; es erhielt den Namen Anubis und soll für die Götter wachen wie die Hunde für die Menschen.

Isis holt den Sarg des Osiris aus Byblos

Isis erfuhr ferner über den Kasten, daß er in der Gegend von Byblos durch das Meer ausgeworfen und an einer Zeder abgesetzt sei. Die Zeder schoß in kurzer Zeit als ein großer und schöner Stamm in die Höhe, umgab ihn, wuchs um ihn herum und verbarg ihn vollständig in sich. Der König bewunderte die Größe des Baumes, ließ den Stamm abschneiden, in welchem der Kasten unsichtbar steckte und ihn als Dachstütze (im Palaste) aufstellen. Auf wunderbare Weise kam das Gerücht zu Isis, die sich nach Byblos begab und sich als armes und verweintes Weib an eine Quelle setzte, ohne mit irgend jemand zu sprechen. Nur zu den Dienerinnen der Königin war sie freundlich und liebreich, flocht ihnen das Haar und hauchte dem Körper den wunderbaren Wohlgeruch ein, der von ihr selbst ausströmte. Als die Königin die Dienerinnen sah, verlangte sie nach der Fremden, deren Haar und Körper so ambrosisch dufteten. So holte man sie (Isis) und setzte sie zur Amme des Kindes der Königin ein. Der Name des Königs soll Malkandros sein; seine Gattin nennen die einen Astarte, die anderen Saosis, noch andere Nemanûn, was die Hellenen Athenais nennen. *cap. 15*

Isis nährte [das Kind], indem sie ihm statt der Brust den Finger in den Mund steckte. Bei Nacht verbrannte sie die sterblichen Teile des Körpers. Sie selbst verwandelte sich in eine Schwalbe und *cap. 16*

flog klagend um die Säule. Die Königin, die sie beobachtete, schrie laut auf, als sie den Säugling verbrennen sah und raubte ihm dadurch die Unsterblichkeit. Die Göttin offenbarte sich, verlangte die Säule des Daches, schnitt die Zeder ab und zog sie mühelos hinweg. Dann umhüllte sie diese mit einem Leichentuch, goß Salbe darüber und schenkte sie der königlichen Familie (noch jetzt sollen die Byblier das im Tempel liegende Holz der Isis anbeten). Sie warf sich über den Kasten und schluchzte so, daß der jüngste der Söhne des Königs starb; den älteren nahm sie mit sich und entführte den Kasten, den sie in ein Schiff gesetzt hatte. Als der Fluß Phaidros bei Tagesanbruch einen bösen Wind aufkommen ließ, ließ sie im Zorn das Flußbett versiegen.

Totenklage der Isis

cap. 17 Als Isis in die Einsamkeit gelangte und allein war, öffnete sie den Kasten, küßte das Gesicht (des Osiris), ihr eigenes anschmiegend, und weinte. Als der Knabe (Anubis) lautlos von hinten hinzugekommen war und den Vorgang beobachtete, wandte Isis sich erzürnt um und blickte ihn schrecklich an; der Knabe ertrug die Angst nicht, sondern starb. (......... folgen weitere Sagen über den Knaben ....)

Set zerstückelt die Leiche des Osiris

cap. 18 Als Isis sich zu ihrem Sohne Horus begab, verbarg sie das Behältnis (mit der Leiche des Osiris). Typhon traf auf es, als er nachts im Mondschein jagte; er erkannte die Leiche, zerriß sie in 14 Teile und verstreute sie. Sobald Isis es erfuhr, begab sie sich auf die Suche, in einem Papyrusnachen die Sümpfe durchfahrend. Deshalb sollen Schiffer, die in Papyruskähnen fahren, von Krokodilen nicht angegriffen werden, sei es aus Furcht, sei es aus Verehrung gegen die Göttin.

Bestattung des Osiris

Aus diesem Grunde spricht man von vielen Gräbern des Osiris in Ägypten, weil Isis für jeden Teil ein Grab errichtete, wo sie ihn fand. Andere verneinen dies, behaupten vielmehr, sie habe Nachbildungen (der Leiche) verfertigt und jeder einzelnen Stadt übergeben, als ob sie den Körper selbst anvertraute, damit er an mehreren Stellen Verehrung genösse und Typhon, wenn er Horus überwinden und das wahre Grab suchen sollte, auf viele Gräber hingewiesen und in die Irre geführt würde. Von allen Teilen des Osiris konnte Isis allein das Schamglied

nicht finden, weil dieses sogleich in den Fluß geworfen und von den Fischen Lepidotos und Phagros und Oxyrynchos gefressen war, die am meisten von den Fischen verabscheut werden. Isis fertigte statt dessen eine Nachbildung an und weihte den Phallus, den die Ägypter auch jetzt noch verehren.

Horus als Rächer des Osiris

Dann kam Osiris aus dem Hades zu Horus, rüstete ihn für den Kampf und übte ihn. Er fragte ihn, was er für das Schönste hielte; *cap. 19* dieser (Horus) antwortete: Vater und Mutter wieder zu Ehren bringen, nachdem sie Unheil erlitten haben. Er (Osiris) fragte zum zweitenmal: Welches Tier er für das nützlichste zum Kampfe hielte. Als Horus das Pferd nannte, wunderte er sich und fragte, weshalb nicht lieber den Löwen als das Pferd. Horus erwiderte: Wenn der Löwe auch für den Hilfsbedürftigen wertvoll sei, so diene das Pferd aber zur Verfolgung des Fliehenden und zur Vernichtung des Feindes. Als Osiris es hörte, freute er sich, weil die Ausrüstung des Horus nun genügte. Man berichtet, daß immer mehr Leute zu Horus übergingen und auch Thuëris, die Genossin des Typhon kam; eine Schlange, die sie angriff, wurde von den Leuten des Horus zerhauen. Deshalb wirft man auch jetzt bei den Festfeiern einen Strick hin und zerhaut ihn in der Mitte. Der Kampf dauerte viele Tage, endlich siegte Horus. Typhon wurde gefesselt der Isis übergeben; sie tötete ihn nicht, sondern befreite ihn und schickte ihn weg. Horus konnte sich nicht beherrschen, sondern legte Hand an seine Mutter und riß ihr die Krone vom Kopf; Hermes setzte ihr aber einen Helm mit Rinderkopf auf. Typhon warf dem Horus vor Gericht uneheliche Geburt vor, aber Horus wurde durch Unterstützung des Hermes von den Göttern als legitim anerkannt und Typhon in zwei neuen Kämpfen vollständig überwunden. Endlich gebar Isis von Osiris, der ihr nach seinem Tode beiwohnte, den Harpokrates, der als Frühgeburt und an den unteren Gliedern schwach erschien.

Schluß

Dieses etwa sind die Hauptzüge des Mythos unter Auslassung *cap. 20* des Abscheulichsten, wozu die Verstümmelung des Osiris und die Köpfung der Isis gehören.

Deutung der Sage

Wenn man nun glauben und behaupten wollte, dieses alles beziehe sich auf die glückselige und unvergängliche Natur, der am meisten

2*

ähnlich das Göttliche gedacht wird, und sei wirklich so geschehen, dann — sagt Aischylos — „muß man ausspeien und den Mund reinigen". Dir brauche ich dieses nicht zu sagen, denn du selbst zürnst denen, die so ungehörige und barbarische Meinungen von den Göttern hegen. Aber du weißt auch, daß dieses nicht müßige Fabeleien und leere Gebilde sind, wie Poeten und Märchenschreiber sie wie die Spinnen aus sich selbst von unkenntlichem Anfang an weben und ausbreiten; sondern (du weißt), daß jene Sagen Erzählungen von Leiden und Not wiedergeben. Und wie die Naturforscher („Mathematiker") den Regenbogen für ein Gegenbild der Sonne erklären, das durch das Zurückwerfen der Erscheinung an die Wolke bunt wird, so ist der Mythos hier das Gegenbild einer Wahrheit, welche ihre Bedeutung auf etwas anderes abspiegelt. So sind die Opfer zu verstehen, die scheinbar Trauer und Finsternis wiedergeben; so die Anordnung der Tempel, die teils in offene und heitere Flügel und Gänge sich ausbreiten, teils Krypten und dunkle unterirdische Räume enthalten gleich Höhlen und Ställen.

Die Gräber und Kulte des Osiris

Besonders gehört die Meinung von den Osireien hierher; sein Körper soll zwar an vielen Orten liegen, man erkennt doch eine Stelle an, die allein den wahren beherberge. In Abydos nämlich lassen sich die reichsten und mächtigsten der Ägypter bestatten, weil sie es für eine Ehre halten, mit dem Körper des Osiris zusammen beerdigt zu sein. In Memphis wird der Apis unterhalten, das Abbild von jenes (des Osiris) Seele; auch sein Körper soll dort liegen. Den Namen der Stadt übersetzen die einen durch „Hafen der Guten", die anderen durch Grab des Osiris. Das Inselchen vor den Toren darf geradezu nicht betreten oder ihm auch nur nahe gekommen werden; nicht einmal die Vögel dürfen sich auf ihr niederlassen, noch die Fische sich ihr nähern. Zu bestimmter Zeit fahren die Priester hinüber, halten eine Feier ab und bekränzen das Grabmal; dieses wird von einem Baum Methides (Methis?) beschattet, der an Größe jeden Ölbaum übertrifft.

cap. 21 Eudoxos bemerkt zu der Angabe vieler Osirisgräber in Ägypten, daß der Körper in Busiris liege und daß dieses die Heimat des Osiris sei. Taphosiris soll keiner Erklärung bedürfen, weil es „Grab des Osiris" bedeute. Ich übergehe das Zerschneiden des Holzes, das Zerreißen des Flachses und das Ausgießen der Trankopfer, weil diesem vieles aus den mystischen Kulten beigemischt ist. Die Priester geben an, bei ihnen lägen und würden verehrt nicht nur der Körper dieses (Osiris), sondern auch die der anderen Götter, die nicht unentstanden und unvergänglich sind. Ihre Seelen sollen als Sterne am Himmel leuchten; die der Isis heiße bei den Hellenen Hundsstern, die des Horus Orion, die des Typhon Bär. Zur Bestattung der angebeteten Tiere steuern alle Ägypter bei, allein die Bewohner der Thebais zahlen nichts, weil sie keinen Sterblichen für einen Gott ansehen, sondern den von ihnen Kneph genannten, der unentstanden und unsterblich sei.

Nachdem Plutarch alle Ansichten darüber durchgesprochen hat, ob die Personen der Osirissagen Götter oder Menschen seien, erkennt er in cap. 25 die Meinung an, daß sie „GROSSE DÄMONEN" waren, also Menschen mit teilweise überirdischen Eigenschaften. Später (cap. 30) verwandelten Osiris und Isis sich aus „GUTE DÄMONEN" in wirkliche „GÖTTER".

HYMNUS DES AMON-MOSE AN OSIRIS

Grab- oder Denkstein des Vorstehers der Rinder des Amon namens Amon-môse aus der 18. Dynastie („Amon" ist unter Amenophis IV. überall weggemeißelt). Jetzt in Paris, Bibliothèque Nationale Nr. 20. Veröffentlicht: Chabas in Revue archéol. 14 (1857), 65ff., 193ff., pl. 307 = Bibliothèque Égyptologique 9 (Paris 1899), 95. pl. II; Ledrain, Monum. égypt. de la Bibl. Nat. (Paris 1881), pl. 21—27.

DARSTELLUNG

Dem Toten und seiner Frau opfert ein Sohn; daneben opfert ein erster Cherheb (Vorlesepriester des Osiris) vor einer Frau, die zur Familie des Amon-môse gehören muß. Darunter sitzen zwei Söhne und vier Töchter des Stifters der Stele.

INSCHRIFT

Der auf der Stele des Amon-môse angebrachte Text ist nicht von ihm oder für ihn verfaßt worden, sondern der gehört der Literatur an; einige Teile von ihm, wenigstens in seinen einzelnen Bestandteilen, finden sich auf anderen Stelen wieder. Der Redaktor unseres Textes hat eine seltene Bekanntschaft mit den Urkunden der Osirisreligion gehabt; da wir seine Quellen nicht besitzen, sind uns schon die Auszüge, die er aus den alten Liedersammlungen gemacht hat, von allergrößtem Werte, enthalten sie doch die ausführlichsten Andeutungen, die wir von den Ägyptern selbst über die Osirissage hören.

Überschrift

Anbetung des Osiris durch Amon-môse. Er sagt:

Lied an Osiris als den Herrn vieler Tempel

Heil dir, Osiris, Herr der Ewigkeit, König der Götter, der viele
Namen hat und prächtige Gestalten und geheimes Wesen in den
Tempeln. Er ist der (Gott) mit dem herrlichen Ka in Busiris und mit
2 großer Pracht in Letopolis *(ḫm)*, der Herr des Lobpreises in dem Bu-
sirisgau *(ʿnd.t)*, der den Speisen vorsteht in Heliopolis, der Herr des
Gedenkens (d. h. dessen man gedenkt) in Schuti (? Stadt oder Gau), die
geheimnisvolle Seele, der Herr von Krêret *(ḳrr.t)*, prächtig im Memphis-
gau *(jnb ḥd)*, die Seele des Re und sogar sein Leib, der in Ehnas *(ḥt
njnj nswt)* wohnt, den man herrlich preist in Naʿret (*nʿr.t*, Baum oder Stadt),
das entstanden ist, um seine Seele zu erhöhen, der Herr der Großhalle

(ḥ.t ʿꜣ.t) in Schmun und mit gewaltiger Kraft in Schashotep, Herr der Ewigkeit in Abydos, der im Friedhof auf seinem Throne sitzt, dessen Name dauert im Munde der Menschen.

Schöpfer und Erhalter der Welt

Er (ist) der Urgott der beiden Länder insgesamt, Speise und Nahrung
bei den Göttern (fehlt hier ein Verbum?), herrlicher Verklärter unter
den Verklärten, für den Nun sein Wasser ausgießt und für den der
Nordwind stromauf zieht; an dessen Nase der Himmel die Luft treiben
läßt, damit sein Herz sich freut. Dem zuliebe die Pflanzen wachsen und 5
für den der Acker seine Nahrung hervorbringt. Auf ihn hört der Himmel
und seine Sterne, ihm öffnen sich die großen Tore. (Er ist) der Herr des
Lobpreises im südlichen Himmel und der Angebetete im nördlichen
Himmel. Die nicht untergehenden Sterne sind ihm unterstellt, und die
unermüdlichen Sterne sind seine Wohnungen. Speisen werden ihm
nach dem Befehle des Geb geliefert, die Neunheit betet ihn an, und die
Bewohner der Duat küssen die Erde, und die Unterweltlichen verneigen
sich; die Verstorbenen (? *dr.tjw*) jubeln, wenn sie ihn sehen; die „Dor- 7
tigen" (d. h. die im Jenseits befindlichen Toten) erweisen ihm Ehrfurcht, und
die beiden Länder zusammen preisen ihn, wenn seine Majestät sich
naht. (Er ist) der verklärte Edle unter den Edlen, dessen Amt dauert
und dessen Herrschaft festgestellt ist; ein guter Leiter der Götterschaft,
mit freundlichem Gesicht; er liebt (zwar) den, der auf ihn blickt; (aber)
er macht sich in allen Ländern gefürchtet, damit man seinen Namen
nennt abgesehen (?) von allem, was ihm geopfert wird. (Er ist) der
Herr des Gedenkens im Himmel und auf Erden, dem am Wagfest
(wꜣg) zahlreiche Hymnen gesungen werden, dem von beiden Ländern
auf einmal Lobpreis dargebracht wird.

Osiris als Erbe des Thrones des Geb

Er ist der erst(geboren)e Große von seinen Brüdern, der Älteste der
Götterschaft, der das Recht in den beiden Ländern feststellte, der
(seinen) Sohn auf seinen Thron setzte, den sein Vater Geb lobt und
seine Mutter Nut liebt; mit gewaltiger Kraft, wenn er den Feind nieder-
wirft; mit mächtigem Arm, wenn er seinen Gegner schlachtet; der Furcht 10
vor sich unter seinen Widersachern verbreitet; der bis zu den fernsten
Grenzen der Bosheit (?) vordrang; mit tapferem Herzen und zu Fuß
unermüdlich.

Geb vererbte (ihm) das Königtum der beiden Länder, als er seine Trefflichkeit erkannte; er übertrug es ihm, die Länder zu glücklichen

Ereignissen zu führen. Er legte dieses Land in seine Hand und sein Wasser, seine Luft, seine Wiese, alle seine Herden, alles Fliegende und alles Schwebende; seine Schlangen und sein Vieh der Wüste (d. h. sein
12 Wild) wurde dem Sohne der Nut anvertraut. Die beiden Länder waren beglückt darüber, daß er auf dem Throne seines Vaters erschien wie Re, wenn er im Horizont aufgeht, damit er Licht nach der Finsternis verbreite. Er hat die Helligkeit erstrahlen lassen durch seine beiden Federn, er hat die beiden Länder übergossen wie die Sonne *(jtn)* allmorgendlich. Seine weiße Krone hat den Himmel zerschnitten und sich mit den Sternen verschwistert.

(Er ist) der Leiter jedes Gottes, der Treffliche, der die Befehle erteilt, den die große Neunheit lobt und die kleine Neunheit liebt.

Isis als Schwester und Gattin des Osiris

Seine Schwester hat seinen Schutz ausgeübt; sie, die die Feinde vertrieb und das Unheil verjagte; die den Widersacher fernhielt (?) durch die Zaubersprüche ihres Mundes; deren Zunge geschickt war und der die Rede nicht mangelte, die vortreffliche Befehlshaberin, Isis, die Verklärte, die ihren Bruder schützt; die ihn sucht und dabei nicht er-
15 lahmt; die dieses Land in Trauer durchzog, ohne zu rasten, bevor sie ihn gefunden hatte; die durch ihre Federn Schatten verbreitete und durch ihre Flügel Wind entstehen ließ; die ihrem Bruder Lobpreis und Klirren (mit dem Halskragen beim Totentanz) erweist; die die Schwäche des Ermüdeten hinwegnahm, die seinen Samen empfing und den Erben gebar; die das Kind in der Einsamkeit nährte, ohne daß man den Ort wüßte, wo es geschah.

Horus als Nachfolger des Osiris

Sie ist es, die ihn einführte, als sein Arm erstarkt war, in den Palast des Geb. Die Götterschaft jauchzte: „Willkommen, Horus, Sohn des Osiris, Tapferer, Triumphierender, Sohn der Isis, Erbe des Osiris!" Die Richterschaft des Rechtes trat für ihn zusammen, die Götterschaft, der Allherr selbst und die Herren des Rechtes waren in ihm vereinigt,
18 die der Lüge den Rücken wenden, man setzte sich nieder im Palaste des Geb, um das Amt seinem Herrn zu geben und das Königtum demjenigen, dem es gebührte? Die Rede des Horus wurde richtig befunden und das Amt seines Vaters ihm gegeben. Mit dem Diadem geschmückt zog er hinaus nach dem Befehle des Geb; er hatte die Herrschaft der beiden Länder empfangen, und die Krone saß auf seinem Haupte. Er

rechnete das Land als sein Besitztum, Himmel und Erde waren ihm untertan. Er befehligte die Menschen, die Untertanen, die Menschheit und die Bürger (o. ä.); Ägypten, die Inselreiche *(ḥ'w nbw)*, und was die Sonne umkreist, steht unter seiner Leitung, der Nordwind und der 20
Strom, die Flut, die Lebensbäume und alle Pflanzen. Der Korngott, er gibt all seine Pflanzen her und Nahrung für den Verklärten, damit er gesättigt einziehe. Wenn er sich in irgendein Land begibt, ist jedermann froh, die Herzen sind glücklich und die Sinne freudig, alle Welt jubelt, und die Leute beten seine Schönheit an: „Wie gütig ist seine Liebe zu uns! Seine Macht durchzieht die Herzen und groß ist die Liebe zu ihm in jedem Leibe!"

Horus bestraft Set, den Mörder des Osiris

Dem Sohne der Isis ist sein Gegner übergeben, der niedergefallen ist vor seiner Kraft und der Böses tat, um den Feind fernzuhalten (?); den die Kraft (des Horus) hinwarf, als sein Unheil ihn (den Set) betroffen hatte. Der Sohn der Isis, er hat seinen Vater gerächt, und er hat den (wieder) zu Ehren gebracht, dessen Name trefflich war. Das Ansehen nahm seinen Platz (wieder) ein, und Reichtum hatte unter seinen 23
Gesetzen Bestand. Die Wege waren geöffnet und die Straßen offen. Beide Länder waren erfreut, das Unheil verging, und das Böse wich. Das Land war glücklich unter seinem Herrn. Recht wurde festgestellt für seinen Herrn (d. h. dem es gebührt), und der Sünde wandte man den Rücken.

Tröstung des Osiris

Dein Herz ist froh, Wennofre! Der Sohn der Isis hat die oberägyptische Krone ergriffen, und das Amt seines Vaters ist ihm in dem Palaste des Geb überwiesen. Re hat es gesagt, und Thot hat es aufgeschrieben, und die Richterschaft war damit zufrieden. Dein Vater Geb 25
hat (es) dir (Horus) anbefohlen, und man tat, wie er es gesagt hatte.

Gebet für den Stifter Amon-môse

Eine königliche Opfergabe, die Osiris gibt, der erste der Westlichen, Herr von Abydos — er gebe das Totenopfer, Brot, Bier, Rinder, Geflügel, Kleider und Leinen, Weihrauch, Öl, (andere) Opfergaben und alles Gemüse; (andere) Gestalten anzunehmen, Macht zu gewinnen über den Nil, hinauszugehen (aus dem Totenreich) als lebende Seele, allmorgendlich die Sonne zu schauen, einzutreten und (wieder) hinauszu-

gehen in Rosetaw (dem Tore der Unterwelt), ohne daß die Seele von dem
27 Totenreich zurückgehalten wird; er möge unter den Gelobten (d. h. den seligen Toten) vor Wennofre mit Opfern beschenkt werden; und Brote zu empfangen, die auf den Altar des großen Gottes geliefert werden; den Hauch des Nordwindes zu atmen und Wasser zu trinken aus der Strömung des Flusses — für den Ka des Amon-môse.

HYMNUS DES ANI AN OSIRIS

Totenbuch des Ani (British Museum 10470) 2, 1—20 nach Budge, The book of the dead 1 (1910) 12—3.

Lied an den mächtigen König Osiris

Heil dir, Osiris Wennofre, großer Gott, Bewohner von Thinis, König der Ewigkeit, Herr der Unendlichkeit, der Millionen von Jahren in seiner Lebenszeit durcheilt, der erste Sohn vom Leibe der Nut, erzeugt vom Erbfürsten Geb. Herr der „Großen Krone", mit hoher oberägyptischer Krone, Fürst der Götter und Menschen; denn er hat den Krummstab, die Geißel und das Amt des Vaters der Väter angenommen. Dein Herz sei froh, du Bewohner der Unterwelt: dein Sohn Horus bleibt auf deinem Throne, wenn du als Herr von Busiris und als Herrscher in Abydos erscheinst. Die beiden Länder werden dir im Triumph überwiesen vor dem Allherrn. Zu ihm zieht *(śṯ')*, was ist und was (noch) nicht ist, in seinem Namen, zu dem die Erde zieht *(śṯ')*. Er bringt die beiden Länder in Wirklichkeit zur Ruhe *(śk)* in seinem Namen Sokar *(śkr)*. Mächtig *(wśr)* ist (sein) Ansehen, und die Furcht (vor ihm) ist groß in seinem Namen Osiris *(wśjr)*. Er besteht *(wnn)* bis an die Enden der Ewigkeit in seinem Namen Wennofre *(wnn-nfr)*.

Osiris als Herr des Friedhofs

Heil dir, König der Könige, Herr der Herren, Herrscher der Herrscher, der die beiden Länder (schon) vom Leibe der Nut aus in Besitz genommen hat; er hat auch die Länder der Agert *(jgr.t)* beherrscht. (Du bist es), der Glieder von Gold, einen Kopf von Lapislazuli und eine Krone von Malachit hat; dessen Arme einen Pfeiler wie ein Himmelsträger bilden; mit breitem Nacken und schönem Antlitz; Bewohner des Friedhofs: Laß den Ka des NN verklärt sein im Himmel, stark sein auf der Erde und selig sein in der Unterwelt; nach Busiris stromab fahren als lebende Seele; nach Abydos stromauf fahren als Phönix; hinein- und hinauszugehen, ohne an irgendeinem Tore der Duat gehindert zu werden. Brot werde mir gegeben im „kühlen Hause" und Gaben in Heliopolis; mein Acker habe Bestand im Jaru-Felde; Gerste und Weizen sei in ihm.

DER TEMPEL DES OSIRIS VON ABYDOS UND SEINE MYSTERIEN

Denkstein Berlin Nr. 1204: Ägyptische Inschriften aus den Königl. Museen zu Berlin 1 (Leipzig 1904) 169—75. Heinrich Schäfer, Die Mysterien des Osiris von Abydos (in Sethe, Untersuchungen IV, Leipzig 1904).

Denkstein des Ichernofret, eines gelehrten Schatzvorstehers unter Sesostris III., dem sein Herr von Nubien aus den Befehl erteilte, die Wiederherstellungsarbeiten im Tempel von Abydos zu beaufsichtigen. Ichernofret machte bei der Ausführung dieses Auftrages die großen Festfeiern im Gau von Thinis mit, bei denen die Ereignisse der Osirissage unter Beteiligung des Volkes dramatisch dargestellt wurden. Im Tempel der Stadt Abydos errichtete er einen Denkstein, auf dem er seine Erlebnisse erzählt.

UMRAHMUNG DER STELE

A (oben). Die geflügelte Sonne: „Behedti, großer Gott, mit buntem Gefieder, Herr des Himmels" und der Name von „König Sesostris III., geliebt von Osiris, dem Ersten der Westlichen".

C und D (oberer Teil der Seitenränder): große Titulatur von „König Sesostris III.", der sich in C nennt: „geliebt von Osiris Wennofre" und „von Osiris dem Fürsten *(ḫtj)*" und von „Osiris im Gau von Thinis *(t̠-wr)*"; ferner in D: „geliebt von Osiris im Gau von Thinis" und „von Osiris dem Herrscher der Lebenden" und „von Osiris dem Allherrn".

E und F (unterer Teil der Seitenränder): Aufzählung der Titel des Ichernofret, von denen genannt seien: Erbfürst, Graf, Schatzmeister des Königs, einziger Freund (des Königs), Oberster des Geheimnisses der Gottesworte, Vorsteher jeder geheimen Rechtsprechung; ein Herr des Ansehens unter den Hofleuten, Vorsteher des Schatzes.

B. GIEBELFELD DER STELE

„Osiris, der Erste der Westlichen, Herr von Abydos" reicht dem König, der durch den Falken am Anfang der großen Titulatur vertreten ist, die beiden Hieroglyphen „Leben" und „Glück".

G. GROSSE INSCHRIFT

Brief des Königs an Ichernofret

König Sesostris III. Königlicher Befehl an den Erbfürsten, Grafen, Schatzmeister des Königs, einzigen Freund, Vorsteher der beiden Gold- und Silberhäuser, Vorsteher des Schatzes Ichernofret, den Herrn des Ansehens. Meine Majestät hat befohlen, daß man dich nach Abydos im Gau von Thinis hinauffahren lasse, um meinem Vater Osiris, dem Ersten der Westlichen, ein Denkmal zu errichten und um sein geheimes Bild mit dem Golde zu schmücken, das er Meine Majestät aus Nubien *(t̠-štj)* in Sieg und Triumph hat holen lassen. Du sollst dieses mit Sorgfalt als eine Opfergabe ausführen und meinen Vater Osiris er- 5
freuen. Denn Meine Majestät schickt dich, weil mein Herz dessen sicher ist, daß du alles ausführtest, um den Wunsch Meiner Majestät zu erfüllen. Denn du bist ja in die Schule Meiner Majestät gebracht worden, und du bist ja als ein Zögling Meiner Majestät aufgewachsen, ein einziger Schüler meines Palastes. Meine Majestät hat dich zum „Freunde" ernannt, als du noch ein Jüngling von 26 Jahren warst. Meine Majestät tat dieses, weil ich dich als einen trefflichen Berater und geschickten 8
Redner erkannt hatte, der schon gescheit aus dem Mutterleibe kam. Meine Majestät sendet dich, um dieses alles zu vollbringen, weil Meine Majestät erkannt hat, daß es niemand gibt, der es alles mit deinen Eigenschaften ausführen würde. Eile also und gehe zurück, nachdem du alles ausgeführt hast, wie Meine Majestät es befahl!"

Wiederherstellung des Tempels und Gottesdienstes

Ich tat alles, wie Seine Majestät befohlen hatte, und stellte wieder 10
her, was mein Herr für seinen Vater Osiris angeordnet hatte, den Ersten der Westlichen, Herrn von Abydos, großmächtigen, der im Gau von Thinis wohnt. Ich vertrat den Samerf-Priester („sein geliebter Sohn") des Osiris, Ersten der Westlichen. Ich stellte seinen großen [Thron] für alle Ewigkeit wieder her. Ich machte ihm eine Tragbahre und eine Prozessionsbarke („Schönheitsträger") des Ersten der Westlichen aus Gold, Silber, Lapislazuli, Erz und edlen Hölzern, indem ich die Götter seines Gefolges von neuem bildete und ihre Kapellen anfertigte. Ich veranlaßte die Stundenpriester, ihre Pflichten zu tun, und ließ sie die Satzung für jeden Tag und die Feste und die Anfänge der Jahreszeiten 15
wissen. Ich leitete die Arbeit an der Neschmet-Barke und fertigte (ihren) Schrein an. Ich schmückte den Leib des Herrn von Abydos mit Lapislazuli und Malachit, Gold und allen Edelsteinen als Schmuck des Gottesleibes.

Teilnahme an den Festfeiern (Mysterien)

Ich bekleidete den Gott mit seinem Ornat in meinem Amte eines
Obersten des Geheimnisses, und meine Pflicht war die eines Sma-
17 Priesters. Ich war reinen Armes beim Schmücken des Gottes und ein
Sem-Priester mit unbefleckten Fingern. Ich nahm an dem Auszug
des Upuat teil, als er ging, um seinem Vater zu helfen. Ich habe
die Gegner von der Neschmet-Barke vertrieben und habe die Feinde
des Osiris niedergeworfen. Ich habe an dem Großen Auszug (Prozession)
teilgenommen und bin dem Gott bei seinen Gängen gefolgt. Ich ließ
das Gottesschiff fahren, indem Thot die Segel schwellte (?). Ich rüstete
die Barke „In Wahrheit glänzend" des Herrn von Abydos mit einem
20 Schrein aus. Ich richtete seinen schönen Ornat her, als er nach dem
Gebiet von Peker zog. Ich bahnte den Weg des Gottes zu seinem
Grabe in Peker. Ich schützte Wennofre an jenem Tage des großen
Kampfes und warf alle seine Feinde auf den Ufern von Nedit *(ndj.t)*
nieder. Ich ließ ihn in das „Groß"-Schiff einsteigen und es trug seine
Schönheit, so daß ich das Herz der östlichen Wüstenbewohner er-
freute und Jubel unter die westlichen brachte, als sie die Schönheit
der Neschmet-Barke erblickten. Sie landete in Abydos und brachte
[Osiris, den Ersten der Westlichen, Herrn] von Abydos, zu seinem
24 Palaste. Ich folgte dem Gott zu seinem Tempel, indem ich seine Reini-
gung vollzog und seine Stätte weit machte. Ich löste den Riegel in
dem [Allerheiligsten und trat vor ihn?] mit seinem Hofstaat.

DIE BEIDEN ERLASSE FÜR DAS ABATON VON PHILÄ

Zwei hieroglyphische Inschriften an dem Tor am Ostrande der Insel Philä, das unter Kaiser Hadrian mit Darstellungen aus dem Osiriskultus geschmückt wurde. Veröffentlicht: H. Junker, Das Götterdekret über das Abaton, in Denkschr. Akad. der Wissenschaften zu Wien 56 (1913) IV.

Der Schauplatz der dramatischen Aufführung der Osirissage war, wie wir in dem Bericht des Ichernofret (vgl. Seite 28) hören, nicht nur der Tempel, sondern auch eine Insel mit dem Grabe des Gottes, zu der man bei Festfeiern fuhr, um zu opfern. Eine solche Insel, auf welcher der Gott angeblich bestattet war, gab es in der Nähe aller Tempel, die sich rühmten, eine Osirisreliquie zu besitzen; da sie im allgemeinen nicht betreten werden durfte, nannten die Griechen sie „Abaton". Die beiden folgenden Inschriften enthalten die von den Göttern selbst festgesetzten Bestimmungen über die Heilighaltung des Abaton; sie stammen aus Philä und nennen deshalb auch die anderen heiligen Inseln im ersten Katarakt.

ERSTER ERLASS

Anrufung der Seele des Osiris

Heil dir, ehrwürdige Seele des Osiris Wennofre, göttlicher Phönix, der aus sich selbst entstand, Einzigster, der die Wesen schuf, ehrwürdiger Urgott der Seelen der Unterwelt *(jgr.t)*.

Ehrwürdige Seele ist dein Name im Abaton,
Göttlicher Phönix ist dein Name in Bige,
Starke Seele ist dein Name im Tempel der Sechmet,
Seele mit ....-Gestalt ist dein Name in Philä,
Beweinte Seele ist dein Name in dem Tempel der Isis,
Lebende Seele ist dein Name in Elephantine *(? ḥp.t)*,
Du bist der Falke, der oberste (Herr) der Falkenweibchen (?). 3

Beisetzung im Abaton

Du kommst in Frieden zu diesem Grabe, zu dieser deiner ehrwür-
digen Stätte. Horus richtet sie dir schön her, [Isis] beweint [dich],
[Harendotes und Arsnuphis töten deine] Feinde in Ewigkeit. Du wirst
zu dem Tempel des Osiris geleitet, und deine Gestalt jubelt, so hoch 4
der Himmel ist.

Erlaß für das Abaton

Re erläßt einen Befehl für dich, Amon richtet ihn dir schön her, Thot ruft dich an (?) auf deinen Namen, der du aufgingst im Nun! Darnach nun .... die Stätte, und Isis .... einen wohltätigen Befehl in bezug auf sie (?), und Thot weihte sie durch folgenden Erlaß.

Bestimmungen

5 Das Abaton ist der ehrwürdige goldene Gau des Osiris und seiner
Schwester Isis. In der Urzeit ist darüber bestimmt worden, für
Osiris, den .... in Theben, daß man die Milch nicht zu Ende gehen
lassen soll an dieser Stätte, auf welcher der Mente-Baum und der
heilige Begräbnisplatz des Osiris sich befinden. 365 Opfertafeln sollen
für ihn in der Umgebung dieses Grabes aufgestellt werden, und Palm-
blätter sollen auf ihnen liegen; die Flüssigkeit gehe auf ihnen in alle
7 Ewigkeit nicht aus, und das Wasser gehe in seiner ganzen Umgebung
nicht aus. Das Gottesritual soll täglich in ihm vollzogen werden durch
den großen Priester, der den Monatsdienst versieht. Die Libation der
Isis, der Herrin von Philä, soll als Libation auf ihnen täglich dienen.
Verboten ist das Schlagen des Tamburin und das Singen zur Harfe
und Flöte. Ferner ist verboten, daß irgend jemand auf ihm (dem
Abaton) gehe und daß [Laien und] Bürger es betreten. Ferner dürfen
keine Vögel und keine Fische gefangen werden [in einem Umkreis]
von 40 (?) [Ellen] nach Süden, Norden, Westen und Osten. Ferner ist
9 es verboten, daß irgendein Mensch in seinem Bezirk laut schreit, wenn
die Zeit der heiligen Tage stattfindet, die Isis, die Herrin von Philä,
als Oberste des Allerheiligsten *(ʿš.t wr.t)* dort verbringt, um in ihr an
jedem zehnten Tage die Libation darzubringen. Ferner fährt Isis, die
Herrin von Philä, nach dem Abaton hinüber an den Festtagen in dem
[Gesdep]-Schiff.

Unterschriften

10 [Re] hat diese Schrift unterzeichnet; Schow, der Sohn des Re, hat
diese Schrift unterzeichnet; Geb, der Sohn des Schow, hat diese
Schrift unterzeichnet — in der Schrift des Thot selbst.

ZWEITER ERLASS

Überführung der Seele des Osiris nach dem Abaton

Bestimmung für die Überführung der Seele des Osiris an seine Stätte. Die Seele des Osiris kommt auf seine Leiche im Abaton in Gestalt eines heiligen Falken mit Menschengesicht. Sie setzt sich auf einen Zweig des Mente-Baumes, während Isis und Nephthys sich vor ihm befinden und während Amon-Re und Thot ihn anbeten.

Bestimmungen für das Abaton

Thot erließ einen Befehl an das ganze Land, um die Abaton genannte Stätte zu weihen. Isis, die Herrin von Philä, soll nach Abaton überfahren, jedesmal im Jahre am 12. Tage des dritten Sommermonats, zusammen mit ihrem Sohne Harendotes in der Gesdep-Barke; man wohnt (dann) im Abaton und bringt ihrem Bruder Totenopfer dar. (Hier ist die Bestimmung über die 365 Opfertafeln einzuschieben!) Die Libation soll [niemals] auf ihnen ausgehen, und das Wasser soll in seiner Umgebung niemals ausgehen. Ferner soll das Gottesritual dort täglich vollzogen werden durch den großen Priester, der den Monatsdienst versieht. Die Libation der Isis in Philä soll in ihm (dem Abaton) täglich als Libation dienen. Darüber ist befohlen worden, daß man nicht Tamburin schlage oder zur Harfe und Flöte singe. Kein Mensch soll es jemals betreten. Irgendwelche Vögel und Fische dürfen auf ihm nicht gefangen werden ....

DIE STUNDENWACHEN AN DER LEICHE DES OSIRIS

Hermann Junker, Die Stundenwachen in den Osirismysterien, nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae (Denkschr. d. Akad. Wien, phil.-hist., 54) Wien 1910.

Die Stundenwachen sind ein Teil aus den Osirismysterien, die in drei verschiedenen Tempeln aufgezeichnet sind. Sie enthalten die Anweisungen für die dramatische Aufführung dieser Mysterien. Die Leiche des Osiris liegt in einer Kapelle *(wʿb.t)* auf der Bahre; Isis und Nephthys treten als Klageweiber („die beiden Witwen" oder „Genossinnen") auf und singen Trauerlieder auf den Verstorbenen. In jeder Stunde erscheint auch der eine oder andere Gott von den Angehörigen des Osiris (Horus, Anubis, Thot usw.) und tut, was seine verwandtschaftliche Beziehung zu Osiris oder seine besonderen Fertigkeiten ihm zuweisen. Außerdem treten eine Reihe von Priestern, besonders der Cherheb (Vorlesepriester), der Sem (Opferpriester) sowie der Schesmu und Udpu auf. Von ihnen allen werden die Öle, Salben und Drogen dargebracht, die zum Einbalsamieren der Leiche des Osiris dienen sollen; sie bringen auch das Wasser und den Weihrauch für die tatsächliche und rituelle Reinigung des Körpers und der Kapelle dar.

In den Tempeln ist jede Stunde selbständig dargestellt und dem Schutze eines bestimmten Gottes anvertraut. Die Bilder stellen die auftretenden Personen dar; die Inschriften enthalten die Reden, die sie dabei zu sprechen haben.

1. Tagesstunde

Die erste Stunde des Tages, das ist die Stunde des Öffnens des ..... in der Kapelle *(wʿb.t)*. Re geht aus dem Grabe des Gottes hervor, und der Horus der Götter kommt, um Osiris zu opfern. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Amset.

1. Kapitel. Rede des Cherheb und des Sem: die zauberreiche Schlange wird gereicht. Mein Mund wird mit ihr berührt, mein Mund wird durch sie geweiht, mein Mund wird durch sie geöffnet — viermal.

Rede: (folgt ein Spruch an Schow, den Sohn des Atum; er endet:) .... Dieser dein Sohn ist Osiris, Atum hat ihn mit seinem Bedarf versehen. Du öffnest ihm den Mund und weihst seinen Mund, du läßt ihn rein und lebendig sein. Du aber wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster des Westens, du wirst gerechtfertigt. Amset kommt um dich zu sehen, er wirft dir den Feind auf deiner rechten Seite nieder.

Der Schesmu bringt Myrrhen dar. Rede: Osiris, Erster der Westlichen, nimm dir die Spezereien, die aus Punt kommen, damit dein Fleisch heil und deine Knochen stark seien — durch seinen Namen „Myrrhe".

Rede des Klageweibes *(dr.t)*: Heil dir! Die Sonnenscheibe Harachte grüßt dich ...... Ich komme und klage vor dir; mein Herz wird nicht müde, dich zu beweinen. .... Mein Erbe kommt, um dich zu begrüßen, nachdem er das Antlitz der Götterschaft erfreut hat. Wahrlich du lebst, mein Herr, aber dein Herz ist betrübt. Stehe auf, und fürwahr, dein Herz wird sogleich froh sein. Du wirst gerechtfertigt, mein Herr, du sollst gerechtfertigt werden. Wahrlich, deine Feinde liegen am Boden!

2. Tagesstunde

Die zweite Stunde des Tages. Das ist die Stunde, in welcher Re über dem Gottesleibe aufgeht. Die Götter, die hinter der Bahre stehen, erweisen ihm Verehrung. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Hapi.

2. Kapitel. Rede des Cherheb und des Sem. Leben und Heil wird gegeben, und der Gott vereinigt sich damit — viermal.

Rede: Ich bin Horus, ich, Horus, bin aus dem Horizont emporgestiegen; ich komme und bringe dem Fürsten (Osiris) Leben und Heil. Die Götter jubeln, o Osiris. Die beiden mächtigen Geschwister, die Kinder des Atum, erfrischen dich (?), sie verbinden dir deine Knochen, sie fügen dir dein Fleisch zusammen, und sie vereinigen dir deine Glieder — Schow ist es und Tefenet, ohne daß du es weißt (?). Sie legen ihre Arme um dich und schützen dich vor dem Ansturm des Set .... Du aber wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster des Westens, du wirst gerechtfertigt! Hapi kommt, um dich zu schauen, er wirft dir die Feinde vor dir nieder.

Amset bringt Öl *(bʾḳ)* dar. Rede: Osiris, Erster der Westlichen, ich öffne dir deine Augen, ich mache dir deine Ohren auf, damit du am Morgen unversehrt bist wie Re in seinem Namen „Öl" *(bʾḳ)*.

Rede (der Isis als Klageweib): Heil dir! .... O Osiris, ich bin deine Tochter, ich bin deine Witwe (?) Isis .... Re verklärt dich, und die Götter des Himmels beklagen dich.

3. Tagesstunde

Die dritte Stunde des Tages. Das ist die Stunde, in welcher die Edlen eintreten, um Osiris zu beschenken. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Duamutef.

3. Kapitel. Rede des Cherheb: Osiris, Erster der Westlichen, Horizontischer, Herr des Horizontes, du kommst hervor aus dem ersten Tor deines Hauses .... Die Feinde sind von deinem Hause vertrieben und die Gegner von deinem Throne, du wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster des Westens, du wirst gerechtfertigt. Duamutef kommt, um dich zu sehen, er wirft dir die Feinde auf deiner linken Seite nieder.

Hapi bringt Weihrauch dar. Rede: O Osiris, Erster der Westlichen, nimm dir die Kostbarkeit, die aus deinem Vater Geb kam, ... in seinem Namen „Weihrauch".

Rede des Klageweibes: Erhebe dich! Anubis steht da, Öl kommt aus seinen Augen. Erhebe dich! deine Mutter umarmt dich, sie beschenkt dich mit Leben. Erhebe dich! die beiden Verwitweten führen die Götter herbei, damit sie dich beklagen. Erhebe dich! Deine beiden Witwen verklären dich, die beiden Genossinnen trauern bei deinem Anblick. Erhebe dich! Horus schützt deinen Ka, und die Götter freuen sich, wenn sie ihn sehen. ....

4. Tagesstunde

Die vierte Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher Neit und die beiden Schwestern zu der Majestät des Osiris in die Kapelle hinab steigen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Kebehsenuf.

4. Kapitel. Rede des Cherheb. O Osiris, Erster der Westlichen, diese Götter jubeln dir zu ...... die beiden Schwestern jauchzen, wenn ihr uranfänglicher Herr kommt .... Du wirst gerechtfertigt Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Kebehsenuf kommt, um dich zu schauen; er wehrt dir den (Gegner), der hinter dir herankommt, ab.

Duamutef bringt Salbe (*ḥknw*) dar. Rede: Du wirst gerechtfertigt Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Nimm dir die Salbe in ihrem Namen „Salbe".

Rede des Klageweibes. .... Heil dir! Die Stadtgötter sind hinter dir, wie dein Ka vor dir ist. Du bist der Herr. Erhebe dich! Dein Herz werde nicht müde, und du wirst gerechtfertigt. ....

5. Tagesstunde

Die fünfte Stunde des Tages. Es ist die Stunde des Schlachtens der Opfertiere an der Tür der Kapelle durch Anubis und die Söhne des Horus. Der (Gott) in dieser Stunde ist Heka (*ḥkꜣ*).

5. Kapitel. Rede des Cherheb: O Osiris, Erster der Westlichen, erwache und erhebe dich, damit du dich lebendig hinstellst! .... Osiris, Erster der Westlichen! Horus bringt dir den Anubis und seine Kinder, damit sie dir deine Feinde niederschlagen .... Du wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Heka kommt, um dich zu schauen, er wirft dir die Feinde auf deiner rechten Seite nieder.

Kebehsenuf bringt das Öl „Festgeruch" dar. Rede: O Osiris, Erster der Westlichen. Dein schöner Geruch macht dich festlich in seinem Namen „Festgeruch".

Rede des Klageweibes: .... Erhebe dich, mein Herr (so spricht deine Mutter Nut)! Siehe, ich komme und beschütze dich, deine Mutter breitet sich über dir aus in ihrem Namen „ausgebreiteter Himmel". Ich betrauere dich in diesem meinem Namen „Trauernde". Ich schmücke deine Gestalt schöner als die der (anderen) Götter, ich rücke deinen Thron über den der Verklärten hinaus. Ha, deine Feinde liegen da!

6. Tagesstunde

Die sechste Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seinem Gefolge auftritt und den Stier der Opfertiere an der Tür der Kapelle schlachtet. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Armawaj („der als Räuber handelt" [?]).

6. Kapitel. Rede des Cherheb: Osiris, Erster der Westlichen, du bist das Auge, das Re-Atum liebt, du bist sein Ka..... Heil dir, Osiris-Orion am Himmel, der glücklich in seinen Ländern landet, wenn er unter den Sternen fährt .... Erhebe dich, du Stier, Oberhaupt der Neunheit, du Mächtiger der Götter, der Herren der Unterwelt. Du wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster der Westlichen. Armawaj kommt, um dich zu schauen, er wirft dir deine Feinde in diesem seinem Namen eines Gottes nieder.

Heka (*ḥkꜣ*) bringt Öl dar. Rede: Osiris, ich komme und verkläre dich; die vier Götter (d. h. die vier Söhne des Horus) tragen dich auf ihren Armen. In seinem Namen „Öl".

Rede des Klageweibes: Heil dir, ich grüße dich! O mein Herr, komme zu mir, damit ich dich als meinen Herrn verkläre und damit ich dich

sehe — ich, die Geliebte, die du liebst! .... Ich bin die Einzige mit herrlichen Eigenschaften, die Gattin ihres Gemahls. Komm zu mir, steige herab, mein Herr, ... Heil dir, mein Herr in Frieden! Erhebe dich, deine Feinde sind vertrieben.

7. Tagesstunde

Die siebente Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher Isis auftritt und die Gottesglieder schützt. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Majotef („der seinen Vater schaut").

O Osiris, Erster des Westens! Siehe, deine Schwester Isis kommt zu dir, jubelnd aus Liebe zu dir, und sie umgibt dich mit ihrem Schutzzauber.

8. Tagesstunde

Die achte Stunde des Tages. Es ist die Stunde, iu welcher Nephthys als Schutz der Bahre des Osiris kommt. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes ist „Schöpfer seines eigenen Namens".

O Osiris, Erster des Westens! Siehe, deine Schwester Nephthys kommt zu dir, damit sie das Böse vernichtet, das an deinen Gliedern ist. Isis kommt zu dir. Sie beide schützen dich. Erhebe dich, Osiris, Erster des Westens.

9. Tagesstunde

Die neunte Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seinen Söhnen auftritt; sie sind die Götter, welche die Kapelle schützen. Der Gott in dieser Stunde, als Schutz dieses Gottes ist Nezehzeh *(ndḥdḥ)*.

Rede des Cherheb: Horus kommt und seine Kinder Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf. Ich bin Horus, der seinen Vater Osiris schützt, und ihr sollt ihn vor seinem Feinde schützen. Thot kommt und bringt dir die [Söhne des (Horus) Chenti-Niuti] namens Heka, Armawaj, Majotef und „Schöpfer seines eigenen Namens".

10. Tagesstunde

Die zehnte Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher der Gott angebetet und seine Schönheit gepriesen wird von den Göttern, die hinter der Bahre stehen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Kedka *(ḳdk')*. Erwache in Frieden, der Gott des Gaues von Busiris erwacht in Frieden. Erwache in Frieden, der Gott von Busiris erwacht in Frieden. Du erwachst friedlich. Erwache in Frieden, Osiris erwacht in Frieden. Erwache in Frieden, der

Gott erwacht in Frieden. Du erwachst friedlich. Erwache in Frieden; Osiris, der große Gott, der Herr von Abaton, erwacht in Frieden. Du erwachst friedlich.

11. Tagesstunde

Die elfte Stunde des Tages. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seinen Söhnen kommt; sein Gefolge geht umher und betet den Gott an der Westecke der Kapelle an. Der Gott dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist „er hat seine Flamme nicht angezündet (?)".

[Rede:] Pharao kommt zu dir, Osiris; er ist Horus, der seinen Vater schützt; er kommt zu dir, du Stier der Neunheit. Er betet zu dir, du ältester Sohn des ... Geb und seiner Mutter. Er läßt diese beiden Schwestern, die Schönen der Frauen, zu dir hinaufsteigen. Pharao kommt zu dir, Osiris; dein Sohn Horus bringt dir ein Totenopfer dar.

12. Tagesstunde

Die zwölfte Stunde des Tages. Es ist die Stunde des Anzündens, des Darbringens (?) der Lampe, des Schließens der herrlichen Türen. Dieser Gott wird von Horus und den Göttern, welche die Bahre bewachen, gereinigt. Heil dir, Gott! Heil dir, Seele der Götter! Heil dir, Osiris, Erster der Westlichen! Erhebe dich, o Herr! Wie schön sind diese Gesänge, wie gut sind diese Frauen deinem Ka! Wie schön ist deine Ruhe. Du Lebender, deine Genossinnen umarmen dich. Dein Sohn Harendotes bringt dir die Söhne des Horus namens Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf.

1. Nachtstunde

Die erste Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Thot und Anubis eintreten, wenn der Gott in die Kapelle gesetzt wird. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Amset.

Sprengen des Wassers durch den Udpu. Rede: Steigt hinauf zu eurem Vater, ihr großen Götter. Euer Ka kommt, der aus dem Nun emporstieg zu euch, diese Götter. — — — — —

Darbringen eines Kruges Wasser durch den Gottesdiener. Rede: .... Ich bin Thot, der die Götter erfreut und die Opfer an die richtige Stelle legt .... der König (Osiris) ist mit Leben versehen — sie (die Opfer) sind rein.

Der Sem bringt das erste kühle Wasser dar. Rede: Dieses ist dein kühles Wasser, o Osiris. Dieses ist dein kühles Wasser, o Osiris,

Erster der Westlichen, Herr von Busiris, Herrscher von Abydos, das von deinem Sohne gespendet wird, das von Horus gespendet wird. Ich komme und bringe dir das Horusauge, damit dein Herz sich daran erfrische. . . . .

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: Lege dir dieses Horusauge an seinen Platz. . . . .

Rede der Klageweiber und der Trauerfrauen: Ich spülte meinen Mund aus, ich reinigte mich mit Natron, ich räucherte mich mit Weihrauch auf der Flamme — ich bin gereinigt, gesäubert und beräuchert. . . . .

1. Kapitel. Rede des Cherheb: Himmel und Erde vereinigen sich — viermal (zu sprechen).

Rede des großen Klageweibes: Jubel vom Himmel zur Erde — viermal.

Rede des Cherheb: Der Gott kommt! Verbeugung, viermal.

Rede des großen Klageweibes: Jubel vom Himmel zur Erde — viermal; sie schlägt das Tamburin.

Er spricht viermal und sie sprechen gemeinsam: Himmel und Erde jauchzen und jubeln. Unser Herr ist in seinem Hause, und er braucht sich nicht zu fürchten — viermal.

Rede des Cherheb: O Osiris, Erster der Westlichen, ... Geb bringt dir deine beiden Schwestern an deine Seite, sie sind Isis und Nephthys. Isis redet zu dir, und Nephthys grüßt dich, sie erheben dir dein Antlitz. Du wirst gerechtfertigt, Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Amset kommt, um dich zu schauen, er wirft dir die Feinde auf deiner rechten Seite nieder.

1. Kapitel. Rede des Cherheb: Ich (?) setze euch in die mittleren Orte.

Rede des Klageweibes: Ich beweine den Gott, den ich liebe. Ich weine und durcheile den See wegen des Gottes, den ich liebe. . . . . Ruhe du in deinem Hause und bleibe an deiner Stätte! Falle hin, du Übeltäter — du (aber, Osiris), komme in Frieden!

2. Nachtstunde

Die zweite Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Anubis und Upuat eintreten und den Gott in seinem Geheimnis schauen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Hapi.

Der Sem bringt das zweite kühle Wasser dar. Rede: O Osiris, Erster der Westlichen: dargebracht wird dir dieses dein kühles Wasser, das in diesem Lande ist, das alle lebenden Dinge erzeugt, — damit du von

ihnen genießt, damit du von ihnen lebst, damit du durch sie gesund wirst, damit du von ihrer Luft atmest. . . . .

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: . . . . o Osiris, Erster der Westlichen! Wie schön ist es zu sehen; wie wohltuend ist es zu schauen; wie schön ist es, die Flamme zu sehen. — Räuchern und Wasser sprengen.

2. Kapitel. Rede des Cherheb: O Osiris, Erster der Westlichen, erwache und erhebe dich auf deine rechte und auf deine linke Seite. O Osiris, Erster der Westlichen, dein Vater Geb fügt dich zusammen, er knüpft dir deinen Kopf an deine Knochen, er öffnet dir deine blinden Augen, er breitet dir deine umwickelten Beine aus. Horus spricht: O Osiris, Erster der Westlichen, du bist vorn rein und hinten gesäubert. . . . . Anubis spricht: Siehe diese vier Götter vor dem Osirishause und Nehbet an deiner südlichen Seite und Uto an deiner nördlichen — sie schützen deinen Ka . . . . Du wirst gerechtfertigt Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Hapi kommt, um dich zu sehen, er wirft dir deine Feinde vor dir nieder.

2. Kapitel. Rede des Cherheb: Wo ist er? Wo bist du?

Rede des kleinen Klageweibes: . . . . Ich klagte, weil er verlassen war; ich rief zum Himmel hinauf und schrie zu den Bewohnern der Unterwelt. Ich kleidete den Nackten und umhüllte den Gottesleib. . . . . Die Großen betrauern dich . . . . und sie rezitieren dir die großen Verklärungen. Sie betrauern dich als ihren Gott. Ich beweine dich, damit du nicht stirbst — dein Ka soll leben! Die Götter trauern bei deinem Kommen, wenn du die Wege deines Herzens gehst. Ich beweine dich, weil du verlassen bist.

3. Nachtstunde

Die dritte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Horus und Thot eintreten und die Kapelle für Osiris herrichten. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Duamutef.

Der Sem bringt das dritte kühle Wasser dar. Rede: O Vater des Pharao, Osiris: Dieses dein kühles Wasser wird dir dargebracht, das du geschaffen hast, das du hervorgebracht hast zusammen mit den Göttern. . . . . Dieses dein kühles Wasser, das in diesem Lande ist, wird dir dargebracht.

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: Erwache in Frieden, der Weihrauch erwacht in Frieden. . . . .

3. Kapitel. Rede des Cherheb: O Osiris, Erster der Westlichen, wache du auf und erhebe dich und stehe auf in Nedit *(ndj.t)*. Dein Sohn Horus

begrüßt dich mit Leben und Glück, indem du unter den Göttern bleibst. O Osiris, Erster der Westlichen: du haßt den Schlaf, und du liebst die Finsternis nicht; du verabscheust es noch einmal zu sterben — dies ist ein Abscheu deines Ka .... Du wirst gerechtfertigt, o Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Duamutef kommt, um dich zu schauen; er wirft dir die Feinde auf deiner linken Seite nieder.

3. Kapitel. Rede des Cherheb: ....

Rede des Klageweibes: Ich durcheilte das Land, ich durchzog den Nun, ich suchte am Strome. Ich klagte weinend, weil du verlassen warst, und bekleidete den Nackten auf jenem Ufer von Nedit. .... Die beiden Klageweiber, die beiden Schwestern betrauern dich, ihre Flügel sind auf dir. Ich trauere, weil du verlassen bist.

4. Nachtstunde

Die vierte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seiner Mutter Isis kommt; sie bringen den Stoff (die Geißel?), der aus den Gottesgliedern kam; sie richten den Gott in seiner Gestalt auf. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Kebehsenuf.

Der Sem bringt das vierte kühle Wasser dar. Rede: .... Ich bringe euch das Horusauge dar und spende euch Wasser daraus ....

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: Erwacht in Frieden, ihr Götter, Versammlung um den Osiris! .... Legt eure Hände auf den herrlichen Duft, der aus dem Horizonte kommt! Sein Geruch kommt zu euch, der Geruch des Horusauges zu euch.

4. Kapitel. Rede des Cherheb: O Osiris, Erster der Westlichen! .... Heil dir! sagen die vier Götter, o Osiris, Erster der Westlichen, die auf der Mauer deines Gemaches sitzen — nämlich Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf. Sie schützen deinen Ka und wehren die Feinde von dem Orte ab, an dem du dich aufhältst. .... O Osiris, Erster der Westlichen! Deine Mutter Nut vereinigt sich mit dir, damit sie deine Trauer verjage. Sie verbringt den Tag in der Klage um dich, sie bringt die Nacht mit deiner Verklärung zu. Sie verbirgt deine Stätte vor den großen Göttern, den Verklärten und den Bewohnern des Horizontes. Sie legt ihre Arme auf dich und umschlingt dich. .... Du wirst gerechtfertigt, o Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Kebehsenuf

kommt, um dich zu schauen; er verjagt dir den Feind, der sich von hinten naht. .

4. Kapitel. Rede des Cherheb: ....

Rede des Klageweibes: ....

5. Nachtstunde

Die fünfte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Isis und Nephthys klagen, wenn der Gott in die Kapelle gesetzt wird. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Heka *(ḥkꜣ)*.

Der Udpu sprengt Wasser. Rede: Pharao kommt zu dir, Osiris, Erster der Westlichen, damit er dir den Nun bringt samt dem, was aus ihm hervorgegangen ist. Er ergießt sich und durcheilt die beiden Länder; er läßt den Nil zu dir hinaufsteigen in seinem Lauf; er eilt und überflutet deinen Altar. ....

Der Gottesdiener bringt einen Krug Wasser dar. Rede: Dein Kopf wird dir dargebracht, das Horusauge wird dir gereicht. Ich bringe dir dar, was aus dem Nun hervorgegangen ist, und das Beste, das aus Atum hervorgegangen ist — in seinem Namen „Wasserkrug“ .... Rede: Osiris, der Erste der Westlichen, ist rein, ist rein — viermal.

Der Sem bringt das erste kühle Wasser dar. Rede: O Osiris, Erster der Westlichen, dieses dein kühles Wasser wird dir dargebracht, dein kühles Wasser dir von Horus, in deinem Namen: der aus dem kühlen Wasser hervorging . ...

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: O Osiris, Erster der Westlichen: das Horusauge wird dir dargebracht, sein Geruch zieht zu dir ....

5. Kapitel. Rede des Cherheb: Der Sohn kommt und schützt seinen Vater, so sprechen die Götter frohen Herzens. Horus kommt und schützt seinen Vater Osiris, so spricht die Götterneunheit, indem ihrer aller Herz froh ist. .... Du wirst gerechtfertigt, o Osiris, Erster der Westlichen, du wirst gerechtfertigt. Heka kommt, um dich zu schauen; er wirft dir die Feinde auf deiner rechten Seite nieder.

5. Kapitel. Rede des Cherheb: Ich beklage meinen Herrn, ich trauere und wehklage um meinen Herrn, den ich liebe.

Rede des Klageweibes: .... Ich klage weinend. Ich bin deine Schwester, trauernden Herzens; die Gattin bin ich, krank vor Leid. .... Weinet, laßt uns ihn beweinen

und ihn erfreuen durch unsere Klage und ihm die Nacht durch den Stundendienst teilen. ....

6. Nachtstunde

Die sechste Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Show und Geb eintreten, um den Gott in seiner Reinigung zu schauen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Armawaj („der als Räuber kommt" ?).

Der Sem gibt das zweite kühle Wasser. Rede: Pharao kommt zu dir, o Osiris. Er ist Horus, der seinen Vater schützt. Er bringt dir den Nun im Kruge; er sprengt dir, was aus deinen Gliedern kam ....

Der Udpu bringt Weihrauch dar. Rede: Pharao kommt zu dir, o Osiris; er bringt dir das Horusauge als Weihrauch, und er beräuchert dich mit dem, was aus dir hervorging ....

6. Kapitel. Rede des Cherheb. .... Ich verkläre dich, mein Vater, der du in Ewigkeit dauerst. Dein Antlitz, du großer Gott, ist vollständig versehen. Die trauernden (Göttinnen) beklagen dich, sie schlagen dir mit den Händen zusammen, sie singen dir und rezitieren dir und klagen dir, damit deine Seele froh wird. Sie klagen dir, damit dein Ka sich verklärt .... du wirst gerechtfertigt, o Osiris, Erster der Westlichen. Armawaj kommt, um dich zu schauen; er wirft dir die Feinde vor dir nieder.

6. Kapitel. Rede des Cherheb: ....

Rede des Klageweibes: .... Ich kam und suchte und fand den Ermatteten. Ich betrauerte meinen Herrn .... und ich weinte sehr. .... Mein Herz ist betrübt, weil mein Bruder ruht; ich trauere, weil er allein ist.

7. Nachtstunde

Die siebente Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Thot und Anubis eintreten, um Osiris Gaben darzubringen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Majotef („der seinen Vater schaut").

[Rede:] ....

8. Nachtstunde

Die achte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seinem Gefolge eintritt und den Gegner an der Tür der Kapelle niederwirft. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist „Schöpfer seines eigenen Namens".

Rede der beiden Trauerweiber: Siehe, wir beklagen dich! Siehe, wir verklären dich! Siehe, wir beweinen dich! Erhebe dich, Osiris, Erster der Westlichen — du bist erhaben. ....

9. Nachtstunde

Die neunte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Horus und Thot eintreten und die Feinde der Gottesglieder darbringen, damit ihr Fleisch abgehauen wird. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Nezehzeh.

[Rede:] ....

10. Nachtstunde

Die zehnte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Horus mit seinem Gefolge hintritt und den Feind des Osiris schlachtet. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Kedka (*kd-k'*).

[Rede:] .... O Osiris, Erster der Westlichen: Isis heilt dich, Nephthys umschlingt dich; du bist der herrliche Gott zwischen ihnen und besitzest, was sie an dir tun. ....

11. Nachtstunde

Die elfte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher die Götter jauchzen, wenn sie die Schönheit des Gottes um die Kapelle herum sehen. Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist „er hat seine Flamme nicht angezündet (?)".

[Rede:] ....

12. Nachtstunde

Die zwölfte Stunde der Nacht. Es ist die Stunde, in welcher Osiris von seinem Sohne Horus und seinem Vater Geb begrüßt wird, wenn sie ihm die Herzen der Götter in ihren Stunden zuwenden (?). Der Gott in dieser Stunde als Schutz dieses Gottes (Osiris) ist Schesmu.

[Rede:] Wahrlich du bestehst dauernd auf deinem Throne. O Osiris, Erster der Westlichen, du bist allein und ruhst [in deinem Sarge].

LIEDER DES UNGERECHT VERURTEILTEN

Veröffentlicht von Erman in Zeitschrift für Ägypt. Sprache 38 (1900), 19-41, Nr. I bis XII. — G. Daressy, Ostraca (Catalogue Général, Cairo (1901).

Bei der Wegräumung des Schuttes im Grabe von Ramses IX. im Tal der Königsgräber auf der Westseite von Theben fanden sich eine Reihe von Kalksteinplatten (Ostraka), auf die ein junger Schreiber literarische Texte als Übung geschrieben hatte. Sie weichen von der üblichen Tonart ab, und mit einiger Phantasie läßt sich für sie folgende Entstehungsgeschichte wahrscheinlich machen. Unter Ramses II. oder etwas später wurde ein Beamter auf Betreiben eines Gegners seines Amtes entsetzt und nach Nubien verbannt. In seinem Groll dichtete er in der Fremde Lieder, in denen er die Götter um Hilfe gegen das ihm widerfahrene Unrecht anruft. In der uns vorliegenden Form sind sie so schlecht erhalten, daß der allgemeine Charakter des Textes sich oft nur unsicher erraten läßt; sicher haben sie ursprünglich mehr persönliche Färbung gehabt, als es jetzt scheint. Was wir nur als Götterhymnen erkennen, wird als Gebet gemeint sein; gerade die meist verlorenen Schlußzeilen enthielten die Bitte an den Gott.

Das Erhaltene und Verständliche zeigt einen Dichter von wirklich poetischem Empfinden und feinem Natursinn, der mit phantasievollem Verständnis Himmel und Erde, Pflanzen und Tiere und alle Dinge der Außenwelt beobachtet; am liebsten besingt er das große Tagesgestirn, das die Finsternis vertreibt: den mächtigen Sonnengott. Auch die kleinen Ereignisse des täglichen Lebens weiß der Dichter als Bilder seiner Poesie zu verwenden. Sogar das Leben nach dem Tode schildert er mit lebendiger, rein menschlicher Anteilnahme. Wenn er auch von der philiströsen Pedanterie des Schreibers nicht ganz frei ist, so unterläßt er doch das beliebte Moralisieren, wohl weil er etwas erlebt hatte, was ihn hierin Phrasen vermeiden läßt; seine wenigen Sätze: „Schütze den Schwachen vor dem Starken!" haben eine innere Berechtigung.

Im folgenden ist nur ein Teil der Lieder wiedergegeben. Im Original teilen Punkte sie in kleine Sinnabschnitte, die hier als Zeilen gedruckt sind; das Metrum entzieht sich leider unserer Kenntnis.

I. Gebet des Abgesetzten an die Sonne

Du erwachst schön, du Horus, der den Himmel befährt,
Du Kind, das aus dem Manne kam,
Du feuriger Jüngling, mit strahlendem Glanze,
Der die Finsternis und die Dunkelheit vertreibt,
Du gepriesenes Kind von reizender Gestalt,
Der in seinem Auge ermüdet,

Der alle Leute auf ihren Matten aufweckt
Und die Schlangen in ihren Löchern.

Dein Schiff segelt auf dem Flammensee *(mr-nśrśr)*,
Und du befährst den Himmel mit seinem (?) Segelwinde.
Die beiden Töchter des Niles verkünden (?) dir den Feind,
Den Nubti (Set) mit seinen Pfeilen [tötet].
Geb bezeugt ihn auf der Windung seines Leibes (?),
Selket trifft (?) ihn in seine Kehle;
[Ihn] verbrennt der Gluthauch dieser Schlangen,
Die auf den Toren deines Hauses wohnen.
Die große Neunheit der Götter wütet gegen ihn,
Und sie jauchzen über seine Verwundung.
Die Söhne des Horus ergreifen die Schwerter
Und bringen ihm zahlreiche Verletzungen bei.
Heil, dein Feind ist gefallen,
Das Recht bleibt vor dir bestehen!

Du hast dich in Atum verwandelt
Und reichtest deine Hand den Herren der Unterwelt *(jgr.t)*.
Die Schlafenden (d. h. Toten) verehren allesamt deine Schönheit,
Wenn dein Licht zu ihnen leuchtet.
Sie vertrauen dir an, was sie im Herzen haben,
Damit du ihnen noch einmal deinen Anblick gönnst.
Bist du an ihnen vorübergegangen, so umhüllt sie Finsternis,
Und jeder Mann liegt in seinem Sarge.

Du bist ein Herr, dessen man sich rühmen (kann),
Ein herrlicher Gott für die Ewigkeit,
Ein Befehlshaber, ein Oberster des Gerichtshofes,
Der das Recht feststellt und die Sünde [nicht] herankommen läßt.
Laß jenem, der mich angriff, den Prozeß machen —
Wahrlich er ist mächtiger als ich —
Der mein Amt raubte und (es) mir betrügerisch wegnahm!
Laß es mir zurückgeben!
Wahrlich ich sehe es bei [ihm mit Trauer?],
Und er ist mein Unglück (?).

II. Gebet des fälschlich Verurteilten an die Sonne

Du erwachst schön, du Falke des Morgens,
Du Löwe der Nacht,
Du ehrwürdiger Verklärter,
Der die Augen öffnet,
Du Stier mit stoßendem Gliede,
Du Erhabener, dessen Lauf man nicht kennt,
Geheimnisvoll ist deine Gestalt!
Mächtiger, Großer, Erster des Horizontes,
Höchster, den man nicht erreichen kann,
Große Lotusblüte, die im Ozean erschien
Als ein Kind der Kuh Meh-wert.

Der das Licht bringt und die Finsternis vertreibt,
Wenn die Erde in Wolken liegt,
Der alle Augen sehen läßt
Und die Blindheit von den Gesichtern vertreibt.
Der zu den (?) Gesichtern in das Ei eintritt,
Der verborgen ist als ein Kind der Acht-Götter,
Erbaute die Menschen aus den Tränen seines Auges
Und sorgte durch seinen Befehl für den Unterhalt der Götter.

Du leitest den Nil an den Ort, den du willst,
Und beginnt sein Anfang zu schwellen (?),
So ist dieses ganze Land ein Meer,
Und kein Acker hat eine zugängliche Stelle.
Du fandest Städte auf und gründetest Orte [von neuem?],
Du stelltest die Götter an ihren Platz.
Du machtest ....
.... (sieben oder mehr Zeilen) ......

[Du] bist ein Richter des Rechts,
Der keine Bestechung annimmt,
Der den Unbedeutenden erhebt
Und den Armen (in Schutz nimmt),
Ohne daß du den Mächtigen die Hand reichst.
Man soll nicht sagen ....
Laß den Feind verjagen von ....
Stärke den Bewohner von Theben, den Wesir!

....
Laß ihn in Gnade stehen bei dem Horus des Palastes (d. h. dem König),
Damit er [sich anschicke], sie abzuurteilen,
Um zur Ruhe zu bringen ....

III. Anrufung des Sonnengottes als Richter

Du Erhabener, dessen Lauf man nicht kennt,
Wie geheimnisvoll ist deine Gestalt,
Ehrwürdiger (Spender der?) Farbe,
Der in seinen beiden göttlichen Augen erstrahlt,
Bei dessen Untergang die beiden Länder erblinden,
Sonne *(jtn)*, schön an Licht und Glanz,
Der die Dämmerung vertreibt,
Gewaltiger Falke mit ausgebreiteten (?) Flügeln,
Gemehsu-Falke, der die beiden Himmel durcheilt,
Der den unterirdischen Himmel lang und breit durchfährt,
Ohne auf seinem Wege zu schlafen.
Am Morgen zeigt er sich an seiner (richtigen) Stelle
Im Glanz, ohne daß man seinen Lauf kennt.
Geheimster, wenn die Finsternis eintritt,
Die Dunkelheit, die die Gesichter blind macht.

Ehrwürdiges Licht mit hellem Glanz,
Durch dessen Strahlen die Menschheit zu sehen (vermag),
In dessen Nase der Atem und in dem die Seele wohnt,
Durch dessen Leib (?) die Toten (wieder) aufleben.
Er ist es, der die verstopften Nasen (d. h. die Leblosen) (wieder) atmen läßt,
Und die, deren Kehlen enge sind, wie sein Herz (es) ihm eingibt.
Kein Leben entsteht, ohne daß er es weiß,
Wir allesamt sind aus seinem Auge hervorgegangen.

Gib mir deine Hand,
Komme zu mir,
Du Richter, der keine [Bestechung annimmt] ....

V. Lied an den Erdgott

H[eil] dir, der seine Arme ausbreitet,
Der auf seiner Seite ruht,
Der Oberste des Sandes und Herr des Erdbodens,
Mumie mit langem Gliede.

Der hochbejahrte Wurm [naht sich nicht?] deinem Kopfe,
Er zieht an deinen Sohlen vorbei.
Re-Chepra scheint über deinem Leibe,
Wenn du als Sokar da liegst;
Er vertreibt die Finsternis, die auf dir liegt,
Und strahlt für deine beiden Uzat-Augen.
Er verbringt seine Zeit über deiner Leiche aufgehend,
Und er betrauert dich über [dir?].

Der Erdboden trägt dich,
Und seine Ecken ruhen auf dir
Bis hin zu den vier Stützen des Himmels.
Regst du dich, so bewegt sich die Erde.
Du bist größer, als die Bücher (wissen) .....
Aus dem Schweiß deiner Arme geht der Nil hervor,
Du atmest die Luft aus, die in deiner Kehle ist,
In die Nasen der Menschen —
Wie göttlich ist das, wovon man lebt.
Alles dieses ist in deinen Nasenlöchern vereinigt,
Der Baum und sein Laub,
Das Rohr und die Gräser (?)
Weizen, Gerste und der Fruchtbaum.

Gräbt man Kanäle ....,
Baut man Tempel und Gotteshäuser,
Zieht man Baudenkmäler herbei,
Richtet man Äcker her,
Meißelt man Felsgräber und Mastabas aus —
Sie (alle) ruhen auf dir, und du bist es, der sie schafft;
Sie befinden sich auf deinem Rücken.
Sie sind zahlreicher, als man aufschreiben könnte;
Wenn es auch keinen freien Platz auf [deinem] Rücken gibt
Und sie insgesamt auf deinem Rücken liegen,
So klagst [du] doch nicht: es lastet schwer auf mir.

Du bist Vater und Mutter der Menschheit,
Sie leben von deinem Atem,
Sie essen von dem Fleisch deines Leibes.
Urgott ist dein Name.
Ich nähre mich von dem, was du erkannt hast (?).

Du verkündest .... du siehst.
Wahrlich du bist nicht Osiris (?), damit du ruhst (?) —
Dein Reich sind die Himmel (?).

VI. Gebet des Abgesetzten an Osiris

Du erwachst, schön Erhabener ....., [ältester] Sohn des Geb,
Ehrwürdiger Ded-Pfeiler, Erster von Abydos,
Du Stier, Liebling [der Götter] ....
Du bist hoch, wenn dein Leib im Seeland (Fajjûm) ruht,
König, der lebt, heil und gesund ist namens Länder- ....
Man bringt dir das Schilf der Überschwemmung,
Die Pflanzen des Gottesfeldes,
Das Geflügel, das in den Sümpfen wohnt,
Und die Fische aus den Netzen.

Dein Abbild ist der Gott, der in Memphis geschaut wird;
Dein Feind ist unter [deine Sohlen] gefallen,
Sokar, Herr des Schreines.
Die große Götterneunheit ....
....
Dein Kopf erhebt sich im Gau von Memphis,
.... der „Große des Schauens" ....
Der Niltempel ist rein,
Und deine ..... weilt dort als Ewigkeit der beiden Ewigkeiten.
Die Westlichen ....

RÜCKSEITE
Ich sage dir dieses .... und Grenze;
Ich bin frevelhaft angegriffen worden,
Und meines Amtes beraubt ....

DENKSTEINE VON ARMEN

In allen Museen finden sich Exemplare jener Gruppe von Denksteinen Unbemittelter, von denen der größte Teil aus Theben und aus dem Ende des Neuen Reichs stammt und die uns etwas überliefert haben, wovon die prunkvollen Tempel und die Gräber der Vornehmen schweigen: die Religion der Armen. Es sind naturgemäß nur kurze Texte, die auf diesen Denksteinen, oft in unorthographischer Schrift und mit flüchtigen Buchstaben stehen. Aber sie sind uns in religionsgeschichtlicher Hinsicht nicht minder interessant als die Denkmäler der Theologie und der dogmatischen Priesterschulen. Die Götter des Volkes sind im allgemeinen zwar dieselben wie die der Tempel, wenn auch dem kleinen Mann außerdem allerlei heilige Wesen vertraut sind, die in den prächtigen Heiligtümern der Staatsgottheiten keinen Platz gefunden haben; aber der Inhalt des Gottesbegriffs ist ein anderer. Der Ungelehrte bringt sich seinen Gott im Gebet in rein menschlicher Weise nahe; er verzichtet auf das mythologische Beiwerk, dessen Symbolik der kenntnisreiche Theologe mit so viel Freude für seine Hymnen auszunutzen pflegt. Die Grundstimmungen dieser Gebete sind: der Gott erhört auch das Gebet des Armen, er hilft dem Gläubigen stets in seiner inneren Not. Denn das ist das Interessante dieser Texte: sie sprechen auch von der Gewissensnot, über die das theologische Dogma so gewandt hinwegeilt; deshalb ist hier mehrfach von dem Bereuen einer Sünde die Rede.

I. Denkstein des Nebrê

Berlin 23077: Denkstein des Nebrê, Schriftzeichners des Amon in der Totenstadt, aus der Zeit Ramses II. Gefunden auf dem Westufer von Theben in einem kleinen Amontempel. Erman in Sitzungsber. Akad. Berlin, phil.-hist., 1911, 1086—97. Ägyptische Inschriften zu Berlin 2 (Leipzig 1913), 158—62.

A. DARSTELLUNG

Amon-Re, auf einem Throne vor dem Pylon seines Tempels sitzend: „Amon-Re, Herr von Karnak *(nś.wt t'.wj)*, großer Gott, Erster von Theben *(jp.t 'ś.wt)*, ehrwürdiger Gott; der die Bitte erhört und auf den Ruf des bedrängten Armen herbeikommt; der dem Schwachen Atem gibt".

Ein betender Mann: „Anbetung erweisen dem Amon-Re, Herr von Karnak *(nś.wt t'.wj)*, Erster von Theben *(jp.t 'ś.wt)*; die Erde küssen vor Amon, der Hauptstadt, dem großen Gott, dem Herrn des großen schönen Hofes — er gebe mir, daß meine Augen auf seine Schönheit blicken — für den Ka des Nebrê".

B. INSCHRIFT über vier betenden Männern.

Anbetung erweisen dem Amon.

Anruf der Menschheit

Ich lobsinge ihm auf seinen Namen, ich bete ihn an bis zur Höhe des Himmels und bis zur Weite des Erdbodens. Ich verkünde seine Macht dem stromab- und stromauffahrenden (Schiffer). Seid demütig gegen ihn! Berichtet über ihn dem Sohne und der Tochter, den Großen und den Kleinen! Verkündet ihn den kommenden Generationen und auch 3
denen, die noch nicht existieren! Verkündet ihn den Fischen im Strom und den Vögeln am Himmel! Berichtet über ihn dem, der ihn nicht kennt, und dem, der ihn kennt! Seid demütig gegen ihn!

Gebet an Amon als Gott der Bedrängten

Du bist Amon, der Herr des Schweigenden, der auf den Ruf des Armen herbeikommt. Ich schreie nach dir in meiner Bedrängnis — und du kommst, damit du mich rettest und dem Schwachen Atem 5
gibst und mich rettest, der ich in Not bin. Du bist Amon-Re, der Herr von Theben, der den in die Duat Geworfenen befreit. Wahrlich du bist der [Erretter o. ä.]. Ruft man nach dir, so kommst du von ferne herbei.

Bitte um Genesung des Sohnes

Nebrê hat [die Stele? den Hymnus?] angefertigt auf den Namen seines Herrn Amon, des Herrn von Theben, der auf den Ruf des Armen herbeikommt. Man lobsang ihm auf seinen Namen, denn seine Macht ist gewaltig; man betete vor ihm im ganzen Lande für den Maler 8
Nacht-Amon, als er auf den Tod krank lag und [in] der Macht des Amon stand wegen seiner ...... (*jḥ.t*, Kuh?). Da erkannte ich, daß der Herr der Götter im Nordwind kam, und erfrischende Luft zog vor ihm her, damit er errette den Maler des Amon Nacht-Amon, den Seligen, den Sohn des Schriftzeichners des Amon in der Totenstadt Nebrê, geboren von der Hausherrin Pschêd. 10

Gewährung der Bitte

Er sagt: wenn ein Diener geneigt ist, Sünde zu tun, so ist der Herr geneigt, Gnade zu üben. Der Herr von Theben vollbringt keinen vollen Tag im Zorne, sondern er zürnt nur einen Augenblick und trägt nicht nach. Das Unheil (?) verwandelt sich uns in Gnade, und Amon 12
wendet sich um auf seinem Winde. Wohl deinem Ka! Du wirst gnädig sein, und für uns wiederholt sich nicht, was sich verwandelt hatte (d. h. das Unheil) — so sagt Nebrê.

Dank an Amon

Er sagt ferner: „Ich werde diesen Denkstein auf deinen Namen machen, und ich setze dir diesen Lobgesang in Schriftzeichen auf ihn, wenn du mir den Maler Nacht-Amon rettest." So sagte ich zu dir, und du hörtest auf mich. Siehe, nun tue ich, was ich versprochen habe. Du bist der Herr dessen, der nach ihm ruft, der über das Recht erfreut ist, der Herr von Theben — errichtet von dem Maler Nebrê, dem „Sohne" (d. h. Schüler?) des Schreibers Chaj.

II. Gebete des Amon-em-opet

Holzgruppe des Schreibers Amon-em-opet, Vorstehers des königlichen Schatzes und der Bauarbeiten des Amontempels auf der Westseite von Theben in der dortigen Totenstadt, und seiner Frau Henro: Berlin 6910. Ägyptische Inschriften aus den Königl. Museen 2 (1913) 63—71.

Wünsche für die Totenopfer

A. AUF DEM KLEID DES AMON-EM-OPET

Alles, was auf den Opfertisch des Amon-Re in Theben *(jp.t 'śwt)* aus den Stiftungen täglich geliefert wird, (möge zu teil werden) dem Ka des Amon-em-opet.

F. OBERSEITE DES SOCKELS

Empfange Kränze, die in den Tempel des Amon in Theben *(jp.t 'ś.wt)* geliefert wurden, in dem du der Gnade teilhaftig wirst. Mögest du Brote empfangen und dein Leib den Weihrauch riechen — für den Ka des Amon-em-opet.

Opferformeln mit Gebeten für den Toten

G. UMLAUFENDE ZEILEN AM SOCKEL, deren Hälften vorn in der Mitte zusammenstoßen.

RECHTS

1 Eine königliche Opfergabe, die Amon-Re gibt, der Herr von Karnak *(nś.wt t'.wj)*, der ehrwürdige Gott, der sich über das Recht freut, der Urgott, der am Anfang entstand; der einzige, der nicht seinesgleichen hat; der den Himmel schuf und die beiden Länder feststellte; der die Götter bildete und die Menschen hervorbrachte; der Herr des Ansehens, mit großer Beliebtheit und gewaltiger Macht in der Götter Neunheit: er gebe ein schönes Begräbnis nach dem Alter auf der Westseite von Theben für den Ka des Amon-em-opet.

Eine königliche Opfergabe, die Mut gibt, die Große, die Herrin von 2
Aschru *(jšrw)*, die Herrin des Himmels, mit schönem Halskragen *(mnj.t)*, in ihrem Namen der Zauberreichen, die Fürstin aller Länder; die einzige in dem Himmel, die nicht ihresgleichen hat; die Fürstin der beiden Länder des Horus, die ihren Platz in dem Schiff der Millionen (an Jahren?) einnimmt, die Fürstin des Amontempels: sie lasse meinen Namen in der Totenstadt dauern wie den jedes Gerechten — für den Ka des Amon-em-opet.

Eine Opfergabe, die Chons in Theben gibt, Neferhotep, Thot, der 3
Herr von Hermonthis *(jwnw rśj)*, der Wesir, der das Recht entscheidet und die Wahrheit berechnet, der die Wahrheit liebt und dem Recht gibt, der Recht tut: er gebe eine hohe Lebenszeit (mir) dem, der Recht tat, und ungezählte Jahre, in dem meine Augen sehen und meine Ohren hören (können) und mein Herz sich täglich über das Recht freut — wie es ja einem Gelobten *(ḥsj)* geschieht — für den Ka des Amon-em-opet.

LINKS

Eine königliche Opfergabe, die Re-Harachte-Atum gibt, der Herr 1
der beiden Länder von Heliopolis, der den Himmel besitzt, der das Himmelsmeer durchfährt, der die beiden Länder erleuchtet, dessen Abbilder vor der Menschheit verborgen sind, der das Licht nach der Finsternis schuf: er lasse meine Seele leben und meinen Schatten stark sein, ohne daß mein Name verloren geht — für den Ka des Amon-em-opet, der die Gerechtigkeit liebt.

Eine königliche Opfergabe, die Ptah gibt, der Herr des Rechts, der 2
König der beiden Länder, mit schönem Gesicht, der die Kunstwerke bildet; der den Himmel erhob und Re in ihm feststellte; der die Ämter schuf; der die Götter bildete nach dem Wunsche (?) seines Herzens, ohne dessen Wissen nichts getan wird — wie einzig ist, wer ihn liebt! — Er gebe mir eine hohe Lebenszeit, indem es mir in deiner Hand wohl geht, ohne daß meine Bitte (mir unerfüllt) weggenommen wird — für den Ka des Amon-em-opet.

Eine königliche Opfergabe, die Osiris gibt, der Erste des Westens, 3
Wennofre, König der Lebenden, und Hathor, das Oberhaupt von Theben, und die Götter, die Herren der Totenstadt — sie mögen geben aus- und einzugehen an den Toren der Duat, ohne daß ich zurückgehalten werde; meine Seele tue (?) nach ihrem Wunsche, und ich möge Wasser trinken aus der Strömung des Flusses — für den Ka des Amon-em-opet.

H. RÜCKENWAND DER GRUPPE

RECHTS

Gebet an verschiedene Götter für ein seliges Ende

Eine königliche Opfergabe, die Osiris gibt, der Erste des Westens, Wennofre, der König der Lebenden, der große Gott, der Herr der Ewigkeit. Ich erfreue den ehrwürdigen Gott, der sich über das Recht freut, Thot, den Herrn der Gottesworte, den geschickten Schreiber der
2 Götter-Neunheit; der den nicht beraubt, der in seinem Unglück (?) (zu ihm) eilt (?); der Wesir, der das Recht entscheidet, ohne dessen Wissen bei Göttern und Menschen nichts getan wird. Ich erweise Verehrung der Hathor, dem Oberhaupt von Theben, der Herrin des Himmels, der Fürstin der beiden Länder. Mögen sie (die genannten Götter) geben,
3 daß ich gelobt hineingehe (in das Totengericht) und geliebt (wieder) herauskomme im Besitz der Gnade des Herrn der Götter, indem mein Mund (d. h. meine Rede) unverletzt und kein Fehler von ihm hat beigebracht werden können — bis ich das Alter in der Gunst Seiner Majestät erreiche, dem Übel entfliehend (?), die Freude besitzend und die Lebenszeit glücklich durcheilend — für den Ka des Amon-em-opet, des einzig Vortrefflichen, der seinen Gott liebt.

LINKS

Lied und Gebet an Amon als Sonne

5 Wohl dem, der vor Amon sitzt; denn er (Amon) eilt zu dem Schweigenden und errettet den Armen; er gibt Atem jedem, den er liebt, und bereitet (?) ihm ein schönes Alter im Westen von Theben — für den Ka des Amon-em-opet. Er sagt: O mein Gott, Herr der Götter, Amon-Re, Herr von Karnak *(nś.wt t'.wj)*, gib mir die Hand und rette mich! Gehe mir (als Sonne) auf, damit du mich belebst. Du bist der einzige
7 Gott, der nicht seinesgleichen hat. Re bist du, der am Himmel aufgeht, und Atum, der die Menschheit schuf; der das Flehen dessen erhört, der nach ihm ruft, und den Mann von dem Gewalttätigen befreit; der den Nil zu seinen (?) Anwohnern (?) bringt; der schöne Anführer für jedermann. Geht er auf, so ist die Menschheit belebt, und ihre Herzen leben auf, wenn sie ihn sehen, wie er dem (Küken) im Ei Luft gibt und die Menschen und die Vögel belebt, wie er den Unterhalt
9 der Mäuse in ihren Löchern schafft und der Schlangen und Flöhe ebenso. Er gebe (mir) ein schönes Begräbnis nach dem Alter, indem es mir wohl geht in deiner Hand — für den Ka des Amon-em-opet und seiner Gattin Henro.

III. Zwei Denksteine des Nofer-Abu

Denkstein Turin 102, vermutlich aus Theben. Errichtet von dem Aufseher in der Totenstadt von Theben namens Nofer-abu. Veröffentlicht von Maspero in Recueil de travaux égyp. et assyr. 2 (1880) 109—110; und in: Bibliothèque Égyptologique 2 (1893) 404ff.; vgl. Erman in Sitzungsber. Akad. Berlin 1911, 1097—1100.

A. DARSTELLUNG

Nofer-Abu betet vor der Göttin „Mersegert, Herrin des Himmels, Fürstin der beiden Länder, deren schöner Name ‚Berggipfel des Westens' ist". Die Göttin ist als Schlange dargestellt, jedoch mit drei verschiedenen Köpfen: Frau, Geier und Schlange.

B. INSCHRIFT

Gebet des reuigen Sünders

Anbetung erweisen dem Berggipfel des Westens und Erdküssen seinem Ka.

Ich erweise (dir) Anbetung, erhöre doch mein Rufen. Ich bin ein Gerechter auf der Erde — errichtet von Nofer-abu.

(Ich bin) ein unwissender Mann, der keinen Verstand hat, und (ver- 2
mag) Gut und Böse nicht zu unterscheiden. Ich habe mich einmal gegen die Bergspitze vergangen, und sie hat mich gestraft; ich bin Tag und Nacht in ihrer Hand. Ich sitze auf dem Ziegel wie eine Schwangere;
ich rufe nach dem Winde, aber er kommt nicht zu mir. 6

Ich betete zu der kraftreichen Bergspitze und zu jedem Gott und jeder Göttin: „Siehe, ich sage zu Groß und Klein, die in der Arbeiterschaft sind: ‚Seid demütig gegen die Bergspitze, denn ein Löwe wohnt
in der Bergspitze; sie schlägt, wie der wildblickende Löwe schlägt, 10
und sie verfolgt den, der gegen sie frevelt'."

Ich rief nach meiner Herrin, und da fand ich, daß sie zu mir als erfrischender Wind kam. Sie war mir gnädig, nachdem sie mich ihre Hand (d. h. Fürsorge, wie oben) hatte sehen lassen. Sie wandte sich gnädig
zu mir, und sie ließ mich mein Leiden übersehen, und war mein Wind. 15
Wahrlich, die Bergspitze des Westens ist wohltätig, wenn man nach ihr ruft.

Nofer-abu sagt, und er spricht: Wahrlich, höret all ihr Ohren, die
auf Erden leben: Seid demütig gegen die Bergspitze des Westens. 17

Denkstein British Museum 589, früher in der Sammlung des Lord Belmore, 1818 in Theben gefunden. Errichtet von dem Aufseher in der Totenstadt auf der Westseite von Theben namens Nofer-abu.

Veröffentlicht von Maspero in Recueil de travaux égypt. et assyr. 2 (1880), 110—112; vgl. Erman in Sitzungsber. Akad. Berlin 1911, 1100—1102.

A. DARSTELLUNG

Oben betet Nofer-abu vor einer Kapelle, in welcher Ptah sitzt; neben dem Gott steht sein Ka. Zu beiden Seiten des Ka sind vier menschliche Ohren und zwei Augen gezeichnet, um anzudeuten, daß der Gott alles sieht und hört. Der Gott heißt: „Ptah, Herr des Rechtes, König der beiden Länder, Schöngesicht, der zu seinem großen Throne gehört."

Unten wiederum der betende Nofer-abu mit der Beischrift:

Gebet zu Ptah

Anbetung erweisen dem Ptah, dem Herrn des Rechtes, König der
2 beiden Länder, Schöngesicht, der zu seinem großen Throne gehört, der einzige Gott in der Götterschaft, der Liebling als König der beiden Länder — er gebe Leben, Heil, Gesundheit, Bereitschaft, Gnade
5 und Liebe, indem meine Augen Amon täglich schauen, wie einem Gerechten geschieht, der Amon in sein Herz setzt — durch den Nofer-abu.

C. RÜCKSEITE DER STELE: INSCHRIFT

Reue nach falschem Schwur

Anfang der Erzählung vom Ruhme des Ptah, der südlich von seiner Mauer wohnt — durch den Nofer-abu. Er sagt:

Ich bin ein Mann, der falsch geschworen hat bei Ptah, dem Herrn der Wahrheit, so daß er mich am Tage die Finsternis (d. h. Unglück) hat sehen lassen. Ich verkünde seine Macht dem, der ihn nicht kennt, und dem, der ihn kennt, den Kleinen und Großen: Seid demütig gegen Ptah,
5 den Herrn der Wahrheit. Siehe, er übersieht keinen Frevel irgendeines Menschen. Hütet euch, den Namen des Ptah falsch zu nennen. Siehe, wer ihn falsch nennt, der geht wahrlich zugrunde.

Er ließ mich sein wie die Hunde der Straße, da ich in seiner Hand war. Er ließ die Götter und die Menschen mich beaufsichtigen, da ich
8 ja wie ein Mann war, der Verabscheuenswürdiges gegen seinen Herrn tat. Ptah, der Herr des Rechtes, ist gerecht gegen mich, er hat mich gestraft. Sei mir gnädig, und laß mich deine Gnade sehen — durch den Nofer-abu.

IV. Denkstein des Hui.

Denkstein Turin Nr. 4 oder 284. Kalkstein, also wohl aus dem nördlichen Oberägypten. Ende des Neuen Reichs. Errichtet von dem Diener des Mondes (jʿḥ) namens Hui. Er fühlt sich von dem Gott für einen Meineid bestraft und sucht das Unheil wieder zu bannen, das ihn deshalb befallen hat.

Veröffentlicht von Maspero in Recueil de trav. égypt. et assyr. 4 (1883) 143, XIV; vgl. Erman in Sitzungsber. Akad. Berlin 1911, 1102—1104.

A. DARSTELLUNG

Der Mond in einem Schiff, in welchem er über den Himmel fährt: „Mond, Thot, der große Gott, der Gnädige."

B. INSCHRIFT

Reue nach falschem Schwur

Hui sagt: Ich bin der Mann, der einen falschen Schwur gesprochen hat bei dem Monde wegen des Balkens (?).

Er ließ mich die Größe seiner Kraft vor dem ganzen Lande sehen. 3
Ich verkünde deine Macht und den Vögeln am Himmel: sie sollen den Kindern ihrer Kinder sagen: „Seid demütig gegen den Mond, den Gnädigen, der dieses (Schicksal) wieder umwenden kann." 9

LIED DES HARFNERS ZUM PREISE DES TOTENREICHS

Lied aus dem Grabe des Neferhôtep, „Gottesvaters" (höheren Priesters) unter König Haremhêb (Ende Dyn. 18), in dem Hügel von Schech Abd el-Gurna auf der Westseite von Theben.

Veröffentlicht von Gardiner in Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 35 (1913) 165—70.

Das Lied behandelt ein Thema, das sich auch in ähnlichen oft berührt findet. Wir müssen es uns bei einem Gastmahl gesungen denken, wie Herodot es von dem Maneros-Liede berichtet; eine kleine Nachbildung einer Mumie wurde herumgereicht, um die Fröhlichen durch den Anblick des Todes zum Genusse des Lebens aufzufordern. Zwei Fassungen eines ähnlichen größeren Liedes, die seit langem bekannt sind, hat veröffentlicht: W. Max Müller, Die Liebespoesie der alten Ägypter (1899).

Überschrift

Der Harfenspieler sagt zu dem Gottesvater des Amon, namens
9 Neferhôtep, dem seligen:

Gebet an die Verklärten und Götter für den Verstorbenen

O all ihr herrlichen Edlen, o Götterneunheit von der „Lebensherrin" (Name der Totenstadt): höret ihr auf die Erfreuungen des Gottesvaters bei dem Preise seiner edlen Seele eines herrlichen Edlen! Wahrlich, er ist ein Gott, der in Ewigkeit lebt und im Westreiche erhöht
11 (gepriesen) wird. Man möge (seiner) gedenken in Zukunft und bei jedem, der (zu diesem Grabe) kommt, um (an ihm) vorüber zu gehen.

Lobpreis des Totenreiches

Ich habe jene Lieder vernommen, die in den alten Gräbern stehen, und was sie verkünden von der Verherrlichung auf Erden und von der Verwünschung des Totenreichs. (Aber) warum geschieht es, daß man so mit dem Lande der Ewigkeit verfährt, das (doch) gerecht ist und keinerlei Schreckliches enthält? Sein Abscheu ist der Zank, und
13 niemand greift (dort) seinen Nächsten an — dieses Land kennt keinen Feind! Alle unsere Angehörigen ruhen in ihm seit der ersten Urzeit;

und die (Generationen), die entstehen werden zu Million und Million, sie ziehen insgesamt dorthin. Es gibt keine Verzögerung (für den, der) aus Ägypten (zu ihm kommt); keinen einzigen gibt es, der nicht zu ihm gelangte. Die Lebenszeit dessen, was auf der Erde existiert, ist (nur) das Ereignis eines Traumes; aber wenn jemand das Westland erreicht, so sagt man: „Willkommen, heil und gesund!"

DER GROSSE ATON-HYMNUS

Der Aton-Hymnus ist das größte literarische Denkmal der Reformation des Königs Amenophis IV., der nach seinem neuen Sonnengott Atôn sich selbst Achnatôn („Dem Aton wohlgefällig") und seine Residenz bei Tell el-Amarna umtaufte auf Acht-Atôn („Horizont des Aton"). Wie die neue Religion überhaupt ist auch das große Lied an ihren alleinigen Gott ziemlich frei von den mythologischen Spekulationen und Andeutungen der früheren Zeit. Der Schwerpunkt liegt auf der Schilderung der Naturereignisse und der Vorgänge des täglichen Lebens, wie sie immer und überall vom Lauf des Tagesgestirnes abhängig sind; hierbei zeigt der Dichter feine Beobachtungen, wie wir sie ähnlich in den Tierbildern der ägyptischen Bildhauer kennen.

Man hat gelegentlich in König Achnatôn selbst den Dichter des Aton-Hymnus vermutet; das ist möglich, wenn wir auch keinen sicheren Beleg für diese Kombination haben. Aber das darf man doch wohl aus der großen Zahl von Stellen, an denen uns das Lied überliefert ist, schließen, daß es das Bekenntnislied der Atongemeinde gewesen ist. Wenn nicht bei jedem Gottesdienst, so ist es gewiß bei den großen Feierlichkeiten wie ein Tedeum gesungen worden, und die Gläubigen haben sich an ihm erbaut.

Teile des Textes sind in mehreren Privatgräbern von Amarna erhalten (zusammengestellt bei: J. H. Breasted, De hymnis in solem sub rege Amenophide IV conceptis. Diss. Berlin 1894); der beste Text im Grabe des Ai, zuletzt bei: N. de G. Davies, The rock tombs of El Amarna 6 (1908), pl. 27. Letzte Übersetzung (mit Literatur) bei: Ranke in Hugo Greßmann, Altorientalische Texte und Bilder (1909) 189—9[illegible]. Zeilenzahl nach Ai, wo in Zeile 1—12 ein anderer Text vorausgeht.

König und Königin beten den Gott an

13 Anbetung des „Harachte, der im Horizont jubelt, in seinem Namen: Licht, das Aton ist", der ewig und unendlich lebt, des lebenden großen Aton, der in Festfreude ist; des Herrn alles dessen, das Aton umkreist; des Herrn des Himmels, des Herrn der Erde, des Herrn des Atontempels in Amarna (Acht-Aton, *ʾḫ.t ʾtn*) — (durch den) König von Ober- und Unterägypten, der in Gerechtigkeit lebt, den Herrn der beiden Länder „Rê's Gestalten sind schön, Einziger des Rê", des Sohnes des Rê, der in Gerechtigkeit lebt, des Herrn der Kronen „Achnaton", der gewaltig ist in seiner Lebenszeit (lange leben möge?) und die große Gattin des Königs, die von ihm geliebte, die Herrin der beiden Länder „Aton's Schönheiten sind schön, Noferti-ati (*nfr.tj*
14 *ʾj.tj*)", die lebend, gesund und jugendfrisch ist in alle Ewigkeit. Er sagt:

Aufgang der Sonne

Du erglänzest schön im Himmelshorizont, du lebender Aton, der am Uranfang lebte. Wenn du aufgehst am östlichen Horizont, so erleuchtest du jedes Land durch deine Schönheit. Wenn du herrlich und groß und glänzend und hoch über jedem Lande bist, umarmen deine Strahlen die Länder bis zum Ende alles dessen, das du geschaffen hast. Du bist Rê; *du führst sie alle herbei* und du bändigst sie *für* 15
deinen geliebten Sohn. Wenn du auch fern bist, so sind deine Strahlen doch auf Erden und du bist angesichts ihrer (bei?) deinen Gängen.

Untergang der Sonne

Gehst du zur Ruhe im westlichen Horizont, so liegt die Erde in Finsternis, als wäre sie gestorben. Man schläft in den Zimmern mit verhülltem Kopf, kein Auge sieht das andere; wird alle ihre Habe weggenommen, die unter ihren Köpfen liegt — sie merken es nicht. Jeder Löwe kommt aus seiner Höhle, und alle Schlangen beißen; die 16
Finsternis ist ohne Wärme (?), und die Erde liegt schweigend da — denn der Schöpfer der Menschen ruht in seinem Horizonte.

Das Leben erwacht wieder bei Sonnenaufgang

Gehst du morgens im Horizonte auf und erglänzt als Aton am Tage, so vertreibst du die Finsternis und spendest deine Strahlen. Die beiden Länder freuen sich dann; sie erheben sich und treten auf die Füße — du hast sie erhoben! Man wäscht seine Glieder, ergreift seine Kleider, und ihre Arme beten (sogleich) dein Erscheinen an. Die ganze 17
Erde nimmt ihre Arbeit auf. Alles Vieh freut sich über sein Gras, die Bäume und Gräser werden grün. Geflügel und Vögel (kommen) aus ihren Nestern, ihre Flügel sogar beten deinen Ka an. Alle Ziegen springen auf die Beine, die Vögel und alles Fliegende — sie beginnen 18
zu leben, wenn du ihnen aufgehst. Die Schiffe fahren stromab und wieder stromauf, jeder Weg ist geöffnet durch dein Erscheinen; selbst die Fische im Strom springen auf dich zu, denn deine Strahlen reichen tief in den Ozean hinein.

Die Sonne schafft neues Leben

Du (bist es,) der die Gezeugten in den Frauen ernährt und dem Kinde im Leibe seiner Mutter Leben gibt; der es beruhigt, so daß es nicht weint — du Wärterin im Mutterleibe! (Du bist es,) der den Atem 19
spendet, um jedes (Kind) zu beleben, das er geschaffen hat, wenn es

aus dem Mutterleibe an das [Licht] kommt am Tage seiner Geburt;
du öffnest seinen Mund bei dem (ersten) Geschrei und sorgst für seinen
Unterhalt. Sitzt das Küken im Ei und piept in der Schale, so gibst du
ihm Luft, um es zu beleben; du schaffst ihm Kraft, um das Ei zu zer-
brechen. Kommt es aus dem Ei, um zu piepen, so laut es kann (?), so
läuft es auf seinen Beinen davon, wenn es aus ihm herausschlüpft.

Aton schuf die Welt

Wie zahlreich ist, was du schufst! Es gibt [keine?] Geheimnisse
20 vor dem einzigen Gott, und kein anderer ist ihm gleich (?). Du
schufst die Erde nach deinem Wunsche, als du allein warst, mit Men-
schen, Herden und allem Vieh und allem, das auf der Erde ist und auf
seinen Füßen geht und das schwebt und fliegt auf seinen Flügeln.
Die Fremdländer von Syrien und Kusch und das Land Ägypten — du
setzest jeden Mann (in ihnen) an seinen Platz und sorgst für ihren Unter-
halt, so daß jeder einzige seine Nahrung hat. Seine Lebenszeit ist be-
21 rechnet, die Zungen sind gesondert in der Rede und ihre Gestalt in
gleicher Weise; ihre Haut ist unterschieden — du unterschiedest die
fremden Völker!

und er erhält sie

Du schaffst den Nil in der Unterwelt und führst ihn herbei nach
deinem Belieben, um die Menschheit zu beleben — denn du bist
es ja, der sie dir schafft: du ihrer aller Herr! der in ihnen ausruht: du
Herr der Erde! der ihnen aufgeht: du Aton des Tages.

Alle fernen Fremdländer sind glücklich (?), denn du läßt sie leben.
Du setzest einen Nil an den Himmel, damit er zu ihnen hinabsteige
22 und Wogen auf den Bergen wie der Ozean erzeuge, um ihre Äcker
bei ihren Städten zu überfluten. Wie gütig ist deine Fürsorge, du Herr
der Ewigkeit! Den Nil am Himmel[1] überweist du den Fremdländern
und allem Wild der Wüste, das auf den Beinen läuft — aber den Nil
selbst, wenn er aus der Unterwelt kommt, (überweist du) dem Meri-
lande (Ägypten); [so sorgst du vor als (o. ä.)] Wärter jedes Gewässers.
— Wenn du aufgehst, leben und gedeihen sie (die Menschen) durch dich.

Aton ist der einzige Schöpfer

Du schufst die Jahreszeiten, um alles, was du schufst, zu beleben:
23 den Winter, um sie zu kühlen; die Hitze, damit sie (?) dich aus-
kosten. Du hast den fernen Himmel geschaffen, um an ihm aufzugehen

[1] Spielt auf den Regen an, der den Ägyptern fast nur aus Syrien und dem Sudan bekannt war; im
Delta regnet es selten, in Oberägypten oft während des ganzen Jahres nicht ein einziges Mal.

und alles zu sehen, was du geschaffen hast. Du bist einzig, wenn du
aufgehst in deiner Gestalt als lebender Aton, wenn du glänzest und
leuchtest, wenn du dich entfernst und zurückkehrst. Du schaffst Mil-
lionen von Erscheinungen durch dich, wenn du auch allein bist; Städte,
Orte und Felder, Weg und Strom — alle Augen insgesamt blicken auf
dich, wenn du, der Aton des Tages, über der Erde bist. 24

Der Mensch fühlt sich von Aton abhängig

Du bist in meinem Herzen; kein anderer kennt dich (wirklich) außer
deinem Sohn „Rê's Gestalten sind schön, Einziger der Rê"; laß
ihn geschickt sein in (der Ausführung) deiner Pläne und in (der Hand-
habung) deiner Kraft. Die (Bewohner der) Erde unterstehen dir, da
du sie ja schaffst; gehst du auf, so leben sie; gehst du unter, so sterben
sie. Du bist die Lebenszeit selbst, man existiert durch dich. Die Augen
(erglänzen) festlich (?), bis du untergehst. Man legt alle Arbeit bei- 25
seite, wenn du zur Ruhe gehst im Westen; gehst du auf, so betreibt
man [jedes Werk] für den König, und [die] Leute sind überall (?) [tätig].

Gebet für das Königspaar

Solange (?) du die Erde fest gegründet hältst, möchtest du ihnen
helfen (?) zum Heile deines Sohnes, der aus deinem Leibe hervor-
ging, des Königs von Ober- und Unterägypten, der in Gerechtigkeit
lebt, des Herrn der beiden Länder, „Rê's Gestalten sind schön, Einziger
des Rê", des Sohnes des Rê, der in Gerechtigkeit lebt, Herrn der Kronen
„Achnaton", der gewaltig sei in seiner (ganzen) Lebenszeit (oder: dessen
Leben lang sei?) — und der großen Gattin des Königs, die er liebt,
der Herrin der beiden Länder „Atons Schönheiten sind schön, Noferti-
Ati", die lebend und jugendfrisch ist in alle Ewigkeit.

DER KLEINE ATON-HYMNUS

Der sogenannte kleine Aton-Hymnus ist eine Abkürzung des großen. Gelegentlich wird derselbe Wortlaut in verkürzter Form benützt, an anderen Stellen findet der Dichter einen neuen Ausdruck; aber überall ist es der gleiche Gedankenkreis. Auch das kleinere Lied an den Sonnengott des Achnaton hat vielleicht wie das große seine Verwendung im Kultus gefunden; wir müssen es uns dann bei feierlichen Gelegenheiten im Sonnendienste rezitiert denken.

Er steht vollständig oder teilweise in fünf Gräbern, in einigen von ihnen sogar mehrere Male; man hat dem Liede also eine besondere Bedeutung beigemessen. Die Zeilenzahl ist die in dem Grab des Api; nur der Schluß (19—21) nach Tutu, wo er allein erhalten ist. Die Texte sind zusammengestellt bei Davies, Amarna 4 (1906), pl. 32—33.

GRAB DES API

Der Betende spricht:

Anbetung des Königs Rê-Harachte-Atôn, der ewiglich Leben gibt, durch König Achnatôn (volle Titulatur).

Aufgang der Sonne

Wenn du herrlich erscheinst, du lebender Aton, Herr der Ewigkeit, so bist du leuchtend, schön und mächtig; deine Liebe ist groß und gewaltig, deine Strahlen glänzen (?) in die Augen aller deiner Geschöpfe,
3 deine Haut leuchtet (?) und belebt die Herzen. Du erfüllst die beiden Länder mit deiner Liebe, du schöner Herrscher, der sich selbst gebaut hat, der jedes Land schuf und hervorbrachte, was auf ihm ist an Menschen, Herden und allem Kleinvieh und allen Bäumen, die auf dem Boden wachsen.

Das Leben erwacht und verschwindet mit der Sonne

Sie leben, wenn du für sie aufgehst, denn du bist Vater und Mutter für dein Geschöpf. Gehst du auf, so blicken ihre Augen nach dir; erleuchten deine Strahlen das ganze Land, so jauchzt jedes Herz bei deinem Anblick, denn du erscheinst als ihr Herr. Gehst du unter im
5 westlichen Horizont des Himmels, so schlafen sie, als ob sie gestorben wären; ihre Köpfe sind verhüllt, und ihre Nasen sind verstopft, bis dein Aufgang morgens (wieder) stattfindet im östlichen Horizont des Himmels.

Alle Lebewesen beten Aton an

Ihre Arme beten deinen Ka an, denn du belebst die Herzen durch deine Schönheit; man lebt, weil du deine Strahlen aussendest. Das ganze Land ist fröhlich, man singt, musiziert und jubelt in Freude in der
Halle des Benben-hauses, deinem Tempel in Acht-Atôn, der großen 7
Stätte, an der du zufrieden bist, in der Speise und Nahrung ruht.

Der König als Priester des Aton

Dein Sohn ist ein Reiner (Priester?) und tut (nur), was du lobst, du lebender Aton, bei allen seinen schönen Erscheinungen; nach dem
alle seine Geschöpfe dürsten. Dein herrlicher Sohn jauchzt, und sein 8
Herz ist froh, du lebender Aton, der täglich am Himmel damit zufrieden ist, wenn er seinen herrlichen Sohn „Einziger des Rê" hervorbringt wie seine eigene Art, ohne ewiglich damit aufzuhören; den Sohn des Rê, der seine (des Aton) Schönheit erhebt, Achnaton.

Gebet des Königs an Aton

Ich bin dein Sohn, der dir dient, der deinen Namen verkündet, indem deine Kraft und deine Macht in meinem Herzen dauern. Du bist Aton, der ewig lebt, und [ich bin] ein Teil von dir. Der ferne Himmel ist für dich gemacht, damit du in ihm aufgehst und alle deine Geschöpfe
schaust. Du bist allein, aber Millionen leben durch dich; [du erstrahlst], 10
um sie durch den Lebenshauch in die Nasen zu beleben. Wenn man deine Strahlen sieht, so entstehen alle lebenden Blüten, die auf dem Boden wachsen und die dein Aufgang gedeihen läßt; sie werden trunken
von deinem Antlitz. Alles Vieh springt auf seine Füße; die Vögel, 19
die im Nest saßen, fliegen lustig umher, und ihre Flügel, die angelegt 20
waren, sind (nun) ausgebreitet in Anbetung vor dem lebenden Aton, 21
der [sie] alle geschaffen hat (?) ....

INSCHRIFTEN IN DEN PRIVAT-GRÄBERN VON AMARNA

Im folgenden sind Übersetzungen von Inschriften in den Gräbern der Großen des Achnatôn bei Tell el-Amarna zusammengestellt. In ihnen stehen Texte aller Art durcheinander. Im wesentlichen handelt es sich natürlich um Formeln zum Heile des Toten. Aber wie alles in dieser merkwürdigen Zeit sind auch diese Formeln ungewöhnlich. Sie haben nicht den üblichen schematischen Wortlaut, der auf uralte Zeiten zurückgeht und nur mit leichter „Modernisierung“ das Alte wieder verwendet; sondern sie sind Schöpfungen der Reformation und atmen deshalb den frischen Geist selbständiger Dichtungen.

Neben eigentlichen Totentexten stehen Gebete an den Gott dieser Zeit, die Sonne Aton, in dessen Preis die Gläubigen nicht müde werden. Ferner an den König, dessen Persönlichkeit noch mehr als früher wie eine göttliche gilt. Oft wird „Acht-Aton“, der alte Name der Stadt von Amarna, mit seinem Atontempel und mit den Gräbern im Wüstenberg genannt, aus denen diese Inschriften stammen.

Die zahlreichen täglichen Gebete der Frommen lassen uns in ihr Leben hineinsehen. Am Morgen treten sie hin, das Gesicht nach Osten gewendet, und preisen ihren Gott; sie vergessen auch den König nicht, der ihnen die Gnade des Aton vermittelt. Am Abend spricht der Gläubige ein anderes Gebet, nun nach Westen blickend. Überall beugt der Mensch sich demütig vor der Allmacht des Gottes und erbittet seinen Schutz auf Erden und seine Gaben auch nach dem Tode. Dazwischen sind Gebete an den König und die Königin eingestreut; auch die erbitten sowohl ein glückliches Leben wie eine ehrenvolle Bestattung und Fürsorge für den Totenkultus.

Die Darstellungen und Inschriften der Gräber sind in vorzüglichen Zeichnungen veröffentlicht in: N. de Garis Davies, The rock tombs of El Amarna 1—6 (Archaeological Survey of Egypt. 13—18, London 1903-1908); dort auch Beschreibungen und Übersetzungen. Ich habe ferner eine Übersetzung benützen dürfen, die Professor Adolf Erman für das Berliner Wörterbuch angefertigt hat.

TITULATUR DES ATON

Nach Breasted, De hymnis in solem (1894) 13

1. Vor dem sechsten Regierungsjahre des Achnaton: „Rê-Harachte, in seinem Namen Schow, der Aton ist — oder: Rê-Harachte, der im Horizont jubelt in seinem Namen Schow, der Aton ist“ (nicht in Königsringe eingeschlossen).

2. Im und nach dem sechsten Regierungsjahre: „(Lebender) Rê-Harachte, der im Horizont jubelt in seinem Namen Schow, der Aton ist,“ (in zwei Königsringe eingeschlossen).

3. Am Ende der Regierung: „Lebender Rê, Herrscher der beiden Horizonte, der im Horizont jubelt, in seinem Namen Residenzbewohner (? Glühender?), der als Aton kommt“ (in zwei Königsringen).

GRAB DES MERIRE

Die königlichen Namen des Aton

Davies, Amarna I pl. 7. 17. 22. 26. 27. 30. 34. 35

Lebender Rê, Herrscher der beiden Horizonte, jubelnd im Horizont in seinem Namen Residenzbewohner (? Glühender?), der als Aton kommt; der Leben spendet in alle Ewigkeit.

Ständige Beischrift zu Aton

pl. 7. 11. 17. 22. 26. 27

Lebender großer Aton, Herr der Regierungsjubiläen, Herr alles von Aton Umkreisten, Herr des Himmels, Herr der Erde im Aton-Tempel in Acht-Aton.

Kurzes Gebet des Merirê an Aton

pl. 34 oben links

Anbetung dir, lebender Aton, Herr der Ewigkeit, der die Unendlich-
keit durchzieht — und dem Ka des Königs, des Herrn der beiden 2
Länder [Achnaton], dessen Lebenszeit gewaltig sei (?). Dem Herrscher,
der die Großen schafft und die Geringen aufbaut; dem Schicksal, das
Leben spendet, dem Herrn des Befehlens (?) — gib mir ein schönes 4
Begräbnis!

Gebet an den König

pl. 35 oben links, am Türsturz links

Anbetung deinem Ka, du in Gerechtigkeit Lebender, Herr beider
Länder, [Achnaton], du Nil, auf dessen Schwellen (?) hin man 2
stark wird; du meine tägliche Speise: es gibt keine Not für den, der
auf deine Pläne hört und der [deinen Willen] in sein Herz setzt. Wie 4
wohl ist dem, der vor dir steht und sein Herz deiner Lehre übergibt
— denn du schenkst ihm ein Alter und eine schöne [Lebenszeit] in 6
deiner Gunst.

Gebet an Aton und den König

pl. 35 oben rechts, am Türsturz rechts

Anbetung deinem Ka, lebender Aton, der die Erde erhellt durch seine
Schönheit — und dem Ka des Königs, der in Gerechtigkeit lebt, 2
Herrn der beiden Länder, [Achnaton], dessen Lebenszeit gewaltig
sei (?): du bist der schöne Herrscher, der ....
Mein Herz jubelt bei dem Anblick deiner Schönheit; und ich lebe, wenn 4
ich auf deine Rede höre. Laß mich altern, ohne fern von dir zu sein. 6

GRAB DES MERIRE

Bitten um ehrenvolle Bestattung

Davies, Amarna I pl. 35 unten links, am linken Türpfosten. Gebet; Anfang gleichlautend mit 35 oben rechts; dann:

Er möge (mir) ein schönes Begräbnis [in] dem Berge von Acht-Aton geben, (an) der Stätte der Gnade, an der du bist.

pl. 34. Auf den Türpfosten vier senkrechte Zeilen auf jedem Pfosten. Jede Zeile beginnt: Eine königliche Opfergabe, die Aton gibt — verbessert in: Anbetung dir, o Aton! Dann folgt:

links 1: Er gebe mir, Aton zu schauen, jedesmal wenn er erscheint, ihn zu verehren und auf alles, was er sagt, zu hören.

links 2: Er gebe das Grab dem, der es baute; und daß der Seelenvogel sich auf seinem Leichnam niederlasse [an] der Stätte der Ewigkeit.

links 3: Er gebe, einzutreten und (wieder) hinauszugehen aus dem Hause (*ḥ.t* im Gegensatz zum Grab!) und die Strahlen des Aton zu sehen, wenn er aufgeht.

links 4: Er gebe, daß mein Fleisch auf den Knochen lebe und ich den süßen Hauch des Nordwindes atme.

rechts 1: Er lasse mich Opferbrote empfangen von denen, die vor den Aton geliefert werden.

rechts 2: Er gebe (mir) ein schönes Begräbnis [in] dem Berge von Acht-Aton.

rechts 3: Er lasse (mich) stark sein auf Erden und verklärt in der Unterwelt; und daß (meine Seele) hinausgehe, damit sie sich in (meinem) Hause erfreue.

rechts 4: Er gebe . . . . mit der Gnade des guten Gottes.

Anbetung der Morgensonne

pl. 36. Gebet der Tenre, Frau des Merirê:

Dein Aufgang ist herrlich, o Rê usw. (die königlichen Namen des Aton); du lebender Aton, außer dem kein anderer existiert, der die Augen durch seine Strahlen zur Tätigkeit bringt, der Schöpfer alles Seienden.
2 Du gehst auf im östlichen Horizont des Himmels, um alles zu beleben, was du schufst an Menschen, Vieh, Vögeln und Fliegendem, an allen Schlangen, die in der Erde sind. Sie leben, wenn sie dich sehen; sie
4 schlafen bei deinem Untergang. Laß deinen Sohn Achnaton, den du liebst, der in Gerechtigkeit lebt, ewiglich mit dir leben, indem die
6 Königin Noferti-Ati neben ihm bleibt. (Er) möge tun, womit dein Herz zufrieden ist, und täglich dein Werk schauen, damit er jauchze bei dem

Anblick deiner Schönheit. Gieb ihm die Ewigkeit als König beider 9
Länder.
(Sie sagt ferner): Anbetung dir, der die Jahre hervorbringt und die 3
Monate schafft, der den Tag macht und die Stunden berechnet, Herr 4
der Lebenszeit, nach dem man rechnet — gib deine Lebenszeit als Aton deinem Sohne, dem „Einzigen des Rê.“

GRAB DES MERIRE

Anbetung des Königs

Davies, Amarna I pl. 38 links. Merirê betet:

Anbetung dir, du „Einziger des Rê“. Ich bete dich an bis zur Höhe des Himmels; ich erfreue (dich, du) in Gerechtigkeit Lebender, Herr
der Kronen, Achnaton, dessen Lebenszeit gewaltig sei. Du Nil, auf 2
dessen Schwellen (?) hin man stark wird; du Nahrung und Speise für Ägypten; du schöner Herrscher, der mich baut und schafft und ernährt;
der mich unter die Großen versetzte; bei dessen Anblick ich lebe, meine 4
tägliche Speise.
(Merirê sagt ferner): Ich verehre dich, ich bete deine Schönheit an, ich 6
preise deine schönen Pläne, mein Gebieter. Laß mich alt werden, ohne
daß ich fern von dir bin und ohne daß mein Auge vergeblich (?) nach 8
deiner Schönheit sucht — bis ich in Frieden ein Geehrter werde im ehrwürdigen Gebirge von Acht-Aton.

GROSSE TÜR IM GRABE, an jedem Pfosten vier senkrechte Zeilen. Davies I pl. 39

Bitten um ein seliges Ende

Jede Zeile beginnt: Anbetung dir, du lebender Aton, und dem Ka des Königs Achnaton oder: und der Königin Noferti-Ati; dann folgt:

links 1: Er gebe ein schönes Alter und in Gnade den Gang (d. h. die Bestattung) nach dem Berge von Acht-Aton — für den Ka des Merirê.

links 2: Er gebe eine schöne Einsargung nach dem Alter und eine Beerdigung im Friedhof der Gelobten — für den Ka des Merirê.

links 3: Er gebe ein hohes Alter beim Anblick deiner Schönheit, ohne daß ich aufhöre, dich täglich zu schauen — für den Ka des Merirê.

links 4: Er lasse mich Brote empfangen, die geliefert werden, und kühles Wasser, das im Atontempel dargebracht wird — für den Ka des Merirê.

rechts 1: Er gebe, gelobt einzutreten (in den Palast) und geliebt hinauszugehen und die Gnade des Herrn der beiden Länder zu empfangen — für den Ka des Merirê.

rechts 2: Er gebe (dir) dein Haus der Ewigkeit und deine Stätte der Endlosigkeit zu beziehen (?), ohne daß man deinen Namen vergißt — für den Ka des Merirê.

rechts 3: Er lasse deine Opfergabe in deinem Grabe gedeihen (d. h. dauernd dargebracht werden), und dein Name werde immer und ewig genannt — für den Ka des Merirê.

rechts 4: Er lasse die Kinder deines Hauses dir Wasser spenden an der Tür deines Grabes — für den Ka des Merirê.

GRAB DES MERIRE

Preis des Königs

Davies, Amarna I pl. 38 rechts

Anbetung dir, du in Gerechtigkeit Lebender, Herr aller Kraft, Herr
beider Länder, Achnaton, mit Leben beschenkt, du schöner Sohn
des lebenden Aton. Solange der Himmel dauert, dauerst du. Du wirst
viele Jahre verbringen und Hunderttausende von Jubiläen verbringen,
2 indem du hier bist für immer und ewig. Alle Länder jauchzen deinem
Ka zu, und sie jubeln dir zu, ihrem Herrscher, den sie verehren (?). Du
wirst die Macht ausüben wie der lebende Aton, und du wirst (immer
4 von neuem) geboren, wie Aton geboren wird. Deine Lebenszeit soll
die Ewigkeit sein, die Lebenszeit des Rê als König der beiden Länder,
die Jahre des Aton im Himmel. Du sollst in Acht-Aton wohnen, der
6 schönen Stätte, die du dem Rê erbaut hast, zu der alle Menschen
kommen.

Morgengebet

pl. 41 rechts. Der nach Osten gewendete Merirê sagt:

Anbetung des Aton bei seinem Erscheinen im östlichen Horizont des
Himmels. Wie herrlich gehst du auf, o Rê usw. (die königlichen
Namen des Aton). Du erhellst die Erde durch deine Schönheit und um-
2 kreist die beiden Länder als Aton .... Übergib sie
deinem geliebten Sohn und befiehl ihm die Länder an, damit (sie) sein
Herz erfreuen und tun, womit sein Ka zufrieden ist — (dann) führt er
4 sie mit liebendem Herzen vor. Die Erde stehe unter ihm, wie sie unter
dir liegt; die neun Bogenvölker seien vor Seiner Majestät und ihre
Großen unter seinen Sohlen. Laß ihn deine Lebenszeit als König führen,
6 indem er hier ewiglich mit dir ist und deine Strahlen schaut. Gib ihm
viele Jubiläen und Jahre; alles, was du umkreist, sei ihm unterstellt,
8 deinem Sohne, der aus deinem Leibe hervorgegangen ist, dem Herrn
der beiden Länder, Achnaton, der mit Leben beschenkt ist.

Abendgebet

p. 41 links. Der nach Westen gewendete Merirê sagt:

Anbetung des Aton bei [seinem Untergang im westlichen Horizont des] Himmels. Du gehst herrlich unter, o Rê usw. (die königlichen Namen des Aton). Befährst du den Himmel in Frieden, jauchzen alle Länder ....

(Zerstört bis auf einzelne Worte)

GRAB DES PANEHSI

Kurze Gebete an Aton

Davies, Amarna II pl. 4 Mitte links. Panehsi betet vor den königlichen Namen des Aton und des Königs:

Anbetung dir, lebender Aton, Herr der Ewigkeit, der die Endlosigkeit schuf. Ich bete den „Einzigen des Rê" (Name des Königs) an, ich erfreue den guten Herrscher.

pl. 5: Türsturz rechts.

Anbetung dir, lebender Aton, der die beiden Länder erleuchtet bei
seinem Aufgang; Herr der Ewigkeit, der die Endlosigkeit schuf. Er- 2
scheint er, so ist die ganze Erde froh; seine Strahlen schaffen Augen
allen seinen Geschöpfen (d. h. lassen sie sehen). Man verkündet Leben,
wenn er erblickt wird; man stirbt, wenn er nicht erblickt wird. 5

Gebet an die aufgehende und untergehende Sonne

pl. 7. Oben opfern der König und die Königin dem Aton; unten betet Panehsi

Verehrung des Rê usw. (die königlichen Namen des Aton) bei seinem
Aufgang im östlichen Horizont und Erfreuung desselben, wenn er
im westlichen Horizont untergeht. Heil dir, wenn du aufgehst am hohen 3
Himmel, wenn du morgens erstrahlst im Himmelshorizont. Dann kommst
du in Frieden, Herr des Friedens, und alle Menschen leben bei deinem
Anblick wieder auf; die ganze Erde vereinigt sich bei deinem Erscheinen, 5
und ihre Arme beten dich an bei deinem Aufgang.

(P. sagt ferner): Anbetung dir, mein Gott, der mich baute, der mir
Gutes bestimmte; mein Erhalter, der mir Nahrung gibt, der meinen 8
Unterhalt durch seinen Ka (= Speisen?) versorgt. Du Herrscher, der mich
zum Menschen machte, der mich unter seine Gelobten versetzt, der
jedes Auge mich kennen ließ, da ich von dem Ende (niedrigsten Stand?) 10
erhoben war; der mich mächtig werden ließ, obwohl ich gering gewesen
war, so daß alle meine Angehörigen sich freuten, da ich ein Gelobter
ihres Schöpfers geworden war. Meine Stadt kam zu mir, als ich ge-

13 priesen wurde und über (?) sie erhöht war durch den Befehl des Herrn
der Gerechtigkeit.

Ich bete bis zur Höhe des Himmels an und verehre den Herrn der
beiden Länder Achnaton, das Schicksal, das Leben spendet, den Herrn
15 der Befehle; Licht der ganzen Erde, zu dessen Zeit man lebt, Nil aller
Länder, durch dessen Ka (= Speisen?) man satt wird; Gott, der die Großen
18 schafft und die Geringen baut; Luft für alle Nasen, durch die man atmet.

GRAB DES PANEHSI

Lob des Pharao

Davies, Amarna II pl. 8. Pendant zu pl. 7

Anbetung dir, König Achnaton! Anbetung dir, Einziger des Rê! . . . .

8 (P. sagt ferner): O all ihr Bewohner von Acht-Aton, die sich nach
Reichtum sehnen (?), verkündet die Wohltaten, die mein Herrscher mir
erwiesen hat. Er versetzte mich unter die Großen und Freunde (des
Königs), und ich war erhöht und gepriesen; ich gedachte nicht unter
die Fürsten versetzt zu werden, da sah ich mich als einen Bekannten
des Königs. [Deine] Majestät ist ein Rê, der den Geringen zu (?) seinem
Gelobten [erhebt], der die Großen durch seinen Ka schafft; das Schick-
12 sal, das Leben spendet, Herr der Befehle, Gesundheit der [Mensch-
heit]. Ist er in Frieden, so ist die ganze Erde in Freude; Fürsten werden
im Königshaus geschaffen, und Mächtige entstehen im Palast [und Ge-
ringe gelangen zu] Ansehen; der Schweigende wird zu einem laut
15 Redenden durch seine Vorschrift, ein Besitzer von täglicher Gunst;
seine Glieder sind gesund bei dem Anblick deiner Schönheit. Wahr-
19 lich (?), andere, die nach mir kommen, werden sagen: Wie glücklich war
der Bekannte des Königs, der erste Diener des Aton Panehsi!

Bitten um ein glückliches Alter

pl. 9. Große Tür; auf jedem Pfosten vier senkrechte Zeilen

Jede Zeile beginnt: Eine königliche Opferspende, die Aton (oder in 2 und 3: der Ka des Königs Achnaton, oder in 4: die Königin Noferti-Ati) gibt; jede Zeile endet: für den Ka des Panehsi; dazwischen steht:

links 1: Er lasse mich mit meinem Recht zu dem Herrn der beiden Länder eintreten, und [mein?] Herr erhöhe (mich) in (meinen) Ämtern, [weil ich?] so vortreffliche Pläne habe.

links 2: Er gebe (mir) eine Zeit des Alters, indem (meine) Glieder frisch sind; und (mein) Alter sei deiner (des Königs) Zeit anbefohlen.

links 3: Er gebe mit reinen Händen Brote zu empfangen, die geliefert werden, wenn er im Palaste (den König) anbetet.

links 4: Sie (die Königin) gebe (mir), daß (ich) den König in seinem Hause anbete, meinen Herrn, der mich baute, schuf und erhält.

rechts 1: Er gebe einzutreten und hinauszugehen aus dem Königshaus, mit richtig befundenem Munde und ohne daß ein Tadel entdeckt ist, bis man in Frieden zum Ansehen gelangt in der Gnade des Herrn der beiden Länder.

rechts 2: Er gebe, den lebenden Aton bei seinem Erscheinen zu schauen und ihn anzubeten, damit er deine (des Königs?) Rede erhöre wie die seiner Gelobten.

rechts 3: Er gebe, Brote zu empfangen, die geliefert werden, an jedem Feste des lebenden Aton im Obeliskenhause *(ḥ.t bnbn)*.

rechts 4: Sie gebe gelobt einzutreten (in den Palast) und geliebt herauszugehen, und ein schönes Gedenken vor dem König und einen guten Namen im Munde der Freunde und Großen.

GRAB DES PANEHSI

Davies, Amarna II pl. 21 oben links

Morgengebet für den König

Große Tür, am Sturz links; Panehsi betet:

Anbetung dir, lebender Aton, Herr des Bestehenden, Schöpfer des Seienden! Wenn du aufgehst, lebt die Menschheit auf; ihre Arme beten dich an, und die ganze Erde ist vereinigt bei deinem Erscheinen. Laß den „Einzigen des Rê“, deinen guten Sohn, gesund sein und gib ihm Millionen von Jubiläen!

Gebet an Aton und den König

pl. 21 oben rechts; am Türsturz rechts:

Anbetung dir, Aton, Herr der Ewigkeit, Schöpfer der Endlosigkeit; und dir, Ka des Königs, des in Gerechtigkeit lebenden Achnaton! Mein Herr, der mich baute und entstehen ließ: gib mir eine schöne Lebenszeit im Gefolge seines Ka!

Bitten um ein seliges Ende

pl. 21 rechts und links, an jedem Türpfosten vier senkrechte Zeilen

Jede Zeile beginnt: Anbetung deinem Ka, o Achnaton (oder in 4: o Noferti-Ati); jede Zeile endet: für den Ka des Panehsi; dazwischen:

links 1: Er gebe ein schönes Alter und einen Weg in Gnade zum Berge von Acht-Aton, deiner ewigen Stätte.

links 2: Er gebe ein langes Leben im Anblick deiner Schönheit, ohne daß ich aufhöre, dich täglich anzuschauen.

links 3: Er gebe, daß deine Opferspende in deinem Grabe dauernd dargebracht und dein Name für ewig und immer genannt werde.

links 4: Sie gebe Brote zu empfangen, die geliefert werden, und Trank- und Speiseopfer im Obeliskenhause.

rechts 1: Er gebe, gelobt einzutreten (in den Palast) und geliebt herauszukommen und die Gnade des Herrn der beiden Länder als eine tägliche Gabe zu empfangen.

rechts 2: Er gebe, dein Haus der Ewigkeit, deine Stätte der Endlosigkeit zu beziehen (?), ohne daß man deinen Namen vergißt in Ewigkeit.

rechts 3: Er gebe eine schöne Einsargung nach dem Alter und eine Beerdigung im Friedhof der Gelobten.

rechts 4: Sie gebe ein schönes Gedenken vor dem König und seine Gnade als eine tägliche Gabe; die Kinder deines Hauses mögen dir Trankopfer darbringen an der Tür deines Grabes.

GRAB DES PANEHSI

Gebet an den König

Davies, Amarna II pl. 21 Deckeninschrift 2

Anbetung deinem Ka, du Herrscher, mit Liebe bekleidet (?) wie der Aton; geschaffen für die (Bewohner der) Erde, damit sie durch ihn sehen; ihr Nil, der sie leben läßt; der Lebenswind, dessen Stimme man hört .... O König Achnaton, laß meine Augen dich täglich sehen, mein Gebieter, ... Man lebt dadurch, daß man (seinem) Herrn dient; (denn) man (könnte) nicht von (eigenem) Besitz leben.

GRAB DES MERIRE II.

Abendgebet

pl. 30. Östliche Mauerdicke des Eingangs; vor Merirê, der mit erhobenen Armen nach Westen gewendet dasteht:

Wenn du in Leben untergehst, betet [die Erde] dich an; Westen und Osten erweisen dir Verehrung, o König Aton (volle Königstitulatur). Dein Untergang lebt in Wahrheit; [erblicken die Menschen
2 dich], so erheben sie ihr Jauchzen bis zur Höhe des Himmels bei dem Anblick von Acht-Aton, das Rê für seinen Sohn „Vom Recht lebend“ gebe. Er (der König) unterwerfe jedes Land, über dem er (Aton) leuchtet; er überweist ihm den ganzen Erdkreis, um sein Herz darin

zu kühlen. [Er unterwirft ihm alle Länder]; so daß sie unter den Füßen des „Einzigen des Rê“ liegen, der wie der Aton geliebt ist, bis der Ozean zu Fuß [marschiert], bis Berge aufstehen, um zu gehen und zu Schiff
zu fahren, du schöner Herrscher des Aton. .... Aton setzt alle deine 4
Grenzen fest; [die nördliche, soweit] der Wind [weht]; die südliche, soweit Aton leuchtet. Dein Arm ist es, der die beiden Länder schützt; deine Kraft ist es, die die Menschheit belebet, du „Einziger des Rê“, der wie Aton geliebt ist.

GRAB DES MERIRE II.

Totengebet

Davies, Amarna II pl. 36. Am westlichen Architrav im Grabe:

Eine königliche Opfergabe, die der lebende Aton gibt, der die beiden Länder mit seiner Schönheit erleuchtet, wenn er aufgeht, um das Leben allem zu spenden, was Aton umkreist; der schöne Gestalten und leuchtende Farben hat; bei dem Anblick seiner Schönheit leben die Augen auf, und die Herzen werden gesund, wenn er auf sie strahlt – er gebe den angenehmen Nordwind, die Milch, die auf den Getränketisch geliefert wird, alle Gaben, alle Gemüse, Brot, Bier und Speisen an jedem deiner Throne und alle schönen süßen Dinge dem Ka des Merirê.

II pl. 36: östlicher Architrav im Grabe

Gebet für den König

Anbetung deinem Ka, Achnatôn, guter Herrscher, von Aton geliebt, du gewaltiger Nil des ganzen Landes, bei dessen Anblick man lebt, du „Einziger des Rê“, wie Aton geliebt. Aton möge dir, jedesmal wenn er aufgeht, Hunderttausende von Jubiläen geben; denn Aton schützt (sein) Kind, und du bist sein Sohn „Im (oder: vom) Recht Lebender“. Er überweise dir alles, was er umkreist, um dein Herz darin zu kühlen. Laß auch meine Lebenszeit schön verlaufen, indem ich deine Schönheit schaue, bis ich zu dem Hause gelange, das ich im Berge von Acht-Aton angelegt habe.

IN ZWEI VERSCHIEDENEN GRÄBERN

Das ganze Volk preist Aton,

Davies, Amarna 3 (1905) pl. 2 = 4 (1906) pl. 3. An einer Laibung der Eingangstür steht der Tote mit erhobenen Händen betend; vor ihm zweimal derselbe Text. Zeilenzahlen nach 4, 3: 1—10

Anbetung des Königs Aton. Heil dir, der am Himmel aufgeht und
morgens im Himmelshorizonte erstrahlt, in Frieden kommend, Herr 2
des Friedens! Das ganze Land ist versammelt bei deinem Erscheinen;

ihre Arme sind [erhoben] in Verehrung bei deinem Aufgang; sie küssen die Erde, wenn du auf sie scheinst. Sie jauchzen bis zur Höhe des Himmels, Freude und Entzücken ergreift sie; sie jubeln, wenn sie deine Majestät sehen, wie du zu jedermann deine Strahlen sendest. Sie
4 gehen hinaus (?), wenn du dich mit dem Himmel vereinigst und den schönen Weg begonnen hast.

der Totenopfer geben möge

Setze mich für immer an die Stätte der Gelobten und in mein Grab der Seligkeit; aber meine Seele ziehe hinaus, um deine Strahlen zu
5 schauen und von ihren Opfergaben zu essen. Man rufe meinen Namen, wenn man die Opferformel rezitiert, damit ich Anteil habe an den Gaben, die geliefert werden. Ich verzehre Brote, Kuchen und Gebäck, Krüge, Braten, Geröstetes, Wasser, Wein, Milch und alles, was aus
10 dem Tempel des Aton in Acht-Aton geliefert wird.

GRAB DES HUJA

Der König möge Totenopfer geben

Davies, Amarna 3 pl. 19. Wagerechte Zeile über der Tür zu der Nische mit der Statue des Huja

rechts: Gib eine königliche Opfergabe, du „Dessen Lebenszeit lang ist"! damit ich dein schönes Antlitz anbete und deinen Ka täglich erfreue, du schöner Herrscher Achnatôn, „Dessen Lebenszeit lang ist"!

links: Gib eine königliche Opfergabe, du „Einziger des Rê", schöner Herrscher, der die Beamten ernennt und die beiden Länder mit seinem Ka erfüllt, König Achnatôn!

Senkrechte Zeile links von der Nische: [Anbetung deinem Ka, o König Achnatôn], du schöner Herrscher, der die Beamten ernennt und die beiden Länder mit seiner Schönheit erfüllt. Millionen und Hunderttausende von allen Dingen werden deinem Ka dargebracht, Speise und Nahrung aller Orten — o mein Herr, erhalte auch mich, du ....

Senkrechte Zeile rechts von der Nische: Anbetung deinem Ka, du Herrin der beiden Länder, die beide Länder mit ihrer Schönheit erleuchtet, Königsmutter, große Königin Têje, Herrin der Speise, reich an Nahrung. Sie gedeihen für [deinen] Ka — [laß auch] mich [glücklich sein] in einem schönen Leben mit Freude und Entzücken täglich ....

Die Sklaven preisen ihren Gebieter

Davies, 3 pl. 20 rechts. Über Huja, der zum Ausgang geschmückt an der Laibung der Nische steht:

Empfange die Gaben, wie der König sie gibt; Brot und Speisen seien an deiner Stätte. Dein Name werde (wieder) lebendig auf (der Wand) deines Grabes; jede zukünftige Generation rufe dich an, und jeder Lebende erhalte deinen Leichnam. Dein Name werde nicht 3
vergeblich gesucht in deinem Hause, und eine königliche Opfergabe werde dir dargebracht an ...... Brot und Bier von deinem Hause. 5

GRAB DES HUJA

Besorgung des Totenkultus

Davies, Amarna 3, pl. 22. Ein Totenpriester, der vor der Mumie des Huja Wasser auf die Opfergaben sprengt, sagt:

Eine königliche Opfergabe werde dir dargebracht an Brot und Bier von deinem Hause; Wasser werde dir gesprengt aus deinem Teiche, und [Früchte] werden dir gebracht von deinen Bäumen. Anrufungen 3
werden dir rezitiert aus dem Buche des Atôn, Brot wird dir auf die Opfertafel gelegt für deinen Ka, und man gedenkt deines Namens. 7

Dank für Beförderung im Amte

pl. 16. Der von dem König beförderte Huja preist ihn:

Anbetung deinem Ka, du „Einziger des Rê", guter Herrscher, der die Beamten ernennt, du großer Nil für das ganze Land, du Ka der Menschheit: erhalte (sie) von Generation zu Generation!

Dank für die Verleihung goldener Orden

pl. 17. Huja, dem Achnatôn das Gold der Belohnung überreicht hat, preist den König:

Du schöner Herrscher, stark im Erhalten, wenn er aufgeht; du Aton, der du [reich an Besitz bist] und ihn zu spenden weißt; du Aton, der sein Herz erfreut, und du jugendlicher Pharao, bei dessen Anblick ich (wieder) auflebe!

GRAB DES AHMES

Totengebete

Davies Amarna 3 (1905) pl. 27

An den Türpfosten des Grabeinganges stehen je vier senkrechte Zeilen; jede beginnt: Eine königliche Opfergabe, die König Rê-Harachte-Aton und König Achnaton gibt; er gebe ...., dann folgt in den einzelnen Zeilen:

rechts 1: [Aton zu sehen bei] seinen [Gängen] an jedem Orte, den er betritt.

rechts 2: Aton zu schauen bei seinem (ersten) Erscheinen, bis sein Untergang als Atôn stattfindet.

rechts 3: eine schöne Lebenszeit im Anblick seiner Schönheit und ein schönes Begräbnis nach dem Alter.

rechts 4: die Erlaubnis, den Palast zu betreten, um den König, den ‚Einzigen des Rê' zu schauen.

links 1: [ein- und] auszugehen im Hause des Königs, indem die Glieder täglich mit Freude erfüllt sind.

links 2: die Gunst von Kindern (?) und den Empfang von Broten von seinen Opfern."

links 3: Leben, Heil, Gesundheit, Herzensfreude, Jubel und Jauchzen.

links 4: täglich Jubel und den Anblick seines schönen Antlitzes."

GRAB DES AHMES

Abendgebet

Davies, Amarna 3 (1905) pl. 28. An der rechten Laibung des Eingangs steht Ahmes, nach Westen gewendet; über ihm:

Wenn du schön untergehst, du lebender Aton, Herr der Herren,
Herrscher der beiden Ufer, und den Himmel in Frieden befährst,
2 dann jauchzt die ganze Menschheit deinem Antlitz zu und verehrt den,
der sie erbaute, und betet den an, der sie [schuf]. Dein geliebter Sohn,
König Achnaton, leitet das ganze Land (Ägypten) und alle Fremdländer
in dem ganzen Bezirk, den du mit deinem Glanze umkreist, um deinem
4 Aufgang zuzujubeln und deinem Untergang gleichermaßen angesichts
der Augen. Du vom Rechte lebender Gott, du bist der Schöpfer! Als
noch kein Schöpfer da war, der dieses alles geschaffen hätte, da ist es
aus deinem Munde hervorgegangen. Gib auch mir täglich unaufhör-
5 lich Gnade vor dem König und ein schönes Begräbnis nach dem Alter
in der Wüste von Acht-Atôn. Denn ich habe (meine) Lebenszeit recht-
schaffen vollendet, dem Guten Gotte dienend; ich folgte ihm auf dem
7 Fuße, wenn er irgendeinen Ort betrat, den er wünschte. Er hat mich
erzogen, als ich ein Kind war, bis ich die Ehrwürdigkeit in Frieden und
11 Freude erreichte, dem Herrscher dienend, so daß er täglich froh war.

Morgengebet

pl. 29. In der linken Laibung des Eingangs steht Ahmes, nach Osten gewendet; darüber ein Hymnus an die aufgehende Sonne, der im Anfang mit Davies 1, 36, Zeile 1 bis 9 (vgl. oben S. 70) gleichlautet. Dann heißt es weiter:

4 Gib ihm (dem König Achnaton) Leben, [Heil, Gesundheit] und Her-
zensfreude, [Jubel und] Entzücken; und alles, was du umkreist,
5 unter seine Füße, indem er es für deinen Ka verwaltet — (er), dein
Kind, das du selbst erzeugt hast. [Ihn] kennen [alle Länder im] Süden
wie Norden, Westen und Osten; die Inseln inmitten des Meeres jauchzen

ihm zu. Die Südgrenze steht, woher der Wind weht, und die Nord-
grenze, soweit Aton (?) scheint. Alle ihre Fürsten sind willenlos hin-
gestreckt vor seiner Macht, dem schönen Ka, der die beiden Länder 7
schmückt und den Unterhalt des ganzen Landes schafft. Laß ihn mit
dir sein für immer, da er es ja liebt, dich zu schauen. Gib ihm sehr
viele Jubiläen mit Jahren des Glücks. Gib ihm von dem, was dein Herz
liebt, so viel wie der Sand des Ufers, wie die Schuppen der Fische im
Strom und die Haare der Rinder. Laß ihn hier (bei uns bleiben), bis 9
der Schwan schwarz und die Schwalbe (Krähe?) weiß wird; bis die
Berge anfangen zu gehen und das Wasser zu befahren — während 13
ich dem „Guten Gotte" (dem Könige) diene, bis er (meine) Einsargung, wie
er sie gibt, anbefiehlt.

GRAB DES PENTU

Aton als Schöpfer und Erhalter der Welt

Davies, Amarna 4 (1906) pl. 4. An der rechten Laibung des Eingangs steht vor dem betenden Pentu:

Dem König Rê-Harachte-Aton Verehrung erweisen, der immer und
ewig Leben gibt und (als) ein Herr der Ewigkeit kommt. Anbetung
dir, Rê, Herr des Horizontes! Wenn du den Himmel befährst, (rufen)
alle Menschen: Heil dir! ohne Aufhören in der Nacht und am Tage, der 2
du aufgehst im östlichen Horizont und untergehst im westlichen Hori-
zont. Wenn du dich zum Untergange neigst in Leben und Freude, so
jauchzt jedermann; sie versinken aber in Nacht, wenn du untergegangen
bist. Wenn du dich mit dem Himmel vereinigt hast, sieht kein Auge
seinen Nachbar; alle Schlangen kriechen auf der Erde, während sie (die
Menschen) nachts mit Blindheit (?) geschlagen sind, bis du (wieder) 4
scheinst. Dann erwachen sie, um deine Schönheit zu schauen; wenn du
scheinst, sehen und erkennen sie durch sich (selbst). Gib ihnen deine
Strahlen und laß (auch) mich an meiner Stätte der Ewigkeit ruhen und
mich mit der Höhle der Ewigkeit vereinigen. Ich gehe hinaus und trete 6
(wieder) hinein in mein Haus, ohne daß die Seele an dem, was sie will,
gehindert wird. Ich ergehe mich, wie mein Herz (es mir) eingibt, in
allen meinen Anlagen, die ich auf Erden gemacht habe. Ich trinke
Wasser von der Ecke meines Sees täglich ohne Aufhören. 10

Dank für Verleihung der goldenen Orden

pl. 9. Pentu, dem König Achnaton das Gold der Belohnung verliehen hat, ruft diesem zu:

Laß den Pharao, deinen guten Sohn, gesund sein, o Aton! Laß ihn deine Lebenszeit haben und gib ihm die Ewigkeit!

DIE METTERNICHSTELE

Stele im Besitz des Fürsten Metternich (Schloß Metternich zu Königswarth in Böhmen); im Anfang des 19. Jahrhunderts zu Alexandria beim Bau eines Bassins in einem Franziskanerkloster gefunden. Grüner Stein (Serpentin?). Angefertigt unter der Regierung des Königs Necht-har-hêb (378—360 v. Chr., Dyn. 30). Veröffentlicht: Waldemar Golenischeff, Die Metternichstele (Leipzig 1877). Abschrift und Übersetzung von Georg Möller im Berliner Wörterbuch (unveröffentlicht).

Die auf der Stele angebrachten Texte sind in der dort festgehaltenen Form das Produkt einer langen Entwicklung. In den zugrunde liegenden Sprüchen stecken Lieder an Gottheiten, Erzählungen von Mythen und Gebete an die Götter. Diese sind irgendwann einmal von einem geschickten Theologen verwertet worden, um in Not geratene Menschen derselben Wohltaten teilhaftig zu machen, welche die Götter nach jenen Texten erfahren haben.

Die Gefahren, gegen welche der Zauberer die Menschen schützen wollte, stehen in engem Zusammenhang mit dem Gott, der auf der Stele dargestellt ist: dem sogenannten „Horus auf den Krokodilen", einem Horuskinde, das Krokodile, Skorpione, Schlangen und andere beißende Tiere bändigt. Wie nach den hier erzählten Mythen einst Horus durch die Zaubersprüche der Götter von dem Skorpionstich geheilt wurde, so soll auch jedem Kranken geschehen, der den Spruch in der richtigen Weise rezitiert. Und auch Katzen, die heiligen Tiere der späten Zeit, will der Zauberer gegen Bisse schützen, wie seine Überschriften und gelegentlich sogar die Sprüche selbst sagen.

Die einzelnen auf unserer Stele zusammengestellten Sprüche kommen auch auf anderen Denkmälern oder in Papyrus vor; sie sind eben nicht für den vorliegenden Zweck verfaßt, sondern stellen Auszüge aus gleichzeitigen Zauberbüchern dar. Gelegentlich stehen dort noch Überschriften oder Nachschriften, die hier fehlen und uns eine deutlichere Vorstellung von der Auffassung des Zauberers über den Zweck der Texte geben. So kann kein Zweifel darüber sein, daß er die Ereignisse aus der Göttergeschichte nicht um ihrer selbst willen erzählt, sondern nur um die Menschen gegen Gefahren zu sichern. Wenn gewisse Worte die Tiere verjagt haben, die den Körper des Osiris angreifen wollten, so werden sie auch einen Sterblichen in ähnlicher Lage zu schützen vermögen (Zeile 38—48).

VORDERSEITE, OBERTEIL

Über der Sonnenscheibe, die von acht Pavianen angebetet wird:

Anbetung des Re-Harachte, des großen Gottes, Herrn des Himmels, des Buntgefiederten, der aus dem Horizont aufsteigt.

Beischrift zu Thot

Links, senkrecht:

REDE: Thot kommt, mit dem Zauber versehen, um das Gift zu beschwören, damit es über kein Glied des Kranken Macht gewinne, da er ja die Gegner in der „Kammer der jungen Frauen" beschwört; diese empören sich (nämlich) ewiglich gegen Re.

Beischrift zum betenden König

Rechts:

Rede des Königs Necht-har-hêb: O Herr des Feuers, der Hitze und der Glut! Setze deine Flamme fern (von mir), damit dein Feuer nicht gegen mich schlage.

DARSTELLUNG DER VORDERSEITE

In der Mitte zeigt ein großes Bild das Horuskind auf zwei Krokodilen stehend, in den Händen Schlangen, Skorpione, ein Nilpferd und andere böse Tiere haltend, gegen welche die Sprüche der Stele schützen sollen. Links steht seine Mutter Isis, rechts der weise Thot, um dem Kinde zu helfen.

Beischrift zu Isis

Rede der Isis, der Großen, der Gottesmutter: „Fürchte dich nicht, mein Sohn Horus! Ich stehe hinter dir und schütze dich, ich verjage jede Wüste von dir und ebenso (von) jedem Kranken."

Beischrift zu Thot

Rede des Thot, des Herrn von Schmun: Auf Befehl des Re bin ich vom Himmel gekommen, um dich Tag und Nacht auf deinem Lager zu schützen und ebenso jeden Kranken.

VORDERSEITE, INSCHRIFT

Beschwörung des Apophis

Zurück, Apophis, du dieser Feind des Re, du wie ein Darm gewundener Wurm, der keine Arme hat und keine Beine hat! Dein Leib, in dem du geworden bist, (lebt) nicht mehr, und (dein) Schwanz (mag) sich in seinem Loche breit machen, du dieser Feind, weiche vor Re
zurück! Dein Kopf wird abgeschnitten und du sollst zerschnitten 2
werden, damit du dein Gesicht nicht (wieder) erhebst. Seine (Re's) Flamme (fährt) in deine Seele und der Geruch seiner Richtstätte in deinen Leib. Deine Gestalt wird durch das Messer des großen Gottes

niedergeworfen. Selket mit ihrer Zauberei verjagt deine Kraft. Halt, halt, fliehe du vor ihrem Zauber!

Zauber gegen giftige Tiere

Fließe, du Gift! Komme hervor und ströme zu Boden! Horus be-
4 schwört dich, er zerschneidet dich, er verspritzt dich, (so daß) du
nicht nach oben steigst, (sondern) nach unten fällst. Du bist schwach
und (kannst) nicht siegen; du bist elend und (kannst) nicht kämpfen; du
bist blind und (kannst) nicht sehen; dein Kopf und du (kannst) dein Ge-
sicht nicht erheben; du irrst umher und (kannst) deinen Weg nicht finden;
du trauerst und (kannst) dich nicht freuen; du wendest dich ab und
(kannst) dein Gesicht nicht (frei) auftun — (dieses alles) durch die Worte
des Horus, (dessen) Zauber trefflich sind. Dies Gift, was in Jubel war,
6 trauert seinetwegen, (nämlich) das Herz der Menge — (aber) Horus
hat es durch seine Sprüche vernichtet. Was in Trauer war, ist (jetzt) in
Freude. Bleibe stehen, du Trauernder! Horus ist (nun wieder) belebt;
er, der aus Krankheit (?) kam, der selbst erschien und die Gegner nieder-
warf. Horus biß den, der (ihn) beißen wollte. Alle Menschen, (die) Re
erblicken, sollen den Sohn des Osiris preisen. Zurück, Schlange! Du
8 sollst dein Gift (mit dir) nehmen, das in allen Gliedern des Leidenden
steckt. Wahrlich, der Zauber des Horus ist stärker als du. Du sollst
ausfließen, Feind; zurück, Gift!

SPRUCH FÜR DIE BESCHWÖRUNG DER KATZE[1]

Hilferuf an Re wegen der gebissenen Katze

10 Rede: O Re, komm zu deiner Tochter, die ein Skorpion auf ein-
samem Wege gebissen hat! Ihr Schrei dringt zum Himmel, erhöre
(sie) auf deinem Wege. Das Gift tritt in ihren Leib und durchzieht ihr
Fleisch. Sie hat ihr Maul gegen es gewendet (um es auszusaugen), und
12 (nun) sitzt das Gift in ihren Gliedern. Komm doch mit deiner Macht, in
deiner Furchtbarkeit, in deiner Pracht — (denn) wahrlich, es (das Gift)
ist (nicht) vor dir verborgen!

Re kommt zu Hilfe

Ja, was in irgendein Glied dieser Katze eingedrungen ist, halten meine
14 Finger. Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht, meine herrliche Tochter!
Wahrlich, ich stehe hinter dir. Ich, ich werfe das Gift nieder, das in
allen Gliedern dieser Katze ist.

[1] Die Katze, das Tier der Göttin Bastet, soll durch Zauber geschützt werden.

Du diese Katze, dein Kopf ist der Kopf des Re, des Herrn der beiden
Länder, der die (guten) Menschen und die Bösen schlägt; vor dem 16
alle Länder und alle Lebende ewiglich sich fürchten.
Du diese Katze, deine Augen sind das Auge des Herrn des herr-
lichen (Sonnen-)Auges *(ỉ'ḫ.t)*, der die beiden Länder mit deinem Auge
erleuchtet, der das Gesicht auf finsterem Wege erhellt.
Du diese Katze, deine Nase ist die Nase des Thot, des zweimal 18
großen, des Herrn von Schmun, des Oberhauptes der beiden Länder
des Re, der in die Nase jedes Mannes Atem gibt.
Du diese Katze, deine Ohren sind die Ohren des Allherrn, der die
Stimme aller Leute erhört, wenn sie im ganzen Lande das Gericht an-
rufen.
Du diese Katze, dein Maul ist der Mund des Atum, des Herrn des 20
Lebens; der (jeden) beschenkt, der ihm Geschenke gibt; er beschützt
dich vor jedem Gift.
Du diese Katze, dein Nacken ist der Nacken des Nehb-ka *(nḥb-k'*
Schlange mit menschlichen Armen), des Ersten der Großhalle *(ḥ.t ᶜ.t)*, der
die Menschen durch seine Arbeit belebt. 22
Du diese Katze, dein Herz ist das Herz des Thot, des Herrn der
Wahrheit; er gibt dir Atem in die Kehle, Atem wird in sie gegeben.
Du diese Katze, dein Herz ist das Herz des Ptah, er heilte dein Herz 24
von dem schlechten Gift, das in alle Glieder in dir (gedrungen) ist.
Du diese Katze, deine Pfoten sind die Hände der großen Neunheit
und der kleinen Neunheit; sie befreit deine Pfote von dem Gift jeder
Schlange.
Du diese Schlange, dein Leib ist der Leib des Osiris, des Herrn von 26
Busiris; (er läßt) das Gift nichts, was es möchte, in deinem Leibe tun.
Du diese Katze, deine Waden (?) sind die Waden des Mont; er
stärkt deine Waden, er läßt das Gift zu Boden fließen.
Du diese Katze, dein Schienbein ist das Schienbein des Chons, der 28
Tag und Nacht die beiden Länder (als Mond) durcheilt; er schleudert
das Gift zu Boden.
Du diese Katze, deine Füße sind die Füße des Amon, des Gewaltigen, 30
des Horus, des Herrn von Theben; er stellt deine Füße fest auf den
Boden, er wirft das Gift nieder.
Du diese Katze, deine Schenkel sind die Schenkel des Horus, der
seinen Vater Osiris rächte, der den Bösen zu dem Unheil verdammt,
das er angerichtet hat.

Du diese Katze, deine Sohlen sind die Sohlen des Re; er hat das
32 Gift zu Boden eilen (lassen).

Du diese Katze, deine Eingeweide sind die Eingeweide der Meht-wert (*mḥ.t wr.t*, Kuh des Urozeans).

Ende der Beschwörung

Das Gift, das in deinen Eingeweiden ist, ist niedergeworfen und
vernichtet in allen Gliedern in dir, in den Gliedern der Götter im
33 Himmel, in den Gliedern der Götter auf Erden — sie werfen jedes Gift
in dir nieder. Es gibt kein Glied an dir, das nicht frei wäre von jenem
Niedergesunkenen und Vernichteten, dem Gift jeder Schlange, jedes
Skorpions, jedes Wurmes, das in irgendeinem Gliede dieser erkrankten
Katze ist.

Wahrlich, gegen dieses Gift hat Isis gewebt und Nephthys gesponnen,
35 diese herrliche Binde und dieser Zauber verjagen (es) durch die Worte
des Re-Harachte, des gewaltigen Gottes, des Ersten der beiden Landeskapellen (*jtr.tj*): Du böses Gift, das in allen Gliedern dieser kranken
Katze ist, fließe heraus auf die Erde!

Ruf an die Götter um Hilfe für die gebissene Katze

EIN ANDERER SPRUCH

36 Re, komm zu deiner Tochter! Schow, komm zu deinem Weibe! Isis,
komm zu deiner Schwester! Rette sie vor dem bösen Gift, das in
allen ihren Gliedern in ihr ist. O ihr diese Götter, kommt und werft das
böse Gift nieder, das in allen Gliedern dieser kranken Katze ist!

DARSTELLUNG AUF DER RÜCKSEITE: stehender Gott in Gestalt eines Re als Mann mit Falkenleib und ausgebreiteten Flügeln; links und rechts von ihm je ein heiliges Uzatauge

LINKS

Beischrift zum linken Uzatauge (dem Mond?)

Das linke Auge, das seine Schönheit besitzt, und sich am 1. und
2 15. Monatstag verändert; Atum, der seine Hände rückwärts gestreckt hält (?), und Schow sind es, die in ihm die umherwandelnden
4 Götter erheben. Solange es gesund ist, ist (auch) König Necht-har-hêb gesund — und umgekehrt.

RECHTS

Beischrift zum rechten Uzatauge (der Sonne?)

2 Das rechte Auge, das mit seinem Bedarf und seiner Pupille gefüllt
ist. Die Figur (?) bleibt auf ihrem Platze (solange?) die Göttinnen

(?) durch es (das Auge) den Westen des Himmels erleuchten und die
Götter zur lebenden Seele beten (?). Solange Re lebt, lebt (auch) König 4
Necht-har-ehbêt — und umgekehrt.

INSCHRIFT DER RÜCKSEITE

Beschwörung der Wassertiere, die den Körper des Osiris angreifen

O du Greis, der sich zu seiner Zeit verjüngt, Alter, der (wieder) zum 38
Jüngling wird: laß Thot auf meinen Ruf zu mir kommen, damit er
mir das Krokodil „Wendegesicht" (*nḥꜣ-ḥr*) verjage.

Osiris schwimmt auf dem Wasser, und das Horus-Auge ist bei ihm;
über ihm schwebt der große Sonnenkäfer, der gewaltig mit seiner Faust
ist, der als Jüngling die Götter hervorbrachte. Der auf dem Wasser Treibende geht heil hervor. Wer sich dem Gott im Wasser naht, naht sich
dem tränenden Horus-Auge. Zurück, ihr Wasserbewohner (Krokodile
und Fische), du dieser Gegner, Toter und Tote, Feind und Feindin usw.! 40
Erhebt euer Gesicht nicht, ihr Wasserbewohner, wenn Osiris an euch
vorbeizieht — (denn) seht, er will nach Busiris. (Euer) Maul wird verschlossen und euer Rachen versperrt. Zurück, du Feind, erhebe dein
Gesicht nicht gegen den Gott im Wasser, (denn) es ist Osiris!

Als Re in sein Schiff stieg, um die Götter von Tura (*ḥr-ꜥḥꜣ*) zu besuchen, standen die Herren der Duat da und verwundeten dich. Wenn
das Krokodil gegen den schwimmenden Osiris herauskommen (will),
so steht das Horus-Auge über ihm, um euer Gesicht zurückzuwenden 42
und (die Lanze) in euern Rücken zu werfen. O ihr Wasserbewohner
Re versiegelt euer Maul, Sechmet verstopft eure Kehle, Thot schneidet
eure Zunge ab, Gott Zauber macht eure Augen blind.

Diese vier großen Götter, die den Schutz über Osiris ausüben, sie
schützen (auch) den schwimmenden Gott und jeden schwimmenden
Menschen und jedes Vieh an diesem Tage.

„Schützt die Schwimmenden! Behütet den Himmel, in dem Re wohnt! 44
Behütet den großen Gott im Sarge! Schützt den Schwimmenden!" —
(so lautet) die Stimme eines großen Geschreies im Hause der Neit, eine
laute Stimme in der Großhalle (*ḥ.t ꜥꜣ.t*), ein großer Ruf aus dem Munde
der Katze. . . . .

SPRUCH FÜR DIE BESCHWÖRUNG DES SKORPIONS[1]

Mythos von der heilenden Isis

Rede. Ich Isis floh aus dem Gefängnis, in das mein Bruder Set mich 48
geworfen hatte. Da sprach Thot, der große Gott, das Oberhaupt

[1] Die auf der Metternichstele fehlende Überschrift ist im Pap. Hay vorhanden.

des Rechts in Himmel und Erde, zu mir: „Komm doch, Isis, du Göttin!
Es ist gut aufzuhorchen, und einer lebt, wenn der andere ihn leitet
(wohl Sprichwörter). Verbirg dich doch mit (deinem) kleinen Sohn.
50 Wenn er uns kommt, nachdem seine Glieder stark geworden sind und
seine ganze Kraft entstanden ist, dann laß ihn auf dem Thron seines
Vaters sitzen und ihm das Amt eines Herrschers der beiden Länder
überweisen."

Isis flieht mit Horus vor Set

Ich floh zur Abendzeit, und sieben Skorpione flohen hinter mir und
halfen mir. Die Skorpione Tefen und Befen waren hinter mir; Mestet
und Mestetf waren neben (?) mir; Petet, Zetet und Matet bahnten mir
den Weg. Ich rief ganz laut nach ihnen, und meine Rede erreichte ihre
52 Ohren .... „Kümmert euch nicht um das Schwarze (?), ruft nicht
zum Roten (?), blickt nicht nach den Haremsfrauen *(špś.t)* in ihren Häusern! Euer Gesicht sofort nach unten! Hütet euch, den zu führen, der
mich angreift, bis wir nach der Stadt Persui *(pr-śwj)* gelangen, der
Stadt der beiden Schwestern, dem Anfang des Sumpfgebietes, dem
Ende der gefährlichen Gegend (?)".

Einer ihrer Skorpione sticht ein Kind

Als ich dann die Häuser der Weiber und Männer erreicht hatte, erblickte mich eine Haremsfrau *(špś.t)* von ferne. Sie verschloß die
54 Türen vor mir, (denn) sie war ärgerlich wegen der (Skorpione), die mit
mir waren. Sie berieten deshalb und legten zusammen ihr Gift auf den
Stachel des Skorpiones Tefen. Eine Dienerin *(t'ḥ)* öffnete mir ihre Tür.
Als ich in das Haus trat, schlüpfte Tefen unter den Flügeln der Tür
hinein und stach den Sohn der Dame *(wśr.t)*. Feuer brach im Hause der
Dame aus; aber es war kein Wasser da, um es zu löschen. Da warf
der Himmel sein Wasser (Regen) in das Haus der Dame, (obwohl) es
56 nicht die rechte Zeit dazu war und sie mir ja nicht geöffnet hatte. Sie
war sehr betrübt, (da) sie nicht wußte, ob er (ihr Sohn) lebte. Sie durcheilte ihre Stadt mit Wehklage, aber niemand kam auf ihren Ruf. Da
wurde (auch) mein Herz wegen des Kleinen gerührt, den Schuldlosen
(wieder) zu beleben, und ich rief ihr zu: „Komm zu mir! Komm zu mir!
Siehe, mein Mund trägt das Leben. Ich bin die Tochter einer Stadt, in
der man mich kennt, weil ich das Gewürm durch meinen Ausspruch
verjage und mein Vater mich zur Kenntnis erzogen hat. Ich bin seine
geliebte leibliche Tochter."

Isis heilt das Kind

Isis legte ihre Hände auf das Kind, um den nicht mehr Atmenden zu 58
beleben: „Gift des Tefen, komm, fließe aus zu Boden, dringe nicht
vor, tritt nicht hinein! Gift des Befen, komm, fließe aus zu Boden! Ich
bin Isis, die Göttin, die Herrin des Zaubers, die den Zauber ausübt,
deren Rede kräftig ist. Auf mich hört jeder beißende Wurm. Falle
hinab, Gift des Mestet! Eile nicht, Gift des Mestetf! Steige nicht, Gift
des Petet und des Zetet! Gehe nicht, Gift des Matet! Falle hinab, 60
Maul des Beißenden! Isis hat gesprochen, die Göttin, die Zauberreiche, unter den Göttern, der Geb seine Sprüche gegeben hat, um das
Gift in ihrer Nähe zu verjagen. .... Euer Gesicht so- 64
fort nach unten, bis wir in die Verstecke nach Chemmis gelangen. O,
das Kind lebt und das Gift stirbt; Re lebt, und das Gift stirbt. Möchte
Horus für seine Mutter Isis gesund sein, möchte der Kranke ebenso 66
gesund sein."

Die Mutter des Kindes dankt Isis

Das Feuer erlosch und der Himmel war friedlich durch den Ausspruch der Isis, der Göttin. Die Dame kam und brachte mir (von)
ihrer Habe. Sie füllte (auch) das Haus der Dienerin (mit Geschenken) 68
für den Ka der Dienerin, die mir ihre Tür geöffnet hatte, als die Dame
ärgerlich war und in (jener) einzelnen Nacht (einmal ihr) zürnte. Sie
küßte ihren Mund, obwohl ihr Sohn gebissen war und brachte (ihr
von) ihrem Besitz als Belohnung, weil sie (selbst) mir nicht geöffnet hatte.

O lebe, Kind, und stirb, Gift! Möchte Horus für seine Mutter Isis 70
gesund werden, möchte jeder Kranke ebenso gesund werden. Weizenbrot vertreibt das Gift, so daß es weicht; geröstete Hena-Körner *(ḥn.t)*
vertreiben das Brennen aus dem Leibe.

Anweisung

Dieser Spruch ist über Weizenbrot zu sprechen, das mit Salz verrieben und damit aufgegangen ist[1]).

Gebet an Isis um Hilfe gegen beißende Tiere

Isis, Isis, komm zu deinem Horus! Du, deren Mund so kenntnisreich 72
ist, komm zu deinem Sohn! So rufen die Götter ....„ wenn (?)
jemanden ein Skorpion sticht oder ein Wurm verletzt oder ein Wolf (?)
jagt. Dann kommt Isis und (legt ?) die Wunde (?) an ihren Leib und 74
breitet ihre Hände aus.

[1] Diese Anweisung steht nur im Papyrus Hay 9965 des British Museum; sie bezieht sich auf den vorangegangenen Spruch.

Schutzzauber aus dem Munde der Isis

„Hier bin ich, hier bin ich, mein Sohn Horus! Fürchte dich nicht,
fürchte dich nicht, du Sohn einer Zauberin! Nichts Böses soll
gegen dich geschehen, (denn) in dir ist der Name dessen, der das
76 Existierende schuf; du bist der Sohn des Himmelsbewohners (des
Sonnengottes), der aus dem Ozean kam. Du sollst nicht sterben durch
das Brennen des Giftes, (denn) du bist der große Phönix, der auf den
Zweigen der Bäume in dem großen Fürstenhause *(ḥ.t-śr)* in Heliopolis
78 geboren ist. Du bist der Bruder des Abdu-Fisches *(ʾbdw)*, der das
Entstehen verkündigte (?) und den die Katze im Tempel der Neit auf-
zog. Die Nilpferdgöttin und Hit *(ḥj.t* Göttin, die mit Bes verwandt zu sein
80 scheint) schützen deinen Leib, so daß dein Kopf nicht dem anheim fällt,
der dich angreift; dein Leib nimmt die Glut des Giftes nicht an, du
sinkst nicht auf dem Lande um und gehst nicht im Wasser zugrunde,
keine beißende Schlange gewinnt Macht über dich, kein Löwe, der
dich angreift, überwältigt dich — denn du bist der Sohn eines herrlichen
82 Gottes, der aus Geb kam, und du bist Horus: über deinen Leib soll das
Gift nicht Macht gewinnen. Du bist der Sohn eines herrlichen Gottes,
der aus Geb kam, — ebenso der Kranke. Vier Frauen schützen deinen
Leib.“

Der Sonnengott kommt dem Verletzten zu Hilfe

Er geht am Himmel auf und sinkt in die Duat hinab, seine Gestalt
wohnt im Ka-Hause. Öffnet er sein Auge, so entsteht Licht; schließt
er es, so entsteht Finsternis; der Nil schwillt an, wenn er es befiehlt
84 — aber die Götter kennen seinen Namen nicht. (Er sagt:) „Ich bin, der
die beiden Länder erleuchtet, der die Finsternis vertreibt, der alltäglich
aufgeht. Ich bin der Stier des Ostberges *(bḫ)*, der Löwe des West-
berges *(mʾnw)*, der den Himmel alltäglich befährt, ohne daß er gehindert
wird. Ich bin auf die Stimme des Sohnes der Isis gekommen. Siehe,
der Stier ist von einer blinden Schlange gebissen, das Gift ist in jedes
Glied des Kranken geflossen. Komm zu Boden, (denn) es ist kein
86 [Kranker], der gebissen ist — o Min, Herr von Koptos, der Sohn der
weißen Sau in Heliopolis ist es, der gebissen ist. O Min, Herr von
Koptos, gib Atem dem Kranken, damit dir Atem gegeben wird.“

Notiz eines Priesters über die Auffindung des Spruches

Der Prophet des Nebwen (*nbwn*, Gott) Nes-Atum, Sohn des Pro-
pheten des Nebwen und Schreibers der Nilüberschwemmung (?)
Anch-Psamtik, geboren von der Hausherrin Ta-Hatnub, hat diese

Schrift erneuert, nachdem er sie bei einer Durchsuchung des Tempels 88
des Osiris Mnevis *(wr mrw.t)* gefunden hatte, damit (sein ?) Name be-
lebt werde und der Tod ihn und jedes göttliche Vieh meide (?), und
dem Träger des Atum Atem gegeben werde, und damit die Wünsche
der Götter belebt werden. Sein Herr Mnevis möge seine Lebenszeit
in Freude verlängern und (ihm) ein schönes Begräbnis nach dem Alter
(gewähren) wegen dieser seiner Taten für den Tempel des Osiris Mnevis.

LINKE SEITE DER STELE

Horus wird gebissen

Horus wurde im Felde von Heliopolis im Norden von Hotep *(ḥtp)* 90
gebissen, als seine Mutter Isis in den oberen Häusern war und
ihrem Bruder Osiris Wasser spendete. Horus sandte seinen Ruf zum
Horizont, und die Bewohner des Himmels hörten (ihn). Der Wächter
der Tore am ehrwürdigen Isched-Baum *(jšd)* erhob sich auf den Ruf
des Horus und sandte ein Trauergeschrei aus; da befahl der Himmel,
den Horus zu heilen und ihn mit dem Leben zu beschenken......... 95
.... Bringe alles herbei, um das Gift zu vernichten, das in allen
Gliedern des Horus, des Sohnes der Isis, ist und das in allen Gliedern 100
des Kranken ist.

Anbetung des Horus, um ihn zu verklären, zu Wasser und zu Lande
zu rezitieren.

Thot beschwört das Gift

Rede des Thot, die dieser Gott verliest: Heil dir, Gott, Sohn eines
Gottes! Heil dir, Erbe, Sohn eines Erben! Heil dir Stier, Sohn
eines Stieres, geboren von der göttlichen Kuh. Heil dir, Horus, der aus 105
Osiris hervorging, der von der göttlichen Isis geboren ist. Ich lese vor
aus deinen Zaubern, ich rede aus deinen Sprüchen und beschwöre aus
deinen Worten, die dein Herz erfunden hat, und allen anderen Zau-
bern, die aus deinem Munde kamen. Dein Vater Geb hat (sie) dir an- 110
befohlen, deine Mutter Nut hat sie dir gegeben, die Majestät des Gottes
von Letopolis *(ḫm)* hat dich in ihnen unterwiesen, um dich zu schützen
und dich wiederholt zu bewahren, und um das Maul aller Schlangen
im Himmel, auf der Erde und im Wasser zu versiegeln, und um die
Menschen zu beleben und die Götter zu erfreuen und um Re durch 115
deine Gebete zu verklären.

Komm heute eilends zu mir, während du ja im Götterschiff fährst,
damit du mir jeden Löwen in der Wüste abwehrst und jedes Krokodil

im Strome und alle Schlangen, die in ihren Löchern beißen — mache sie mir wie die Kiesel der Wüste und wie die Topfscherben hinter dem
120 Dorfe. Bezaubere mir das fließende Gift, das in allen Gliedern des Kranken ist. ....

RECHTE SEITE DER STELE

Beschwörung giftiger Tiere durch Thot

Du im Loche (zweimal), du am Eingang zum Loche! Du am Wege (zweimal), du am Eingang zum Wege! Mnevis *(wr-mrw.t)* wird
130 sich jedem Manne nähern und jedem Vieh ebenso. Er ist Sepa *(śp')* und gehört nach Heliopolis; er ist der Skorpion und gehört nach dem Großhause *(ḥ.t-wr)* — beißt ihn nicht! Er ist Re — stecht ihn nicht! Er ist Thot — spritzt nicht euer Gift gegen ihn! Jede Schlange, jeder Wurm, jeder Wolf *(? jntš)*, die mit ihrem Maule beißen oder mit ihrem
135 Schwanze stechen, beißt ihn nicht mit eurem Maule, stecht ihn nicht mit eurem Schwanze! Bleibt von ihm fern und sprüht kein Feuer gegen ihn! Er ist der Sohn des Osiris — fließt aus (ihr Gifte), fließt aus (viermal)! Ich bin Thot. Ich komme vom Himmel, um Horus zu schützen, und um das Gift des Skorpions zu verjagen, das in allen Gliedern des Horus sitzt.

Litanei zum Schutze des Horus

140 Horus, du hast deinen Kopf — möge er immer die Krone tragen!

Horus, du hast dein Auge — du bist Horus, der Sohn des Geb, der Herr der beiden Augen in der Götterschaft.

Horus, du hast deine Nase — du bist Horus der Ältere (*ḥr-wr*, Haroëris), der Sohn des Re; du atmest keine glühende Luft ein.

145 Horus, du hast deine Eingeweide — groß ist deine Kraft, wenn du die Feinde deines Vaters schlachtest.

Horus, du hast deine Schenkel — du empfängst das Amt deines Vaters Osiris, und Ptah hat dir den Mund gebildet (?) am Tage deiner Geburt.

Horus, du hast dein Herz — Aton übt deinen Schutz aus.

150 Horus, du hast dein Auge — dein rechtes Auge ist Schow, dein linkes Auge ist Tefênet, die Kinder des Re.

Horus, du hast deinen Bauch — Götterkinder sind in ihm, und sie nehmen das Giftwasser des Skorpions nicht an.

Horus, du hast deine Kraft — die Kraft des Set kann dir nichts anhaben.

Horus, du hast deinen Phallus — du bist der Stier seiner Mutter,
der Rächer seines Vaters, der täglich für den Lebensunterhalt seiner 155
Kinder sorgt.

Horus, du hast deine Schenkel — deine Kraft wird die Feinde deines Vaters schlachten.

Horus, du hast deine Schienbeine — Chnum hat (dich) gebaut, Isis hat dich gekleidet.

Horus, du hast deine Sohlen, die neun Bogenvölker sollen unter 160
deine Sohlen fallen. Du regierst den Süden, Norden, Westen und Osten, du wirst (?) erblickt wie Re (viermal) — ebenso der Kranke.

OBERSEITE DES SOCKELS

Gebet für den König

König Necht-har-hêb: dich möge schützen, wen die Götter und
Göttinnen schützen — und umgekehrt. König Necht-har-hêb: dich 165
möge schützen, wen Horus, der Retter, der gewaltige Gott (schützt) — und umgekehrt.

EIN ANDERER SPRUCH, IHM[1] ÄHNLICH 167

Schutzzauber für eine gebissene Katze

Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht, Bastet, starkherzige, Erste des prächtigen Feldes, mächtige unter allen Göttern: man bemächtigt sich deiner nicht! Komm heraus nach meinem Spruch, du böses Gift, das in allen Gliedern der kranken Katze steckt.

Monolog der Isis

Ich bin Isis, die von ihrem Gatten empfangen hat und den göttlichen
Horus trägt. Ich gebar Horus, den Sohn des Osiris, im Papyrus-
dickicht und jauchzte darüber sehr, sehr, als ich ihn sah, der für seinen 169
Vater eintritt. Ich verbarg ihn, ich versteckte ihn aus Furcht, er möchte in eine feindliche Stadt (??) laufen, und aus Furcht vor dem Mörder (?). Ich verbrachte den Tag damit, den Knaben zu warten und seinen Unterhalt zu besorgen.

Das Horuskind wird gebissen

E(inmal) wendete ich mich, um Horus zu umschlingen. Da fand ich
ihn, den guten goldigen Horus; das verlassene Kind, das keinen 170
Vater hat, wie er die Erde netzte mit dem Wasser seiner Augen und dem

[1] nämlich dem vorhergehenden Spruch.

Naß seiner Lippen; sein Leib war müde, sein Herz matt und die Adern seines Leibes schlugen nicht mehr. Ich sandte einen Schrei aus: ‚Ich, ich!' Aber ich war zu elend (?), um zu antworten (?). ....

Isis ruft um Hilfe

Da rief ich zu irgend jemand unter den Leuten, sie möchten mir ihre Herzen zuwenden. Da rief ich den Bewohnern des Sumpfgebietes zu, sie möchten sogleich zu mir laufen. Die Dienerinnen kamen aus den Häusern zu mir, sie eilten zu mir auf meinen Ruf hin; auch die klagten, weil mein Unglück so groß war. Aber kein geschickter Sprecher war dabei, sondern jeder unter ihnen klagte nur gar sehr, ohne daß jemand dort es verstand, (das Kind wieder) zu beleben.

Eine weise Frau tröstet Isis

Da kam eine Frau zu mir, die kenntnisreich in ihrer Stadt war und angesehen in ihrer Gegend; sie kam zu mir, das Leben in ihrem Munde tragend, das Herz voll ihres Wissens. (Sie sagte:) „Fürchte dich nicht, mein Sohn Horus! Verzage nicht, Gottesmutter des Kindes, die den Samen ihres Bruders empfangen hat! Das Gebüsch verbirgt dich, und der Böse durchdringt es nicht. Der Zauber des Atum, des Vaters der Götter, der im Himmel wohnt, verleiht dir Leben. Set betritt diese Gegend nicht, und er durchzieht Chemmis (*ḫb*) nicht. ...... Horus lebt für seine Mutter! Ein Skorpion hat ihn auf (jemandes) Befehl mit seinem Stachel verwundet, ein Frecher hat ihn verletzt."

Isis beklagt ihr Kind

Isis legte ihre Nase an seinen Mund und merkte, daß sein Geruch (wie) der eines in seinem Sarge liegenden (Toten) war. Sie öffnete die Wunde des göttlichen Erben und fand sie mit dem Gift (erfüllt). Sie umarmte ihn schleunigst und ..... (*prpr*, umherspringen? aussaugen?) mit ihm wie Fische, die auf den Rost gelegt werden. (Sie rief aus:) „Horus ist gebissen, o Re! dein Sohn ist gebissen! Horus ist gebissen, der Erbe deines Erben, der das Königtum des Schow ergriffen hat. Horus ist gebissen, der Knabe von der Stätte (?) der Knaben im Fürstenhause (*ḥ.t-śr*). Der schöne goldige Knabe ist gebissen, der verlassene Junge, der keinen Vater hat. Horus ist gebissen, der Sohn des Wennofre, der von der Weinenden (?) geboren ist. Horus ist gebissen, der keine Sünde begangen hat, der jugendliche Sohn unter den Göttern.

Horus ist gebissen, für dessen Unterhalt ich (bisher) gesorgt habe — auf ihn blickend, der für seinen Vater eintreten würde. Horus ist gebissen, der mit Geheimnis erfüllt ist; der Sohn, der sich im Leibe seiner Mutter fürchtete. Horus ist gebissen, den ich behütete und bewachte, dem zuliebe ich leben wollte."

Nephthys und Selket kommen herbei

Der Verlassene war auf dem Wasser verunglückt[1] .... Nephthys kam weinend zu ihm, und ihre Klage durchhallte die Sumpfgegend. Selket rief: „Ach, was ist denn Horus, dem Sohne der Isis, geschehen? Bete doch zum Himmel, dann rudert die Mannschaft des Re nicht mehr, und das Schiff des Re fährt nicht am Sohne Horus vorbei."

Der Sonnengott schickt Thot zu Isis

Da sandte Isis ihren Ruf zum Himmel und schrie zur Barke der Millionen von Jahren. Aton (die Sonne) ruhte bei ihrem Eingreifen aus und bewegte sich von seinem Platze nicht (weiter). Thot kam mit seinem Zauber ausgerüstet und mit einem großen Befehle des Seligen (des Sonnengottes? *mꜣꜥ-ḫrw*) (und sagte): „Was denn, Isis, herrliche Göttin, deren Mund kenntnisreich ist: dem Sohne Horus (kann) ja nichts Böses geschehen sein, (denn) er steht im Schutze des Schiffes des Re. Ich komme heute von der Barke des Aton von ihrem gestrigen Standort. Finsternis ist entstanden, und das Licht ist vertrieben, bis Horus (wieder) für seine Mutter Isis gesund geworden ist und jeder kranke Mann ebenso."

Da sagte Isis, die Göttin: „Großmütig sei dein Herz, o Thot, ... Kommst du nicht (zu mir), und bist du nicht mit deinem Zauber versehen und mit dem großen Befehle des Seligen? .... Siehe, Horus ist an der Stätte des Gifts, und das Unheil ist zum zweitenmal eingetreten (?) . ..."

Thot spricht einen Schutzzauber über Horus

Thot (antwortete:) „Fürchte dich nicht, Isis, du Göttin! Nephthys, klage nicht (?)! Ich bin mit dem Zauber (?) vom Himmel gekommen, um das Kind für seine Mutter zu beleben. Sohn (?) Horus, dein Herz stark, damit es nicht vor der Glut (des Giftes) vergehe.

[1] Vgl. Diodor I, 25, nach Golenischeff.

221 Der Schutz des Horus ist der Gott in seiner Sonnenscheibe, der das
Doppelland mit seinen beiden herrlichen Augen (*j'ḫ.t*) erleuchtet — er
ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

Der Schutz des Horus ist der Älteste Gott im Himmel, der regiert,
was vorhanden ist und nicht vorhanden ist — er ist ebenso der Schutz
jedes Kranken.

223 Der Schutz des Horus ist jener große Zwerg, der die beiden Länder
am Abend durcheilt — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

Der Schutz des Horus ist der Löwe in der Nacht, der in den (aus
dem?) Westberg fährt — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

225 Der Schutz des Horus ist der große verborgene Widder, der mit
seinen Augen dahineilt — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

Der Schutz des Horus ist der hockende Falke im Himmel, auf Erden
und in der Duat — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

226 Der Schutz des Horus ist der ehrwürdige Käfer, der am Himmel
fliegt — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken.

Der Schutz des Horus ist der geheimnisvolle Leichnam in seiner Hülle
in seinem Sarge — er ist ebenso der Schutz jedes Kranken. (Folgen noch
sieben ähnliche Verse.)

232 Wache auf, Horus! Dein Schutz ist stark, und das Herz deiner Mutter
Isis kräftigt dich (wieder). Die (für) Horus (gesprochenen) Worte wer-
den die Herzen erheben, und er erfreut den leidend Klagenden. Seid
froh, ihr Bewohner des Himmels, (denn) Horus rächt seinen Vater.
235 Fliehe, du Gift, (denn) siehe, du wirst durch den Mund des Re bezaubert
und die Zunge des großen Gottes verjagt dich. Das (Sonnen-)Schiff
steht still, und Aton fährt von seinem gestrigen Standort nicht weiter,
bis Horus für seine Mutter Isis (wieder) gesund ist und bis (jeder)
Kranke für seine Mutter ebenso gesund ist.

240 (Folgen vier weitere Verse mit dem Schluß:) — bis Horus für seine Mutter
Isis (wieder) gesund ist und bis (jeder) Kranke für seine Mutter ebenso
gesund ist.

244 Ich bin Thot, der Älteste Gott, der Sohn des Re, den Atum und die
Neunheit ausgesandt hat, bis Horus für seine Mutter Isis (wieder) ge-
sund ist und bis (jeder) Kranke für seine Mutter ebenso gesund ist.

Horus, Horus, dein Ka schützt dich, deine Gestalt behütet dich. Das
Gift ist fort, seine Glut ist verjagt, nachdem (?) es den Sohn der Dame
245 verwundet hat. Geht ihr in eure Häuser, Horus lebt (wieder) für seine
Mutter und (jeder) Kranke ebenso."

Thot spricht Horus dem Sumpfgebiet als Gott zu

Isis, die Göttin, sprach: „Wende doch (dein) Gesicht den Bewohnern
des Sumpfgebietes (*jdḥw*) zu und den Wärterinnen in Pe und Dep
(Teile der Stadt Buto). Sie haben sich sehr bemüht, den Knaben für seine
Mutter zu heilen und den Kranken ebenso zu heilen. Laß sie meinen
Ka (d. h. mein wahres Wesen) in dem Sumpfgebiet nicht erkennen,
(sondern laß mich) eine Fremde (?) in ihrer Stadt sein."

Da sprach der Große Gott zu den Bewohnern des Sumpfgebietes:
„O ihr Wärterinnen in Pe, die sich mit ihren Händen bemühen und mit
ihren Armen tätig waren wegen jenes Großen, der aus ihnen hervor-
ging; weint über das Nachtschiff (der Sonne), damit das Tagesschiff
(bald) komme! Horus gehört euch, ihr habt ihn dem Leben (wieder)
gegeben, (ihr) habt verkündigt, daß er (wieder) leben würde. Ich lasse 247
die (Matrosen) in dem Nachtschiff (der Sonne) sich freuen und die Mann-
schaft wieder rudern, (denn) Horus lebt (jetzt wieder) für seine Mutter
Isis, und der Kranke lebt ebenso für seine Mutter. Das Gift hat keine
Kraft (mehr). Möchte der Mann gelobt werden, der so geschickt im
richtigen Augenblick eingegriffen hat (?) .... Freue [dich], Re-
Harachte, dein Sohn Horus ist dem Leben (wieder) gegeben ....
.... Re im Himmel sorgt für ihn, sein Vater wacht
für ihn, der Zauber seiner Mutter schützt ihn ....
.... (die beiden Schlußsätze sind unverständlich).

DAS APOPHISBUCH

Die unter dem Namen „Apophisbuch“ bekannt gewordene Sammlung von Sprüchen ist uns in dem großen Papyrus Bremner-Rhind erhalten, dem früher „Papyrus des Nesi-Amsu“ genannten Pap. 10188 des British Museum. Der glückliche Besitzer dieser ungewöhnlich umfangreichen und schönen Handschrift hat eine Notiz in sie hineingeschrieben, durch die wir mit seltener Genauigkeit über ihn und das Datum seines Lebens orientiert sind (col. 17: Zeile 1—24, und col. 21: Zeile 25—39; behandelt von: Spiegelberg in Recueil de travaux égypt. et assyr. 35, 1913).

Notiz des Besitzers des Papyrus

17, 1 Geschrieben im Jahre 12 im 4. Überschwemmungsmonat des Pharao Alexander, des Sohnes des Alexander (d. h. 312—311 v. Chr.).

Gebet für den Besitzer und seine Familie

19 Der Fürst und .... Priester Sminis (*nś-mn*), Sohn des Propheten Pete-amon (*pꜣ dj jmn śtn tꜣ.wj*), geboren von der Sän-
25 gerin des Amon-Re Sentaês (*tꜣ srj.t n tꜣ jḥ.t*). Ihre Namen sollen bestehen und glücklich sein, ohne daß sie in Ewigkeit zugrunde gehen vor Osiris, Horus, Isis, Nephthys und diesen (anderen) Göttern und Göttinnen, die auf dieser Rolle stehen; und vor allen Göttern und Göttinnen, die in der Unterwelt (und an) den großen geheiligten Toren der Duat sind; sie sollen herrlich hinabsteigen [auf] diesen Namen des Duat-Gottes hin (?). Im Schiffe des Re soll ihnen zugerufen und täglich das
30 Totenopfer auf dem Altar des Re dargebracht werden. Wasser und Weihrauch soll ihnen wie den seligen Königen von Ober- und Unterägypten, die in der Unterwelt sind, gespendet werden. Sie lassen (sie) hinaus- und hineintreten (in der Unterwelt) als Begnadete des Osiris, des Ersten der Westlichen. Sie lassen die Sonnenstrahlen täglich auf ihren Leib fallen.

Verfluchung etwaiger Diebe

Jeder Mann aber von allen Fremdländern der Neger, Kusch und Sy-
35 rien, der diese Rolle wegnimmt oder von mir entfernt — deren Leib soll nicht bestattet werden, ihnen soll kein Wasser gesprengt werden, sie sollen keinen Weihrauch riechen; kein Sohn und keine Tochter soll für sie auftreten, um ihnen Wasser zu sprengen; ihres Namens soll im

ganzen Lande nicht gedacht werden; sie sollen die Sonnenstrahlen nicht sehen.

Verheißung für Betende

Jeder Diener aber, der diese Rolle sieht und meinen Ka und meinen Namen unter Lobgesängen bestehen läßt — dem soll als Lohn für 39
das, was er mir getan hat, Gleiches getan werden, wenn er gelandet (d. h. bestattet) ist.

Das Apophisbuch hat in der uns überlieferten Fassung eine lange Geschichte hinter sich. Löst man die den Göttern in den Mund gelegten oder an sie gerichteten Sprüche heraus, so gewinnt man eine Reihe von Liedern, die entweder Re als Besieger des Apophis preisen oder den Kampf der Götter gegen das Ungeheuer schildern oder endlich den bezwungenen Drachen verfluchen. In diesen Sprüchen handelt es sich um den alten, von den religiösen Dichtern immer wieder gern besungenen Kampf zwischen der Sonne und den sich ihr entgegenstellenden Gewitterwolken, die durch die Schlange Apophis und ihre Genossen repräsentiert werden.

Zu einer uns unbekannten Zeit hat sich ein Theologe dieser Sprüche bemächtigt, als er Gebete für den Pharao brauchte. Kurzer Hand setzte er den irdischen König dem himmlischen gleich, und wo die Feinde des Re verwünscht und niedergeworfen werden, ereilt nun dasselbe Schicksal die Gegner des Pharao. Die Überarbeitung ist weder sehr geschickt noch sorgfältig ausgeführt; man erkennt hier und da ihre Spuren, sie drängen sich gelegentlich störend in den Sinn des Ganzen und fehlen wieder unmittelbar daneben.

Die so geschaffene Sammlung ist endlich einem Fabrikanten von Zaubersprüchen gegen Gewitter, Feuer und ähnliche Gefahren in die Hände gefallen — ein Schicksal, das uns ja oft Mythen und Lieder, wenn auch nur in entstellter Form, überliefert hat. Unser Redaktor hat die Sprüche mit ihren Überschriften genommen, wie er sie fand; er hat vielleicht erst den Monolog des Urgottes und andere „Bücher“ und „Kapitel“ von der Niederwerfung des Apophis hinzugefügt, die in den Zusammenhang passen, ohne untereinander verbunden zu sein. Dann fügte er hinzu, wie man die alten Formeln rezitieren müsse, um sie gegen die Gefahren richtig anzuwenden.

So gehen verschiedenartige Teile in dem Text durcheinander. Das merkwürdigste Stück in dem Ganzen für dessen Erhaltung wir besonders dankbar sein müssen, ist der erwähnte Monolog des Urgottes (Seite 108 und 110); ein ähnlicher ist in das 17. Kapitel des Totenbuchs hineingearbeitet worden. Wir haben in ihm einen neuen Bericht über die Entstehung der Götter, der Menschen und der Lebewesen. Unserem Redaktor lagen zwei verschiedene Fassungen vor, von denen die zweite durch Doppelschreibung eines Absatzes entstellt ist. Er hat sie unter der gleichen Überschrift, aber von verschiedenen Texten gefolgt und mit verschiedenen Anweisungen versehen, hintereinander aufgenommen.

Veröffentlicht: E. A. Wallis Budge, Facsimiles of egyptian hieratic papyri in the British Museum (London 1910), p. IXff., XIIff., 9ff., 13ff., pl. VIIIff. — Unsere Zahlen geben die Seiten und Zeilen des Papyrus an: Seite 22, 1—33, 18.

22, 1 ANFANG DES BUCHES VOM NIEDERWERFEN DES APOPHIS, des Feindes
des Re und des Feindes des seligen Wennofre, hergestellt für den
Tempel des Amonrê, des Herrn von Karnak *(nś.wt t'.wj)* und Ersten
von Theben *(jp.t 'ś.wt)* als tägliches Ritual.

Re als Sieger über Apophis

SPRUCH FÜR DAS SPUCKEN AUF APOPHIS

Zu sprechen, wenn du Apophis viermal bespeist

Dieses gilt für Re und seinen Ka, dieses gilt für Pharao und seinen
3 Ka. Re kam mächtig, Re kam stark, Re kam hoch, Re kam bereit,
Re kam jauchzend, Re kam schön, Re kam als König von Oberägypten,
Re kam als König von Unterägypten, Re kam mit dem Gottesopfer (?),
Re kam selig. Komme du doch zum Pharao, damit du ihm alle seine
Feinde verjagst — wie er dir den Apophis niedergeworfen hat und dir
5 den Gegner geschlachtet hat, damit er deiner Macht Verehrung erweist
und dich bei jedem deinem Erscheinen anbetet, wenn du ihm dabei aufgehst (als Sonne). Denn er wirft dir ja täglich deine Feinde nieder!

Re erscheint als Triumphator

SPRUCH FÜR DAS ZERTRAMPELN DES APOPHIS MIT DEM LINKEN FUSS

REDE: Erhebe du dich, o Re, damit seine Feinde vertrieben werden;
strahle du doch, o Re, dann liegen deine Feinde da. Siehe, Pharao
vertreibt dir alle deine Feinde, o Re, und alle deine Feinde sind verjagt, die lebenden und die toten. Siehe, Apophis, Re hat Macht über
7 dich; seine Flamme rast gegen dich, sie hat Macht über dich, ihre Glut
strahlt gegen dich. Ihr Feuer fällt auf die Feinde des Re (viermal!), ihr
Feuer fällt auf alle Feinde des Pharao. Sei du, Re, mächtiger als deine
Feinde, und schreite du, Re, aus deinem Horizont hervor. Dann beten
die Insassen der Mesektet-Barke dich an, und die Mannschaft deines
Schiffes umgibt dich jauchzend. Du erscheinst von neuem in Freude in
der Manzet-Barke. Anbetung dir, o Re-Harachte (viermal!)!

Horus kämpft siegreich für Re

SPRUCH FÜR DAS ERGREIFEN DER LANZE, UM APOPHIS ZU ERSTECHEN

10 REDE: Horus hat seine eherne Lanze ergriffen, er hat die Köpfe der
Feinde des Re abgehauen. Horus hat seine eherne Lanze ergriffen,
er hat die Köpfe der Feinde des Pharao abgehauen. Siehe, Horus hat

seine eherne Lanze ergriffen, er hat die Köpfe der Gegner vor seinem 22,11
Schiff abgeschlagen. Erhebe du dich, Re, (denn) deine Gegner sind vernichtet, Apophis ist zerschnitten, und die Feinde des Bösen liegen da!
Erhebe du dich, Pharao, (denn) deine Gegner sind vernichtet, Apophis
ist zerschnitten, und seine Genossen liegen da!

Komme du, Re, aus deinem Horizont heraus! Die in ihren Kapellen
wohnenden (Götter) bedienen dich, sie verehren dich in deiner Schön- 13
heit, wenn du aufgehst und erstrahlst, ohne daß Feinde von dir da sind.

Deine Zauberformeln schützen deinen Leib. Pharao betet [dich], Re,
an und wirft seine Lanze gegen Apophis; er ergreift die Flamme und
legt Feuer an ihn und vernichtet den Leib seiner Feinde.

Feuer ist an dir, Glut ist an dir! Feuer ist an euch, ihr Feinde des
Pharao! es frißt euch!

Erhebe du dich, Re! Deine Gegner sind vernichtet, an Apophis ist 15
Feuer gelegt, (so daß) er (sich) in die Windung seines Rückens beißt.
Wehe, Feuer ist an Apophis!

Re hat guten Segelwind. Freude hat seine Mannschaft ergriffen, und
die Bewohner des Horizontes jauchzen bei seinem Anblick. (Denn) er
hat die Feinde niedergeworfen, und das Feuer hat Macht über Apophis,
den Brüller, den Bösen — sie sind nicht mehr in Frieden (zweimal)!

Re Harachte, wende dein gutes Antlitz dem Pharao zu, damit du 17
ihm alle seine Feinde verjagst. Dann betet er Re in Wahrheit an. (Wie)
Re über Apophis triumphiert (viermal), (so) triumphiere Pharao über
seine Feinde (viermal)!

Apophis wird gefesselt

SPRUCH FÜR DAS FESSELN DES APOPHIS

REDE: Die Gefesselten (Götter) werden gefesselt, Apophis wird gefesselt, dieser Feind des Re ...... (usw., meist unverständlich) ......
....

Apophis wird erstochen

SPRUCH FÜR DAS ERGREIFEN DES MESSERS, UM APOPHIS ZU STECHEN 20

REDE: Fasse, fasse, du Menech *(mnḥ*, Gott), wirf den Feind des Re mit
deinem Messer nieder! Fasse, fasse, du Menech, wirf den Feind
des Pharao mit deinem Messer nieder! ....

Re triumphiert über euch, Horus zerschneidet euch!

Apophis wird verbrannt

SPRUCH FÜR DAS WERFEN DES FEUERS GEGEN APOPHIS

REDE: Feuer ist an dir, Apophis, du, dieser Feind des Re. Die Glut
23, 1 des Horusauges frißt an diesem Feind des Re, die Glut des Horusauges frißt an allen Feinden des Pharao, an toten und lebenden.

Ihr sollt (diesen Spruch) als Zauberformel sprechen, wenn Apophis in das Feuer geworfen wird.

Siegeslied des Re

REDE: Du sollst (den Tod) kosten, der du nicht (mehr) bist, Apophis, Fliehe, weiche, Feind des Re! weiche rückwärts! Ich habe dich verjagt, ich falle, stürze, habe dich zerschnitten. Re triumphiert über dich, Apophis (viermal)! Du sollst (den Tod) kosten, Apophis (viermal)! Zurück, Feind, vergehe! Ich verbrenne dich, ich vernichte dich, ich verdamme
4 dich. Vergehe! .... Ich vernichte Apophis, den Feind des Re. (Wie) Re über dich triumphiert (viermal), (so) triumphiere Pharao über seine Feinde (viermal)!

Spruch bei Sonnenaufgang

5 Nachdem du (die Figur des) Apophis mit deinem linken Fuß zertreten hast, sage angesichts von Re mit herabhängenden Armen, wenn er aufgegangen ist:

Re triumphiert über dich, Apophis (viermal). Re triumphiert über dich, Apophis, in Wahrheit — Apophis ist vernichtet!

Anweisung

Dieser Spruch soll über (einer Figur des) Apophis gesprochen werden, die mit grüner Farbe auf ein neues Papyrusblatt gezeichnet ist.
7 Ferner soll ein Apophis aus .... Wachs gemacht werden, auf den sein Name mit grüner Farbe geschrieben ist. Er soll in das Feuer geworfen werden. Man verbrenne den Feind des Re, wenn er (Re) sich am Morgen zeigt und am Mittag; ebenso am Abend, wenn Re im Lebensberg untergeht; in der sechsten Stunde der Nacht; in der achten Stunde des Tages; wenn der Abend kommt, bis zu jeder Stunde des
9 Tages und der Nacht am Festtage; bei Tages(anbruch?) am ersten Monatstage; am sechsten und fünfzehnten Monatstage; ebenso an jedem Tage.

Anweisungen für Gewitterzauber

NIEDERWERFEN DES APOPHIS, DES FEINDES DES RE, im Gewitter, wenn Re (die Sonne) scheint.

Eine wirkliche Vernichtung des Apophis geschieht durch das Verbrennen im Strohfeuer; man werfe seine Überreste (die Asche) in ein Gefäß mit Urin und lasse es zusammen stehen. 23,10

Dann tue ebenso in der sechsten Stunde der Nacht und bei Anbruch der achten (Stunde) des Tages.

Wirf Apophis in das Feuer und besprenge sein Gesicht sehr oft von jeder Stunde des Tages ab, bis die Dämmerung herankommt.

Nachdem die sechste (Stunde) des Tages angebrochen ist, sollst du 12
Apophis in das Feuer werfen und sein Gesicht besprengen und (ihn) mit deinem linken Fuß zertreten. Dann ist der Brüller und das Stinkgesicht abgewehrt.

Ebenso sollst du bei dem Anbruch der achten (Stunde) des Tages tun. Dann wird Apophis abgewehrt, so daß er nicht gegen deine Barke stößt.

Ebenso sollst du tun, wenn der Blitz im Osten des Himmels brennt angesichts von Re, und wenn er im Lebensberg untergeht, um kein Rotes (Feuer) im Osten des Himmels entstehen zu lassen.

Ebenso sollst du sehr oft tun, um keinen Sturm am Himmel entstehen zu lassen und um kein Gewitter am Himmel entstehen zu lassen. 15

Ebenso sollst du sehr oft bei einem Gewitter tun, bis die Sonne (wieder) scheint.

Es ist eine wirkliche Vernichtung des Apophis. Es ist nützlich für den, der sie auf Erden vollzieht, und ist für ihn nützlich in der Unterwelt. Es gibt diesem Manne Kraft, das Amt seines Vorgesetzten (zu erlangen). Es rettet ihn wirklich vor allem Bösen — ich habe es durch mich geschehen sehen.

Überschrift einer neuen Sammlung von Sprüchen

DAS ERSTE BUCH VOM NIEDERWERFEN DES APOPHIS, DES FEINDES 17
DES RE.

REDE (Melodie?): FALLE AUF DEIN GESICHT, APOPHIS, DU DIESER FEIND DES RE!

Re und seine Helfer besiegen Apophis

Weiche rückwärts, du feindlicher Gegner, der keine Arme und keine Beine hat! Dein Haupt wird abgeschnitten .... und du fällst niedergeworfen! Re-Harachte wirft dich nieder, er verjagt dich, er verwundet dich, sein leibliches Auge (Stirnschlange) vernichtet dich. Du fällst 19
in das Feuer, das aus ihm kommt, in die Glut, die aus ihrem Hauch

kommt, die aus ihrer Wut kommt — ihre Glut ist gegen dich (gerichtet).
Dein Toben wird von Isis durch die Zauberformeln ihrer Aussprüche
23,20 abgewehrt. Deine Seele wird abgeschnitten und deine Wirbel werden
zertrümmert. Horus schlägt deine Niedertracht, die Horuskinder bändigen dich und ihre Wut vernichtet dich. Weiche zurück, wende dich
um! Du fällst umgewendet und weichend, du Apophis! Die große
Neunheit von Heliopolis treibt dich zurück, Horus bringt dein Toben
zum Weichen, Set vernichtet deine Wut, Isis wehrt dich ab, Nephthys
22 zerschneidet dich. Die große Götterschaft, die im Schiff des Re ist,
treibt dich zurück, Set trampelt (?) auf deinen Nacken, die Horuskinder
werfen ihre Lanzen gegen dich. Diese Götter wehren dich ab, und die
Wächter der geheimen Tore (der Unterwelt): ihr Gluthauch fährt mit
24, 6 Feuer gegen dich. .... Deine Seele
(b') ist vernichtet, dein Schatten *(ḫ' b.t)* ist beseitigt, du bist dem Horusauge (dem Feuer) überwiesen. Es hat Macht über dich, es frißt an dir nach Herzenslust. Geh zugrunde, Apophis, es hat dich getroffen, es hat dich zurückgetrieben, es hat dich vernichtet, es hat dich zunichte gemacht.

Anderer Spruch

8 REDE, FORTDAUERND IN DEM SPRUCH (Melodie?): FALLE AUF DEIN GESICHT, APOPHIS, DU DIESER FEIND DES RE!

Feuer fährt gegen dich, das aus dem Horusauge kam. Die große
Flamme fährt gegen dich, die aus dem Horausauge kam. Du bist bezwungen durch den Hauch der Glut. Hitze fährt gegen dich; ihre Glut
10 verletzt deine Seele *(b')*, deinen Geist *(j'ḫ)*, deinen Zauber, deinen Leib,
deinen Schatten. Die Herrin der Flamme, sie hat Macht über dich; ihre Glut vernichtet deine Seele *(b')*, sie richtet dein Wesen zugrunde, sie vernichtet deine Gestalt. Du verfällst dem Horusauge, das gegen seinen Feind wütet; die große Upset *(wps.t* „Flamme"*)* vernichtet dich. Das Auge des Re hat Macht über dich, das Feuer verzehrt dich ....
....

17 (Wie) Re über dich, Apophis, triumphiert (viermal) und Horus über
(seine) Feinde (viermal), (so) triumphiere Pharao über seine Feinde (viermal)! ....

Anweisung

19 Zu sprechen von einem reinen und gesäuberten Mann. Du sollst einen
Namen des Apophis anfertigen, auf ein neues Papyrusblatt gezeichnet. Und ihn ins Feuer werfen, wenn Re sich (am Morgen) zeigt,

wenn Re im Mittag steht, und wenn Re im Lebensberg zur Ruhe geht;
am siebenten Tage, am ersten (?) Tage in allen Stunden jedes Tages,
am Monatsfest, am sechsten Monatstag, am fünfzehnten Monatstag, 24,21
und ebenso an jedem Tage, an dem die Feinde des Re-Harachte niedergeworfen werden.

Andere Sprüche gegen Apophis und die Seinigen

ZWEITES KAPITEL *(ḫ.t)* VOM NIEDERWERFEN DES APOPHIS, DES FEINDES DES RE

Fallt auf eure Gesichter, Feinde des Re, all (ihr) Gegner und Feinde, 22
Söhne der Rebellen, diese Elenden, namenlose Gegner, Verdammte,
deren Verdammung hergerichtet ist. ....
....

Fallt nieder vor dem Horusauge! Seine Flamme ist bereit gegen 25, 2
euch, seine Glut hat Macht über euch. Das Auge des Re strahlt gegen euch. Seine Macht trifft euch; sein Auge hat Macht über euch und es frißt euch. Es vernichtet euch in seinem Namen „Flamme", es hat Macht *(sḫm)* über euch in seinem Namen „Sechmet" (*sḫm.t* „Mächtige"). Ihr fallt nieder vor seiner Glut. ....

Thot ist mächtiger als ihr durch seine Zauber; der große Gott, er ist 14
stärker als ihr. Er setzt euch gefangen und läßt geschehen, was ihr
verabscheut. Feuer fährt aus seinem Munde gegen euch heraus; ver- 15
sengt, ihr Gegner, damit (ihr) nicht mehr existiert! Thot ist mächtiger als ihr durch seine Zauber. Er wirft euch nieder, er schlachtet euch, er vernichtet euch. Er überantwortet euch dem Horus-Feuer, das aus dem Horus-Auge schlägt; es frißt an euch nach Herzenslust. ....
....

Re hat das Recht gegen euch triumphieren lassen, Apophis und (ihr) 18
Kinder der Empörer und Große der Empörung. (Wie) Re über seine Feinde triumphiert (viermal), und Horus über seine Feinde triumphiert (viermal), und Osiris der Erste der Westlichen über seine Feinde triumphiert (viermal), (so) triumphiere Pharao über seine Feinde (viermal).

Siegeslitanei des Re

Ich habe Apophis und die Gegner niedergeworfen, die Schildkröte,
den Bösen, die Kinder der Empörer an allen ihren Stätten und an jedem Orte, an dem sie waren. Ich habe alle Feinde des Re an allen ihren Stätten und an jedem Orte niedergeworfen, an dem sie waren.
Ich habe alle Feinde des Horus an allen ihren Stätten und an jedem 20

Orte niedergeworfen, an denen sie waren. Ich habe alle Feinde des
25,21 Amon-Re, des Herrn von Karnak *(nś.wt tꜣ.wj)* und des Ersten von
Theben *(jp.t ꜥś.wt)* an allen ihren Stätten und an jedem Orte niedergeworfen, an denen sie waren. Ich habe alle Feinde des Ptah, des südlich von seiner Mauer (wohnenden), des Herrn der beiden Länder, an allen ihren Stätten niedergeworfen und an jedem Orte, an dem sie waren.
Wie vorher: alle Feinde des Atum. Ebenso: alle Feinde des Thot, des Herrn von Schmun. Ebenso: alle Feinde der Jusas, der Herrin von *jd (? śdm?,* Stadtname), und der Hathor, der Herrin von Hotep *(ḥtp)*, dem Schatten des Re. Alle Feinde des Horus Chenti-cheti (Har-kent-
23 echtai), des Herrn von Athribis. Alle Feinde der Chuit *(ḫwj.t)*, der den Gott bekleidenden Göttin (?). Alle Feinde der Bastet, der Gewaltigen, der Herrin von Bubastis. Alle Feinde des Osiris, des Herrn von Busiris. Alle Feinde des Widders, des Herrn von Busiris, des Großen Gottes, der lebenden [Seele] des Re. Ich habe niedergeworfen alle
24 Feinde des Onuris-Schow, des Sohnes des Horus, des starkarmigen. Alle Feinde des Amon-Re, des Herrn von Sma-behdet *(smꜣ bḥd.t,* Stadt im 17. Deltagau, Diospolites). Alle Feinde des Anubis, des Herrn von Siut. Alle Feinde des Herrn des Ostens. Alle Feinde des Horus Merti *(mr.tj)*, des Herrn von Schednu *(šdnw,* Stadt im östlichen Delta). Alle
26, 1 Feinde des Horus von ...... (Stadtname. Alle Feinde des Harsomtus *(ḥr smꜣ tꜣ.wj)*, des Herrn der Stadt Chaded *(ḫꜣdd)*. Alle Feinde des Horus in Pe und der Uto in Dep. Alle Feinde des Haroëris *(ḥr wr)*, des Herrn von Oberägypten, an allen ihren Stätten und an jedem Orte, an dem sie waren. Ich habe alle Feinde des Geb niedergeworfen an allen ihren Stätten und an jedem Orte, an dem sie waren.

Anweisung

Zu sprechen von einem reinen und gesäuberten Mann. Du sollst alle Feinde des Re und alle Feinde des Pharao anfertigen, tote und lebende, samt allen Plänen (?), die in seinem (ihrem) Herzen sind; und
3 die Namen ihrer Väter, ihrer Mütter und ihrer Kinder insgesamt (?) (Rusch: in jeder Hölle, *m jꜣb.t nb.t)*; mit grüner Farbe auf ein neues Papyrusblatt geschrieben. Ihr Name soll auf ihren Leib geritzt werden, der aus Wachs geformt ist. Ferner fessele (sie) mit der Feder einer schwarzen Taube (?). Spucke auf sie, zertritt (sie) mit dem linken Fuß und zerstich sie mit einer Lanze mit Feuersteinspitze *(? mds)*. Wirf (sie) in einem Schmiedeofen in das Feuer, und darnach verbrenne den Namen des Apophis (besonders) im Strohfeuer — wenn Re sich (am
5 Morgen) zeigt; wenn Re im Mittag (steht), wenn Re im Lebensberg

untergeht; in der ersten Stunde des Tages und der Nacht; in der zweiten Stunde der Nacht bis zur dritten Stunde der Nacht; bei Tagesanbruch ebenso und jeder Stunde der Nacht und jeder Stunde des Tages; am Neumondsfest; am sechsten Mondtag; am fünfzehnten Mondtag eben- 26, 6
so, und am Monatsanfang.

Nachschriften

Es (ist) ein Niederwerfen des Feindes des Re, ein wirkliches Niederwerfen des Apophis, um den Feind des Re niederzuwerfen.
Dieses Buch soll in dieser Weise, die aufgeschrieben ist, vollzogen
werden, wenn das Schiff überfährt, um den Feind des Re und jeden 7
Feind des Horus Merti *(mrtj)* in Jat-pega *(jꜣ.t pgꜣ)* niederzuwerfen.
Es ist zuverlässig für einen Mann, dem dieses Buch rezitiert wird vor diesem ehrwürdigen Gotte in richtiger Weise viele Male.

BUCH VOM NIEDERWERFEN DES FEINDES DES RE ALS TÄGLICHES (RITUAL).

Andere Sprüche gegen Apophis

REDE: Falle auf dein Gesicht, Apophis, Feind des Re! ....
....
Falle in den See des Nun! .... Du wirst den (Göttern) 13
der Richtstätte überwiesen; die Messer der Schlachter sind bereit. Sie stechen in deinen Kopf, sie schneiden in deinen Nacken und tun es mit dir noch einmal, zweimal! Sie werfen dich in die Glut, wenn die Flamme
aufflodert; sie schleudern dich in die Flamme zur Stunde ihrer (Wut). Sie 15
gewinnt Macht über dich, sie frißt deine Glieder, sie verzehrt deine Knochen und vernichtet deinen Leib. Chnum schleppt deine Kinder zu seinem Richtblock............... Haroëris, Sohn der Isis, vernichtet dich. Du wirst nicht empfangen und wirst nicht geboren, deine Seele wandelt nicht auf den von Schow hochgehobenen (Gegenden, d. h. dem Himmel), du (kannst) nicht sehen und schauen....................
Re schlägt dir Wunden, Isis fesselt dich, Nephthys bindet dich, die 17
Zaubersprüche des Thot werden dich vernichten....................

Anweisung

Zu sprechen über einem Apophis, der aus Wachs gemacht ist, und 20
ebenso (seinem) Leibe, der auf ein neues Papyrusblatt gezeichnet ist. Wirf ihn täglich angesichts von Re ins Feuer; ebenso am Monatsanfang, am 3., 6. und 15. Mondtag. (Es ist) ein Niederwerfen des Apophis im Wasser, auf dem Lande und auf den Bergen (?).

Titel einer anderen Sammlung von Sprüchen

BUCH VON DER KENNTNIS DER GESTALT DES RE UND DEM NIEDERWERFEN DES APOPHIS.

Monolog des Urgottes

REDE DES ALLHERRN; er sagt, nachdem er entstanden ist: Ich bin es,
der als *(ḫprj)* Chepra entstand (*ḫpr*, Wortspiel!). Als ich entstanden
26,22 war, entstanden die Entstandenen. Alle Entstandenen entstanden, nachdem ich entstanden war. Zahlreich sind die Entstandenen, die aus
meinem Munde hervorgingen, als der Himmel (noch) nicht entstanden
war, als die Erde (noch) nicht entstanden war, als die Würmer und die
Schlangen noch nicht an diesem Orte erschaffen waren. Ich gebot unter
ihnen im Nun (Urozean, Chaos) als ruhenden (?).
Ich fand keinen Ort, an welchem ich hätte stehen können. Ich erfand
Zauber in meinem Herzen und Neues in mir: ich bildete alle Gestalten,
als ich allein war, als ich (noch) nichts wie den Schow ausgespien hatte,
24 als ich (noch) nichts wie die Tefênet ausgespuckt hatte; als (noch) kein
anderer entstanden war, der mit mir gewesen wäre. Da erfand ich Neues
in meinem eigenen Herzen. Viele Gestalten der Gestalten entstanden
in den Gestalten der Kinder und in den Gestalten ihrer Kinder. Ich be-
27, 1 gattete in meiner Faust, ich vereinigte mich mit meinem Schatten, und ich
ergoß aus meinem eigenen Munde. Ich spie (etwas) aus als Schow und
spuckte (etwas) aus als Tefênet.
Mein Vater Nun war es, der sie wegschickte; und mein Auge verfolgte sie eine Ewigkeit lang, als sie sich von mir entfernten. Nachdem
ich als ein einziger Gott entstanden war, waren es (jetzt) drei Götter
bei mir, als ich in diesem Lande entstanden war.
Schow und Tefênet jauchzten in dem Nun (Urozean), in dem sie waren,
als sie mir mein Auge hinter sich brachten. Als ich meine Glieder ver-
3 einigt hatte, weinte ich über sie, und die Menschen entstanden aus den
Tränen, die aus meinem Auge kamen.
Es (das Auge) grollte gegen mich, nachdem es gekommen war und
gefunden hatte, daß ich ein anderes an seine Stelle gesetzt hatte, und
daß es durch das herrliche Auge *(j'ḫ.t)* ersetzt war (?). Da erhöhte ich
seinen Platz an meine Stirn; und als es dieses ganze Land beherrschte,
fiel seine Wut ins Gras (?). Ich ersetzte, was es (das Auge) aus .... geraubt hatte. Ich stieg aus dem Gras hervor (?). Ich schuf alle Schlangen
und alles, was mit ihnen entstand.
5 Schow und Tefênet brachten [Geb] und Nut hervor. Geb und Nut
brachten aus einem einzigen Mutterleibe Osiris, Horus Merti (?), Set,

Isis und Nephthys hervor, [einen] nach dem anderen von ihnen. Ihre
Kinder sind zahlreich in diesem Lande.

Sprüche von der Bezwingung des Apophis

SAGE (?): Der Zauber ist groß, der Ka ist ein Zauber. Sie werden 27, 6
ausgeschickt, um meine Feinde durch die Zauberformeln ihrer Aussprüche zu vernichten.
Ich habe diese (Götter), die aus meinem Leib entstanden, ausgeschickt, um diesen bösen Feind niederzuwerfen. Er verfällt dem Feuer,
der Apophis! In seinen Kopf wird ein Messer gesteckt, sein Ohr wird
abgeschnitten, sein Name besteht nicht mehr in diesem Lande. ......
.... Re selbst wirft ihn nieder. 20
Man läßt Re vor der großen Neunheit über Apophis triumphieren, das
Messer bleibt täglich vor Re in seinem Kopfe stecken. Die südlichen 21
Götter werfen ihn nieder, die nördlichen Götter werfen ihn nieder, die
westlichen Götter werfen ihn nieder, die östlichen Götter werfen ihn
nieder. Orion *(s'ḥ)* fesselt ihn am südlichen Himmel, Mesechet (*msḫ.t*,
der Große Bär) bindet ihn am nördlichen Himmel, die Bewohner der
Sterne umschlingen ihn. .... Alle Feinde des Pharao sind 28, 6
verbrannt, tote und lebende. .... Du überweist sie der Richtstätte 10
der gewaltigen Sechmet, der Herrin von Aschru (*jšrw*, Karnak, Muttempel!). Du wirfst sie nieder in der Stunde (der Wut) des großen Mädchens, und du überweist sie den Torhütern nach dem Westen ....
...... Das Horusauge hat Macht über sie, und sie werden auf den Al- 13
tären der Sechmet verbrannt. .... Du liegst da, Apo- 15
phis. Re triumphiert über dich, Apophis (viermal), Pharao triumphiert
über seine Feinde (viermal).

Anweisungen

Dieser Spruch soll über einem Apophis gesprochen werden, der mit
grüner Farbe auf ein neues Papyrusblatt gezeichnet ist. Lege ihn
in eine Hülle, auf die sein Name gesetzt ist, umschnüre und verknote
(ihn) und wirf (ihn) täglich ins Feuer. Zerstampfe (ihn) mit deinem
linken Fuß und spucke viermal auf ihn als tägliches (Ritual). Wenn du 17
ihn in das Feuer wirfst, sollst du sagen: Re triumphiert über dich, Apophis (viermal), Horus triumphiert über (seine) Feinde (viermal), Pharao
triumphiert über seine Feinde (viermal).
Ferner schreibe diese Namen aller Bauern und aller Bäuerinnen, vor 18
denen dein Herz sich fürchtet, hinein in die Hülle mit allen Feinden
des Pharao, toten und lebenden; und dem Namen ihres Vaters, dem 19

Namen ihrer Mutter, dem Namen der Kinder. Fertige sie aus Wachs an und wirf sie hinter dem Namen des Apophis in das Feuer. Zünde das Feuer an, wenn Re sich (am Morgen) zeigt; überlege (es dir ebenso wie) das erste Mal am Mittag des Tages, und wenn Re im Lebensberg untergeht, und der Sonnenschein (dabei?) auf dem Gipfel (?) des Berges liegt.

Dieses ist für dich zuverlässiger als jede (andere) Vorschrift. Sie ist zuverlässig, ob man sie auf Erden oder in der Unterwelt ausführt.

Titel einer anderen Sammlung von Sprüchen

28,20 BUCH VON DER KENNTNIS DER GESTALTEN DES RE UND DEM NIEDERWERFEN DES APOPHIS.

Monolog des Urgottes

REDE DES ALLHERRN; er sagt: Als ich entstand, entstanden die Gestalten; ich entstand in den Gestalten des Chepra, der am Uranfang
21 entstand. Ich entstand in der Gestalt des Chepra. Als ich entstand, entstanden die Gestalten. Als ich existierte, gab es (nur noch) die Urgötter, die ich geschaffen hatte. Ich existierte unter den Urgöttern; mein Name war „der sich schuf, Urgott der Urgötter". Ich tat in diesem Lande alles, was ich wollte; und war in ihm weit (-hin herrschend). Ich gebot meiner Hand, als ich allein war, als sie noch nicht geboren waren, als ich (noch) nichts als Schow ausgespien hatte, und (noch) nichts als Tefênet ausgespuckt hatte. Ich brachte (sie aus) meinem
23 Munde herbei, mein Name war Zauber. Ich bin es, der ich in Gestalten entstand. Ich entstand in den Gestalten des Chepra, ich entstand unter den Urgöttern. Der Gestaltenreiche entstand am Anfang, als (noch) kein (anderes) Wesen auf dieser Erde war. Ich schuf alle Wesen, als ich allein war, und als (noch) kein (anderer) existierte, der mit mir hätte sein können an diesem Orte. Ich schuf dort die Wesen als diese Seele, und ich gebot dort im Nun als Ruhender.

Als ich keinen Platz fand, an dem ich hätte stehen können, da zau-
25 berte ich in meinem Herzen und ersann Neues in mir (?): ich schuf alle Wesen, als ich allein war, und ersann Neues in meinem Herzen. Ich bildete andere Gestalten, (wenn) die Gestalten des Chepra (auch schon) zahlreich waren; ihre Kinder entstanden samt den Gestalten ihrer Kinder. Ich bin es, der ich (etwas) ausspie als Schow und ausspuckte als Tefênet.

Ich entstand als einziger Gott; (aber) drei Götter waren bei mir, als die beiden Götter in diesem Lande entstanden waren. Schow und

Tefênet jauchzten im Nun, in dem sie waren. Mein Auge brachte sie mir nach einer Ewigkeit zurück, als sie fern waren. Ich vereinigte mich 27
mit meinen Gliedern, und sie gingen aus mir selbst hervor, nachdem ich in meine Faust begattet hatte. Mein Herz (Wollust) kam in meine Hand, Same fiel aus meinem Mund. Ich spie (etwas) aus als Schow, 29, 1
ich spuckte (etwas) aus als Tefênet.

Ich[1] entstand als ein einziger Gott, (aber) drei Götter waren bei mir, als die beiden Götter in diesem Lande entstanden waren. Schow und Tefênet jauchzten in dem Nun, in dem sie waren. Mein Auge brachte sie mir nach einer Ewigkeit zurück, als sie fern von mir waren. Ich vereinigte mich mit meinen Gliedern, und sie gingen aus mir selbst hervor, nachdem ich in meine Faust begattet hatte. Mein Herz (Wollust) kam in meine Hand, Same fiel aus meinem Mund. Ich spie (etwas) aus als Schow, ich spuckte (etwas) aus als Tefênet.

Mein Vater Nun war es, der sie aussandte (?), und mein Auge ver- 3
folgte sie .... Gras (zweimal) Ewigkeit .... aus meinen Tränen, aus meinen Tränen (so!). Das Auge des Re sann nach, und die Menschen entstanden.

Ich ersetzte es durch das herrliche Auge (*fꜣḫ.t*). Da grollte es gegen mich, als es gekommen war und ein anderes an seiner Stelle gewachsen war. Dann fiel seine Wut in das Gras, auf das Gras (so!). Ich ersetzte dort und glättete dort. Ich erhöhte seinen Platz an mir, und es be- 5
herrschte das ganze Land.

Schow und Tefênet brachten (Geb und Nut hervor; Geb und Nut brachten) Osiris, Horus-chenti-jerti, Set, Isis und Nephthys hervor. Ihre Kinder schufen zahlreiche Gestalten in diesem Lande samt den Gestalten der Kinder und den Gestalten ihrer Kinder.

Der Gott läßt Apophis vernichten

Sie rezitierten meinen Namen, sie warfen ihre Feinde nieder, sie schufen den Zauber für das Niederwerfen des Apophis. Er ist ge- 7
fangen in den Armen des Aker (Dämon); seine Arme sind nicht (mehr), seine Beine sind nicht (mehr) .... Er gehört 11
dem Auge des Re, es hat Macht über ihn, es frißt an ihm. Ich sandte aus, um ihn niederzuwerfen und seinen Namen zu verjagen, und seinen Namen und seinen Zauber zu vernichten. Ich befehle ihn der Flamme an, [illegible] überweise ihn der Glut, ich überantwortete ihn dem Auge des Re. Das herrliche Auge (*fꜣḫ.t*) verschlingt ihn; es frißt seine Seele, 13

[1] Dieser Absatz ist vom Schreiber irrtümlich wiederholt.

13 seinen Geist, seinen Leib, seinen Schatten, seinen Zauber. Er zeugt nicht mehr, er pflanzt sich nicht fort in alle Ewigkeit.

Anweisung

Zu sprechen über einem Apophis, der aus Wachs angefertigt und auf den sein Name mit grüner Farbe geschrieben ist. Ferner soll er auf ein neues Papyrusblatt gesetzt werden. Ferner soll der Name
29,14 aller Feinde des Pharao, toter und lebender, aus Wachs geformt werden, und ihre Namen sollen mit grüner Farbe auf sie geschrieben werden. Wickle sie in eine Hülle und spucke auf sie, zertritt sie mit deinem linken Bein, zerschneide sie mit einem Messer. Wirf sie in ein
15 Strohfeuer und lösche es mit dem Urin einer .... Frau (*ʿmʿ.t*) aus. Schreibe ferner die Namen des Apophis und jedes Feindes des Pharao, toten oder lebenden, mit Kreide (?) auf den Boden; zerstampfe (es) ordentlich mit deinem linken Bein.

Es ist zuverlässig für einen Mann, der diese Anweisung des Re und seiner Gestalten kennt; man läßt ihn über seine Feinde triumphieren.

Es ist ein geheimes Buch aus dem Tempel des Re, das (noch) kein Auge erblickt hat, das geheime Buch vom Niederwerfen des Apophis.

Überschrift zu anderen Sprüchen gegen Apophis und seine Genossen

17 KAPITEL VON DEN ZAUBERN, deren Name ist: Vertreiben des Apophis, Zerschneiden seiner Genossen, Re über seine Feinde triumphieren lassen, das Schiff des Re in Frieden fahren lassen, Apophis in das Feuer zurückweichen lassen, ihn zur Richtstätte gehen lassen.

Vernichtung eines Krokodils

18 Das Krokodil Stinkgesicht (*nḥʾ-ḥr*) wird wirklich vertrieben; zurückweichen muß seine Seele, sein Leib, sein Geist, sein Schatten, seien Kinder, seine Familie, sein Stamm, sein Erbe, seine Haut, seine Gestalt, sein Wesen, seine Zunge, sein Ei, sein Name, seine Substanz (?), seine Arme, seine Beine, seine Weisheit, sein Zauber, seine Verklärungen, sein Thron, seine Höhle, sein Grab, seine Pyramide (?). Er wird niedergeworfen, und man nimmt ihm das Schreiten, damit er nicht an deine
20 Abendbarke herantrete. Man läßt das Messer täglich vor Re über ihn Macht haben, so daß er (Re) sich freut, wenn er dieses Buch gehört hat. Die Barke des Re läßt man in Frieden fahren, (denn) Apophis ist in allen seinen Namen vertrieben. ....
30, 5 Die Lanze des Horus fährt gegen dich, die Waffe des Set wird in deinen

Scheitel geworfen, Re selbst vernichtet dich. ....
Du gehörst dem Ma-hesa (*mʾ-ḥs*), dem Sohn der Bastet, dem Herrn 30,24
des Gemetzels — er freut sich über dein Blut. Auf allen deinen Wegen schlägt das Feuer gegen dich. Pechit (Göttin *pḥj.t*) verwundet dich; ihre Flamme ist die große Flamme, die Herrin des Gemetzels, die Fürstin des Feuers. Sie raubt dein Fleisch, sie verwundet deine Seele, sie versengt deine Hitze. Apophis, du dieser Feind des Re, dich verschlingen
die Götter, die in der Kapelle sind, die große Neunheit auf dem Schiffe. 31
.... Du verfällst dem Feuer: die Glut
seiner Flamme ist in dir, seine Hitze ist in dir. Es vernichtet deine 32, 1
Seele an der Richtstätte des Gottes. Die große Neunheit wütet gegen dich....... Amon verflucht dich in seiner Kapelle (*jp.t*) er stößt sein Horn in deinen Nacken. Isis verschließt deine Wege, ihr Sohn Horus sperrt deinen Namen ein. Tefênet sagt: Fließe heraus! und (sie) vernichtet (dich) auf dem Wasser, aus dem du gekommen bist. Schow wirft seine Lanze gegen dich, und du tauchst unter, ohne (wieder) herauszukommen, Apophis, dieser Feind des Re! Du schmeckst (den Tod), Apophis (viermal)! Schmecket ihr (den Tod), jeder Feind des Pharao, toter oder lebender!

Anruf der Götter

BUCH VOM NIEDERWERFEN DES APOPHIS

Rede: O Re, o Atum, o Chepra, o Schow, o Tefênet, o Geb, o Nut, o Osiris, o Horus, o Isis, o Nephthys, o Schow, o Tefênet, o Geschmack (*ḥw*), o Erkennen (*śjʾ*), o Horus, Herr von Athribis (*kʾ-km*), o Zauber (*ḥkʾ*), Ka des Re! Pharao kommt zu euch, er wirft Feuer an
Apophis, er raubt dem Unhold das Herz. Er setzt Freude in das Schiff 5
von Millionen von Jahren, und die Matrosen des Re jubeln in seiner Kapelle. Die Seelen der Götter ruhen in seinem Horizont; die Götter, die in ihm sind, preisen ihn. Re weilt in seinem Palast (*ḥ.t-mśk*), Horus tritt auf seine Stange. Re triumphiert über Apophis (viermal), Pharao triumphiert über seinen Feind (viermal).

....

(Wortlaut des Spruches, stark verderbt und z. T. unverständlich)

Anweisung

Dieser Spruch soll hergesagt werden, wenn Re sich auf der Höhe 12
des Desdes-Sees (*mr-dsds*) befindet, um ihn im Leben(sberg?) alt werden (d. h. untergehen?) zu lassen. Das Buch heißt: „Allherr".

Es ist zu Ende.

Verfluchungslitanei gegen Apophis

DIE NAMEN DES APOPHIS, DIE NICHT (MEHR) EXISTIEREN

Elender Apophis, Unhold!
Elender Apophis, zweimal Böser!
Elender Apophis, Stinkgesicht *(nḥꜣ-ḥr)*.
Elender Apophis, Brüller!
Elender Apophis, Bösewicht!
(usw. usw., 29 Zeilen).

Anweisung für den Zauberer

DIE SCHRIFTEN VOM ÜBELTÄTER, die auf ein neues Papyrusblatt gesetzt sind. Lege sie nieder (?) und bewahre sie vor (?) dem Feuer. Mache eine Schlange, die ihren Schwanz in ihren Mund steckt, das Gesicht nach unten wendet und auf deren Rücken die Worte geritzt sind: „Apophis, Elender, Empörer". Mache einen anderen, er ist der „Geheimredner". Mache vier andere Feindesfiguren mit Schlangengesicht, gefesselt und mit hinten zusammengebundenen Armen: es sind die „Kinder der Empörer". Mache eine andere Schlange mit Löwengesicht, das Gesicht abwärts gewendet, auf welche das Wort „Brüller" geritzt ist. Mache eine andere (Figur) mit ....-Gesicht, auf welche die Worte „Aat-garu-waba" *(ꜥꜣ.t gꜣrw wꜣbꜣ)* geritzt sind. Mache eine andere mit Krokodilgesicht, auf welche das Wort „Stinkgesicht" *(nḥꜣ-ḥr)* geritzt ist. Mache eine andere Feindesfigur mit Gänsekopf, auf die „Unhold" *(wntj)* geritzt ist. Mache einen anderen weißen Löwen, gebunden und gefesselt, auf den „Elender Apophis" geritzt ist. Mache vier andere Feindesfiguren mit Gänsekopf, deren Arme und Beine rückwärts gefesselt sind; auf sie ist geritzt: „Sie sind die Söhne der Empörer".

Der Zauberer betet Re an

Darnach verehre Re. Rede: O mein Vater, Herr der Götter, Ältester der großen Neunheit, erster Urgott der Götter, der die Menschen schuf, nach dessen Entstehen alles Entstandene entstand! Ich bin dein Sohn, der dein Herz mit Recht (beschenkt). Göttlich ist dieses Herz (?), das aus deiner Kapelle *(štj.t)* herauskam. Verklärungen werden dir zuteil, Zauber üben deinen Schutz aus — wie schön ist, was aus meinem Munde kommt. Ich weiß trefflichen Rat. Komme, komme, o Re, damit du siehst mit deinen Augen, und lobst, was ich getan habe. Ich werfe dir Apophis in seiner Stunde (der Wut) nieder, ich vernichte ihn in seiner Richtstätte. Horus Merti *(ḥr mrtj)* ist mit seinem Stock da und schneidet

die Köpfe deiner Feinde ab. Menhi *(mnḥj)* mit seinem großen Messer köpft deine Gegner. Die flammende Glut verbrennt seine Seele an seiner Richtstätte. Deine Seele (o Re), freut sich (zweimal), wenn sie den Himmel mit gutem Segelwind befährt. Komme, komme, damit du mit deinem Auge siehst, was ich am Leibe des Apophis getan habe. Sein Haus ist zusammengestürzt, seine Mauer ist verfallen, sein Leib ist vernichtet in At-Pega *(ꜥ.t pgꜣ)*. (Aber) deine beiden Himmel bestehen, deine Städte sind wohl versorgt, und du dauerst, bist heil und gesund. Du bist jugendlich (zweimal), du gehst auf (zweimal) und scheinst (zweimal). Frohen Herzens erstrahlst du im (Sonnen)schiff, und dein Herz ist glücklich über deine Kinder. Aber dieser Apophis, der Elende, der Unhold, das Stinkgesicht, er dachte, du seiest fern von ihm, und er zettelte eine böse Verschwörung (?) an seiner Richtstätte an, (aber) seine Stärke wendete sich auf ihn (selbst). Jubel ist im Horizont aufgestiegen, die beiden Länder freuen sich. Sei (auch) du, Re, täglich froh, (denn) Apophis ist dem Feuer anheimgefallen, der Übeltäter ist in der Flamme vergangen.

Froh ist (auch) das Herz des Amon-Re, des Herrn von Karnak *(nś.wt tꜣ.wj)*, des Ersten von Theben *(jp.t ꜥś.wt)*; (denn) sein Feind liegt unter ihm. Re triumphiert über Apophis (viermal); Amon-Re, der Herr von Karnak *(nś.wt tꜣ.wj)*, der Erste von Theben *(jp.t ꜥś.wt)* triumphiert über seinen Feind (viermal); Atum, der Herr von Heliopolis (? *jdn.t* ?), triumphiert über seinen Feind (viermal); Thot, der Gott mit trefflichem Zauber, der Herr der Gottesworte, triumphiert über seinen Feind (viermal).

Vermerk eines Abschreibers

Es ist zu Ende.

ZAUBERSPRÜCHE FÜR MUTTER UND KIND

Der Papyrus Berlin 3027 unbekannter Herkunft, der aus der Zeit unmittelbar vor Anfang des Neuen Reiches stammt, enthält nebeneinander Zauberformeln zum Schutze gegen Gefahren, die Müttern und Kindern drohen, und Rezepte zur Heilung von Krankheiten — offenbar hielt man beide Mittel für gleich wirksam. Leider sind die Namen der Krankheiten so gut wie unübersetzbar, da sie in der ägyptischen Literatur sonst wenig oder gar nicht vorkommen. Ebenso schwierig ist es, den Wortlaut der Sprüche wiederzugeben; die alten Formeln sind in der Handschrift oft stark entstellt, so daß man sich nur durch Raten helfen kann.

Veröffentlicht von Erman, Zaubersprüche für Mutter und Kind, in Abhandlungen der Akademie Berlin 1901.

Sprüche gegen Geschwüre o. ä. an Kindern

1, 9 EIN ANDERER (SPRUCH)

Fließe aus, du (Krankheitsdämon), der im Dunkeln kommt und heimlich eintritt, der die Nase nach hinten und das Gesicht rückwärts wendet, und der doch nicht erreicht, wozu er kam!

Fließe aus, du (Krankheitsgöttin), die im Dunkeln kommt und heimlich
2, 1 eintritt, die die Nase nach hinten wendet und das Gesicht umdreht, und die doch nicht erreicht, wozu sie kam.

Kamst du, um dieses Kind zu küssen? Ich lasse dich es nicht küssen! Kamst du, um es zum Schweigen zu bringen? Ich lasse dich ihm nicht etwas geben, um es dadurch zum Schweigen zu bringen! Kamst du,
3 um ihm zu schaden? Ich lasse dich ihm nicht schaden! Kamst du, um es zu rauben? Ich lasse dich es nicht rauben!

Ich habe für es einen Schutzzauber gegen dich gemacht aus Kräutern, die stinken (?), und aus Knoblauch, der dir schadet, und aus Honig, der für die Menschen süß, für die Gespenster (eigentlich: Toten) aber schrecklich ist, und aus einem Fischschwanz und aus einem Kleiderzipfel und
5 aus dem Rückgrat eines Barsches.

ALLERLEI [ZAUBERMITTEL], UM DAS „FÜRSTENLEIDEN“ [ZU VERTREIBEN] 2, 6

Die Krankheit als fremdes Weib

Du Weib, das den Tag mit Ziegelstreichen für ihren Vater Osiris zubringt! Du Weib, die ihren Vater Osiris verwünschte (?), als er von Kräutern und Honig lebte!

Fließe aus, du diese Asiatin, die aus der Wüste kommt; du Negerin, 8
die aus der Fremde kommt!

Bist du eine Sklavin? Komme im Erbrechen! Bist du eine Dame? Komme in seinem Harn! Komme in dem Niesen seiner Nase! Komme in dem Schweiß seiner Glieder. 10

Meine Hände liegen auf diesem meinem Kinde. Die Hände der Isis liegen auf ihm, wie sie ihre Hände auf ihren Sohn Horus legt.

VERTREIBEN EINER GESCHWULST (? *nšw*) VON JEDEM GLIEDE DES KINDES 3, 1

Das Kind wird getröstet und geschützt

Du bist Horus, du bist als Horus aufgewacht, du bist der lebende Horus.

Ich vertreibe die Krankheit, die in deinen Gliedern ist, und das Leiden, das in deinen Gliedern ist. Das Übel ist (wie) ein Krokodil, das inmitten des Stromes dahin eilt; wie eine Schlange, die das Gift ausstößt.

Der Dämon der Krankheit wird verjagt

Du Dämon, der ein scharfes Messer in den Händen hält, du starker Schlachter: friß nicht sein Vieh, falle nicht auf sein Fett. Behüte dein Gerät; ihre Kessel werden zerbrochen, ihre Messer werden stumpf 4
gemacht.

Fließe aus, Geschwür, falle zu Boden!

Verlockung des Dämons des Eiters

Du Absonderung, Bruder des Blutes, Genosse des Eiters, Vater der Beule, du Wolf von Oberägypten! Komm, damit du dich niederlegst und zu dem Orte kommst, an dem deine schönen Weiber sind, die Myrrhen an ihr Haar legen und frischen Weihrauch an ihre Schultern. 6
Fließe aus, Geschwür, falle zu Boden!

3, 7 Falle nicht auf seinen Kopf, sondern hüte dich vor seinem Auswurf. Falle nicht auf seinen Scheitel, sondern hüte dich vor seinem Unrat. Falle nicht auf seine Stirn, sondern hüte dich vor dem Fesseln. Falle nicht auf seine Augenbrauen, sondern hüte dich vor Kahlheit. Falle nicht auf seine Augen, sondern hüte dich vor Blindheit. (Falle nicht
9 auf seine Augenlider), sondern hüte dich vor dem Tränenfluß. Falle nicht auf seine Nase, sondern hüte dich vor dem Schleim. Falle nicht auf seine beiden Backen (?), denn es sind die Hörner (?) der Hathor (-Kuh). Falle nicht auf seinen Mund, sondern hüte dich vor der Verborgenheit (wenn er dich verschluckt). Falle nicht auf seine Zähne, sondern hüte dich vor dem Stoßen. Falle nicht auf seine Kehle, sondern hüte dich vor Gestank. Falle nicht auf seine Zunge, denn sie ist ein Drache
4, 1 am Eingang seiner Höhle. Falle nicht auf seine Lippen, sondern hüte dich vor dem Speichel. Falle nicht auf seinen Schädel, denn es ist der Steiß einer Gans. Falle nicht auf seine Schläfe, sondern hüte dich vor Taubheit. Falle nicht auf seine Ohren, sondern hüte dich vor Schwer-
3 hörigkeit. Falle nicht auf seinen Nacken, sondern hüte dich vor Gewalt. Falle nicht auf seine Arme, denn sie sind lebende Falken. Falle nicht auf seine Schultern, sondern hüte dich vor Vernichtung (?). Falle nicht auf seine Finger, sondern hüte dich vor dem Gepacktwerden. Falle nicht auf seinen Brustkasten, sondern hüte dich vor dem Zerstört-
5 werden. Falle nicht auf seine Brustwarze, denn sie ist die Brust der Hathor. Falle nicht auf seinen Rücken (?), sondern hüte dich vor Unrat. Falle nicht auf seinen Bauch; denn er ist Nut, die die Götter gebar. Falle nicht auf seine Hüfte, sondern hüte dich vor der Vereinigung (mit ihr?). Falle nicht auf seinen Nabel, er ist der
7 Morgenstern *(.w‘.tj)*. Falle nicht auf seinen After, sondern hüte dich, was die Götter verabscheuen (und sich dort befindet). Falle nicht auf sein Glied, sondern hüte dich vor seiner Glut. Falle nicht auf seine Lenden, sondern hüte dich vor Unreinheit. Falle nicht auf seinen Rücken,
9 sondern hüte dich vor [dessen] Schmutz. Falle nicht auf seine Wirbel, denn sie sind die Söhne des Sohnes der Sechmet. Falle nicht auf seinen Hintern, sondern hüte dich vor Kot. Falle nicht auf seine Hinterbacken, denn sie sind Straußeneier. Falle nicht auf seine Beine, sondern hüte
5, 1 dich vor der Flucht. Falle nicht auf seinen Fuß, sondern hüte dich vor dem Zertretenwerden. Falle nicht auf seinen Knöchel, sondern hüte dich vor seinem Tritt.

Fließe aus Geschwür, falle zu Boden!

VERTREIBEN DER BAA-KRANKHEIT *(b‘)* 7, 2

Sykomorenfeigen. Frischer Dattelsaft. Blätter von Rizinus und der Schemschemt-Pflanze. ...... Von der Frau zu trinken.

EIN ANDERES (MITTEL)

Enden von Papyrusstengeln. Samen von ...... Fein zerreiben und mit der Milch einer Frau mischen, die einen Knaben geboren hat. Ein 4
Lot *(hnw)* dem Kinde geben, damit es Tag und Nacht (gut) zubringt und gesund schläft.

EIN ANDERES (MITTEL)

Zweige von dem Nebu-Baume *(nbw)*. In einem Topfe mit Wasser zerquetschen und ihn (das Kind) es trinken lassen. 6

Vertreibung eines lockenden Dämons

SPRUCH ZU EINEM GEKNOTETEN (AMULETT) FÜR EIN MÄNNLICHES KIND RS. 2, 2

Bist du warm im Nest? Ist dir wohlig im Laub? Deine Mutter ist nicht bei dir; eine Schwester ist nicht da, [um dir] Luft zuzuwedeln; eine Amme ist nicht da, um dir Schutz zu verleihen. Laß mir ein gol- 4
denes Anhängsel bringen und Kettenglieder von Ametyst und ein Siegel, (auf dem) ein Krokodil und eine Hand (dargestellt ist), um diese Liebe (? spöttisch ?) zu vertreiben und zu verjagen, und um den Leib zu erwärmen und um diesen Feind und diese Feindin des Westens (d. h. spukende Geister von Toten) zu vertreiben. Fließe aus, (du Geschwür)! (Denn dieses) ist ein Zauberschutz.

Anweisung zur Rezitation des Spruches

Dieser Spruch wird über Kugeln von Gold und einem Ringe von 7
Amethyst gesprochen, sowie einem Siegel, (auf dem) ein Krokodil und eine Hand (dargestellt ist). Sie sollen auf einen feinsten Gespinstfaden gezogen und zu einem Amulett hergerichtet sein, das an den Hals des Kindes gelegt ist.

Zusatz von der Hand eines Benutzers

Gut.

DIE GEFLÜGELTE SONNE

Die Göttersage steht als hieroglyphische Inschrift in dem Horustempel von Edfu und zwar in einer Bilderreihe, die den Kämpfen zwischen Horus und Set gewidmet ist. Sie ist nur einer von den vielen Texten, die Episoden aus diesem Götterstreit oder besondere Berichte über Ereignisse in demselben enthalten.

Hier ist eine Urkunde herausgegriffen, die weitaus den größten zusammenhängenden Bericht darstellt und auch inhaltlich der wichtigste ist. Über Alter und Herkunft wird uns nichts mitgeteilt. Daß wir eine Lokalsage von Edfu vor uns haben, ergibt sich aus Inhalt und Tendenz. Die Inschrift ist unter Ptolemaios XVI. Caesarion eingemeißelt und in ihrer Form eigens für diesen Zweck redigiert worden; freilich, die Vorlage, deren man sich bediente, mag aus dem Neuen Reich stammen, und die Elemente, aus denen man sie damals zusammensetzte, sind viel älter.

Die aus mehreren lose aneinandergereihten und doch zu einem Ganzen verwebten Erzählungen zusammengesetzte Sage beginnt mit einer Empörung gegen den Götterkönig Re-Harachte. Wer die Rebellen sind, wird uns nicht gesagt; der Gott Set tritt später als ihr Anführer auf, und sie verwandeln sich in Krokodile und Nilpferde, so daß man sie sich als niedere Gottheiten und Dämonen denkt. Von Menschen ist nirgends die Rede. Der Götterkönig, der sich bei dem Ausbruch des Aufstandes gerade in Nubien befand, beauftragte den Gott Horus Behedti von Edfu mit der Niederwerfung. Horus, zunächst in Gestalt einer geflügelten Sonne, später auch als falkenköpfiger Mann oder als Sphinx (Löwe mit Menschenkopf), treibt die Gegner von Süden nach Norden vor sich her und wirft sie in zahlreichen Kämpfen nieder. Er fängt auch den bösen Set, der aber immer wieder zum Vorschein kommt. Endlich werden die Feinde auf dem Nil durch den Kanal nach dem Roten Meer gedrängt und über dieses hinaus in den anschließenden Ozean verfolgt. Der Götterzug kommt aus dem die Erde umgebenden Ozean von Süden in den Nil hinein, dessen Anfang man sich dort dachte, und fährt durch den Sudan nach Nubien zurück, von wo er ausgegangen war. Dort wird Horus eine besondere Ehrung zuteil, indem der Götterkönig die Anbringung der geflügelten Sonne über den Tempeltüren verfügt, um dadurch die Gotteshäuser ebenso zu schützen, wie er selbst bei dem Kampfe gegen seine Feinde geschützt worden war.

Etwa denselben Raum wie die Erzählung der Handlung nehmen die Einschaltungen ein, in denen an Personen, Orte und Heiligtümer Namen verliehen werden, welche die Ereignisse verewigen; dabei macht der gelehrte Verfasser gern Wortspiele, wie sie ja auch sonst im Ägyptischen häufig sind. Der Sinn dieser spielenden Benennungen, die natürlich niemals volkstümliche Namen wiedergeben, ist nicht leicht wiederzugeben. Hat der Ägypter sie doch oft nur durch grammatische oder inhaltliche Unmöglichkeiten zustande gebracht, und in jedem Falle sind diese priesterlichen Erfindungen recht geschraubt.

Die Bilder und Inschriften sind veröffentlicht in: Edouard Naville, Textes relatifs au Mythe d'Horus recueillis dans le temple d'Edfou (Genève et Bâle 1870), pl. 12—19. Die einzigste eingehende Behandlung ist: Heinrich Brugsch, Die Sage von der geflügelten Sonnenscheibe, in Abh. Ges. Wiss. Göttingen 14 (1869), 173—236. Auszüge und Inhaltsangaben bei: Joh. Dümichen, Geographie Ägyptens (Berlin 1887) 41; Alfred Wiedemann, Die Religion der alten Ägypter (Münster i. W. 1890) 38—45; G. Maspero in Bibliothèque Égyptologique 2 (Paris 1893) 313—336, und Histoire Ancienne 1 (Paris 1895) 200—202; Schäfer in Klio 4 (1904) 158ff.

DARSTELLUNG 12

Der König erhebt den Himmel vor einem Schiff, in welchem unter einem Baldachin thront: „Re-Harachte, der große Gott, der Herr des Himmels, der in Ewigkeit und Unendlichkeit lebt." Vor ihm steht der Gott „Horus Behedti, der große Gott, der Herr des Himmels, der Sohn des Re, der den Himmel erhebt, aus dem er hervorgegangen ist".

INSCHRIFT

Datum

Jahr 363 des Königs von Ober- und Unterägypten Re-Harachte, der 12, 2
in Ewigkeit und Unendlichkeit lebe.

Empörung in Nubien gegen Re-Harachte

Seine Majestät befand sich in Nubien *(tꜣ šṭj)*, und sein Heer war mit ihm, ohne Zahl. Da begannen sie (die Einwohner des Landes) sich gegen ihren Herrn zu verschwören *(wꜣwꜣ)*, und das Land wird (deshalb) Wawat *(wꜣwꜣ.t)* bis zu diesem Tage genannt. Re fuhr in seinem Schiffe 3
ab, während sein Heer mit ihm war. Er landete im Gau „Horus-Erhebung" (Gegend um Edfu) auf dem Westufer dieses Gaues östlich von dem Kanal Pa-chenu *(pꜣ ẖnw)*, (der deshalb) [bis auf] diesen [Tag] „Königswasser" (d. h. des Königs Re) genannt wird. Horus Behedti befand sich in dem Schiffe des Re, und er sagte zu seinem Vater Re- 4
Harachte: „Mein Gesicht erblickt Feinde, die sich gegen ihren Herrn verschwören. . . . . Möchte deine Stirnschlange über sie Herr werden".

Horus Behedti wirft die Empörer nieder

Die Majestät des Re-Harachte sagte: „Wohlan, Horus Behedti, Sohn 13, 1
des Re, Erhabener, der aus mir gekommen ist: schlage die Gegner vor dir augenblicklich nieder!" Horus Behedti flog als eine große geflügelte Sonne zum Horizont; deshalb heißt er bis zum heutigen Tage ‚großer Gott, Herr des Himmels'. Als er die Gegner vom Himmel aus

erblickt hatte, stürzte er sich auf sie als eine große geflügelte Sonne.
13, 2 Er wütete mit seiner Stirn so gegen sie, daß sie mit ihren Augen nicht mehr sehen und mit ihren Ohren nicht mehr hören (konnten). Jeder einzelne tötete seinen Nachbar unter ihnen im Zeitraum eines Augenblicks, und kein Haupt war mehr da, in welchem sie hätten weiterleben können. Dann kam Horus Behedti als eine vielfarbige Göttergestalt oder: ein vielfarbiger Falke und) als eine große geflügelte Sonne in das Schiff des Re-Harachte zurück.

Verleihung von Namen

Thot sagte zu Re, dem Herrn der Götter: „Behedti kommt in Gestalt einer großen geflügelten Sonne zurück, [nachdem er deine Feinde
3 niedergeworfen hat]" — (deshalb) wird er bis auf den heutigen Tag Horus Behedti genannt. [Thot] sagte: [„Er hat erstochen (*ḏbꜣ*)!"] — deshalb wird Horus Behedti bis auf den heutigen Tag auch „der Gott von Deba (*ḏbꜣ*, Edfu)" genannt. Re umarmte seine Gestalt, und Re sagte zu Horus Behedti: „Du hast Weinbeeren in die Flüssigkeit geschüttet, die aus ihnen hervorgegangen ist (unverständliches Sprichwort); dein Herz möge darüber froh sein!" — deshalb heißt das .....-Gewässer (bei Edfu) bis auf den heutigen Tag Wasser des Horus Behedti. [Der Gott] wird (deshalb) bis auf den heutigen Tag das vielfarbige Götterbild genannt.

Re besichtigt die getöteten Feinde

4 Horus Behedti sagte: „Eile, o Re, damit du dir deine Feinde ansiehst, die in diesem Lande unter dir daliegen. Da ging die Majestät des Re und mit ihm Astarte (vgl. die Beischrift in der Darstellung pl. 13, unsere Seite 123), und er besah die Feinde, die auf der Erde lagen mit abgeschnittenen (?) Köpfen.

Verleihung von Namen

5 Da sagte Re zu Horus Behedti: „Es ist eine Stätte mit angenehmem Leben" — deshalb wird der Palast des Horus Behedti vom heutigen Tage ab „der mit angenehmem Leben" genannt.

Re sagte zu Thot: „Es ist ein Erstechen (*ḏbꜣ*) meiner Feinde!" — deshalb wird dieser Gau vom heutigen Tage ab Deba (*ḏbꜣ*) genannt.

Thot sagte zu Horus Behedti: „Deine Beschützung ist groß" —
6 deshalb wird das Schiff des Horus Behedti von diesem Tage ab „Schutzreich" genannt.

Re sagte zu den Göttern in seinem Gefolge: „Laßt uns doch in unserem Schiffe auf das Wasser fahren (*ḫnw*), denn unser Herz ist froh wegen unserer Feinde, die am Boden liegen." [Das Gewässer], auf welches der große Gott [sich begab], wird deshalb von diesem 13, 7
Tage ab Pa-chenu (*pꜣ ḫnw*) genannt.

DARSTELLUNG pl. 13 zu INSCHRIFT 13, 1—2 und 13, 4 pl. 13

„Re-Harachte, Großer Gott, Herr des Himmels, buntgefiederter, der aus dem Horizont emporsteigt", sitzt in einem Schiffe. Vor ihm steht der Gott „Horus Behedti, der Große Gott, Herr des Himmels, Abbild des Re in Oberägypten, der seine Feinde vor seinem Hause niederwirft"; er hat eine Harpune mit einem Strick in ein Nilpferd im Wasser geworfen, auf das er mit der Lanze zustößt. Hinter Horus steht, die Hand zu seinem Schutze erhebend, „Hathor, Herrin von Dendera, Herrin der Fahrt in dem Schiffe". Dem Horus gegenüber steht auf dem Lande „Der gute Bewaffnete, der gegenüber steht", der auch seinerseits das Krokodil gefesselt hält und mit einer Lanze nach ihm stößt. Das Krokodil ist in allen diesen Fällen ein Repräsentant der Feinde des Re-Harachte.

Neben dieser Szene steht die löwenköpfige Göttin „Astarte, Herrin der Pferde des Streitwagens, die Erste des Gaues Horus-Erhebung" auf einem von mehreren Pferden gezogenen Streitwagen; sie fährt über die am Boden liegende Leiche eines Gefallenen hinweg, wie es in 13, 4 erzählt ist.

Kampf gegen Krokodile und Nilpferde

Da gingen die Gegner in das Wasser, nachdem sie sich in Krokodile und Nilpferde verwandelt hatten. Als Re-Harachte in seinem Schiff saß und auf dem Wasser einherfuhr, kamen die Krokodile und Nilpferde herbei und öffneten ihre Mäuler gegen ihren Feind Re-Harachte. Horus Behedti eilte herbei, und seine Diener standen hinter ihm 13, 8
mit ehernen Waffen; ein ehernes Beil (?), eine Harpune und ein Strick waren in ihren Händen......... Sie schlugen die Krokodile und die Nilpferde, so daß 351 Gegner sogleich herbeigebracht wurden, die an- 9
gesichts von Edfu getötet waren.

Verleihung von Namen

Re-Harachte sprach zu Horus-Behedti: „(Du) bist ein Abbild von mir in Oberägypten (vgl. die Beinamen von Horus in der Darstellung pl. 13) (du) bist ein Sieger des Palastes (?)" — (deshalb) wird der Palast des Horus Behedti vom heutigen Tage ab Siegerpalast (?) genannt.

14, 1 Thot sagte, nachdem er die Feinde gesehen hatte, die auf der Erde
lagen: „Euer Herz sei froh, ihr Götter des Himmels! Freuet euch, ihr
Götter auf der Erde! Horus der Jugendliche *(rnpj)* kehrt zurück, nach-
dem (?) er Ungewöhnliches geleistet hat in Frieden auf seinem Zuge,
den er auf Grund des ‚Buches vom Niederwerfen des Nilpferds' aus-
geführt hat.“ (So) sind die Bewaffneten des Horus Behedti bis auf den
heutigen Tag entstanden.

Horus Behedti als geflügelte Sonne

Horus Behedti verwandelte seine Gestalt in die einer geflügelten
2 Sonne an der Stirn des Schiffes des Re. Er nahm Nechbet und
Uto als zwei Schlangen mit sich, weil (sie) die Feinde an ihren Gliedern
verbrennen sollten, (wenn sie) als Krokodile und Nilpferde an irgend-
einer Stelle (waren), an die man in Ober- und Unterägypten ging. Da
flohen die Elenden vor ihm, die Gesichter nach Oberägypten gewendet
und die Herzen feige aus Furcht vor ihm.

Horus Behedti schlägt die Rebellen bei Theben

Horus Behedti jagte in jenem Schiffe des Re hinter ihnen her, in
seinen Händen ein ehernes Beil und einen Strick, zusammen mit
seinen Gefolgsleuten, die mit Kampfgerät und Stricken versehen waren;
3 Bewaffnete, die für ihren Herrn ausgerüstet waren. Er erblickte sie
im Südosten von Theben *(w’ś.t)* in einer Ebene (?) von zwei Meilen
(Länge).

Re sprach zu Thot: „Ach, diese Bösen, möchte er sie vernichten *(d̲tb)*!“
Thot sagte zu Re: „Zedmet *(d̲dm.t,* Wortspiel mit *d̲tb)* soll [diese Stadt
deshalb] genannt werden.

Horus Behedti richtete eine große Metzelei unter ihnen an.

Re sprach: „Halte ein, Horus Behedti, damit ich dich sehe (?)!“ –
deshalb wird diese Stätte vom heutigen Tage ab „Haus des Re“ ge-
nannt; der Gott in ihr ist Horus Behedti, Re und Min.

Der Kampf bei Dendera

4 Jene Feinde flohen vor ihm, ihr Gesicht nach Unterägypten gewendet
und ihr Herz feige aus Furcht vor ihm. Horus Behedti jagte in diesem
Schiffe des Re hinter ihnen her, ein ehernes Beil, eine Harpune und
einen Strick in seinen Händen, zusammen mit seinen Gefolgsleuten;
5 er war mit Kampfgerät und Stricken versehen, und die Bewaffneten

waren für ihren Herrn ausgerüstet. Er verbrachte einen einzigen Tag
vor ihnen, und dann erblickte er sie im Nordosten von Dendera. Re
sprach zu Thot: „Die Feinde sind hier .... ihr Herr“. Die Ma- 14, 6
jestät des Re-Harachte sagte zu Horus Behedti: „Du bist mein er-
habener Sohn, der aus mir hervorgegangen ist. (Mache) die Feinde
mutlos in deiner Stunde (der Wut)“. Da richtete Horus Behedti ein
großes Gemetzel unter ihnen an.

Thot sprach: „Diese Stätte soll .... mit Namen genannt werden,
und zu Horus Behedti soll gesagt werden .... in bezug 7
auf ihre Majestät. Sein Gesicht (oder Fassade eines Gebäudes?) sei im
Namen dieses Gottes nach Süden gewendet, Nilakazie *(šnd̲)* und Syko-
more *(nbś)* seien die heiligen Bäume.“

Der Kampf im Hinterland von Dendera

Da flohen diese Feinde vor ihm, ihr Gesicht nach [Unterägypten ge-
wendet. Sie stürzten nach] dem Kanal zu den „Hinterländern der 8
Flut“ *(pḥww w’d̲-wr)*, hochgelegenes Gebiet bei Dendera, und ihr Herz
war mutlos [aus Furcht vor ihm]. Horus Behedti jagte in dem Schiffe
des Re hinter ihnen her, in seinen Händen ein ehernes Beil und eine
Harpune, zusammen mit seinen Gefolgsleuten; er war mit Kampfgerät
versehen, und die Bewaffneten waren für ihren Herrn ausgerüstet.

Der Kampf bei Hebnu

Er verbrachte vier Tage und vier Nächte bei ihrer Verfolgung; aber 9
man erblickte dort keinen einzigen von jenen Feinden, den Kroko-
dilen und Nilpferden, die in diesem Wasser vor ihm waren. Dann er-
blickte er sie. Re sprach [zu Horus Behedti von] Hebnu *(ḥbnw)*, der
auf der geflügelten Sonne wohnt, dem Großen Gott, dem Herrn des
Himmels: „Wirf sie dir nieder ....“ Er schleuderte
die eherne Harpune gegen sie; er traf sie und richtete ein großes Ge- 10
metzel unter ihnen an. 142 Feinde wurden vor das Schiff [des Re] ge-
bracht .... eines männlichen Nilpferds, das sich mitten in 11
der Schar jener Feinde befand. Er schlachtete sie mit seinem Schwerte
und gab ihre Eingeweide seinen Gefolgsleuten. Das Fleisch (?) von
ihnen gab er allen Göttern und Göttinnen, die in dem Schiffe des Re
am Ufer von Hebnu waren.

Verleihung von Namen

14,12 Re sprach zu Thot: „Schau, da ist Horus Behedti in seiner Gestalt über jenen Feinden. Wahrlich, er hat sie geschlagen. Als das männliche Nilpferd, das unter ihnen war, seinen Rachen gegen ihn öffnete, da hat er ihn geschlossen (?), obwohl er auf seinem Rücken stand."

Thot sprach zu Re: „Er soll deshalb Horus, geflügelte Sonne, Großer
13 Gott, der die Feinde schlug, Erster von Hebnu genannt werden vom heutigen Tage ab. Der Gottesdiener (Priester) dieses Gottes soll deshalb vom heutigen Tage ab Heri-sa (*ḥrj s*ʾ „der auf dem Rücken [des Gegners] Stehende") genannt werden. Dieses ist nun auf dem Gebiete von Hebnu von 342 Klaftern (?) im Süden, Norden, Westen und Osten.

pl. 14 DARSTELLUNG pl. 14 zu INSCHRIFT 14, 9—11

In einem Schiff steht der Sonnengott „Re-Harachte, Großer Gott, Herr des Himmels, buntgefiedert, der aus dem Horizonte aufsteigt". Vor ihm der falkenköpfige „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, Erster des oberägyptischen Hebnu (*ḥbnw*, Stadt). Er hat die Gegner in dem unterägyptischen Hebnu (*ḥbnw*) niedergeworfen (*ḥbnw*)"; er sticht mit der Lanze nach einem Nilpferd. Vor diesem ist klein ein Gott „Min vom Hause des Hörens (*ḥ.t sdm*, Tempelname)" dargestellt. Dem Götterschiffe folgt ein Boot mit den „Gefolgleuten des Horus, (die) dort hinter ihm kämpfen". Den Schiffen gegenüber steht auf dem Lande der „[Horus von Hebnu], Großer Gott, ... er sticht nach dem Scheusal"; nach dem Nilpferd stechend ist er auch wirklich dargestellt, außerdem hält er drei menschengestaltige der Feinde des Sonnengottes gefesselt.

Flucht der Gegner in den Mert-Gau

15, 1 Diese Feinde befanden sich vor ihm auf dem Meh-Wasser (*mḥ*), ihre Gesichter nach dem Kanal gewendet, um die Flut (*wʾḏ-wr*, das tiefe Wasser?) zu erreichen bei der Fahrt stromab. (Aber?) er (?) schlug es aus ihren Herzen (d. h. vereitelte ihre Absicht), und sie ergriffen die Flucht und wandten sich mitten auf dem Gewässer um und stürzten sich in das Wasser des westlichen Mert-Gaues (*mr.t*). Sie eilten auf das Gewässer des Mert-Gaues zu jener Schar von Genossen des Set, die an dieser Stätte wohnt. Horus Behedti jagte hinter ihnen her und war mit allen seinen Waffen des Kampfes mit ihnen gerüstet.

2 Horus Behedti fuhr in diesem Schiffe des Re stromab zusammen mit dem Großen Gotte, der in seinem Schiffe saß, und mit den Göttern

seines Gefolges. Er nahm ihre Verfolgung auf dem Meh-Wasser (*mḥ*) eilends auf. Er verbrachte einen einzigen Tag und eine einzige Nacht bei der Fahrt stromab und suchte sie, ohne daß er sie erblickte und ohne daß er den Ort in Erfahrung gebracht hätte, an dem sie sich befanden. Er gelangte nach Per-Rerhehu (*pr-rrḥhw*, Tempel oder Stadt).

Verleihung von Namen

Da sprach die Majestät des Re zu Horus Behedti: „Diese Feinde eilten auf das westliche Gewässer des Mert-Gaues zu dieser Schar von Genossen des Set, die an dieser Stätte wohnt an dem Orte, an 15, 3
welchem sich der Waseb (Ort? Gegenstand? *wʾsb*?) befindet." Thot sprach zu Re: „Die Mer-Gegend soll deshalb vom heutigen Tage ab Waseb-Gau (*wʾsb*?) genannt werden. Das Gewässer in ihm soll Eil-Wasser (? Wortspiel mit dem obigen Verbum für eilen) genannt werden."

Kampf im Mert-Gaue

Horus Behedti sprach vor seinem Vater Re: „Laß mir doch dein Schiff gegen sie geben, damit ich tue, was Re liebt!" Er tat alles, wie er [gesagt] hatte. Da kam er zu ihnen auf dem Wasser; es ist der Westen dieser Gegend; und er erblickte sie auf dem südlichen Ufer von Mert [in] Ruhe. Horus Behedti drang unter sie ein, zusammen mit 4
seinen Gefolgsleuten, versehen mit allen Waffen des Kampfes. Er richtete ein großes Gemetzel unter ihnen an; 381 Feinde wurden herbeigebracht, nachdem er sie vor dem Schiff des Re getötet hatte. Er übergab je einen davon je einem von seinen Gefolgsleuten.

Set als Anführer der Gegner

Da kam Set hervor mit furchtbaren Reden und stieß Verwünschungen aus wegen (?) der Taten des Horus Behedti, als er die Feinde tötete.

Re sprach zu Thot: „Was ist das mit dem Furchtbaren, der so laut schreit wegen der Taten des Horus Behedti gegen ihn?" Thot sprach 6
zu Re: „(Solche) Schreie sollen deshalb vom heutigen Tage ab furchtbare genannt werden."

Horus fesselt Set

Horus Behedti kämpfte eine Zeitlang mit dem Feinde; er schleuderte seine eherne Waffe gegen ihn und warf ihn an dieser Stätte auf den Boden nieder. Sie wird deshalb vom heutigen Tage ab Per-Rerhehu (*pr-rrḥhw*?) genannt.

15, 7 Horus Behedti kam zurück und brachte den Feind gefesselt (?) herbei. Seine Waffe steckte in seinem Halse, sein Strick war um alle seine beiden Hände gelegt, und die Keule des Horus war niedergefahren, um seinen Mund zu verschließen. Er brachte ihn vor seinen Vater [Re].

Verleihung von Namen

8 Re sprach zu Horus, der geflügelten Sonne: „Wie groß war der Ansturm, den du ausgeführt hast; du hast diese Stätte gereinigt!“ Re sprach zu Thot: „Der Palast des Horus Behedti soll deshalb vom heutigen Tage ab ‚Herr der reinen Stätte‘ genannt werden, und der Priester soll deshalb vom heutigen Tage ab ‚Großer im Ansturm‘ genannt werden.“

Set wird Isis und Horus überliefert

9 Re sagte zu Thot: „Die Genossen des Set sollen der Isis und ihrem Sohne Horus überliefert werden, damit sie alles, was ihr Herz wünscht, mit ihnen tun. Sie harrte aus mit ihrem Sohne Horus, als ihr Speer in seinem Maule stak bei dem Unhold an dieser Stätte. Der heilige See soll deshalb vom heutigen Tage ab mit dem Namen ‚Kampfsee‘ genannt werden.“

10 Horus, der Sohn der Isis schnitt nun den Kopf seines Feindes und seiner Genossen vor seinem Vater Re und der gesamten großen Götterschaft ab. Er schleppte ihn an seinen Sohlen in seinem Gebiet umher und steckte seinen Speer in seinen Kopf und in seinen Rücken.

Verleihung eines Namens

11 Re sagte zu Thot: „Siehe der Sohn des Osiris hat den Elenden in seinem Gebiet umhergezogen *(jth)*“. Thot sprach: „Das Gebiet soll deshalb bis zum heutigen Tage Ateh *(jth)* mit Namen genannt werden“.

Verleihung der geflügelten Sonne an Horus

Isis sprach vor ihrem Vater Re: „Verleihe doch die geflügelte Sonne am Himmel (?) dem Horus, (denn) er hat den Kopf des Feindes und seiner Bundesgenossen abgeschnitten“.

pl. 15 DARSTELLUNG pl. 15 zu INSCHRIFT 15, 9—10

Auf dem Flusse steht in einem Schiffe „Re-Harachte, großer Gott, Herr des Himmels, buntgefiederter, der aus dem Horizonte kommt“; vor ihm, ein Krokodil erstechend, „Horus Behedti, großer Gott, Herr des Himmels, der die Feinde des Re tötet, der Erste des Kampfhauses“.

Am Lande stehen hintereinander: „Horus, Sohn der Isis, Sohn des Osiris, der die Feinde des Re und die Gegner seines Vaters tötet“; er ersticht einen Mann mit der Lanze. Dann „Isis, die Große, die Gottesmutter, der Re den Feind ihres Bruders (Osiris) gegeben hat“; sie hält mit der linken Hand den Mann gefesselt, den ihr Sohn ersticht, und ebenso mit der rechten die vier Männer, die Thot gebunden hat. Zuletzt „Thot, der zweimal große, Herr von Schmun, der die Feinde samt ihren Wunden (?) berechnet“.

Horus-Behedti und Horus-Sohn-der-Isis als Kampfgenossen

Horus Behedti tötete zusammen mit Horus, dem Sohne der Isis, jenen elenden Feind und seine Genossen und diese Gegner. Dann gelangten sie (?) zu einem Gewässer, es war der Westen dieser Gegend. Horus Behedti hatte die Gestalt eines kraftreichen Mannes mit dem Gesicht eines Falken, der in der ober- und unterägyptischen Krone erstrahlte; eine Doppelfeder und zwei Schlangen saßen auf seinem Kopfe, sein Rücken war der eines Falken; ein ehernes Beil, eine Harpune und ein Strick waren in seinen Händen. Horus, der Sohn der Isis, verwandelte seine Gestalt nach diesem (Vor-)Bilde gemäß jenen (Gestalten), die Horus Behedti vor ihm angenommen hatte. Sie töteten den Feind 16, 1 2
gemeinsam im Westen von Per-Rerhehu *(pr-rrḥḥw)* auf dem Ufer des Wassers. Seit diesem Tage befährt dieser Gott es (das Gewässer), auf welchem jene Feinde sich gegen ihn vereinigt *(dmj)* hatten. Und diese Ereignisse geschahen damals am 7. Tage des 1. Wintermonats.

Verleihung von Namen

Thot sprach: „Diese Stätte soll deshalb vom heutigen Tage ab ‚Kampfstätte‘ genannt werden. Und das Gewässer, das sich dort befindet, soll vom heutigen Tag ab ‚Vereinigungswasser *(dmj.t)*‘ mit Namen genannt werden. Der 7. Tag des 1. Wintermonats soll vom heutigen Tage ab ‚Fest der Fahrt‘ genannt werden.“ 3

Set flieht in die Erde

Dann verwandelte Set seine Gestalt in die eines brüllenden Drachens; er drang an jener Stätte in die Erde ein, so daß er nicht mehr gesehen werden (konnte). Re sprach: „Set hat seine Gestalt in die eines brüllenden Drachens verwandelt. Horus, der Sohn der Isis, möge sich

in Gestalt eines Stockes mit Falkenkopf auf ihn (d. h. auf Set) hinaufstellen, damit er nicht wieder herauskommen (kann)."

16, 4 Thot sprach: „Vom heutigen Tage ab soll die Göttin in dieser Stadt Brüllerin genannt werden. Horus, der Sohn der Isis, soll als ein Stock mit Falkenkopf auf ihm (dem Set?) stehen, und er soll dort an jener Stätte mit seiner Mutter Isis zusammen sein."

Die Landung nach dem Sieg

Als nun diese Ereignisse stattgefunden hatten, landete (?) das Schiff
5 des Re bei der Stadt von Per-Aha (*pr ʿḥʾ* „Kampfstadt"). Sein Vorderteil bestand aus Jam-Holz (*jʾm* Palme?), sein Hinterteil aus Akazie (*šnḏ*); sie sind seit diesem Tage heilige Bäume.

Horus Behedti kehrte zu dem Schiffe des Re zurück, nachdem die Fahrt vollendet war.

Da sprach Re: „Siehe .... Herr der Fahrt. Seit diesem Tage soll dieses Schiff des Horus Behedti ‚Herr der Fahrt' genannt
6 werden. Alle jene (Feiern und Zeremonien?) finden deshalb seit diesem Tage an jener Stätte statt."

Kampf auf dem Meh-Wasser mit zwei Gegnern

Re sagt zu Horus Behedti: „Siehe, der Kampf der Genossen .... Die Genossen des Set befinden sich auf dem Meh-Wasser (*mḥ*). Laßt uns hinter [ihnen her] fahren." Die geflügelte
7 Sonne sagte: „Alles, was du befiehlst, soll geschehen, o Re, Herr der Götter. Schicke doch dieses dein Schiff gegen sie an jeden Ort, an den sie gehen. Ich werde mit ihnen tun, was Re wünscht." Man tat alles, wie er sagte. Die geflügelte Sonne trieb dieses Schiff des Re auf das Meh-Wasser (*mḥ*). Horus Behedti kam, ausgerüstet mit [seinem ehernen
8 Beil] und der Harpune (?) und allen Stricken des Kampfes. Da erblickte er dort einen von diesen Feinden an einem einzigen Orte mit ihm (Set?) zusammen. Er schleuderte seine eherne Waffe, die Harpune und er traf (?) sie sogleich. Er tötete sie vor Re. [Der Kampf?] war beendet, ohne daß .... und es gab im Augenblick an jenem Orte keinen [Feind] mehr.

17, 1 Thot sprach: „Diese Stätte, welche Horus gegen sie behauptet hatte (?), soll Jab-Stätte (*jʾb*?) genannt werden.

Die Verfolgung bei Ehnas

Er verbrachte sechs Tage und sechs Nächte, während das Schiff auf ihrem (der Stätte) Wasser blieb, ohne daß er einen von ihnen erblickt hätte. Dann erblickte er sie, wie sie in einem Kanal lagen. Nachdem er diesen Ort an der Jab-Stätte hergerichtet hatte, befanden sie sich auf dem Ufer des Wassers, während sein schönes Antlitz nach Süden gerichtet war.

Verfügung über Festfeiern

Alle Gestalten des Horus Behedti werden ausgeführt am 1. Tag des 17, 2
1. Überschwemmungsmonats, am 7. Tag des 1. Wintermonats und am 21. und 24. Tag des 2. Wintermonats. Diese (Tage) sind Feste an der Jab-Stätte (*jʾb*), an der Südseite von Naref (*n-ʾrf*).

Landung bei Ehnas

Er ließ sein Schiff gegen sie landen und wachte als ein König (?) für den Großen Gott in Naref an dieser Stätte; und er wehrte den Feind samt seinen Genossen ab, als er nachts in den (aus dem?) Mer-Gau (*mr*) im Westen dieser Stätte kam.

DARSTELLUNG pl. 16 zu INSCHRIFT 17, 1 pl. 16

In einem Schiffe auf dem Wasser thront allein „Re-Harachte, Großer Gott, Herr des Himmels, Buntgefiederter, der aus dem Horizont emporgestiegen ist". Am Lande stechen zwei gleich aussehende falkenköpfige Männer, die eine Doppelkrone mit einer Doppelfeder tragen, mit ihren Lanzen auf einen Mann los, den sie an Stricken gefesselt halten; sie heißen „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, der die Feinde tötet, Erster des Kampfhauses (*pr ʿḥʾ*)" und „Horus, Sohn der Isis, der Erwecker des Osiris, der seinen Vater an der Stätte von Abydos rächte." Neben den beiden Göttern steht die Göttin „Isis, die Zauberreiche, die Erste der Stätte von Abydos (?), die den Feind von Naref (*n-ʾrf*, Totenstadt von Ehnôs) fernhält", und der in einer Kapelle stehende „Osiris von Naref (*n-ʾr.f*), der Erste von Naret (*nʿr.t*, Ortschaft bei Ehnôs).

Horus tötet ein feindliches Nilpferd

Horus Behedti hatte die Gestalt eines kraftreichen (?) Mannes mit 17, 3
dem Gesichte eines Falken, der in der ober- und unterägyptischen Krone erstrahlte und auf seinem Kopfe die Doppelfeder und zwei

Schlangen trug. Seine Hand war stark mit seiner Waffe, und er tötete das Nilpferd mit (?) dem Karneol *(ḥnm)*, das mit ihm zusammen auf dem Wüstenboden war.

Verleihung von Namen

Re sagte zu Thot: „Horus Behedti soll ein Herr des Kampfes sein und seine Barbaren ewiglich töten“. Thot sagte zu Re: „Der Priester dieses Gottes soll deshalb seit dem heutigen Tage ‚Herr des Kampfes‘ mit Namen genannt werden.

17, 4 Isis führte alle ihre Zaubersprüche aus und hielt den Bösen von
Naref an dieser Stätte fern. Thot sprach: „Die Sängerin dieses Gottes
soll deshalb ‚Herrin der Zaubersprüche‘ mit Namen genannt werden.
Re sprach: „Wie schön ist die Stätte, an welcher du dich niedergelassen hast und (an der) du in Frieden als ein König für den großen
5 Gott in Naref wachst.“ Thot sagte: „Der Palast an diesem Orte soll
deshalb vom heutigen Tage ab Schöne Stätte genannt werden. Er liegt
im Südwesten von Naret *(nʿr.t)* in einer Entfernung (? auf einer Fläche ?)
von 4 Aruren (ein Feldmaß).“
Re sagte zu Horus Behedti: „Hast du dieses Gewässer nicht wegen
6 der Feinde aufgesucht?“ Thot sagte: „Das heilige Wasser an diesem
Orte soll ‚Such-Wasser‘ genannt werden.“
Re sprach: „Groß war (die Zahl) deiner Schiffe, o Horus Behedti,
auf dem Demit-Gewässer *(dmj.t)*!“ Thot sprach: „‚Großes‘ soll [das
Schiff] mit Namen genannt werden, und Demit soll dieses Gewässer
mit Namen genannt werden“.
7 Was den Ort Jab-Stätte *(jʾb)* angeht — sie liegt auf dem Ufer des
Wassers —, so ist ‚Schöne Stätte‘ der Name des Palastes, ‚Herr des
Kampfes‘ der Name des Priesters, [‚Herrin des Zaubers‘] der Name
der Sängerin, ‚Such-Wasser‘ der Name des Gewässers, [Demit der
8 Name des] Teiches, Palme *(? jʾm)* und Akazie *(šnḏ)* der Name der geweihten Bäume, ‚Gotteshaus‘ der Name der heiligen Stätte, ‚Großes‘
der Name des Schiffes; die Götter in ihm sind Horus Behedti, der die
Barbaren tötet, und Horus, der Sohn der Isis, der Sohn des Osiris...
....

Horus und sein Gefolge kämpfen in Unterägypten

9 Horus [Behedti zog aus, zusammen mit] seinen Bewaffneten *(mśn.tjw)* und seinen Gefolgsleuten in seiner Umgebung, mit seiner
ehernen Lanze (?), mit seinen Waffen und seinem Schwerte (?), mit

allen seinen Stricken. Als er nach Unterägypten zu gefahren war,
[stießen] seine Gefolgsleute auf jene Feinde. Bei den Waffenplätzen 17,10
(? mśn.tjw ?) in den mittleren Gebieten richtete er ein großes Gemetzel
unter ihnen an; 106 Feinde wurden herbeigebracht. An den westlichen
Waffenplätzen wurden 106 Feinde gebracht. An den östlichen Waffen-
plätzen des Horus Behedti unter ihnen tötete er sie vor Re in den 11
mittleren Stätten.

Belohnung des Gefolges

Re sagte zu Thot: „Mein Herz (ist befriedigt) von den Taten dieser
Bewaffneten des Horus Behedti und seiner Gefolgsleute. Sie sollen
gereinigt, geweiht und besprengt (?) in den Allerheiligsten *(ḥm)* vor-
handen sein (d. h. Figuren von ihnen sollen aufgestellt werden), und an ihren
Götterbildern werde (ein Kultus vollzogen o. ä.) zusammen mit ihren 12
Monatspriestern und der Stundenpriesterschaft ihres Gotteshauses in
ihrer vollständigen Gesamtheit — als Belohnung dafür, daß sie mir
die Feinde getötet haben.“

Verleihung von Namen

Thot sprach: „Von dem heutigen Tage ab sollen die mittleren Stätten
‚diese Waffenplätze‘ *(mśn.tjw)* genannt werden, Horus Behedti, 13
der Herr des Waffenplatzes, soll vom heutigen Tage der Gott in ihnen
sein. Die Gegend *(jʾ.t)* soll vom heutigen Tage ‚Westlicher Waffen-
platz‘ genannt werden. Was den westlichen Waffenplatz angeht, so
ist sein Gesicht (d. h. die Fassade des Gebäudes ?) dem Wasser und dem
Sonnenaufgang zugewendet. Diese Waffenplätze sollen vom heutigen
Tage ‚Östliche Waffenplätze‘ genannt werden. Was die beiden öst- 14
lichen Waffenplätze der Taten dieser Bewaffneten angeht (?), so ist
seine Fassade nach Süden und nach Edfu *(bḥd.t)* zugewendet; denn
dieses ist die Wohnung (?) des Horus. Alle Zeremonien sollen in
ihnen dem Horus Behedti vollzogen werden am 2. Tage des 1. Über-
schwemmungsmonats, am 24. Tage des 4. Überschwemmungsmonats,
am 7. Tage des 1. Wintermonats und am 21. Tage des 2. Wintermonats,
vom heutigen Tage ab. Ihr (der Waffenplätze) Gewässer soll Asti *(ʿś.tj)* 15
genannt werden. Ihr Palast soll Reine Stätte mit Namen genannt
werden. [Ihr Priester ?] soll ‚Der im Kampf Siegreiche‘ genannt
werden. Ihre Gegend soll vom heutigen Tage ‚Taten des Waffen-
platzes‘ mit Namen genannt werden.

pl. 17 ## DARSTELLUNG pl. 17 zu INSCHRIFT 17, 11—15

In einem großen Schiff steht in einer Kapelle der „Re-Harachte, Großer Gott, Herr des Himmels, buntgefiederter, der aus dem Horizont aufsteigt“; vor ihm, mit der Lanze nach einem Krokodil stechend, das er am Strick hält, „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, der die Feinde in den mittleren Gegenden tötet, der herrliche Rächer der Majestät des Harachte, der den Feinden für seinen Vater Wunden schlägt“. In zwei kleinen Schiffen stehen, ebenso nach gefesselten Krokodilen stechend, links ein Mann: „Die siegreichen Bewaffneten des Horus, des Herrn des Waffenplatzes, die Diener des Horus an dem westlichen Waffenplatz“ und rechts ein Mann: „Die guten Bewaffneten des Horus Behedti, das Gefolge des Horus an dem östlichen Waffenplatz“.

pl. 18 ## DARSTELLUNG pl. 18 zu INSCHRIFT 18, 1—2

In einem großen Schiff steht unter einem Baldachin „Re-Harachte, Großer Gott von Edfu *(bḥd.t)*. Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels“; vor ihm „Thot, der zweimal Große, Herr von Schmun, der große Beschützer, der das Schiff schützt“ und „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, der seine Feinde niederwirft (?)“. Auf dem Lande (?) steht ein Sphinx (Löwe mit Menschenkopf, darauf eine dreifache Bündelkrone auf Widderhörnern), der zwei Männer niedertritt; er heißt: „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, der den Feind tötet und die Barbaren vernichtet“. Links steht in einem kleinen Schiff mit geschwellten Segeln ein „Bewaffneter (?) des Horus, der den Gott in seinem Kampfschiff schützt“.

Horus Behedti kämpft als Sphinx bei Zaru

18, 1 Re sagte zu Horus Behedti: „Ach, diese Feinde, sie sind nach Osten bis hinter das unterägyptische On (Heliopolis) gefahren und sind nach Osten nach dem Zaru (Sele, Stadt auf dem Isthmus) gefahren und ihren hinten gelegenen Gewässern.“ Horus Behedti sagte: „Alles, was du befiehlst, geschieht, o Re, Herr der Götter. Du bist der Herr des Befehles!“ Da zog man das Schiff des Re, und man fuhr nach Osten. Er erblickte diese Feinde, wie sie am Meere lagen und wie sie
2 auch auf den Bergen lagen. Horus Behedti verwandelte seine Gestalt in die eines Löwen mit Menschengesicht, der in der dreifachen Bündelkrone auf Widderhörnern *(ꜥtf,* Atef-Krone) erstrahlte, während seine Hand (scharf) wie ein Messer war. Er eilte hinter ihnen her und brachte 142 herbei, nachdem er sie mit seinen Krallen getötet hatte. Er riß

ihre Zungen aus, und ihr Blut floß auf diese Höhen; er übergab sie seinen Gefolgsleuten zur Einschließung, als er sich auf den Bergen befand.

Verleihung von Namen

Re sagte zu Thot: „Siehe, Horus Behedti ist wie ein Löwe auf dem Kampfplatz auf dem Rücken der Feinde, die ihm ihre Zungen haben geben (müssen)!“ Thot sprach: „Diese Stätte soll Chent-jab *(ḫnt ỉꜣb,* 18, 3
Beiname von Zaru) genannt werden, und Zaru soll sie von diesem Tage ab genannt werden; und die Zungen des Hinterlandes (?) von Zaru sollen von diesem Tage ab herbeigebracht werden. Dieser Gott (in Zaru) soll vom heutigen Tage ab Horus Behedti, Herr des Kampfplatzes, genannt werden.“

Die Verfolgung auf dem roten Meer

Re sagte zu Horus Behedti: „Laßt uns auf das Meer fahren, damit wir die Feinde in Gestalt von Krokodilen und Nilpferden von Ägypten verjagen!“ Horus Behedti sagte: „Heil dir, Re, Herr der 4
Götter!“

Ein Sturm (?) erhob sich über den Rest der Feinde auf dem Meer; aber Thot rezitierte Zauberformeln zum Schutze des Schiffes und der Fahrzeuge der Bewaffneten, um das Meer in seiner Stunde, in der es 5
tobte, zu beruhigen.

Verleihung eines Namens

Re sagte zu Thot: „Durcheilen wir das ganze Land und durcheilen wir das ganze Meer?“ Thot sprach: „Das Meer soll von diesem Tage ab ‚Meer des Durcheilens‘ genannt werden.“

Rückkehr vom Ozean in den Sudan

Da fuhren sie die Nacht und den Tag hindurch, ohne daß sie diese 6
Feinde erblickten. Dann gelangten sie nach Nubien *(tꜣ stj)* zu der Stadt von Schashert *(šꜣš-ḥr.t,* Bezirk im Sudan). Er erblickte diese Feinde, wie sie sich im Lande Wawat *(wꜣwꜣ.t,* Nordnubien) aufhielten und sich gegen ihren Herrn verschworen *(wꜣwꜣ)*. Horus Behedti verwandelte 7
seine Gestalt in die der geflügelten Sonne an der Stirn des Schiffes des Re. Er nahm Nechbet und Uto in Gestalt von zwei Schlangen mit sich, weil sie die Feinde an ihren Gliedern verbrennen (sollten). Ihr (der Feinde) Herz war feige aus Furcht vor ihm; sie hielten nicht stand, sondern starben sofort.

Verleihung von Namen

18, 8 Die Götter, die sich im Gefolge des Schiffes des Harachte befanden, sprachen: „Wie groß ist der (Gott), der sich zwischen die beiden Schlangen gestellt hat; er hat die Feinde (nur durch) die Furcht vor ihm niedergeworfen!“ Re-Harachte sagte: „Großer der beiden Schlangen! Horus Behedti soll von diesem Tage ab ‚Großer der beiden Schlangen‘ genannt werden.“

Landung in Edfu

19, 1 Re-Harachte fuhr in seinem Schiffe weiter und landete bei Horus-Erhebung (*wṯs-ḥr*, Edfu).

Verleihung eines Namens

Thot sprach: „Der Buntgefiederte, der aus dem Horizont aufsteigt, er hat die Feinde in dieser Gestalt vertrieben; er soll von diesem Tage ab ‚Buntgefiederter, der aus dem Horizonte aufsteigt‘ genannt werden.“

Anbringung der geflügelten Sonne

Re-Harachte sagte zu Thot: „Du sollst diese Sonne an jeder Stelle anbringen, an welcher ich mich niederlasse, und an den Stätten der Götter in Oberägypten und an den Stätten der Götter in Unter-
2 ägypten und an den . . . . . . in dem Westen (Totenreich), damit sie Böses von ihnen abwende“.

Da machte Thot dieses Bild an jeder Stätte und an jedem Orte, an dem sie waren und an dem sich irgendwelche Götter und Göttinnen befanden, vom heutigen Tage ab.

Die geflügelte Sonne, die sich an den ‚Waffenplätzen‘ (Heiligtümern?) aller Götter und Göttinnen von Ober- und Unterägypten befindet — ihre (der Gottheiten) Kapelle (wird dadurch?) zu der des Horus Behedti.

Zwei Formen des Horus Behedti

Horus Behedti, der Große Gott, Herr des Himmels, Erster der oberägyptischen Kapelle (*jtr.t*), soll eine Statue sein, und er soll auf der rechten Seite angebracht werden; er ist der Horus Behedti, mit dem
3 Nechbet als Schlange zusammen ist. Horus Behedti, der Große Gott, Herr des Himmels, Herr des Kampfplatzes, Erster der unterägyptischen Kapelle (*jtr.t*) soll eine Statue sein, und er soll auf der linken Seite angebracht sein; er ist der Horus Behedti, mit dem Uto als Schlange zu-

sammen ist. Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, Herr des Kampfplatzes, Erster der beiden Kapellen (*jtr.t*) von Ober- und Unterägypten — ihn hat Re-Harachte an alle seine Stätten gesetzt, damit die Feinde an allen Orten, an denen sie sich befinden, niedergeworfen werden; er wird deshalb von diesem Tage ab der Erste der beiden Kapellen (*jtr.t*) von Ober- und Unterägypten genannt.

DARSTELLUNG pl. 19 zu INSCHRIFT 19, 1—3 pl. 19

In der Mitte thront „Horus Behedti, der Große Gott, Herr des Himmels, der Buntgefiederte, der aus dem Horizont emporsteigt, der Erste des Gaues Horus-Erhebung (*wṯs-ḥr*)“. Links schwimmt ein Schiff auf dem Wasser mit einer Kapelle, in welcher wir uns ein Bild des Gottes von Edfu zu denken haben, wie es der über ihr schwebende Falke „Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, Buntgefiederter“ bezw. „Herr des Kampfplatzes (*? mśn.t*), Großer Gott, Herr des Himmels, Buntgefiederter“ andeutet. Rechts sind die beiden Landeskapellen „Die Kapelle von Oberägypten“ und „Die Kapelle von Unterägypten“ dargestellt. Über ihnen schwebt der „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, Erster der unterägyptischen Kapelle“ als geflügelte Sonne und „Horus Behedti, Großer Gott, Herr des Himmels, ehrwürdige Sonne, Erster der oberägyptischen Kapelle“ als Käfer mit ausgebreiteten Flügeln.

RE UND ISIS

Der Mythus ist uns in einem Papyrus aus dem Ende des Neuen Reiches erhalten; und zwar in Zauberformeln zum Schutz gegen Schlangen verarbeitet. Er führt uns in das Ende der Regierung des Re. Der Götterkönig ist gealtert, und die zauberkundige Isis weiß sich die Unbeholfenheit des Greises zunutze zu machen. Zeit und Ort der Entstehung des Mythus sind unbekannt; wenn auch die verwendeten Elemente zum Teil älter sind, so wird doch die märchenhafte Erzählung nicht viel vor dem Mittleren Reiche verfaßt sein. Der Zauberer, der die Göttersage zum Schutz eines von einer Schlange gebissenen Menschen umgearbeitet hat, lebte noch später, vielleicht erst im Neuen Reiche.

Veröffentlicht: Pleyte et Rossi, Les papyrus de Turin (Leide 1869—1876), pl. 31, 77, 131—8. Bearbeitet zuerst von Lefébure in Zeitschr. Ägypt. Spr. 21 (1883), 27—33.

Überschrift

131,12 Spruch von dem göttlichen Gott, der aus sich selbst entstand, der den Himmel schuf und die Erde und den Lebenshauch und das Feuer und die Götter und die Menschen und das Vieh und die Herden und die Schlangen und die Vögel und die Fische, der König der Menschen
14 und der Götter insgesamt, dem Ewigkeiten wie (?) Jahre sind, der zahlreiche Namen besitzt — den nicht (einmal) die Götter kennen.

Die kluge Göttin Isis

Isis war eine im Reden geschickte (?) Frau. Ihr Herz war listiger als das
132, 1 von Millionen von Menschen, sie übertraf (?) Millionen von Göttern und sie hinterging (?) Millionen von Verklärten (Toten); es gab nichts, was sie nicht gewußt hätte im Himmel und auf Erden, gleichwie Re, der der Erde den Unterhalt gewährt. Die Göttin plante in ihrem Herzen, den Namen des ehrwürdigen Gottes in Erfahrung zu bringen.

Der gealterte Götterkönig

Re trat täglich an der Spitze der Rudermannschaft (des Sonnenschiffes) ein (in den Himmel) und ließ sich auf dem Thron der beiden Horizonte nieder. Ein göttliches (?) Alter ließ ihm seinen Mund erzittern,
3 und er warf seinen Speichel auf die Erde. [Er] spie ihn aus, so daß er zu Boden geworfen wurde, und Isis knetete ihn in ihrer Hand zu-

sammen mit der Erde, die an ihm war. Sie formte es zu einer heiligen Schlange und bildete ihn in Gestalt einer Spitze. Sie [ließ] sie (die Schlange) nicht lebend (d. h. frei) vor ihr her laufen; (sondern) sie legte (sie) versteckt auf den Weg, auf welchem der Große Gott zu spazieren pflegte, wenn sein Herz ihn zu seinen beiden Ländern hinzog.

Isis läßt Re von einer Giftschlange beißen

Als der ehrwürdige Gott (in feierlichem Zuge) einherwandelte und die 132, 5
Götter in dem Großhause (*pr-ʿ* „Palast", eigentlich „Pharao") ihm folgten und als er wie täglich sich erging, da biß ihn die heilige Schlange. Das Lebensfeuer fuhr aus ihm selbst heraus (d. h. er wurde ohnmächtig) und es vertrieb den in den Zedern Wohnenden (verderbt?). Als der göttliche Gott seinen Mund öffnete, drang die Stimme Seiner Majestät in den Himmel, so daß seine Neunheit rief: „Was ist das?" und seine Götter fragten: „Wie?" Er fand aber nicht (Kraft), darauf zu antworten. 7
Seine Kinnbacken zitterten, und alle seine Glieder schlotterten, und das Gift ergriff seinen Leib, wie der Nil sein Land ergreift.

Klageruf des Re

Der Große Gott festigte sein Herz wieder (d. h. er ermunterte sich), und er rief zu seinem Gefolge: „Kommt zu mir, die ihr aus meinem Leibe entstanden seid, ihr Götter, die aus mir gekommen sind! Ich will euch wissen lassen, was geschehen ist. Etwas Böses hat mich ver- 9
wundet. Mein Herz weiß es, (aber) meine Augen sehen es nicht, und meine Hand fühlt (?) es nicht, und man kennt es nicht unter allen meinen Geschöpfen. Kein Leiden schmeckt wie dieses, und es gibt nichts Schmerzhafteres.

Der Götterkönig rühmt sich seiner Macht

Ich bin Fürst, Sohn eines Fürsten; Gottessame, der zum Gotte wurde. Ich bin ein Großer, der Sohn eines Großen. Mein Vater hat meinen Namen erdacht. Ich habe viele Namen und viele Gestalten. Meine 11
Gestalt ist in jedem Gotte. Atum und Horus-Heknu („Horus der Jugendliche") werden (in mir) angerufen. Mein Vater und meine Mutter haben meinen Namen ausgesprochen (bei meiner Erzeugung?), und in meinem Leibe ist er verborgen, seit ich geboren bin, damit die Kraft meines Zaubers nicht einem Zauberer gegen mich zuteil würde.

Er bittet um Hilfe

Als ich ausgezogen war, um zu beschauen, was ich geschaffen habe,
und mich in den beiden Ländern zu ergehen, die ich gebildet habe,
132,13 da hat mich etwas verwundet, was ich nicht kenne. Es ist nicht Feuer,
es ist nicht Wasser; doch mein Herz brennt, mein Leib zittert, und meine
14 Glieder erbeben (?). Laßt meine Kinder zu mir führen, die Götter, die
(Zauber-)Reden beherrschen und ihren Mund kennen (d. h. zu sprechen
wissen), und deren Geschicklichkeit zum Himmel reicht."

Die Götter kommen herbei

133, 1 Da kamen alle Gotteskinder dorthin und beklagten ihn. (Auch) Isis
kam mit ihrer (Zauber-) Kenntnis, deren Mund voller Lebenshauch
ist und deren Sprüche Krankheit vertreiben und deren Rede den Er-
stickenden belebt; sie sagte: „Was ist das, (mein) göttlicher Vater?
Hat etwa eine Schlange Leid über dich gebracht oder hat eines von
deinen Kindern sein Haupt gegen dich erhoben, so will ich es durch
3 meinen trefflichen Zauber niederwerfen, und ich schließe ihn von dem
Anblick deiner Strahlen aus."

Re erzählt ihnen seinen Unfall

Der herrliche Gott öffnete seinen Mund: „Ich erging mich auf dem
Spazierwege in den beiden Ländern und der Wüste, als mein
Herz darnach verlangte, zu schauen, was ich geschaffen habe — da
wurde ich von einer Schlange gebissen, die ich nicht gesehen habe.
Es ist nicht Feuer, es ist nicht Wasser; aber ich bin kälter als Wasser
5 und heißer als Feuer. Mein ganzer Leib ist in Schweiß, und ich zittere.
Mein Auge ist nicht klar (eigentlich: fest), und ich (vermag) den Himmel
nicht zu erblicken, (denn) das Wasser fließt über mein Gesicht [wie]
in der Sommerhitze".

Isis veranlaßt Re, seine großen Namen zu offenbaren

Isis sagte zu Re: „Sage mir deinen Namen, mein göttlicher Vater,
(denn) der Mann lebt, der bei seinem Namen angerufen wird." (Re
antwortete:) „Ich bin es, der Himmel und Erde bildete, die Berge knotete
und schuf, was darauf ist. Ich bin es, der das Wasser hervorbrachte
7 und die Meh-wert (*mḥ wr.t*, Kuh im Urmeer) entstehen ließ, der den Stier
(d. h. Gatten) seiner Mutter hervorbrachte und den Sich-Selbst-Begatter
entstehen ließ. Ich bin es, der den Himmel bildete und die beiden Hori-
zonte verborgen schuf und die Seelen der Götter in ihn setzte. Ich bin

es, der durch das Öffnen seiner Augen das Licht entstehen läßt und
durch das Schließen seiner Augen die Finsternis entstehen läßt; auf
dessen Befehl der Nil das Wasser fließen läßt; dessen Namen die 133, 9
Götter nicht (einmal) kennen. Ich bin es, der die Stunden schafft und
die Tage werden läßt. Ich bin es, der die Jahresfeste eröffnet und die
(Überschwemmungs-)Flut hervorbringt. Ich bin es, der das Lebens-
feuer schuf, um die Werke der .....-Häuser (*j'm.w*) zu erzeugen. Ich
bin Chepra am Morgen und Re am Mittag und Atum, der am Abend ist."

Re offenbart auch seinen geheimen Namen

Das Gift hörte (aber) nicht bei seinem Laufe auf, und dem Großen 11
Gott ging es nicht besser. Da sagte Isis zu Re: „Dein (wirklicher)
Name ist nicht aufgezählt unter dem, was du mir gesagt hast. Sage
ihn mir doch, damit das Gift hinausgeht! Der Mann lebt, dessen Name
ausgesprochen wird." Als das Gift mit Brennen brannte, wurde es
mächtiger als die Glut des Feuers. Da sagte die Majestät des Re: „Ich
will mich durch Isis überreden (?) lassen, mein Name soll aus meinem
Leib in ihren Leib übergehen." Der Gott verbarg sich vor den Göttern, 13
und der Raum in der Barke der Millionen von Jahren (d. h. dem Sonnen-
schiffe) war weit (d. h. leer?). Als der Augenblick (?) des Herauskommens
des Herzens eintrat, sagte sie zu [ihrem] Sohne Horus: „Verpflichte (?)
ihn durch einen Gotteseid, daß der Gott seine beiden Augen hergibt!" 14
Der Große Gott gab (nun) seinen Namen von sich weg. Isis die Zauber-
reiche [sagte]: „Fließe herab, Gift! Komme aus Re heraus, Horus- 31&77
Auge! Komme aus dem Gott heraus, erscheine aus seinem Munde! 1
Ich bin ein Tatkräftiger (?). Ich treibe hinaus zu Boden, wenn das Gift
mächtig wird. Wahrlich, der Große Gott hat seinen Namen von sich
gegeben. Wenn Re lebt, so stirbt das Gift — und umgekehrt! Jemand,
Sohn einer Jemand: wenn er lebt, so stirbt das Gift." So sprach Isis,
die Große, die Fürstin der Götter, die Re bei seinem wirklichen Namen
kannte.

Anweisung zum Gebrauch des Zaubers

Zu sprechen über einer Figur des Atum und des Horus-Heknu und 3
einer Frauenstatue der Isis und einer Figur des Horus. Aufzu-
schreiben und von der Person zu verschlucken. Man schreibt es ebenso
auf ein Stück echtes Leinen, das an seinen Hals gelegt wird. Es ist
ein wirksames Heilmittel. Man mische es mit Bier oder Wein und lasse
es von dem Patienten trinken. Es ist eine wirkliche und dauernde Zer- 5
störung des Giftes.

DIE HIMMELSKUH

Der Mythus von der Himmelskuh oder der „Vernichtung des Menschengeschlechtes" (Destruction des Hommes) beruht zwar auf Vorstellungen und Vorlagen älterer Zeit, ist uns aber nur in einem Zauberbuch erhalten, in welches er nachträglich aufgenommen worden ist. König Sethos I. und König Ramses III. haben das Zauberbuch hieroglyphisch in einer Kammer ihres Grabes an die Wand meißeln lassen. Beide Inschriften geben den Text offenbar nur entstellt und in flüchtiger und fehlerhafter Redaktion.

Veröffentlicht zuerst von Naville in Transact. Soc. of Bibl. archaeol. 4 (1876), 1—19 und 8 (1885), 412—20. Bearbeitet zuletzt von Ranke bei Greßmann, Altoriental. Texte und Bilder (1909), 182—84 mit Bibliographie. Zeilenzählung hier nach Sethos I.

Empörung der Menschen gegen Re

.... der Gott, der durch sich selbst entstanden ist, ging auf (als Sonne), nachdem er in die Königsherrschaft eingetreten war, als die Menschen und die Götter noch völlig einig waren. Da ersannen die Menschen [feindliche] Reden gegen ihn, als seine Majestät alt geworden war; seine Knochen waren Silber, seine Glieder waren Gold und sein Haar war echter Lapislazuli. Als seine Majestät die [bösen] Reden erkannt hatte, welche die Menschen gegen ihn ersonnen hatten, sagte seine Majestät zu den Göttern seines Gefolges: „Rufe mir doch mein Auge herbei und Schow, Tefênet, Geb und Nut samt den Vätern und Müttern, die mit mir waren, als ich mich noch im Nun befand, samt dem Gott des Nun; und er soll seine Hofleute mit sich bringen. Führe sie vorsichtig herbei, damit die Menschen (sie) nicht sehen und damit ihr Herz (d. h. ihre Absicht) nicht entflieht. Komme du mit ihnen zum Palast, damit sie ihre Anschläge bekennen. Ich gehe dann in den Nun an den Ort, an welchem ich entstanden bin."

Der Götterrat

Diese Götter wurden herbeigeführt .... und diese Götter [traten] an seine beiden Seiten und legten die Stirn an den Erdboden vor seiner Majestät, damit er seine Reden vor dem Vater der ältesten Götter (d. h. dem Nun) spreche, der die Menschen schuf und König der Menschheit ist. Sie sagten zu seiner Majestät: „Rede zu uns, damit wir es hören." Re sagte zu Nun: „Du ältester Gott, aus dem ich entstanden bin, und ihr Göttervorfahren! Seht die Menschen, die aus meinem Auge entstanden sind; sie haben Pläne gegen mich ersonnen. Sagt mir, was ihr dagegen tätet. Seht, ich möchte es vermeiden, sie zu töten, bis ich gehört habe, was ihr dagegen sagt." Die Majestät des Nun sagte: „Mein Sohn Re, du Gott, der größer als sein Erzeuger ist und gewaltiger als seine Schöpfer, setze dich auf deinen Thron! Groß ist die Furcht vor dir, wenn dein Auge gegen die auszieht, die sich gegen dich aufgelehnt haben. Die Majestät des Re sagte: „Seht, sie fliehen in die Wüste, indem ihr Herz sich fürchtet wegen dessen, was sie gesagt haben." Sie sagten zu seiner Majestät: „Laß dein Auge hingehen und dir die Empörer mit Unheil schlagen. Das Auge bleibe nicht an [deiner] Stirn, (sondern gehe hin), um sie zu schlagen; und es steige als Hathor hinab."

Hathor-Sechmet greift die Menschen an

Da kehrte diese Göttin wieder zurück, nachdem sie die Menschen in der Wüste geschlachtet hatte. Da sagte die Majestät dieses Gottes (Re): „Willkommen in Frieden, o Hathor! Du hast getan, wozu ich dich ausgeschickt habe." Diese Göttin sagte: „So wahr du mir lebst, ich habe mich der Menschen bemächtigt, und es war erquickend für mein Herz." Die Majestät des Re sagte: „[Du] hast dich ihrer bemächtigt in Ehnâs, und du hast sie vernichtet." So entstand (der Name) Sechmet (‚die Mächtige'). Die Nachtmahlzeit (hinderte sie?), in ihrem (der Menschen) Blut zu waten, von Ehnâs an (Text fehlerhaft).

Re wendet eine List an

Re sagte: „Ruft mir doch eilig laufende Boten herbei, die wie der Schatten eines Körpers dahineilen!" Diese Boten wurden sogleich herbeigebracht, und die Majestät dieses Gottes (Re) sagte: „Lauft nach Elephantine und bringt mir große Mengen von Granatäpfeln (? *djdj*)!" Diese Granatäpfel wurden gebracht, und die Majestät dieses großen Gottes ließ den bezopften Gott in Heliopolis diese Granatäpfel zerquetschen. Sklavinnen brauten Bier aus Gerste, und man goß jene Granatäpfel in dieses Getränk, das wie Menschenblut aussah, und füllte das Bier in 7000 Krüge. Dann kam die Majestät des Königs Re zusammen mit diesen Göttern, um dieses Blut zu besichtigen. Als der Morgen des Tages herankam, an welchem die Göttin die Menschen abschlachten wollte an den Tagen, an welchen sie stromauf zogen, da sagte die Majestät des Re: „Das ist wahrlich schön, dadurch werde

ich die Menschen schützen." Re sagte ferner: „Tragt es doch an den Ort, an welchem sie die Menschen abzuschlachten gedachte." Die Majestät des Re begab sich in aller Frühe, noch im Dunkel der Nacht hinaus, um diesen Schlaftrunk ausgießen zu lassen. Die Äcker wurden vier Spannen hoch mit Wasser bedeckt nach dem Willen der Majestät dieses Gottes.

Sechmet schont die Menschen in der Trunkenheit

Am Morgen ging diese Göttin hinaus und fand alles (mit Wasser) bedeckt. Ihr Antlitz sah darin schön aus; sie trank davon, und es schmeckte ihr gut — da wurde sie trunken und erkannte die Menschen nicht mehr. Die Majestät des Re sagte zu dieser Göttin: „Willkommen in Frieden, du Jamit-Göttin!" — So entstand der Name der Mädchen in Jamu (Stadt *ỉmw*). Die Majestät des Re sagte zu dieser Göttin: „Man fertige Schlaftrünke für sie an zu den Festen der Jahreszeiten und überweise sie den Sklavinnen." — So entstand (der Gebrauch), daß Schlaftrünke als Überweisungen an die Sklavinnen durch alle Leute seit dem ersten Tage (der Urzeit) am Feste der Hathor hergestellt werden. Die Majestät des Re sagte zu dieser Göttin: „Gibt es ein Leiden einer brennenden Krankheit (?)?" — So entstand .... das Leiden.

Re zieht sich nach dem Himmel zurück

Die Majestät des Re sagte: „So wahr ich lebe, mein Herz ist dessen müde, mit ihnen zusammen zu sein. Ich habe sie schlachten wollen, so daß sie nicht mehr sind (?); aber mein Arm hat sie nicht erreicht (?)." Die Götter seines Gefolges sagten: „Verzage (?) nicht trotz deiner Müdigkeit, denn du hast Macht über das, was du willst." Die Majestät dieses Gottes sagte zu der Majestät des Nun: „Meine Glieder sind leidend seit der Urzeit, und ich werde nicht wiederkommen, bis mich eine andere (Zeit) erreicht (?)." Die Majestät des Nun sagte: „Mein Sohn, Schow, dein Auge (blicke) auf [deinen] Vater und schütze ihn. Meine Tochter Nut, setze ihn [auf deinen Rücken]." Nut sagte: „Wie denn, mein Vater, Nun?" — so sprach Nut in .... Nun. Nut verwandelte sich in eine Kuh, und die Majestät des Re befand sich auf ihrem Rücken.

Die Erde nach dem Weggang des Re

Da [staunten] die Menschen .... Sie erblickten ihn auf dem Rücken der Kuh. Da sagten diese

Menschen zu ihm: „Wir .... und wir werfen deine Feinde nieder, die Anschläge gegen ihre (fem., aber wessen?) .... ersinnen." Seine Majestät begab sich zu seinem Palaste [auf dem Rücken?] dieser Kuh, und er war mit ihnen (den Göttern?) zusammen. Da lag die Erde in Finsternis. Und als der Morgen kam, da zogen diese Menschen mit den Bogen aus .... und 35
sie schossen Pfeile gegen die Feinde. Da sagte die Majestät dieses Gottes (Re): „Hütet euch (?) und gebt Acht! Daß die Feinde, die auf dem Kampfplatz sind ...." Da entstand das Gemetzel in ....

Re auf dem Rücken der Himmelskuh

Dieser Gott sagte zu Nut: „Ich habe mich auf [deinen] Rücken gesetzt, um mir einen erhöhten Standpunkt zu verschaffen. — Was ist dies nun?" Nut .... sich, und da entstand .... Die Majestät dieses Gottes bat: „Entferne mich (?) von ihnen und laß mich in die Höhe steigen und (laß) mich (sie) sehen!" — da entstand 38
.... Die Majestät dieses Gottes blickte in sie (fem., die Kuh?), und sie sagte: „Wahrlich, du hast mir (die Erde) mit einer Menge von Leuten ausgestattet" — da entstand .... Seine Majestät sagte: „Das Gefilde ist hier friedlich" — so entstand das Friedensgefilde (oder Gabenfeld, *sḫ.t ḥtp*). „Ich .... (*ỉ'r*) das Gras auf ihm" — so entstand das Jaru-(*ỉ'rw*)-Gefilde. „Ich statte sie mit allen Dingen aus" [da entstanden] die Sterne (?).

Die Himmelskuh wird gestützt

Nut zitterte wegen der Höhe; da sagte die Majestät des Re: „Wahrlich ich brauche Träger, die sie (die Himmelskuh) stützen — da entstanden die Träger-Götter". Die Majestät des Re sagte: „Mein Sohn 42
Schow, stelle dich unter meine Tochter Nut und bewache mir dort die Träger-Götter, weil sie in der Dunkelheit leben. Setze sie (die Himmelskuh) auf deinen Kopf und warte sie"! — so entstand es, daß man einem Sohn und einer Tochter eine Wärterin gab, und so entstand es, daß ein Sohn von seinem Vater auf den Kopf gesetzt wurde.

Anweisung für das zugehörige Bild

Dieser Spruch soll über einer Kuh rezitiert werden, an deren Brust steht „Die Träger-Götter, welche (........., hier ist wohl versehentlich etwas ausgelassen); und an deren Rücken steht: „Die Träger-

Götter, des (. . . . ., wie vorher); und deren Füße (Hufe?)
45 mit . . . . *(r͗j)* gezeichnet sind (?); und an deren Bauch neun
Sterne stehen; Set steht hinten an ihr vor ihren Schenkeln; Schow
steht unter ihrem Bauch, mit gelber Farbe *(knj.t)* gezeichnet, seine Arme
tragen die Sterne, und er ist zwischen ihnen mit seinem Namen be-
zeichnet als: „Schow“ selbst. (An der Himmelskuh befindet sich ferner
ein Schiff mit Steuerruder und Kapelle, auf ihm eine Sonnenscheibe,
in ihm Re, davor Schow neben seiner Hand — andere Lesung: hinter
ihm neben seiner Hand. Ihr (der Himmelskuh) Euter ist mitten auf ihr
linkes Bein gesetzt, und die Hälfte von ihm ist mitten auf das Bein
gezeichnet, mit der Beischrift außen: „Ich bin in mir, ich lasse sie nicht
machen (. . . . . hier fehlt wohl wieder etwas)“ — in ab-
steigender Richtung (d. h. in senkrechter Richtung ? nach links ?). Was unter
dem vorderen Schiff steht, lautet: „Du sollst nicht müde werden, mein
50 Sohn, sie (. . . . ., wohl unvollständig kopiert)“ — in ab-
steigender Richtung. (An einer nicht genannten Stelle des Kuhbildes soll)
stehen: „Deine Angelegenheit wie Leben . . . .“ in Ewigkeit
mit den Worten: „Dein Sohn ist in mir; Leben, Heil und Gesundheit
seien an dieser deiner Nase“. Was hinter Schow neben seinem Arme
steht lautet: „Sie behüten (. . . . .). Was
hinter ihm an seinem Rücken (?) in absteigender Richtung steht, lautet:
„(. . . . .) Wahrheit, sie treten ein (. . . . . . .), ich . . . . täglich[1].
Was unter dem Arm der Figur steht, die unter dem linken Bein hinter
ihr (der Himmelskuh) steht, lautet: „Alle Dinge sind verschlossen“. Was
über ihm hinten unter der Kuh steht und was an ihren Beinen steht,
lautet: „Wer hinausgehen wird (. . . . .)“. Was hinter den
beiden Figuren, die an ihren (der Himmelskuh) Beinen sind, über ihnen
55 steht, (lautet): „(. . . . .) Alter . . . . . . Man erweist Verehrung,
wenn er eintritt (. . . . .)“. Was über den beiden Figuren steht,
die sich zwischen ihren Schenkeln befinden, (lautet): „. . . . .“.

Das im Grabe von Sethos I. und Ramses III. unter der Inschrift gezeichnete Bild
der Himmelskuh entspricht im wesentlichen den oben wiedergegebenen Anwei-
sungen. Die Kuh steht aufrecht, am Bauch von Schow mit erhobenen Armen ge-
stützt; 8 andere Götter stehen an den Beinen der Kuh und halten diese. Am
Leibe der Kuh fahren zwei Schiffe entlang, von denen das eine den Sonnengott,
das andere einen Gott in einer Kapelle trägt. Bei jedem von allen diesen Göttern
stehen die Beischriften, die oben in den Vorschriften angeordnet waren; sie sind
ebenso abgerissen, fehlerhaft und unverständlich wie dort. Ebenso steht auch in
der Zeichnung vor der Kuh: „Die Träger-Götter welche“, und über

[1] Die im Grabe von König Ramses III. stehende Fassung hat vor dieser Stelle einen anderen
Text, in dem offenbar auch von Beischriften zu dem Schiff und der Himmelskuh die Rede ist.

„Die Träger-Götter des“, ohne daß die Worte hier vollständig wiedergegeben
wären. Vor dem Kopfe der Kuh steht im Grabe von Sethos I. das Wort
„Schönheit“.

Re befiehlt die Schlangen der Erde dem Geb an

Die Majestät dieses Gottes (Re) sagte zu Thot: „Rufe mir doch die 56
Majestät des Geb, mit den Worten: Komme sogleich eilends!“
Als die Majestät des Geb kam, sagte die Majestät dieses Gottes (Re):
Man streitet sich über deine Schlangen, die in dir (Geb, dem Erdgott) sind.
Siehe, sie fürchten sich vor mir in meiner Gestalt. Du aber hast ihre
Verklärung verkannt. Gehe nun dorthin, wo mein Vater Nun sich auf-
hält und sage zu ihm: „Bewache die Schlangen in der Erde und im
Wasser!“

und ebenso seinem Sohne Osiris

Ferner schreibe es auf und begib dich zu jeder Stätte deiner Schlangen,
wo sie sind, und sage: „Hütet euch, irgend etwas zu beschädigen!“
Sie sollen wissen, wo ich bin; denn wahrlich ich gehe auch für sie (als
Sonne) auf. Und ihr Unterhalt — [du] sollst es sein, der ihn in diesem
Lande hervorbringen (?) wird in Ewigkeit. Hüte dich auch vor diesen
Zaubersprüchen, die ihr Mund kennt. Wahrlich der Gott ‚Zauber‘ *(ḥkꜣ)* 60
ist selbst dort bei dir. Und der Gott ‚Wissen‘ *(ʿm)* ist bei dir. Es
ist nicht geschehen, daß ich wegen (meiner) Größe gefangen gesetzt
bin . . . . Ich befehle sie deinem Sohne Osiris an,
der ihre Kinder bewachen soll, damit das Herz ihrer Fürsten sie (?)
vergesse . . . . in das ganze Land mit ihren Zaubern,
die in ihnen sind.

Re setzt Thot als Schreiber ein

Die Majestät dieses Gottes sagte: „Rufe mir doch den Thot!“ Er
wurde sogleich herbei gebracht, und die Majestät dieses Gottes
sagte zu Thot: „Setzt (ihn) hierher in den Himmel an meine Stelle, denn
ich werde meinen Glanz leuchten lassen in der Duat und auf der Insel 65
Baba *(bꜣbꜣ*, wohl ein Name der Unterwelt). Du sollst dort Schreiber sein
und sollst die dort Wohnenden beaufsichtigen. . . . .
. . . .“

und als Mond, den Vertreter der Sonne

Du sollst an meiner Stelle sein, du Stellvertreter; man soll dich 71
„Thot, Stellvertreter des Re“ nennen. Ich werde dich aber (Boten)
aussenden *(hꜣb)* lassen, die größer als du sind — so entstand der Ibis-

Vogel *(h'b)* des Thot. Ich werde dich aber deine Hand erheben lassen gegen die Urgötter, die mächtiger sind als du, und es wird mir gut gehen, wenn du . . . . . . *(ḫn)* — so entstand der Techni-Vogel *(tḫnj*, Wortspiel
73 mit *ḫn)* des Thot. Ich werde dich aber die beiden Himmel mit deiner Herrlichkeit und mit deinem Licht umgeben *(jnḥ)* lassen — so entstand der Mond *(jʿḥ)* des Thot. Ich werde dich aber die Hanebu *(ḥ' nbw*, Inseln des Ägäischen Meeres) umkreisen lassen — so entstand der Pavian *(ʿnʿn)* des Thot. (Du sollst . . . *(ʿnʿn)* . . . .), so wurde er zum Wesir (*t'.tj*, der Vordersatz mit dem Wortspiel fehlt). Du sollst aber mein Vertreter sein. Das Antlitz aller, die dich schauen, soll durch dich geöffnet werden (d. h. die Menschen sollen bei Nacht durch dich sehen können), und alle Menschen sollen für dich Gott anbeten (d. h. dir danken).

Anweisung für die Rezitierung

75 Wenn ein Mann diesen Spruch rezitiert, so soll sein Gesicht mit Öl und Salbe eingerieben sein. Das Räucherwerkzeug halte er in seinen beiden Händen mit Weihrauch, (und . . . .) hinter seinen beiden Händen. Natron und Weihrauch sei vor seinem Munde. Seine Bekleidung bestehe in zwei neuen Gewändern. Er habe sich in Überschwemmungswasser gewaschen. Seine Schuhe seien zwei weiße Sandalen. Eine Figur der Wahrheit sei mit grüner Malerfarbe auf seine Zunge gezeichnet. Wenn es die Absicht des Thot ist, (diesen Spruch) vor Re zu lesen, so reinigt er sich in neunmaliger Reinigung
80 drei Tage lang; Diener (des Gottes, d. h. Priester) und Menschen sollen desgleichen tun.

Wirkung des Spruches

Wer es rezitiert, soll diese Gestalten annehmen, die in diesem Buch vorgeschrieben sind. Er soll seine Lebenszeit in . . . . verbringen, er soll seine beiden Augen und alle seine Glieder besitzen,
82 und sein Schreiten gehe nicht vorüber (d. h. er soll nicht hinken?), so daß die Leute sagen: „Er ist wie Re am Tage seiner Geburt!" Er soll kein Kind seiner Habe sein (?) und . . . . nicht für sein Tor — in richtiger Weise viele Male.

Die Seelen der Götter

Nun wurde von dem Großen selbst (d. h. Re) umarmt, und er (Re) sagte zu den Göttern, die (mit ihm) im Osten aufstiegen: „Erweiset Verehrung dem ältesten Gotte, aus dem ich entstanden bin. Ich habe den
85 Himmel geschaffen und die . . . . festgestellt, mit denen ich eine

Ewigkeit zusammen war. Die Jahre sind geboren — aber mein Zauberspruch ist meine Seele, und er ist größer als sie (die Jahre?). Die Seele des Schow ist Chnum. Die Seele des (. . . . . ist . . . . ., fehlt ganz). Die Seele des Heh („Ewigkeit") ist Am *(j'm?)*. Die Seele des Kek 86
(„Finsternis") ist die Nacht. Die Seele des Nun ist Re. Die Seele des Osiris ist der Widder von Mendes. Die Seele des Sobk sind die Krokodile. Die Seele aller Götter wohnt in den Schlangen, die Seele des Apophis wohnt im Ostberg, die Seele des Re weilt im ganzen Lande.

Anweisungen zur Rezitation

Wenn ein Mann (diesen Spruch) rezitiert, soll er sich durch folgenden 88
Zauberspruch schützen: „Ich bin dieser reine Zauberer, der im Mund und Leibe des Re ist. Ihr Götter, die ihr fern von mir sein möchtet! Ich bin Re der Verklärte!"

Du sollst sagen, wenn du am Abend hinausgehst und die Dämmerung über dir steht: „Die Feinde des Re liegen darnieder. Ich bin seine Seele, 89
der Zauber. O Herr, der Ewigkeit, der die Unendlichkeit geschaffen hat, der das . . . . der Götter vernichtet, in welchem Re sich offenbart (?), du Herr seiner Göttlichkeit, du Herrscher, der seinen Erzeuger schuf, der Liebling der Väter der Götter.

Ein Zauberer, dessen Kopf gereinigt ist, fertige eine Frauenfigur an, 90
die auf deiner Südseite (?) steht, und er male mitten auf sie eine Göttin und einen Drachen, der auf seinem Schwanze steht: ihr Auge ruht auf seinem Leibe, und sein Schwanz steht am Boden; Thot erweist ihm Anbetung, und der Adel des Himmels ist auf ihm, und Schow streckt seine Arme nach ihm aus.

(Dann sollst du sagen:) „Errette du mich vor diesen beiden gewaltigen Göttern, die im Osten des Himmels sitzen, die den Himmel be- 92
wachen und die Erde bewachen, den geheimen Beamten. Sie sollen sagen: ‚Wie gewaltig ist er, wenn er hinaufsteigt, um Nun zu schauen'".

Zu rezitieren (durch) einen Priester am ersten und fünfzehnten Monatstage. Wie diese vorhergehende Vorschrift (es angibt). 93

Wer diesen Spruch rezitiert, gewinnt in der Unterwelt Leben, und man fürchtet sich vor ihm mehr als vor dem auf der Erde weilenden. Wenn sie deinen Namen in alle Ewigkeit verkünden, so sollen sie sagen: „Er hat uns hier auf diesem Weg erreicht. Ich kenne die Gestalt (?) dieses Gottes, auf welchem Harsaphis weilt. Ich habe ihm das Schiff verbunden . . . . mit der Götterneunheit, seinem Hofstaat 95
und mit dem Zauber . . . ."

DIE GÖTTERKÖNIGE

Der Mythus von den „Götterkönigen" steht auf einem Naos, der in El-'Arîsch (an der Küste des Mittelmeeres nördlich von der Sinai-Halbinsel) gefunden wurde; er ist aber vermutlich erst nachträglich dorthin transportiert und stammt aus dem Tempel von Saft el-Henne, auf welchen die Inschriften weisen. Als man in später Zeit den Naos anfertigte, brachte man auf ihm, wie das damals so üblich war, einen alten Text an; und zwar verfiel man auf einen Mythus aus dem Kreise der Annalen der Götterkönige. Unsere Geschichte ist nichts anderes als ein Bericht über die Ereignisse, die sich unter der Regierung des Königs Schow und seines Sohnes und Nachfolgers Geb abgespielt haben. Der alte König Re, der erste unter den Weltregenten, ist längst vom Schauplatz abgetreten; er existiert nur als Greis, wenn auch immer noch mit besonderer Kraft begabt, im Hintergrund. Was wir von dem Leben der Himmlischen hören, ist nicht gerade durchweg völlig einwandsfrei; es liegt eben im Charakter naiver Völker, sich ihre Götter nicht als ideale und vergeistigte Wesen oder gar moralische und dogmatische Begriffe vorzustellen, sondern sie sind ihnen Menschen von Fleisch und Blut, mit allen Schwächen und Leidenschaften der Menschen.

Veröffentlicht von: F. Ll. Griffith, Tell el-Yahudiyeh (London, Egypt. Exploration Fund, 1890), p. 70ff., pl. 23ff. Von mir im Frühjahr 1911 mit dem Original verglichen, das sich jetzt in dem Museum der Suez-Kanal-Gesellschaft in Ismailîje befindet.

RECHTE AUSSENWAND DES NAOS (Griffith pl. 24)

König Schow und sein Gefolge gehen nach At-nubs

24, 1 Als die Majestät des Schow ein guter König war von Himmel, Erde,
Duat, Wasser, Wind, Ozean, Bergen, Meer und [Steinen], da gab
er alle Verordnungen auf dem Throne seines Vaters Re-Harachte im
Triumph. Als die Majestät des Schow sich in [seinem Palaste] in Mem-
phis befand, sagte Seine Majestät zu der großen Götterschaft seines
Gefolges: „Kommt, laßt uns gehen nach dem [Horizont des] Ostens
und in meine Kapelle in At-nubs (*j'.t nbś*, entweder Saft el-Henne selbst
oder eine Stadt in der Nähe von ihm am Eingange zum Wadi Tumilât im Osten
des Deltas). Wir wollen unseren Vater Re-Harachte im Horizont des
5 Ostberges (*b'ḫ*) schauen und wollen wandeln [auf dem Kanal] und
wollen das „Große" Gewässer (*wr*) und die schöne Gegend (*? wr.t*)
durchziehen bis zu unserer Kapelle in At-nubs!" Da taten sie alles,
wie Seine Majestät es befohlen hatte.

Die Majestät des Schow begab sich in seine Kapelle im Jaret-Tem- 24, 6
pel (Jaret *j'r.t* ist die Göttin des Kopfschmucks des Re, sein Haar, Auge und
feuerspeiende Schlange). Dann wurde jedes Tor von Hat-nubs (andere
Bezeichnung für At-nubs) aufgebaut und [festgestellt wie] der Himmel auf
seinen vier Stützen. Dann wurde der Sopd-Tempel von neuem für
die Majestät des Schow aufgebaut; (denn) es war sein Tempel, den er
liebte. Das Tor [jeder Kapelle wurde hergerichtet in] ihrer ganzen Be-
schaffenheit, je nach der Richtung, nach der die Fassade ging: nach
Süden, Norden, Westen oder Osten. Die Tempel wurden aufgeführt
[wie sie vorher gewesen waren und an] jedem Orte, an dem sie ge-
standen hatten (?). Acht Gotteshallen wurden im Westen hergerichtet,
acht im Osten, acht im Vorhof (?) des östlichen Horizontes. Dieser
[Tempel gehörte] dem Schow in seinem Namen Sopd, Herr des Ostens. 10
Die Fassade (jeder von) diesen Kapellen war der benachbarten zuge-
wendet; Tore [wurden angelegt für] die große Neunheit und die kleine
Neunheit und die Götter, die Re führen, und die Götter, die Schow
führen. Ferner wurden Sanktuare des [Schow von At-nubs] dort er-
baut in der Umgebung seines Tempels. Die Fassade dieses Tempels
geht nach Osten, dem Aufgang des Re. Die Gefolgs[-Götter des Schow
sind untergebracht in] Tempeln, die auf jeden Gau verteilt sind (?);
neigt (der Tempel eines) Gaues zur Zerstörung, so wird dieser Zustand
[dem betreffenden Gau?] mitgeteilt. Ferner ist ein Heiligtum des Herrn
von Hat-nubs vorhanden, in dessen Norden Hat-nubs liegt; seine
Fassade geht nach Süden. Es gibt (auch) ein Haus der Götter in der
Umgebung [von Hat-nubs mit Kapellen]; die Fassade von ihnen geht 15
nach Osten. Ein See liegt südlich von ihm, und ein See liegt nördlich
von ihm, und ein .... angesichts dieses Tempels
bis nach dem Jaret-Tempel. Was den Jaret-Tempel angeht, so ......
....

Schow findet dort alte Bauten

Die Majestät des Schow begab sich (Erzählung? noch Beschreibung?) 17
nach At-[nubs und er ließ sich nieder] an der heiligen Stätte in
At-nubs. Er hielt sich im Süden von dem Jaret-Tempel auf. Götter,
Göttinnen, Menschen, Grafen [und ....] durften nicht eintreten
[zu ihm, um] sein Geheimnis zu schauen; denn es war verboten seit
der Zeit des Re. Eine große Mauer wurde gebaut und aufgeführt in
seiner (des Jaret-Tempels) Nähe, von ... Ellen [Länge ....] auf
seinen vier Seiten, 20 Ellen Höhe und 15 Ellen Dicke. Der heilige See

24,20 in At-nubs liegt im Norden [des ....] von At-nubs.
Schow selbst hat ihn gegraben in der Zeit der Majestät des Re. Seine
Beschaffenheit ist nicht gesehen und nicht verschlossen (? lies: geschaut ?)
durch [alle vorüberziehenden Leute (?) ....] Menschen und Vieh.
Eine Umfassungsmauer wurde in ihrer ganzen Länge von 190 Ellen
22 aufgeführt, und 102 Ellen in ihrer Breite [und ... Ellen in der] Höhe,
und 15 Ellen in der Dicke. Die Arbeiter führen die Aufträge jedes
Tempels in ihr aus, geheim und verborgen [vor den Menschen. So]
richtete Schow At-nubs auf, wie der Himmel dauert, und alle seine
Häuser waren wie der Horizont (des Himmels).

Angriff der Söhne des Apophis auf At-nubs

24 Es geschah aber, als [Schow die Herrschaft angetreten hatte] als König
der Götter in At-nubs und den Thron des Re-Harachte bestiegen
hatte, da kamen die Söhne des Apophis, die Feinde [der Götter und
die Bewohner der] Wüste und überfielen At-nubs, indem sie nachts
nach Ägypten eindrangen. Alle Orte, die [an der Grenze liegen] in
Ägypten, [wurden vernichtet samt] allem, was sie betraten. Jeder Ort,
den sie betraten zu Wasser und zu Lande, alle Einwohner wurden
dort [zu nichts gemacht durch] ihre Horden. Als diese Feinde in die
27 östlichen Gebirge kamen [auf] allen Wegen von At-nubs, da ließ die
Majestät des Schow die Götter, die Re führen, und die Götter, die
Schow führen, alle (heiligen) Stätten in der Umgebung von At-nubs [be-
festigen]. Es sind die Stätten aus der Zeit des Re, als die Majestät
30 des Reh sich in At-nubs aufhielt und .... nach At-nubs.
Sie sind die großen Mauern von Ägypten, welche die Feinde abwehren,
wenn Apophis [in die Ortschaften von] Ägypten eindringen will. Die
Götter, die in ihnen wohnen, sind die Zinnen (?) dieses Landes. Sie
(die heiligen Stätten) sind die vier Stützen des Himmels, die bewachen
die .... des Horizontes der Ewigkeit; das von Schow
Erhobene (sonst: der Himmel; hier wohl: eine Kapelle) in Hat-nubs.
Die (Götter) in den Stätten (j͗.t) in At-nubs sind es, welche die Erde
33 schlagen (?) .... [Tempel des] Sopd; sie sind die
Geister des Ostens neben Re-Harachte; sie erheben Re zum Himmel
aus der Duat [an den östlichen Enden] des Himmels; sie sind die Herren
der östlichen Berge, die Re vor Apophis erretten.

Verzeichnis der Heiligtümer bei At-nubs

35 Liste aller [heiligen Stätten (j͗.t)] in der Umgebung von Hat-nubs und
aller Götter, die in ihnen wohnen.

Die „Desdes-Stätte“ (j͗.t dśdś) in At-nubs ist ein Teich .... [im]
Osten von Hat-nubs, auf welchen Re ging, als er mit den Genossen 24,36
des Apophis zusammentraf.
Die „Feuerstätte“ (j͗.t nśr.t) in At-nubs (im) Osten von Hat-nubs ist
ein Teich, [an welchen] Hat-nubs ....

LINKE AUSSENWAND (Griffith pl. 26)

D[ie große .... -Stätte?] (im) Osten von Hat-nubs ist 26, 1
.... die Mauern des
Klagens ...., den die Majestät des Schow gemacht
hat, gleichwie .... gemäß seinem Wunsche. Alle Götter
und Göttinnen, die unter uns sind, der Himmel ist für uns gegangen
...... Festkapelle in At-nubs ...., wenn er 4
sich in Hat-nubs aufhält. Es ist eine Stätte ....
.... (die ganze Wand ist zerstört und der Text unlesbar.) ..
....

AUSSERE RÜCKWAND (Griffith pl. 25)

Geb vergewaltigt seine Mutter Tefênet

S[chow herrschte als mächtiger König] über die ganze Erde, niemand 25, 1
trat angesichts seiner gegen ihn auf, und kein anderer Gott war im
Munde seines Hofstaates. [Da fiel Krankheit auf] seine [Glieder], und
Unheil bemächtigte sich (seiner) Augen. Sein Haus wurde ihm unge-
horsam (?), und Verderben drang in dieses Land ein. Große Verwirrung
fand in dem Palast statt, und Empörung fiel [unter die Bösewichter]
von den Hausgenossen des Schow. Da blickte Geb auf seine Mutter
(Tefênet); er begehrte sie sehr, und sein Herz verlangte nach ihr, und
er durchzog die Erde deshalb in großem Leid. Die Majestät des Schow
hatte sich mit seiner Umgebung nach dem Himmel entfernt, und Tefê-
net war an ihrem Erscheinungsort in Memphis. Da begab sie sich nach 5
dem Königspalast des Schow um die Mittagszeit, während die große
Götterneunheit sich auf dem Pfade der Ewigkeit, dem Wege seines
Vaters Re-Harachte, befand. Die Majestät des Geb [begegnete ihr], und
er fand sie an jenem Orte namens Pechârti (*p-ḫ͗r.tj*); da ergriff er sie
mit Gewalt. Nun erhob sich ein sehr großer Aufruhr im Palaste. Schow
hatte sich nach dem Himmel entfernt, so daß niemand für die Zeit von
neun Tagen aus dem Palaste heraustrat. Für [diese neun Tage] war 8
dieses Land [verdunkelt] in Finsternis und Sturm, und keiner von den
Menschen und Göttern konnte das Gesicht seines Nächsten sehen.

Geb bemächtigt sich der Herrschaft

25, 9 Die Majestät des Geb kam hervor und erschien auf dem Throne
seines Vaters Schow, alle [Bewohner des] Palastes küßten ihm
den Boden (d. h. huldigten ihm).

Geb begibt sich nach At-nubs

Nach 75 Tagen nun ging Geb in das Nordland, während Schow
sich vor ihm von der Erde weg nach dem Himmel entfernt hatte
10 und .... Er begab sich nicht nach Heliopolis mit
jenen Genossen bei dem Ergreifen der Stöcke *(? ḥwʿ)*, die Degaj *(dgʾj)*
heißen, weil sie vom Abscheu der Götter leben; sondern [er begab sich]
in den Osten des Wüstenrandes (?) und trat in den Jaret-Tempel ein,
das östliche Tor von At-nubs. Er erkundigte sich bei den Göttern
seines Gefolges nach den Verhältnissen dieser Stadt. [Sie berichteten
12 ihm] über alle Verhältnisse, welche die Majestät des Re in At-nubs
geschaffen hatte, den Kampf des Atum-Re an diesem Orte, jene Helden-
tat der Majestät des Schow in dieser Stadt, die Schow ausgeführt
hatte in ...., und das .... der „Lebensschlange" *(ʿnḫ.t*,
Stirnschlange des Schow), mit welcher er zusammen war, und die herrliche
Tat der Majestät des Schow, als er die Feinde dadurch schlug, daß er
sie an seinen Kopf setzte.

Geb bändigt die Stirnschlange des Re

Da sagte die Majestät des Geb: „Ich [will] sie (auch) an meinen Kopf
14 [setzen], wie mein Vater Schow tat". Geb trat mit den Göttern,
mit denen er zusammen war, in den Jaret-Tempel ein. Er streckte die
Hand aus, um den Kasten zu enthüllen, in welchem [die Schlange saß].
Da fuhr der „Erdsohn" (Schlange) heraus und blies seinen Atem mit
sehr großem Unheil (Gift) gegen die Majestät des Geb. Seine Begleiter
starben, und die Majestät [des Geb] war versengt [durch den Glut-
hauch]. Seine Majestät begab sich mit dieser Brand(wunde) von der
Stirnschlange in den Norden von At-nubs. Da kam Seine Majestät zu
einem Felde von Henne *(ḥnw*, vielleicht das heutige Henna zum Rotfärben
der Nägel, nach welchem Saft el-Henne genannt ist), während das Leiden
17 noch nicht gewichen war [aus seinem Körper]. Die Götter seines Ge-
folges sagten zu ihm: „Die Jaret des Re möge dorthin gebracht werden,
damit deine Majestät hingehe, um ihr Geheimnis zu schauen, und damit
sie [deine] Majestät heile [von der Brandwunde], die auf dir ist". Da

ließ die Majestät des Geb die Jaret im Jaret-Tempel an seinen Kopf 25,19
setzen, und er ließ einen Behälter von echtem edlen Gestein für sie an-
fertigen. Sie wurde an einem [geheimen] Platze im Tempel der Jaret
verborgen gehalten in der Nähe der heiligen Jaret der Majestät des Re.
Nun wich die Brand(wunde) aus dem Leibe der Majestät des Geb.

Die Jaret verwandelt sich in ein Krokodil

Als die Jahre darüber vergangen waren, wurde diese Jaret der Ma- 20
jestät des Geb in den Jaret-Tempel in At-nubs gesetzt; sie wurde
an den großen See des Jaret-Tempels gebracht, der „Desdes-Stätte"
(ʾ.t dśdś, vergl. Seite 153, 1) heißt, um sie zu reinigen. Da verwan-
delte diese Jaret sich in ein Krokodil, sie eilte in den See und wurde
zu Sobk in At-nubs. Als Re-Harachte [sich im Kampfe befand] mit
den Feinden in diesem Gewässer der „Desdes-Stätte", konnten die 22
Feinde keine Macht über seine Majestät gewinnen. Seine Majestät
eilte zu der sogenannten Desdes-Stätte, und er verwandelte sich in ein
Krokodil mit .... und einem Falkengesicht und zwei Hörnern
auf seinem Kopfe. (So) schlug er die Feinde an dem See „Desdes-
Stätte" in At-nubs, und deshalb nahm die Jaret der Majestät des Geb
diese Gestalt an.

Geb erkundigt sich nach den Taten seiner Vorfahren

Damals erschien die Majestät des Geb an der Stätte des Anubis 24
und der Sobke, des Sobk-Re, des Schow, des Geb, des Osiris und
des Re auf dem Throne seines Vaters Schow als König der Götter und
.... und Menschen und allen Viehs im Himmel, auf der
Erde, in der Duat, im Nun, den Bergen, den Winden, dem Meer und
den Steinen. Seine Majestät befand sich in seinem Palaste, in welchem
er die (Regierung der) beiden Länder ergriffen hatte, im Lande von
Henne *(ḥnw)* .... Seine Majestät hatte ausgesandt, um ihm 26
die asiatischen Barbaren aus ihren beiden Ländern zu bringen. Siehe,
da sprach die Majestät des Geb zu der großen Götterneunheit, die in
seinem Gefolge war: „Was tat mein Vater [die Majestät des Schow],
als er auf dem Throne seines Vaters Atum erschienen war, und als die
Majestät des Schow in seinem Palaste in At-nubs war?" Diese Neun-
heit sprach zu der Majestät des Geb: „Als dein Vater Schow [erschienen
war] auf dem Throne seines Vaters Atum, schlug er alle Feinde seines 28
Vaters Atum nieder und tötete die Söhne des Apophis und vernichtete
alle Feinde seines Vaters Re. Nachdem Schow [Macht gewonnen

25,29 hatte] über die beiden Länder und die Götter und die Menschen nach (der Zeit) des Atum des Herrn von Hermonthis (*jwn šmʿ*, lies: Heliopolis?), da bewässerte er die Städte und Ansiedlungen und Gaue und führte die Mauern von Ägypten auf und baute [Gottes-]Häuser in Ober- und Unterägypten."

Geb läßt sich aus den Annalen vorlesen

Die Majestät des Geb sagte zu diesen Göttern: „Sagt mir die Stätten, die in der Zeit des Re entstanden sind und die Seine Majestät auf
31 der Erde aufgeführt hat .... Sagt mir (auch), welches die Gaue sind, in denen die Majestät des Schow während seiner Regierung gebaut hat. Ich nenne (euch dann) die Stätten aus der Zeit der Majestät des Re in allen Gauen, in denen die Majestät des Schow gebaut hat, die ich von neuem aufzubauen [beabsichtige] und die ich während meiner Königsherrschaft zu fördern wünsche." [Die Gelehrten] lasen vor der Majestät des Geb aus den Gottesworten vor und verkündigten
33 Millionen von Stätten, welche die Majestät des Re in allen Gauen hervorgerufen und die Majestät des Schow erbaut hatte, und die zur Zeit der Majestät des Atum in die Bücher eingetragen waren, als er [König war], bevor Schow auf dem Throne seines Vaters Re erschienen war und bevor Geb auf dem Throne seines Vaters Schow erschienen war. Die Stätten selbst und die Gaue wurden mit ihren Namen genannt.

Auszug aus den alten Urkunden

35 Anfang der Gaue, in welchen die Majestät des Re zu seiner Zeit gebaut hat. Elephantine, El-Kab, Edfu, (usw., eine Aufzählung von über dreißig Orten in Ägypten, darunter:) Heliopolis, Silsilis, Dendera, Hermon-
37 this, Abydos, Achmim, Ehnâs, das Fajjûm und die Stadt Krokodilopolis (*šdj.t*) (und andere).

Hiermit endet der Text; der zu erwartende Schluß desselben mag an einer der Stellen des Naos gestanden haben, die heute gänzlich zerstört sind.

AMON ÜBERWEIST AMENOPHIS III. DIE ERDE

Stele von Amenophis III. aus Theben mit großer historisch-biographischer Inschrift. Veröffentlicht: W. M. Flinders Petrie, Six temples at Thebes (London 1897) p. 23—6, pl. 11—2; Spiegelberg in Recueil de travaux égypt. assyr. 20 (1898) 37 ff.

Nachdem König Amenophis III. seinem Vater Amon-Re, dem Herrn von Theben, über die Erbauung der Tempel bei Luksor, Karnak und auf der Westseite von Theben berichtet hat, verleiht der Gott dem Pharao in poetischer Rede die ganze Welt. Nach dem Dogma beruhen eben alle Erfolge des Königs auf dem Mitwirken der Götter; deshalb hat der Reichsgott ein besonderes Recht, dem Herrscher die Völker untertänig zu machen, die im Süden, Norden, Westen und Osten wohnen.

Rede des Amon, des Königs der Götter: „Mein Sohn von meinem 26
Leibe, mein Liebling Neb-maʿt-rê, mein lebendes Abbild, den mein Körper geschaffen hat; den mir Mut, die Herrin von Aschru (*jšrw*) in Theben, die Fürstin der neun Bogenvölker, geboren hat: ich habe dich als den einzigen Herrn der Menschheit aufgezogen. Mein Herz jauchzt sehr, wenn es deine Schönheit erblickt. Ich tue Wunder für deine Majestät, damit du wieder jung wirst, da ich dich ja zur Sonne der beiden Länder eingesetzt habe.

Ich wende mein Gesicht nach Süden und tue Wunder für dich. Ich lasse die Großen des elenden Nubiens mit allen ihren Tributen auf 28
ihren Rücken zu dir ziehen.

Ich wende mein Gesicht nach Norden und tue Wunder für dich. Ich lasse die Barbaren des äußersten Asien mit allen ihren Tributen auf ihren Rücken zu dir kommen, damit sie dir sich selbst samt ihren Kindern darbringen. Da eilt man daher, damit du ihnen ihren Lebensatem gibst.

Ich wende mein Gesicht nach Westen und tue Wunder für dich. Ich lasse dich die Libyer (*ṯḥnw*) packen, damit sie nicht die Mauern an dieser nach dir benannten Festung einstürzen, die mit einer großen 30
Mauer umgeben ist und zum Himmel aufragt, die mit den Kindern der Häuptlinge der Beduinen Nubiens besiedelt ist.

Ich wende mein Antlitz nach Sonnenaufgang und tue Wunder für dich. Ich lasse die Völker von Punt zu dir kommen mit allen wohlriechenden Pflanzen ihrer Länder, um Frieden von dir zu erbitten und 31
die Luft zu atmen, die du gibst."

DEKRET DES GOTTES PTAH FÜR DEN KÖNIG

Erhalten auf einer Stele von Ramses II. in Abu Simbel und in einer Pyloninschrift von Ramses III. in Medinet Habu.
Letzte Bearbeitung mit Literaturangaben: Breasted, Ancient Records of Egypt III (Chicago 1906), § 394—414. Ferner für Abu Simbel: Rusch im Berliner Wörterbuch (unveröffentlicht).

Die Inschrift ist für König Ramses II. entworfen worden; das zeigen die Anspielungen auf die Zeitereignisse wie den großen Hethiterkrieg, die Hochzeit des Pharao mit der Tochter des Hethiterfürsten und das Bündnis der beiden Völker. Das Bündnis ist im Jahre 21, die Heirat vermutlich im Jahre 34 von Ramses II. geschlossen worden. König Ramses III., der seinen großen Vorfahren in allen Dingen nachgeahmt hat, entlehnte auch den Text der Stele von Abu Simbel, ohne ihn mehr als an den auffallendsten Stellen zu ändern, wo von den Hethitern die Rede ist.

Die Inschrift gibt eine gute Vorstellung von dem Verhältnis, in welchem der Pharao zu einem großen Gott steht. Wir müssen sie uns im Tempel von Memphis entstanden denken. Ptah ist der Vater des Herrschers; er hat ihn erzeugt und aufgezogen. Der Gott ist der Urheber aller Erfolge des Königs, und er ist es auch, dem zu Liebe dieser sein hohes Amt ausübt. So werden alle Ereignisse der Regierung in eine Wechselbeziehung zwischen Gott und König gestellt, bei welcher das Volk selbst völlig ausgeschaltet bleibt; der Staat arbeitet nach alleinigem Befehle des Pharao in majorem dei gloriam.

Die lange Rede des Ptah gliedert sich in Abschnitte, an deren Ende jedesmal der Name des Königs in großer Titulatur genannt wird. Die Darstellung und die Zeilenzählung im folgenden gibt die Stele von Abu Simbel wieder; die Varianten der Wandinschrift in Medinet Habu sind meist unterdrückt.

DARSTELLUNG

Der König schlägt Syrer und Neger vor dem Gott Ptah nieder. Bei Ptah steht:

1 Rede des Ptah Tenen, der hohe Federn und bereite Hörner hat, der
die Götter erzeugte.

Ich bin dein Vater, der dich als Gott erzeugt hat, um auf meinem
Throne König von Ober- und Unterägypten zu sein. Ich befehle dir
5 die Länder an, die ich geschaffen habe; ihre Großen tragen dir ihren
Tribut zu, und sie kommen zu dir mit ihren Gaben — weil deine Macht
8 so groß ist! Die Fremdländer liegen vereinigt unter deinen Sohlen, sie
gehören deinem Ka ewiglich, und du bleibst auf ihnen für immer stehen.

INSCHRIFT

Datum

Jahr 35, erster Wintermonat, Tag 13, unter der Majestät des Königs 1
Ramses II., der aus Ptah Tenen kam und von Sechmet geboren
wurde. (In Medinet Habu: Jahr 12 unter König Ramses III.)

Ptah spricht zum König

Rede des Ptah Tenen, der hohe Federn und bereite Hörner hat, der
die Götter erzeugte, an seinen von ihm geliebten Sohn, seinen Erst- 3
geborenen, den göttlichen Gott, den Fürsten der Götter, der an Jubiläen
reich wie Tenen ist, König Ramses II.

Geburt des Königs

Ich bin dein Vater, der dich unter den Göttern erzeugte, so daß alle
deine Glieder Götter sind. Ich verwandelte meine Gestalt in (die des)
Widders, des Herrn von Mendes, und ergoß den Samen in deine ehrwürdige Mutter. Ich wußte, daß du mein Rächer sein würdest, der
meinem Ka zuverlässig dient. Ich schuf dich, der du erschienst (wie)
Re; und erhöhte dich vor den (anderen) Göttern, König Ramses II.

Die Wärterinnen des Ptah zogen (dich) auf, deine Mes-chenet (*mśḫn.t,* 5
Geburtsgöttin) jubelte jauchzend, als sie dich erblickten, ähnlich meiner
Gestalt, die herrlich, groß und gewaltig ist. Die großen „Haremsfrauen" (Priesterinnen) des Ptah und die Hathoren des Atum-Tempels
sind froh, ihre Herzen sind erfreut, ihre Hände sind beim Frohlocken
erhoben — seit sie deine schöne Gestalt gesehen haben. Liebe zu dir
ist (bei ihnen) wie (die zu) meiner Majestät. Götter und Göttinnen beten
deine Schönheit an und verehren (dich), indem sie Lobgesänge zu mir 7
schicken. Sie sagen zu mir: „Du bist unser Vater; du schufst uns einen
Gott, der dir gleich ist, den König Ramses II."

Ptah erzog den König

Wenn ich dich sehe, so jauchzt mein Herz, und ich empfange dich
in goldener Umarmung. Ich umschlinge dich mit Leben, Dauer 8
und Glück, ich versehe dich mit Gesundheit und Freude, ich begabe
dich mit Jubel, Entzücken, Frohsinn, Lust und Frohlocken. Ich lasse
dein Herz göttlich wie das meinige sein; ich erwähle dich, ich erlese
dich, und ich bereite dich. Dein Herz soll klug sein und deine Aussprüche trefflich, und es soll nichts geben, das du nicht wüßtest. Ich

bilde dich heute mehr als gestern aus, damit du die Menschen durch deine Belehrung belebst, König Ramses II. Ich habe dich zum König der Ewigkeit und zum immerwährend dauernden Herrscher eingesetzt. Ich habe deinen Leib aus Gold gebildet und deine Knochen aus Kupfer und deine Glieder aus Eisen. Ich gebe dir mein göttliches Amt, damit du die beiden Länder als König von Ober- und Unterägypten beherrschst.

Ptah verheißt dem König Reichtum

Ich gebe dir hohe Nile und versehe dir die beiden Länder mit Kraft,
11 Lebensmitteln, Speisen und Nahrung an jedem Orte, an den du trittst. Ich gebe dir fortdauernd Getreide, um die beiden Länder in deiner Zeit zu ernähren, (so daß) ihr Korn wie der Sand des Strandes ist. Ihre Scheunen erreichen den Himmel, und ihre Mieten sind wie Berge. Man freut sich und wird satt bei deinem Anblick, (denn) Speisen, Fische und Vögel sind unter deinen Sohlen; Ober- und Unterägypten nähren sich von deinen Speisen. Der Himmel gibt dir, was in ihm ist, Geb (der Erdgott) läßt dir seinen Inhalt hervorquellen, das Gewässer kommt zu dir mit seinem Geflügel, und die Himmelskuh Sechat-Hor
13 *(sḫ'.t-ḥr)* mit ihrer Ernte und den besten der Speisen des Re. Thot legt sie auf alle deine Wege. Du öffnest deinen Mund, um den zu stärken, den du liebst; denn du bist ja der lebende Chnum, und dein Königtum ist Sieg und Kraft wie (das des) Re, als er die beiden Länder beherrschte, o König Ramses II.

und Kunstwerke

Ich lasse die Berge dir große gewaltige und hohe Denkmäler hervorbringen. Ich lasse die Wüsten dir alle edlen Steine schaffen, um (sie)
15 mit Urkunden auf deinen Namen gravieren (zu lassen). Ich lasse alle Arbeiter für dich Herrliches leisten und alle Künstler dir zinsen; (ebenso) alles, was auf zwei Beinen und auf vier Beinen geht, alles Fliegende und alles Flatternde — in die Herzen des ganzen Landes setzte ich es, daß sie selbst dir zinsen. Große und Kleine, einigen zuverlässigen Herzens für dich, König Ramses II.

und Baudenkmäler in glücklicher Regierung

Ich mache dir einen ehrwürdigen Palast, um die Grenzen der beiden Länder zu stärken, (namens) „Ramses-haus". Er steht auf der Erde fest
17 wie die Stützen des Himmels. Ich baue dir auch Fürstenhäuser in ihm,

damit du Jubiläen feierst, wie ich es in ihm getan habe. Ich setze dir die Krone mit meinen eigenen Händen auf, während du auf den beiden großen Thronen erscheinst und die Menschen und Götter mit deinem Namen lobsingen wie bei mir, als ich die Jubiläen feierte. (Dann sollst) 18
du Statuen (?) bilden und ihre Kapellen bauen, wie ich es in der Urzeit tat. Ich gebe dir Jahre von Jubiläen und eine Herrschaft auf meinem Thron. Ich versehe deine Glieder mit Leben und Glück, Schutz sei hinter dir mit Heil und Gesundheit. Ich schütze Ägypten unter deiner Leitung, und die beiden Länder haben Leben und Glück, o König Ramses II.

Ptah unterwirft ihm alle Barbaren

Ich gebe dir Stärke, Sieg und Macht deines Schwertes in jedem Lande.
Ich fessele dir die Herzen aller Länder und lege sie unter deine 20
Sohlen, wenn du täglich erscheinst, um dir die Beute der neun Bogenvölker zu gewinnen. Die Großen jedes Landes schenken dir ihre Kinder. Ich befehle sie deinem starken Schwerte an, damit du mit ihnen tust, was du willst, König Ramses II. Ich setze dein Ansehen in jedes Herz und Liebe zu dir in jeden Leib. Ich setze Schrecken vor dir in jedes Fremdland, und Furcht vor dir durcheilt die Berge; die Großen erzittern bei der Erinnerung an dich. Deine Majestät (aber) steht fest,
und du bleibst auf ihren Köpfen. Sie kommen zu dir mit einem einzigen 22
Ruf, um Gnade von dir zu erbitten. Du gibst Leben, wem du willst, und tötest, wen du willst — siehe, der Thron jedes Landes liegt unter deinem Stock. Ich lasse dir alles Herrliche zuteil und alle schönen Lobgesänge dir dargebracht werden; die beiden Länder erheben dich jubelnd, und Ägypten jauchzt dauernd, o König Ramses II.

insbesondere die Hethiter,

Ich verkünde dir große herrliche Wunder: der Himmel zittert, die 24
beiden Länder sind froh; was in ihnen ist, jauchzt über dein Entstehen. Berge, Wasser und Mauern, die auf Erden sind, erbeben vor deinem schönen Namen, seit sie dich sahen. Ich mache dir das Land der Hethiter zu Sklaven deines Palastes. Ich setze in ihr Herz, daß sie sich selbst demütig deinem Ka darbringen samt ihrem Tribut und der Beute ihrer Großen und aller ihrer Habe — als Gabe des Landes für
die Macht deiner Majestät. Seine (des Hethiterfürsten) große Tochter steht 26
an der Spitze, um zu erfreuen das Herz des Königs Ramses II.

mit denen die Ägypter ein Bündnis schließen

Es ist ein großes verborgenes Wunder, das man (noch) nicht wußte; ein merkwürdiges Ereignis, das ich für dein Herz bereitet habe:
27 dein Name soll gewaltig und herrlich sein für die Ewigkeit! Das glückliche Ereignis von Kraft und Sieg — es ist ein großes Geheimnis (für) den, der es herbeiwünscht. Es ist seit den geheimen Annalen der Götter im Bücherhaus aus der Zeit des Re nicht erhört worden bis zu deiner Majestät, und man hat es (noch) nicht gewußt, daß die Pläne der Hethiter eines Herzens mit (denen) Ägyptens sind. Siehe, ich befehle, daß sie unter deine Sohlen fallen, um deinen Namen ewig zu beleben, König Ramses II."

König Ramses II. antwortet Ptah:

29 Rede des göttlichen Königs, des Herrn der beiden Länder, der als Chepra entstand, in dessen Gliedern Re ist, der aus Re kam, den Ptah Tenen erzeugt hat, König Ramses II, an seinen Vater, aus dem er hervorgegangen ist, Tenen, den Vater der Götter:

Ich habe deiner Erziehung Ehre gemacht

„Ich bin dein Sohn, den du auf deinen Thron gesetzt hast, damit du mir dein Königtum anbefiehlst. Du hast mich in deiner Erscheinung und deiner Gestalt geformt und überwiesest mir, was du geschaffen hast. Ich bin es, der deinem Herzen wieder und wieder alles Gute tut,
31 wenn ich der einzige Herr bin, wie du es warst, um die Angelegenheiten des Landes zu führen. Du hast Ägypten von neuem geschaffen; ich (will es wieder) wie das erste Mal tun, und die Götter, die aus deinem Leibe entstanden sind, gemäß ihrer Farbe und ihrer Gestalt bilden. Ich habe Ägypten nach ihrem Wunsche eingerichtet und bebaute es mit Tempeln. Ich habe dein Haus in Memphis vergrößert, so daß es in ewiger Arbeit mit herrlichen Bauten gegründet ist aus Steinen, beschlagen mit Gold und echten Edelsteinen. Ich schloß (?)
33 deinen nördlichen Vorhof angesichts deiner mit einem prächtigen Pylon ab; ihre Türflügel sind wie der Horizont des Himmels und lassen die Fremden dich anbeten. Ich machte dein ehrwürdiges Gotteshaus innerhalb der göttlichen Mauern. Du wurdest (als Statue) in der geheimen Kapelle gebildet, auf seinem großen Throne sitzend. Ich versorgte es mit Priestern, Propheten, Sklaven, Äckern und Herden und erfreute es durch Gottesopfer und Hunderttausende an allen guten Dingen. Ich

feierte ein großes Fest der Jubiläen, und du warst es, der sie mir an- 35
befahl. Ich schleppte dir alles Existierende als großes Opfer nach deinem Wunsche herbei: Rinder und Kälber ohne Zahl. Ich führte sie alle in Millionen herbei; (der Geruch) ihres Fettes erreichte den Himmel, und der Gott im Himmel nahm ihn an.

Dir gehören meine Werke

Ich ließ jedes Land die Schönheit in den Bauten sehen, die ich dir errichtet hatte. Ich stempelte die Menschen, die neun Bogenvölker und die ganze Erde auf deinen Namen. Sie gehören dir ewiglich, da du ja ihr Schöpfer bist nach dem Befehle dieses deines Sohnes, der auf deinem Throne sitzt, des Herrn der Götter und Menschen, des Herr- 37
schers, der Jubiläen feiert wie du, ... Träger der beiden Sistren, Sohn der weißen Krone, Erbe der roten Krone, Besitzer der beiden Länder in Frieden, König Ramses II."

DIE THEOLOGIE VON MEMPHIS

Stein im British Museum Nr. 797 (früher 135), aus dem Besitze des Earl of Spencer. Herkunft unbekannt. Der hieroglyphische Text ist eine Erneuerung unter König Schabaka (Dynastie 25) nach einem hieratisch geschriebenen Papyrus, der damals stark zerstört gewesen sein muß.

Veröffentlicht von Breastedt in Zeitschr. f. Ägypt. Sprache und Altertumskunde 39 (1901) 39—54; und Erman in Sitzungsber. Akad. Berlin, phil.-hist., 1911, 916—950.

Die Inschrift vereinigt in der uns jetzt vorliegenden Form drei verschiedene Textgruppen in sich. Die erste handelt von der Nachfolge des Geb im Götterstaat; Horus und Set treten als Brüder auf, die Ägypten unter sich teilen, aber unmittelbar darauf nimmt Horus auf Veranlassung des Geb beide Landeshälften in Besitz. Die zweite Textgruppe, die durch irgendeinen Zufall in zwei Teile zerrissen ist (Zeile 16c—36 und 62—64), schildert eine Episode aus der Osirissage: Isis und Nephthys retten auf Befehl des Horus den Osiris, dessen Körper, vielleicht schon als Leiche, im Wasser schwamm. Die dritte und umfangreichste Gruppe der Texte beschäftigt sich mit Ptah von Memphis, der die Welt geschaffen hat; der Gott wird als Personifikation der Intelligenz besungen.

Die Erneuerung der Urkunde

König Schabaka, geliebt von Ptah südlich von seiner Mauer, bzw.
2 geliebt von Sokar, südlich von seiner Mauer. Seine Majestät hat
diese Schrift von neuem aufgezeichnet im Hause seines Vaters Ptah, südlich von seiner Mauer. Seine Majestät hatte es nämlich als eine Arbeit der Vorfahren gefunden, während es von Würmern zerfressen war und man es nicht mehr vom Anfang bis zum Ende (lesen) konnte. Da zeichnete Seine Majestät es von Neuem auf, so daß es schöner als früher war, damit sein Name dauere und er sein Denkmal im Hause seines Vaters Ptah südlich von seiner Mauer, für alle Ewigkeiten gedeihen ließe als etwas, was König Schabaka für seinen Vater Ptah-Tenen macht, damit er ihm in Ewigkeit Leben gäbe.

Wiedergabe des alten Papyrustextes

3 .... (Vom Anfang sind nur einzelne Worte erhalten.)

Der Götterkönig Geb als Schiedsrichter zwischen Horus und Set

7 .... Er (Geb) versammelte die Götterneunheit und er
richtete Horus und Set .... Als er ihren Streit geschlichtet hatte, setzte er Set als König nach Oberägypten an den Ort, an dem er geboren war, (nämlich) nach Sesesu (*śśw*). Dann setzte Geb den Horus als König von Unterägypten in das Delta an den Ort, an
welchem sein Vater angeschwemmt (ertränkt?) war, bei der Teilung 9
der beiden Länder. Dann trat Horus an eine Stätte, und Set trat an eine Stätte; als sie die beiden Länder zur Ruhe brachten in Tura (*ʿjn*), das ist die Grenze der beiden Länder.

Geb schickt Horus und Set in ihre Länder

Geb sagte zu Set: „Eile an den Ort, an dem du geboren bist!" Set 10a.b–12a.b
ging nach Oberägypten. Geb sagte zu Horus: „Eile an den Ort, an welchem dein Vater angeschwemmt (?) ist!" Horus (ging nach) Unterägypten. Geb sagte zu Horus und Set: „Ich habe euch gerichtet." (Da gehörte) [Set] Oberägypten und [Horus] Unterägypten.

Geb verleiht Horus ganz Ägypten

Es tat Geb leid, daß der Anteil des Horus dem Anteil des Set gleich 10c–12c
war. Da gab Geb sein (eigenes) Erbteil dem Horus; denn er war ja
der Sohn seines erstgeborenen Sohnes. Geb sprach zur Götterneunheit: 13a–18a
„Ich überweise mein Erbteil diesem meinem Erben, dem Sohne meines
erstgeborenen Sohnes; (denn) er ist mein Sohn, den ich erzeugt habe."
Horus sagt: „Du (?) .... Erbteil, mein Erbteil .... Upuat 13b–18b
............." Horus trat auf die Erde, und er vereinigte dieses Land, 13c–16c
er, der mit dem großen Namen „Tenen, südlich von seiner Mauer, Herr der Ewigkeit", genannt wird. Die beiden zauberreichen (Kronen) standen fest auf seinem Kopfe, und er war Horus, der als König von Ober- und Unterägypten erglänzte und die beiden Länder im Gau von Memphis vereinigte an dem Orte, an dem die beiden Länder vereinigt wurden. Da entstand das ..... Du (*dw*, irgendein Gegenstand) und das grüne Du an dem Doppeltor des Ptahtempels; Horus und Set sind es, die Frieden schlossen und sich vereinigten, als sie sich verbrüderten und nicht mehr stritten, ... vereinigt in dem Ptahtempel an der „Wage der beiden Länder" (Beiname des Ptahtempels), wo Oberägypten und Unterägypten sich in der Wage halten.

Isis und Nephthys retten Osiris

Es ist das Land, [in welchem] .... des Osiris 16c–18c
im Hause des Sokar, ... Isis und Nephthys
in Busiris; denn Osiris war angeschwemmt (ertrunken?) in seinem

Wasser. Isis .... Sie be-
20a.b wahrten ihn vor dem Ertrinken. Horus sagte zu Isis und Nephthys:
21a.b „Geht und greift nach ihm!" Isis und Nephthys sagten zu Osiris: „Wir kommen und fassen dich!" .... Sie brachten ihn an [das Land] und .... [Osiris wurde gebracht
22–24 in die] Erde in das Fürstenhaus im [Norden dieses Landes] .... Das Fürstenhaus wurde gebaut .... Geb sagte zu Thot: ....

(Zeile 25a bis 35a: zerstört. Zeile 25b bis Zeile 29b: zerstört, scheinbar Rede der Isis. Zeile 30b bis 35b: Rede der Isis zu Horus und Set, darin:)

29b–31b „Seid friedlich! Es ist [wohltuender] für euch zu leben als [euch zu zerfleischen]. Wahrlich, er (Thot?) trocknet eure Tränen ab."
.... (Das Folgende zerstört.)

Die Götter, die aus Ptah entstanden sind

48 Die Götter, die aus Ptah entstanden sind: (ist die Überschrift zu Zeile 49—52, in denen die folgenden Götter genannt sind):
49a–52a Ptah auf dem großen Throne. Ptah-Nun, der Vater des Atum .... Ptah-Naunet, die Mutter, die den Atum gebar .... Ptah der Große, der das Herz und die Zunge der Götter-
49b–52b neunheit ist. ...., der die Götter schuf. .... der die Götter schuf. Ptah .... Ptah .... [Nefertêm], der sich (als Lotusblüte) täglich an der Nase des Re befindet.

Ptah als Urstoff aller Götter und aller Lebewesen

53 Er wurde zur Zunge, und er wurde zum Herzen als Teil des Atum. Der Große und Gewaltige, Ptah, der die [Götter und] ihre Ka's [schuf] — siehe, er ist diese Zunge und dieses Herz. Thot ist aus ihm entstanden, und Horus ist aus ihm entstanden, (nämlich) aus Ptah. Der Gott, dessen Herz und Zunge mächtig sind, entstand aus .... Er ist das Beste an jedem Leibe und das Beste an jedem Munde aller Götter und aller Menschen, allen Viehs und aller Schlangen, wovon das Herz lebt und womit das Herz denkt — alle Dinge, die er wünscht, werden befohlen.

55 Seine Götterschaft vor ihm wurde zu den Zähnen und Adern, wurde zu den Lippen und Händen des Atum. Die Götterschaft des Atum ist aus seinen Gefäßen und aus seinen Fingern entstanden. Die Götterschaft sind auch die Zähne und die Lippen in diesem Munde, der den Namen aller
Dinge verkündet hat und aus welchem Schow und Tefenet, die Eltern 56
der Götterschaft, hervorgegangen sind.

Die Augen schauen, die Ohren hören, die Nase atmet Luft, und sie lassen (alles) zum Herzen gelangen. Es (das Herz) läßt jede Entscheidung entstehen, und die Zunge wiederholt den Gedanken des Herzens.

Er (Ptah) schuf (also) alle Götter, Atum und seine Götterschaft — wahrlich, jedes Gotteswort ist ja durch den Gedanken des Herzens und den Befehl der Zunge entstanden. Er (Ptah) ist es, der die Ka's schuf und die Lebensgeister hervorbrachte; der jede Nahrung und jede Speise durch diese Rede bewirkt; der hervorbringt, was man liebt und was man haßt. Er ist es, der Leben dem Begnadeten und Tod dem Verurteilten gibt. Er ist es, der jede Arbeit und jedes Kunstwerk her-
vorbringt, das von (menschlichen) Händen getan wird. Die Beine gehen 58
und jedes Glied bewegt sich gemäß seinem Befehle; was der Gedanke des Herzens gesprochen hat, der aus der Zunge hervorgeht — alle diese Dinge sollen getan werden.

Der Göttervater Atum nennt Ptah den Schöpfer der Welt

Es geschah, daß Atum, der die Götter geschaffen hat, von Ptah-Tenen sagte: „(Er) ist es, der die Götter hervorbrachte und aus dem alle Dinge gekommen sind, als Nahrung und Speise und als Gottesopfer und als alle guten Dinge. Er ist es, den Thot ....; und dessen Kraft größer ist als die der (anderen) Götter."

Und da war Ptah zufrieden, nachdem er alle Dinge und alle Gottesreden geschaffen hatte. Er schuf die Götter und bildete die Städte und
richtete die Gaue ein und setzte die Götter in ihre Kapellen und ließ 60
ihre Opfer ihnen darbringen und richtete ihre Kapellen ein und fertigte Statuen von ihrem Körper an, so daß ihre Herzen zufrieden wurden — und da gingen die Götter ein in ihren Körper aus jedem Holz, aus jedem Edelstein und aus jedem Kupfer.

Alles wuchs auf seinen (des Ptah) Bäumen, und es entstand dort. Dann versammelte er alle Götter und ihre Ka's (und sprach): „Erfreut euch und ergreift Besitz von dem Gottesspeicher namens ‚Herr beider Länder', dem großen Thron, der das Herz der Götter im Ptahtempel besitzt, dem Herrn jeden Lebens, der die beiden Länder aus sich speist.

(Hier folgt ein Abschnitt ohne Anfang; er gehört zu den Osirissagen, die bis Zeile 35—36 erkennbar sind.) Denn Osiris wurde angeschwemmt auf
62 seinem Wasser. Isis und Nephthys blickten um sich, und sie sahen ihn, und sie bemühten sich um ihn. Horus befahl Isis und Nephthys in Busiris, daß sie nach Osiris faßten und ihn vor dem Ertrinken bewahrten, und acht gäben (?). Dann brachten sie ihn ans Land. Er betrat die geheimen Tore an den prächtigen Stätten der Herren der Ewigkeit. Bis dahin, wo der im Horizont Aufgehende einherwandelt, und auf den
64 Wegen des Re an der großen Stätte. Er gesellte sich zu dem Hofstaat und verbrüderte sich mit den Göttern (des?) Tenen-Ptah, des Herrn der Jahre. Da war Osiris in der Erde im Fürstenhause im Norden dieses Landes. Sein Sohn Horus gelangte zu ihm, der als König von Oberägypten erschien und als König von Unterägypten erschien, bei seinem Vater Osiris und den Göttern, die vor ihm und die hinter ihm stehen.

DIE HEILUNG DER BENTRESCH DURCH CHONS

Rosellini fand 1829 in einem kleinen Tempel neben dem Chonstempel von Karnak eine Stele, die sich jetzt in der Bibliothèque Nationale zu Paris befindet. Sie gibt sich als von Ramses II. errichtet. Aber allmählich hat man erkannt, daß eine Fälschung aus dem Kreise der Priesterschaft des Chonstempels aus der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends vorliegt. Die Inschrift ist in archaisierender Form abgefaßt worden; freilich verraten zahlreiche grammatische Fehler und historische Irrtümer das Machwerk der Epigonen. In die Titulatur des angeblichen Königs Ramses II. hat sich ein Teil derjenigen des Königs Thutmosis IV. verirrt, und die Königin Nofrurê hieß in Wirklichkeit Mat-nofru-Rê. Das Land Bechten ist sonst unbekannt; man vermutet in ihm eine Gegend in Vorderasien nach vulgärer unbestimmter Bezeichnung, vielleicht in einer Entstellung des Namens Baktrien.

Die erwähnte Prinzessin Mat-nofru-Rê war eine Tochter des mächtigen Fürsten des Hethiterreiches, die von Ramses II. geheiratet wurde, als er sich nach langen erfolglosen Kriegen endlich mit seinen Gegnern versöhnt hatte (vgl. S. 161 unten). Dieses Ereignis, das der Pharao mit großem Pomp hatte feiern lassen, hat offenbar die Anregung zur Erfindung der Geschichte von der Krankheit der Bentresch, der Schwester der Nofrurê, gegeben. Die Priester des Chonstempels von Karnak haben die Volkssage ein halbes Jahrtausend nach den Ereignissen zu einer Legende ausgesponnen, die ihrem Gotte seinen Ruhm vergrößern sollte.

Letzte Bearbeitungen (mit Angabe der älteren Literatur): James H. Breasted, Ancient Records of Egypt 3 (Chicago 1906) § 429—447. Gaston Maspero, Contes populaires de l'Égypte ancienne 4 (Paris 1911) 483—491.

DARSTELLUNG IM BOGENFELD DER STELE

Links: „König Ramses II." räuchert vor der Barke des Gottes „Chons-in-Theben-Neferhôtep", die von 10 Priestern getragen wird.

Rechts: Ein Priester: „Der Name des Propheten und Priesters des Chons-Ratgeber-in-Theben (ist) Chons-(em-)hêt-nuter-nîb" räuchert vor der Barke des Gottes „Chons-Ratgeber-in-Theben, großer Gott, der die Schwarmgeister vertreibt", die von 8 Priestern getragen wird.

INSCHRIFT

Titulatur des regierenden Königs

Horus: starker Stier, Vereiniger der Kronen, (dessen) Königtum dauert wie das des Atum; Horus, Bezwinger des Nubti: mit starkem Arm, der die neun Bogenvölker vertreibt; König von Ober-

und Unter-Ägypten, Herr beider Länder: Usimarês, von Rê erwählt; leiblicher Sohn des Rê: Miamôn Ramses; geliebt von Amonrê, dem Herrn von Karnak, und der Neunheit, den Herren von Theben. Der Gute Gott, der Sohn des Amon, geboren von Mut, erzeugt von Rê-Harachte, das herrliche Kind des Allherrn, erzeugt vom „Stier seiner Mutter"; König von Ägypten, Herrscher der Wüsten, Fürst, der die neun Bogenvölker gepackt hat; als er aus dem Mutterleib hervorging, wurden ihm Siege verkündet; er hat (schon) Befehle erteilt (als) ein Starker im Ei; (er ist) ein mutiger Stier, wenn er auf den Kampfplatz tritt; ein göttlicher König, der am Tage des Sieges heraustritt wie Mont, großmächtig wie der Sohn der Nut.

Der König in Bechten

Als Seine Majestät in Naharain (semitische Bezeichnung „Zwei Ströme" für das Zweistromland Mesopotamien) war, wie es seine Gewohnheit alljährlich war, kamen die Fürsten jedes Fremdlandes sich verneigend mit Gaben für die Seelen *(b'w)* Seiner Majestät; aus den Niederungen (?);
5 ihre Gaben waren Silber, Gold, Lapislazuli, Malachit; Hölzer des Gotteslandes waren auf ihren Rücken, und jeder einzelne führte seinen Nachbar. Da ließ auch der Fürst von Bechten seine Gaben herbeischaffen, und er ließ seine älteste Tochter an ihrer Spitze Seine Majestät anbeten, indem sie Gunst von ihm erbat; (sie war) ein sehr schönes Weib und gefiel Seiner Majestät über alles. Ihre Titulatur wurde festgesetzt (als die) der Großen Königsgattin Nofrurê; als Seine Majestät nach Ägypten gelangte, nahm sie ganz und gar die Stellung einer Königin ein.

Die Unglücksbotschaft aus Bechten

Es war im 15. Regierungsjahre, am 22. Tag des 2. Sommermonats, da hielt Seine Majestät sich im Starken Theben, der Herrin der
7 Städte, auf und vollzog den Kultus *(ḥssw)* für seinen Vater Amonrê, den Herrn von Karnak, an seinem schönen Feste von Süd-Opet (Luksor), seiner Lieblingsstätte vom Uranfang. Da kam man, um Seiner Majestät zu melden: „Ein Bote des Fürsten von Bechten ist da; er kommt mit zahlreichen Gaben für die Königin". Er wurde mit seinen Gaben vor Seine Majestät gebracht und betete Seine Majestät an: „Verehrung dir, Sonne der neun Bogenvölker — durch dich leben wir ja!" Dann sprach er, indem er sich vor Seiner Majestät niederwarf, und sagte ferner zu Seiner Majestät: „Ich komme zu dir, o Fürst, mein Herr, wegen der Bentresch, deiner jüngeren Schwester durch die

Königin Nefrurê; eine Krankheit hat ihre Glieder ergriffen. Möchte Seine Majestät einen Weisen schicken, um sie anzusehen!" Seine
Majestät sagte: „Die Gelehrten des Lebenshauses und die Beamten 10
des Hofes sollen zu mir geführt werden." Sie wurden sogleich zu ihm gebracht, und Seine Majestät sagte: „Ich habe euch rufen lassen, damit ihr diese Rede hört: Jemand aus eurer Mitte soll zu mir geführt werden, der erfahren ist in seinem Verstande und geschickt mit seinen Fingern." Da kam der königliche Schreiber Thot-em-heb vor Seine Majestät; Seine Majestät befahl, daß er mit diesem Boten nach Bechten ginge.

Ein weiser Arzt unternimmt eine erfolglose Kur

Der Weise gelangte nach Bechten und fand Bentresch wie von einem
Geist besessen, und er fand sich zu schwach, um mit ihm zu 12
kämpfen. Wiederum [sandte] der Fürst von Bechten vor Seine Majestät und (ließ) sagen: „O Fürst, mein Herr: möchte Seine Majestät befehlen, daß ein [starker] Gott gebracht werde [um den Geist zu bekämpfen]." [Die Botschaft wurde] dem König [gemeldet] im 26. Jahre, am Amonsfest des 1. Sommermonats, als Seine Majestät in Theben war.

Der König befragt das Orakel

Seine Majestät wiederholte (es) vor Chons-in-Theben-Neferhotep: „Mein Herr, ich trete wiederum vor dich wegen der Tochter des Fürsten von Bechten." Dann wurde Chons-in-Theben-Neferhotep zu Chons, dem Ratgeber, dem großen Gott, der die Schwarmgeister vertreibt, gebracht, und Seine Majestät sagte vor Chons-in-Theben-Nefer-
hotep: „Mein guter Herr, wende dein Antlitz dem Chons, dem Rat- 15
geber, dem großen Gott, der die Schwarmgeister vertreibt, zu und laß ihn nach Bechten gehen." (Er) nickte zweimal stark. Dann sagte Seine Majestät: „Gib ihm deinen Schutzzauber mit; ich lasse Seine Majestät nach Bechten gehen, um die Tochter des Fürsten von Bechten zu retten (heilen ? *nḥm*)." Zweimal starkes Kopfnicken des Chons-in-Theben-Neferhotep. Da erteilte er den Schutzzauber viermal dem Chons-Ratgeber-in-Theben.

Das Götterbild reist nach Bechten

Seine Majestät befahl, daß Chons-Ratgeber-in-Theben in ein großes Schiff *(wj')* stiege und fünf Boote *(ḳḳ.t)* habe (für den Seeweg), sowie
einen Prunkwagen *(wrr.t)* und zahlreiche Pferde des Westens und des 17

Ostens (für den Landweg). Dieser Gott gelangte nach Bechten nach Ablauf von einem Jahre und fünf Monaten. Da kam der Fürst von Bechten mit seinen Soldaten und seinen Großen vor Chons-Ratgeber und warf sich auf den Bauch mit den Worten: „Du kommst zu uns, damit du uns eine Gnade erweist auf Befehl des Königs ‚Usimares, von Rê erwählt'."

und vollbringt die Heilung

Dann ging dieser Gott an den Ort, an dem Bentresch sich befand, und
er übte den Schutzzauber aus an der Tochter des Königs von Bech-
ten: sie wurde sofort gesund. Dann sagte dieser Geist, der bei ihr war,
vor Chons-Ratgeber-in-Theben: „Willkommen in Frieden, großer Gott,
der die Schwarmgeister vertreibt! Deine Stadt ist Bechten, deine
20 Diener sind seine Bewohner — auch ich bin dein Diener. Ich werde
zu dem Ort zurückkehren, von dem ich gekommen bin, um dein Herz
mit dem zu erfreuen, weswegen du gekommen bist. Möchte Deine
Majestät nur befehlen, mit mir und dem Fürsten von Bechten einen
schönen Tag zu feiern."

Der Fürst von Bechten bringt Opfer dar

Da nickte dieser Gott seinem Propheten zu und verkündete: „Der
Fürst von Bechten möge ein großes Opfer vor diesem Geist dar-
bringen." Während dieses geschah mit Chons-Rat-geber-in-Theben
und dem Geist, stand der Fürst von Bechten mit seinen Soldaten da
22 und fürchtete sich sehr. Dann brachte er ein großes Opfer dar vor
Chons-Ratgeber-in-Theben und dem Geist [der Tochter?] des Fürsten
von Bechten und feierte einen schönen Tag vor ihnen; da ging der
Geist in Frieden weg zu dem Orte, den er wünschte, nach dem Befehle
des Chons-Ratgeber-in-Theben. Der Fürst von Bechten jubelte sehr
mit allen Leuten, die in Bechten waren.

Das Götterbild verlangt nach Ägypten zurück

Dann überlegte er in seinem Herzen und sagte: „Dieser Gott sollte
Bechten (ganz und gar) gegeben werden — ich lasse ihn nicht nach
Ägypten zurückkehren." Als dieser Gott drei Jahre und neun Monate
in Bechten geweilt hatte, lag der Fürst von Bechten (einmal) schlafend
auf seinem Bette und sah, wie dieser Gott aus seiner Kapelle als gol-
25 dener Falke herauskam und zum Himmel nach Ägypten flog. Er er-
wachte erschreckt und sagte zu dem Propheten des Chons-Ratgeber-
in-Theben: „Dieser Gott, der sich hier bei uns aufhält, kehre nach
Ägypten zurück; sein Wagen soll (ihn) nach Ägypten zurückfahren."

und reist in die Heimat

Da ließ der Fürst von Bechten diesen Gott nach Ägypten ziehen, und 26
er gab ihm sehr zahlreiche Gaben mit an allen schönen Dingen, auch
sehr viele Soldaten und Pferde. Als sie glücklich nach Theben gelangt
waren, zog Chons-Ratgeber-in-Theben zu dem Tempel des Chons-
in-Theben-Neferhotep, und legte die Gaben, die der Fürst von Bechten
ihm mit allen schönen Dingen gegeben hatte, vor Chons-in-Theben-
Neferhotep nieder, ohne irgend etwas davon für seinen Tempel zu-
rückzubehalten. Chons-Ratgeber-in-Theben gelangte glücklich zu sei- 28
nem Tempel im Jahre 23, am 19. Tage des 2. Wintermonats des Königs
‚Usimares, von Rê erwählt', der wie Rê ewig leben möge.

SCHUTZDEKRET FÜR DAS GRAB DES AMENOPHIS, SOHN DES HAPU

Die folgende Inschrift gibt sich als im 31. Jahre des Königs Amenôphis III. (Dynastie 18) verfaßt; in Wirklichkeit ist sie von Priestern der 21. Dynastie gefälscht. Wir haben uns den Vorgang so zu denken: Amenôphis, genannt Hui, der Sohn des Hapu, ein weiser Wesir und Oberbaumeister unter König Amenophis III., hatte sich ein schönes Grab auf der Westseite von Theben erbaut; um seinen Bestand für alle Zeiten zu sichern, stiftete er ein paar Morgen Land und Vieh, von deren Erträgen seine Totenpriester leben sollten. Zunächst ging alles gut, und die kleine Tempelverwaltung erhielt sich durch einige Jahrhunderte. Da drohte ihr in der 21. Dynastie die Gefahr, teilweise oder ganz annektiert zu werden, und zwar dem Anschein nach von königlichen Beamten. Schnell veröffentlichten die wenn auch nicht sehr gebildeten, so doch gewandten Priester eine Urkunde, die nach ihrer Form aus ihren Archiven gezogen sein sollte; in ihr sanktionierte König Amenôphis III. selbst die Totenstiftung und garantierte sie für alle Zeiten. Nun konnte doch keine staatliche Verwaltung dem kleinen Tempel zunahe treten. Die Urkunde war aber gefälscht, wenn auch alte Verfügungen ihr zugrunde gelegen haben mögen. Über den Erfolg des priesterlichen Betruges wissen wir nichts.

Von der Inschrift ist uns leider nur die erste Hälfte erhalten. Zwar ist der Block, auf dem das vorhandene Stück sorgfältig eingegraben ist, vollständig; aber der Zusammenhang lehrt, daß wir am Ende der 19. Zeile erst in der Mitte des Textes stehen können. Der uns nicht überlieferte zweite Teil muß vor allem erzählt haben, wie der im Anfang geschilderte Besuch des Königs Amenôphis III. in dem Grabe seines Großen weiter verlaufen ist; der Pharao hat doch offenbar die Totenstiftung gegen zukünftige Verletzungen gesichert — denn was sollte uns die Inschrift sonst erzählen wollen?

Erste Veröffentlichungen von Birch in Chabas, Mélanges Égyptologiques, 2. Série, S. 324—43, und in Birch, Inscriptions in the hieratic and demotic character, pl. 29. Zuletzt in James H. Breasted, Ancient Records of Egypt 3 (Chicago 1906), § 921—7, und von Möller in Sitzungsber. Akad. Berlin 1910, 932—48 mit Taf. VI; dort ist auch die übrige Literatur verzeichnet.

Datierung

Jahr 31, 4. Überschwemmungsmonat, Tag 6 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten, des Herrn der beiden Länder, Neb-maʿt-Re, (keilschriftlich Nimmurija). des Sohnes des Re von seinem Leibe, des Herrn der Kronen, Amenhôtep.

Besuch des Pharao in der Grabanlage des Amenhotep

An diesem Tage kam man (d. h. der König) in das Ka-Haus (die Kapelle im Grabe) des Erbfürsten und Königlichen Schreibers Amenôphis. 2
Dem König) wurden vorgeführt: der Vorsteher der Residenz und Wesir Amenôphis, der Vorsteher des Schatzhauses Meri-Ptah *(mrj-ptḥ)*, und die Königlichen Schreiber des Heeres. Angesichts Seiner Majestät wurde ihnen mitgeteilt: „Höret das Dekret, das erlassen ist, um das Ka-Haus des Erbfürsten und Königlichen Schreibers Amenôphis genannt Hui *(ḥwj)*, Sohnes des Hapu *(ḥpw)*, dessen Schönheit berühmt *(ꜥḏnr)* ist, auszustatten, damit sein Ka-Haus dauernd bestehe mit 4
Sklaven und Sklavinnen noch über die Ewigkeit hinaus (von) Sohn zu Sohn und (von) Erbe zu Erbe, damit niemand es beschädige noch über die Ewigkeit hinaus. Es ist dem Amon-Re, dem König der Götter, übergeben in seiner (ganzen Existenz-)Zeit auf Erden — denn er ist der König der Ewigkeit, und er ist der Beschützer der Toten.

Wortlaut des Dekretes: Drohungen an Offiziere

Der Heerführer und Heeresschreiber, der nach mir kommen und das Ka-Haus zum Verfall neigend finden wird samt den Sklaven und 6
Sklavinnen, die in meinem Dienste Korn bauen, und der einen Mann von ihnen wegnehmen wird, um ihn in irgendeine Verwaltung des Pharao zu setzen und (in) irgendeine Botmäßigkeit — dessen Leib soll verflucht sein. Wenn aber andere sie (die Grabanlagen) beschädigen und er (der Offizier) nicht für sie eintritt, so soll er dem Gericht des Amon, des Herrn von Karnak *(nśw.t tꜣwj)*, des Ersten seiner Kapelle *(jp.t)* verfallen. Er soll sie (die Schuldigen) sich nicht an dem Amt eines Königlichen Schreibers des Heeres sättigen lassen, das sie für mich (d. h. zu meinem Schutze) empfangen haben. Er wirft sie in das Feuer 8
des Königs (nämlich seiner Uräusschlange an der Stirn) am Tage seiner Wut; seine Stirnschlange speit eine Flamme gegen ihre Scheitel und vernichtet ihre Leiber und frißt ihre Leiber auf, so daß es ihnen wie Apophis am Morgen des Neujahrs ergeht. Sie werden in den Ozean *(wꜣḏ-wr)* gestürzt, und er hält die Leichen verborgen, so daß sie den Adel eines Wahrhaftigen nicht empfangen. Sie verzehren nicht die Speisen der Höhlenbewohner (d. h. der Toten in der Unterwelt), und ihnen wird kein Wasser aus der Flut des Stromes gesprengt. Ihre Söhne werden nicht in ihre Stellung gesetzt, ihre Frauen werden mißbraucht, 10
während ihre Augen es sehen. Angesehene Männer treten nicht in ihre Häuser, solange sie sich auf der Erde befinden. Die Leiter der beiden Reichskapellen *(jtr.t*, gemeint scheinen etwa Zeremonienmeister des Pharao

zu sein) führen sie nicht ein, und sie hören die Reden des Königs nicht in der Stunde des Jauchzens (d. h. eines öffentlichen Empfanges?). Sie fallen am Tage der Vernichtung (dem jüngsten Gericht) dem Schwert anheim und werden Verbrecher genannt. Ihre Leiber schwinden dahin; sie verhungern, weil sie kein Brot haben, und ihre Leiber sterben.

Drohung gegen Beamte und Priester

Wenn aber ein Wesir oder ein Vorsteher der beiden Schatzhäuser oder ein Gutsvorsteher oder ein Gutsleiter oder ein Scheunen-
12 vorsteher oder Erste Propheten oder Gottesväter oder Priester des Amon, denen meine Worte und die Stiftung für das Ka-Haus des Erbfürsten und Königlichen Schreibers Amenôphis, Sohnes des Hapu, verkündet worden ist — wenn sie sich nicht um sein Ka-Haus kümmern, so sollen meine Drohungen (eigentlich: Worte) sie zu allererst erreichen.

Verheißungen für den Schutz der Totenstiftung

Aber wenn sie sich um das Ka-Haus mit den Sklaven und Sklavinnen
14 kümmern, die in meinem Dienste Korn bauen, so soll ihnen alles Gute getan werden. Amon-Re, der König der Götter, belobigt euch in einer herrlichen Lebenszeit; der König eurer Zeit belohnt euch, wie er zu belohnen (vermag). Amt nach Amt wird euch vermehrt, das Sohn nach Sohn und Erbe nach Erbe euch empfangen; sie werden als Boten ausgesendet, und der König ihrer Zeit belohnt sie. Ihr werdet nach
16 (einer Lebenszeit von) 110 Jahren in der Amente (Totenreich) bestattet, und die Totenopfer werden euch im (richtigen) Verhältnis dazu vermehrt.

Mahnung an die Polizei- und Verwaltungsbeamten

Die Obersten der Matoi (Polizeitruppe) und der zuständige (Beamte) für das Friedhofsgebiet und der Graf des Westufers von Cheft-hernebs (*ḫft-ḥr-nb.ś*, Name einer Festung auf dem Westufer von Theben), die meine Gutsverwaltung nicht alltäglich und an meinen Festen an den Monatsanfängen beaufsichtigen (?) — diese ereilen meine Drohungen,
18 und ihre Leiber werden vernichtet (?). Wenn sie aber auf alle meine Worte hören, die als Verfügung erlassen sind, und sich zuverlässig erweisen (wörtlich: auf [meinem] Wasser wandeln) und nichts im Stiche lassen — denen soll viel Gutes zuteil werden wie den Wahrhaftigen, und sie sollen nach dem Alter im Friedhof zur Ruhe gehen.

Ausgenommen (?) ist der Graf des Westufers; er soll an einem einzigen Tage unter meine Dienerschaft eintreten (und ein Inventar aufnehmen? ....)

DIE HUNGERSNOT-STELE

SCHUTZBRIEF FÜR CHNUM AUF ELEPHANTINE

Die Inschrift gehört zu den merkwürdigsten und ist durch Einzelheiten ihres Inhaltes seit langem berühmt geworden. Die Disposition ist klar. Die Darstellung zeigt, was immer in ähnlicher Weise die Stelen wiederzugeben pflegen, die von einem Pharao errichtet sind: König Zoser (*ḏśr*, Dynastie 3 am Anfang des Alten Reichs) opfert vor drei Gottheiten; es sind der widderköpfige Chnum mit seinen Begleiterinnen Satis und Anukis, den Schutzheiligen des ersten Kataraktes, in dessen Gebiet sich ja unsere Stele befindet.

Die Inschrift gibt dem Anschein nach den Wortlaut eines amtlichen Schriftstückes; nämlich einen Erlaß des Königs Zoser an den Gaugrafen von Elephantine, in welchem er ihm den königlichen Schutzbrief für den Chnumtempel auf Elephantine übermittelt — natürlich „zu gefälliger Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung“. Allerdings ist das scheinbare Aktenstück für ein solches reichlich literarisch. Die ganze erste Hälfte desselben enthält nämlich nichts anderes als eine behagliche Erzählung der Gründe zum Erlaß des königlichen Schutzbriefes. König Zoser, wegen des langen Ausbleibens der Nilüberschwemmung besorgt, erhält von dem weisen Imhôtep Aufklärungen über die Nilquellen und den sie schützenden Gott Chnum auf Elephantine. Der König opfert den dortigen Gottheiten, und Chnum erscheint ihm im Traum, um ihm die Gegend des ersten Kataraktes besonders anzuempfehlen und ihm eine segenspendende Überschwemmung zu prophezeien. Nun erläßt König Zoser den erwähnten Schutzbrief, der dem Chnumtempel das Gebiet des ersten Kataraktes überweist und andere Freiheiten zusichert.

Nach Form und Inhalt ist die Stele nicht von König Zoser selbst, sondern etwa in ptolemäischer Zeit eingemeißelt; der Text selbst mag auf Aktenstücke alter Zeit zurückgehen, die man damals noch nachweisen konnte. Die Arbeit am Stein ist für ein so großes Dokument ungewöhnlich schlecht ausgeführt; viele Schriftzeichen sind kaum lesbar. Aber die Vorlage für den Steinmetzen war auch nicht besser. Der priesterliche Verfasser der Urkunde wollte in altertümlicher Sprache reden und konnte es doch nur recht wenig. Der Ausdruck ist unbeholfen, das Satzgefüge oft nicht zu entwirren, und grammatische Fehler sind nicht selten.

Es ist nicht leicht, die Veranlassung zu der Fälschung durch die Priesterschaft des Chnumtempels von Elephantine zu erkennen. Wahrscheinlich waren die Freiheiten, die König Zoser ihnen angeblich verliehen hatte, bedroht und man suchte sich in der Not durch die Publikation des alten „Aktenstückes“ einen Schein des Rechts zu geben.

Die Inschrift befindet sich an einem hochgelegenen Felsen auf der Insel Sehêl im ersten Katarakt; sie wurde von dem amerikanischen Reisenden Ch. Ed. Wilbour gefunden und mit einer eingehenden Behandlung veröffentlicht in: Heinrich Brugsch, Die biblischen sieben Jahre der Hungersnot (Leipzig 1891); seit dieser Zeit ist sie als „Hungersnot-Stele“ bekannt. Spätere Veröffentlichungen: Catalogue des monu-

ments et inscriptions de l'Égypte, ed. J. de Morgan etc. 1 (Wien 1893) 78ff. Pleyte in Verslagen en Mededeelingen d. Kon. Akad. van Wetensch., Afd. Letterkunde, 3de Reeks VIII (1892).

DARSTELLUNG

Der König räuchert vor Chnum, Satis und Anukis; Beischrift: „(Der König) bringt Weihrauch seinem Vater Chnum, dem Herrn von Nubien *(tʾ štj)* dar". Über dem König stehen seine Namen „Horus Neter-chet, Horus-(Sieger)-über-Nubti Zoser", hinter ihm: „Jeder Schutz, Leben und Glück sei hinter ihm!"

Über Chnum stehen seine Namen: „Chnum-Re, Herr des Kataraktes *(ḳbḥ)*, der Große Gott, der Herr von Elephantine, der Erste von Nubien *(tʾ štj)*"; vor ihm die an den König gerichtete Zusicherung: „Ich bringe dir in jedem Jahre den Nil (d. h. die Überschwemmung)".

Die erste Göttin, welche eine mit langen Hörnern geschmückte oberägyptische Krone trägt, heißt: „Sothis (d. h. Satis), die Gewaltige, die Herrin von Elephantine, Herrin von Nubien *(tʾ štj)*".

Die zweite Göttin, mit einer hohen Federkrone auf dem Kopf, heißt: „Anukis, Herrin von Sehêl *(śṯ.t)*, Herrin des Himmels (?), Große Göttin, Erste von Nubien *(tʾ štj)*".

INSCHRIFT

Überschrift

Jahr 18 (unter) der Majestät des Horus Neter-chet, des Königs von Ober- und Unterägypten Neter-chet, des Geier-und-Schlange Neter-chet, des Horus-über-Nubti Zoser *(dśr)* an *(? ḫt)* den Grafen, Erbfürsten, den Beherrscher der Schlösser von Oberägypten, den Vorsteher der Nubier *(ḫntjw)* in Elephantine Madir *(mʾdjr)*:

Schilderung der Wassernot

Dieser Königliche Erlaß wird dir gebracht, um dich wissen zu lassen,
2 daß ich mich an der Großen Stätte (dem Aufenthaltsorte des Königs) in dem Palaste in Trauer befinde und daß mein Herz überaus schmerzlich betrübt ist, weil der Nil (d. h. die Überschwemmung) in meiner (Regierungs-)Zeit nicht eingetreten ist für einen Zeitraum von sieben Jahren. Das Korn ist klein, die Felder (?) sind kahl; alles, was man ißt, gerät
3 schlecht. Ein Mann bestiehlt seinen Genossen (?); man flieht, um nicht wiederzukommen. Das Kind weint, der Knabe fällt, und das Herz der Alten verzagt; ihre Beine sind lahm und an die Erde gestreckt, ihre

Hände sind in ihnen (d. h. untätig zusammengelegt). Der Hof litt Mangel, die (Zufuhr aus den) Magazinen war verstopft. Die Kapellen hatten Luft (waren verfallen?), alles trauerte. 4

Der König fragt Imhôtep um Rat

Mein Herz erinnerte sich zurück an die Vorzeit, und ich fragte um Rat den .... (unverständlicher Titel), den Ibis (Anspielung auf den Vogel des Thot, des Gottes der Weisheit?), den obersten Cherheb (Vorlesepriester) Imhôtep, den Sohn des Ptah südlich von seiner Mauer: „Wie beschaffen ist die Geburtsstätte des Niles? Welches ist die Stadt des Gelockten (eine niedere Gottheit?) dort? Wer ist der Gott, dem (dort) geopfert wird (?)"

Er erwiderte (?) mir: „Ich bedarf, daß ich mich an den Ersten von 5
Hat-Kem (*ḥ.t km*, ob Bezeichnung von Hermopolis-Schmun?) wende, der dafür sorgt (?), daß das Herz jedes Mannes bei seiner Pflicht bleibt (?). Ich möchte in das Lebenshaus (*ḥ.t ʿnḫ*, die Bibliothek des Tempels) eintreten, ich möchte die ‚Geister des Re' (die heiligen Bücher) ausbreiten und den Arm nach ihnen ausstrecken".

Imhôtep belehrt den König

Er ging weg. Dann wendete er sich alsbald wieder zu mir und weihte
mich ein in die Flut des Nils [und in] alle Dinge, wie sie dort vor- 6
kommen (?). Er enthüllte mir die verborgenen Wunder, zu denen die Vorfahren den Weg genommen hatten und die unter keinem König seit der Zeit des Re ihresgleichen hatten. Er verkündigte mir:

über die Stadt Elephantine und den Nil

Inmitten des Stromes liegt eine Stadt, [von welcher] der Nil aufsteigt,
namens Elephantine. Es ist die erste Anfangsstadt, der Anfangsgau 7
gegen Wawat (Nordnubien) zu, der Beginn des Landes, die Höhe des Geb (oder Ortsname?). Es ist der Aufstieg des Re, wenn er gepriesen wird (?), um Leben zu jedermann hinzuwerfen (?). Der Name seiner Wohnung ist ‚(Das Haus) mit angenehmem Leben'. Die Quellöcher
sind die Brüste, die alles ausströmen lassen (?). Es ist die Ruhestätte 8
des Niles; er verjüngt sich in ihr in .... (zerstört), damit er die Überschwemmung (?) schenke. Er begattet und befruchtet, wie das Männchen auf dem Weibchen, und wird wiederum frohen Herzens zum Männchen. Sein Lauf (?) beträgt 28 Ellen, und er wird in Samanûd (*smʾ-bḥd.t*, Stadt im Delta) auf 7 Ellen berechnet.

und über den Gott Chnum

Chnum ist dort als Gott. .... (zerstört) seine Sohlen, seine Seite ist an ihn gelegt (?). Der Riegel des Tores ist in seiner Hand, die Türflügel öffnen sich nach seinem Wunsche. Er ist aber dort als „Schow, der auf dem Ufer in der Umgebung wohnt“, so wird er genannt. Er berechnet das Land von Ober- und Unterägypten, um ihm den Anteil jedes Gottes zu geben. Er führt ...... und ..... (Mineralien?) herbei und Gänse und Fische und alle Dinge, von denen sie leben. Ein Strick ist dort mit einer Schreibtafel, und ein Mast (?) mit seiner Tür aus Binsen. Er ist deshalb „der (Gott), der auf dem Ufer wohnt“, weil Schow (?), auf die Höhe gesetzt ist (?). Sein
11 Tempel ist nach Südosten offen, und Re geht ihm gegenüber täglich auf. Auf seiner Südseite ist für eine Meile das „Wasser ungünstig“ (für die Schiffahrt). Eine Mauer befindet sich zwischen den Nubiern, die Tag und Nacht bewacht ist.

und über die Felsen und Gesteine

Massen (?) von Gebirgen sind in seiner Umgebung auf der Ostseite mit allen Edelsteinen und allen kostbaren Gesteinen und allen
12 Dingen, die man sucht, wenn man irgendeinen Tempel von Ober- und Unterägypten baut [oder einen Stall] des heiligen Viehs und die Pyramide eines Königs und irgendwelche Statuen. Man stellt (sie) in dem Tempel und dem Allerheiligsten (?) auf, und der Bedarf ihres Weihrauchs wird gegeben ..... angesichts des Chnum, wenn er geht wie .... Grünes von allen Blumen (der ganze Satz ist unverständlich; neben der Verwendung des Gesteins scheint auch von den Opfern die Rede zu sein). Der Anfang befindet sich in Elephantine, das Ende in .... (zerstörter Ortsname). Es (ob das Granitgestein von Elephantine, der „Syenit“ von Assuan, gemeint ist?) befindet sich dort im Osten, (es) befindet sich im Westen, (es) befindet sich inmitten des Stromes. Das Wasser ist zu seiner Zeit des Jahres (d. h. bei Tiefstand des Nils?) bekleidet (mit dem Gestein); (es) ist ein Platz des Ausruhens für jedermann. Die Arbeit an diesen Gesteinen wird auf den beiden Ufern .... des
14 Stromes angesichts dieser Stadt Elephantine selbst. Es gibt [ein Gestein] mitten in [ihm], in dessen Innerem Böses sitzt (?) ...; man nennt es: Gestein von Elephantine.

und über die Götter von Elephantine

Liste der Namen der Götter in dem Gotteshaus des Chnum: Sothis (d. h. Satis), Anukis, Hapi (Nil), Schow, Geb, Nut, Osiris, Horus, Isis, Nephthys.

und über die Gesteine von Elephantine

Liste der Namen der Gesteine, die sich dort befinden, mitten im Fels- 15
gebirge liegend; die sich (im) Osten und Westen befinden; die sich [auf (?) der Insel des] Stromes befinden, nämlich Elephantine; die sich in der Wüste (?) befinden; die sich im Inneren des Ost- und West-(Ufers) befinden; die sich mitten im Strom befinden: Basanites *(bḫn)*, Nemi *(nmj)*, Metbechteb *(mtbḫtb)*, Rages *(rʿgs)*, und Utschi *(wtšj)* in dem Osten, Perzen *(prḏn)* auf dem West-(Ufer), Teschi *(tšj)* im Innern der Westseite, und (sie) befinden sich (auch) am Strom (im Strombett?).
Liste der kostbaren Edelsteine, die in dem oberhalb von diesen 16
liegenden Gebiete vorkommen und die sich mit ihnen finden in einer Ausdehnung (?) von vier Meilen: Gold, Silber, Kupfer, Erz, Lapislazuli, Malachit, Tehen *(ṯḥn)*, Jaspis *(ḫnm)*, Gaj *(gʿj)*, Menu *(mnw)*,
Hebegti *(hbgtj?)*, Temi *(tmj?)*, — diese (Steinarten) sind es, die aus 17
dem Inneren des Landes kommen. Mehi *(mḥj)*, Maki *(mʾkj)*, Ibehti *(ibhtj)*, Erz *(? bjʾ)*, Gesanch *(gs-ʿnḫ)*, grüne Schminke, schwarze Schminke, Herdes *(ḥrds)*, Sehi *(shj)*, Mem *(mm)*, und Sahpen *(šʾḥ-pn)* — (diese kommen) in jenem Stadtgebiet vor.“

Der König opfert den Göttern von Elephantine

Ich vernahm dieses über sie (die Stadt Elephantine?), und mein Herz wurde traurig, als ich die Mitteilung (?) gehört hatte. (Ich) breitete mein Kleid aus. Eine Reinigung wurde vollzogen, eine geheime Prozession ausgeführt und eine Opfergabe dargebracht .... an Brot, Bier, Gänsen, Rindern und allen guten Dingen für die Göttinnen in Elephantine, deren Namen genannt sind. 18

Chnum erscheint dem König

Als ich schlief, war mein Herz in Leben und Glück: ich fand den Gott (Chnum) angesichts meiner stehen. Ich erfreute ihn, indem ich ihn anbetete und indem ich ihn verehrte. Er offenbarte sich mir und er sprach:

„Ich bin Chnum, der dich gebildet hat. Meine Hände sind hinter dir, um deinen Leib zu heilen und um deine Glieder gesund zu machen.

und schenkt ihm die Dodekaschoinos,

Ich empfehle dir die Gesteins(brüche) an mit den [edlen] Gesteinen, 19
[die existieren] seit der Vorzeit und an denen noch keine Arbeit getan ist, — um die Gotteshäuser aufzubauen und um das Verfallene

wieder zu erneuern und um die Kapellen (?) für seinen Herrn zu skulpieren. Denn ich bin der Herr des Bildens; ich bin es, der sich selbst gebildet hat, der ganz gewaltige Ozean, der in der Vorzeit entstanden ist, nach dessen Belieben der Nil anschwillt (?).

in welcher die Nilquellen liegen,

20 Auf meinen [Befehl?] wird die Arbeit (auf den überschwemmten Feldern) getan, und [ich] leite alle Leute zu ihrer (Dienst-)Stunde. (Ich) bin Tenen *(tnnw)*, der Vater der Götter, der große Schow, der auf dem Ufer wohnt. Die beiden Höhlen (der Nilquellen) befinden sich in einem Schacht *(? ḏbʾ.t)* unter mir, und bei mir steht es, den Brunnen zu lösen (d. h. die Nilflut sich ergießen zu lassen?). Ich kenne den Nil, und (ich) dränge ihn (?) *zum Felde* (vielleicht Name der Dodekaschoinos);
21 dränge (?) ich ihn, so erscheint Leben an jeder Nase. Wie man zu dem Felde drängt, ... (Der Sinn der letzten Sätze ist unverständlich).

und prophezeit ihm eine hohe Überschwemmung

Ich will dir den Nil schwellen lassen, ohne daß es ein Jahr des Versagens und des Ermattens im ganzen Lande gibt, so daß die Pflanzen gedeihen, sich beugend unter den Früchten. Renenutet *(rnn-wtt*, Göttin der guten Ernte) ist in allen Dingen; alles wird in Millionen herbei-
22 gebracht (?) und alle Leute .... (unverständlich: Sinn etwa: werden reich und das Elend hört auf bei denen), in deren Speichern Not geherrscht hatte. Das Land Ägypten *(tʾmrj)* beginnt sich wieder zu regen, die Ufer erstrahlen herrlich, und Reichtum und Wohlstand (?) wohnt bei ihnen, wie es früher war."

König Zoser erläßt ein Dekret an den Chnumtempel

Da erwachte ich beglückt (?), indem mein Herz entschieden und ruhig war. Ich erließ diesen Befehl an den Tempel (?) meines Vaters
23 Chnum:

Das Dekret: Überschrift

Königliche Opfergabe an Chnum-Re, den Herrn des Kataraktes *(ḳbḥ)*, den Ersten von Nubien *(tʾ ṣtj)*, als Dank (eigentlich: Belohnung) für das, was du mir erweist.

Das geschenkte Gebiet

Ich schenke dir dein Westufer am Sonnenuntergangsberg *(mʾnw)* und dein Ostufer am Aufgangsberg *(bʾḫ)*, von Elephantine bis nach ....

..... (unlesbarer Ortsname) mit 12 Aruren auf dem Ost- und dem Westufer, mit den Pflanzen, mit den Häfen (?), mit dem Strom und mit jedem 24
Ort in diesen Aruren.

Ablieferung der Ernte

Alle Bauern (?), wenn sie den Acker bestellen mit den Knechten, und wenn Wasser auf die hochgelegenen und neuen Ländereien gebracht wird — ihre Ernte soll (in) deinen Speicher genommen werden hinaus über deinen Anteil, der (dir) früher zukam. 25

Abgabe der Fischer und Vogelsteller

Alle Fischer und alle Fallensteller und die Wasserjäger samt allen Löwenfängern in der Wüste — ich besteuere sie mit einem Zehntel von allem, was jene herbeischaffen.

Abgabe von den Kälbern

Jedes Kalb, das die Kühe in diesen Aruren gebären, [ein Zehntel von ihnen?] soll gegeben werden (in) die Ställe (des Tempels) als irgendein Brandopfer und bleibendes tägliches Opfer. 26

Durchgangszoll

Ferner soll ein Zehntel abgegeben werden von dem Gold und Elfenbein und den Hölzern und Mineralien (verschiedene nicht genau zu bestimmende Sorten sind genannt) und jedem Baumstamm und allen Dingen, welche die Nubier *(ḫntjw)* des Sudans *(ḫnt-ḥn-nfr)* (nach) Ägypten bringen samt jedem Manne, der gemeinsam mit ihnen (?) kommt. 27

Sicherung gegen Beamte

Kein Wesir (oder ein anderes Wort für Beamter?) soll an diesen Orten einen Befehl erteilen dürfen und eine Steuer von ihnen erheben, um etwas zu schmälern, was an deinen Tempel geliefert wird.

Umfang der Schenkung

Ich schenke dir dieses Feld mit den Steinen und dem guten Fruchtland, ohne daß davon etwas weggenommen wird (?), und alle Dinge, die der Himmel in ihm gibt (?), um dir die Schreiber zu befriedigen samt 28
den Inspektoren von Oberägypten, die alle Dinge nachprüfen (?).....

Abgabe der Kunsthandwerker

Die Steinmetzen und die Handwerker und die Ober-Bildhauer und
29 die Goldarbeiter und die Steinhauer und die Neger und die .....
und alle ...... (unbestimmte Handwerkerarten), wenn sie diese Gesteine
verarbeiten mit Gold, Silber, Kupfer, Blei, ..., ..., Holz und
Kohle — sowie alles, was irgendeinem Manne für irgendeine Arbeit
30 als Bezahlung gegeben wird, — von allem diesem Geleisteten soll ein
Zehntel (an den Tempel) abgeliefert werden.

Durchgangszoll für Edelsteine

Ferner soll ein Zehntel von allen kostbaren Edelsteinen abgeliefert werden, die aus dem oberen Gebiet auf dem Ostufer herbeigebracht werden. Ferner soll ein Vorsteher der Wage .... vorhanden sein (für) das Gold, Silber, Kupfer und die echten Edelsteine.

Steuerfreiheit für Tempelgerät

Alles, was die Bildhauer im Goldhause verwenden, (um) die Götter-
31 bilder herzustellen und um die Statuen aufzustellen, soll (bei der
Besteuerung) wegfallen. Ferner jedes Gerät, das nicht vorhanden war
(und ersetzt wird). Und alles, was in die Werkstatt gegeben wird, um
es noch einmal herzurichten (d. h. zur Reparatur) ...... Und alles, was
in dein Gotteshaus eingeliefert wird, damit es wieder wird, wie (sein)
Zustand am Uranfang war (?).

Aufzeichnung des Dekretes

Dieser Erlaß soll auf eine Stele an einem herrlichen Platze aufge-
32 schrieben werden mit einer Schrift von .... Ferner
soll eine Tafel (hergerichtet werden?), auf welcher dieser Gott sich .....
.... befindet .... (Der Erlaß) soll als eine Beleh-
rung den Priestern und dem Vorsteher aller Leute des Tempels ge-
geben (d. h. mitgeteilt) werden — damit mein Name im Gotteshaus des
Chnum-Re, des Herrn von Elephantine, dauere bis in Ewigkeit."

PYRAMIDENTEXTE

Während die ältesten Pyramiden völlig unbeschrieben sind, kommt am Ende der 5. Dynastie (um 2650 v. Chr.) die Sitte auf, an den Wänden der Gänge und Sargkammern einen Auszug aus den heiligen Schriften einzumeißeln. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Totentexte, die bei und nach der Beisetzung der Leiche des Königs an seinem Grabe rezitiert wurden. Man ist aber, sei es bei dem Rezitieren, sei es bei der Aufzeichnung der heiligen Lieder, auch über diesen Rahmen hinausgegangen. Die Sammlung ist so vielseitig wie das spätere „Totenbuch" (vgl. dort).

Neben Sprüchen, die dem Seelenheil des abgeschiedenen Königs dienen, stehen Stücke aus dem Opferritual mit einer Erklärung der Bedeutung der einzelnen Gaben für den Toten. Wir nehmen an der Reinigung und Bekleidung der Mumie mit den vorgeschriebenen Ingredienzien und Kleidern teil. Dabei hören wir von dem uralten Gebrauch, die Leiche in der Erde zerfallen zu lassen, bis nur die einzelnen Knochen übrig bleiben, die dann nochmals in richtiger Ordnung beigesetzt werden. Dann werden dem Toten Opfer dargebracht, von denen er im Jenseits leben soll. Der Verstorbene steigt nun zum Himmel empor. Was er dort erlebt, lautet in allen Texten verschieden; offenbar stehen hier zahllose verschiedene lokale Anschauungen nebeneinander, die niemals durch ein allgemein gültiges Dogma verdrängt sind. Bald ist der tote König ein schwaches Wesen, der der Hilfe der Götter bedarf, um über den Strom und die Teiche im Himmel zu fahren. Bald gesellt er sich zu dem Götterkönig und steigt in das Sonnenschiff, um dort das Amt des höchsten Gottes zu übernehmen. In vielen Texten erscheint der frühere irdische Pharao nun als ein neuer himmlischer König der Götter und Menschen, dem alles untertan ist. Freilich, daß er seine Machtbefugnis sogar bis zum Auffressen der anderen ausnützt — das wagen doch nur wenige sich auszumalen.

Ein anderer Vorstellungskreis macht den Verstorbenen zum Osiris. Er verwandelt sich wirklich in diesen Gott. Nun werden ihm alle Ehren und Eigenschaften des Osiris zuteil; aber auch alle traurigen Schicksale des Gottes, der ja von seinem Bruder Set beseitigt war, bis sein Sohn Horus den Mörder vernichtete und sich auf den Thron seines Vaters setzte. Die Redaktoren sind bei ihrer Vorliebe für den Sagenkreis des Osiris hier in der Aufnahme von Texten besonders weitherzig gewesen; zu unserer Freude haben sie auch mythologische Erzählungen und Lieder aus den Aufführungen der Osiris-Mysterien aufgenommen, die uns über die älteste Form der Osiris-Sage belehren.

Ganz außerhalb der genannten Gruppen stehen Schutzzauber gegen Schlangen. Man glaubte wohl, daß sie dem Toten nützlich sein könnten, wenn er den gefürchteten Tieren im Jenseits begegnete.

Natürlich sind alle diese Texte für den vorliegenden Zweck bearbeitet und durchgesehen; die priesterlichen Gelehrten haben dabei aber nicht immer das Richtige getroffen. Oft mußten Sprüche aus der ersten in die dritte Person umgesetzt werden; oder statt des „er" der Handschrift war der Name des Königs einzufügen. Mit Betrübnis müssen wir feststellen, daß manches „ich" und „er" von der Umwandlung betroffen ist, das sich gar nicht auf den toten König bezog

— ein böses Zeichen für das Verständnis der alten Theologen und eine Crux für den modernen Übersetzer. Durch die Identifikation des Toten mit Osiris war es gegeben, ihn „Osiris NN“ zu nennen; leider steht das „Osiris NN“ auch oft an der Wand, wo der Gott selbst und nicht der Tote gemeint ist.

Die Form der Lieder darf man sich nicht so nüchtern und prosaisch denken, wie sie jetzt erscheinen. Sie sind feierlich rezitiert oder gesungen worden. Ein geheimnisvoller Ritus umgab sie. Dem gewöhnlichen Sterblichen ist der Sinn der Formeln und Hymnen gewiß nicht allzu oft klar geworden; der rezitierende Priester hat es auch nicht immer besser gewußt. Ist doch ein Teil der Vorlagen uralt gewesen. Darauf deuten die kannibalischen Vorstellungen und das Zerfallen der Leiche in der Erde und andere barbarische Andeutungen. Wenn Nut als unterägyptische Königin gefeiert wird, so mag das Lied in Unterägypten zu einer Zeit entstanden sein, zu der man von Oberägypten nichts wissen wollte; d. h. vor der Vereinigung der beiden Reiche durch den König Menes.

Die erste Veröffentlichung der Pyramidentexte mit vollständiger Übersetzung ist: Gaston Maspero, Les inscriptions des pyramides de Saqqarah, Paris 1894; abgedruckt aus der Zeitschrift: Recueil de travaux relatifs à la philologie et l'archéologie égyptiennes et assyriennes 4 (1882) — 14 (1892). Die Texte sind inhaltlich gegliedert und z. T. behandelt von H. Schack-Schackenburg, Ägyptologische Studien, Heft 1—4 (Leipzig 1893—1896). Eine neue zuverlässige Ausgabe der Inschriften unter Zusammenstellung der Varianten ist: Kurt Sethe, Die altägyptischen Pyramidentexte (Leipzig 1908—1910); eine Übersetzung ist in Vorbereitung. Ich zitiere „Spruch“ nach Graf Schack und „§“ nach Sethe; den Namen des toten Königs deute ich durch NN an.

GEBETSLIED BEI DER BEISETZUNG

SPRUCH 438 (§ 809—811)

Die Herkunft des vergöttlichten Toten

809 He! Halloh! ich rufe es dir zu, dieses Halloh, mein Vater! Du hast keine menschlichen Väter, du hast keine menschlichen Mütter. Dein Vater ist „Der Große Wildstier“, deine Mutter ist „Das Junge Weib“ (Gestirne oder andere Dämonen).

Er lebt weiter in Ewigkeit

810 Wer lebt, lebt wirklich — aber du stirbst kein Sterben, wie da lebt der Horus der Erste von Chem (*ḫm*, Letopolis im Delta), dem die „Große Höhle“ von Heliopolis geöffnet ist.

Er wird ein mächtiger Verklärter

811 Die Tragbahre und der Thronsessel des Ersten der Westlichen, sie geben dir Wasser an den Anfängen der Monate und an den Anfängen der Halbmonate. Du erteilst (Befehle?) den Großen und leitest die Kleinen. Speise liegt dir auf dem Richtblock des Ersten der Westlichen. Verkaufe (?) mir doch die Herren der Ehrwürdigkeit.

DIE MUMIE WIRD MIT WASSER BESPRENGT

SPRUCH 452 (§ 841—843)

Anruf an den Toten

O (du) dieser NN, stehe auf, damit du dich reinigst, und damit dein 841
Ka sich reinigt, und damit Horus dich im Himmelsozean reinigt.

Die Reinigung wird vollzogen

Deine Reinigung ist die Reinigung des Schow, deine Reinigung ist 842
die Reinigung der Tefênet. Deine Reinigung ist die Reinigung der vier Häuser der Verklärten, wenn sie in Pe (Hauptstadt von Unterägypten) ausrufen: „Sei du rein!“ Deine Mutter Nut reinigt dich, die „Große Hüterin“, damit sie dich behüte.

Die Glieder werden zusammengesetzt

Empfange dir deinen Kopf! Deine Glieder werden dir angepaßt bei 843
Geb (haben die Knochen lose in der Erde gelegen?) Das Schlechte, das sich an diesem NN befindet, wird beseitigt, und das Böse, das sich an ihm befindet, wird vernichtet (*jtm*) bei Atum (*jtm*).

DIE BEKLEIDUNG DER MUMIE

SPRUCH 453 (§ 844—846)

Das Anlegen des Kleides

O (du) dieser NN, stehe auf! Lege dir das Horus-Auge (das neue 844
Kleid) an, nimm es dir an dich! Passe es dir an, passe es deinem Fleisch an!

Es hilft ihm im Himmel

Dann steigst du empor, und die Götter sehen dich, wie du mit ihm 845
bekleidet bist. Nimm dir die Große Krone dazu bei der Großen Götterschaft von Heliopolis.

Es belebt ihn

O (du) dieser NN, lebe du (wirklich wieder auf)! Das Horusauge 846
wird dir gebracht, und es soll nicht von dir weichen in Ewigkeit.

AUS DEN LIEDERN ZUR DARBRINGUNG DER OPFER

Spruch für Weihrauch, der eingeatmet werden soll

18c O Osiris NN, das Horus-Auge wird dir gegeben, damit du dein Gesicht mit ihm versiehst.

Spruch für Salböl

54a O Osiris NN, das Horus-Auge eilt zu dir, das er an deine Stirn gebracht hat.

Spruch für eine Opfertafel

59c O Osiris NN, das Horus-Auge wird dir dargebracht, damit du dich an ihm erfreust.

Spruch für ein Getränk

61a O Osiris NN, das Auge des kleinen Horus wird dir dargebracht, von dem Set gegessen hat.

SPRUCH FÜR DAS HEIL DES TOTEN

SPRUCH 267 (§ 364—368)

Der Tote erhält Herrschaft über seine Glieder

364 Dein Herz gehört dir, Osiris! Deine Beine gehören dir, Osiris! Dein Arm gehört dir, Osiris! Das Herz des NN gehört ihm selbst, seine Beine gehören ihm selbst, sein Arm gehört ihm selbst. Er hat die Erde verlassen (?), seine Beine sind dem Himmel zugewendet, damit er mit ihnen zum Himmel hinaufsteige — möge er hinaufsteigen auf der Wolke (?) der „Großen Tau-Göttin".

Er fliegt zum Himmel in das Sonnenschiff

366 Dieser NN fliegt als Gans, und er flattert als Käfer. Er möge als Gans fliegen und als Käfer flattern auf den leeren Thron, der in deinem Schiffe steht, o Re! Stehe auf, (sonst) verdrängt (?) dich der (Gott), „Der keine Nachgiebigkeit (?) kennt". Dieser NN setzt sich auf
368 deinen Sessel, damit er am Himmel in deinem Schiff, o Re, umherfahre. Dieser NN stützt (?) die Erde in deinem Schiff, o Re. Wenn du im Horizonte emporsteigst, hält er sein Zepter in seiner Hand und rudert dein Schiff, o Re, umher.

Anruf an den Toten

369 Steige hinauf zum Himmel und entferne dich von der Erde, der du fern bist von ....

ÜBERFAHRT IN DEN HIMMLISCHEN GEWÄSSERN

SPRUCH 520 (§ 1221—1223)

Die bezopften Götter sollen den Toten fahren

O (ihr) diese vier (Götter), die vorn Zöpfchen tragen! Eure Zöpfchen sind vorn an euch, eure Zöpfchen sind an euren Schläfen, eure Zöpfchen sind an euren Hinterköpfen, so daß die Mitte eures Hauptes geschmückt ist (?). Bringt dieses Schiff dem NN, bringt dieses Fahr- 1222
zeug dem NN. Der Gott Hekrer (*ḥkrr*) und der Hinter-Sich-Schauer sind es, die diesen NN hinüberfahren. Er möge überfahren zu dieser Seite (des Himmels), an der die Unvergänglichen Sterne wohnen, damit er mit ihnen zusammen sei.

Drohung an die Götter bei etwaiger Weigerung

Wenn ihr aber dieses Schiff des NN nicht überfahren wollt, so soll 1223
er euren menschlichen Namen, den er kennt, den „Nichtigen" (Dämonen) verraten. Er soll diesen Schmuck (?) ausreißen, der mitten auf eurem Kopfe sitzt, wie eine Lotosblüte in den Gartenteichen.

ANKUNFT DES TOTEN IM HIMMEL

SPRUCH 217 (§ 152—160)

Erster Vers

Der Tote wird dem Götterkönig angemeldet

O Re-Atum, dieser NN kommt zu dir, ein unvergänglicher Lichtgeist, 152
der Herr der vier Himmelsstützen (?). Dein Sohn kommt zu dir, dieser NN kommt zu dir.

Boten mit der Nachricht werden ausgesendet

Durcheilt den Himmel, ihr (Götter), die ihr mit Kraft (?) versehen seid! Erscheinet im Lichthorizonte an dem Orte, an dem ihr (früher) geleuchtet habt. Set und Nephthys, eilt und stürzt (?) zu den Göttern 153
von Oberägypten und ihren Lichtgeistern — denn dieser NN kommt, ein unvergänglicher Lichtgeist. Wenn er will, daß ihr sterbt, so sterbt ihr; wenn er will, daß ihr lebt, so lebt ihr.

Zweiter Vers

Anmeldung bei dem Götterkönig

O Re-Atum, dieser NN kommt zu dir, ein unvergänglicher Licht- 154
geist, der Herr der vier Himmelsstützen (?). Dein Sohn kommt zu dir, dieser NN kommt zu dir.

Aussendung der Boten

Durcheilt den Himmel, ihr (Götter), die ihr mit Kraft (?) versehen seid! Erscheinet in dem Lichthorizonte an dem Orte, an dem ihr
155 (früher) geleuchtet habt! O Osiris und Isis, eilt und stürzt (?) zu den Göttern von Unterägypten und ihren Lichtgeistern — denn dieser NN kommt, ein unvergänglicher Lichtgeist und der Angebetete, der auf dem .... *(hp)* sitzt, damit die Verklärten, die im Wasser sind, ihn anbeten. Der, den er leben lassen will, lebt; der, den er sterben lassen will, stirbt.

Dritter Vers

Anmeldung bei dem Götterkönig

156 O Re-Atum, dieser NN kommt zu dir, ein unvergänglicher Lichtgeist, der Herr der vier Himmelsstützen (?). Dein Sohn kommt zu dir, dieser NN kommt zu dir.

Aussendung der Boten

Durcheilt den Himmel, ihr (Götter), die ihr mit Kraft (?) versehen seid! Erscheinet im Lichthorizonte an dem Orte, an dem ihr (früher)
157 geleuchtet habt. Thot, eile und stürze (?) zu den westlichen Göttern und ihren Lichtgeistern — denn dieser NN kommt, ein unvergänglicher Lichtgeist, ausgerüstet als Anubis auf der „Starken (Kapelle?)" und (als) der „Erste des Westberges", damit er sich die Herzen zuzähle und Macht über die Sinne gewinne. Wen er leben lassen will, der lebt, und wen er sterben lassen will, der stirbt.

Vierter Vers

Anmeldung bei dem Götterkönig

158 O Re-Atum, dieser NN kommt zu dir, ein unvergänglicher Lichtgeist, der Herr der vier Himmelsstützen. Dein Sohn kommt zu dir, dieser NN kommt zu dir.

Aussendung der Boten

Durcheilt den Himmel, ihr (Götter), die ihr mit Kraft (?) versehen seid. Erscheinet im Lichthorizonte an dem Ort, an dem ihr (früher)
159 geleuchtet habt. Horus, eile und stürze (?) zu den „Östlichen Seelen" und ihren Lichtgeistern — denn NN kommt, der unvergängliche Lichtgeist. Wen er leben lassen will, der lebt, und wen er sterben lassen will, der stirbt.

Schluß

Anruf an den Götterkönig

O Re-Atum, dein Sohn kommt zu dir, NN kommt zu dir. Du hast 160
ihn hinaufsteigen lassen (zum Himmel); (nun) nimm ihn zu dir auf (?) — denn er ist ja dein Sohn von deinem Leibe in Ewigkeit.

DER NEUE GÖTTERKÖNIG

SPRUCH 213 (§ 134—135)

NN wird Nachfolger des Atum

O NN, du gingst nicht tot weg, du gingst lebend weg! Setze dich 134
auf den Thron des Osiris, damit du Macht gewinnst und den Lebenden Befehle erteilst. Du hältst den Griff deines Zepters in der Hand, damit die (Wesen), deren Wohnungen unbekannt sind, Befehle
erhalten. Deine Hand ist die des Atum, deine Arme sind die des Atum, 135
dein Leib ist der des Atum, dein Rücken ist der des Atum, dein Hinterer ist der des Atum, deine Beine sind die des Atum, dein Gesicht ist das des Anubis. Du hast die Stätten des Horus durchzogen, du hast die Stätten des Set durchzogen.

DIE NAHRUNG DES NEUEN GÖTTERKÖNIGS

SPRUCH 273 (§ 393—403)

NN ersetzt Atum als Götterkönig

Der Himmel stürmt, die Sterne beben, die ‚Bogen' (Sternbild) zit- 393
tern, die „Knochen der Akeru-Dämonen" geraten ins Wanken; denn sie haben das Gehen bemerkt (?), und sie haben NN gesehen, wie er erschien und eine Seele war als ein Gott, der von seinen Vätern lebt und sich von seinen Müttern nährt. NN ist der Herr der Weis-
heit (?), er heißt „der seine Mutter nicht kennt". Die Macht des NN ist 395
im Himmel, die Kraft des NN ist im Horizonte wie (die des) Atum, seines Vaters, der ihn schuf. Er hat NN geschaffen, aber NN ist mächtiger als er.

Die Macht des neuen Gottes

Die Ka's des NN sind hinter ihm, die Dienerinnen des NN sind zu 396
seinen Füßen. Seine Götter (d. h. Kronen?) sind auf ihm, seine Schlangen sind an seinem Scheitel, die „Anführerin" sitzt an seiner Stirn, und die „Erblickerin der Seele" und die „Feuerschlange". Die Macht des NN schützt ihn. NN ist der Stier des Himmels, der in seinem

Herzen stolz (?) ist und von den Gestalten aller Götter lebt. Er ißt
Fleisch, und er kehrt von der „Feuerinsel“ *(jw n šjšj)* zurück, den Leib
398 mit [ihren] Zauberkräften angefüllt. NN ist ein Wohlausgestatteter,
der seine (nötigen) Verklärungen besitzt.

Die Tätigkeit des Götterkönigs

NN erscheint als ein Großer (Gott), ein Herr der Stellvertreter
(-Götter). Er setzt sich nieder, den Rücken gegen Geb gelehnt.
399 NN spricht Recht zusammen mit dem Gotte „Der seinen Namen verbirgt“ an jenem Tage des „Schlachtens des Ältesten“. NN ist der Herr
der Gaben, der den Strick knüpft, der seine Geschenke selbst bereitet.

Er nährt sich von Göttern und Menschen

NN ist es, der die Menschen ißt und von den Göttern lebt. NN ist
400 der Herr der Boten, der die Aufträge erläßt. Der „Scheitelpacker“
und der „Strickfasser“ fesselt sie für NN, die Schlange „Prachtkopf“
bewacht sie für NN und hält sie ihm fest, der „Oberschreiber“ bindet
sie ihm, der „Läufer“ und der „Schärfste der Herren“ schneidet ihnen
402 die Kehle durch für NN und er nimmt ihnen für ihn die Eingeweide
heraus. Der „Bote“ ist es, den NN aussendet, um (sie) festzuhalten.
Der „Gewaltige (?)“ schlachtet sie für NN. Eine Mahlzeit wird aus
ihnen in seinen Abendkesseln gekocht.

SPRUCH 274 (§ 403—414)

Die Mahlzeiten des Götterkönigs

NN ist es, der ihre Zauber ißt und ihre Lichtgeister verschlingt.
403 Die Größten von ihnen werden zu einer Morgenmahlzeit des NN
genommen, die Mittleren von ihnen für seine Abendmahlzeit, die
Kleinsten von ihnen für das Nachtmahl des NN, die Greise und Grei-
405 sinnen für seinen Ofen. Die „Großen, die im Norden des Himmels
wohnen“ zünden ihm an den Töpfen, die sie enthalten, ein Feuer mit
den Beinen der Ältesten von ihnen an. Die „Umherwandler, die am
Himmel sind“, gehören dem NN; wonach er mit dem Pfeile schießt,
das sind die Kessel mit den Beinen ihrer Weiber.

Die Würden und Eigenschaften des Götterkönigs

Er hat die beiden Himmel vollständig durchwandert, und er hat die
407 beiden Landeshälften durchzogen. NN ist der „Große Mächtige“,
der Macht hat über die „Mächtigen“. NN ist das „Götterbild“, das

Bild der Bilder“, der „Große“. NN findet [die Nahrung?] auf seinem
Wege, und er schlingt sie in sich in Gier (?). Der Schutz des NN ist wirksamer (?) als der aller (anderen) Edlen, die sich im Horizonte befinden.
NN ist ein Gott, der älter ist als die „Ältesten“. Tausende eilen für NN
dahin, Hunderte werden ihm dargebracht. Orion der „Vater der Götter“
reicht ihm den Arm als dem „Großen Mächtigen“. NN ist noch einmal 409
im Himmel erschienen, er ist gekrönt als „Herr des Horizontes“.

Der Zauber der Verzehrten geht in NN über

NN hat die Rückgrate und die Wirbel zerbrochen (?), NN hat die
Herzen der Götter an sich gerissen. NN hat die rote Krone ge- 410
gessen, und er hat die grüne Krone verschluckt. NN nährt sich von den
feinsten Lungen, und er befriedigt sich an dem „Der von den Herzen
und ihren Zauberkräften lebt“. NN verschlingt die Kräfte (?), die in
der roten Krone sind, und er wird wieder jung. Ihre Zauber sind in
seinem Leibe, und die hohen Eigenschaften des NN weichen nicht von
ihm, denn er hat den Verstand jedes Gottes verschluckt. Die Lebens- 412
zeit des NN ist die Ewigkeit und seine Dauer die Unendlichkeit, in
dieser seiner Würde des Gottes, „Der tut, was er will, und unterläßt,
was er verabscheut“, der sich in alle Ewigkeit in den Grenzen des
Horizontes bewegt.

Siehe, ihre Seele ist im Leibe des NN, ihre Leibeskräfte sind bei NN. 413
Seine Mahlzeit ist reichhaltiger (?) als die der anderen Götter, und das
Feuer des NN wird durch ihre Knochen (gespeist). Siehe, ihre Seele ist
bei NN, und ihre Schatten sind bei ihren „Genossen“ ....
Die Lieblinge des NN sind die auf dieser Erde Lebenden — in Ewigkeit und Endlosigkeit.

DER TOTE KÖNIG ALS OSIRIS

SPRUCH 422 (§ 752—764)

Der Empfang des Toten im Himmel

O dieser NN, du bist weggegangen, damit du ein Lichtgeist wirst, 752
und damit du mächtig wirst als ein Gott, du Stellvertreter des
Osiris. Du hast deine Seele in deinem Leibe, und deine Macht steht
hinter dir (zu deinem Schutze). Du hast deine Krone auf deinem Kopfe
und du hast dein Diadem auf dir. Du hast dein Gesicht vor dir und
deine Ehrwürdigkeit (?) an dir. Die Diener des Gottes stehen hinter dir, 754
und die Edlen des Gottes stehen vor dir. Sie sagen: „Der Gott kommt,
der Gott kommt, dieser NN kommt auf den Thron des Osiris. Dieser

Verklärte kommt, der in Nedit (*ndj.t*, Ort) ist, der Mächtige, der im Gau von Abydos wohnt (*t'wr*)."

Begrüßung durch die Götter

755 Isis spricht zu dir und Nephthys begrüßt dich; die Verklärten kommen sich verneigend zu dir, und sie küssen die Erde zu deinen Füßen — denn dein Schwert ruht auf den Städten des Sia (*śj'*, Gott des Verstandes).

Nut führt ihn zu Re

756 Steige doch zu deiner Mutter Nut empor, damit sie deinen Arm fasse und dir den Weg zum Horizonte weise, zu dem Orte, an dem Re sich aufhält. Die Tore des Himmels sind dir geöffnet, und die Pforten des „Kühlen (Himmels)" sind dir aufgetan. Du findest Re, wie er dasteht, damit er dir zuwinke (?). Er faßt dir deine Hand und führt dich in die beiden Kapellen (*jtr.tj*) des Himmels, damit er dich auf den Thron des Osiris setze.

Horus als Beschützer des Osiris

758 O (du) dieser NN, das Horus-Auge kommt zu dir, und es spricht zu dir. Deine Seele, die bei den Göttern ist, kommt zu dir. Deine Macht (*śḫm*), die bei den Verklärten ist, kommt zu dir. Der Sohn hat seinen Vater geschützt, Horus hat den Orisis geschützt, Horus hat diesen NN vor seinen Feinden geschützt.

Der Tote nimmt die Gestalt des Osiris an

759 Du, dieser NN, stehst auf, indem du geschützt bist und ausgestattet bist als ein Gott, und indem du mit der Gestalt des Osiris versehen bist auf dem Throne des „Ersten der Westlichen". Du tust, was er zu tun pflegt unter den Lichtgeistern und den Unvergänglichen Sternen.

Horus als Nachfolger des Osiris

760 Dein Sohn tritt auf deinen Thron, wenn er mit deiner Gestalt versehen ist (d. h. erwachsen ist). Er tut, was du zu tun pflegst, vor dem (Gott), der an der Spitze der Lebenden steht, nach dem Befehle des Re, des Großen Gottes. Er pflügt Gerste und er pflügt Weizen, und er beschenkt dich damit.

Re verleiht dem König Göttlichkeit und ewiges Leben

O (du) dieser NN, jedes Leben und Glück und Ewigkeit ist dir ge-
762 geben", sagt Re, „und deine Rede und dein Körper; du hast die

Gestalt eines Gottes erhalten, damit du in ihr groß seiest bei den Göttern, die vor dem See wohnen". O (du) dieser NN, deine Seele tritt unter 763
die Götter und unter die Verklärten, und Furcht vor dir wohnt in ihren Herzen. O (du) dieser NN, dieser NN tritt auf deinen Thron, der Erste der Lebenden, so daß Schrecken vor dir in ihre Herzen fährt. Dein Name lebt auf Erden, und dein Name wird alt auf Erden. Du vergehst nicht, und du schwindest nicht in alle Ewigkeit.

SCHUTZ DER LEICHE DES OSIRIS

SPRUCH 366 (§ 626—633)

Anruf an die Leiche des Osiris

O Osiris NN, stehe auf und erhebe dich! Deine Mutter Nut hat dich 626
geboren, und dein Vater Geb hat dir den Mund abgewischt (?), und die Große Götterschaft hat dich begrüßt. Sie haben dir deinen Feind unter dich gelegt. „Trage einen, der größer als du ist," sagen sie zu ihm, „in deinem Namen „Große Kapelle"." Du bist größer als er in deinem Namen „Großes Land".

Isis und Nephthys sorgen für Osiris

Deine beiden Schwestern Isis und Nephthys kommen zu dir, damit 628
sie dich überfahren. Du bist schwarz und groß in deinem Namen „Große schwarze Festung"; du bist grün und groß in deinem Namen „Großer grüner Ozean". Wahrlich, du bist groß und rund als „Großes Meer". Wahrlich, du bist kreisförmig und rund als der Kreis, der die Hanebu (Inseln im Ägäischen Meer) umgibt. Wahrlich, du bist rund und gewaltig als das „Runde gewaltige ... Meer".

Isis und Nephthys schützen Osiris

Isis und Nephthys haben dir in Siut (*s'wtj*) den Schutz (*s'*) ausgeübt, 630
weil (sie) in dir ihren Herrn (sahen) in deinem Namen „Herr von Siut", und weil (sie) ihren Gott in dir (sahen) in deinem Namen „Gott". Sie beten dich an, damit du dich nicht von ihnen entfernst in deinem Namen „Gottanbeter" (Name des Morgensternes). Sie beschenken dich, damit du nicht Mangel leidest (? *dnd*) in deinem Namen Zendru-Schiff (*dndrw*).

Isis empfängt Horus vom toten Osiris

Deine Schwester Isis kommt zu dir, jauchzend aus Liebe zu dir. Du 632
setzt sie auf dein Glied, und dein Same strömt in sie aus, die be-

reit *(śpd)* ist als Sopdet (*śpd.t*, der Stern Sirius). Horus-Sopd geht aus
633 dir hervor als Horus, der in der Sopdet ist. Verkläre dich durch ihn in seinem Namen „Verklärter, der in dem Zendru-Schiffe sitzt", damit er dich schütze in seinem Namen „Horus, der seinen Vater schützt".

HORUS SCHÜTZT OSIRIS GEGEN SET

SPRUCH 356 (§ 575—582)

Die Götter schützen Osiris

575 O dieser Osiris NN, Horus ist gekommen, damit er dich umarme. Er hat veranlaßt, daß Thot dir die Gefolgsleute des Set zurücktreibt, und er hat sie dir gefangen gebracht. Er hat das Ungestüm des Set vor dir zurückweichen lassen, denn du bist größer als er. Du bist vor ihm emporgestiegen, und deine Gestalt ist vor ihm. Geb
577 hat deine Gestalt gesehen, und er hat dich an deine Stelle gesetzt. Geb hat dir deine beiden Schwestern an deine Seite gesetzt. Isis ist es und Nephthys. Horus hat es veranlaßt, daß die Götter sich mit dir vereinigen und sich zu dir gesellen *(śn)* in deinem Namen „Die beiden Flaggenkapellen" *(śnw.tj)*, daß sie sich aber nicht von dir absondern (? *twr*) in deinem Namen „Die beiden Landeskapellen" *(jtr.tj*, Wortspiel mit *twr)*. Er hat veranlaßt, daß die Götter dich schützen. Geb hat seinen Fuß auf den Kopf deines Feindes (Set) gesetzt, als er vor dir zurückwich, nachdem dein Sohn Horus ihn niedergeschlagen hatte.

Horus gibt sein Auge an seinen Vater

Er (Horus) hat ihm (Set) sein (eigenes) Auge weggenommen und hat es
579 dir gegeben, damit du durch es beseelt wirst und damit du durch es mächtig wirst, (du), der Erste der Lichtgeister.

Horus tritt für seinen Vater ein

Horus hat veranlaßt, daß du deine Feinde niederschlägst, damit er (Set ?) durch sie nicht unterstützt (?) wird, dein Feind. Horus ist ja eine
580 Seele *(b')*, und er erkennt *(jp)* in dir deinen Vater *(jt)* in deinem Namen Ba-jot-rept (*b'-jt-rp.t*, Wortspiel mit dem ganzen Satz).

Nut schützt ihren Sohn Osiris

Nut hat dich als Gott für Set hingesetzt in deinem Namen „Gott". Deine Mutter Nut hat sich über dich gebreitet in ihrem Namen „Himmlische" (Wortspiel).

Horus schlägt Set nieder

Horus hat Set niedergeschlagen, und er hat ihn dir unter dich gelegt, 581
damit er dich erhebe und damit unter dir erbebe in seinem Namen „Erdbeben". Du bist herrlicher als er in deinem Namen „Herrliches Land" (Totenstadt). Horus hat veranlaßt, daß du ihn als .... erkennst, damit er nicht von dir weg aufstehe. Er hat veranlaßt, daß du ihn mit deiner Hand niederwirfst, damit er sich nicht von dir weg erhebe (?). O Osiris NN, Horus hat dich geschützt, und er hat (es) für seinen Ka *(k')* in dir getan, damit du zufrieden *(ḥtp)* bist in deinem Namen Kahôtep *(k'-ḥtp)*.

GEBETE AN NUT FÜR OSIRIS

SPRUCH 427 (§ 777)

Gebet um Schutz vor Set

O Nut, breite du dich aus über deinem Sohne Osiris NN! Schütze ihn vor Set und behüte ihn, o Nut! Komm doch, damit du deinen Sohn schützest. Komm doch, damit du diesen Großen behütest!

SPRUCH 428 (§ 778)

Gebet an die Mutter

O Nut, falle nieder über deinen Sohn Osiris NN! Behüte ihn, du Große Hüterin, diesen Größten, der unter deinen Kindern ist!

SPRUCH 429 (§ 779)

Gebet ihres Gatten Geb

Geb sprach: Nut, du warst froh, und du warst mächtig im Leibe deiner Mutter Tefênet, als du noch nicht geboren warst. Behüte diesen NN (lies: Osiris), damit er nicht sterbe!

SPRUCH 438 (§ 781)

Nut als unterägyptische Königin

Du bist die Tochter, die in ihrer Mutter mächtig war und die als unterägyptische Königin erschien. Laß diesen NN einen Lichtgeist sein an deinem Leibe (als Stern am Himmel leuchten), damit er nicht sterbe!

SPRUCH 432 (§ 782)

Gebet um Verklärung zum Stern

Gewaltige, die du zum Himmel geworden bist: du warst ja mächtig, du warst ja herrlich (?). Du hast jeden Ort mit deiner Schönheit erfüllt. Die Erde in ihrer ganzen Ausdehnung liegt unter dir; du hast

sie ergriffen, du hast dir die Erde und alle Dinge in deinen Armen umfangen. Setze dir diesen NN unter die Unvergänglichen Sterne, die an dir sind!

SPRUCH 444 (§ 824)

Gebet an die Königin Nut

O Nut, du bist als unterägyptische Königin erschienen, du hast dich wahrlich der Götter bemächtigt und ihres Ka's und ihres Fleisches und ihrer Speisen und aller ihrer Habe (weil die Götter im Himmel wohnen). O Nut, gib, daß dieser NN sich wohl befinde und daß er lebe.

SPRUCH 445 (§ 824)

Nut verleihe ewiges Leben.

O Nut, wenn du lebst, so lebt auch NN.

SCHUTZZAUBER GEGEN SCHLANGEN

SPRUCH 226 (§ 225—226)

Rolle dich zusammen, Schlange!" sagt die Schlange. „Rolle dich um das Junge des Nilpferdes (?), das aus dem Sumpf heraufgestiegen ist. Erde, verschlinge du (wieder), was aus dir herausgekommen ist (nämlich die Schlange)! Falle nieder, du Sklave der Götterschaft, in das Wasser. Schlange, wende dich um, (denn) Re sieht dich!"

SPRUCH 233 (§ 237)

Die Schlange fällt, die aus der Erde gekommen ist! Die Flamme fällt, die aus dem Ozean gekommen ist! Falle nieder, vergehe!

SPRUCH 237 (§ 241)

Atum spuckt den Auswurf (?) des Sokar an das Haus seiner Mutter — he, leg dich nieder!

DIE SARGTEXTE

Nachdem die „Pyramidentexte" auch dem Privatmann zugänglich geworden waren und eine weite Verbreitung erlangt hatten, begannen vielfältige Schicksale für die einzelnen Texte. Der eine wurde vergessen, ein anderer mit ähnlichen Sprüchen vereinigt; oder, wenn er besonderes Interesse fand, ausgesponnen und in mehrere zerlegt. Geschickte Theologen und gelehrte Kenner der Sprüche haben den ursprünglichen Bestand vermehrt und haben, um sich in der Fülle derselben zurechtfinden zu können, Überschriften zu ihnen verfaßt. So wird im Mittleren Reich (Dyn. 12, um 2000 v. Chr.) allmählich aus den alten Pyramidentexten eine neue Textgruppe, die wir „Sargtexte" nennen, weil sie in dieser Zeit meist auf die Sargwände geschrieben werden, was früher nicht üblich war.

Die Sprüche sollen an der Stelle, an der sie auf uns gekommen sind, natürlich dem Seelenheil des in dem Sarge Beigesetzten dienen. Das ist aber nicht der ursprüngliche Zweck aller von ihnen. Im Bestreben, möglichst viele Sprüche für die Sicherung der Leiche und der Seele des Toten zusammenzutragen, haben die Verfasser genommen, was sie in den alten Urkunden nur eben finden konnten. Da sind Lieder, die an den Toten gerichtet sind und ihn zum Genuß der Opfer auffordern. Dann Monologe des seligen Verklärten, der sich als einen der großen Götter dünkt und wie sie geehrt werden will. Ferner Zwiegespräche zwischen der Seele des Verstorbenen und einem Dämon in der Unterwelt, der sie auf ihrem Wege aufhält und ihr den Zugang zu den Gefilden der Seligen versperren will; wer da nicht die rechten Antworten bei der Hand hat, muß in den Feuersee oder andere schreckliche Gegenden wandern, in denen böse Geister mit Messern auf ihn lauern. Endlich haben die Textfabrikanten sich aber auch nicht gescheut, Lieder an die Götter, Hymnen und Verherrlichungen der Unsterblichen zu verwenden, sogar Erzählungen der Göttersagen mit Ereignissen aus dem himmlischen Reiche; in diesen Fällen hat man durch Zusatz einer Überschrift die nötige Beziehung zu dem gewollten Zweck hergestellt.

Diese Überschriften nun, die im Mittleren Reiche zu alten und neuen Texten erfunden wurden, sind von besonderem Interesse; und wenn der Spruch selbst vieldeutig, unverständlich und durch die Hand vieler Abschreiber entstellt ist, sind sie das einzig Bemerkenswerte für uns. Sie geben den Zweck an, zu dem man den Spruch hat verwendet wissen wollen; wir können aus ihnen also die ganze Vorstellungswelt des Totenglaubens ablesen. Hier offenbaren sich uns alle Wünsche, die der gläubige Ägypter für das Jenseits hatte. Er wollte alle Fähigkeiten haben zu essen, zu schlafen, gekleidet zu sein und sich zu den großen Göttern zu gesellen; alle Geräte mußte er besitzen, um diese Tätigkeiten auszuüben. Und dann hören wir von den Gefahren, denen man dort ausgesetzt war. Der Kopf, die Zaubermacht, der Sarg, die Binden konnten der Mumie geraubt werden, sie konnte faulen — man konnte „noch einmal sterben"! Wer aber die Sprüche kannte oder sie wenigstens an der Sargwand für den Notfall aufgeschrieben mitgenommen hatte, den focht das alles nicht an. Er durchschritt die gefürchteten Feuertore, er überwand die schrecklichen Drachen und Schlangen und ging schließlich als ein „Gerechtfertigter" hervor. Dann verwandelte er sich in einen Falken, eine Schwalbe, den Schreiber des Atum, das glühende Horus-

auge oder einen der großen Götter selbst. Er verwandelte sich in den Nil, um seinen Durst zu stillen, und in eine Flamme, um sich zu wärmen — kurz, führte dann ein Dasein mit allen Annehmlichkeiten, die man sich im Schattenreiche verschaffen konnte.

Wie die Überschriften, so sind auch die Nachschriften erst im Mittleren Reiche den Totentexten hinzugefügt worden. Zum Teil geben sie an, was man durch das Rezitieren des betreffenden Spruches erreichen kann; dann lehren sie uns eine Erweiterung des oben Angegebenen. Ein anderer Teil aber enthält Gebrauchsanweisungen. In ihnen hören wir, wie man den Spruch hersagen muß, damit er wirkungsvoll wird. Götterbilder muß man sich auf die Hand malen oder bestimmte Gegenstände wie Steine oder Knochen hinlegen; der Zauberer, der einen Feind verwünschen will, muß eine Wachsfigur halten, auf die der Name des Gegners geschrieben ist.

In den mythologischen Texten, die von den antiken Theologen zum Heile des Toten verwendet sind, tritt das ganze ägyptische Pantheon auf; man erfährt aus ihnen über die Götter ebenso viel wie aus den Liedern an die Götter, die uns in Hymnen, Tempelritualen und Werken der dogmatischen Theologie erhalten sind. In unseren Sargtexten steht der Sonnengott im Mittelpunkt; er ist der Götterkönig, an dessen Hof der Verstorbene eilt, um ihm zu dienen; oder, nach der Vorstellung einiger Texte, ihm sogar in der Regierung zu folgen. Daneben sind es die Götter der Osirissage, die den Hauptraum beanspruchen. Nach einem alten Glauben hat der Verstorbene, wenn er in das Jenseits kommt, alle Schicksale des Osiris noch einmal zu durchleben: er wird wie der Ermordete beklagt, von seinem Sohne Horus gerächt und ersteht endlich zu neuem Leben. Deshalb haben die Bearbeiter der Totenliteratur besonders gern Texte aller Art verwendet, die von Osiris und den Seinen erzählten. Dabei sind ihnen auch Erzählungen der Mythen in die Hände gefallen; wir können uns freuen, daß sie uns auf diese Weise erhalten geblieben sind. Das merkwürdigste unter ihnen ist die Verkündigung der Geburt des Horus und sein Auftreten als Rächer des Osiris (Rec. 16 bis 18); die erste dieser Szenen hat mit ihren schnellen Wechselreden eine dramatische Lebendigkeit.

Die folgende Auswahl aus den Sargtexten gibt sie in der Ordnung der Publikation wieder; einen Anhalt für die sachliche Gruppierung findet man im Archiv für Religionswissenschaft 16 (1913), 66—85. Sämtliche Publikationen entbehren der Übersetzungen; die vorliegenden sind deshalb nur als erste Versuche dazu anzusehen, die im einzelnen der Verbesserung stark bedürfen. Ich habe auf die Überschriften besonderen Wert gelegt und die Sprüche selbst nur im Auszug übersetzt oder auch ganz weggelassen. Die Zitierweise ersieht man aus den Bemerkungen, die den einzelnen Abschnitten vorangestellt sind.

SARGTEXTE NACH RECUEIL

Die erste sorgfältige Publikation von Sargtexten hat Pierre Lacau gemacht in: Recueil de travaux rélatifs à la philologie et archéologie égyptiennes et assyriennes 26 (1904) — 35 (1913); die bis 1909 erschienenen Texte Nr. 1—84 sind auch separat erschienen: Textes religieux égyptiens, 1. partie (Paris 1910). Lacau hat, leider ohne eine Übersetzung zu geben, alle erhaltenen Rezensionen des betreffenden Textes abgedruckt; unsere Zeilenzahlen richten sich immer nach dem bei Lacau an erster Stelle stehenden Text. Die Texte haben die fortlaufenden Nummern 1—86.

1. Spruch für die sieben Wirbel *(? ṯsw)* der Mehwert-Kuh.

Wunsch nach Familienleben

2. Vereinigung der Familie eines Mannes mit ihm in der Unterwelt.

(Am Schluß:) Vereinigung der Familie, des Vaters, der Mutter, der Kinder, der Freunde, der Genossen, des Harems (?), der Sklaven, der Diener und des ganzen Besitzes eines Mannes mit ihm in der Unterwelt — in richtiger Weise viele Male.

O Rê, o Atum, o Geb, o Nut: mit euch sei dieser NN, wenn er zum 20
Himmel steigt, wenn er zur Erde steigt, wenn er zum Wasser steigt. Er besuche seine Angehörigen, er besuche seinen Vater, er besuche seine Mutter, er besuche seine Kinder und seine Brüder, er besuche seine Dienerschaft, er besuche seine Freunde, er besuche seine Kollegen, die diesem NN auf der Erde opfern; er besuche seine Liebste, 22
die (?) weiß, daß du der große Schöpfer *(km' wr)* bist. Dieser NN möge sich mit seinen Kindern und seinen Liebsten vereinigen, damit das Herz dieses NN froh sei (?)! Dieser NN vereinige sich mit seiner Dienerschaft, die diesem NN auf der Erde opfern.

Bedrohung der Götter bei Nichterfüllung der Bitte

Wenn diesem NN aber sein Vater vorenthalten (?) wird und seine 24
Mutter ferngehalten (?) wird; wenn aber dieser NN gehindert (?) wird, sich zu vereinigen mit seinen Angehörigen, seinem Vater, seiner Mutter, seinen Söhnen, seinen Frauen; wenn aber dieser NN gehindert (?) wird, sich zu vereinigen mit Kindern, seinen Brüdern, seiner Dienerschaft, seinen Freunden und seinen Kollegen, die diesem NN auf der Erde opfern, — dann soll das Opfergestell (?) von Rê ge- 26
raubt werden, dann sollen die Fleischstücke von den Altären der Götter geraubt werden. Brote sollen nicht dargebracht, Weißbrote nicht gemischt und das Fleisch auf dem Schlachtblock des Gottes soll nicht versorgt werden! Ihr sollt die Stricke nicht knüpfen und die Schiffe nicht zusammenbinden! Wenn dieser sein Vater ihm aber gegeben und diese seine Mutter ihm verbunden wird; wenn dieser NN sich aber vereinigt mit seinen Söhnen, seinen (legitimen) Frauen und Kin- 28
dern, seiner Dienerschaft, seinen Freunden und seinen Kollegen, seinen Kindern und Nebenfrauen, damit das Herz dieses NN froh sei; wenn dieser NN sich aber vereinigt mit seiner Dienerschaft, die diesem NN auf der Erde opfert, wenn dieser NN sich aber vereinigt mit allen seinen Angehörigen, die im Himmel, auf der Erde und in der Unter-

welt sind, die im Ozean *(? nw?)* und im (Lande der ?) Trauer sind, die
30 im Nil und in der Flut sind, die in Het-wer-kaw (Stadt *ḥt-wr-kꜣw*) Busiris, Mendes, dem großen Pe, Tûra und Abydos sind — dann sollen Brote dargebracht, Weißbrote gemischt und das Fleisch auf dem Schlachtblock des Gottes versorgt werden. Dann sollen die Stricke geknotet und die Schiffe zusammengebunden werden; dieses Schiff
32 des Rê soll gefahren werden von diesen beiden Mannschaften, den nicht untergehenden und den ruhelosen Sternen.

Ernährung des Toten

3.—4. Brot zu essen von dem Tisch des Rê und Speisen aus Heliopolis geliefert zu erhalten.

83 Setze dich nieder zum Brotessen, wenn Rê sich niedersetzt zum Brotessen; wenn das Wasser gespendet wird von (?) den Begleitgöttinnen *(pśḏ.tjw?)*, erhebt sich der Gott *(ʾgb)* Flut zu ihm von den Ufern der Flut *(ʾgb)*. Ich komme zu dir, Herz des Rê. Ich komme zu dir —
85 sei gnädig, Antlitz des Rê! leuchte, Antlitz der Begleitgöttinnen! Gib mir Brot, denn ich hungere! Gibt mir Bier, denn ich dürste!

Auffahrt zum Himmel

5.—6. Hinaufsteigen zum Himmel zu dem Orte, an dem Rê weilt.

5 O Horus am Himmelssee, o Geb an der Gotteshalle, Stier ...... *(snkw)* bei der Kuh *(ḥsꜣ.t)*, Großer und Schöpfer der Göttin Hekt *(ḥḳ.t)*, welche die Knochen des Osiris heilen: steigt ihr zum Himmel als Vögel *(nr.t)*, so steige ich hinauf auf euren Flügeln; steigt ihr zum Himmel als Würmer *(ḥfʾw)*, so steige ich hinauf auf euren Windungen; steigt ihr zum Himmel als Schlangen *(jʿr.t)*, so steige ich hinauf auf euren Scheiteln.

6 Der Gott kommt in Frieden! sagen die Bewohner des großen Mondes. Möchten sie mir Glanz geben zusammen mit Rê (der Sonne).

7. Einem Manne den Zauber verleihen und ihn ihm nicht in der Unterwelt rauben lassen.

8. Den Kopf eines Mannes ihm nicht rauben zu lassen.

Bedrohung böser Raubvögel

9. Abwehren des Gebga-Vogels.

(7—9, ähnlich lautende Sprüche:) O ihr Stiere auf den himmlischen Wiesen *(? jꜣ.t)*, die Macht haben über den Gebga-Vogel *(gbgꜣ)*, den

Sohn des Atum. Ich komme zu dir, ich vernichte deine Schreibbinsen und zerreiße deine Bücher wegen dieses (Frevels?). Trauer, Trauer, wenn (?) du (etwas) gegen mich an meiner Habe tust! Mein Kopf wird mir gebracht, meine Knochen zusammengefügt, meine Glieder geheilt und mein großer Zauber mit mir zusammengebracht.

10. Spruch für die Abwehr der beiden Gebga-Vögel.

Heil dir, Stier der Stiere samt dem, der nach Gerechtigkeit sucht. Die beiden Gebga-Vögel *(gbgꜣ)* sind es, die auf den Lauben sitzen. Ich fahre und komme zu euch, ich zerbreche eure Näpfe und vernichte euer Futter (?). Ich mache den Weg zu dem Orte, an dem der große Gott weilt. Ihr nicht untergehenden Sterne, ich gebe euch diesen meinen Zauber nicht; ich sitze, indem mein Rücken an die große .... *(dśr.t)* in Heliopolis, und dieser mein Zauber eilt (umher? ist wirksam?)!

Der Weg des Osiris am Himmel

11. Spruch für das Gelangen zu Orion.

Am Morgen erwacht sogleich der schlafende (Osiris), der in der Flut *(bꜣg)* ist, der in Nedit *(ndj.t)* ist. Dann erscheine ich als die große Göttin Pacht *(pꜣḫ.t)*, mit glühenden Augen, bereiten Krallen, mit wildem Blick (?), die nachts Sachen (Opfer?) raubt............................ .... Ich finde Orion am Wege stehend mit dem Szepter in seiner Hand. Ich richte das Szepter auf und ergreife es, damit ich dadurch göttlich werde. Er gibt mir das Szepter, das in seiner Hand ist, und sagt: „Komm zu mir, mein Sohn! der Aufgang (des Gestirnes) findet in Frieden statt. Deine Mumie sei bei meinem Platze; du bist mein Sohn, der Herr meines Hauses.“

Überfahrt am Himmel

13. Den Ka eines Mannes in der Unterwelt zu fahren.

Wasser ist auf mir, ich erscheine als Rê; Wasser ist vor mir, ich erscheine als Horus. Ich bin hoch als Nubti (Set); ich sauge an Isis, und Nephthys wartet mich. .... Ich erscheine als Horus, der in Gold aufsteigt auf den beiden Rändern des Horizontes. Die Herren des Westens preisen mich, die Herren des Westens jubeln mir zu, und die Menschheit küßt die Erde vor mir. Ich steige in das Schiff und fahre über zu jener Seite. Ich trete in die Großhalle ein; sie stellen mich vor die beiden Kapellen *(jtr.tj)* und sie weisen mich an die Spitze der beiden Kapellen *(jtr.tj)*. Die Hofleute werden

hinter mir aufgereiht von den Unvergänglichen, an die Pforten wird für mich geschlagen von den Ruhelosen, und mein Ka weicht (?) nicht von mir [im ?] Hause des Horus.

Aufnahme in den Hofstaat

15. Bei dem König angesehen zu werden.

.... Ich bin ein Angesehener des Königs des Himmels, aus dessen Mund (ich) neben Rê hervorgegangen bin. Ich bin ein bei dem König Angesehener, der in der Mitte des Himmels steht; die Herzen der Bewohner des Himmels sind froh über mich.

Verkündigung der Geburt des Horus

16.—17. Verwandlung in einen Falken.

Wenn die Kopfbinde befestigt (?) wird, fürchten sich die Götter. Isis erwacht, die schwanger geht mit dem Samen des Osiris; die
136 Frau erhebt sich, die frohen Herzens ist und den Samen ihres Bruders Osiris behütet. Sie sagt: „O ihr Götter! Ich bin Isis, die Schwester des Osiris, die weint über die Väter des Osiris und die das Gemetzel *(š'.t)* der beiden Länder eröffnet. Sein Same ist in meinem Leibe, ich richte
137 die Gestalt des Gottes im Ei auf — als (die) meines Sohnes, des Ersten der ....-Göttinnen. Er soll diese Erde beherrschen, das Erbe seines Vaters (lies: Großvaters) Geb; er soll sprechen für seinen Vater Osiris; er soll Set schlachten, den Feind seines Vaters Osiris. Kommt, ihr Götter, schützt ihn im Mutterleibe! Wenn auch (?) euer Herz, euren Herrn nicht kennt (?), so ist es doch dieser Gott, der in seinem Ei ist,
138 der furchtbare Gestalt hat (?), der Herr der Götter; sie sollen groß sein, sie sollen schön sein (?), Haar und Federkrone von Lapislazuli."

„Jubele!", sagte Rê-Atum, „dein Herz sei satt (d. h. vergnügt)!" (Isis sagt:) „Was wißt ihr, (ihr Götter)? Ein Gott ist es, der Herr des Erbes der ......-Göttinnen; [schützt?] ihn im Ei! Ich bin Isis, die verklärter
139 und ehrwürdiger ist als die (anderen) Götter. Ein Gott ist in diesem meinem Leibe, es ist der Same des Osiris!"

Rê-Atum sagte: „Die du schwanger gehst, ich lasse dich wissen: ein Knabe ist es, den du trägst und den du gebierst zu den Göttern; der Same des Osiris ist es. Geh nicht weg; denn der Feind ist da, der
140 seinen Vater geschlachtet hat, damit er das Ei zerbricht, solange (?) es noch klein ist."

„Schrecklich ist es, o Zauberreicher; möchten die Götter es hören!", sagte Isis. „Rê-Atum, der Herr der Halle der Götterbilder, hat ge-

sprochen und hat mir den Schutz meines Sohnes in meinem Leibe anbefohlen; er hat die Hofleute hinter sich aufgereiht zum Wohle (?) 141
dieses meines Mutterleibes. Er weiß, daß es der Erbe des Osiris ist, der ...... Falke, der in diesem meinem Leibe ist."

Da sagte Rê-Atum, der Herr der Götter: „Komm heraus auf die Erde, damit ich dir Verehrung erweise; das Gefolge deines Vaters Osiris soll auch dir folgen, und ich will deinen Namen festsetzen." 142

Gespräch zwischen dem jugendlichen Horus und seiner Mutter Isis

.... (Isis sagt:) „Mein Sohn Horus, setze dich nieder in dem Lande deines Vaters Osiris in diesem deinem Namen des Falken, der auf den Mauern des Hauses des Gottes mit verborgenem Namen sitzt."
.... (Horus sagt:) „Ich bin Horus, der Falke, der auf den Mauern 144
des Hauses des Gottes mit verborgenem Namen sitzt. Mein Lauf (?) hat den Horizont erreicht, und ich gehe vorüber an Nut; ich rücke meinen Thron vor (den) der Urgötter .... und [rücke?] meinen Thron vor den des Set, des Feindes meines Vaters Osiris.... 146
.... Es gibt keinen Gott, der tat, was ich getan habe; ich wüte gegen den Feind meines Vaters Osiris, der unter meine Sohlen gelegt ist, in diesem meinem Namen „Wütender". Ich bin Horus, ge- 147
boren von Isis, dessen Schutz schon im Ei ausgeübt ist. Die Glut eures Mundes wütet nicht (gegen mich), euer Fluch gegen mich erreicht mich nicht. Ich schreite auf dem Wege des Thrones weiter als Menschen und Götter — denn ich bin Horus, der Sohn der Isis!"

19. Spruch für die Verwandlung in den Nil.

„Ich bin der Nil" und „Ich erscheine als Nil" oft wiederholt.

20. (Ohne Überschrift)

Aufnahme unter die Götter

.... Du wirst gereinigt im Kebhu-See *(ḳbḥw)*, Anubis beräuchert dich mit Weihrauch. .... Du empfängst die große Atef-Krone *('tf)*, die weiße Krone *(ḥd)* wird dir aufgesetzt auf dem Throne, wie dem Horus bei seinem Erscheinen ge- 13
schah durch Rê; denn du sollst ein Horus sein, der die beiden Länder leitet. Die Fenster des Horus werden dir geöffnet, die männlichen Götter reden zu dir, die Schwestern der Götter rufen dir Willkomm zu, 14
die Großen von Heliopolis (begrüßen dich). Du ziehst das reine Kleid des Ptah an, das Hathor gewebt (?) hat; dein Sitz in der (Sonnen)-

Barke wird breit gemacht, und du setzt dich in das Gottesschiff. . .
18 . . . . Steine von Silber werden dir herbeigeschleppt aus den Malachitgruben (?) der Hathor, der Herrin von Byblos *(kpn)*. . . . .

21. (Ohne Überschrift)

Schutz des Toten durch die Götter

Wenn der Gott erscheint in seiner Kapelle, so hört er, daß für ihn mit Stangen (?) geschlagen (?) wird; sein Schutz wird ausgeübt unter den Göttern, den Kindern des Horus, der seinen Vater rächte.
23 Geb weilt dort zu seinem Schutze; (an Osiris:) dein Vater (Geb) ist es, dem du geboren bist. Die Arme der Nut sind (schützend) hinter dir (ausgebreitet); die dich gebar, erhebt deine Schönheit. . . . .
24 Set fürchtet sich, wenn er dich sieht . . . . ; die Furcht vor ihm fällt in seine eigenen Glieder. O du Schöngesicht unter den Göttern, Ptah-Sokar steht vorn in deiner Barke . . . . ; Bastet, die Tochter des (Rê-)Atum, die Erst(geborene) des Allherrn, sie ist zu
25 deinem Schutze da. . . . .

Horus verkündigt seinem Vater die Auferstehung; dann: Verkündigung der Freuden des Jenseits an den Toten

22. (Ohne Überschrift)

Heil dir, mein Vater Osiris! Siehe, hier bin ich, ich komme zu dir. Ich bin Horus, der deinen Mund öffnet mit Ptah; der dich verklärt mit Thot. Ich setze dein Herz in deinen Leib, damit du dich dessen erinnerst, was du vergessen hast. Ich lasse dich Brot essen, soviel dein Leib mag, und gebe dir Erinnerung dessen, was du vergessen hast. Ich lasse dich Brot essen nach deinem Gefallen und nach deinem Befehle, mehr als du auf Erden gegessen hast. Ich gebe dir deine Füße, damit du gehen kannst, und deine Sohlen zum Auftreten. Ich lasse dich
2 ausziehen mit dem Südwind und hinwegeilen mit dem Nordwind. . . . . Ich verleihe dir, Gestalten anzunehmen zusammen mit dem Zuit-Vogel *(ḏwj.t)*. Ich lasse dich überfahren (d. h. dich zu verwandeln) auf dem Himmelsgewässer *(ptr?)* und überfahren auf dem (himmlischen) Kanal (?); du ziehst über den (himmlischen) Ozean *(wʾḏ-wr)*, wie du auf Erden getan hast. Du beherrschst den Strom mit dem Phönix *(bnw)*, ohne daß du . . . . Ich lasse dich befehlen mit einem Szepter von 40 Ellen Länge aus Zedernholz von Byblos, indem du in der Barke des Rê stehst. . . . . Du reißt

Papyrus und Lotosstengel mit Blüten aus; die Wasservögel kommen zu dir in Tausenden (?), auf deinen Weg getrieben (?). Du schleuderst dein Wurfholz gegen sie; ein Tausend fällt nieder auf das Sausen seines Windes hin von den Gänsen *(rʾ)*, den Grünbrust-Gänsen, Enten *(? trp)* und den Männchen der Enten *(? s.t)*. Ich lasse dir junge Ga- 5
zellen bringen und hornlose weiße Stiere; ich bringe dir Steinböcke und Mähnenschafe. Die Leiter zum Himmel wird dir geknüpft, und ich lasse Nut dir ihre Arme reichen. Du fährst auf dem Himmelssee *(šnḫʾ)*, und der Wind treibt deine Barke. Diese Götter *(jtj)* der nicht unter- 6
gehenden und ruhelosen Sterne fahren dich; sie überweisen dich weiter, und sie ziehen dich an der Biegung (des Stromes) mit ihren ehernen Stricken.

Schutz gegen Hunger und Durst

23. Nicht Kot zu essen und nicht Harn zu trinken in der Unterwelt.

Mein Abscheu ist mein Abscheu, ich esse (ihn) nicht; mein Abscheu ist der Kot, ich esse ihn nicht! Unrat tritt nicht in diesen meinen Mund; ich esse ihn nicht mit diesem meinem Mund, ich fasse ihn nicht mit meinen Fingern, ich trete nicht auf ihn mit meinen Zehen. Wahr- 58
lich, ich esse euch nicht den Kot auf und trinke euch nicht den Harn aus; ich steige nicht auf den Kopf gestellt zu euch hinab und nehme euch nicht die Schlange *(? tmʾ)* der Schesemtet *(ššmt.t)* an.

Wahrlich, ich esse euch nicht diesen Unrat des Osiris auf, der aus dem Hintern des Osiris kommt. „Iß!" sagen sie zu mir. „Ich esse euch 60
nicht!" „Weshalb?" fragen sie mich. „Wahrlich, ich trage die Sandalen des Sokar an meinen Sohlen!"

„Iß!" sagen sie zu mir. „Ich esse euch nicht!" „Weshalb?" fragen sie mich. „Wahrlich, der Stab ist in meiner Hand, der Himmel und Erde herrlich macht!"

„Iß!" sagen sie zu mir. „Ich esse euch nicht!" „Weshalb?" fragen sie mich. „Wahrlich, ich verweigere diesen Stock, der [nicht zu?] essen ist; (denn) er ist der Unrat, der aus dem Hintern des Osiris kommt."

„Wovon lebst du denn in diesem Lande?" fragen sie, diese Götter, 62
mich; „was zu essen, bist du denn gekommen?" „Ich esse von dem weißen Weizenbrot, ich trinke von dem roten Weizenbier; Brot von weißem Weizen eile herbei, Bier von rotem Weizen eile herbei."

„Wovon lebst du?" „Wahrlich, sieben Opferspeisen gibt es; vier gehen nach oben zu Rê, drei gehen nach unten zu Geb." „Wenn dir 64
(davon) gegeben wird, wo willst du dann essen?" „Es geschieht in den Lauben unter den Bäumen des Iznu-Gottes *(jṯnw)* . . . .

Wahrlich, ich bin eingetreten nach Oberägypten (?) und bin herausgekommen aus dem Katarakt (?) und treibe die Kühe des Schow.

Mein Vater werde mir wiedergegeben, meine Mutter, meine Brüder, meine Schwestern, meine Genossen und alle meine Angehörigen. (Der letzte Satz war schon ein Stück aus einem anderen Text, vgl. Kapitel Rec. 2; nun folgen weitere Stücke, die nicht zum Vorhergehenden gehören)

Schutz gegen Hunger und Durst

24. (Ohne Überschrift)

Ich gehe hinauf auf Schow, ich schreite auf Schow; meine Speisen sind in Heliopolis, sieben Mahlzeiten sind im Jaru-Felde. Mein Abscheu ist der Kot; ich esse ihn nicht, ich rieche ihn nicht. Der Harn, ich trinke ihn nicht. Ich esse mit meinem Munde und entleere mich mit meinem Hintern. Ich gehe nicht zu euch, ihr Benez-Götter *(bnḏ)*.

25.—26. Damit der Mann in der Unterwelt nicht faule *(ḥwꜣ)*.

27. (Enthält eine Liste der Teile der Schiffe der Unterwelt; vgl. Totenbuch Kap. 99)

Das neue Leben im Jenseits

28. (Ohne Überschrift)

Die Erde hat ihren Mund geöffnet, Geb hat seine Kinnbacken aufgetan. Aber (?) ich bin erhaben (?) [wie?] Horus auf seiner .....-pflanze *(šp.t)*. Ich empfange Überfluß (an Opfergaben) und gehe zu der Großen Treppe ....; Aker wehrt mich nicht ab, Schow und die beiden Löwen wehren mich nicht ab. Ich .... Mein Tod hat mich verlassen (?), ich lebe ja beim Anblick von Rê und Rê-Atum. Ich gehe weg und komme wieder zwischen ihnen, mein Haar ist meine Krone (? eig. *ḥr.t* „die Obere"). Ich bin der Herr der Gaben — mein Abscheu ist die Sünde.

29. Spruch für die Rechtfertigung vor Geb, dem Erbfürsten der Götter; und zur Verhinderung, daß die Leinwandbinden (?) und der Sarg eines Mannes ihm in der Unterwelt geraubt werde.

30. In den Westen einzudringen und sich in einen Vogel *(ʿḫ.t)* zu verwandeln.

31. Verwandlung in einen *(wḏb)* auf dem Opfertische der Hathor?

32.—33. In die Barke des Rê steigen, wenn er (der Tote) zu seinem Ka eilt.

34. Spruch dafür, daß ein Mann sein Testament öffnen (kann?, lies: seinen Hausrat erhält?)

35. Abwehr des Apophis von der Barke des Rê.

36. Abwehr des Rerek-Drachens, der die Ka's gefährdet.

37. Aus einem Feuer (unberührt) herauszugehen.

38. Verwandlung in einen Falken; mächtig zu sein im Himmel und auf Erden. (Zum Text vgl. SAKK. 31)

39. NN sich auf seine rechte Seite legen (*ṯs* „erheben") zu lassen.

40. Verwandlung in einen, der unter den Großen von Heliopolis ist.

41. Spruch für den täglichen Eintritt in den Westen mit den Gefolgsleuten des Rê.

42. (Ohne Überschrift; spricht von der Herrschaft des Toten über seine Glieder)

Die Götter versorgen den Körper des Toten

43. Lobpreis (?) des Westens beim Nahen dieses Mannes. (Text auch: SAKK. 12)

Die Stirn dieses NN wird von Schow erhoben mit seinem Arme, mit dem er Nut stützt; die Stirn dieses NN fällt (nur) zur Erde, wenn Nut zur Erde fällt. Die Sohlen dieses NN sind von Isis festgestellt auf dem Aker *(ʾkr)*; Isis stellt diesen NN auf dem Aker fest als einen lebenden Gott. Isis erhebt die Stirn dieses NN, wie sie ihren Sohn Horus in der Barke des Rê feststellt, wenn sie (die Barke?) erhoben wird (?).

44. Spruch zur Verhinderung des umgekehrt (d. h. auf dem Kopf) Gehens. (vgl. SAKK. 12)

Ernährung des Toten

45. Spruch für das Brotessen in der Unterwelt.

Ich komme als Nepra (*nprj*, Getreidegott), ich trete auf als Upuat, meine Federn auf meinem Kopf sind wie (die des) Min von Koptos. Ich trete in das Haus des Schow ein, der Opfertisch *(dbḥ.t-ḥtp)* wird mir dort bereitet.

Mythologische Anspielung

46. (Ohne Überschrift; zum Text vgl. SAKK. 19)

Ich spende Myrrhen, ich räuchere Weihrauch, ich hacke die Erde auf, ich bringe Brote dar vor Isis und Nephthys, damit sie „Prächtiges" (Gaben? Bier?) geben vor Seschat (Var.: vor der Zaubergöttin), die mit mir schwanger geht. ....

47. Spruch für das Eindringen in den Westen und das Versehen der *ʿft.t* der Unterwelt.

Oder: Spruch für das Hinabsteigen in das Jarufeld.

An den Sonnengott als Urgott

47. (Ohne Überschrift)

Heil dir, wenn du aufgehst beim Aufgang, wenn du entstehst (*ḫpr*) bei dem Entstehen (*ḫpr*) in deinem Namen Chepra (*ḫpr*, „Entstandener").

Ein Dämon mit Feuer und Schwert

48. Spruch für den Eintritt in das Feuer und das Hinausgehen aus dem Feuer zum Himmel (*ḫ'*).

Ich bin der Gott mit schrecklicher (? *śfg*) Gestalt, der auf der Glut wohnt. Ich trete ein in das Feuer (*śḏ.t*), ich gehe hinaus aus dem Feuer (*śḏ.t*), ohne daß die Glut mich verletzt, ohne daß die Flammen des Großen (Gottes) mich verbrennen. Ich bin der mit dem scharfen Messer (*dś mdś*), der vor Thot ist; ich gehe nicht umher, ich gehe nicht umher. (Reiche mir?) deinen Arm, Horus; deinen Arm, Großer (Gott), herrliches Uzat-Auge, Herrin der Speisen.

Ich trete ein (in das Feuer) und gehe hinaus aus dem Feuer, ohne daß die Glut mich verletzt, ohne daß die Flammen des Großen (Gottes) mich verbrennen. Ich bin der mit dem scharfen Schwert, der vor Thot ist, der umhergeht .... Deinen Arm, Horus, Großer, herrliches Uzat-Auge!

49. Aus dem Feuer hinauszugehen hinter dem Großen Gotte.

Der Tote als Gott im Himmel

50. Spruch für das [Geleitet-Werden?] auf dem Gotteswege.

Geb kommt, nachdem er geraubt hat. Die Tür des Sefzaa (*śf'*, *śfṭ'*, wohl Teil des Himmels) wird mir geöffnet, die Tür des Kebhu (*kbḥw*, Gewässer am Himmel) wird mir aufgetan. Er hat mir die Bilder der Großen gegeben, die vor mir waren; er leitet mich auf dem Wege des Gemat-Auges (*gm'.t*). Ich bin der Gelockte (? *śkm*), (vor dem?) die beiden Löwengötter (Schow und Tefenet) mutlos werden.

51. Spruch für die Wärterin des Osiris.

Anspielung auf einen Götterkampf

52. Verwandlung in Rê-Atum.

O Gott Ama (*'m'*), ich habe den Weg (hierher) gemacht, denn ich bin der Große, der die Große sucht. Ich komme und suche diese Locke (? *ḫbsw.t* „Bart"?) des Rê-Atum, die (ihm) an jenem Tage der Feinde geraubt wurde.

Der Tote als Gott

53. Schreiber des Rê zu sein.

Ich bin Kerkeru (*krkrw*), der Schreiber des Osiris; ich berechne die Zählungen, die auf den Wegen stattfinden. .... Mein Mund ist Anubis, meine Hand ist Thot. Ich bin Jemand; ich gehe dort (in der Unterwelt? deshalb? *jm*) nicht zugrunde und zerfalle nicht in Ewigkeit.

Die Götter- und Königskronen

54. (Ohne Überschrift)

Meine weiße Krone ist Sechmet; meine rote Krone ist Uto — ich streite nicht!

55. Verwandlung in den Ersten Gott vom Chem (Letopolis).

56. Eröffnung des Baues (?).

Das Sonnenauge

57. Verwandlung in Hu (*ḥw*, Gott „Wahrnehmung").

Das Auge des Rê erscheint im Bebet-Strauch (*bb.t*), das Auge des Rê-Atum erscheint in der Dattelpalme (*bnr.t*) — und umgekehrt (zu rezitieren). Er erglänzt im Tor (?) des Mächtigen, seine Kraft hat die Mächtigen geraubt. Er hat das Auge gebändigt, als es wütend war und glühte; er führt die Großen an und bemächtigt sich der Götter; er .... Ich bin Hu, ich bin Hu (*ḥw*).

58. Verwandlung in Nepra (*nprj*, Gott „Getreide").

60. Hinausgehen am Tage und Schlafen [fern vom?] Schwein.

61. Dasselbe.

62. Einsargung im Westen.
(Nachschrift:) Zu sprechen über dem Sande des [Grabes] ...., wenn die Einsargung im Westen stattfindet (?).

63. Nicht in die Richtstätte des Gottes eintreten zu müssen.

64—66. .... bauen ..... in der Unterwelt.

67—68. Ein Haus für einen Mann in der Unterwelt bauen, seine Teiche graben und seine Sykomoren (*nbś*) gedeihen lassen.

Vereinigung mit der Familie

72. Siegelung eines Erlasses für die Angehörigen; die Angehörigen .... zu setzen in der Unterwelt.

Geb, der Erbfürst der Götter, hat befohlen, daß mir meine Angehörigen gegeben würden, meine Kinder, meine Brüder, mein Vater, meine Mutter, meine Dienerschaft und jeder Kollege, der frei ist von dem Frevel (?) des Set und der .... der großen Isis auf den Armen des Osiris, des großen Herrn des Westens. Geb, der Erbfürst der Götter, hat befohlen, daß mir meine Angehörigen sogleich (?) verbunden (? *śfḫ*) würden, meine Kinder, meine Brüder, mein Vater, meine Mutter, meine ganze Dienerschaft, jeder Kollege, der frei ist von jedem (bösen?) Gott und jeder Göttin und jedem Toten. ......
....

73. Abwehr des Rerek-Drachens, Abwehr der Krokodile .... Zauber.

75. Nicht noch einmal zu sterben.

Diese Überschrift auch LEPSIUS, Denkmäler 2, 99 b oben: Spruch zur Verhinderung, daß man noch einmal stirbt in der Unterwelt.

78. Verwandlung in den Gott „Zauber" *(ḥkꜣ)*.

Das Horusauge

80. Verwandlung in das glühende Horusauge

Ich bin das glühende Horusauge (weiblich!), das mit Grauen auszieht, die Herrin des Gemetzels, mit gewaltigem Ansehen, die zur leuchtenden Flamme wird; der Rê ihre Opfer gegeben hat, der Rê-Atum ihre Speisen gesichert hat, zu der Rê gesagt hat: „Groß sei die Furcht vor dir, gewaltig sei dein Ansehen, groß sei deine Macht, gewaltig sei dein Zauber im Leibe deiner Feinde! Du sollst die Bösen auf ihr Gesicht niederwerfen. Schreite aus, damit du die Menschheit herbeibringst mit deiner Macht; denn vor dir fürchten sich, die dich sehen werden in dieser deiner Gestalt. ....." (Folgt ein langer Monolog der Göttin Horusauge, die auch Osiris gegen seinen Feind schützt: „Ich werfe Set nieder.")

86. (Ohne Überschrift)

Osiris bei dem Sonnengott

Zittern fällt in den östlichen Horizont des Himmels, die Wege werden verkündet (? *śr)* im Zesru (*dśrw* „Himmel"?). Dieser Osiris NN erglänzt als Rê und ist hoch als Atum; Hathor hat ihn gesalbt, und sie geben ihm Leben wie Rê täglich. O dieser Osiris NN, kein Gott streitet mit dir, keine Göttin streitet mit dir am Tage der Abrechnung der Eigenschaften vor dem Gewaltigen, dem Herrn des Westens. Du ißt Brot von dem Altar des Rê, wenn [deine?] Eigenschaften vor dem Gewal-

tigen, dem Herrn des Westens, (abgeurteilt?) sind; du ißt Brot von dem Altar des Rê mit den Großen, die in den Toren *(śbḫ.t)* sind.

Horus bringt seinen Vater wieder zu Ehren

Ich bin es ja, der deinen Weg öffnet und der dir deinen Feind niederwirft; ich schlachte dir seine Genossen, die gegen dich und deine Speisen herankommen, gegen diese deine Mumie, gegen dieses Gottesopfer. Ich strecke dir meinen Arm dazu entgegen an diesem Tage, damit dein Ka und deine Seele *(bꜣ)* zufrieden sind. Ich bin es, der deinen Weg öffnet, der Erbe der beiden Brüder, der Sohn des Osiris. Ich lege meine Arme (um dich) zu deinem Schutze, die Verklärungen der Isis stärken (?) dich — und siehe, du bist verklärt, du bist beseelt, du hast Macht mehr als alle südlichen und nördlichen Götter. Die Großen, die im Horizont wohnen, erstrahlen, und das Gefolge des Herrn Atum jubelt; die Mannschaft der Sonnenbarken freut sich, und das Herz der Bewohner der Horizonte ist froh, wenn sie dich sehen, wie du in diesem deinen Adel kommst, den dein Vater Geb dir gegeben hat. Er hat deine Feinde vertrieben, als die Gegner in der Nacht auf dir waren. Anubis hat deinen Geruch angenehm gemacht und dein Thron ist nach vorn gerückt in dem Gotteshaus... ....
....

SARGTEXTE NACH SAKKARA

Bei den Ausgrabungen in Sakkâra fanden sich Särge des Mittleren Reichs, die mit Totentexten beschrieben waren; Lacau hat sie veröffentlicht in dem Werke: J. E. Quibell, Excavations at Saqqâra II (1906—07), (Cairo, Service des Antiquités, 1908), 21—61. Jeder Text hat eine Nummer; Varianten fehlen, soweit derselbe Spruch nicht in denen des Recueil vorkommt.

Hier sind nur die Überschriften wiedergegeben, die Sprüche selbst sind ähnlich wie die im Recueil und wegen des Fehlens von Paralleltexten meist schwer verständlich

2. Luft zu atmen in der Unterwelt.
3. .... und (?) Zauber zu rauben.
4. .... die (Götter?), die in ihren Höhlen sind und deren Namen man nicht kennt.
5. Abwehr des Hornes (?), Überfahrt in der Barke des Rê und Erblicken des [Rê].
6. Öffnen der Tür für [einen Mann] auf der Erde und in der Duat.
7. Damit Luft in der Nase eines Mannes sei [in der Unterwelt].

8. Vereinigung der Menge (ʿšʾ „Gefolge"?) bei der Einsargung.
9. Landung (smʾ-tʾ, eig. „Bestattung") im nördlichen Himmel.
10. Öffnen des Grabes und Bringen des Schreibzeuges eines Mannes in der Unterwelt.
11. Einem Manne Atem zu geben in der Unterwelt.
12. In der Unterwelt nicht umgekehrt (d. h. auf dem Kopfe) zu gehen. (Derselbe Spruch z. T. mit anderem Titel REC. 43—44)
13. Damit der Verklärte in der Unterwelt nicht zur Arbeit mitgezählt wird.
14. Verwandlung in Horwêru.
17. Verwandlung in „Zauber" (ob Gottesname?).
18. Verwandlung in die Tait (*tʾj.t*, Webegöttin).
20. Verwandlung in eine Schwalbe *(mnt)*.
21. Verwandlung in eine Flamme und .... an jedem Orte des Westens.
22. Verwandlung in Sobk, den Herrn des Lotosblatt-Sees.
23. [Verwandlung ....] in Sobk.
24. Verwandlung in Nordgetreide.
25. Verwandlung in Isis.
26. Verwandlung in den *jwʿ*-Vogel.
27. Verwandlung in einen *nwr*-Vogel.
28. Verwandlung in einen göttlichen Falken.
29. Verwandlung in Neheb-kaw *(nḥb-kʾw)*. (Ähnlich SAKK. 19 und REC. 46)
30. Verwandlung in einen [*śmn*-Vogel?].
31. Verwandlung in einen Falken.
33. Verwandlung in den Schreiber des Atum.
35. Verwandlung in einen männlichen *wbʾ.tj*-Gott.
36. Verwandlung in eine Mumie *(śʿḥ)*.
37. Verwandlung in Gott Chepra.
40. Dem Verklärten Brot zu geben.
43. Verwandlung in Osiris.
44. Annahme der Opfer, die einem Manne in der Unterwelt dargebracht werden.
46. Atmen der Luft im Westen.

SARGTEXTE NACH SARCOPHAGES

In dem Bande des großen General-Katalogs des Ägyptischen Museums zu Kairo, der die Särge des Mittleren Reichs enthält (Pierre Lacau, Sarcophages antérieurs au Nouvel Empire 1—2, Cairo 1904—06), hat der Herausgeber auch auf die zahlreichen Totentexte aufmerksam gemacht, die auf jene aufgemalt sind. Er hat wenigstens die Überschriften der Sprüche veröffentlicht, die im folgenden wiedergegeben sind. Die Zahlen bezeichnen die Seiten bei Lacau. Viele der Texte wiederholen sich auf diesen Särgen oder sind uns aus dem Recueil bekannt; dann sind sie hier ohne weiteres übergangen.

LACAU, SARCOPHAGES, Band 1, Seite:

57. (Überschrift zu einer Sargwand mit Texten:) Dem Verklärten Brot und Bier in der Unterwelt zu geben und sich des Wassers in der Unterwelt zu bemächtigen; Sprüche vom Hinausgehen am Tage für NN.
58. Verklärungen und zahlreiche Sprüche der Rechtfertigung in der Unterwelt für den Ka des NN.
153. Damit ein Mann in der Unterwelt nicht nach dem Ostufer übergesetzt wird. (Vgl. Totenbuch Kap. 93)
154. Damit der Lebende, der im Horizont ist, nicht noch einmal sterbe.
155. Eindringen in den Westen, Verehrung erweisen und das Jauchzen eröffnen, wie Hathor (es) erweist dem Ati *(jtj?)*.
167 und 176. Spruch für das Herbeibringen einer Barke.
172. Spruch dafür, daß man nicht in das Fischfangnetz zu steigen braucht, weil man gerechtfertigt ist vor Osiris, dem Stier des Westens.
173. Keine Arbeit in der Unterwelt zu tun.
173. Als Ibis über den Strom überzusetzen.
173. Verwandlung in die vier .... des Himmels; und Kennen des Namens des Gottes, der an der Himmelsleiter steht.
174. Darbringung von Opferspeisen *(ʾw.t)* in Heliopolis.
175. Damit das Herz eines Mannes in der Unterwelt nicht von ihm fern gehalten werden kann.
176. Verwandlung in einen Angesehenen *(jmʾḫ)*.
177. Die Geister des Neumonds (? *psn.tjw* ?) zu kennen.
(Nachschrift:) Ich kenne die Geister des Neumonds (w. o.); es sind Osiris, Asdes *(jśdś)* und Anubis.
181. (Nachschrift:) Zu sprechen über acht Heh-Figuren (*ḥḥ*, Männer mit erhobenen Armen), die mit grüner und ...... Farbe auf die Hand eines Mannes gezeichnet sind, der täglich ....; Rê ist (dabei) zweimal anzubeten.

Gebrauchsanweisung und Wirkung

181—2 (Nachschrift:) Zu sprechen über dem Vorderteil eines wildblickenden Löwen, der aus *ḫrš.t* (Stein, Mineral?) und aus dem Knochen eines weiblichen Geiers (?) gemacht ist. Dieser Spruch, dem Manne an seinen
182 Hals gelegt, wenn er in die Unterwelt hinabsteigt, ist ein Schutz wie (?) die Seele des Schow; damit der Mann Macht habe über die Winde des Himmels und zu einem trefflichen Verklärten werde und zu einem König jedes Windes des Himmels. Jeder Mann, der diesen Spruch kennt, soll nicht sterben und soll nicht noch einmal sterben; seine Feinde sollen sich seiner nicht bemächtigen und ihn soll kein Zauber auf Erden in Ewigkeit festhalten. Der Mann soll nach seinem Belieben aus der Unterwelt hinausgehen und er wird zu einem trefflichen Verklärten bei Osiris.

Wirkung des Spruches

(Nachschrift:) (Dieser Spruch ist) eine Verleihung von Zauber und verhindert, daß der Zauber eines Mannes ihm in der Unterwelt geraubt werde.

182. Sich des Wassers zu bemächtigen.
182. Brot zu essen neben Osiris.
184. Damit der Kopf eines Mannes ihm nicht geraubt wird.
184. Bestattet zu werden *(smꜣ r tꜣ)* in Heliopolis.
185. Das Jubeln des schönen Westens bei dem Nahen dieses Mannes.
187. Spruch für das Brotessen in der Unterwelt.

Erfolg des Zauberspruches

187. (Nachschrift:) Den Mann, über dem dieser Spruch gesprochen wird, sollen die Würmer in der Unterwelt nicht fressen; sondern er soll alle Würmer in der Unterwelt verschlingen (durch?) diesen Spruch.
188. Öffnen des Grabes in der Nacht.
188. Am Tage hinauszugehen.
189. Spruch für die Fahrt in der großen Barke des Rê.

Wirkung der Zauberformeln

189. (Nachschrift:) Jeder Mann, der (diese Sprüche) kennt (?) und mit ihnen hinabsteigt (?), soll ein herrlicher Gott sein [unter] dem Gefolge des Geb und er soll zu jedem Himmel hinabsteigen, in dem er hinabzusteigen wünscht. Wer (sie) aber nicht kennt, geht an diesen Wegen

vorüber und wird unter die Opfer *(ʿꜣb.t)* der Toten genommen .... und er [erlangt?] sein Recht nicht in Ewigkeit.

190. Spruch für das Vorübergehen an denen, die (?) auf ihm (?) wandeln.
191. Das Gabenfeld.

Leben im Jenseits

191. Spruch für den Aufenthalt im Gabenfeld unter den Göttern, die täglich im Gefolge des Osiris sind, wenn sie Brot essen mit den Lebenden und nicht sterben in Ewigkeit.

(Nachschrift:) Sein Grab soll dort sein, er soll Osiris mit Geb täglich sehen; er soll nicht zurückgehalten werden von den Nebzu (*nbḏw*, Dämonen), den Herren der Pforten *(ʿrr.t)*, die umhergehen (?) in Raub.

191. Der große Feuersee ....
192. (Nachschrift:) Kein Mann, der in das Feuer einzutreten weiß, wird von dort abgewehrt, und er ist .... Spruch für den wirklichen See.
195. Spruch für den Weg von Ro-setaw.

Die Sonne im Totenreich

210. (Spruch:) Heil dir, Rê, wenn du diesen Osiris NN erfreust. Die Bewohner der Amhet verehren dich, die Bewohner der Duat preisen dich. Sie erweisen dir Anbetung, wenn du in Frieden kommst, damit du den Großen Gaben und den Kleinen Gedeihen gibst — gib Gaben auch diesem NN, damit dieser NN zur Ehrwürdigkeit gelange wie Rê täglich.

212, 68. (Nachschrift:) Jeder Mensch, der mit (diesem Spruch) gesehen wird, lebt und vergeht nicht in Ewigkeit, sobald er den Spruch vom Vorübergehen an den Masu-Göttern *(mꜣśw)*, den Türhütern der Pforten *(ʿrr.t)*, weiß.

212, 69. Spruch für den Aufenthalt in Ro-setaw.

213. (Nachschrift:) Jeder Mann, der in seinem (eines vorher erwähnten Gottes) Gefolge ist, soll ewig leben im Gefolge des Thot; er soll erglänzen in der Nacht und .... in seinem Gefolge und in seinem Hofstaat.

213—5. (Sprüche, welche die Pforten *ʿrrj.t* betreffen)

214, 7 und 215, 15. (Die im einzelnen verderbten Nachschriften verheißen Schutz gegen die Würmer, welche die Leiche zerstören)

217, 26. (in der Nachschrift:) Er vermag zu diesem Himmel des Rê und des Horwêr hinaufzusteigen unter die Gaben in den Horizont des Rê und des Horwêr .... Gerechtigkeit des Rê.

217, 27. (Nachschrift:) Jeder Mann, der die Heilung des Verklärten kennt, soll dort zu Osiris (gelangen); er soll vorübergehen an dem Gericht aller (Strafgötter?), und Thot soll im Gericht des Osiris sein. Wenn ein Mann .... ist, so geht (er) nicht zugrunde bei der schönen Amente (Westen). Wer ihn (diesen Spruch) täglich liest in der „reinen Stätte" *(wꜥb.t)* ...., geht [nicht] zugrunde .... Wer ihn aber gerne weiß, lebt; wer ihn täglich liest, dem wird sein Fleisch gereinigt mit ....

224, 5—6. Verhinderung, daß ein Mann seinen Namen und seinen Zauber in der Unterwelt vergesse, wenn (er) in der Amente (Totenreich) eingesargt ist.

224, 6. Damit Amente ihre Arme diesem [NN] reiche.

225, 7. Damit ein Mann nicht in der Unterwelt zusammen mit seinem Feinde abgeurteilt wird.

225, 7 – 8. Damit ein Mann in der Unterwelt Speisen empfängt.

225, 8. Damit das Herz eines Mannes sich in der Unterwelt nicht fern von einem Manne aufhalte.

225, 8—9. Damit der Zauber eines Mannes ihm nicht in der Unterwelt geraubt wird.

225, 9. Amente, die den Mann in das Gericht hinaufsteigen läßt.

235, 12—3. Geleiten (auf) den Wegen der Duat.

236, 64. Hinausgehen am Tage.

237, 66—8. Nicht in die Richtstätte des Gottes zu fallen (REC. 63).

Gebrauchsanweisung für einen Schadenzauber

LACAU, SARCOPHAGES Band 2, Seite:

25, 52—65. (Nachschrift:) Zu sprechen über der Figur des Feindes, die aus Wachs gemacht und (auf die) der Name dieses Feindes geschrieben ist .... auf Erden an der Stätte des Osiris.

25, 66—87. Einem Manne das Glück („Herzensruhe") des Gottes, der in der Unterwelt ist, zu geben.

98, 259—76. (Von den neun „Netzen" *(ỉꜣd.t)*, denen der Tote entgehen muß)

98, 321—53. Den Zauber eines Mannes ihm zu [sichern] in der Unterwelt.

98, 354—83. Spruch für das Eindringen in die Amente.

113, 1—10. Spruch für das Eindringen in die Amente und die Verleihung der .... *(ꜥft.t)* der Unterwelt.

115, 13—6. (Nachschrift:) Zu sprechen über einer Figur des Gottes „Ersten der Westlichen", die auf seine Hand gemalt ist.

115, 19—21. (Nachschrift:) Zu sprechen über einer Figur des ...., auf die das .... des Mannes [gezeichnet ist?] ....

124, 1—2. Spruch für das Öffnen der Tür für die Seele.

124, 4. Spruch für den Opfertisch *(dbḥ.t-ḥtp)*.

125, 30. Spruch für den Senbet-Krug *(snbt)*.

125, 31. Spruch für das Bett. (Vgl. Totenbuch Kap. 169—170)

125, 32. Spruch für den Apert-Krug *(ꜥpr.t)*,

125, 33. Spruch für den *tnhr*-Kasten.

127, 34—8. Damit der Verklärte Speisen *(ꜥw.t)* empfange, mit *ꜥft.t* versehen sei und am Wasser teilhabe ....

127, 38 – 41. Damit der Verklärte mit *ꜥft.t* versehen sei, und damit er Macht habe und ausgestattet sei durch den Mund dessen, der über die vier Winde Macht hat.

SARGTEXTE NACH HARHOTEP

Eine der ersten Särge mit Totentexten, die veröffentlicht wurden, ist der des Harhotep aus Theben, jetzt im Museum von Kairo: Maspero, Trois années de fouilles, in Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique Française au Caire I 2 (Paris 1885). Hier ist nur eine kleine Auswahl von bemerkenswerten Texten wiedergegeben. Die vorangestellten Zahlen bezeichnen die Seiten in den Mémoires, die Randzahlen jedoch die Zeilen des Harhôtep-Sarges nach der Zählung von Maspero.

155. Sich des reinen Wassers in der Flut zu bemächtigen und in Helio- 301
polis bestattet zu werden.

157. Sich in Luft zu verwandeln, Luft in der Unterwelt zu atmen und 344
nicht noch einmal zu sterben dadurch, daß der Zauber eines Mannes an ihm vollzogen wird.

(Spruch:) O Atum, gib mir den Wind, der in deiner Nase ist! ....

Der Tote als Sonnengott

158. (Ohne Überschrift)

Ich bin Chepra, der von selbst entstand am Schenkel seiner Mutter 353
....

160. Einen Mann zum (großen) Gott hinaufzufahren und in die Barke 385
des Rê zu steigen.

Heil dir, großer Gott, Stier des Westens ...., der Ruhe nicht kennt. Ich steige in die Barke (und fahre) zur Erde und zum westlichen

Himmel. Ich erscheine als Rê und entstehe *(ḫpr)* als Chepra *(ḫpr)*. . .
. . . .

Der Tote legitimiert sich bei dem Fährmann „Hinter-Sich-Schauer"

Seite 163—167 mit Zeile 425—494; bearbeitet mit anderen Texten des Mittleren Reichs und Kap. 99 A des Totenbuchs des Neuen Reichs zusammen von Lefébure in Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 17 (1895) 103—119.

425 Herbeibringung der Barke (auch noch: in der Unterwelt)

„O Fährmann, der dieses bringt, der Horus zu seinem Auge bringt, der Set zu seinen Hoden bringt; der dem Horusauge wieder aufhilft (?), wenn es auf der Ostseite des Himmels gefallen ist; und wenn es seinen Leib vor Set schützt. O Hinter-Sich-Schauer, ich habe den Aken *(ꜥkn)*
427 aufgeweckt, damit du mit Leben versehen bist. Siehe hier bin ich und komme!"

„Wer kommt da?" „Ich bin einer, der seinen Vater liebt und den sein Vater sehr liebt. Ich bin es, der seinen Vater aufweckt, wenn er schläft. O Hinter-Sich-Schauer, ich habe Aken aufgeweckt, damit du mit Leben versehen bist. Siehe, ich komme."

429 „Sagst du nicht, daß du zur Ostseite des Himmels überfährst? Weshalb fährst du über?" „Damit ich seinen Kopf aufstelle und sein Gesicht erhebe, so daß er euch Befehle gibt. Der Befehl, den er euch gibt, vergeht nicht und hört nicht auf in diesem Lande in Ewigkeit. O Hinter-
431 Sich-Schauer, ich habe Aken erweckt, damit du mit Leben versehen bist. Siehe, ich komme".

„Wer bist du, der kommt?" „Ich bin der Gott »Zauber«". „Bist du angefüllt (mit Zauberformeln)?" „Ich bin voll (davon)." „Bist du (damit) versehen?" „Ich bin (damit) versehen."

433 „Hast du die beiden Glieder geheilt (?)?" „Ich habe die beiden Glieder geheilt." „Welches sind diese beiden Glieder?" „Der Ellenbogen und das Knie (?). O Hinter-Sich-Schauer, ich habe Aken erweckt, damit du mit Leben versehen bist. Siehe ich komme". . . . . .
. . . .

(In ähnlicher Weise geht die Unterredung weiter; der Schluß ist bisher unklar)

SARGTEXTE IN BERLIN

Das Ägyptische Museum zu Berlin besitzt unter seinen Schätzen auch Särge des Mittleren Reichs mit Totentexten. Die älteren von ihnen sind veröffentlicht bei: C. Richard Lepsius, Älteste Texte des Totenbuches (Berlin 1867); die jüngeren bei: Georg Steindorff, Grabfunde des Mittleren Reichs in den Königl. Museen zu Berlin

1—2 (Königl. Museen zu Berlin, Mitteil. aus den Orientalischen Sammlungen, 8—9, Berlin 1896, 1901).

Hier ist nur weniges aus ihnen wiedergegeben, was ein besonderes Interesse verdient. Die Folge der Texte bzw. Überschriften richtet sich nach den Publikationen.

LEPSIUS, ÄLTESTE TEXTE, Tafel

1, 1 *und* 16, 1 *und* 30, 1. Spruch für das Hinausgehen aus der Unterwelt bei Tage

Der Wortlaut ist der von Totenbuch Kap. 17 (s. d.); Nachschrift dazu:

19, 61. (Über wem) dieser Spruch gesprochen wird, der soll wieder in die Unterwelt hineingehen, nachdem er herausgegangen ist; jeder aber, der diesen Spruch nicht kennt, soll weder hinein- noch hinausgehen als ein Unkundiger.

6, 1. Spruch für die Übergabe der Kopfstütze an NN.

6, 5. Spruch für die Bekleidung.

6, 10. Spruch für die Mauer des . . . .

7, 29. Spruch für die Verleihung der Macht über die Seele *(bꜣ)*.

7, 42. Spruch für [den Eintritt] in das Tor der Amhet *(jmḥ.t)* und . . . . . .

10, 31. Spruch für den Eintritt in das Jarufeld.

11, 6. Spruch für das Hinausgehen . . . . aus der Unterwelt, um zu laufen, wie er auf der Erde tut.

36, 37. Spruch für den Eintritt auf die Erde und das Annehmen von Gestalten . . . .

37, 50. Spruch für das Erblicken (?) der Leiter *(mꜣḳ.t)* in der Unterwelt.

41, 39. Spruch für den Verklärten, damit er den Gott kenne und keinen Kot esse.

43, 1. Spruch dafür, daß der Verklärte in der Unterwelt Macht über seine Füße habe.

SARG DES MENTUHOTEP, nach STEINDORFF, Grabfunde, Band 1, Seite:

Die Himmelsgöttin als Mutter der Toten

4, 1=10, 1. Tefênet sagt: „Ich beuge mich über diesen meinen Sohn NN; ich befreie *(ḫnm)* ihn von allem Bösen in diesem meinem Namen „Große Befreierin *(ḫnm.t)*", ich entferne *(ḥrj)* mich nicht von ihm in Ewigkeit in meinem Namen „Ferne" *(ḥrj)*."

Anubis spendet Totenopfer

4, 3=10, 3. „O NN, deine Mutter Nut beugt *(pšš)* sich über dich in diesem ihrem Namen „Göttin des Himmelsbaues" *(štj-p.t)*; sie läßt dich ein Gott sein, der keinen Feind hat, in deinem Namen ‚Gott'."

4, 2=10, 2. Anubis, der Herr von Spa *(sp')*, der Erste der Gotteshalle, gebe eine königliche Opfergabe, damit er (NN) den Himmel befahre und sich mit der Erde vereinige (d. h. bestattet werde); damit er hinaufsteige zum großen Gott, dem Herrn des Himmels, in Frieden, auf den schönen Wegen.

9 *rechts* 1. Anubis auf dem Schneckenberg, der in Ut *(wt* „den Binden"?) ist, der Herr des Friedhofs *(t' dšr)*, gebe eine königliche Opfergabe; er gebe Wasser, Bier, Weihrauch, Öl und ein schönes unterirdisches Begräbnis im westlichen Friedhof — dem Ka des NN.

12 *rechts* 1. (Wie vorher, endet:) Öl, und alles, was der Himmel gibt, die Erde schafft und der Nil bringt — dem Ka des bei seinem Stadtgott angesehenen NN.

SARG DES SEBK-O, nach STEINDORFF, Grabfunde 2, Seite:

Die Augen des Toten

5 *links* 1. (Spruch, der sich auf die beiden an der Sargwand dicht unter ihm angebrachten Augen bezieht.) Das Gesicht des NN wird geöffnet, damit er den Herrn des Horizontes schaue, wenn er den Himmel befährt und (die Fahrt) auf seinem See an dessen Flut *(bj')* eröffnet; er lasse diesen NN einen Gott sein und einen Herrn der unvergänglichen Sterne — indem du (!) ewig lebst!

Anubis, der Einbalsamierer des Osiris, sorgt für den Toten

17. Anubis, der Erste der Gotteshalle, der Herr der Duat, dem die Westlichen (Toten) Anbetung erweisen, Herr von Spa *(sp')*, Erster des Prachtlandes, der auf dem mittleren Himmel wohnt, das vierte von den Kindern des Rê, der aus dem Himmel hinabsteigen mußte, um (die Leiche des) Osiris herzurichten, weil er so trefflich war auf dem Herzen des Rê und der sechs (anderen) Götter — er gebe eine königliche Opfer-
3 gabe. Er gebe, daß das Grab diene dem bei dem großen Gotte, dem Herrn des Himmels, angesehenen NN, dem Vortrefflichen und Seligen, daß das [ganze] Land mit Broten zu ihm komme. Er trinke von dem Wasser seines Brunnens und steige zu seinem Teiche hinab, wie sein Herz es ihm eingibt. Er möge sprechen auf seinem Hause in dem Friedhof, und er werde selig gesprochen samt (? *ḥr*) seinen Kindern
5 vor dem Hofstaat (des Osiris). Hathor erhöre alles, was er sagt vor Rê (?) und dem Götterpaar — (für den Ka des) NN.

18, 1—7. Ich bin die Seele des Schow, der aus Rê entstand; ich entstand als Rê — und umgekehrt zu rezitieren. Ich durchziehe den
Himmel, so daß ich hoch oben bin; ich entferne meinen Sitz von denen, 3
die vor mir entstanden. Ich werde gewaltig groß, und ich wandle mich
um zum Allherrn, dem Oberhaupt des Hofstaates. Ich lebe vom Ge- 5
treide und vom Rauch (Opfer-Weihrauch?) dieser Lebenden. Meine
Seele entfernt sich nicht von meinem Leichnam, und ich werde nicht
vom Trinken aus der Flut zurückgehalten. Ich bin der Sohn des „Will 7
er, so tut er"; lebt er, so lebe ich.

20, 1—7. Ich bin der Große, dessen Namen man nicht kennt. Meine
Seele sind die drei Widder, meine Schatten sind die sechs Chnume. Ich
bin der Herr der Wahrheit, der das Recht liebt. Ich gehe nicht umge-
kehrt unter denen, die umgekehrt gehen (vgl. Sargtexte RECUEIL 44), 3
sondern ich wandle auf meinen Füßen wie Nefertêm. Ich atme Luft
mit meiner Nase wie Chons, der Herrscher der Speisen. Ich sehe auf 5
den Weg mit meinen beiden Augen wie Ahi, der Sohn der Hathor,
den sie liebt.

SARG DES SENMONTU nach STEINDORFF, Grabfunde 2, Taf. 13, 20—21

Osiris, der Herr von Busiris, der Erste der Westlichen, Herr von Abydos, gebe eine königliche Opfergabe: er (NN) befahre den Ehernen (Himmel) und segle über den Fernen (Himmel); die Arme mögen ihm in der Neschmet-Barke *(nšm.t)* gereicht werden. Ein Totenopfer für NN.

TOTENBUCH

Nachdem die Totentexte das ganze Mittlere Reich hindurch meist auf die Sargwände geschrieben worden waren, ging man in der 18. Dynastie allgemein dazu über, sie auf einer Papyrusrolle in zusammenhängender Form aufzuschreiben, was früher nur in vereinzelten Fällen geschehen war. Diese Sitte ist durch das ganze Neue Reich hindurch bis in die Spätzeit und auch noch in die Griechische Zeit hinein herrschend geblieben; sie hat der jüngeren Gestalt der Totentexte den Namen „Totenbuch" verschafft, unter welchem sie berühmt geworden sind, weil Totenbücher früher bekannt wurden und übersetzt worden sind als Sargtexte und Pyramidentexte.

Über den Inhalt des Totenbuches ist nach den ausführlichen Angaben bei den Sargtexten (vergl. Seite 199) kaum noch wesentlich Neues zu sagen. Die einzelnen Kapitel haben sämtlich Überschriften erhalten; der Prozeß ihrer Erfindung war im Mittleren Reich noch nicht ganz abgeschlossen. Eine große Zahl von Kapiteln ist auch mit Nachschriften versehen worden, die teils Anweisungen für den Gebrauch sind, teils Verheißungen für die Wirkung des Spruches geben. Die Über- und Nachschriften sind von den Schreibern meist gut verstanden worden, weil sie in der Sprache der Lebenden abgefaßt waren; deshalb ist ihre Form in den uns vorliegenden Handschriften gewöhnlich eine erträgliche, und so war es möglich, hier die meisten von ihnen in Übersetzung vorzulegen.

Anders steht es mit den Sprüchen selbst, denen man im Altertum eine so hohe Wirkung zugeschrieben hat. Sie waren in einer feierlichen altertümlichen Sprache abgefaßt, wie sie nur von den gelehrtesten Theologen verstanden wurde. Bei den mechanisch arbeitenden halbgebildeten Abschreibern schlichen sich Fehler auf Fehler ein; sie deuteten an den Buchstaben herum, bis sich bekannte Worte ergaben, ganz ohne Rücksicht darauf, ob die Lesung richtig war oder nicht. Die Sprüche, die schon im Mittleren Reich sich im mäßigen Zustand befunden hatten, gerieten nun vollständig in Unordnung. Ganze Texte muten uns an wie völlige Unvernunft. Findet man in ihnen einmal eine verständliche Stelle, so ist die Freude keine reine; denn der scheinbare Sinn mag von einem Redaktor hineinkorrigiert sein, während die ursprünglichen Worte entstellt und verloren sind. Die folgenden Übersetzungen beschränken sich deshalb darauf, aus den heiligen alten Sprüchen hier und da etwas herauszugreifen, was gerade verständlich oder aus irgendeinem Grunde bemerkenswert ist. Freilich sind die Kapitel, wo es irgend anging, als Ganzes wiedergegeben worden. Dabei hat denn mancher Satz mit übersetzt werden müssen, der sich vernünftigerweise eigentlich nicht übersetzen läßt. Aber ich habe mich nicht gescheut, auch Unverstandenes gelegentlich wiederzugeben, um dabei einmal zu zeigen, wie hier Sinn und Unsinn nebeneinander hergehen.

Es handelt sich in dem Totenbuch ausschließlich um Totentexte. Wo einmal Hymnen an Götter auftreten, wie die Lieder an die Sonne (Kapitel 15) oder Gebete an andere bestimmte Gottheiten, da sollen diese immer dazu dienen, dem Toten das Wohlwollen der Mächtigen zuzuwenden. Schwieriger ist die Absicht der Theologen zu erkennen, wo wir Reden von Göttern begegnen, die dem Toten in den Mund gelegt sind. Hier hat der Redaktor die Götterreden offenbar

zum großen Teil unverändert aus anderweitigen Vorlagen in die Totentexte übernommen; er hat sie weder in der äußeren Form noch im Inhalt wesentlich umgestaltet. Wo liegt denn nun aber die Brücke von den Erscheinungen der Götter zu dem Leben des Toten im Jenseits? Eine Reihe von Sprüchen mit bezeichnenden Überschriften lassen uns darüber nicht im Zweifel. Der Tote soll die Gestalt der Götter annehmen, er soll im Körper dieser Götter erscheinen, er soll ihre Macht haben und ihre Schicksale erleben. So wünscht das Dogma, daß der Tote sich in den Götterkönig Osiris verwandele, damit er sich von Horus und Isis beweinen lassen kann (Kapitel 69). So soll der Verstorbene zu dem mächtigen Sonnengott werden, der am Uranfang aus sich selbst entstanden ist, die Welt und die Götter schuf und jetzt noch alle Dinge lenkt (Kap. 17, 64 u. o.). Dann nimmt er die Gestalt einer Lotosblüte an wie Nefertêm, und Re riecht an ihm (Kap. 80). Aus diesem Grunde muß der Tote eine Schlange werden (Kap. 87), und so wird es möglich, daß er in einem einzigen Text (Kap. 66) als Sonne, als Horus, als Göttin Uto und als noch manches andere auftritt.

Gelegentlich sind vollständige Erzählungen von Mythen, d. h. Ereignissen der Göttergeschichte, in die Totentexte aufgenommen worden (Kap. 112 u. 113). An sich enthalten sie beim besten Willen keinerlei für einen Verstorbenen denkbare Nutzanwendung. Aber kurz entschlossen fügt der Redaktor, an irgendwelche im Mythos erwähnte Gottheit zweiten Ranges anknüpfend, einen Satz aus dem Munde des Toten hinzu, und daraus ergibt sich wieder eine brauchbare Überschrift. So ist der Seele im Jenseits bestens gedient; uns freilich bleibt der in so merkwürdiger Umrahmung erhaltene Mythos wertvoller als die kindliche Redaktion.

Die Numerierung der Kapitel des Totenbuches ist von Lepsius gemacht worden; er richtete sich nach einer Handschrift der Saitischen Zeit (Dyn. 26) im Turiner Museum, mit deren Ordnung der Sprüche die meisten anderen Papyrus dieser Zeit übereinstimmten. Damals war die Sammlung also schon kodifiziert worden. Im Neuen Reich dagegen kann man wohl beobachten, daß gewisse Kapitel gern in den Papyrus zusammenstehen; aber eine feste Ordnung aller bekannten Kapitel besteht nicht. Sie ist auch deshalb unmöglich, weil die kleinen Totenbuch-Papyrus nur eine Auswahl aus der Fülle der Sprüche enthalten. Naville, der Herausgeber des Totenbuches des Neuen Reichs, hat sich mit der Ordnung der Kapitel deshalb an das Saitische Totenbuch angeschlossen; wo es aufhörte (bei Kap. 165), hat er nach Gutdünken weiter zusammengestellt (bis Kap. 186).

Unsere Zitierung gibt die Kapiteleinteilung bei Naville und Lepsius wieder; ob die erstere Publikation (Neues Reich) oder die zweite (Saitische Zeit) gemeint ist, zeigt der Zusatz (NR) bzw. (S).

Die Angaben (NR) und (S) enthalten nun auch einen Hinweis auf die Entwicklung, die in der Formulierung des Textes stattgefunden hat. Wo beide Fassungen nebeneinander gesetzt sind, wird man oft erkennen, daß der ursprüngliche Text des Neuen Reichs in der Saitischen Zeit erweitert, erklärt oder verändert ist — bald richtig, bald falsch. Jedenfalls ist es aber interessant zu sehen, wie man in der späteren Zeit die Texte aufgefaßt wissen wollte oder umdeutete. Eine große Zahl von Zusätzen und Nachschriften kommt im Neuen Reich noch nicht vor; ihre Entstehung fällt, falls das Fehlen nicht ein zufälliges ist, in die Jahrhunderte zwischen dem Neuen Reich und der 26. Dynastie.

Die wichtigsten Publikationen des Totenbuchs sind: Edouard Naville, Das Ägyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie (Berlin 1886). Richard Lepsius, Das Totenbuch der Ägypter (Leipzig 1842). W. Pleyte, Chapitres supplémentaires du Livre des morts (Leide 1881). E. A. Wallis Budge, The chapters of coming forth by day 1—3 (Books on Egypt and Chaldaea, 28—30, London 1910). — Einzelne Handschriften des Totenbuchs sind in großer Zahl veröffentlicht, besonders aus dem British Museum und dem Louvre; eine neuere Übersicht über die vorhandenen Publikationen von jedem einzelnen Kapitel existiert nicht.

Vollständige Übersetzungen des Totenbuchs, bei denen man sich allerdings nicht auf die richtige Übertragung jeder Einzelheit verlassen kann, sind: The life-work of Sir Peter Lepage Renouf, (Bibliothèque Égyptologique, Série Étrangère 1, Paris 1907); enthält Kapitel 1—139 von Renouf und Kapitel 140—184 von Naville übersetzt, als Abdruck aus: Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 14 (1892) —19 (1897) und 24 (1902) —26 (1904). Ferner: E. A. Wallis Budge, The book of the dead, An english translation 1—3 (Books on Egypt and Chaldaea, 6—8, London 1901). — Von den einzelnen Kapiteln ist fast jedes irgendwo einmal in der ägyptologischen Literatur behandelt worden; eine zusammenfassende Übersicht darüber gibt es nicht. Deshalb haben auch in der folgenden Übertragung durchaus nicht alle Hinweise und Erklärungen benützt werden können, die von früheren Gelehrten zur richtigen Auffassung der Texte gegeben sind. Wer sich die Mühe nehmen wollte, auch nur das Wesentlichste aus diesen Vorarbeiten zu sammeln, würde in dem Verständnis der dunklen Stellen zweifellos einen bedeutenden Schritt weiter vorwärts kommen.

1. Anfang der Sprüche von dem Hinausgehen am Tage der Anrufungen *(śts.w)* und Verklärungen *(śjʾḫ.w)*; und von dem Hinauf- und Hinabsteigen, das in der Unterwelt stattfindet. Zu sprechen am Tage der Einsargung des NN, der hineingeht nach dem Hinausgehen (NR).

1 (ältere Fassung). Spruch für das Hinabsteigen in das Gericht des Osiris (NR).

1 B. Spruch für das Hinabschaffen der Mumie in die Duat am Tage der Beerdigung (NR).

1 B. Spruch für das Eintreten nach Rosetaw (NR).

Der Tote als Vertreter von Göttern

(Text im NR:)

3 Heil dir, Stier des Westens; Thot, der König der Ewigkeit, ist da. Ich bin der große Gott neben der Barke und habe für dich gekämpft. Ich bin einer von den Göttern des Gerichtes, die Osiris gegen seine Feinde rechtfertigen an jenem Tage des Richtens der Worte. Ich bin dein Genosse (?), Osiris. Ich bin einer von diesen Göttern, den
7 Kindern der Nut, welche die Feinde des Osiris schlachten und die Empörer gegen ihn einsperren. Ich bin dein Genosse (?), Horus; ich kämpfe für dich und ich eile dahin für dich. Ich bin Thot, der Horus

gegen seine Feinde rechtfertigt an jenem Tage des Richtens der Worte
in dem großen Fürstenhause *(ḥ.tśr)* in Heliopolis. Ich bin der Busirit, 1 B, 10
der Sohn von Busiris, empfangen in Busiris und geboren in Busiris; Busirit ist mein Name. Ich bin mit den Trauernden und den Klage-
weibern des Osiris an den Ufern der Stadt Rechti *(rḫtj?)*, als Osiris 12
gegen seine Feinde gerechtfertigt wurde und als Rê ihn dem Thot anbefahl. Ich bin mit Horus an jenem Tage des Bekleidens des Teschtesch *(tśtś*, Osirisfigur). Ich öffne die Wasserlöcher *(tpḥ.t)* und wasche den Gott mit stillstehendem Herzen und mache das Tor der Geheim-
nisse in Rosetaw auf. Ich bin mit Horus als Schützer dieser linken 15
Seite des Osiris in Letopolis *(ḫm)*; ich trete ein und gehe hinaus als einer, der im Feuer steht, am Tage des Vertreibens der Feinde in Letopolis. Ich bin mit Horus am Tage des Feierns der Feste des Osiris, um
Rê eine große Opferspende darzubringen, in Schmun und am Feste 18
des ersten Mondviertels in Heliopolis.

Der Tote als Priester

Ich bin der Priester in Busiris, ich erhöhe *(śkʾj*, d. h. preise) den Gott 19
auf dem Hochland *(kʾj)*. Ich bin der Prophet in Abydos an dem Tage, an dem die Erde hoch ist. Ich schaue die Geheimnisse in Rosetaw; ich verlese die Festgesänge für den Widder von Mendes. Ich bin der Sem-Priester in seinem Amte. Ich bin der „Große Leiter der Künstler“ (Hohe-Priester von Memphis) an dem Tage, an dem die Sokar-Barke *(ḥnw)*
auf ihr Gestell gesetzt wird. Ich beginne das Aufhacken der Erde am 20
Tage des Aufhackens der Erde in Ehnas.

Gebet für den Toten

O ihr (Götter), welche die vortrefflichen Seelen in das Haus des 23
Osiris eintreten lassen, laßt auch die Seele des NN mit euch in das Haus des Osiris eintreten. Er sehe, wie ihr seht; er höre, wie ihr hört; er stehe, wie ihr steht; er sitze, wie ihr sitzt im Hause des Osiris. O
ihr (Götter), die Brot und Bier den vortrefflichen Seelen im Hause des 26
Osiris geben, gebt Brot und Bier mit euch zu beiden Zeiten (Tag und Nacht?) auch der Seele des NN. O ihr (Götter), welche die Wege öffnen und die Straßen den vortrefflichen Seelen aufmachen im Hause des Osiris, öffnet die Wege und macht die Straßen auf zu dem Hause des
Osiris mit euch auch für die Seele des NN. Er trete ein, ohne be- 28
stürmt zu werden; und gehe in Frieden hinaus aus dem Hause des Osiris, ohne daß man ihn hindert, ohne daß man ihn zurückhält. Er

trete ein gelobt, er gehe hinaus geliebt, er werde gerechtfertigt mit euch zusammen. Was er befiehlt, werde ausgeführt in dem Hause des
30 Osiris. Wenn NN hierher kommt, soll kein Makel an ihm gefunden werden; wenn er auf der Wage steht, ist sie frei von Nachteil (für ihn)" (NR).

Der Tote kehrt auf die Erde zurück

2. Das Hinausgehen am Tage und das Leben nach dem Tode (NR).

2 O Einziger, der als Mond aufgeht, laß den NN unter deinem Gefolge (?) hinausziehen [aus] diesem Hof (des Grabes) ....
Wenn die Duat den Göttern geöffnet wird, dann möge NN am Tage
5 hinausgehen, um zu tun, was er will, auf der Erde unter den Lebenden (NR).

3. Ein anderer Spruch wie er (der vorhergehende) (S).

4. Ein anderer Spruch für das Vorbeigehen auf dem Wege des Himmels und der Erde (S).

2 Ich bin es, der über das Ageb-Wasser (*'gb*) hinausgeht und das Götterpaar (*rḥwj*) trennt. Ich bin gekommen, damit mir die Äcker des NN gegeben werden (S).

5. Spruch für die Nichteinstellung des NN zu irgendeiner Arbeit in der Unterwelt (NR).

Die Uschebtis als Arbeiter des Toten

6. Spruch für die Einstellung der Totenfigur (Uschebti) zu der Arbeit eines Mannes in der Unterwelt (NR).

2 O dieses Uschebti des NN! Wenn ich aufgerufen und aufgezählt werde, um irgendeine Arbeit zu tun, die in der Unterwelt zu tun ist, dann soll dir dort die Unannehmlichkeit (?) auferlegt (?) werden, (die) einem Manne (bei der Ausübung) seiner Pflicht (zuteil wird). Du sollst
6 jederzeit an meiner Stelle (?) aufgezählt werden, um die Felder zu bestellen, um die Ufer zu bewässern, um den Sand des Ostufers zum Westufer zu fahren. „Hier bin ich!" sollst du dort sagen (NR).

7. Spruch für das Vorbeigehen an den Wirbeln (*ts.w*) des elenden Apophis (NR).

Der Tote verläßt die Unterwelt bei Tage

8. Ein anderer Spruch für die Duat und das Hinausgehen am Tage (NR).

8. Spruch für das Eindringen (*wb'*) in den Westen und das Hinausgehen am Tage (NR).

8. Spruch für das Eindringen in den Westen am Tage (S).

9. Spruch für das Eindringen in die Duat (auch noch: und das Hineingehen vor dem gewaltigen Widder in allen Gestalten, in denen er (der Tote) zu sein wünscht) (NR).

9. Spruch für das Eindringen in die Duat (oder: in die Amhet) (NR).

9. Spruch für das Eindringen in den Westen am Tage und das Eindringen in die Amhet (S).

Gefährliche Wege zu Osiris

O du großmächtiger Widder, siehe, hier bin ich! Ich komme zu dir, 2
damit ich dich schaue. Ich dringe in die Duat ein, damit ich meinen Vater Osiris schaue und die Finsternis vertreibe. Ich bin es, den er liebt. Ich bin gekommen, damit ich meinen Vater Osiris schaue, das Herz des Set zerschneide und meinem Vater Osiris Opfer darbringe.
Ich öffne alle Wege, die im Himmel, auf der Erde und in der Duat sind. 4
Ich bin es, den er liebt; ich komme als eine Mumie, als ein Verklärter, als ein Ausgestatteter. O jeder Gott, o jeder Verklärter: die Wege mögen mir bereitet werden; denn ich bin Thot, wenn er hinaufsteigt (NR).

In der Unterwelt ein- und auszugehen

10. Spruch für das selig Hinausgehen (S). — Vgl. Kapitel 48.

11. Spruch für den Auszug gegen seinen Feind aus der Unterwelt (S).

12. Ein anderer Spruch für das Eintreten und das Hinausgehen aus der Unterwelt (NR).

13. Spruch für das Eintreten und das Hinausgehen aus dem Westen (NR).

13. Spruch für das (Wieder-)Eintreten nach dem Hinausgehen (S).

Ich trete ein als Falke und gehe hinaus als Phönix. O (?) Gott, der Rê 1
anbetet, der Weg werde mir bereitet, damit ich Rê anbete im schönen Westen ...... und die Hunde des Horus fessele. Der Weg werde mir bereitet, damit ich Osiris, den Herrn des Lebens, anbete (NR).

Gebrauchsanweisung

Zu sprechen über einem Ring von Anchme-Blumen (*'nḫjmj*), der auf 2
das rechte Ohr des Verklärten gelegt wird, und einem anderen Ring, der auf eine Binde von Byssus (*pg'*) gelegt ist, auf die der Name des seligen Osiris NN geschrieben ist — am Tage der Einsargung.

14. Spruch für die Vertreibung des Abscheus vor NN aus dem Herzen des Gottes (NR). (S: des Osiris).

15 A. Verehrung des Rê, wenn er aufgeht im östlichen Horizonte des Himmels (NR).

KAPITEL 15 A I im NR

1 NN betet Rê an, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht, und sagt:

Der Weg der Sonne am Himmel

2 Heil dir, Rê bei seinem Aufgang, Atum bei seinem schönen Erscheinen. Du gehst auf und erstrahlst am Morgen, wenn du als König der Götter erscheinst; die beiden Göttinnen der Gerechtigkeit
4 sprengen die Wasser und die Neunheit verehrt dich an den beiden Kapellen *(jtr.tj?)*. Schreitest du über den Himmel, so ist dein Herz weit (d. h. froh). Die Mesektet-Barke, sie vernichtet *(šk*, Wortspiel mit *mśkt.t)* den, der sie angreift; die Manzet-Barke hat schönen Segelwind *(m*ʾᶜ, Wortspiel!). Rê freut sich, dein Vater Nun und deine Mutter
6 Nut [freuen sich], wenn du als Rê-Harachte erscheinst. Komm! deine Barke hat friedliche Fahrt; dieser Elende ist niedergeworfen, sein Kopf ist abgeschnitten. Die Lebensherrin, ihr Herz ist süß (d. h. froh); denn der Feind ihres Herrn (d. h. ihres Gatten Osiris) liegt da. Die Mannschaft des Rê ist beglückt, und Heliopolis jauchzt.

Der Sonnengott als Sieger

8 NN sagt (ferner): Ich komme zu dir, Herr der Götter, Atum-Rê-Harachte, und lasse die Gerechtigkeit zu dir hinaufsteigen (?); denn ich weiß, daß du von ihr lebst. Laß mich unter deinen Gelobten sein
10 und unter den bei dem Großen Gott [Angesehenen] ....
Möchte ich Rê schauen, wenn er sich am Morgen zeigt und die Feinde [auf] dem Richtblock liegen. Möchte ich Horus als Steuermann schauen, auf dessen Armen das Ruder liegt. Möchte ich den Abdu-Fisch schauen, wenn sein Schicksal sich erfüllt. Möchte ich den Ant-Fisch *(jn.t)* in seiner Gestalt erblicken, wenn er die Ant-Barke in ihrem Wasser führt.
15 O du herrlicher Einziger, Glücklicher, der keinen Fehl hat, [gegen den] kein Übeltäter die Oberhand gewinnen kann (?), dessen Besitzes sich kein anderer bemächtigen kann (?), der keinen Mann der Habe [seines] Vaters beraubt (?), ..., Herr des Thinitischen Gaues.

Das Erwachen des Gottes

18 NN sagt (ferner): Heil Dir, Rê-Harachte-Atum-Horus-Chepra, großer Falke mit glänzendem Nacken, mit schönem Gesicht in den beiden

großen Federn. Du erwachst schön am Morgen, während die gesamte (15 A I)
Götterschaft dir Heil zuruft. Jubel [schallt] dir am Abend entgegen; 20
und die Sterne, die auch in der Nacht [nicht?] ermüden, beten dich an. Erwache du, den seine Mutter täglich gebiert und wartet. Rê lebt, und die böse Schlange stirbt; du bestehst, dein Feind fällt. Du befährst den Himmel in Leben und Glück, Nehebka steht in der Manzet-Barke; dein Schiff freut sich, und dein Herz ist entzückt; die beiden Göttinnen (Schlangen) der Gerechtigkeit erglänzen an deiner Stirn (NR).

KAPITEL 15 A II

Anbetung der Morgensonne

NN betet Rê an, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht. (NR)

Die Götter verehren den jungen Sonnengott

Heil dir, der im Nun (Ozean) aufgeht; der die beiden Länder er- 2
leuchtet, nachdem er heraufgestiegen ist. Die gesamte Götterschaft lobsingt dir; die beiden Merti-Göttinnen, die Geier- und die Schlangen-Göttin, warten [dich], du schönes geliebtes Kind! Wenn er [in] Leben aufgeht, jauchzen die Menschen ihm zu, und die Leute jubeln zu ihm.
Die Geister von Heliopolis erhöhen (d. h. preisen) [ihn], die Geister von 5
Pe und Nechen beten ihn an; die Paviane verehren ihn, und alles Vieh insgesamt. Deine Schlange wirft deine Feinde nieder, so daß du auf deiner Barke jubelst; deine Mannschaft ist glücklich, und die Manzet-Barke nimmt dich auf, während dein Herz weit (d. h. froh) ist, du Herr
der Götter, über deine Leistung. Sie erweisen dir Verehrung, Nut 8
(der Himmel) blaut neben dir, Nun (Himmels- und Sonnengott?) gesellt sich zu dir (? *jbḫ*) mit seinen Strahlen. — Leuchte auch mir, damit ich deine Schönheit schaue!

Der Tote schließt sich ihnen an

Ich bin NN, der heil ist auf Erden. Ich bete dein schönes Antlitz an, 10
wenn du im Himmelshorizont aufgehst. Ich verehre Aton, wenn er auf jenem Berge der Belebung der beiden Länder untergeht.

Die Sonne glänzt über Länder und Meere

NN sagt ferner: Gehe auf, gehe auf, der aus dem Nun (Ozean) empor- 12
steigt, indem du dich (wieder) verjüngst an deiner Stelle von gestern, du göttlicher Knabe, der von selbst entsteht, den meine Hand nicht [beschreiben?] kann! Du kommst in deinem Glanze, nachdem du

(15 A II) den Himmel erleuchtet hast mit Strahlen wie echter Malachit. Punt
14 dauert mit Wohlgerüchen, die du zum Kopfe an deine Nase führst.
Wenn du aufgehst, du Eherner (?) im Himmel, stehen die beiden
Wazti-Schlangen *(w'd.tj)* an deinem Scheitel. Alle Länder sind dir
16 unterstellt (?), und die Götter verehren dich (NR).

Anbetung der Morgensonne

KAPITEL 15 A III im NR

NN betet Rê an, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht.

Der Sonnengott als Götterkönig und Weltregent

3 Heil dir, Rê bei seinem Aufgang, Atum bei seinem Untergang!
Wenn du aufgehst und erstrahlst, so erscheinst du als König der
Götter. Du bist der Herr des Himmels, der Herr der Erde, der die
6 Oberen (die Sterne? die Götter?) und die Unteren (in der Unterwelt? die
Menschen?) schuf, der einzige Gott, der am Uranfang entstand, der die
Länder machte und die Menschen hervorbrachte, der den Ozean machte
und den Nil hervorbrachte; der die Flut machte und belebte, was in
10 ihr ist; der die Berge erhob; der die Menschen und die Herden entstehen ließ, der den Himmel und die Erde schuf: dir sprengt Wasser
und dich umarmt Maʿat zu beiden Zeiten (Tag und Nacht?), wenn du den
Himmel in Freude durchschreitest. Der Desdes-See ruht in Frieden,
der Böse (die Schlange) liegt da mit abgeschnittenen Armen. Die Mesektet-Barke empfängt guten Wind; der Gott in seiner Kapelle, sein
12 Herz ist süß, da er als Stütze des Himmels erglänzt.

Re von Heliopolis als Sonne

O du Einziger und (immer) Bereiter, der aus dem Ozean heraufsteigt, Rê im Triumph, der göttliche Knabe, der Erbe der Ewigkeit, der sich selbst erzeugt und gebiert, der große Einzige, mit hoher
Gestalt, der König der beiden Länder, der Herrscher von Heliopolis,
der Herr der Ewigkeit, der in der Unendlichkeit erfahren ist: die Götterschaft jubelt deinem Aufgang zu, der Horizontbewohner fährt [dich],
14 der Schiffer der Mesektet-Barke erhöht (preist) dich.

Amon-Re als Sonnengott

Heil dir, Amon Rê, der über Gerechtigkeit zufrieden ist! Wenn du
15 den Himmel befährst, sieht jedes Gesicht nach dir; bist du stark und
schreitet deine Majestät einher, so ruhen deine Strahlen auf den Gesichtern, ohne daß man sie kennt und ohne daß Zungen einen anderen
als dich nennen könnten (?) ....

Anbetung der Abendsonne

15 B I. Verehrung des Rê bei seinem Untergang in Leben (NR).

15 B II. Verehrung des Rê in den beiden Horizonten bei seinem Untergang im westlichen Horizont des Himmels (NR).

KAPITEL 15 B II im NR

Anbetung des Rê-Harachte, wenn er im westlichen Horizont des Himmels untergeht.

Das Ende des Tageswerkes

Heil dir Rê bei seinem Untergang, Atum-Harachte, göttlicher Gott, 4
der von selbst entstand, Urgott *(p'w.tj)*, der am Anfang (der Entstehung) entstand. Jubel dir, der die Götter schuf, der den Himmel aufhängte, soweit seine beiden Augen (Sonne und Mond) umlaufen; der die
Erde schuf, soweit sein Glanz reicht, damit jeder Mann seinen Genossen erkennen könne. Die Mesektet-Barke hat Herzensfreude ergriffen, die Manzet-Barke, Jubel und Jauchzen, da sie für dich herbei- 12
eilen. Nun (der Ozean) ist friedlich, deine Mannschaft ist froh, denn die
Stirnschlange *(fʿḥ.t)* hat deine Feinde niedergeworfen, du hast das
Heranschleichen des Apophis beendet, der du täglich herrlich bist als
Rê. Deine Mutter Nut umarmt dich, damit du schön und frohen Herzens untergehst im Horizont des Westberges. 15

Begrüßung der Sonne im Totenreich

Die ehrwürdigen Bewohner des Westens jauchzen, wenn du dort 16
erstrahlst für den Großen Gott Osiris, den Herrscher der Ewigkeit. Die Herren der Höhlen (*krr.t*, in der Unterwelt) sitzen in ihren
Löchern, die Arme in Anbetung zu deinem Ka erhebend; sie sagen
dir alle ihre Bitten, nachdem dein Glanz zu ihnen gekommen ist. Die
Herren der Duat sind süßen Herzens, da du die Finsternis des Westens
erhellt hast; ihre Augen öffnen sich beim Schauen nach dir; ihre Herzen 21
jauchzen, wenn sie dich erblicken. Du erhörst die Bitten dessen, der
im Sarge liegt; du vertreibst ihr Unheil und verjagst ihr Leiden, du
bringst frische Luft in ihre Nasen (zum Atmen). Sie ergreifen das Tau
deines Schiffes im Horizont des Westberges, der du täglich herrlich 24
bist [als] Rê, den die Mutter Nut umfängt (NR).

KAPITEL 15 B III

Überschriften nach NR

Spruch für das Hinausgehen bei Tage (oder: Ein anderer geheimer
Spruch für die Duat und die geheime Einführung in die Unter-
welt) und den Anblick des Aton, wenn er untergeht im Westen und
wenn er verehrt wird von den Göttern und den Verklärten in der
Unterwelt. Buch von der Verherrlichung des Verklärten vor Rê; ihn
3 mächtig sein zu lassen bei Atum, ihn gewaltig zu machen bei Osiris,
ihn stark sein zu lassen bei dem Ersten der Westlichen, ihn angesehen
sein zu lassen bei der Neunheit des Osiris, den Göttern, welche die
4 Duat regieren; Berge zu zerbrechen und Steine zu durchdringen; das
Herz des Verklärten zu erhalten; seine Schritte weit zu machen, ihm
seinen Gang zu geben, seine Taubheit (?) von ihm zu vertreiben, sein
Gesicht zu öffnen — zusammen mit dem großen Gott, der in seiner
Sonnenscheibe ist.

Wirkung des Spruches

Jeder Verklärte, vor dem dieses Buch vollzogen wird, soll hinauf- und
hinabsteigen mit den Göttern (oder: seine Seele soll sein mit den
5 Menschen und Göttern), ohne daß er von ihnen abgewehrt wird; er
6 soll hinausgehen am Tage in allen Gestalten, in denen er zu sein
wünscht; er soll nicht abgewehrt werden von irgendeinem Tore des
Westens beim Eintreten oder Hinausgehen. Er soll mächtig sein unter
den Göttern der Duat, ohne daß sie ihn abwehren. Diese Götter, sie
sollen ihn umgeben und sollen ihn erkennen als einen von ihnen, und er
soll sein wie einer von ihnen. Er soll eintreten und hinausgehen an den
geheimen Toren; er soll machtvoll eintreten an den Türen und Pforten.
Er soll seine Gestalten bei Licht kennen. Er soll ein trefflicher Ver-
klärter sein. Seine Macht soll höher sein als die der Götter, und er soll
sich seiner Feinde bemächtigen, wenn er kommt in seinen zahlreichen
Gestalten.

Andere Überschrift

7 Verehrung des Rê am Abend, wenn er untergeht in Leben im
8 Westberge. Wenn der große Gott, der in seiner Sonnenscheibe
ist, erscheint in den Augen der Verklärten in der Duat, so empfangen
sie ihn in seinem Horizonte des Westens; sie verehren ihn in den bei-
9 den Horizonten in seinen Gestalten des Atum. Sie jubeln dem Rê zu,
10 wenn sie ihn empfangen auf dem schönen Wege des Westens (NR).

KAPITEL 15 B III

Überschrift in S

Verehrung des Atum, wenn er untergeht im Lebensberge (S).

KAPITEL 15 B III im NR

Anbetung dir, o Rê! Anbetung dir, o Atum, bei deinem schönen
Kommen!

Sonnenuntergang im Westen

Du erglänzest machtvoll, wenn du im Leben untergehst und in Pracht
im westlichen Horizonte in deinen Feldern, die im Manu-Berg
sind, während deine Schlangen dich umgeben. Heil dir bei dem Unter-
gang! Das Auge des Horus (oder: des Atum) vereinigt sich mit dir, es
verbirgt dich in seinem Inneren; es vertreibt die Leiden von dir und
macht dich gesund, so daß du lebst; und es hüllt seinen Schutz um dein 14
Fleisch. Dein Schiff zieht über den Himmel, du näherst dich der Erde
und durchfährst das Lichtreich. Die beiden Landeskapellen *(jtr.tj)*
kommen sich verneigend zu dir, damit sie dir täglich Anbetung er-
weisen. Die Götter jauchzen, die Westlichen sind froh, die Bewohner 16
der geheimnisvollen Stätten beten dich an; die Alten schließen sich dir
an und vollziehen dir die „Erdbeben-Zeremonie" *(s'tʾ)*. Die Götter des 18
Horizonts fahren dich, die Leute der Mesektet-Barke rudern dich, die
Geister des Westens preisen dich und sagen zu dir, wenn deine Ma-
jestät sich naht: „Willkommen, willkommen, der du in Frieden an- 20
langst! Heil dem Herrn des Himmels, dem Herrscher des Westens!
Deine Mutter Isis umschlingt dich, da sie ihren Sohn in dir erkennt als
den Herrn der Furcht, mit gewaltigem Ansehen" (NR). 22

Lied an die Morgensonne

KAPITEL 15 in S

Anbetung des Rê-Harachte bei seinem Aufgang im östlichen Hori-
zont des Himmels.

Osiris möge die Sonne schauen

Osiris NN sagt: O Rê, Herr der Strahlen: möchtest du über Osiris
scheinen, damit er dich am Morgen anbete und dich am Abend 2
erfreue. Seine Seele komme mit dir zusammen auf den Himmel hin-
aus, vorwärtsziehend in der Manzet, landend in der Mesektet; und er
geselle sich unter die ruhelosen Sterne am Himmel!

Re erscheint als König

15, 3 Osiris NN sagt (ferner), den Herrn der Ewigkeit preisend: Heil dir,
Rê-Harachte-Chepra, der von selbst entstand! Wie schön ist dein
Aufgang im Horizont, der du die beiden Länder mit deinen Strahlen
erleuchtest. Alle Götter jauchzen, wenn sie den König des Himmels
erblicken. Die Stirnschlange steht fest an deinem Haupte; die ober-
5 und die unterägyptische Krone stehen fest an deinem Scheitel. Thot
bleibt vorn in deinem Schiff, um alle deine Feinde zu vernichten. Die
Bewohner der Duat kommen heraus und nähern sich deiner Majestät,
um diese deine schöne Gestalt zu erblicken.

Sehnsucht des Toten nach der Sonne

Ich komme zu dir und bin mit dir, um täglich deine Scheibe (Aton) zu
schauen. Ich werde nicht zurückgehalten oder gehindert, daß meine
7 Glieder sich durch den Anblick deiner Schönheit erneuern wie (bei)
allen deinen Gelobten — denn ich bin ja einer von diesen deinen Ehr-
würdigen auf Erden. Ich habe das Land der Ewigkeit erreicht und
bin zu dem Lande der Unendlichkeit gelangt; denn du hast es mir ja
anbefohlen bei Rê und jedem (anderen) Gotte.

Der Glanz des Gestirnes

8 Osiris NN sagt (ferner): Heil dir, der du im Horizont aufgehst am
Tage! Du befährst den Himmel und beseligst die Menschen. Man
jauchzt bei deinem Anblick und kommt heraus aus seiner Verborgen-
heit, wenn du dich am Morgen jedes Tages zeigst. Man gedeiht und
geht umher unter deiner Majestät. Man weiß den Goldglanz nicht (zu
10 schildern) und (vermag) dein Leuchten nicht zu verkünden. Die Länder
der Götter schauen [nach dir?]; und die Farben von Punt schreiben dir
die zu, deren Antlitz du verborgen bist (?). Du hast dich allein ge-
11 schaffen, als deine Gestalten auf dem Nun (Ozean) schwebten — laß
mich ebenso vorwärts schreiten! Möchte ich ohne Aufhören gehen wie
du, o Rê! ....

Die Macht des Götterkönigs

28 Osiris NN sagt (ferner): Heil dir, der du als Atum kommst und der
30 Schöpfer der Götterschaft bist! Heil dir, der du als Seele der
31 Seelen kommst, mächtig im Westen! Heil dir, Oberster der Götter, der
32 die Duat mit seiner Schönheit erleuchtet! Heil dir, der leuchtend kommt

und mit seiner Scheibe (Aton) umläuft! Heil dir, der mächtiger ist als 33
alle (anderen) Götter, der am Himmel erglänzt, der Herrscher in der Duat!
Heil dir, der in die Duat eindringt und über alle ihre Tore be- 29
fiehlt! Heil dir, der du unter den Göttern weilst und in der Unterwelt 30
richtest! Heil dir, der in seinem Neste sitzt und die Duat durch seinen 31
Glanz schafft (d. h. zu neuem Leben erweckt)! Heil dir, der du groß und 32
gewaltig bist, dessen Feinde auf ihren Richtblöcken liegen! Heil dir, 33
(denn) du hast deine Gegner gebändigt und hast den Apophis ver-
nichtet! — gib den süßen Hauch des Nordwindes dem NN![1] 29–33

Der gealterte Sonnengott

Anbetung des Atum, wenn er im Lebensland untergeht. Osiris NN 43
sagt bei der Anbetung des Atum, wenn er im Lebensland unter-
geht in die Finsternis der Duat: Heil dir, der im Lebensland unter-
geht, Vater der Götter! Deine Mutter (die Himmelsgöttin) vereinigt sich
mit dir im Manu-Berge, ihre Arme empfangen dich täglich. Deine
Majestät läßt sich im Reich des Sokar nieder. Man eilt (?), damit die
Tore dir im Horizont geöffnet werden und du in dem Berg des Westens 45
zur Ruhe gehst .... Du herrliche Seele (lies: Widder?),
der die Götter erzeugte, der sich mit seinen Gestalten ausstattete,
(dessen Ursprung) nicht bezeugt werden kann, der Alte, dessen Ge-
heimnis so gewaltig ist. Dein schönes Antlitz sei dem Osiris NN
gnädig, o Chepra, Vater der Götter, der nicht zugrunde geht in Ewig-
keit! .... (S)

16. Bilder zum Sonnenaufgang und -untergang (NR).

KAPITEL 17

Überschrift nach NR

Anfang der Anrufungen (*šṯsw*) und Verklärungen (*šj'ḫw*) [für] den
Hinauf- und Hinabstieg in der Unterwelt; die Verklärung im
schönen Westen, die Gefolgschaft bei Osiris, die Ergötzung an den
Speisen des Wennofre. Spruch für das Hinausgehen am Tage und
das Annehmen aller Gestalten, in denen er zu sein wünscht; Überfluß 2
zu haben am Schachspiel, in der Laube (Halle?) zu sitzen; hinauszugehen
als lebende Seele; Wasser zu trinken aus der Strömung des Flusses;
im Gefolge des Wennofre zu sein; Aton zu schauen am Morgen; am
Wasser Anteil zu haben im schönen Westen, nachdem er bestattet ist.
Es ist nützlich für den, der es auf Erden tut.

[1] Dieser Satz ist nach jeder Anrufung in Zeile 29—33 zu lesen.

Text des NR, in 33 Abschnitte geteilt von: Hermann Grapow, Das 17. Kapitel des ägyptischen Totenbuches und seine religionsgeschichtliche Bedeutung (Diss. Berlin 1912).

Die im Folgenden gegebene Fassung des Textes ist die des Neuen Reichs; Abschnitt 1—32 sind in fast demselben Wortlaut schon im Mittleren Reich belegt. Der Inhalt gliedert sich in zwei deutlich zu trennende Hälften: einen Monolog des Urgottes (Abschnitt 1—17) und Gebete des Toten (18—32); der Schluß (33) ist jung und in allen Einzelheiten so konfus und unverständlich, daß für religionsgeschichtliche Zwecke zunächst kaum etwas mit ihm anzufangen ist.

Die Sprüche haben am Ende des Alten Reichs durch die Theologen eine Kommentierung erfahren, aus der wir lernen, wie man den Text damals verstanden wissen wollte — das Ergebnis ist für die ägyptische Theologie nicht gerade ein erfreuliches. Denn nach unseren heutigen Kenntnissen von der alten religiösen Literatur der Ägypter können wir schon mit Sicherheit sagen, daß der Redaktor nur gelegentlich den Sinn seiner Vorlage erfaßt hat. Will man den alten Spruch mit seiner naiven Phantasie und seinem feierlichen Pathos auf sich wirken lassen, so lese man ihn ohne die Erklärungen. Der Inhalt ist im Einzelnen der folgende:

Abschnitt

1—17. Monolog des Sonnengottes, der am Uranfang aus sich selbst entstand und die anderen Götter mit der ihn umgebenden Welt schuf; er stellt sich unter verschiedenen Namen vor und erzählt von seinem Wirken sowohl als Sonne wie als König im Götterreich. Die Erklärer haben in das Lied, dessen Grundlagen vielleicht noch vor dem Alten Reich entstanden sind, sehr viel mehr hineingeheimnisst, als der Dichter mit ihm gemeint hat. Poetische Wendungen sind theologisch umgedeutet, aus einer Schilderung des machtvollen Auftretens des Gottes werden mythologische Beziehungen herausgelesen, und knappe Andeutungen werden bald richtig bald falsch ausgesponnen.

18—20. Gebet des Toten für sein Wohlergehen im Jenseits. Nach der Form schließt sich 18—19 eng an den vorangegangenen Monolog des Urgottes an, aber nach dem Inhalt redet nicht ein Gott, sondern ein verstorbener Mensch. Die Erklärer freilich scheinen diesen Wechsel gar nicht bemerkt zu haben; denn sie kommentieren diese Reden nicht anders als den Monolog. Das legt den Verdacht nahe, daß sie auch den Monolog gar nicht mehr als eine Götterrede empfunden haben, sondern sie denken auch dort den Toten in seiner Rolle eines Gottes redend. Derartige Übertragungen können wir überall in der Totenliteratur beobachten.

21—22. Scheinbar redet ein göttliches Wesen, das sich als Person aus den Mythen darstellt. Aber da die Sätze zwischen Gebeten des Toten stehen, werden sie auch zu ihnen gehören. Dann ist es also der Tote, der sich mit jenen erhabenen Geistern identifiziert, um sich ein größeres Ansehen zu geben.

23—32. Drei Gebete des Toten an drei Formen des Sonnengottes (Re, Atum und Chepra), der ihn vor den Dämonen im Jenseits schützen soll.

33. Die verschiedenartigsten Elemente sind in diesem Texte vereinigt. Zuerst ein paar Verse aus einem Liede an Atum. Dann die Versicherung der kultischen Reinheit. Im Folgenden spricht wieder Atum, der Tote

nimmt die Gestalt von Horus und anderen mächtigen Wesen an — kurz das Hin und Her ist nicht zu entwirren. Die Erklärer haben sich einige Einzelheiten herausgesucht, um sie so umzudeuten, daß das Ganze noch unverständlicher wird.

Der Text von Kapitel 17 lautet (Zeilenzahlen nach NR):

Monolog des Urgottes und Schöpfers

1. Ich bin Atum, der ich im Nun allein war; ich bin Re bei seinem Erglänzen, als er anfing zu beherrschen, was er geschaffen hatte. 17, 4

Was ist das? Dieser „Re, als er anfing zu beherrschen, was er geschaffen hatte", das ist der Anfang des Re und (sein) Erscheinen als König seiner Schöpfung; und es ist (seine) Existenz, als Schow (den Himmel) noch nicht hoch gehoben hatte und er (Re) sich noch auf dem Hügel in Schmun befand. Da wurden die Kinder des Geschwächten (Rebellen) ihm auf dem Hügel in Schmun übergeben.

Sein eigener Vater

2. Ich bin der große Gott, der durch sich selbst entstand. 6

Was ist das? „Der große Gott, der von selbst entstand", das ist Nun, der Vater der Götter. Andere Lesung: Das ist Re.

Schöpfer seiner Mitgötter

3. Der seine Namen schuf, der Herr der Götterneunheit.

Was ist das? Re ist es, als er die Namen seiner Glieder schuf; es ist das Entstehen der Götter seines Gefolges.

Die aufgehende Sonne

4. Der nicht von den Göttern zurückgestoßen wird.

Was ist das? Es ist Atum, der in seiner Sonnenscheibe wohnt. 8
Andere Lesung: Es ist Re, wenn er im östlichen Horizont des Himmels aufgeht.

Ohne zeitliche Grenzen

5. Ich bin das Gestern, ich kenne das Morgen.

Was ist das? Das Gestern ist Osiris; das Morgen ist Re an jenem
Tage der Vernichtung der Feinde des Allherrn und der Einsetzung 10
seines Sohnes Horus als Herrscher. Andere Lesung: Es ist der Tag des Festes „Wir bleiben" (dieses ist wohl der Anfang eines bei jenem Feste gesungenen Liedes). Es ist die Begrüßung des Sarges des Osiris durch seinen Vater Re.

Der Götterkönig auf dem Kampfplatz

6. Der Kampfplatz der Götter ist nach meinem Befehle hergerichtet worden.

Was ist das? Es ist der Westen. Er wurde für die Seelen der Götter nach dem Befehle des Osiris, des Herrn des westlichen Friedhofes (andere Lesung: des Westens), hergerichtet ....
17,12 Re ließ alle Götter zu sich kommen, und dann bekämpfte er sie (fem. den Friedhof? den Westen?) deshalb.

7. Ich kenne diesen großen Gott, der in ihm (dem Kampfplatz) wohnt.

Was ist das? Osiris ist es. Andere Lesung: „Lobpreis des Re“ ist sein Name. Er ist die Seele des Re, mit der er sich selbst begattete.

Der Vogel Phönix in Heliopolis

8. Ich bin dieser große Phönix, der in Heliopolis wohnt. Ich bin es, der das Existierende in den Listen verzeichnet.

14 Was ist das? Es ist Osiris. „Das Existierende“ ist sein Ausfluß (andere Lesung: ist seine Leiche). Andere Lesung: Es ist die Ewigkeit und die Unendlichkeit; die Ewigkeit ist der Tag, die Unendlichkeit ist die Nacht.

Gott Min von Koptos

9. Ich bin Min bei seinem Heraustreten, ich habe meine Doppelfeder auf meinen Kopf gesetzt.

Was ist das? „Min“ ist Horus, der seinen Vater rächte (Harendotes).
16 „Sein Heraustreten“ ist seine Geburt. „Seine Doppelfeder auf seinem Kopf“ ist das Gehen von Isis und Nephthys; sie setzten sich auf seinen Kopf, als sie zwei Geier waren; da blieben sie an seinem Kopf sitzen. Andere Lesung: Es sind die beiden
18 großen Schlangen an der Stirn seines Vaters Atum. Andere Lesung: Es sind seine beiden Augen, die an seinem Kopfe die Gestalt von Federn annahmen (?).

Heimat des Gottes

10. Ich bin in meinem Lande, nachdem ich aus meiner Stadt gekommen bin.

Was ist das? Es ist der Horizont (d. h. Wohnort) meines Vaters Atum.

Entfernung alles Sündigen

11. Das Schlechte an mir ist vertrieben, das Böse an mir ist verjagt.

Was ist das? Es ist das Abschneiden des Nabels des NN.

12. Das Böse, das an mir haftet, ist entfernt worden. Ich bin gereinigt 17,20
worden am Tage meiner Geburt in den beiden großen gewaltigen Teichen in Ehnas; am Tage der Opferspende der Menschheit an den großen Gott, der dort wohnt.

„Unendlich viel“ ist der Name des einen, „Ozean“ *(wʾḏ-wr)* ist der Name des anderen. Es ist der Natronsee und der See von Maʿat 22
(Ort *mʾʿ.t*). Andere Lesung: „Leiter von unendlich Vielen“ ist der Name des einen, „Ozean“ ist der Name des anderen. Andere Lesung: „Same von unendlich Vielem“ ist der Name des einen, „Ozean“ ist der Name des anderen. Dieser große Gott aber, der dort wohnt, ist Re selbst.

Der Weg des Sonnengottes

13. Ich gehe auf meinem Wege einher, nachdem ich meinen Kopf in 24
dem See der Gerechten gewaschen habe.

Was ist das? Es ist Rosetaw, das südliche Tor in Naref *(n-ʾrf)*, das nördliche Tor an der Osirisstätte. Der „See der Gerechten“ aber ist Abydos. Andere Lesung: Es ist der Weg, auf welchem Atum sich erging, als er nach dem Jaru-Gefilde wandelte.

Auszug des Sonnengottes

14. Ich gelange zum Lande (oder: Teiche) der Horizontbewohner, und 26
ich ziehe aus dem prächtigen Tore hinaus.

Was ist das? Es ist das Jaru-Gefilde, wo die Speisen für die Götter um die Kapellen bereitet werden. Das „prächtige Tor“ aber ist das Tor des von Schow erhobenen Himmels. Andere Lesung: Es ist das Tor der Duat. Andere Lesung: Es sind die Flügel des Tores, aus welchem Atum schritt, als er sich zum östlichen Hori- 28
zont des Himmels begab.

Anruf an das Gefolge

15. Ihr Götter vor mir, reicht mir eure Hände! Denn ich bin ja aus euch entstanden.

Was ist das? Es ist das Blut, das aus dem Gliede des Re herabfloß, als er anfing, sich selbst zu beschneiden. Da entstanden diese

Götter, die Re voranschreiten — es sind Hu (*ḥw*, „Wahrnehmung")
17,30 und Sia (*śj'*, „Erkennen"), die sich alltäglich hinter Re befinden.

Heilung des Horusauges

16. Ich habe das Auge wieder ausgefüllt, nachdem es an jenem Tage des Kampfes der beiden Gegner verletzt worden war.

Was ist das? Es ist der Tag, an welchem Horus mit Set kämpfte,
als er den Auswurf (des Osiris?) in das Gesicht des Horus warf
32 und als Horus die Hoden des Set abriß. Thot aber heilte diese
(Wunden) mit seinen Fingern.

Die Wut des Horusauges

17. Ich habe das Haar an dem Auge (Uzat-Auge) erhoben zu der Zeit, als es wütend war.

Was ist das? Es ist das rechte Auge des Re, als es gegen ihn
wütete, nachdem er es ausgesandt hatte. Thot aber erhob das
Haar mit ihm (dem Auge), nachdem er es wohlbehalten ohne irgend-
34 einen Schaden zurückgebracht hatte. Andere Lesung: Als sein
(des Re) Auge krank war, weil es seinen (des Auges) Genossen (d. h.
das andere Auge) beweint hatte; da bespie Thot es (das am Kopfe des
Re gebliebene Auge).

Gebet eines Gefolgsmannes des Sonnengottes

18. Ich habe diesen Re gesehen, der gestern an den Schenkeln der Meh-wert (Himmelskuh) geboren ist. Wie es ihm gut geht, so gehe es mir gut — und umgekehrt zu sprechen.

36 Was ist das? Diese sind die Fluten des Himmels (der Himmels-
ozean). Andere Lesung: Es ist das Abbild des Auges des Re, der
täglich am folgenden Morgen geboren wird. Die Meh-wert aber
ist das Uzat-Auge des Re.

19. Denn ich bin einer von diesen Göttern im Gefolge des Horus, der oberste Sprecher, der von seinem Herrn geliebt wird.

38 Was ist das? Es ist Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf.

Gebet an die Totenrichter

20. Heil euch, ihr Herren der Gerechtigkeit, Richterschaft um Osiris, welche den Sündern im Gefolge der Göttin Hetpes-chus (*ḥtp.s ḫw.š*) Wunden schlagen! Set, ich komme zu euch, damit ihr alles Böse, das

an mir ist, verjagt, wie ihr jenen sieben Verklärten tatet, die im Dienste 17,40
des Herrn von Spa (*sp'*) stehen. Anubis hat ihre Plätze hergerichtet
an jenem Tage des „Komme doch dorthin!" (wohl Anfang eines Liedes.)

Was ist das? Diese „Herren der Gerechtigkeit" sind Set und Isdes
(*jsdś*, Thot), der Herr des Westens. Die „Richterschaft um Osiris"
sind Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf; es sind diese 42
(Sterne) hinter dem „Schenkel"-Gestirn (Großer Bär) am nördlichen
Himmel. Die Götter, „welche den Sündern im Gefolge der Hetpes-
chus Wunden schlagen", sind die Sobk-Götter (Krokodile) im
Wasser. Die Göttin Hetpes-chus ist das Auge des Re. Andere 44
Lesung: Es ist die Flamme, wenn sie sich hinter Osiris befindet
und die Seelen seiner Gegner verbrennt. „Alles Böse, das an mir
ist," aber ist, was NN zusammen mit den Herren der Ewigkeit
getan hat, seit er aus dem Leibe seiner Mutter kam. Jene „sieben
Verklärten" aber sind Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsenuf, Ma- 46
jôtef („der seinen Vater erblickt"), Cheri-bâkef („der unter seinem Öl-
baum sitzt") und Horus-am-chenti-arti. Anubis hat sie aufge-
stellt zum Schutze des Begräbnisses des Osiris[1]. Andere Lesung:
Hinter der Kapelle (*wʿb.t*, ebenso in den Stundenwachen; es ist der Ort,
an welchem Osiris aufgebahrt ist). Andere Lesung: Jene sieben Ver-
klärten sind .... (folgen sieben unverständliche Dä-
monennamen). Der Oberste der Richterschaft heißt Naref-wer. 50
Jener Tag des „Komm doch dorthin" ist der, (an welchem) Osiris
zu Re sagte: „Komm doch dorthin, (wo) ich dich gesehen habe".
Andere Lesung: Als er sich nach dem Westen begab (?).

Vereinigung von Osiris und Re in Mendes

21. Ich bin der Gott „Seine beiden Seelen, die auf seinen beiden Männern (?) sind".

Was ist das? Als Osiris nach Busiris eintrat, fand er dort die 52
Seele des Re. Da umarmte einer den anderen, und (er? sie beide?)
wurde zu dem Gott „seine beiden Seelen". Der Gott „seine beiden
Männer (?)" ist Harendotes („Horus, Rächer seines Vaters") und
Horus-am-chent-arti. Andere Lesung: Der Gott „Seine beiden
Seelen, die auf seinen beiden Männern (?) sind", das ist die Seele
des Re und die Seele des Osiris und die Seele in Schow und die
Seele in Tefênet und (?) diese seine beiden Seelen in Mendes. 54

[1] Vergleiche das Auftreten dieser Götter zum Schutze der Leiche des Osiris während der einzelnen Stunden des Tages und der Nacht in den Stundenwachen des Osiris: Seite 34—45.

Der Kater als Kämpfer für den Sonnengott

22. Ich bin dieser Kater, der die Sykomore *(jšd.t)* neben sich in Heliopolis spaltete, in jener Nacht des Kampfes und der Einsperrung der Feinde und an jenem Tage der Vernichtung der Feinde des Allherrn.
17,56 Was ist das? Dieser große Kater ist Re selbst; er wurde Kater genannt, als Sia *(šj')* von ihm sagte: „Er ist (sich selbst stets?) gleich in seinen Taten." Da entstand sein Name „Kater" (Wortspiel zwischen *mjw* „Kater" und *mjw* „gleich"). Andere Lesung: Schow ist es, der das Testament des Geb für Osiris ausführte. Das „Spalten der Sykomore neben ihm in Heliopolis" aber sind die Kinder des
58 geschwächten Rebellen, die wegen ihrer Taten .... Jene „Nacht des Kampfes" aber ist ihr Eintritt in den Osten des Himmels; da entstand ein Kampf im Himmel und auf der ganzen Erde.

Gebet an Re um Schutz vor einem Dämon

23. O Re, der in seinem Ei sitzt, der in seiner Sonnenscheibe erglänzt, der in seinem Horizonte aufgeht, der auf dem Ehernen (Himmel) einherschwimmt, der keinen ihm gleichen unter den Göttern hat, der an
60 dem von Schow erhobenen Himmel fährt, der den Wind wehen läßt mit dem Gluthauch seines Mundes, der die beiden Länder durch seinen Glanz erleuchtet: errette NN vor diesem Gott mit geheimnisvoller Gestalt, dessen Augenbrauen die Balken der Wage waren in jener Nacht der Abrechnung mit dem Räuber,
62 Was ist das? Es ist der Gott Jenaf *(jnj ʿ.f)*. Jene Nacht der Abrechnung mit dem Räuber ist die Nacht der Feuerschlange für die Gegner.

der die Sünder an seiner Richtstätte in Fesseln legt und die Seelen verwundet.
Was ist das? Es ist Schesmu *(šsmw)*, es ist der Scharfrichter (?) des Osiris. Andere Lesung: Es ist Apophis, als er einen einzigen
64 Kopf mit der Gerechtigkeit hatte. Andere Lesung: Es ist Horus, als er die beiden Köpfe hatte, den einen mit der Gerechtigkeit, den anderen mit der Sünde; er gab die Sünde dem, der sie tat, und die Gerechtigkeit, der mit ihr kam. Andere Lesung: Es ist Horus der Große, der Erste von Letopolis *(ḫm)*. Andere Lesung:
66 Es ist Thot. Andere Lesung: Es ist Nefertem, der Sohn der Bastet (auch noch: Sopd), der die Habe der Feinde des Allherrn zurückhält.

und vor den Scharfrichtern im Jenseits

24. Errette du den NN vor diesen Gefängniswärtern (?), den Scharfrichtern (?), mit bereiten Fingern, den Leiden (Bringenden), welche die Gefolgsleute des Osiris abschlachten. Sie sollen sich meiner nicht be- 17,68
mächtigen, und ich falle nicht in ihre Kessel.
Was ist das? Es ist Anubis und Horus Am-chent-arti. Andere Lesung: Es ist das Gericht, das die Habe der Feinde des Allherrn zurückhält. Andere Lesung: Es ist der große der Ärzte (d. h. der Hohepriester von Sais) von der Halle (? *šnj.t*).
Ihre Schwerter sollen keine Gewalt über NN haben, und ich (d. h. 70
der Tote) falle nicht in ihre Kessel; denn ich kenne ja den richtigen Namen (der Dämonen). Ich kenne diesen Erpresser (?), der unter ihnen ist, vom Hause des Osiris, der mit dem Auge leuchtet, ohne gesehen zu werden; der den Himmel mit dem Feuer seines 72
Mundes durchzieht; der den Nil verkündet, wenn er noch nicht gesehen ist.

Re läßt den Toten zu Osiris gelangen

25. Es ging mir auf Erden gut bei Re, und ich lande nun wohlbehalten bei Osiris. Eure Opferspenden sollen nicht bei mir stattfinden, ihr (bösen) Götter mit den Brandaltären. Denn ich gehöre zum Gefolge des Allherrn und zu dem Buch der Erscheinungen. Ich fliege als Falke, 74
ich schnattere als Gans und gehe nicht in Ewigkeit zugrunde wie Nebkaw.
Was ist das? „Diese Götter mit den Brandaltären", das ist das Abbild des Auges des Re und das Abbild des Auges des Horus.

Gebet an Atum um Schutz vor einem anderen Dämon

26. O Re-Atum, Herr der Großhalle, Fürst aller Götter: errette NN vor 76
diesem Gott, der das Gesicht eines Hundes mit menschlichen Augenbrauen hat, der von Leichen lebt, der Wächter dieser Windung des Feuersees; der die Leichname verschlingt und die Herzen ausreißt und 78
die Gedärme wegwirft — ohne daß er gesehen wird.
Was ist das? „Verschlinger von Millionen" ist sein Name, wenn er sich im See von Wenet *(wn.t)* aufhält. Der Feuersee ist der zwischen Naref (Totenstadt von Ehnas) und Scheni (Ort *šnj*). Jeder, 80
der ihm nahe kommt, sei auf der Hut, daß er nicht in die Schwerter falle. Andere Lesung: „Schwertträger" ist sein Name; er ist der Türhüter des Westens. Andere Lesung: „Gekrönter" *(bʿbʿ)* ist

sein Name; er ist der Wächter an dieser Biegung des Westens. Andere Lesung: „Herr seines Schicksals ist sein Name.“

17,82 27. O Herr der Kraft, Oberhaupt der beiden Länder, Herr des Blutes, der sein Scharfrichteramt tätig ausübt, der von den Herzen lebt.

Was ist das? Es ist das Herz des Osiris; er (das Herz [?], der Dämon?) ist es, der alle Verwundeten verzehrt.

28. Die Krone und Herzensfreude sind ihm in Ehnas gegeben.

84 Was ist das? Der Gott, dem „die Krone und Herzensfreude in Ehnas gegeben sind“, ist Osiris.

29. Die Herrschaft unter den Göttern ist ihm anbefohlen an jenem Tage der Vereinigung der beiden Länder vor dem Allherrn.

Was ist das? Der Gott, dem „die Herrschaft unter den Göttern anbefohlen wurde“, ist Horus, der Sohn der Isis, der auf dem Throne seines Vaters Osiris als Herrscher eingesetzt wurde.
86 „Jener Tag der Vereinigung der beiden Länder“ ist die Verschmelzung der beiden Länder bei der Bestattung des Osiris.

30. Lebende Seele (? Widder?) in Ehnas, der die Nahrung gibt und die Sünder verjagt, nachdem er den Weg zur Ewigkeit geführt hat.

Was ist das? Es ist Re selbst.

und Gebet um Schutz vor einem dritten Dämon

88 31. Errette NN vor jenem großen Gott, der die Seelen raubt, der Aas verschlingt, der vom Verfaulten lebt, der Genosse der Finsternis, der sich im Dunklen aufhält, vor dem sich die Schwachen fürchten.

Was ist das? Es ist Set. Andere Lesung: Es ist der große Schlachtstier, die Seele des Geb.

Gebet an Chepra um Schutz vor den Scharfrichtern im Jenseits

90 32. O Chepra, der in seinem Schiffe fährt. Urgott, dessen Leib die Ewigkeit ist: Errette NN vor diesen Beamten, die der Allherr beauftragt hat ...., seine Feinde zu bewachen, die den Sündern Wunden schlagen, aus deren Gefängnis es kein Entkommen gibt. Sie sollen ihre Schwerter nicht gegen mich wenden, und ich will nicht in ihre Richtplätze treten und nicht auf ihre Richtblöcke fallen und nicht in ihre Fallen geraten. Mir sollen keine Opfer dargebracht werden von dem, was die Götter verabscheuen — denn ich schreite rein hindurch
94 ...., und mir wird die Abendmahlzeit mit dem Glanz (?) in der Kapelle *(tnn.t)* gebracht.

Was ist das? „Chepra, der in seinem Schiffe fährt“, ist Re selbst. „Diese Beamten“ sind der Pavian und Isis und Nephthys. „Dieser Abscheu“ ist Kot und Lüge. Der „rein Hindurchschreitende 17,96
...“ ist Anubis, der hinter dem Kasten mit den Eingeweiden des Osiris steht. Der, „dem die Abendmahlzeit mit dem Glanz in der Kapelle gebracht wird“, ist Osiris. Andere Lesung: Der, „dem die Abendmahlzeit mit dem Glanz in der Kapelle gebracht wird“, ist Himmel und Erde. Andere Lesung: Es ist der Gott „Schläger, Licht *(šw)* der beiden Länder in Ehnas“. „Glanz“ ist das Horusauge. „Kapelle“ ist die Begräbnisstätte des Osiris. 98

Macht des Atum von Heliopolis

33. (nur NR, noch nicht MR). Wie ist dein Haus gebaut, o Atum! Wie ist dein Schloß gegründet, du Doppellöwe, der dieses alles eilends durchläuft! Horus ist gereinigt, und Set ist gesäubert — und umgekehrt zu rezitieren. Ich bin aus meinem Lande gekommen, meine Füße haben mich (hierher) gebracht. Ich bin Atum und komme aus meiner Stadt. Zurück, du Löwe mit weißem Rachen und glänzendem Kopf: fliehe 100
vor meiner Kraft! (Andere Lesung: fliehe vor meiner Macht!) Du, der einsperrt, ohne gesehen zu werden: Isis hat mich gefangen gesetzt, und du fandest mich, als ich meine Locken zerrauft hatte und mein Scheitel wirr war. Ich bin empfangen in Isis und gezeugt in Nephthys; 102
(deshalb) vertreibt Isis meine Kerkermeister und schlachtet Nephthys meine Bedrücker. Meine Kraft steht hinter mir, meine Macht vor mir. Millionen beugen ihre Arme vor mir, die Menschheit geht (demütig) einher, die Kämpfer schlagen mir meine Feinde nieder, die Ergrauten 104
verhüllen mir ihre Arme, die beiden Brüder geben mir Annehmlichkeit, die Bewohner von Tura und von Heliopolis erfreuen mich. Jeder Gott fürchtet sich vor mir, weil ich den Gott so tapfer vor der Verfluchung schütze. Ich werfe den grünen Stein und lebe, wie ich will. Ich folge der Göttin Uto, der Herrin von Buto *(ǐm.t)*. Sie steigen zu 106
mir hinauf, und ich bin elend bei ihnen.

Was ist das? Der „mit geheimnisvollen Gestalten“ ist der Name der Falle. „Der nicht gesehen wird .....“ ist der Name der Wolke (andere Lesung: ist der Name der Richtstätte). Der „Löwe mit weißem Rachen und glänzendem Kopf“ ist das Glied des Osiris (andere Lesung: ist das Glied des Re). Das „Zerraufen des Haares und Verwirren des Scheitels“ betrifft Isis, die sich in der Kapelle *(štj.t?)* aufhielt; da strich sie ihr Haar glatt. „Uto, die 108

Herrin von Buto", ist das Auge des Re. „Sie steigen zu mir hinauf, und ich bin elend bei ihnen" ist die Falle und ist Set, der in sie geriet; sie sind die Beamten des Gottes von Busiris, welche die Seelen seiner Feinde verbrennen.

KAPITEL 18

Gebet an Thot um Rechtfertigung

18. Buch, das vollzogen wird am Tage des Aufhackens der Erde und in jener Nacht des Aufhackens der Erde in Busiris *(ḏdw)*. (NR)

Erfolg des Spruches

18,36 Wer diesen Spruch kennt (oder: wenn ein Mann diesen Spruch sagt), er soll rein sein und hinausgehen am Tage, nachdem er bestattet ist und soll Gestalten annehmen, wie sein Herz (sie ihm) eingibt; ohne daß seine Seele (als Gespenst?) Macht hat am Tage der Einsargung; er soll im Gefolge des Wennofre sein und sich ergötzen an den Speisen des Osiris, hinausgehen auf den Ruf (bei dem Hersagen der Opferformel), Aton sehen, heil sein auf Erden bei Re und selig sein bei Osiris. Wenn er (der Spruch) aber täglich über ihm gelesen wird (?), so soll er
38 heil sein auf Erden; er soll (unversehrt) aus jedem Feuer hervorgehen; nichts Böses soll zu ihm gelangen; er soll wohlbehalten sein Millionen Male. (NR)

KAPITEL 18 nach Totenbuch des Ani ed. Budge (NR)

Gebet des Anmutef an die Totenrichter

Rede des Anmutef-Priesters; er sagt: Ich komme zu euch, ihr (Richter des) großen Gerichts, das im Himmel, auf Erden und in der Unterwelt tagt. Ich bringe euch Osiris NN. Er frevelt nicht gegen irgendeinen Gott — laßt ihn mit euch sein.

Anbetung des Osiris

Anbetung des Osiris, des Herrn von Rosetaw, und der großen Neunheit, die in der Unterwelt ist; gesprochen von NN, er sagt: Heil dir, Erster des Westens, Wennofre, Bewohner von Abydos! Ich komme zu dir, indem mein Herz das Recht trägt; keine Sünde ist in meinem Leibe, ich spreche wissentlich keine Lüge und tue nichts zum zweiten Mal. Gieb mir das Brot, das auf den Opfertisch der Herren der Gerechtigkeit geliefert wird; und (laß) mich ein- und ausgehen in der Unterwelt, ohne daß meine Seele zurückgehalten wird; und die Sonne schauen und den Mond erblicken in Ewigkeit.

Gebet des Samerf an die Totenrichter

Rede des Samerf-Priesters; er sagt: Ich komme zu euch, ihr Richter, die in Rosetaw sind, und bringe euch den Osiris NN. Gebt (ihm) Brot, Wasser, Luft und einen Acker im Gabenfelde, wie die Horusdiener (es haben).

Anbetung des Osiris

Anbetung des Osiris, des Herrn der Ewigkeit, und der Richter, der Herren von Rosetaw durch Osiris NN; er sagt: Heil dir, König der Unterwelt, Herrscher der Agert *(jgr. t)*. Ich komme zu dir, indem ich deine Pläne kenne, und bin ausgerüstet mit deinen Gestalten, (die du in) der Duat (hast). Gieb mir einen Platz in der Unterwelt neben den Herren der Gerechtigkeit; (laß) meinen Acker im Gabenfeld Bestand haben und (laß) mich Brote von dir empfangen.

KAPITEL 18 nach NR ed. Naville

Gebet an Thot um Rechtfertigung in Heliopolis

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige NN 18, 1
gegen seine Feinde, wie du Osiris gegen seine Feinde rechtfertigst vor dem Gericht, in dem Re urteilt und Osiris urteilt, und in dem 3
großen Gericht, das in Heliopolis ist, in der Nacht des nächtlichen Opfers in jener Nacht des Kampfes und des Einsperrens der Feinde und an jenem Tage, an dem die Feinde des Allherrn vernichtet wurden. Das
Große Gericht in Heliopolis ist: Atum, Schow und Tefênet. Das Ein- 5
sperren der Feinde ist die Vernichtung der Genossen des Set, als er zum zweiten Mal frech wurde.

und in Busiris

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht von Busiris in jener 7
Nacht des Aufstellens des Pfeilers (Ded, *ḏd*) in Busiris. Das große Gericht in Busiris ist: Osiris, Isis, Nephtys und Harendotes. Die Aufstel-
lung des Pfeilers in Busiris (geschieht durch) die beiden Arme des Ho- 9
rus von Letopolis *(ḫm)*; sie umschlingen Osiris wie die Falten (?) des Gewandes.

und in Letopolis

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht von Letopolis *(ḫm)* 10
in jener Nacht des nächtlichen Opfers in Letopolis. Das große Gericht

18,12 von Letopolis ist: Horus, der Doppeläugige *(ḫntj mr. tj)*, und Thot im
Gericht von Naref *(N-ʾrr.f)*. Jene Nacht des nächtlichen Opfers ist der
Morgen des Begräbnisses des Osiris.

und in Buto

13 O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht von Pe und Dep in
jener Nacht des Aufrichtens der Stangen für Horus, als für ihn das Erbe
festgesetzt wurde an der Habe seines Vaters Osiris. Das große Ge-
richt von Pe und Dep ist Horus, Isis, Amset und Hapi. Das Aufrichten
15 der Stangen für Horus ist der Befehl des Set an seine Genossen: „Stellt
die Stangen an ihr (wem?) auf!"

und in Rechti

17 O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht, das auf den Ufern
von Rechti *(rḫ.tj)* tagt, in jener Nacht, als Isis zur Schlafenszeit wachte
und ihren Bruder Osiris beklagte. Das große Gericht, das auf den Ufern
von Rechti tagt, ist Isis, Nephtys, Amset und Hapi.

und in Abydos

O Thot, der Osiris rechtfertigt gegen seine Feinde: rechtfertige Osiris
20 NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht von Abydos in jener
Nacht, wenn die (bösen) Toten abgesondert und die Verklärten (Se-
ligen) gezählt werden und Jubel in Thinis anhebt. Das große Gericht
von Abydos ist Osiris, Isis und Upuat.

und am Wege der Toten

22 O Thot, der Osiris rechtfertigt gegen seine Feinde: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem Gericht, das am Wege der (bösen)
Toten tagt, in jener Nacht der Zählung der Verstorbenen. Das große
24 Gericht, das am Wege der Toten tagt, ist Thot, Osiris, Anubis und Is-
des *(jsds)*. Die Zählung der Verstorbenen ist die Einschließung der
Opfer wegen der Seelen der Kinder des Aufruhrs.

und in Busiris

25 O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht, das bei dem Auf-

hacken der Erde in Busiris tagt, in jener Nacht, als die Erde mit dem 18,26
Blut der Feinde aufgehackt wurde, über die Osiris triumphiert hatte.
Das große Gericht, das bei dem Aufhacken der Erde in Busiris tagt
(urteilt), wenn die Genossen des Set kommen und sich in Kleinvieh
verwandeln; sie stellten die Schwerter vor diesen Göttern auf (drohen 28
ihnen?), und ihr Blut wurde geschlagen, so daß es an ihnen herabfloß;
da wurden sie in Widder verwandelt von den Göttern von Busiris.

und in Ehnas

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris 29
NN gegen seine Feinde im großen Gericht von Naref *(N-ʾrr.f)* in
jener Nacht der Geheimhaltung der Gestalten. Das große Gericht von 30
Naref ist Re, Schow, Osiris und Babaj. Jene Nacht der Geheimhaltung
der Gestalten war es, als man einen Schenkel, die Lungen *(? ḏrwj)* und
ein Bein des Osiris bestattete.

und in Rosetaw

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris 32
NN gegen seine Feinde in dem großen Gericht von Rosetaw in
jener Nacht, als Anubis zur Nachtzeit seine Arme auf die Opfer hinter
Osiris legte und Horus ihn gegen seine Feinde rechtfertigte. Das große
Gericht von Rosetaw ist Horus, Osiris und Isis. Das Herz des Horus 34
war milde, das Herz des Osiris war froh; die beiden Reichskapellen
(jtr.tj) waren froh darüber.

und in den zehn Gerichten

O Thot, der Osiris gegen seine Feinde rechtfertigt: rechtfertige Osiris 35
NN gegen seine Feinde in diesen zehn Gerichten, in denen Re ur-
teilt und Osiris urteilt; in dem großen Gerichte, in dem jeder Gott und
jede Göttin urteilt vor dem Allherrn, wenn er seine Feinde vertreibt,
wenn er alles Böse vertreibt, das an ihm ist.

19. Spruch für den Siegeskranz. (S)

Anweisung

Dieser Spruch soll rezitiert werden über dem göttlichen Kranz, der 19,14
über das Antlitz des Mannes gelegt ist; du sollst auch Weihrauch
auf die Flamme des Osiris NN legen — damit er triumphiere über seine
Feinde im Tode und im Leben. Wenn er im Gefolge des Osiris ist, so 16

soll ihm ... und ein Krug *(ds)* und Brot *(prsn)* gegeben werden. Du sollst es am frühen Morgen rezitieren, denn es ist ein großer Schutz in richtiger Weise viele Male. (S)

Der Siegeskranz des Gerechtfertigten

19, 1 Dein Vater Atum hat dir diesen schönen Siegeskranz geknüpft an
diese lebende Stirn, die die Götter lieben, damit du lebst in Ewig-
keit. Osiris, der Erste des Westens, hat dich gerechtfertigt gegen deine
Feinde, und dein Vater Geb hat dir sein ganzes Erbe anbefohlen. Komm
und jubele als ein Triumphierender, Horus, Sohn der Isis und Sohn des
3 Osiris, auf dem Throne deines Vaters; denn Re wirft deine Feinde nie-
der und befiehlt dir die beiden Länder ganz und gar an. Atum erläßt
den Befehl, und die Neunheit bestätigt die schöne Tatsache des Triumphes des Horus, des Sohnes der Isis und des Sohnes des Osiris, in Ewigkeit. (S)

20. (Im NR: Hymnus an Thot ohne Überschrift; Auszug aus Kap. 18.)

20. Ein anderer Spruch für den Kranz der Seligkeit. (S)

Anweisung und Erfolg

Rezitiert ein Mann diesen Spruch, wenn er sich gereinigt hat mit
20, 8 Natronwasser, so soll er hinausgehen am Tage, nachdem er be-
stattet ist, und soll alle Gestalten annehmen, wie sein Herz (sie ihm) eingibt; und er soll (unversehrt) hinausgehen aus dem Feuer wohlbehalten viele Male. (S)

21. Spruch für das Geben des Mundes eines Mannes an ihn in der Unterwelt. (NR)

Der Tote erhält die Fähigkeit zu sprechen

22. Spruch (S: Ein anderer Spruch) für das Geben des Mundes des NN an ihn in der Unterwelt. (NR)

Wenn ich erscheine aus dem Ei, das in dem geheimen Lande (unter
22, 3 der Erde ?) ist, so wird mir mein Mund gegeben, damit ich mit
ihm rede vor den Göttern der Duat. Mein Arm wird nicht zurückge-
wiesen von dem Gericht des großen Gottes. Ich bin Osiris, der Herr
von Rosetaw, der auf der Treppe steht. Ich tue, was mein Herz wünscht,
6 im Feuersee, *(mr dśdś)* und ich lösche die Flamme aus, wenn ich hin-
ausgehe (auf die Erde). (NR)

23. Spruch für das Öffnen des Mundes des NN an ihm in der Unterwelt (oder: zu seinen Zaubern). (NR)

24. Spruch für das Bringen der Zauber des NN (S noch: zu ihm) in der Unterwelt. (NR)

25. Spruch, um dem NN die Erinnerung an seinen Namen in der Unterwelt zu geben. (NR)

Erhaltung des Herzens und der Glieder

26. Spruch, um das Herz des NN ihm in der Unterwelt zu geben (oder: ein anderer Spruch für ein Herz von Lapislazuli). (NR)

Mein Herz zu mir im Haus der Herzen! Mein Eingeweide zu mir 26, 1
im Haus der Eingeweide! Mein Herz gehört mir, damit es in mir
bleibt. Ich esse nicht den Kuchen des Osiris auf dieser linken Seite 3
.... und steige nicht hinab .... Mein Mund ist mir gegeben
zum Reden, meine Beine zum Gehen, und ich habe meine Arme, um 6
meine Feinde niederzuwerfen. Die Erde hat ihren Mund geöffnet, und
Geb hat seine Kinnbacken aufgetan. Er öffnet mir meine Augen, die
blind sind; er streckt mir meine Füße aus, die lahm sind; Anubis macht
mir meine Schenkel frisch — und ich bin erhoben. Sechmet, die Göttin,
hilft mir auf (?), und ich bin im Himmel; was ich befehle, wird in Men-
phis ausgeführt. Ich kenne mein Herz und habe Macht über mein
Inneres; ich habe Macht über meine Arme, ich habe Macht über meine 8
Beine. Ich tue, was mein Ka will, und meine Seele wird nicht von
meinem Leichnam zurückgehalten an den Toren des Westens.

27. Spruch zur Verhinderung der Wegnahme des Herzens des NN von ihm in der Unterwelt. (NR)

Oder: Ein anderer Spruch für ein Herz von weißem Opal *(? nšm.t)*. (NR)

28, 29 A: desgl. (NR)

KAPITEL 29 A nach NR

Schutz gegen den Raub des Herzens

Mein Herz ist bei mir, und es soll nicht weggenommen werden! Ich 29 A, 2
bin ein Herr der Herzen, der die Herzen schlachtet. Ich lebe vom
Recht und bin in ihm. Ich bin Horus, der in den Herzen ist und auf 4
den Eingeweiden wohnt. .... (NR)

29 B: Ein anderer Spruch für ein Herz aus Karneol *(? šhr.t)*. (NR)

KAPITEL 29 nach S

Zurück, du Abgesandter jedes Gottes! Willst du dieses Herz der Le- 29, 1
benden rauben? Dieses Herz der Lebenden wird dir nicht gegeben!

Spruch für den Herzskarabäus

30 A. Spruch für die Verhinderung der Abwehr des Herzens des NN von ihm in der Unterwelt. (NR)

Nach NR und S

30 A, 2 Herz von meiner Mutter! Herz meines Daseins auf Erden! Tritt
nicht als Zeuge gegen mich auf neben dem Herrn der Opfer.
Sprich nicht gegen mich: „Er hat es wirklich getan!" .... neben
dem großen Gott, dem Herrn des Westens. Heil dir, mein Herz! Heil
dir, mein Inneres! Heil dir, meine Leber (?)! Heil euch, ihr Götter, die
5 vor den Gelockten stehen (?) und sich auf ihre Zepter stützen (?): ver-
kündet Re meine Güte und macht mich dem Neheb-kaw angenehm!
....

30 B. Spruch für ein Herz aus grünem *nmḥ.t*-Stein. (NR)

30 B, 2 Herz von meiner Mutter! Herz meiner Gestalt! Tritt nicht gegen mich
auf als Zeuge, widersetze dich mir nicht im Gericht, übe deine
Feindschaft nicht gegen mich aus vor dem Wägemeister! Du bist mein
6 Ka, der in meinem Leibe ist; der Chnum, der meine Glieder bildete
.... (NR)

NACHSCHRIFT zu 30 B

Anweisungen für den Herzskarabäus

Zu sprechen über einem Skarabäus von grünem Stein, der mit Gold gefaßt (?) und in das Herz des Mannes gelegt ist, wenn ihm die Mundöffnung vollzogen und er mit Myrrhen gesalbt wird. Es soll über ihm rezitiert werden mit der Zauberformel; „Mein Herz von meiner Mutter, Mein Herz in meinen Gestalten!" (NR)

NACHSCHRIFT zu 30 B

Zu sprechen über einem Skarabäus von Stein ...., der in Elektron (*dʿm*) gefaßt ist und dessen Ring aus Silber besteht und der dem Verklärten an seinen Hals gelegt wird. Dieser Spruch ist in Schmun gefunden unter den Füßen dieses Gottes .... auf einem Ziegel von oberägyptischem Fayence (*bjʾ*) in der Schrift dieses Gottes selbst aus der Zeit des seligen Königs Mykerinos, von Prinz Hordadaf, der ihn fand, als er an eine Revision in den Tempeln ging. (NR).

Abwehr von Krokodilen und Schlangen

31 und 32. Spruch für die Abwehr des Krokodils, das kommt, um die Zauberformeln von NN wegzunehmen. (NR)

NACHSCHRIFT zu 31

Verheißung

Wer diesen Spruch kennt, soll hinausgehen am Tage; er soll auf der Erde unter den Lebenden wandeln, ohne daß er zugrunde geht in Ewigkeit — in richtiger Weise viele Male. (S)

33. Spruch für die Abwehr aller Schlangen.

O Rerek-Schlange, geh nicht weiter! Siehe, Geb und Schow (sind 33, 1
hier), stehe still! Du hast Mäuse gefressen, den Abscheu des Re; 2
du hast die Knochen einer faulenden Katze zerbissen. (NR)

34. Spruch, um zu verhindern, daß ein Mann von einer Schlange gebissen wird, die in seinem Grabe ist. (NR)

35. Spruch, um zu verhindern, daß NN in der Unterwelt von einer Schlange aufgefressen wird. (NR)

36. Spruch für die Abwehr des *ʿpšj* (Heuschrecke?, S: Schildkröte).

Bleibe fern von mir, du mit der gespaltenen Lippe! Ich bin Chnum,
der Herr des Erdkreises, der die Worte der Götter zu Re bringt. 36, 2
Ich habe die Botschaft dem Re gemeldet. (NR)

37. Spruch für die Abwehr der beiden Merti-Schlangen. (NR)

38. Spruch für das Leben im (kühlen) Winde in der Unterwelt und die Abwehr der beiden Merti-Schlangen.

KAPITEL 38 A nach NR

Macht des Toten im Westreich

Ich bin Atum; ich bin aus dem Nun (Ozean) aufgestiegen, um mich im 38 A, 2
Himmel (*hʾj.t*) niederzulassen. Ich habe meinen Thron des Westens
eingenommen, damit ich den Verklärten Befehle erteile ....
(Ich bin) der Doppellöwe; ich gehe um zu der Flut (?). (Ich bin) Chepra; 4
ich esse dort und bin dort mächtig. Ich lebe dort von der Luft und leite
die Barke des Re. Er öffnet mir den Mund der Erde, und er tut mir
die Tore des Geb auf. Ich ergreife die, die in den großen Äckern (?) 6
sind, und ich leite die Götter, die in ihren Kapellen sind. Horus und
Set verbrüdern sich und ich führe die Großen auf .... Ich trete ein
und gehe hinaus, ohne daß meine Kehle eng wird. Ich steige in die
Barke des Herrn der Gerechtigkeit und bete die Götter in der Manzet- 8
Barke an neben Re, wenn er in dem Horizont erglänzt. Ich lebe nach
dem Tode wie Re täglich; ich bin stark als Doppellöwe und ich gebe 9
Befehle am Abend ..... (NR)

Abwehr von Ungeheuern und Verletzungen

39. Spruch für die Abwehr der Rekrek-Schlange in der Unterwelt durch NN. (NR; S nennt im Text den Apophis)

40. Spruch für die Abwehr der Schlange, die den Esel[1] verschlingen will. (S; das zugehörige Bild schon im NR)

41. Spruch zur Verhinderung des Ausstechens der Augen (?) in der Unterwelt. (NR)

Spruch zur Verhinderung des Abschneidens (des Rückgrates?) in der Unterwelt. (S)

42. Spruch für die Verhinderung des Abschneidens (des Rückgrates?) aus Ehnâs. (NR)

oder: Spruch zur Verhinderung des Ausstechens der Augen (?) aus Ehnâs; und (zur) Abwehr alles Unheils und des Bösen, das gegen NN getan wird. (NR)

42, 1 Starke Erde, weiße Krone der Statue, Gestell der Götter. Ich bin das
Kind. O Ab-weret-Schlange *(jb-wr.t)*, du hast gestern gesagt: „Der
3 Richtplatz ist versehen mit dem, den du kennst; du bist gekommen,
um den Großen zu beflecken (?)“ Ich bin (Re), dessen Gunst dauert.
Ich bin der große Gott in der Tamariske, der die Sonne schöner
5 (macht?), als sie gestern war. Ich bin gesund, wenn Re gesund ist; Re
ist gesund, wenn ich gesund bin.

Die Körperteile des Toten als Götter

Mein Haar ist Nun, mein Gesicht ist Re, meine Augen sind Hathor,
6 meine Ohren sind Wep-wawet, meine Nase ist der Erste von
Letopolis, meine Lippen sind Anubis, meine Zähne sind Chepra, mein
Nacken ist Isis die Göttin, meine Arme sind der Widder von Mendes,
mein Hals ist Neit, die Herrin von Sais, mein Rücken ist Set, mein
8 Phallus ist Osiris, meine Lunge sind die Herren von Tura, meine Brust
ist der großmächtige Widder, mein Bauch ist Sechmet, mein Unterleib
ist das Horusauge, meine Beine sind Nut, die Gebärerin der Götter,
10 meine Sohlen sind Ptah, meine Finger und Zehen sind lebende
Schlangen. Es gibt kein Glied an mir, das von einem Gotte frei wäre
— Thot schützt mein Fleisch ganz und gar.

Schutz gegen Gefahren

Ich bin täglich Re. Ich werde nicht an meine Arme gepackt, ich werde
12 nicht an meine Hände gefaßt; Menschen, Götter, Verklärte, Tote, und

[1] Auf dem der Tote reitet? oder mythologische Anspielung?

alle Arten von Leuten dürfen keinen Raub an mir ausführen. Ich bin
es, der heil hervorgeht (aus dem Kampfe?) und dessen Namen man nicht
kennt. Ich bin das Gestern, das Millionen von Jahren sah. Mein Name 42,13
vergeht auf dem Wege derer, die den Zählungen vorstehen. Ich bin
der Herr der Ewigkeit .... (NR)

43. Spruch zur Verhinderung des Abschneidens des Kopfes des NN von ihm in der Unterwelt. (NR)

44. Spruch zur Verhinderung des nochmaligen Todes in der Unterwelt. (NR)

45. Spruch zur Verhinderung des Faulens (NR) (S noch: in der Unterwelt).

Der Tote als Osiris

Der Ruhende ruht als Osiris, der Leib ruht als Osiris. Er fault nicht, er vergeht nicht, er wird nicht schlecht. Tut mir wie ihm, denn ich bin Osiris. (NR)

Schutz gegen Gefahren

46. Spruch zur Verhinderung der Zerstörung des Lebenszustandes (? eines wirklich Lebenden ?) in der Unterwelt mit den Kindern des Lichtes (*šw*; d. h. den des Lichtes Teilhaftigen?). (NR)

Spruch zur Verhinderung der Zerstörung des Lebenszustandes (? Vernichtung eines wirklich Lebenden?) in der Unterwelt. Oder: zur Verhinderung der Zerstörung der Lebensstunde in der Unterwelt. (S)

47. Spruch zur Verhinderung der Wegnahme des Sessels (? der Wohnung ?) des NN von ihm in der Unterwelt. (NR)

Mein Sitz, mein Thron, kommt zu mir und umgibt mir die Götter! 47, 2
Ich bin ein herrlicher Edler, wie ihr ihn sein laßt, damit ich im Ge-
folge des großen Gottes bin. Ich bin ein Sohn der beiden Wahrheiten,
dessen Abscheu es ist, zu lügen — ich bin ein Seliger. (NR)

Glückliches Leben im Jenseits

48. Spruch zur Erlangung eines schönen Ansehens (d. h. Triumphes ?) gegen seine Feinde. (NR)

Spruch für das selig (d. h. im Triumph) Hinausgehen. (S)

KAPITEL 48 nach NR; gleichlautend mit Kap. 10

Ich gehe gerechtfertigt gegen meine Feinde (aus dem Gericht) hervor. 48, 1
Ich durchziehe (?) den Himmel, ich dringe in den Horizont ein, ich eile

48, 3 über die Erde mit meinen Schritten. Die Verklärten und die Alten nähern sich mir, denn ich bin versehen mit Millionen von Zaubern. Ich esse mit meinem Munde und entleere mich mit meinem Hintern, denn ich bete den Gott, den Herrn der Duat, an; und mir wird gegeben, was NN dauernd gedeihen läßt (?). (NR)

49. Spruch für den Auszug gegen seinen Feind aus der Unterwelt. (S, vgl. Kapitel 11)

50. Spruch zur Verhinderung des Eintretens zur Richtstätte des Gottes. (NR)

Der Kopf des Toten

50, 2 Die vier Knochen meines Hinterkopfes sind verbunden von dem Himmelsbewohner; er hat die Verbindung hergestellt bei (?) denen, die schwach auf den Füßen sind, an jenem Tage des Abschneidens der
4 Locke. Ein Knochen meines Hinterkopfes ist von Set verbunden, mit dessen erster Stärke die Neunheit war. Laßt keinen Kampf entstehen, errettet mich! Ein Knochen meines Hinterkopfes ist von Nut verbunden, als ich zum ersten Mal die Gerechtigkeit erblickte und die Götter-
6 bilder geformt wurden. Ich bin der Schauende, wenn ich vor den großen Göttern stehe. (NR)

51. Spruch zur Verhinderung des auf dem Kopf (?) Gehens in der Unterwelt. (S)

Verleihung von Nahrung und Atem

52. Spruch zur Verhinderung des Kot Essens in der Unterwelt. (NR nach Nu, S)

53. Spruch zur Verhinderung des Kot Essens und Harn Trinkens in der Unterwelt. (NR)

54. Spruch für das Geben der Luft (zum Atmen) in der Unterwelt. (NR)

54, 1 Ich bin das Ei des großen Gackerers und ich bewache dieses gewaltige Ei, das Geb von der Erde abgetrennt hat. Ich lebe, wenn es lebt;
3 ich bin ein Greis, wenn es (noch) lebt; ich atme die Luft, (solange es lebt). .... (NR)

55. Ein anderer Spruch für das Geben der Luft. (NR)

56. Spruch für das Atmen der Luft. (NR)

56, 3 O Atum, gib mir jene süße Luft, die in deinen Nasenlöchern ist! Ich bin es, der jenen großen Thron in Wenut *(wnw.t)* stützt. (NR)

57. Spruch für das Atmen der Luft und den Anteil am Wasser in der Unterwelt. (NR)

58. Spruch für das Atmen der Luft und den Anteil am Wasser in der Unterwelt. — Wer diesen Spruch kennt, soll (wieder) hineingehen, nachdem er hinausgegangen ist aus der Unterwelt. (NR: Totenbuch des Ani)

Gespräch des Toten mit einem Türhüter in der Unterwelt

Öffne mir!" „Wer bist du?" „Ich..........." „Wohin gehst du?" 58, 1
„Ich bin einer von euch!" „Wer ist mit dir?" „Die beiden Merti-Göttinnen *(mr.tj)* sind es". ...." (S)

59. Spruch für das Atmen der Luft und den Anteil am Wasser in der Unterwelt. (NR)

Spruch für das Trinken vom Wasser. (S)

O jene Sykomore der Nut: gib mir das Wasser und die Luft, die in 59, 2
dir sind. Ich bin es, der jenen Thron in Wenut *(wnw.t)* stützt. Ich bewache dieses Ei des großen Gackerers. Ist es frisch, so bin ich frisch; lebt es, so lebe ich; ich atme, wenn es atmet. (NR)

60. Spruch für das Trinken in der Unterwelt. (NR)

61. Ein anderer Spruch. (S)

Spruch zur Verhinderung, daß einem Manne seine Seele in der Unterwelt geraubt werde. (NR)

62. Spruch für das Wassertrinken in der Unterwelt. (NR)

63A. Spruch für das Trinken von Wasser und zur Verhinderung des Verbrennens am Feuer. (NR)

63B. Spruch zur Verhinderung, daß NN im Wasser gekocht (mit Wasser verbrüht ?) werde.

64. Spruch für das Hinausgehen am Tage aus der Unterwelt. (NR)

Spruch für das Kennen der Sprüche vom Hinausgehen am Tage in einem einzigen Spruch. (NR)

Ich bin das Gestern und das Morgen, der Schwangere, der noch ein 64, 2
anderes Mal geboren wird; der mit geheimnisvoller Seele, der die Götter schuf und Opfer gibt den Bewohnern der Duat und des Westens des Himmels. (Ich bin) das östliche Ruder, der Herr der beiden Gesichter, dessen Strahlen man sieht; der Herr der Erhebungen *(ṡṯsw)*, der aus dem Glanz hervorgegangen ist.

O ihr beiden Falken, die auf ihren Giebeln (?) sitzen und aufhorchen (?) 5
.....; die den Leichnam zur Grabkammer geleiten, die Re nach sich zieht; die an der oberen Stätte nachfolgen, der Kapelle am Himmel — der Herr der Kapelle steht in der Mitte der Erde.

Wenn er ist, bin ich; wenn ich bin, ist er................. 64, 8

48 Ich bin das Kind des Gestern; die Akeru *(ʿkrw)* der Erde haben mich hervorgebracht, zu meiner Zeit .... Kommt hinter mich! Mein Fleisch ist frisch und meine Geister *(jʾḫ)* schützen meine Glieder. (NR)

NACHSCHRIFT zu 64 nach NR

Neue Überschrift

(Spruch für) das Hinausgehen am Tage und (zur) Verhinderung der Ab-
2 wehr des NN auf dem Wege der Duat (oder: von dem Herrn der schönen Ehrwürdigkeit vor seinem Gotte) bei dem Eintreten und Hinausgehen; (für) das Annehmen aller Gestalten nach seinem Wunsche; und zur Verhinderung, daß die Seele des Mannes noch einmal sterbe.

Verheißung

Wer aber diesen Spruch weiß, soll selig werden auf Erden und in der Unterwelt; er soll alle Gestalten der Lebenden annehmen — denn es ist ein großer Zauberschutz des Gottes. (S: es ist ein Zauberschutz des großen Gottes).

Auffindung des Spruches

4 Dieser Spruch wurde im Fundament des Sockels (?) des Gottes in der *ḥnw*-Barke (d. h. Sokaris ?) gefunden von dem Meister der Maurer einer Mauer in der Zeit des seligen Königs Usaphais.

Anweisung zum Gebrauch

Es ist eine geheime Anweisung, die nicht gesehen oder erblickt werden darf. Dieser Spruch soll verlesen werden, (von einem Mann,
6 dessen) Füße gereinigt sind und der sich nicht den Frauen genaht und Ziegenfleisch oder Fische gegessen hat. (NR)

Auffindung des Spruches (Variante)

(Oder: zu 4) Dieser Spruch wurde in Schmun gefunden auf einem Ziegel von oberägyptischer Fayence *(? bjʾ)*, beschrieben mit echtem Lapislazuli, unter den Füßen dieses Gottes. (NR)

(S fährt fort:) Er ist gefunden in der Zeit des seligen Königs Mykerinos
32 und wurde dem Prinzen Hordadaf gegeben, als (?) er gelandet war, um eine Revision der Tempel vorzunehmen. [Er ließ ihn?] eingravieren bei den Bitten, die er zu beten pflegte, und er brachte ihn als eine Kostbarkeit dem König.

Anweisung zum Gebrauch

Wenn er (dieser Spruch) erblickt wird (?), so soll es durch einen Mann geschehen, der in großer Verborgenheit ist, und der nicht gesehen 64,33
wird (?) und der diesen Spruch nicht verschlingt (?), und der gereinigt und gesäubert ist, und der sich nicht den Frauen genaht hat und der kein Ziegenfleisch oder Fische gegessen hat. Ein Skarabäus von grünem Stein, gefaßt und gereinigt (?) mit Gold, soll in das Herz des Mannes gelegt werden; die Mundöffnung und das Salben mit bestem Öl soll 34
an ihm vollzogen werden. Über ihm zu sprechen mit dem Zauber: Mein Herz von meiner Mutter (usw., wie Kapitel 30). (S)

65. Spruch für das Hinausgehen am Tage und sich seiner Feinde zu bemächtigen. (NR)

66. Spruch für das Hinausgehen am Tage. (NR)

Der Tote in Gestalt von Göttern

Ich weiß, daß ich empfangen bin von Sechmet und geboren bin von 66, 1
Neit. Ich bin Horus, der mit dem Horusauge hervorkam; ich bin Uto, die als Horus hervorkam. Ich bin der fliegende Horus; ich schwebe am Scheitel des Re vorn in seiner Barke, die auf dem Nun (Ozean) fährt.

67. Spruch für das Öffnen der Duat und das Hinausgehen am Tage. (NR)

68. Spruch für das Hinausgehen am Tage. (NR)

Spruch, der Seele und dem Schatten des NN das .... (ein Tor?) zu öffnen, damit er hinausgehe am Tage und beschreite den Weg eines trefflichen Verklärten, der in der Unterwelt ist. (NR)

Der Tote geht wie ein Lebender umher

Die Tore des Himmels sind mir geöffnet, die Tore der Erde sind 68, 2
mir geöffnet; die Riegel des Geb sind mir geöffnet, die Tore des „Ersten Hauses“ sind mir aufgetan. .... Rohent *(rʾ-ḥn.t)* wird mir geöffnet, Rohent wird mir aufgetan, Rohent wird mir gegeben. Ich gehe am Tage hinaus an den Ort, an den mein Herz wünscht. Ich habe Macht über mein Herz, mein Inneres, meinen Mund, meine Füße, 5
meine Arme und alle meine Glieder. Ich vermag hinauszugehen auf die Stimme (bei dem Darbringen der Opfer). Ich habe Macht über die Luft, das Wasser, die Flut, den Strom und das Ufer. Ich habe Macht über die Männer und die Frauen, die in der Unterwelt etwas gegen 7
mich tun, und habe Macht über die Befehle, die auf Erden gegen mich erlassen werden.

(Es gibt) einen Fluch, der gegen mich gesprochen ist: „Möge er vom Brot des Geb (d. h. Erde? Kot?) leben!" — aber es ist mein Abscheu, ich esse es nicht. Ich lebe vom Weizenbrot des roten Nils von einem reinen
68,10 Orte; ich schlucke das rote Weizenbier des Nils von einem reinen Orte. Ich sitze unter den Zweigen des Baumes in der Nachbarschaft der Hathor, wenn sie sich nach Heliopolis begibt mit den Schriften der Gottesworte und dem Buch des Thot.
11 Ich habe Macht über mein Herz (usw. wie oben) .... (NR)

NACHSCHRIFT zu 68

Verheißung

Wer dieses Buch weiß, soll hinausgehen am Tage; er soll auf der Erde schreiten unter den Lebenden, er (oder: sein Name) und soll nicht zu Grunde gehen in Ewigkeit. (NR; steht in S nach Kapitel 70)

69 und 70. Eine andere Rede. (NR) Ein anderer Spruch. (S)

Der Tote als Osiris

69, 1 Ich bin der Flammengott, der Bruder der Flammengöttin; ich bin Osiris, der Bruder der Isis. Mein Sohn Horus hat mich mit seiner Mutter
2 Isis befreit von meinen Feinden, die alles Böse gegen mich taten; um sie zu fesseln an ihren Armen, an ihren Händen, an ihren Füßen wegen dessen, was sie getan haben, (nämlich) ihrer Schandtaten gegen mich.
Ich bin Osiris, der älteste der Körperschaft, der älteste der Götter,
4 der Erbe seines Vaters Geb. Ich bin Osiris, der Herr der Köpfe, vorn lebend, hinten stark; mit starkem Phallus, der in den Grenzen der Menschheit wohnt. Ich bin Orion (*sꜣḥw*), der sich seinem Lande naht (*sꜣḥ*), der die Sternbahnen des Himmels durchwandelt, des Leibes meiner Mutter Nut — sie hat mich empfangen nach ihrem Wunsche, sie hat mich geboren, wann ihr Herz es ihr eingab.
6 Ich bin Anubis am Tage des Rückgrats (*spꜣ*). Ich bin der Stier im Felde. Ich bin auch Osiris, der seinen Vater und seine Mutter einschloß am Tage, als das große Gemetzel stattfand. Mein Vater ist Geb, meine Mutter ist Nut. Ich bin Horus der Große am Tage des Erscheinens.
8 .... (NR)

71. Spruch für das Hinausgehen am Tage. (NS)

Spruch für das (Wieder)eintreten nach dem Hinausgehen am Tage, und das Annehmen aller Gestalten am Tage. (NR)

Spruch für das Hinausgehen am Tage und die Abwehr von Gewalt und die Verhinderung, daß ein Mann aus der Unterwelt geraubt werde, und für die Stärkung seiner Seele im Friedhof. (S)

NACHSCHRIFT zu 71

Verheißung

Wem dieser Spruch vollzogen wird, der soll gesund sein auf Erden bei Re und ein schönes Begräbnis haben bei Osiris; er soll verklärt sein (?) in der Unterwelt; ihm sollen Brote gegeben werden, die als tägliches Opfer alle Tage dargebracht sind, in richtiger Weise viele Male. (NR)

72. Spruch für das Hinausgehen am Tage und das Eindringen in die Amhet (auch noch: und das Hinabsteigen in das Gericht des Osiris). (NR)

NACHSCHRIFT zu 72

Verheißung

Wer dieses Buch auf Erden kennt, und wem es auf den Sarg geschrieben wird, den sollen die Bewohner der Unterwelt im Glanz sehen, wenn er zu ihr gelangt. Er soll hinausgehen am Tage in allen Gestalten, die er wünscht; und er soll in sein Haus (wieder) eintreten, ohne daß er abgewehrt wird. Brot und Bier soll ihm gegeben werden und ein großes Stück Fleisch von dem Altar des Osiris. Er steigt in das Jura-Feld, zehn Morgen Acker werden ihm dort gegeben, Gerste und Weizen sollen von den Horusdienern bestellt *(? mn)* werden und er erntet sie; er soll von dieser Gerste und Weizen kauen und er soll seine Glieder dort einreiben *(? šjn)* mit frischem Öl *(? ṯḥn.t)*. Er soll alles tun, was er liebt wie einer von jenen Göttern, die dort sind (nämlich in der Unterwelt, also die Toten? oder die Götter im Himmel?), in richtiger Weise viele Male.

73. Spruch für das Eindringen in den Westen am Tage und das Eindringen in die Amhet. (S)

74. Spruch für das Bewegen der Beine und das Hinausgehen auf die Erde. (NR)

75. Spruch für das Gehen nach Heliopolis und das Empfangen eines Sitzes dort. (NR)

76. Spruch für das Annehmen von Gestalten in allen Gestalten, die er wünscht. (NR)

77. Spruch für das Annehmen der Gestalt eines goldenen Falken. (NR)

Der Tote als Falke

Ich erscheine als goldener Falke, der aus seinem Ei herauskommt. 77, 2
Ich fliege und schwebe als Falke von vier Ellen auf seinem Rücken, dessen Flügel aus oberägyptischem Grün (Erz, Fayence?) bestehen. Ich

bin aus der Kapelle der Mesektet-Barke hervorgekommen, und habe
77, 4 mein Herz aus dem östlichen Berge gebracht. Ich schwebe auf der
Manzet-Barke.
Ich komme und bringe die Götter, die an ihren Opferbroten sitzen,
sich verneigend. Sie sehen mich, wie ich erscheine und versammele
als ein schöner Falke von Gold (mit?) einem Phönixkopf; um seine
Worte zu hören, tritt Re täglich ein. Ich sitze zwischen diesen großen
6 Göttern des Himmels. Die Felder legen die Gaben vor mir nieder; ich
esse davon, und werde dadurch verklärt und habe daran Überfluß,
wie mein Herz (mir) eingibt. Nepra (der Korngott) gibt mir meine Kehle
und ich habe Macht über meinen Kopf.

78. Spruch für das Annehmen der Gestalt eines göttlichen Falken (auch noch): und das Eintreten und Hinausgehen an jedem Tor, das er (durchschreiten) will.

79. Spruch für das Zusammensein mit der Neunheit und die Verwandlung in einen Großen des Gerichts. (NR)

Der Tote als neuer König im Himmel

79, 2 Heil dir, Atum, Herr des Himmels; der schuf, was ist; der aus der
Erde hervorging und die Zeugenden hervorbrachte; Herr des Seien-
4 den; der die Götter bildete; der große Gott, der von selbst entstand;
Herr des Lebens, der die Neunheit gedeihen läßt.
Heil euch, ihr Herren der reinen Opfer, deren Stätten verborgen
sind. Heil euch, ihr Herren der Ewigkeit, deren Wesen geheim ist,
6 deren Aufenthaltsort man nicht kennt. Heil euch, ihr Götter, die in der
Kapelle des Himmelsmeeres *(šnj.t ḳbḥw)* sind; ihr Götter, die im Westen
sind; ihr Götter, die im Inneren des Himmels wohnen.
Seht mich, wie ich zu euch komme; wie ich rein und göttlich und
8 stark und beseelt und mächtig und verklärt bin. Ich bringe euch Myr-
rhen, Weihrauch und Natron, damit ihr die Unreinheit eurer Herzen
durch mich vertreibt. Ich komme und vertreibe alles Böse, das in euren
10 Herzen ist, und löse die Sünden von euch ab; ich bringe euch aber
das Gute und lasse das Recht zu euch hinaufsteigen. Denn ich kenne
euch und kenne eure Namen und kenne eure Gestalten, von denen man
nicht wußte, daß sie euch zuteil geworden sind.
12 Ich komme, damit ihr wißt, daß ich als dieser Gott erscheine, der
unter den Menschen wohnt und mit den Göttern lebt. Ich bin stark bei
euch als dieser Gott, der hoch auf seinem Gestell ist, zu dem die Götter
14 jubelnd kommen und dem die Göttinnen zujauchzen, wenn sie ihn
sehen.

Ich komme zu euch, indem ich erscheine als Stellvertreter des Re. 79,15
Ich setze mich auf meinen Thron, der im Horizont steht, und empfange
die Gaben auf meinem Opfertisch. Ich trinke den Krug am Abend aus
in dieser Gestalt eines Herrn der Menschheit. Ich bin hoch als dieser
ehrwürdige Gott, der Herr der „Großen Halle“; die Götter jubeln,
wenn sie ihn sehen bei seinem schönen Erscheinen am Leibe der 18
Himmelsgöttin — ihn, den Nut täglich gebiert als den göttlichen Falken,
der die Befehle erteilt. (NR)

80. Spruch für die Verwandlung in einen Gott, der der Finsternis Licht gibt. (NR)

Der Tote als Lotosblüte

Ich bin der reine Lotos, der im Horizont emporgesprossen ist und sich 80, 3
an der Nase des Re befindet. Ich bin es, der jubelt und den Horus
sucht, der gewaltige geliebte Gott. Ich bin die reine Lotosblüte, die im
Felde emporgesprossen ist. (NR)

81. Spruch für die Verwandlung in eine Lotosblüte. (NR)

82. Spruch für die Verwandlung in Ptah, für das Essen von Brot und das Trinken von Bier, für das Ablösen des .... *(śfḫ pḥw)* und das Leben in Heliopolis (oder: und das Sitzen unter den großen Göttern). (NR)

83. Spruch für die Verwandlung in den Phönix. (NR)

NACHSCHRIFT zu 83

Verheißung

Dieser reine Spruch (handelt von dem) Hinausgehen am Tage, nachdem er bestattet ist, und von dem Annehmen von Gestalten, wie sein Herz (sie ihm) eingibt; und der Gefolgschaft bei Wennofre, von der Freude an den Broten des Osiris, von dem Genuß der Totenopfer, vom Schauen des Aton; (er, der Tote) soll gesund sein auf der Erde bei Re und selig bei Osiris, ohne daß irgend etwas Böses sich seiner bemächtigt — in richtiger Weise viele Male. (NR)

84. Spruch für die Verwandlung in einen Reiher *(šntj)*. (NR)

NACHSCHRIFT zu 84

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, soll ein trefflicher Verklärter in der Unterwelt sein; nichts Böses soll ihn umwerfen. (S)

85. Spruch für die Verwandlung in einen Seelenvogel (auch noch: und für die Fernhaltung von der Richtstätte). (NR)

Der Tote als Sonne

85, 2 Ich bin eine Seele. Ich bin Re, der im Nun (Ozean) aufgestiegen ist;
meine Seele ist göttlich. Ich bin der Schöpfer des Gottes „Wahr-
3 nehmung“ *(ḥw)*; mein Abscheu ist die Lüge, ich sehe sie nicht. Ich denke
nicht (nur) an die Gerechtigkeit, ich lebe von ihr. Ich bin der Gott „Er-
kennen“ *(ḥw)*; ich gehe nicht zugrunde in diesem meinem Namen
„Seele“ *(b')*. Ich bin durch mich selbst entstanden *(ḫpr)* zusammen mit
Nun in diesem meinem Namen Chepra *(ḫprj)*, in dem ich täglich ent-
standen bin. Ich bin der Herr der Lichtstrahlen; mein Abscheu ist das
5 Sterben und ich trete nicht in die Richtstätte der Duat ein. Ich bin es,
der Osiris Glanz gibt und sein Gefolge erfreut, meine Untergebenen;
damit sie Furcht vor mir verbreiten und mein Ansehen denen mitteilen,
die auf ihren Inseln wohnen. Siehe ich bin erhöht auf meinem Gestell
und auf diesem meinem Thron. Ich bin Nun; die Lügner sollen mich
8 nicht umstürzen. Ich bin der Älteste der Urgötter *(p'w.tjw)*; meine
Seele sind die Götter, die Seelen der Ewigkeit. Ich bin es, der die
Finsternis schuf und seinen Thron an den Enden des Himmels auf-
richtete. Meine Seele kommt hierher zu mir, ein Oberhaupt der Alten.
Ich schaffe die Finsternis an den Enden des Himmels, und liebe es,
ihre Enden zu erreichen. Ich gehe auf meinen Füßen und leite meine
10 Seele, wenn ich den Himmelsozean *(bj')* befahre .... (NR)

86. Spruch für die Verwandlung in eine Schwalbe. (NR)

NACHSCHRIFT zu 86

Versprechung und Warnung

Wer diesen Spruch weiß, tritt (wieder) hinein, nachdem er hinausgegangen ist aus dem Westen. Wer diesen Spruch nicht weiß, tritt nicht (wieder) hinein, nachdem er hinausgegangen ist aus dem Westen; und er weiß nicht hinauszugehen am Tage. (S)

87. Spruch für die Verwandlung in eine Schlange („Erdsohn“). (NR)

Der Tote als Schlange

87, 2 Ich bin der „Erdsohn“, dessen Jahre weit ausgedehnt sind, da ich all-
nächtlich geboren werde. Ich bin der „Erdsohn“, der in dieser Erde
lebt; allnächtlich werde ich geboren, erneuert und verjüngt.

88. Spruch für die Verwandlung in ein Krokodil. (NR)

89. Spruch für die Verbindung der Seele mit ihrem Leichnam (S noch: in der Unterwelt). (NR)

NACHSCHRIFT zu 89

Verheißung

Wer diesen Spruch kennt, dessen Leichnam geht nicht zugrunde und dessen Seele entfernt sich nicht von seinem Leichnam, in richtiger Weise viele Male. (S)

90. Spruch, einem Manne die Erinnerung zu geben. (S, Überschrift in NR zerstört)

91. Spruch zur Verhinderung der Zurückhaltung der Seele (von ihrem Leichnam) in der Unterwelt. (NR)

NACHSCHRIFT zu 91

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, wird in der Unterwelt zu einem wohlausgestatteten Verklärten werden und er soll an keinem Tore des Westens zurückgehalten werden bei dem Hineintreten oder dem Hinausgehen. (NR)

92. Spruch für das Öffnen des Grabes für die Seele und den Schatten [des] NN, damit er hinausgehe am Tage und Macht habe über seine Füße. (NR)

NACHSCHRIFT zu 92

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, geht am Tage hinaus und seine Seele wird nicht zurückgehalten von (lies: von seinem Leichnam in?) der Unterwelt. (S)

93. Spruch, um zu verhindern, daß NN in der Unterwelt nach dem Ostufer übergesetzt werde[1]. (NR)

94. Spruch für das Erbitten des Wassernapfes und des Schreibzeuges von Thot. (NR)

O Großer, der seinen Vater schaut, Buchwart des Thot! Siehe, ich 94, 2
komme, indem ich ein Verklärter, eine Seele, ein Mächtiger bin;
ausgerüstet mit den Büchern des Thot. Ich bringe den Wassernapf, 5
ich bringe das Schreibzeug als dieses Gerät des Thot, und die gött-
lichen Geheimnisse, die in ihnen sind. Siehe, ich bin ein Schreiber. Ich 8
bringe die Leiche des Osiris und schreibe damit; ich fertige die Befehle
des Großen Gottes aus. Es geht mir täglich gut und Harachte erläßt
Befehle für mich, damit ich das Rechte tue und täglich zu Re gelange. 10

95. Spruch, neben Thot zu sein. (NR)

96. Spruch für die Verwandlung in eine Gans. (NR)

[1] Vgl. Sargtexte nach SARC. 1, 153 (S. 215).

96 und 97. Spruch, neben Thot zu sein und einen Verklärten ...... sein zu lassen, in die Unterwelt zu bringen. (NR)

Spruch, die Geister von Heliopolis zu kennen. (NR)

98 und 100. Spruch für das Herbeischaffen einer Barke in der Unterwelt. (NR)

NACHSCHRIFT zu 99

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, soll aus dem Jaru-Felde hinausgehen; Brot und ein Wasserkrug und Kuchen soll ihm gegeben werden und ein großes Stück Fleisch und ein Morgen Acker im Jaru-Felde, dauernd (bestellt) mit Gerste und Weizen von sieben Ellen Höhe; die Horusdiener ernten sie für ihn und er soll von dieser Gerste und Weizen kauen und er soll seine Glieder mit dieser Gerste und Weizen färben (? *šjn*) und seine Glieder sollen sein (?) wie die eines von diesen Göttern. Er soll hinausgehen aus dem Jaru-Felde in allen Gestalten, in denen er hinauszugehen wünscht. (NR)

100. Buch der Verherrlichung des Verklärten, und für die Möglichkeit, daß er in die Barke des Re steige mit seinem Gefolge. (NR)

NACHSCHRIFT zu 100

Anweisung zum Gebrauch

Zu sprechen über diesem Bilde, das aufgemalt ist, gezeichnet auf ein reines Blatt mit frischer Zeichnertusche, vermischt mit Myrrhenwasser.

Verheißung

Wenn es dem Verklärten an seinen Nacken gelegt wird, ohne daß es seine Glieder berührt, so soll er in die Barke des Re steigen an jedem einzelnen Tage. Thot soll ihn zählen (als Passagier?), wenn er hinausgeht und hereinsteigt in richtiger Weise in die Barke des Re [als?] ein herrlicher Verklärter. Der Ded-Pfeiler soll aufgerichtet und das Isisblut festgestellt werden, wenn er fährt mit Re an den Ort, zu dem er will. (NR)

Anweisung und Verheißung

(Oder:) Zu sprechen über der Ecke eines Blattes, auf das dieser Spruch geschrieben ist, und diese Zeichnung, die aufgemalt ist, (und zwar) mit frischer Zeichnertusche, vermischt mit Myrrhenwasser. Lege (es) diesem Verklärten an seinen Nacken, ohne daß es seine Glieder berührt, so ist es eine Verherrlichung dieses Verklärten und läßt ihn sich mit der

Neunheit vereinigen, die im Gefolge des Re ist, wenn er die beiden Länder erleuchtet vor ihnen. Er soll hinabsteigen in die Barke des Re an jedem einzelnen Tage, und Thot soll ihn zählen — in richtiger Weise viele Male. (S)

101. Spruch für den Schutz der Barke des Re. (S)

NACHSCHRIFT zu 101

Anweisung für sichere Wirkung

Dieser Spruch) soll geschrieben werden mit Myrrhen und wiederum mit .... *(r'j)* auf einen Streifen Königsleinen, der an den Hals dieses Verklärten gelegt wird am Tage der Bestattung. Wenn ihm diese Amulette *(wḏ')* an seinen Hals gelegt werden, so soll er dort (in der Unterwelt) mit der Neunheit zusammensein und soll sich vereinigen mit den Horusdienern; sein Stern soll ihm von Isis am Himmel aufgestellt werden neben Sothis, und er soll dem Horus, der in der Sothis ist, folgen. Sein Schatten soll als Gott zusammen mit den Menschen sein, und die Göttin Menkit *(mnkj.t)* soll ihm die *b'*-Kräuter auf seinem Nacken (!) gedeihen lassen. Er soll ein Gott sein in Ewigkeit, und Thot soll ihm seine Glieder in der Unterwelt gedeihen lassen, wie er in eigener Person dieses für Osiris tat, um das Licht über seinem Leichnam aufgehen zu lassen — in richtiger Weise viele Male.

102. Spruch für das Hinabsteigen eines Mannes in die Barke des Re in der Unterwelt. (NR)

103. Spruch für die Gefolgschaft bei Hathor. (NR)

104. Spruch für das Sitzen unter den großen Göttern. (NR)

105. Spruch für die Erfreuung (durch Speisen) des Geistes (Ka) eines Mannes. (NR)

106. Spruch für das Ausstrecken des Armes (nach den Speisen) in Memphis. (NR)

(Entstellt zu:) Spruch für das Geben der Freude in Memphis. (NR, S)

107. Spruch für das Eintreten und Hinausgehen an dem Tore der Westlichen mit dem Gefolge des Re, und die Geister des Westens zu kennen. (S, der Text ist nur Auszug aus Spruch 109)

108. Spruch für das Erkennen der Geister des Westens (NR)

109. Spruch für das Erkennen der Geister des Ostens. (NR)

110. Anfang der Sprüche des Gabenfeldes und der Sprüche vom Hinausgehen am Tage (oder: [Spruch für] das Hinabsteigen in das Gericht des Osiris und die Verehrung der Götter, welche die Duat regieren); vom Eintreten und Hinausgehen aus der Unterwelt; für das Weilen

im Jaru-Felde und den Aufenthalt im Gabenfelde ....; dort
mächtig zu sein, dort verklärt zu sein, dort zu ackern, dort zu ernten
und zu essen, dort zu trinken, dort Gatte zu sein, und alle Verrichtungen
vorzunehmen wie auf Erden. (NR)
(Oder:) Spruch für den Acker (?), der tausend Meilen lang und unsagbar breit ist, in dem es keine Fische, keine Sandbänke und keine Schlangen gibt. (S)

Der Tote im Gabenfelde

110, 4 Horus ist von Set ergriffen, der von dem Bau aus nach dem Gabenfelde blickt; (aber) Horus hat (sich von?) Set gelöst, und die Wege
5 des Schauens sind im Himmel von Set geöffnet ....
... Siehe, ich fahre in diesem großen Schiff im Gabensee, und ich nehme
es aus dem Hause des Schow; es ist das Haus seiner Sterne. Ich bin
auf seinem See gefahren und gelange zu seinen Städten und segele
zu seiner Stadt „Frieden“; denn ich bin ja ein friedlicher in seinen
8 Eigenschaften............... Er beruhigte die beiden Kämpfer (Horus
und Set) für (?) die Wächter der Lebenden, und sein Werk war schön;
er brachte den Frieden und befriedete die beiden Kämpfer miteinan-
10 der............... Ich bemächtige mich seiner (des Gabenfeldes), denn
ich kenne es. Ich fahre auf seinem See und gelange zu seinen Städten.
Mein Mund ist stark und mehr bereit als der der Verklärten, so daß sie
nicht über mich Macht bekommen können. Ich werde in ihm mit einem
Gabenfelde versehen; denn was du willst, das tust du, Herr des Win-
12 des. Ich bin in ihm verklärt; ich esse und trinke in ihm. Ich pflüge,
ernte und mahle in ihm. Ich begatte in ihm und bin in ihm stark und
übe meinen Zauber in ihm aus und jubele in ihm......................

Die zugehörigen Bilder

In dem Bilde, welches das Gabenfeld darstellt, betet *links* der Tote mit erho-
4 benen Armen zu den in ihm wohnenden Göttern: „Heil euch, ihr Herren
der Speisen! Ich komme in Frieden zu eurem Felde, um die Nahrung
6 zu empfangen, wie ihr sie gebt. Möchte ich täglich eintreten (vor) den
Großen Gott, und Anteil haben an den Gaben, wie sein Ka sie gibt, an
Brot, Bier, Ochsen und Gänsen.“
1 *Rechts* steht eine Opferformel: „Eine königliche Opfergabe, die Osiris
gibt und die Götterschaft im Gabenfelde; sie geben ein Totenopfer an
3 Broten, Bier, Ochsen und Gänsen, sowie allen schönen Dingen, Kleidern und Weihrauch täglich, und alle Tage eine Gabe auf die Opfer-

tafel, um Brote, Kuchen und Gebäck, Milch, Wein und Speisen zu 5
empfangen; dem Gotte zu folgen bei seinem Auszug an seinen Festen 7
von Rosetaw, in der Gunst des Großen Gottes.“
111. Spruch für das Erkennen der Geister von Pe. (S; die Überschrift ist von 112 entlehnt, der Spruch selbst deckt sich mit 108).
112. Spruch für das Erkennen der Geister von Pe. (NR)

Set als schwarzes Schwein verwundet Horus

O ihr Götter des Mendes-Gaues *(ḫ.t)*, die in den Leichen von Men- 112, 1
des *(ʿnp.t)* wohnen; Vogelsteller, die in Pe sind Federsammler (?),
die nicht kommen können; Bierbrauer und Brotbäcker — wißt ihr, wes-
halb Pe dem Horus gegeben ist? Ich weiß es, aber ihr wißt es nicht! 3
Re hat (es) ihm gegeben, zum Ausgleich für den Frevel, an seinem
Auge, (der damals geschah), als Re zu Horus sagte: „Laß mich sehen,
was heute in deinem Auge ist“, und er sah es (sich) an.
Dann sagte Re zu Horus: „Blicke auf jenes schwarze Schwein!“ 5
Er blickte hin, und sein Auge erlitt einen Stich und wurde sehr schlimm.
Da sagte Horus zu Re: „Siehe, mein Auge ist wie bei jenem Schlage,
den Set gegen mein Auge geführt hat“. Dann wurde er ohnmächtig
(eigentlich: er verschlang sein Herz) und Re sagte zu den Göttern: „Legt
ihn auf sein Bett, damit er wieder gesund wird! Set hat sich in ein
schwarzes Schwein verwandelt und hat diesen Stich eingebrannt, der
am Auge des Horus ist.“
(Ferner) sagte Re zu diesen Göttern: „Ein Abscheu ist das Schwein 10
für Horus; möchte er gesund werden, wenn das Schwein auch ein Ab-
scheu für Horus ist.“ Da sagten die Götter seines Gefolges, in deren
Erziehung (?) Horus war: „Ein Schlachtopfer werde dargebracht von
seinen Rindern, von seinem Kleinvieh, und von seinen Schweinen vor
(?) Amset, Hapi, Duamutef und Kebehsenuf, deren Vater Horus und
deren Mutter Isis ist.“[1]
Dann sagte Horus zu Re: „Setze mir zwei Brüder nach Pe und zwei 13
nach Nechen; (alle sind) von meinem eigenen Leibe und sollen mit mir
sein bei der Zählung in Ewigkeit, (solange?) die Erde gedeiht *(wꜣḏ)*
und Unwetter beruhigt (eigentlich: Blitze ausgelöscht?) werden.“ So ent-
stand sein Name „Horus, der auf seinem Papyrus *(wꜣḏ)* steht“. 14
Ich kenne die Geister von Pe; es sind Horus, Amset und Hapi.[2] (NR)

---

[1] Offenbar um sie zu versöhnen. Dann fehlt der Schluß dieser Geschichte; das Folgende sieht aus wie der Schluß einer ganz anderen, in der von den vier ‚Horussöhnen‘ die Rede ist. [2] Der letzte Satz ist natürlich eine spätere Hinzufügung zu dem Mythus, die für die Verwendung des Spruches durch den Toten nötig ist.

113. Spruch für das Erkennen der Geister von Nechen. (NR)

Sobk fischt Horus aus dem Wasser

113, 1 Ich kenne die Geheimnisse von Nechen. Horus ist es; und jene Worte
sind es, die seine Mutter sprach, als (sie ihre Stimme) erhob (?) auf
dem Wasser und sagte: „Erzählt mir davon, wie über mich geurteilt
ist (?) und was hinter euch in der Ferne liegt (?), damit ich mich zurecht
finde (?)."

3 Da sagte Re: „Dieser Sohn der Isis hat Schaden genommen durch
das, was seine Mutter selbst an ihm getan hat. Ach, bringt ihn dem
Sobk, dem Herrn der Sümpfe, damit er nach ihm fische." Er fand ihn,
und seine Mutter pflegte ihn an derselben Stelle. Sobk, der Herr der
5 Sümpfe, sagte (zu Re): „Ich habe nachgesucht, und ich habe mit meinen
Fingern an den Ufern des Wassers entdeckt, was man vermißt (?).
Ich habe ihn in meinem Netz aufgefischt, es war (am) äußersten Ende
des Netzes (?)."

Re sagte: „Wozu sind denn die Fische bei Sobk? Die Arme des
7 Horus sind ihm im Fischland gefunden." So entstand (der Name) Fisch-
land. Re sagte (ferner): „Ein großes Geheimnis ist in dem Netz!" Die
Hände des Horus wurden ihm gebracht, und das „Öffnen des Gesichtes"
wurde an ihm im Fischlande vollzogen am ersten Tage des Monats
und des Halbmonats.

9 Dann sagte Re: „Ich gebe Nechen dem Horus (weil es) an der Stelle
(liegt, an der) seine beiden Arme (gefunden sind); die (Zeremonie der)
Gesichtsöffnung soll an seinen Händen in Nechen vollzogen werden,
und ich führe ihm die Gefangenen, die in ihnen sind, zu an dem ersten
Tage des Monats und des Halbmonats."

11 Horus sagte: „Laß doch Duamutef und Kebehsenuf unter denen sein,
die es bewachen; (denn) mein Leib wird (dort) eingesperrt. Sie sollen
dort den Gott von Nechen tragen (? ihm unterstellt sein ?)" Rê sagte:
„Laß es doch tun .... Sie sollen ihre Pflicht versehen bei den
Göttern von Nechen und sollen ...., um mit dir zu sein." Horus
sagte: „Wie sie mit dir sind, sollen sie (auch) mit mir sein, und Set soll
13 es hören, wenn die Geister von Nechen rufen. Gewähre mir, so oft ich
vor die Geister von Nechen eintrete, daß (sie) mir den Wirbel des
Horus öffnen (?)."

Zuschrift des Redaktors

Ich kenne die Geister von Nechen; es sind Horus, Duamutef und Kebehsenuf. (NR)

114. Spruch für das Erkennen der Geister von Schmun. (NR)

115. Spruch für das Hinaufsteigen zum Himmel und das Eindringen in die Amhet und die Geister von Heliopolis zu kennen. (S, in NR zerstört)

Mythen aus Heliopolis

Nach dem Totenbuch des Nu (British Museum 10477) 18, 1—10 ed. Budge, The Chapters of coming forth by day (1910) 2, 110—11.

Ich habe den Tag gestern verbracht unter den Großen, ich war mit 2
Chepra; ich vollzog das „Öffnen des Gesichtes" an dem einzigen
Auge, und der Kreis der Finsternis war geöffnet. Ich bin einer von
euch, ich kenne die Geister von Heliopolis. .... Ich 5
weiß, weshalb das Knabenzöpfchen geschaffen wurde. Re sprach (ein-
mal) zu dem Gotte Ami-haf *(jmj-ḥ'.f)*; da wurde sein Mund verletzt
(?), dieser Frevel (?) geschah am ersten Monatstag. Re sagte zu Ami-
haf: „Ergreife den Speer, du Erbe der Menschen!" So entstand der
Speer durch Ami-haf. Dann entstanden die beiden Geschwister. .....
.... Dann verwandelte er (wer?) sich in eine gelockte Frau; es 7
war die Gelockte von Heliopolis. Der Mächtige entblößte sich (?) in
diesem Tempel; es war der Entblößte von Heliopolis. Sein Erbe ent-
stand, und groß war, was er schaute; da wurde er zum „Großen des
Schauens" von Heliopolis (dem Hohenpriester von H.).
Ich kenne die Geister von Heliopolis; es sind Re, Schow und Tefê- 10
net.

116. Spruch für das Erkennen der Geister von Schmun (S: von Heliopolis). (NR)

117. Spruch für das Einschlagen des Weges in Rosetaw. (NR)

Spruch für das Einschlagen des richtigen Weges in der Unterwelt. (NR)

118. Spruch für die Ankunft in Rosetaw. (NR)

119. Spruch für die Bekanntschaft mit dem Namen des Osiris und für das Eintreten und Hinausgehen in Rosetaw (auch noch: in allen Gestalten, in denen er hinauszugehen wünscht). (NR)

120. Spruch für das Eintreten und Hinausgehen. (S, von 12 entlehnt)

121. Spruch für das (Wieder-)Eintreten nach dem Hinausgehen. (S, von 13 entlehnt)

NACHSCHRIFT zu 121

Anweisung

Zu sprechen über zwei (?) Körnern *(? bnn)* der *ʿnḫ-jmj*-Pflanze, die in das rechte Ohr des Verklärten gelegt sind, und zwei (?) anderen

Körnern, die in eine Binde von feinem Leinen (*pk*) gelegt sind, auf welche der Name des NN gesetzt ist, am Tage der Einsargung.

122. Spruch für das (Wieder-)Eintreten nach dem Hinausgehen aus der Unterwelt. (S, aus 58 entlehnt).

123. Spruch für den Eintritt in das Großhaus. (NR)

124. Spruch für das Hinabsteigen in das Gericht des Osiris. (NR)

125. Spruch für das Hinabsteigen in (oder: Buch vom Eintritt in) die Halle der beiden Gerechtigkeiten (auch noch: und zu kennen, was in ihr ist). (NR)

Zu sprechen bei der Ankunft in der Halle der doppelten Gerechtigkeit; Untersuchung des NN auf alle Sünden, die er getan hat, wenn er die Gesichter der Götter in ihr sieht. (NR)

KAPITEL 125, EINLEITUNG (nach NR)

An Osiris, den obersten Totenrichter

125 Einl. Heil dir, großer Gott, Herr der doppelten Gerechtigkeit! Ich komme
zu dir, mein Herr, und werde herbeigeführt, um deine Schönheit
zu schauen. Ich kenne dich; ich kenne deinen Namen, ich kenne den
Namen der 42 Götter, die mit dir in der Halle der doppelten Gerechtig-
keit sind, die von den Bösen leben und von ihrem Blute saugen an
5 jenem Tage der Abrechnung des Verhaltens vor Wennofre. Siehe,
„Geschwister, Merti-Göttinnen, Herrinnen der doppelten Gerechtig-
keit“ ist der Name dein(er Begleiterinnen). Siehe, ich komme zu dir,
das Herz mit Gerechtigkeit erfüllt.

Versicherung der Sündlosigkeit

Ich habe dir das Unrecht abgewehrt und habe nicht gegen Menschen
gesündigt. Ich habe keine (Opfer-)Rinder geschlachtet. Ich habe nicht
7 an der Stätte der Gerechtigkeit gelogen. Ich kenne nichts Böses und
tue nichts Schlechtes. Ich verrichtete die tägliche Arbeit (?) und die Frohn-
den, die mir auferlegt waren (?). Mein Name gelangte nicht in die
10 Akten der Sklaven-Anführer (?). Ich habe den Gott nicht beeinträch-
tigt (?). Ich habe den Armen nicht an seiner Habe bedrückt. Ich habe
nicht getan, was der Gott verabscheut. Ich habe keinen Diener bei
seinem Vorgesetzten schlecht gemacht. Ich habe nicht hungern lassen.
Ich habe nicht zum Weinen gebracht. Ich habe nicht getötet und nicht
zu töten befohlen und habe niemand Schmerz zugefügt. Ich habe die
Speisen in den Tempeln nicht vermindert und habe die Opferbrote der
15 Götter nicht geschädigt und die Kuchen der Verklärten nicht geraubt.

Ich habe kein Weib vergewaltigt (?) und habe nicht gehurt im Tempel 125 Einl.
meines Stadtgottes. Ich habe den Scheffel nicht vergrößert oder ver-
kleinert und habe die Elle nicht verkleinert; ich habe die Rute nicht
vergrößert und am Acker nicht übergegriffen. Ich habe die Gewichte 17
der Balkenwage nicht zu schwer gemacht und habe das Ausschlags-
gefäß der Standwage nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Ich habe
die Milch nicht vom Munde des Säuglings geraubt. Ich habe das Klein-
vieh nicht von seiner Weide vertrieben. Ich habe das Geflügel der
Götter nicht ins Netz gejagt und habe die Fische ihrer Teiche (?) nicht
eingefangen. Ich habe das (Überschwemmungs-)Wasser in seiner
Jahreszeit nicht abgesperrt und habe fließendes Wasser nicht einge-
dämmt. Ich habe kein Feuer zu seiner Zeit (zu der es notwendig war) 20
ausgelöscht. Ich habe die Tage bei dem (Empfang von) Opferfleisch
nicht überschritten und habe die Herden nicht vom Gottesopfer zurück-
gehalten. Ich habe keinen Gott bei seinen Prozessionen gehindert.

Versicherung der Reinheit

Ich bin viermal rein! Meine Reinheit ist die Reinheit des großen 21
Phönix in Ehnas. Denn ich bin ja die Nase des Herrn der Winde,
der die ganze Menschheit belebt an diesem Tage der Füllung des
Uzat-Auges in Heliopolis am letzten Tage des zweiten Wintermonats
vor dem Herrn dieses Landes. Ich bin es, der das Füllen des Uzat-
Auges in Heliopolis sah, ohne daß mir in diesem Lande in der Halle 24
der doppelten Gerechtigkeit Böses geschah. Denn ich kenne ja den
Namen dieser Götter, die in ihr sind und dem Großen Gott dienen.

KAPITEL 125, BEICHTE („Confession négative“)

Beichte vor den 42 Totenrichtern

O Weitschreitender, der aus Heliopolis kommt: ich habe keine Sünde 125, 1
getan. O Feuerumarmer, der aus Tura kommt: ich habe nicht ge-
raubt. O Langnasiger, der aus Schmun kommt (als Ibis mit langem Schna-
bel!): ich habe nicht betrogen (?). O Verschlinger der Schatten, der aus
der Höhle kommt: ich habe nicht gestohlen. O Rückwärts-Schauer, der 5
aus Rosetaw kommt: ich habe keinen Menschen getötet. O Doppel-
löwe, der aus dem Himmel kommt: ich habe den Scheffel nicht ver-
kleinert. O Scharf-Äugiger (oder: Feuer-Äugiger), der aus Letopolis
kommt: ich habe keinen Frevel verübt. O Flamme, die verkehrt her-
auskommt: ich habe kein Gottesopfer gestohlen. O Knochenbrecher,

125,10 der aus Ehnas kommt: ich habe keine Lüge gesprochen. O Befehls-
haber der Flamme, der aus Memphis kommt: ich habe kein Essen ge-
11 raubt. O Höhlenbewohner, der aus dem Westen kommt: ich habe nicht
geflucht (?). O Weißzahniger, der aus dem Seeland (Fajjûm) kommt:
ich habe gegen niemand die Grenze überschritten. O Blutfresser, der
aus der Richtstätte kommt: ich habe keinen göttlichen Stier geschlach-
tet. O Gedärmefresser, der aus der Halle der dreißig Richter kommt:
15 ich habe kein betrügerisches Geschäft gemacht. O Herr der Gerechtig-
keit, der aus der Halle der doppelten Gerechtigkeit kommt: ich habe kein
Opferbrot geraubt. O Rückwärts-Schreitender, der aus Bubastis kommt:
ich habe keinen Diener in seinem Hause beschlafen. O Gewaltiger, der
aus Heliopolis kommt: ich habe meinen (meine Rede?) nicht (zu weit)
gehen (lassen). O Duduf, der aus dem Gau von Busiris kommt: ich habe
keinen, der nach seiner Habe rief, beraubt. O Wawamti-Schlange, die
20 aus dem Richtblock kommt: ich habe keinen Mann beschlafen. O du, der
sieht, was er bringt, der aus Achmim kommt: ich habe nicht Päderastie
getrieben (?). O Oberster der Alten, der aus Jamu kommt: ich habe
keinen Schrecken eingejagt. O Umstürzer, der aus dem Gau von Ca-
nopus (?) kommt: ich habe die Tage nicht überschritten. O Räuber der
Stimme, der aus Urit kommt: ich habe nicht Feuer angelegt. O Knabe,
der aus dem Gau von Heliopolis kommt: ich war gegen keine wahre
Rede taub. O Verkünder des Rufes, der aus Unes kommt: ich habe
nicht gezankt. O Basti, der aus der Kapelle (*štj.t*) kommt: ich habe
niemand geblendet (?). O Rückwärts-Schauender, der aus der Höhle
des Frevels kommt: ich habe nicht Unzucht getrieben (Päderastie?).
O Feuerbein, der aus Achech kommt: ich habe mein Herz nicht ver-
schluckt (d. h. die ruhige Besinnung nicht verloren?, mich nicht unnützer Reue
hingegeben?). O Kenemti, der aus Kenmet kommt: ich habe gegen nie-
30 mand (unrechtmäßig) gestritten. O Bringer deines Opfers, der aus Sais
kommt: ich bin nicht gewalttätig gewesen. O Herr der Gesichter, der
aus der Stadt Zeft kommt: mein Herz war nicht vorschnell. O An-
zeiger, der aus Thinis kommt: ich habe keine Binden von den Verklär-
ten geraubt. O Herr der Hörner, der aus Siut kommt: ich habe nicht
geschwatzt beim Reden. O Nefertêm, der aus Memphis kommt: ich
35 habe nicht gegen einen Übeltäter gefrevelt. O Temsop, der aus Bu-
siris kommt: ich habe nicht gegen den König gestritten. O du, der mit
seinem Herzen (leidenschaftlich?) handelt, der aus Tebu kommt: ich
habe kein fließendes Wasser veruntreut. O Wasserschläger, der aus
dem Nun (Ozean) kommt: ich habe nicht überlaut geschrieen. O Be-

fehlshaber der Menschheit, der aus seinem Heiligtum kommt: ich habe
nicht gegen den Gott gestritten. O Nehebnofret, der aus seinem Hause
kommt: ich war nicht geschwollen (mit Eitelkeit?) O Nehebkaw, der 125,40
aus der Stadt kommt: ich vollbringe keine Lüge im Hause der Ge-
rechtigkeit. O Prachtkopf-Schlange, die aus der Höhle kommt: ich
raube nicht vom Gottesopfer. O Arm-Erheber, der aus der Agert
kommt: ich habe den Gott in meiner Stadt nicht benachteiligt.

KAPITEL 125, SCHLUSSREDE

Zu sprechen, wenn man gerechtfertigt aus der Halle der beiden Gerechtigkeiten hinausgeht. (NR)

(Oder:) Zu sprechen bei der Ankunft bei den Göttern, die in der Duat sind. (NR)

(Oder:) Rede des Wahrhaftigen, der keine Sünde hat. (NR)

Lobpreis der Totenrichter

Heil euch, ihr Götter, die in dieser Halle der doppelten Gerechtig- 125 Schl.
keit sitzen! Ich kenne euch und kenne eure Namen. Ich verfalle 2
eurem Schwerte nicht; ihr braucht nichts Schlechtes von mir dem
Gotte zu melden, dem ihr folgt, und kein Fehler von mir kommt zu 5
euch. Sprecht keine Lüge in bezug auf mich vor dem Allherrn; denn
ich habe gerecht gehandelt in Ägypten, ich habe nicht gegen den Gott
gestritten, und kein Fehler von mir kam zu einem König in seiner Re-
gierungszeit.

Gebet um Schutz vor dem Henker im Totenreich

Heil euch, ihr Götter in dieser Halle der doppelten Gerechtigkeit, in 7
deren Leib keine Lüge ist, die von Gerechtigkeit leben in Heliopolis, die Gerechtigkeit schlucken vor Horus in seiner Sonnenscheibe: rettet mich vor dem Babi, der an jenem Tage der großen Abrechnung von den Eingeweiden der Bösen lebt.

Versicherung der Sündlosigkeit

Seht, ich komme zu euch ohne Sünden und Verbrechen, ohne Böses
und ohne ein Zeugnis (gegen mich) — als einer, gegen den nichts
getan wird. Ich lebe von Gerechtigkeit, ich schlucke Gerechtigkeit. Ich 10
habe getan, was die Menschen zu sagen und womit die Götter zufrieden zu sein pflegen, und habe den Gott erfreut mit dem, was er liebt.

125 Schl. Ich habe Brot dem Hungernden gegeben, Wasser dem Dürstenden,
Kleider dem Nackten und eine Fähre dem Schifflosen. Ich habe die
Gottesopfer den Göttern dargebracht und die Totenopfer den Ver-
klärten. Errettet mich doch und schützt mich; aber verklagt mich nicht
13 vor dem Großen Gotte. Ich bin ein Mann mit reinem Mund und reinen
Händen, dem von denen, die ihn sehen, gesagt wird: „Willkommen in
Frieden!" Denn ich habe jene Rede gehört, die der Esel und der Kater
sprachen im Hause des Nilpferds *(ḥpd-rʾ)*, vor dem (?) Zeugnis abgelegt
wird, damit es mich richte (?). Ich habe das Spalten der Sykomore
15 *(jšd)* gesehen in Rosetaw. Ich bin ein Sem-Priester der Götter, der
weiß, was ihre Leiber brauchen. Ich bin hierher gekommen, um das
Recht zu bezeugen und den Wagebalken auf seinen (wagerechten)
Stand zu bringen.

Gebet um Schutz vor den Unglücksboten

17 O du Gott, der hoch auf seinem Sockel steht, Herr der Atef-Krone,
dessen Name „Herr der Winde" ist: errette mich vor deinen
Boten, die Unglück verbreiten und Verderben schaffen, auf deren Ge-
sichtern keine Schleier liegen — denn ich habe gerecht gehandelt, o
Herr der Gerechtigkeit! Meine Brust ist rein, mein Rücken ist rein,
meine Mitte ist gesäubert im Brunnen des Rechts — kein Glied an
mir ist frei von Gerechtigkeit. Ich bin gereinigt im südlichen Brunnen;
20 man war mir gnädig in der nördlichen Stadt im Felde der Heuschrecke,
in der die Reinigungsstätte der Mannschaft des Rê ist in jener Stunde
der Nacht.

Der Tote erzwingt sich den Weg bei den Türhütern

„Weshalb soll ich das Herz der Götter hinter mir erfreuen (eigent-
lich: polieren) bei Nacht und bei Tage, wenn du es kommen
läßt?" (??), sagen sie zu mir. „Wer bist du?", sagen sie. „Was ist dein
Name?", sagen sie. „Ich bin der mir Blättern (?) gedeihende, der Be-
wohner des Ölbaumes ist mein Name." „Woran willst du vorbeigehen?",
sagen sie. „Ich gehe an der Stadt nördlich von dem Ölbaum vorbei."
„Was siehst du dort?" „Die Lende und das Bein." „Was sagst du zu
ihnen?" „Ich habe den Jubel in jenen Ländern der Fremden gesehen."
„Was geben sie dir?" „Diese Feuerflamme und den grünen Fayence-
ziegel." „Was tust du damit?" „Ich begrabe es am Ufer der doppelten
25 Gerechtigkeit mit dem Nachtopfer". „Was findest du dort auf dem
Ufer der doppelten Gerechtigkeit?" „Ein Feuersteinzepter namens

Windspender." „Was tust du mit dieser Feuerflamme und diesem 125 Schl.
Fayenceziegel, nachdem du sie vergraben hast?" „Ich spreche die
Formel darüber, grabe es wieder aus, lösche das Feuer aus und zer-
breche den Ziegel und schaffe einen Teich (werfe sie in einen Teich?)"
„Komm denn und tritt ein durch dieses Tor der Halle der doppelten
Gerechtigkeit, denn du kennst uns."

und den einzelnen Teilen des Tores

„Ich lasse dich nicht bei mir eintreten", sagen die Balken *(bnš)* dieses
Tores, „wenn du nicht meinen Namen sagst". „Ausschlaggewicht 30
der Gerechtigkeit ist euer Name."
„Ich lasse dich nicht bei mir eintreten", sagt der rechte Pfosten *(rj.t)*
dieses Tores, „wenn du nicht meinen Namen sagst". „Wagschale (?)
des Trägers des Rechts ist dein Name."
„Ich lasse dich nicht bei mir eintreten", sagt der linke Pfosten dieses 33
Tores, „wenn du nicht meinen Namen sagst". „Wagschale des Weines
ist dein Name."
„Ich lasse dich nicht bei mir eintreten", sagt die Schwelle *(sʾtj)* dieses
Tores, „wenn du nicht meinen Namen sagst". „Ochse des Geb ist dein 35
Name."
„Ich öffne dir nicht", sagt der Riegel *(kr.t)* dieses Tores, „wenn du
nicht meinen Namen sagst". „Zehe seiner Mutter ist dein Name."
„Ich öffne dir nicht", sagt das Schloß *(pʾj.t)* dieses Tores, „wenn du
nicht meinen Namen sagst". „Lebensauge des Sobk (oder: Set), des
Herrn des Ostberges, ist dein Name."
„Ich öffne dir nicht und lasse dich nicht bei mir eintreten", sagt der 38
Türhüter dieses Tores, „wenn du nicht meinen Namen sagst". „Brust-
warze des Schow, in deren Schutz er Osiris gestellt hat, ist dein
Name".
„Wir lassen dich nicht an uns vorübergehen", sagen die Umrahmun-
gen *(ḥpw.t)* dieses Tores, „wenn du nicht unseren Namen sagst." „Kin-
der der Schlangen ist euer Name." „Du kennst uns, geh also an uns 40
vorüber!"
„Ich lasse dich nicht auf mich treten", sagt die Schwelle *(sʾtj)* der
Halle der doppelten Gerechtigkeit; „denn ich bin rein, und weil wir
deine Füße nicht kennen. Wenn du auf uns treten willst, sage es uns!"
„Einführer vor Min ist der Name meines rechten Fußes; Himmelsöffner
der Hathor ist der Name meines linken Fußes." „Tritt auf uns, denn 42
du kennst uns."

und bei dem Pförtner

125 Schl. „Ich melde dich nicht an", sagt der Pförtner dieser Halle, „wenn du meinen Namen nicht sagst." „Erkenner der Herzen und Erforscher der Leiber ist dein Name." „Ich melde dich an." „Wer ist der Gott, der den Stundendienst versieht? Sage ihn!" „Der die (Angelegenheiten der) beiden Länder bedenkt." „Wer ist er, der die (Angelegenheiten der) beiden Länder bedenkt?" „Thot ist es."

und bei Thot

„Da bist du!" sagte Thot; „weshalb bist du gekommen?" „Ich bin hierher gekommen, um angemeldet zu werden." „Was ist an dir?"
45 „Ich bin rein von allem Übel und ich bin geschützt gegen alle Übeltat derer, die ihr (unheilvolles) Tagewerk tun; ich habe keine Gemeinschaft mit ihnen." „Dann will ich dich anmelden. Aber wer ist der, dessen Dach Feuer ist, dessen Wände lebende Schlangen, dessen Boden die Flut ist?" „Es ist Osiris." „Dann geh, du bist angemeldet. Dein Brot ist das Uzat-Auge, dein Bier ist das Uzat-Auge, man opfert dir auf Erden von dem Uzat-Auge." So sprach er zu mir.

NACHSCHRIFT zu 125

Anweisung

125 N. Zu tun, wie in der Halle der doppelten Gerechtigkeit geschieht. Dieser
1 Spruch soll von einem Manne gesprochen werden, der rein und gesäubert ist, der in ein neues Gewand gekleidet ist, der weiße Sandalen an den Sohlen trägt, der geschminkt ist mit schwarzem Puder, der gesalbt ist mit bestem Myrrhenöl, nachdem er einen frischen Stier
5 geopfert hat und Gänse, Brot, Bier und Gemüse. Dann sollst du dieses Bild auf reinen Boden zeichnen mit geronnener Milch *(? ḥntj ? štj ?)*, die gemolken (?) ist auf einem Acker, auf dem keine Schweine (auch noch: und Ziegen) gelaufen sind. Über wem dieses Buch vollzogen wird, der soll gedeihen und dessen Kinder sollen gedeihen, er soll ein Liebling des Königs und seiner Hofleute sein; ihm soll Brot, ein Krug, Kuchen und ein großes Stück Fleisch vom Altare des großen Gottes gegeben werden, ohne daß er zurückgehalten wird an irgendeinem
10 Tore des Westens; er wird herbeigeführt wie die Könige von Ober- und Unterägypten, und er ist im Gefolge des Osiris; (auch noch:) Er geht hinaus in allen Gestalten, in denen er (zu sein) wünscht, als eine lebende Seele in alle Ewigkeit, in richtiger Weise viele Male. (NR)

BILDER ZUM TOTENGERICHT

Die typischen und in allen Handschriften ähnlichen Bilder stellen den Toten dar, wie er vor Osiris geführt wird. Dort wird sein Herz auf der Wage gegen das „Recht" abgewogen; Thot steht daneben, an der Seite hockt der Höllenhund.
Totenbuch des Ani (British Museum 10470) 3—4 nach Budge (1910) 1, 13—7.
Das Herz des Toten wird angesichts von 12 Göttern gewogen:
1. Re-Harachte, großer Gott, der in seiner Barke sitzt. 2. Atum. 3. Schow, Sohn des Re. 4. Tefenet, Herrin des Himmels. 5. Geb. 6. Nut, Herrin des Himmels. 7. Isis. 8. Nepthys. 9. Horus, großer Gott. 10. Hathor, Herrin des Westens. 11. Wahrnehmung *(ḥw)*. 12. Erkennen *(šj')*.
Beischrift vor Thot, vor dem das Herz des Toten gewogen wird: Rede des Thot, der das Recht entscheidet, zu der Neunheit, die vor Osiris sitzt: Höret diese Klage in Gerechtigkeit. Ich richte das Herz des Osiris [NN], dessen Seele als Zeuge gegen ihn aufgetreten ist. Sein Wesen ist als gerecht erkannt auf der großen Wage, und kein Frevel ist an ihm gefunden. Er hat keine Opferspeisen aus den Tempeln weggenommen, er hat die Pflichtopfer nicht geschädigt, und er hat kein Verbrechen mit sich herumgetragen, solange er auf der Erde war."
Beischrift zu den 12 Göttern: Die große Neunheit sagt zu Thot von Schmun: „Diese deine Aussprüche aus deinem Munde sind richtig und ein Zeugnis (für) NN. Er hat keine Sünde und soll bei uns keine Strafe erleiden. Der Hund (*'mm.t)* darf sich seiner nicht bemächtigen; sondern Brote, die vor Osiris geliefert werden, sollen ihm gegeben werden und ein dauernder Acker im Jaru-Felde, wie die Horusdiener (ihn haben)."
Beischrift zu Horus, der den Toten vor Osiris führt: Rede des Horus, des Sohnes der Isis: „Ich komme zu dir, Wennofre, und bringe dir den NN, dessen Herz gerecht aus der Wage hervorgegangen ist, ohne daß er bei irgendeinem Gott oder bei irgendeiner Göttin als Verbrecher befunden wäre. Thot hat ihn mit dem Buche gerichtet, und die Götterschaft hat von ihm gesagt: (Seine) Gerechtigkeit ist ganz und gar bezeugt; Brot und Bier, das vor Osiris geliefert wird, soll ihm geliefert werden, und es soll ihm gehen wie den Horusdienern in Ewigkeit."
Beischrift zu dem sogenannten Höllenhund, einem gewaltigen Tiere mit geöffnetem Rachen, das neben der Wage sitzt: Der Totenfresser, der den Kopf eines Krokodiles, das Hinterteil eines Nilpferdes und den Rumpf eines Löwen hat.
Beischrift zu dem Toten, der vor Osiris tritt: NN sagt: „Siehe, hier stehe ich vor dir, Herr des Westens! Keine Lüge ist in mir, und ich habe mit

Wissen keine Lüge gesprochen; kein Fehl ist (an mir). Laß mich wie die Gelobten sein, die in deinem Gefolge sind."

126. (Rede des Toten an vier Paviane, gehört zu 125)
127 A. Buch von der Verehrung der Götter der Kreret (*krr.t*); zu sprechen von einem Manne, wenn er zu ihnen gelangt und eintritt, um diesen Gott zu schauen in der Großhalle der Duat. (NR)
127 B. Spruch, zu sprechen bei dem Eintritt in das Gericht des Osiris und Verehrung der Götter, welche die Duat regieren. (NR)
128. Verehrung des Osiris. (S)
129. Buch der Verherrlichung eines Mannes und für sein Hinabsteigen in die Barke des Re zusammen mit seinem (des Re) Gefolge. (S, von 100 entlehnt)
130. Buch von der ewigen Belebung der Seele am Tage des Hinabsteigens in die Barke des Re, und um vorüberzugehen an dem Hofstaat des Feuers (S: an dem Hofstaat der Duat; zu vollziehen an dem Tage der Geburt des Osiris). (NR)
130. Spruch für die Verherrlichung des Verklärten am Tage der Geburt des Osiris. (NR)

NACHSCHRIFT zu 130

Anweisung

Zu sprechen über einer Barke des Re, die mit reiner gelber Farbe (*ḫntj? štj?*) gezeichnet ist. Und du sollst eine Figur dieses Verklärten vor ihn setzen und sollst eine Abendbarke westlich und eine Morgenbarke östlich von ihm aufzeichnen; man soll Brot, Bier und alle schönen Dinge opfern am Tage der Geburt des Osiris. Wem dieses vollzogen wird, dessen Seele soll leben in Ewigkeit, und er soll nicht noch einmal sterben in der Unterwelt ewiglich. (NR)

Herkunft des Spruches

(S noch:) (Dieser Spruch ist gefunden in dem Palast der Großhalle unter der Majestät des seliges Königs Usaphais (?) unter dem, was in der Höhle eines Berges gefunden wurde. Horus hat (ihn) seinem Vater Osiris-Wennofre dem seligen vollzogen, — damit Re diesen Verklärten in seinem eigenen Leibe schaue und damit er (der Tote) ihn (Re) schaue wie seine Neunheit (ihn schaut). Die Furcht vor ihm sei groß und sein Ansehen gewaltig im Herzen der Menschen, Götter, Verklärten und Toten. Seine Seele soll leben in Ewigkeit, und er soll nicht noch einmal sterben in der Unterwelt. Er soll nicht verurteilt werden am Tage des Richtens der Reden, und seine Stimme soll gerechtfertigt werden

gegenüber der seiner Feinde. Seine Opfer sollen auf dem Altar des Re liegen an jedem einzelnen Tage. (S)
131. Spruch für das Hinaufschreiten zum Himmel neben Re. (S)
132. Spruch für das Umhergehen eines Mannes, damit er sein Haus erblicke (S noch, vielleicht auch schon NR:) in der Unterwelt. (NR)
133. Buch von der Verherrlichung des Verklärten in der Unterwelt vor der großen Neunheit (S: vor Re; zu vollziehen am ersten Monatstag). (NR)

NACHSCHRIFT zu 133

Anweisung

Zu sprechen über einem Schiff von 4 Ellen Länge, gemalt (?) in grüner Farbe mit dem Richterkollegium. Ein Himmel werde gemacht mit den Sternen, gereinigt und gesäubert mit Natron und mit Weihrauch. Dann sollst du eine Figur des Re mit gelber Farbe (*? ḫntj? štj?*) vor diese Barke zeichnen; und sollst eine Figur des Verklärten, den du verherrlichen willst, in dieses Schiff setzen — dann soll er im Schiff des Re fahren, damit Re ihn in ihm sehe. Tue es nicht vor den Leuten außer vor dir selbst (S noch:) und deinem Vater und deinem Sohn. (S noch:) Hüte dich sehr! (Es ist) eine Verherrlichung des Verklärten vor Re, damit er Macht habe bei den Göttern; die Götter sehen ihn an wie einen von ihnen; wenn die Menschen und Toten ihn sehen, so fallen sie nieder auf ihre Gesichter. (NR)
134. Spruch für das Hinabsteigen zur Barke des Re, um mit seinem Gefolge zu sein. (NR)
Verehrung des Re am ersten Monatstage, und in der Barke zu fahren. (S)

NACHSCHRIFT zu 134

Anweisung

Zu sprechen über einem stehenden Falken mit der oberägyptischen Krone auf seinem Kopfe, und Atum, Schow, Tefênet, Geb, Nut, Osiris, Isis, Horus (oder: Set), Nephthys — gezeichnet mit gelber Farbe (?) auf eine neue Binde mit dieser Barke; und einer Figur dieses Verklärten, (S noch: deren Leib aus Zedernholz besteht) gesalbt mit Heknu-Öl. Ihnen soll Weihrauch auf der Flamme dargebracht werden, Gänse und Braten. (Dieser Spruch) ist eine Verehrung des Re, wenn er in seiner Barke fährt, und er läßt den, dem er vollzogen wird, mit Re täglich sein an dem Orte, an dem er fährt; (er) schlachtet die Feinde des Re wirklich, in richtiger Weise viele Male. (NR)
135. Ein anderer Spruch, zu sprechen vor dem Mond, wenn er jung ist am ersten Monatstage. (S)

(Margin: 134,16 beside "Zu sprechen über einem stehenden Falken …"; 19 beside "und Braten. (Dieser Spruch) …")

NACHSCHRIFT zu 135

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, soll ein herrlicher Verklärter sein in der Unterwelt; er soll nicht noch einmal sterben in der Unterwelt und soll essen neben Osiris. Wer ihn auf Erden weiß, soll sein wie Thot; er wird von den Menschen verehrt und fällt nicht der Augenblickslaune des Königs anheim und der Flamme der Bastet, sondern er ist gesund bis zu einem hohen schönen Alter. (S)

136 A. Spruch für die Fahrt in der Barke des Re. (NR)

136 B. Spruch für die Fahrt in der großen Barke des Re, um an dem Umkreis des Feuers vorüberzukommen. (NR)

136. Ein anderer Spruch, zu vollziehen am sechsten Monatstage (und?) dem Tage der Fahrt in der Barke des Re. (S)

NACHSCHRIFT zu 136

Anweisung und Wirkung

Zu sprechen über einer Statue des Verklärten, die in diese Barke gesetzt ist; ferner sollst du gereinigt und gesäubert sein und Weihrauch auf die Flamme legen vor Re und Brot, Bier, Fleisch und Gänse (darbringen) — dann soll er in der Barke des Re fahren. Jeder Verklärte, dem dieses vollzogen wird, soll unter den Lebenden weilen, ohne daß er zugrunde geht in Ewigkeit; er soll ein herrlicher *(dsr)* Gott sein, den nichts Böses umwirft; er soll ein trefflicher *(mnḫ)* Verklärter im Westen sein, ohne daß er noch einmal stirbt; er soll täglich essen und trinken mit Osiris; er soll herbeigeführt werden mit den Lebenden täglich (S: mit den Königen von Ober- und Unterägypten); er soll essen und soll Wasser trinken aus der Flut des Stromes; er soll Wollust haben (ergänzt nach S); er soll täglich aus der Unterwelt (S noch: zum Tageslicht) hinaufgehen; er soll ein Gott (S: wie ein Gott) sein und täglich von den Lebenden verehrt werden (S noch: wie Re. Sei sehr vorsichtig! Vollziehe ihn nicht irgendwelchen Leuten außer dir selbst!) (NR)

137. Spruch für das Anzünden der Flamme. (NR)

NACHSCHRIFT zu 137 A nach NR

Verheißung

137 A,18 D(ieser Spruch ist) ein großes Geheimnis des Westens, eine geheime Einführung, die [in der Unterwelt] stattfindet, damit die Seele sich ihrer Feinde bemächtige und damit er im Gefolge der unvergänglichen Sterne sei; seine Seele soll leben in Ewigkeit, und er soll nicht noch

nmal sterben in der Unterwelt und soll nicht zugrunde gehen ewig- 137 A,20
lich. Er soll seine zahlreichen Gestalten annehmen, wenn er eintritt an den geheimen Toren und Pforten; er soll nicht zurückgehalten werden vor Osiris, dem Herrscher der Ewigkeit; er soll nicht gehindert werden an allen Toren des Westens. (Dieser Spruch) ist eine Stärkung der
Flamme des Verklärten in der Unterwelt vor Osiris, dem großen Gott; 22
Götter und Verklärte sehen ihn im Gefolge des Ersten der Westlichen. Er wird freigesprochen am Tage des Richtens der Reden; seine Stimme wird gerechtfertigt sein in Ewigkeit in richtiger Weise.

Auffindung des Spruches

Prinz Hordadaf war es, der dieses Buch in einem geheimen Kasten
fand in der Schrift des Gottes selbst in dem Tempel der Göttin 24
Unut *(wnw.t)* in Schmun *(wnw)*, als er eine Revision in den Tempeln
der Götter von Ober- und Unterägypten veranstaltete. Er brachte es 25
als eine Kostbarkeit Seiner Majestät (dem König), damit er es sähe; es ist eine Gerechtigkeit des (?) Verklärten, dauernd (?) bis in Ewigkeit. (NR)

138. Spruch für den Eintritt des NN nach Abydos. (NR)

139. Verehrung des Atum.

140. Buch, zu vollziehen am letzten Tag des zweiten Wintermonats, wenn das Uzat-Auge voll ist am letzten Tage des zweiten Wintermonats. (S)

NACHSCHRIFT zu 140

Anweisung

Zu sprechen über einem Uzat-Auge aus echtem Lapislazuli und ....., 140,11
gefaßt mit Gold; ein Opfer soll bei ihm sein an allen guten, reinen Dingen vor ihm angesichts von Rê, wenn er sich zeigt am letzten Tag des zweiten Wintermonats. Ferner soll ein anderes Uzat-Auge aus Jaspis *(? ḫnm)* gemacht und dem Mann an irgendein Glied nach seinem Wunsche gelegt werden.

Wenn dieser Spruch in der Barke des Rê rezitiert wird, so soll er zu- 13
sammen mit diesen Göttern herbeigeführt werden; er soll sein wie einer von ihnen und er soll in der Unterwelt (wieder) aufgerichtet *(ts)* werden.

Wenn dieser Spruch rezitiert wird, soll in gleicher Weise das Opfer (dargebracht werden wie) bei dem Vollwerden des Uzat-Auges: vier Lampenaltäre für Rê-Atum; vier Lampenaltäre für das Uzat-Auge;

vier Lampenaltäre für diese Götter; was jedem einzelnen von ihnen (dargebracht wird, ist): fünf gute Weißbrote, fünf Weißbrote von *dgʾ*-Körnern, fünf Körbe (? *bjʾ*) Kuchen, ein Körbchen (*dnj*) Weihrauch, ein
140,15 Körbchen (*dnj*) Früchte (*dgʾ*? *ḏḳr*?), ein gebratenes Stück Fleisch. (S)

141—143. Buch (auch noch: der Verklärungen), das einem Manne (?) [von] seinem Vater oder seinem Sohne vollzogen wird an den Festen des Westens. Es ist eine Verherrlichung des Verklärten vor Rê und vor den Göttern, mit denen er ist.

Zu sprechen am neunten (oder: sechsten) Monatstage von NN, und Wasser ist zu spenden [vor] Osiris in allen seinen Namen. (NR)

141. Buch von der Verherrlichung des Verklärten und zu kennen die Namen der Götter des südlichen und nördlichen Himmels und der Götter, die in den beiden Löchern (*ḳr.tj*, lies *ḳrr.t*?) sind, und der Götter, welche die Duat leiten (*śšm*: in der D. führen ?).

Ein Mann soll es vollziehen an seinem Vater und seiner Mutter. Es ist ein Spruch der Feste des Westens; eine Verherrlichung vor Rê und vor den Göttern, mit denen er ist.

Zu sprechen am Neumondtage von NN; ein Opfer ist darzubringen an Brot, Bier, Wein, Ochsen, Gänsen, Braten und Weihrauch auf der Flamme; ein Opfer für Osiris in allen seinen Namen von dem, was dem NN gegeben wird. (S)

142. Buch von der Verherrlichung des Verklärten, das ihn gehen läßt und seine Schritte weit macht, und von Hinausgehen am Tage in allen Gestalten, die er liebt. Die Namen des Osiris zu kennen an jeder seiner Stätte, an der er zu sein liebt. (S)

143. (Bilder zu 142)

144. Spruch für das Eintreten. (NR; enthält die 7 Tore (*ʿrj.t*), in jedem einen „Wächter" (*sʾw*) und einen Herold, „der in ihm anmeldet").

144. (Spruch für das) Kennen der Namen der sieben Tore (*ʿrj.t*). Zu vollziehen am Morgen des Festes. (S; enthält die 7 Tore, in jedem einen Türhüter (*jrj-ʿ*), einen Wächter (*sʾw*) und einen Herold, „der in ihm anmeldet").

NACHSCHRIFT zu 144

Anweisung

144,25 Zu sprechen über diesem Bilde, das aufgezeichnet ist, gemalt mit gelber Farbe (*śtj*?) über das Gericht der Barke des Rê. Ihr sollt vor ihnen opfern: Brot, Bier, eine große Spende und Weihrauch auf die Flamme; es ist eine Belebung dieses Verklärten, wenn (die Opfer) vor ihn niedergelegt werden. Dann gelangt er an jede Tür (*śbʾ*) von diesen Göttern.

145 und 146. [Spruch für das] Kennen der Festungen (*śbḫ.t*) im Osiris-Gebiet im Jaru-Felde. (NR, enthält 21 *śbḫ.t*)

145. Anfang der Festungen (*śbḫ.t*) des Jaru-Feldes des Osiris-Gebietes. (S)

146. Anfang der Festungen (*śbḫ.t*) des Osiris-Gebietes in dem Jaru-Felde. (S)

147. Sprüche von den Toren (*ʿrj.t*) des Gebietes des Osiris, des Ersten des Westens, und der Götter, die in ihren beiden Löchern (*ḳr.tj.śn*, lies *ḳrr.t* „Unterwelt"?) sind, denen auf Erden geopfert wird. (S; enthält in NR und S dasselbe wie Kap. 144 in S)

NACHSCHRIFT zu 147

Anweisung

Zu sprechen bei der Ankunft an den 7 Toren (*ʿrj.t*); dann tritt der Verklärte in die Festungen (*śbḫ.t*) ein, ohne daß er abgewehrt oder zurückgehalten wird von Osiris. (Dieser Spruch) läßt ihn sein unter den trefflichen (*mnḫ*) Verklärten, so daß er teilhat an der ersten Gefolgschaft des Osiris. Jeder Verklärte, dem dieses vollzogen wird, soll dort (in der Unterwelt) ein Herr der Ewigkeit sein, eines Leibes mit Osiris. Laß ihn die Leute nicht sehen! Hüte dich sehr!

148. Die Ernährung des Verklärten in der Unterwelt, damit er über alles Böse Macht habe. (NR; handelt von den sieben Kühen und ihrem Stier, sowie den vier Rudern am Himmel.)

148. Buch von der Verherrlichung des Verklärten vor Rê, von der Erteilung der Macht bei Atum, von der Stärkung bei Osiris, von der Kräftigung bei dem Ersten der Westlichen und dem Geben des Ansehens bei der Neunheit. (NR)

Anweisung nach NR

Dieses Buch soll vollzogen werden am ersten und sechsten (S noch: und 15.) Monatstag, am Wagfest, am Thotfest, an der Geburt des Osiris, am Sokarfest (S: am Minfest), in der Hakernacht, bei den geheimen Duatfeiern, bei der Einführung der Geheimnisse der Unterwelt (S: der Geheimnisse in die Agert), am Zerbrechen der Berge, am Eindringen in die geheimen Täler. Wenn man gar kein Mittel weiß (?), um den Verklärten zu balsamieren (?), seine Schritte weit zu machen, ihm seine Gänge zu geben, Taubheit (?) von ihm zu vertreiben, sein Gesicht zu öffnen zusammen mit dem Gotte. Wenn du (es) vollziehst, laß es keinen Menschen zusehen außer deinem Vertrauten (S: dem König) und dem Cherheb; laß kein anderes Gesicht zusehen, auch nicht den Diener, der von der Straße kommt. Vollziehe (es) in einem Zelt von Stoff, das ganz und gar unter den Sternen aufgestellt ist.

Verheißung

Jeder Verklärte, dem dieses Buch vollzogen wird, dessen Seele soll zusammen mit den Lebenden hinausgehen; er soll am Tage hinausgehen und soll Macht haben unter den Göttern, ohne daß sie ihn zurückweisen. Diese Götter umgeben ihn und sie kennen ihn; er soll sein wie einer von ihnen. Er läßt dich erfahren, was ihm im Licht *(šw)* (S: als Schicksal, *mšʾw*) geschehen ist.

Dieses Buch ist ein wirklich tiefstes Geheimnis, das die Laien *(? ḥʾw)* unter den Leuten nicht sehen sollen in Ewigkeit. (Nach dem NR-Papyrus des Nu und S)

(S fährt fort:)

Anweisung

148, 6 Es soll nicht irgendwelchen Menschen gesagt und nicht den Leuten wiederholt werden; kein Ohr soll es hören und niemand soll es sehen außer ihm (dem Wissenden) selbst und dem, der ihn lehrte. Vervielfältige *(? ʿšʾ)* nicht die Sprüche außer für dich selbst und deinen Vertrauten. (U. s. w. wie oben; am Ende noch:) Es ist eine Speisung des Verklärten in der Unterwelt, die seiner Seele Nahrung gibt auf Erden und ihn leben läßt in Ewigkeit, ohne daß irgend etwas (Böses) sich seiner bemächtigt. (S)

NACHSCHRIFT zu 148 nach NR

Verheißung

148,14 Wer aber diesen Spruch weiß, dessen Stimme ist gerechtfertigt auf Erden und in der Unterwelt; er soll tun, was die Lebenden tun. Es ist auch ein großer Schutz des Gottes.

Auffindung

16 Dieser Spruch wurde in Schmun gefunden auf einem Ziegel von oberägyptischer Fayence *(bʾ)*, beschrieben mit echtem Lapislazuli, unter den Füßen der Majestät dieses Gottes in der Zeit der Majestät
18 des Königs Mykerinos von dem Prinzen Hordadaf, dem seligen. Er fand ihn als er daran ging, eine Revision in den Tempeln zu veranstalten; (diese Angabe?) ist mit ihm auf ihn (den Ziegel) graviert. Er
21 erbat ihn .... und er brachte ihn als eine Kostbarkeit dem König. Wenn er erblickt wird (?): es ist ein großes Geheimnis, das nicht erblickt oder geschaut werden darf.

Anweisung

24 Dieser Spruch soll verlesen werden [von] einem Reinen und Gesäuberten, der kein Ziegenfleisch oder Fische gegessen hat. Dann

sollst du einen Skarabäus von grünem Stein machen, gefaßt und gereinigt, und (ihn legen) in das Herz eines Mannes, an dem die Mundöffnung vollzogen und der mit Myrrhen gereinigt ist. (NR) 148,27

149—150. Die Ankunft in den Wohnungen. (Enthält die 14 Wohnungen *(ʿ.t)* im Jaru-Felde.)

151. Enthält Bilder, die sich auf die Bestattung des Toten beziehen, mit den dazu gehörigen Reden.

a. Rede des Anubis des Mumienmachers *(jmj wt)*, des Ersten der Gotteshalle, wenn er seine Hände auf den Sarg des NN legt und ihn löst von dem (Bösen), das an ihm ist. (NR)

a bis. Spruch für den geheimen Kopf. (NR)

b) Isis und (c) Nephthys als Klageweiber.
d) Darstellung des Bestatteten als Mumie.
e) Ded-Pfeiler.
f) Flamme auf einem Altar.
g) Anubis als liegender Hund.
h) Zwei Seelenvögel.
i) Zwei Totenfiguren (Uschebtis), die eine mit menschlichem, die andere mit Hundekopf.
k—n) Die vier Totenschutzgötter: k) Kebehsenuf mit Falkenkopf; l) Hapi mit Pavianskopf; m) Duamutef mit Hundekopf; n) Amseti mit Menschenkopf.

152. Spruch für den Bau eines Hauses in der Erde. (NR)
(S hängt einen Spruch von der Wasser spendenden Sykomore der Nut an.)

153 A. Spruch für das Hinausgehen aus dem Vogelnetz. (NR)

153 B. Spruch für das Hinausgehen von den Fischfängern. (NR)

NACHSCHRIFT zu 153 B

Anweisung und Verheißung

Zu sprechen über einer Figur dieses Verklärten, die in diese Barke 153, 8
gesetzt ist. Ferner sollst du eine Abendbarke auf seiner westlichen und eine Morgenbarke auf seiner östlichen Seite anbringen. Ihnen soll Brot, Bier und alle schönen Dinge geopfert werden am Tage der Geburt des Osiris.

Wenn ihm dieses vollzogen wird, soll seine Seele leben in Ewigkeit und nicht noch einmal sterben. (S)

154. Spruch für die Verhinderung, daß die Leiche des NN in der Unterwelt zugrunde gehe. (NR)

155. Spruch für ein Ded-Amulett, aus Gold, das an den Hals des Verklärten gelegt ist. (NR)

Anweisung

Dieser Spruch soll gesprochen werden über einem Ded von Gold, 155, 4
gearbeitet auf einem Kern von Sykomorenholz, angefeuchtet mit Saft der *ʿnḫ-jmj*-Pflanze; an den Hals des Verklärten gelegt, wenn er

155, 6 eintritt an den Toren des Westens, nachdem seine Worte als die eines Schweigenden (d. h. nicht Fluchenden?) [befunden sind]. Er legt es an seine Seite [am Tage des Jahresanfangs[1], wie] die Gefolgsleute des Osiris dieses [tun]. (NR)

S fährt fort:

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, soll ein herrlicher Verklärter sein in der Unterwelt; er soll an den Toren des Westens nicht zurückgehalten werden; ihm soll Brot, ein Krug, Kuchen und ein großes Stück Fleisch gegeben werden von dem Altar des Rê (oder: des Osiris); seine Stimme soll gerechtfertigt werden in der Unterwelt, in richtiger Weise viele Male. (S)

156. Spruch für ein Isisblut aus Karneol *(? ḫnm.t)*, das an den Hals des Verklärten gelegt ist. (NR)

Anweisung

156, 3 Dieser Spruch soll gesprochen werden über einem Isisblut von Karneol, das bestrichen ist mit Saft der *ʿnḫ-jmj*-Pflanze und gearbeitet

5 ist über einem Kern von Sykomorenholz; gelegt an den Hals dieses Verklärten. Wem dieses Buch vollzogen wird, der soll ein Verklärter sein, den Isis schützt, bei dessen Anblick Horus, der Sohn der Isis, jauchzt und vor dem kein Weg versperrt wird; dessen einer Arm gen Himmel, dessen anderer Arm gegen die Erde gestreckt ist in anfänglicher Weise. (NR)

S fährt fort:

Verheißung

156, 3 Wer dieses Buch kennt, soll in der Unterwelt im Gefolge des Osiris Wennofre des seligen sein; die Tore *(śbꜣ)* in der Unterwelt sollen

4 ihm geöffnet werden; Gerste und Weizen sollen ihm im Jaru-Felde gegeben werden; sein Name soll sein wie (der) dieser Götter, die dort sind (d. h. im Jenseits); die Horusdiener ernten [............] (nicht weiter geschrieben).

157. Spruch für einen Geier von Gold, der an den Hals des Verklärten gelegt ist. (S)

Anweisung

Zu sprechen über einem Geier von Gold, auf den dieser Spruch geschrieben ist und der als Schutz dieses Verklärten niedergelegt wird am Tage der Beerdigung. (S)

158. Spruch für einen Halskragen von Gold, der an den Hals dieses Verklärten gelegt wird. (S)

[1] Dieses bei S erhalten.

Anweisung

Zu sprechen über einem Halskragen von Gold, auf den dieser Spruch geschrieben ist und der an den Hals dieses Verklärten gelegt wird am Tage der Beerdigung. (S)

159. Spruch für eine Säule von grünem Feldspat *(nšm.t)*, die an den Hals dieses Verklärten gelegt ist. (NR)

Anweisung

Zu sprechen über einer Säule von grünem Feldspat *(? nšm.t)*, auf die dieser Spruch geschrieben ist und die an den Hals des Verklärten gelegt wird. (S)

160. (Spruch für) das Geben der Säule von grünem Feldspat *(nšm.t)*. (NR)

Spruch für die Säule, die Thot bei seiner Anbetung gab. (S)

Anweisung

Zu sprechen über einer Säule von grünem Feldspat *(nšm.t)*, auf die dieser Spruch geschrieben ist und die dem Verklärten an den Hals gelegt wird. (S)

161. Spruch für das Zerbrechen der Öffnung im Himmel, den Thot über Wennofre vollzogen hat, als er aufging (?) mit (? als?) Aton. (NR)

Verheißung

Jedem Mumifizierten, dem dieses Bild auf seine Binden *(wt)* gesetzt 161, 7
wird, sollen die vier Öffnungen des Himmels geöffnet werden: eine nach Norden — es ist der Osiriswind; eine andere nach Süden — es ist der Mond (lies: Rêwind); eine andere nach Westen — es ist der 9
Isiswind; eine andere nach Osten — es ist der Nephthyswind. Jeder einzelne von diesen Winden, der in seiner Öffnung ist, soll zu seiner Nase eintreten. Niemand, der umhergeht, soll (diesen Spruch) kennen lernen; er soll sein Geheimnis sein, das die Leute *(ḫꜣw* Laien?) nicht 11
kennen; bringe es nicht unter irgendwelche Menschen, (auch nicht) deinen Vater oder deinen Sohn, außer dir selbst; es ist ein wirklich wirkliches Geheimnis, [kein?] einziger von den Leuten *(bw nb* Laien?) 13
soll das erfahren! (S)

162. Spruch für das Geben von Wärme *(? bs)* unter den Kopf des Verklärten. (Dyn. 21)

Anweisung

Zu sprechen über der Figur einer Ahet-Kuh, die aus gutem Gold gemacht ist und an den Hals des Verklärten gelegt wird; und (einer

anderen), die auf neuen Papyrus gezeichnet ist und unter seinen Kopf gelegt wird. Dann wird viel Wärme in seiner ganzen Umgebung sein, als ob er auf der Erde wäre. Es ist ein sehr großer Zauber, den die Ahet-Kuh ihrem Sohne Rê bei seinem Ruhen ausgeübt hat; da war seine Stätte deshalb dort umgeben (?) von Männern (?) mit Flammen (?) ....

Verheißung

Wenn du diese Göttin auf Erden an den Hals eines Königs legst, so soll er wie ein Feuer hinter seinen Feinden auf Erden sein. Wenn du es an seinen Leichnam (oder: an den Hals eines Mannes nach seinem Tode) legst, so soll er göttlich werden in der Unterwelt, ohne daß er an irgendwelchen Toren der Duat zurückgehalten wird, in richtiger Weise.

Anweisung

Du sollst sagen, wenn du diese Göttin an den Hals des Verklärten legst: „O Amon der Amons, der im Himmel ist, wende dein Antlitz der Leiche deines Sohnes zu und laß ihn heil sein in der Unterwelt!" Dieses Buch ist ein großes Geheimnis; laß keinen Menschen es sehen; denn es ist ein Abscheu (des Gottes), es zu kennen. Verbirg es! Der Name dieses Buches ist: „Herrin des verborgenen Hauses." Es (das Buch) endet. (Dyn. 21)

163—5. Sprüche, die für ein anderes (aus einem anderen? *r*) Buch zusammengetragen sind, als Zusatz zum Buch vom „Hinausgehen am Tage". (S)

163. Spruch, um den Leichnam eines Mannes in der Unterwelt nicht zugrunde gehen zu lassen; er rettet vor dem „Seelenfresser", der die Menschen in der Duat einsperrt; und zur Verhinderung, daß seine auf Erden (begangenen) Sünden ihm auferlegt (?) werden; und um sein Fleisch und seine Knochen gegen Würmer heil sein zu lassen und (gegen) jeden Gott, der in der Unterwelt frevelt *(th)*; und um ihn nach seinem Wunsche hinauf- und hinabsteigen zu lassen (gemeint: in der Unterwelt; aber auch noch: in seine Barke). (Dyn. 21)

Anweisung

Zu sprechen über einer Schlange mit zwei Beinen, die eine Sonne und zwei Hörner (auf dem Kopfe) trägt; vor ihr stehen zwei Uzat-Augen mit zwei Beinen und zwei Flügeln. In der Pupille des einen steht eine Figur eines Gottes, der den Arm erhebt, mit dem Gesicht eines Bes, mit zwei Federn (auf dem Kopf) und einem Falken(leib am) Rücken. In der Pupille des anderen steht eine Figur eines Gottes, der

den Arm erhebt, mit einem Neit-Gesicht, mit zwei Federn (auf dem Kopf) und einem Falken(leib am) Rücken. (Das Ganze) ist gezeichnet mit Myrrhen .... oberägyptisches Grün *(w'd)*, und mit Wasser von dem westlichen Brunnen von Ägypten, auf eine Binde *(prj)* von grüner Leinwand *(? w'd)*, die dem Mann über alle Glieder gewickelt ist.

Verheißung

Dann soll er an keinem Tore der Duat zurückgehalten werden; er soll essen und trinken und an seinem Hintern sich entleeren, als ob er (noch) auf Erden wäre; kein Fluch soll gegen ihn ausgestoßen werden, die Feinde sollen ihm wohlgesinnt (?) sein in alle Ewigkeit. Wem dieses Buch auf Erden vollzogen wird, der soll nicht von den Gerichtsdienern *(wp.tjw th)* entdeckt *(? kf')* werden; er soll nicht hingerichtet *(dm)* werden, und er soll nicht sterben durch das Schwert des Königs, und er soll in kein Gefängnis geworfen werden. Sondern wenn er in das Gericht tritt, so geht er gerechtfertigt heraus, und er ist frei von dem, der die Sünden, die im ganzen Lande getan werden, straft *(? ḥrj)*. (Dyn. 21 S; Bilder bei S)

164. Ein anderer Spruch.

Anweisung

Zu sprechen über einem Geier mit drei Gesichtern; das eine ist ein Schlangengesicht mit zwei Flügeln; das andere ist ein Menschengesicht mit der Doppelkrone; das dritte ist ein Geiergesicht mit zwei Federn. (Die Figur) hat einen Phallus, zwei Flügel und ein Löwenfell (?-klauen?). (Das Ganze) ist gezeichnet mit trockenen Myrrhen, Weihrauch und Grün, vermischt *(whm)* mit .... *(r'j)*, auf eine Binde *(prj)* von rotem Stoff *(jns)*. Vor und hinter ihr (der Geierfigur) steht (je) ein Zwerg, dessen Gesicht ihr zugewendet ist, mit zwei Federn (auf dem Kopf); er erhebt den Arm und hat zwei Gesichter: das eine ein Falkengesicht, das andere ein Menschengesicht.

Verheißung

Der, dessen Nacken in (diese Binde) gewickelt wird, soll göttlich sein mit den Göttern in der Unterwelt und er soll nicht zurückgehalten werden in alle Ewigkeit. Sein Fleisch und seine Knochen sollen heil sein, als ob er nicht gestorben wäre. Er soll Wasser trinken aus der Flut *(bb.t)* des Stromes, und ein Acker soll ihm im Jaru-Felde gegeben werden. Ein Stern soll ihm gegeben werden, und er soll frei sein vor der bösen Schlange und (?) dem Feind, der in der Duat ist; [seine] Seele soll nicht eingesperrt werden, wenn sie umher-

fliegt (?); er soll gerettet werden vor (?) seinem Nebenmann, und kein Wurm soll ihn fressen. (S, z. T. schon Dyn. 21; Bilder bei S)
165. Spruch für das Landen (d. h. Sterben?) und die Verhinderung des Erblindens *(?? tḥn)*, und um den Leichnam gedeihen zu lassen und um ihr (Plur., wessen?) Wasser zu schlucken. (Dyn. 21, S)

Anweisung

Zu sprechen über der Figur eines Gottes, der den Arm erhebt und auf dessen Kopf eine Doppelfeder steht; dessen Beine geöffnet sind (beim Schreiten) und dessen Rumpf ein Skarabäus ist — gezeichnet mit Lapislazuli in Gummiwasser. Ferner (über) einer Figur, deren Gesicht ein Menschengesicht ist und deren Glieder ausgestreckt sind; ein Widdergesicht sitzt auf seiner rechten und ein anderes auf seiner linken Schulter. (Das Ganze) soll gezeichnet werden auf eine einzige Binde *(? jsḫ')*, so daß die Figur des Armerhebers gerade auf seinem Herzen (liegt) und die (anderen) Figuren auf seinen beiden Brustwarzen.

Verheißung

Wem dieses vollzogen wird, dem können die .... *(šť oder šwgdj)* nichts anhaben; er soll Wasser trinken aus der Flut *(ḥbb.t)* des Stromes, und er soll glänzen wie die Sterne am Himmel. (Dyn. 21, S)
S endet mit 165. Pleyte hat Sprüche der Spätzeit mit Nr. 166—174 numeriert, die weder bei Lepsius noch bei Naville vorkommen; Naville hat später die Nummer 166ff. nochmals für andere Sprüche vergeben.
166 (Pleyte). Das Buch, das in dem Totenreich am Halse des Königs Ramses II. gefunden wurde. (Berlin, Pap. Dyn. 21)
166. Spruch für die Kopfstütze. (NR)
167. Spruch für das Bringen des Uzat-Auges. (NR)
168. (Enthält Bilder aus dem Amduat mit Beischriften: die „Höhlen *(ḳrr.t)* in der Unterwelt".) (NR)
169. Spruch für das Aufstellen des Bettes. (NR)
170. Spruch für das Aufrichten des Bettes. (NR)
171. Spruch für das Wickeln des reinen Stoffes. (NR)
172. Anfang der Sprüche von den Anrufungen *(šťsw)*, die in der Unterwelt stattfinden. (NR)
173. Begrüßungen *(nḏ.t-r')* des Horus an seinen Vater, wenn er eintritt, um seinen Vater Osiris zu schauen, und wenn er aus der großen Kapelle *(wʿb.t)* hinausgeht, damit Rê ihn schaue als Wennofre, den Herrn des Friedhofs; da umarmt einer den anderen von ihnen, damit er dort in der Unterwelt verklärt sei. (NR)

174. Spruch, um den Verklärten an der großen Tür im Himmel hinausgehen zu lassen. (NR)
175 und 176. Spruch zur Verhinderung des nochmaligen Todes in der Unterwelt. (NR)

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, soll in der Unterwelt ein herrlicher Verklärter sein. (NR)
177. Spruch für das Aufrichten des Verklärten und die Belebung der Seele in der Unterwelt. (NR)
178. Spruch für das Aufrichten des Leichnams, [das Einsetzen] der Augen, das Anbringen der Ohren, das Aufstellen des Kopfes und das Setzen in seinen Schutz (auf seine Basis? *ḥr mk.t.f*). (NR)
179. Spruch für das Hinausgehen, wenn man gestern weggegangen ist und heute wiederkommt, nachdem man sich mit seinen Gliedern ausgestattet hat *(dbḥ)*. (NR)
180. Spruch für das Hinausgehen am Tage, und Rê zu verehren im Westen, und Lobpreis zu spenden den Göttern in der Duat; den Weg zu öffnen der herrlichen Seele, die in der Unterwelt ist; und ihr ihre Schritte zu geben und ihre Gänge weit zu machen; einzutreten und hinauszugehen in der Unterwelt und Gestalten anzunehmen als lebende Seele. (NR)
181. Spruch für den Eintritt in das Gericht des Osiris und (zu) den Göttern, welche die Duat regieren; und den Wächtern ihrer Türen und den Herolden ihrer Pforten und den Türhütern der Tore der Festungen der Ament; und Gestalten anzunehmen als lebende Seele; und den Osiris zu verehren, wenn er ein Alter des Gerichts geworden ist. (NR)

NACHSCHRIFT zu 181

Verheißung

Wer diesen Spruch weiß, über den soll nichts Böses Macht haben; er soll an den Toren des Westens nicht zurückgehalten werden, wenn er eintritt oder hinausgeht; ihm soll Brot, Bier, ... und alle schönen Dinge gegeben werden vor den Göttern, die in der Duat sind. (NR)
182. Das Buch von dem Bestand der Stärkung *(? dd)* des Osiris, und dem, dessen Herz still steht, Atem zu geben, durch Vermittlung *(? m r'-ʿ)* des Thot; die Feinde des Osiris abzuwehren (? der Abwehrt?); dorthin zu kommen in seinen Gestalten; den Schutz auszuüben als ein Beschützer in der Unterwelt. Vollzogen (? erfunden?) von Thot selbst, da-

mit Schow mit ihm täglich zufrieden sei (damit die Sonne täglich über ihm gnädig sei? *ḥtp ḥr.f*). (NR)

183. Verehrung des Osiris und Lobpreis seiner; Erdküssen vor Wennofre und sich zur Erde beugen vor dem Herrn des Friedhofs; Erhöhung derer (lies: dessen?), die auf seinem Sande sind. (NR)

184. Spruch für den Aufenthalt neben Osiris. (NR)

185. Lobpreis vor Osiris, Erdküssen vor dem Herrn der Ewigkeit; Erfreuung des Gottes durch das, was er liebt; Aussprechen der Gerechtigkeit, deren Herr nicht gekannt wird (?). (NR)

186. Verehrung der Hathor, der Fürstin des Westens; Erdküssen vor der Mehwêret-Kuh durch NN. (NR)

RITUAL DER EINBALSAMIERUNG

Der uns in zwei Exemplaren vorliegende Text ist am Anfang und am Ende unvollständig. Er stellt den mittleren Teil aus den Vorschriften dar, nach denen die Einbalsamierer und die ihnen beigegebenen Priester ihres Amtes zu walten hatten. Jedesmal ist zuerst die Anweisung für die Behandlung des betreffenden Körperteiles mit Salben, Harzen, pflanzlichen und mineralischen Konservierungsmitteln gegeben; dann folgt der Text, den die Priester dabei rezitieren. Im ersten Teil ist stets leider das Wichtigste unverständlich, da die Namen der Droguen noch nicht identifiziert sind; wir wissen also fast niemals sicher, was für Zeugarten, Pflanzen, Früchte, Harze oder Fette gemeint sind. Die gegebenen Übersetzungen sind stets nur ungefähre Wiedergaben des Sinnes und oft frei geraten. Zwischen den Medikamenten, die man zur Konservierung in oder an den Körper legt, erscheinen auch Binden oder Papyrusblätter mit Götterbildern; diesen Amuletten schrieb man offenbar wenigstens die gleiche Kraft zu, jedenfalls durften sie nicht fehlen.

Die Rezitationen knüpfen an die jeweils verwendeten Binden und Droguen an und geben diesen durch Verbindung mit Göttern einen idealen Sinn und Zweck. Die Leiche, an welcher Priester in Gestalt der Götter Anubis (4, 7) und anderer (4, 7. 8, 16. 13, 13) arbeiten, wird als „dieser Gott" (2, 16. 7, 7 u. ö) bezeichnet. Sie soll durch die richtige Ausführung der Zeremonien in Stand gesetzt werden, im Jenseits die Gliedmaßen wieder richtig zu gebrauchen, als ob der Mumifizierte noch lebend auf der Erde weile.

Das Ritual der Einbalsamierung ist uns zweimal erhalten:

1. Kairo Papyrus, vermutlich aus Theben. Ohne Vignetten fabrikmäßig angefertigt und nachträglich bestimmt für den Priester des Amon-Re und der Bastet in Theben Heter, Sohn des Harsiêsis und der Taiheru. Zeit: um 100 n. Chr. Veröffentlicht: Aug. Mariette, Papyrus de Boulaq Nr. 3, pl. VI.

2. Louvre Pap. 5158 aus griechisch-römischer Zeit. Geschrieben für den Propheten des Amon-Re und der Bastet in Theben namens Horus, Sohn der Tänzerin des Amon-Re und Priesterin des Sokar Isisrescht. Herkunft unbekannt. Veröffentlicht: Übersetzung und hieroglyphische Auszüge aus dem hieratischen Text bei Maspero, Mémoire sur quelques papyrus du Louvre (Notices et extraits de la Bibliothèque Nationale 24 I, Paris 1883), 14—104. Unveröffentlichte Bearbeitung von Rusch im Berliner Wörterbuch der ägyptischen Sprache.

Seiten- und Zeilenzahlen nach Pap. Kairo, der umfangreicher und besser erhalten ist als Pap. Louvre.

.... 1, 1—23

Salben des Kopfes

Darnach salbe seinen Kopf mit zweimal guten Myrrhenölen. 2, 1
Rede: O Osiris NN, das Myrrhenöl an dich, das aus Punt kommt, um deinen Geruch durch den Gottesgeruch zu verschönern. Den Aus-

fluß an dich, der aus Rê kommt; um [deinen .... durch das ....] zu ver-
2, 3 schönern.................... Deine Seele steigt im Gotteslande auf deinen Leib. Horus an dich, der als Myrrhenöl aus Osiris kommt.... ....

Salben des Leibes

Darnach soll man ein Salbgefäß nehmen, in welchem sich die zehn
6 Öle der Mundöffnung befinden .... (Trage sie auf) von seinem Kopf und seinem Ellbogen bis zu seinen Sohlen, indem du dich (aber) hütest, seinen Kopf zu salben.

Rede: O Osiris NN, empfange dir den „Festgeruch" (Öl), der deine Glieder schön (macht). Empfange dir das Parfum *(ẖnm)*, damit du dich mit dem großen Sonnengott *(jtn)* vereinigst; es vereinigt *(ẖnm)* sich mit dir und stärkt (?) deine Glieder; und du vereinigst *(ẖnm)* dich mit
8 Osiris in der großen Halle *(sḥ wr)*.

Die Eingeweide werden in die „Kanopen"-Krüge gelegt.

16 Darnach tue .... noch einmal. Lege (die Eingeweide?) in ein Fayence-Gefäß, aus dem die Horus-Kinder gesalbt sind, und (lasse) die Salbe dieses Gottes (d. h. der Mumie) in die Gottesglieder eindringen, bis die Eingeweide richtig (durchtränkt) sind mit dem Fett, das aus den Gottesgliedern kommt. .... an sie mit dem Gesicht dieses Gottes; es behütet sie (die Eingeweide). Lies diesen Spruch wiederholt über ih(nen) und lasse sie in dem Kasten ruhen, um sie (dann noch) einmal zu untersuchen.

Das Rückgrat wird in Öl getränkt

18 Darnach .... auf seinen Bauch. Lege sein Rückgrat in heiliges Öl, das oben erwähnt ist (?), und laß sein Rückgrat liegen, wie es auf Erden war; bis jede Arbeit des „Schönen Hauses" (Werkstatt der Einbalsamierer?) an ihm getan ist. Ferner .... eine Binde (?) zusammengewickelt (?) auf die Bahre (?). Wende sein Gesicht gen Himmel, indem sein Rückgrat im Öl (auf) dem Kleide des Sobk von Schedet (Stadt im Fajjûm) liegt.

20 Rede nach diesen Einsalbungen: O Osiris NN, nimm dir dieses Öl, nimm dir diese Salbe, nimm dir [diese] Lebensflüssigkeit, [nimm dir] dieses ....-Öl. Nimm dir dieses (Fett) der Götter: den Ausfluß, der aus Rê kam; die Absonderung, die aus Schow kam; den Schweiß, der aus Geb kam; die Gottesglieder, die aus Osiris kamen; die Schönheit, [die

aus ..... kam]. Zu dir, NN, kommt die Salbe, um deine Glieder zu salben. Zu dir, NN, kommt das Kleid des Sobk von Schedet, (um) deine
Glieder wie (die des) Nun zu bestatten. Nimm dein Gewand in dieser 3, 1
heiligen Binde, Rê kleidet dich mit seinem Schweiß. Zu dir, NN, kommt der Balsam, der aus Phönizien *(ḏꜣhj)* stammt, und das schöne Harz, das aus Byblos stammt. Sie verschönern deine Bestattung in dem Friedhof; sie geben dir deine Beine in den geheimen Gegenden (der Unterwelt); sie beschleunigen dein Gehen in der Halle des Gehens; sie
heiligen deine Schritte in der Halle des Geb. .... Zu dir, 7
NN, kommt das Gold und das Silber, Lapislazuli und Malachit. Zu dir kommt Fayence *(tẖn)*, um dein Gesicht zu verklären *(tẖn)*; und Karneol *(ẖnm)*, um dein Gehen zu kräftigen *(šẖn)*. .... Zu dir,
NN, kommt das Kleid, das aus dem Horus-Auge stammt, der schöne 11
Ausfluß aus Sobk. Zu dir kommt das Gewand aus dem Tempel des Sobk. Es leitet deinen Weg im Nun, und es schmückt mit seiner Schönheit deine Glieder, so daß du wie Rê bist, wenn er aufsteigt und niedersinkt, und hörst nicht auf in Ewigkeit.

Die Mumie wird auf den Rücken gelegt

Darnach lege seinen Rücken mit der Salbe auf das Gewand, wie
seine Gestalt auf Erden war. (Aber) hüte dich, daß er nicht auf 14
seinen Sarg falle, während sein Kopf und Bauch mit Droguen angefüllt sind, (weil) die Götter, die in seinem Sarge sind, von ihrem Platz bewegt werden würden. (Dann) wende sein Gesicht gen Himmel, wie es vorher gewesen ist.

Die Nägel werden vergoldet

Darnach vergolde seine Nägel an seinen Händ(en) und seinen Füßen, angefangen von seinen Fingern bis zu seinem (Fuß-?)Nagel, der mit einer Binde von Leinen (?) aus dem Gewebe von Sais bewickelt ist.

Darnach zu sprechen: O Osiris NN, du empfängst deinen Nagel in 16
Gold, deine Finger in edlem Metall, deine Fußnägel in Elektron. Der Ausfluß des Re tritt an dich, die Gottesglieder des Osiris in Wahrheit. Du gehst auf deinen Füßen zum Hause der Ewigkeit und erhebst deine Arme zur Stätte der Unendlichkeit. Du wirst durch das Gold verschönert und durch das Elektrum gestärkt; deine Finger werden im Hause des Re in der Werkstatt des Horus selbst beweglich gemacht. ....

Die Mumie wird gesalbt und eingewickelt

4, 7 Darnach setzt Anubis, der auf dem Mysterium liegende (d. h. ein Priester im Kostüm des Anubis), sich unter den Kopf dieses Gottes (d. h. der Mumie), ohne daß irgendein Cherheb (Vorlesepriester) sich ihm nähern (darf), bis der auf dem Mysterium Liegende jedes Material in ihn eingeführt hat, außer dem Gotteswärter (Priester), der in den Kopf faßt, der Gehilfe des auf dem Mysterium Liegenden. Darnach salbe seinen Kopf und seinen ganzen Mund mit Öl, (und zwar) sowohl (?) den Hinterkopf wie das Gesicht.

Wickle (ihn) in die Binde des Re-Harachte aus der Stadt Hebt *(ḥb.t)* und die Binde der Nechebt aus El-Kab, die an seine Stirn gelegt wird;
10 und die Binde der Hathor, der Herrin von Dendera, die an sein Gesicht gelegt wird; und die Binde des Thot, der die beiden Kämpfer richtete, die an seine Ohren gelegt wird; und die Binde der Nebt-hotpet *(nb.t-ḥtp.t)*, die an seine Stirn gelegt wird.

Jedes Gewebe und jeder Stoff an seinem Kopfe soll aus diesen (genannten) Binden bestehen. Der Zustand (derselben) und die Darstellungen (auf ihnen) sollen vor dem auf dem Mysterium Liegenden untersucht werden; denn es ist nützlich, die angefertigten Zeichnungen zu begutachten (?).

12 Die Binde der Sechmet, der Gewaltigen, der Geliebten des Ptah, soll aus zwei Streifen an seinem Kopfe bestehen. An den beiden Ohren: zwei Streifen namens „Herrin der Vollendung". An den beiden Nasenlöchern: zwei Streifen, von denen der eine Nehi *(nhj)*, der andere Smen *(šmn)* heißt. An den beiden Backen *(? drw)*: zwei Streifen namens Hehtitisu *(? ḥhtjtjšw?)*. An der Stirn: vier Streifen namens „Aufleuchtende *(wbn.t)*". Oben auf dem Kopf: zwei Streifen namens „Füller
14 der beiden Uzat-Augen". Einundzwanzig Streifen rechts und links von seinem Gesicht, auf seinen Ohren umwunden. An seinem Mund vier Streifen, zwei innen, zwei außen. Am Kinn: zwei Binden namens .... Am Nacken vier große Streifen.

Darnach soll man die Binden durch einen großen Streifen von zwei Finger Breite umwickeln. Dann salbe ihn nochmals, während die Öff-
16 nungen (?) an seinem Kopfe verstopft (?) sind, mit dem dicken (?) oben erwähnten Öl.

Rede darnach: O du gewaltige ehrwürdige Göttin, Herrin des Westens, Fürstin des Ostens, komm und tritt in die Ohren des Osiris NN. O du Gewaltige, Göttliche, Große, Herrin des Westens, Fürstin
18 des Ostens, komm und hauche Atem in den Kopf des Osiris NN in der Duat. Lasse ihn mit seinem Auge sehen, mit seinen Ohren hören, mit

seiner Nase atmen, mit seinem Munde reden, mit seiner Zunge richten in der Duat. . . . .

Konservierung des Kopfes

Dann salbe seinen Kopf wiederholt (?) mit Myrrhen; dieses wird 7, 1
ausgeführt, um den Kopf des Verklärten mit Myrrhen zu salben. (Salbe ihn) wiederum mit Öl, sowohl (?) den Kopf wie das Gesicht. Lege unter seinen Kopf Samen und Früchte (?) von der . . . -Pflanze.

Rede darnach unter seinem Kopfe: O Osiris NN! Empfange dir deinen Kopf im Westreich, damit du unter die Verklärten und Herrlichen trittst. Dein Grab des Westens ist schön hergerichtet, und deine Ausstattung des Friedhofs ist herrlich ausgeführt. Dein Name ist angesehen bei den Einbalsamierten, und du hast einen Namen bei den Verklärten und Ehrwürdigen. Die Bewohner der Duat küssen die Erde vor deinem Leibe, die Bewohner des Himmels empfangen deine Seele, die Bewohner der Erde erweisen dir Verehrung, die Bewohner 5
des Tales reinigen deinen Leib. Anubis und Horus richten deine Einbalsamierung schön her, Thot macht deine Glieder durch die Zauber seiner Aussprüche heil.

O Osiris NN, du triumphierst vor dem großen oberägyptischen Gerichtshof von Heb *(ḥb*, Stadt) und vor den großen Göttern des Re-Tempels und vor dem großen oberägyptischen Gerichtshof im Ptah-Tempel. Dein Kopf kommt zu dir, damit er nicht fern von dir sei; er tritt zu dir und trennt sich nicht (von dir) in Ewigkeit.

Konservierung des Körpers

Darnach balsamiere diesen Gott ein. Tauche seine linke Hand samt (?) der Faust in das oben erwähnte Öl, dem zugesetzt sind: 1 Teil Anchjemi-Pflanze *(ʿnḫ-jmj)*, 1 Teil Harz (?) von Koptos, 1 Teil Natron. 8
Dann umwickle seine Ohren mit einer Binde aus gewebtem (?) Königsleinen. Seine Finger und seine Nägel an seiner Hand sollen ordentlich gestreckt und umwickelt sein. Dann streife man einen Ring als Manneslust (über den Penis?), den man in der Werkstatt angefertigt hat. Lege einen goldenen Ring an seinen Finger und lege (?) Gold wiederholt in (seine?) Faust. Dann fülle seine Hand mit Zeug aus. Öle zunächst seine 10
Finger an der Außenseite, (unter Zusatz) von Anchjemi-Pflanzen, Natron und Harz *(? mn-nn? mn-mw?)* und göttlichem Gewebe.

Zu vollziehen in 36 Abschnitten und an seine linke Hand zu legen — weil es 36 Götter sind, mit denen seine Seele zum Himmel hinauf-

steigt, und es 36 Gaue sind, in (denen) die Gestalten des Osiris sich
offenbaren (?).
Dann binde man ein Blatt (?) der Menes-Pflanze *(mns)* und eine
12 einzige Binse an seine linke Hand mit dem göttlichen Gewebe, denn
die Binse ist Osiris. Befestige alles dieses in seiner linken Hand mit
Gummi *(? ḳmꜣ)* und Binsen. Und die äußere Binde der linken Hand,
auf welche eine Figur des Nilgottes gezeichnet ist, ist das Kleid und
das Gewand des Niles, des Großen der Götter. Ferner zeichne eine
7,14 Isis mit reinen Farben auf eine Binde, die in sechs Windungen gelegt
ist; lege sie in seine Hand als ein Kleid der Isis von Koptos. Seine
Faust faßt den Nil und die Isis, so daß sie sich ewiglich nicht von ihm
entfernen. Wickle als Gewebe an seine Hand (nur) von diesen (ge-
nannten) Stoffen.
18 Rede darnach: O Osiris NN, ... O Osiris NN,
der Nil, der Große der Götter, kommt zu dir, um deine Opfer mit kühlem
Wasser zu erfüllen. Er gibt dir das Wasser, das aus Elephantine kommt;
den Nil, der aus den beiden Löchern kommt; den Nun, der aus den
20 beiden Bergen kommt; den Nun, der aus der Höhle kommt; den Strudel,
der aus der kühlen Flut kommt. Du trinkst von ihnen und sättigst dich
von ihnen. Dein Leib füllt sich mit dem frischen Wasser, dein Sarg ist
mit der Flut erfüllt, deine Kehle ist überschwemmt — du bist Nun, der
Älteste, der Vater der Götter. ....

Andere Priester und Balsamierer konservieren die Hände

8,16 Darnach sollen die Balsamierungsarbeiten von den Söhnen des
Horus und den Söhnen des „Ersten des Steines" (*ḫntj ꜥ.t* Priester-
titel) ausgeführt werden, die an seiner rechten und linken Seite stehen,
mit gereinigtem (?) Öl an seiner rechten Hand und mit heiligem Öl an
seiner linken Hand.
In gleicher Weise salbe seine Finger. Lege Anchjemi, Natron und
Harz in seine rechte Hand, die in konservierendes (?) Wasser getaucht
ist. Weihe die Binden an ihren Außenseiten, auf die Isis und Nephthys
mit grüner Farbe gemalt sind. Lege Binden an, auf welche eine Figur
des Re mit Fett, Myrrhen und Rosen(?)-Wasser gemalt ist, und eine
Figur des Min mit gelber Farbe und Honig; auf diese Binde gemalt,
20 die zwölfmal gefaltet wird. Dann beschreibe sie mit schwarzer Farbe:
„Du fassest Schow (das Sonnenlicht) und du packst den Mond!" und
lege (es) in seine rechte Hand, so daß er Schow und den Mond sowie
seine Schwester Isis und Nephthys faßt und sie in seiner rechten Hand

hält, als ob er (noch) auf Erden weilte. Schreibe dieses auf das heilige
Kleid des Horus Behedti, des großen Gottes, des Herrn des Himmels.
Lege die Stoffbinde in seine rechte Hand als das Kleid des Horus
Merti *(mr.tj)*, des Herrn von Schednu (Stadt *šdnw*), und des Min-Mond
(jꜥḥ) in Achmim *(jpw)* und des Sopd-Horus, des Herrn des Ostens —
(diese) sind die starkarmigen Götter unter den Göttern.
Rede nach dem Salben und Balsamieren: O Osiris NN, ...
.... O Osiris NN, empfange dir schöne Anchjemi-Pflanzen 13, 3
an deinen Arm, damit deine Hand geweiht wird. Empfange das Harz,
das deine Gestalt schön macht. Gute Vorschriften werden dir vollzogen
und ein schöner Sarg hergerichtet von der Haut des Set, deines Feindes,
um dein Herz in deinem Grabe zu erfreuen. Du faßt Nephthys mit
seiner rechten Hand, um dein Herz am Anblick deiner Schwester zu
erfreuen. Sie beweint dich in Busiris, und sie beklagt dich in Abydos.
Sie betrauert und bejammert dich mit ihrer Schwester Isis, und sie
beide führen dir Weinen und Wehklage aus. Du empfängst die Tränen 6
der Isis und die Klage der Nephthys.
Du faßt (mit deiner rechten Hand) Re als das schöne Sonnenlicht
(Schow) am Tage, und du packst den Mond in der Nacht. Du erscheinst
am Tage als schönes Sonnenlicht (Schow) des Re, der über jedem
Lande aufgeht. Nachts gehst du aus dem Hause des Net-Festes
(pr-n.t) auf als der schöne Mond, um nach den Sonnenstrahlen Ruhe
zu bringen. Du erglänzest am Himmel als ein einzelner Stern, du bist
der Orion am Leibe der Nut. Deine Strahlen fallen auf diese Erde wie 8
die des Mondes *(jꜥḥ)*, der das Uzat-Auge ausfüllt. Isis ist als Sothis
mit dir am Himmel und entfernt sich nicht von dir in Ewigkeit.......
....

Konservieren der Beine

Dann arbeite an seinem Bein auf der rechten und linken Seite; (und
zwar) sollen sich an seinen Füßen der Gotteswärter und die Söhne
des Horus und die Söhne des Ersten des Steines beschäftigen. Man
salbe seine Fußsohlen, Schienbeine und Schenkel mit Öl und einem
schwarzen Stein. Salbe ihn wiederholt mit heiligem Öl. Die Zehen
seiner Füße sollen mit Piru-Stoff *(pjrw)* umwickelt werden. Zwei Scha- 15
kale *(sꜥb)* sollen auf zwei Streifen gemalt werden, das Gesicht des
einen von ihnen dem des anderen zugewendet; (sie sind) das Kleid
des Anubis, des Herrn von ....., und das Kleid des Horus, des Herrn
von Hebnu, (gemalt) mit Farbe, die in Myrrhenwasser gelöst ist. Lege
Anubis an sein rechtes Bein und Horus an sein linkes Bein. Wickle sie

ein mit einer Binde von Königsleinen aus diesen (erwähnten) Stoffen.
13,17 Nimm Anchjemi, Natron und Harz, sechs Teile, um die Konservierung
seiner Beine zu vollenden, und löse sie in Wasser mit Gummi (Harz)
des Ebenholzbaumes auf, und (tue) drei an sein rechtes Bein, drei an
sein linkes Bein. Die göttliche Leinen-Pflanze *(? šnb)*, in 12 Teilen
18 hergerichtet, soll an sein rechtes Bein gelegt werden, und Streifen vom
n.t-Gewebe an sein linkes Bein. Salbe (ihn) mit heiligem Öl.

Rede darnach: O Osiris NN, das heilige Öl kommt zu dir, um dich
20 gut gehen zu lassen. Das Schwarz-Öl (?) kommt zu dir, um deine
Ohren im ganzen Lande hören zu lassen. Dein Gehen ist groß auf
Erden, und dein Schreiten gewaltig auf Erden. Du gehst zu deinem
Platze in der Duat; du steigst hinauf und atmest in Abydos. Die
Kleider der Götter treten an deine Arme, und die großen Gewänder
der Göttinnen an deine Glieder, so daß deine Arme stark und deine
Beine mächtig sind. Zu dir, Osiris NN, kommt Horus Behedti, der
große Gott, der Herr des Himmels ....; er gibt dir das Kleid in
Edfu und ein schönes Gehen in Edfu. Du trittst nach Edfu in den Hori-
zont (den Tempel) ein und genießt die Opfer mit den Kindern des Re;
14, 1 er gibt dir die Anchjemi von Edfu und den heiligen Isched-Baum *(jšd)*
neben Re im Horizont der Ewigkeit. Er gibt dir die Opferblumen und
die Blumen in Edfu mit den Speisen der Kinder des Re.

Zu dir, o Osiris NN, kommt Horus Merti, Herr von Schednu *(šdnw)*,
der gewaltige Gott, groß in Ju-pega *(jw-pgꜣ)*. Du verehrst den gewal-
tigen Gott in Schednu und steigst mit ihm in die Sonnenbarke *(nšm.t)*.
Er wirft deinen Feind nieder und schleudert seine Lanze in ihn, der
aus dem Nun kommt. Horus Behedti ist mit ihm als der gute Soldat (?),
um deine Feinde im Nun niederzuwerfen.

Zu dir, Osiris NN, kommt Min, Herr von Achmim, der gewaltige
Gott, der Erste der Stangen. Er gibt dir den Glanz der Sonne im Osten
5 und den Aufgang des Mondes im Süden ....

Zu dir, Osiris NN, kommt Sopd, der Herr des Ostens, der Herr des
Gemetzels an der Stätte der Sykomoren. Er gibt dir ein richtiges Aus-
schreiten in der östlichen Wüste wie dem Ersten der Westlichen, und
ein schönes Fest (in) der westlichen Wüste wie dem Triumphator (Osiris).
Re geht über dir auf in seiner Kapelle, und er verbreitet sein Licht
durch seine Strahlen.... ....

16 Zu dir, Osiris NN, kommt der Weihrauch, der aus Horus kam; die
Myrrhen, die aus Re kamen; das Natron, das aus Nechbet kam; die
Anchjemi-Pflanzen, die aus Osiris kamen; das Harz, das aus dem ge-
waltigen Gotte kam; der Gummi, der aus dem seligen Wennofre kam.

Sie treten an deine Beine und bezeugen dich. Du gehst auf einer Erde 14,18
von Silber und einem Boden von Gold, du wäschst dich auf einem
Stein von Silber und einem Boden von Gold, du wirst bestattet an
einem Abhang von Malachit. .... Du siehst deinen 20
Namen in allen Gauen, deine Seele im Himmel, deinen Leib in der
Duat, deine Statuen in den Tempeln. Du lebst in Ewigkeit und bist
immerdar jung. O Osiris NN, mögen diese Namen dauern und herrlich
sein im Tempel des Amon-Re, des Königs der Götter, des heiligen
Bildes, des Oberhauptes aller Götter in Ewigkeit.

NAMEN- UND SACHREGISTER

Die großen Zahlen geben die Seite, die kleinen Zahlen die Zeile an; die letztere ist durch den Zeilenzähler zu ermitteln, der jedem Exemplar beiliegt.

ABKÜRZUNGEN

G.	Gott	Sgtxt.	Sargtext
Gn.	Göttin	S.	Sohn
Kap.	Kapelle	St.	Stadt
Kg.	König	T.	Tempel
Kgn.	Königin	Tbch.	Totenbuch
MÄg.	Mittelägypten	Ttxt.	Totentext
mP.	männlicher Personenname	UÄg.	Unterägypten
M.	Mutter	V.	Vater
OÄg.	Oberägypten	wP.	weiblicher Personenname
Pyrtxt.	Pyramidentext	Ztxt.	Zaubertext

Wer Vollständigkeit wünscht, schlage nicht nur ein einzelnes Stichwort nach, sondern mehrere sinnverwandte Stichworte; ferner auch die Unterabteilungen der einzelnen Stichworte, die meist noch als selbständige Stichworte auftreten. Endlich benütze man das Stellenregister (am Ende des Buches), das die Behandlungen der einzelnen Texte in der Einleitung erschließt.

STELLENREGISTER

für die Behandlung der übersetzten Urkunden in der Einleitung.

Urkunden Seite	Einleitung Seite
1–3	X, 35
1	XXVI, 9
4–8	XI, 2
4	XVII, 18
	XXVI, 11
9–11	XI, 6
9	XXVI, 13
11, 13	XXXIX, 39
11–54	XXXI, 9
12	XXXI, 12
13	XIII, 29
	XVII, 27
	XXV, 17
14	XX, 6
15–22	XXIII, 9
15	XXII, 29
	XXXXIX, 4
22	XIII, 2
27	XIII, 5
	XXIII, 13
28	IX, 27
	XXIV, 28
30	VIII, 30
31	XXIV, 22
	XXXXIV, 14
34	XXIV, 10
	XXXXIV, 8
46–49	XI, 9
46	XVII, 22
49	XIII, 39
	XX, 8
51	XIII, 12
52	XVI, 30
52–59	XVI, 32
	XVIII, 21
53	XVIII, 23
54	XI, 11
	XVII, 24
55	XXVI, 16

Seite	Seite
56, 14	XXXIX, 38
57	XVIII, 28
58	XIII, 38
	XVIII, 31
62–67	X, 17
62	XI, 36
	XVI, 31
	XVII, 1
66	XI, 40
68–81	X, 18
	XII, 2
	XVII, 32
	XXXI, 15
75	XXXIX, 4
78	XXXIX, 5
79	XXXIX, 7
82	XXII, 18
	XVIII, 4
83	XIV, 29
	XIV, 37
84	XIV, 39
	XV, 6
87	XIV, 31
	XXIV, 2
91	XIV, 34
92	XIV, 35
93	XIV, 33
	XV, 7
98	XXII, 19
100	XV, 11
102	XIV, 23
108–110	XXII, 20
116	XIV, 24
120	XXI, 36
	XXIV, 38
	XXXXIII, 28
135	XXVII, 32
138	XXII, 2
141	XV, 1
142	XXII, 6
147	XXII, 9

Seite	Seite
148	XV, 16
149	XV, 18
	XXIX, 34
150	XX, 33
	XXII, 12
	XXXXIII, 33
158	XXV, 8
162	X, 5
	XIII, 35
164	IX, 19
	XXV, 3
	XXXXII, 32
165–168	XXIII, 39
169	XXVI, 20
	XXXXV, 21
171	X, 13
174	IX, 38
	XXXIII, 24
	XXXVIII, 10
177	IX, 23
	XXV, 33
	XXXXIV, 36
178	IX, 33
181	X, 14
187	XXXVIII, 33
	XXXVIII, 34
188	XXXVIII, 38
189	XXVII, 38
	XXVIII, 2
	XXX, 10
	XXXIX, 28
191	XXIX, 26
193	XXVIII, 4
	XXX, 15
194	XXXXV, 9
195	XXIII, 20
199	XXXIII, 3
201	XXXX, 35
202–203	XXIX, 31
202	XXXX, 25
203	XXX, 6

Seite	Seite
204	XXIII, 24
205	XXIII, 25
207	XXXX, 28
209	XXXX, 26
212	XXIX, 32
214	XXXX, 10
222	XXXIII, 5
	XXXV, 28
224	XXXVII, 12
228	XXXVI, 38
	XXXX, 4
230	X, 36
	XXX, 39
244	XXIX, 21
248	XIII, 8
	XXVII, 3
249	XIII, 33
	XXIII, 30
	XXV, 22
	XXVII, 5
252	XXXX, 23
253	XXXX, 22
254	XXIX, 24
	XXXVI, 34
258	XXXX, 29
260	XXXX, 39
261	XXXX, 37
262	XXVIII, 18
263	XXXX, 11
264	XXVIII, 17
270	XXIX, 2
271	XXIII, 31
274	XIII, 9
	XXIII, 33
	XXXIX, 34
274–282	XXVII, 8
279	XXIX, 10
281	XXVII, 17
286–287	XXIX, 7
291	XXX, 7
297	XXXV, 24
	XXXXIV, 19

INHALT

Berichtigungen.

Seite 4, 34 gesperrt, lies: in Versalien.
" 65, 7–8 lies Steilschrift statt der Kursivschrift.
" 118, 28 *(.wʿ.tj)*, lies: *(wʿ.tj)*.
" 179, 40 Samanûd, lies: Sma-behdet.
" 202, 18 Gibt, lies: Gib.
" 220, 8 Herbeibringung, lies: Herbeibringen.
" 253, 19 Menphis, lies: Memphis.
" 262, 35 (NS), lies: (NR).
" 263, 20 Jura, lies: Jaru.
" 268, 39 Nachen, lies Nacken.
" 271, 11 lies: die in Pe sind; Federsammler (?),

GEDRUCKT BEI J. B. HIRSCHFELD (A. PRIES), LEIPZIG